This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

**Usage guidelines**

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

**About Google Book Search**

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

C 563,995

KAISERLICHE AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

# SCHRIFTEN DER BALKANKOMMISSION

## ANTIQUARISCHE ABTEILUNG

## IV

# ANTIKE DENKMÄLER IN BULGARIEN

UNTER MITWIRKUNG VON

E. BORMANN V. DOBRUSKÝ H. EGGER H. HARTL † V. HOFFILLER
J. OEHLER K. ŠKORPIL A. STEIN J. ZINGERLE

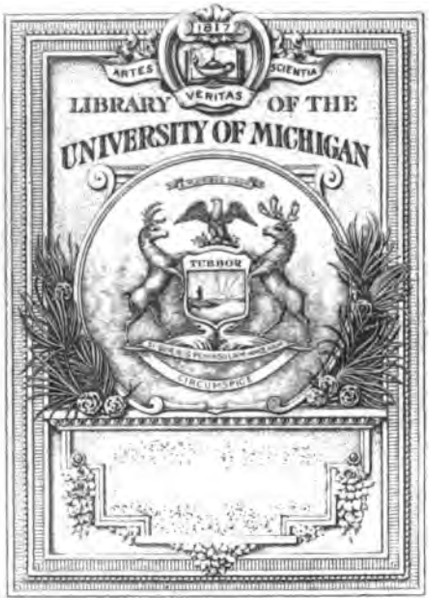
BEARBEITET VON

ERNST KALINKA

MIT EINER KARTE UND 162 ABBILDUNGEN

WIEN
ALFRED HÖLDER
K. U. K. HOF- UND UNIVERSITÄTSBUCHHÄNDLER
BUCHHÄNDLER DER KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN
1906

1800


1817
ARTES
SCIENTIA
VERITAS
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
TUEBOR
CIRCUMSPICE

KAISERLICHE AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

# SCHRIFTEN DER BALKANKOMMISSION

## ANTIQUARISCHE ABTEILUNG

## IV

# ANTIKE DENKMÄLER IN BULGARIEN

UNTER MITWIRKUNG VON

E. BORMANN V. DOBRUSKÝ H. EGGER H. HARTL † V. HOFFILLER
J. OEHLER K. ŠKORPIL A. STEIN J. ZINGERLE

BEARBEITET VON

ERNST KALINKA

MIT EINER KARTE UND 162 ABBILDUNGEN

WIEN
ALFRED HÖLDER
K. U. K. HOF- UND UNIVERSITÄTSBUCHHÄNDLER
1905

Druck von Rudolf M. Rohrer in Brünn.

Compl. sets
Harv.
3-23-33
27584

Fig. 1 Moschee in Sofia mit dem Lapidarium.

Die vorliegende Publikation enthält die Ergebnisse mehrjähriger Studien, die den antiken Denkmälern Bulgariens auf Veranlassung und größtenteils aus Mitteln der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien von Forschern der Wiener Schule gewidmet wurden. Namhafte Förderung erfuhren sie dabei von zwei um die Altertumskunde des Landes hochverdienten Männern, dem Universitätsprofessor in Sofia V. Dobruský, der das von ihm daselbst geschaffene Antikenmuseum so liberal wie energisch leitet, und dem Gymnasialprofessor in Warna Karl Škorpil, der seine auf zahlreichen Forschungsreisen gesammelten Erfahrungen und Aufnahmen uneingeschränkt zur Verfügung stellte. Wir danken hiefür um so wärmer, als es kaum möglich wäre, bis ins einzelne alles aufzuführen, wodurch sie uns verpflichteten.

Im Einvernehmen mit diesen beiden Kennern traten Professor Eugen Bormann, Architekt Dr Hermann Egger und ich anfangs August 1897 eine Reise an, nachdem die Herren Dr Edmund Groag und Dr Viktor Hoffiller, beide damals Zöglinge des Wiener archäologisch-epigraphischen Seminars, das bis dahin bekannte Inschriftenmaterial Bulgariens aus der zugänglichen Literatur ausgezogen hatten.[1]) Wir fuhren direkt nach Sofia, wo uns Dobruský, von da nach Philippopel, wo mit gleich dankenswertem Entgegenkommen der Bibliothekar und Sammlungsleiter Herr Tacchella alles zugänglich machte. Den nächsten Aufenthalt nahmen wir in Warna; dort schloß sich uns Karl Škorpil an, in dessen Begleitung wir auch Schumen und Dewna-Marcianopolis samt der Umgebung beider Orte absuchten. Den Abschluß bildete ein mehrtägiger Ritt, der Egger und mich von Burgas nach Deultum, Karabunar, Omurfakie und streckenweise auf wohlerhaltener Römerstraße nach Dschemeren und Skef führte, mich allein mit einem im Dienst ergrauten Unteroffizier nach der Küstenstadt Apollonia-Sozopolis, die durch die ältesten Denkmäler Bulgariens, Grabstelen des fünften und vierten Jahrhunderts v. Chr., ausgezeichnet ist; daran reihte sich eine gemeinsame Wagenpartie nach Mesembria, wo die Schule eine kleine Antikensammlung enthält, die mir bereitwilligst geöffnet wurde. Mittlerweile begaben sich Bormann und Škorpil, denen sich Dobruský zugesellte, von Warna der Küste entlang nach Norden bis an die rumänische Grenze und darüber hinaus nach Mangalia—Kallatis, Constanza—

[1]) Ein vorläufiger Reisebericht ist im Anzeiger der philosophisch-historischen Klasse der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien 1898 n. VI 26 ff. erschienen und wiederholt in den Jahresheften des österreichischen archäologischen Institutes I 1898 Beiblatt 51 ff.

1800

1817
ARTES
SCIENTIA
VERITAS
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
TUEBOR
CIRCUMSPICE

AS
142
.V666

einstige byzantinische System von einer Haupt- und vier Nebenkuppeln in einen Komplex von neun gleichwertigen Kuppeln ohne dominierende Zentralkuppel umgestaltet hat. Entsprechend dem aufzunehmenden Gewölbeschube sind die Mittelpfeiler mit 3 m im Quadrat, die Außenmauern mit 1·60 m, die Westmauer zufolge der Architektur des Hauptportals sogar mit 1·90 m bemessen. Um mehr Raum für die Aufstellung der Sammlungen zu gewinnen, hat man in den letzten Jahren ringsherum einen 2·80 m breiten Balkon angelegt, der auf gußeisernen Säulen aufruht. Die Moschee stammt frühestens aus dem 16. Jahrhundert.

Unter den spätrömischen Baustücken, die sie birgt, fällt vor allem ein Halbrund von 15 Kapitälen in die Augen, die zu dreien aufeinander gelegt sind (Fig. 2). Sie zeigen meist die in den ersten Jahrhunderten unserer Zeitrechnung geläufigen Formen; nur einige typische Beispiele seien besonders besprochen.

Fig. 5 Kompositenkapitäl aus Nikiup.

2. Sofia Museum 0·40 m hohes Kompositenkapitäl aus weißem Marmor, das aus Nikiup stammen soll (Fig. 5, in Fig. 2 das Mittelstück der zweiten Gruppe von rechts), Durchmesser des Kelches 0·32 m, des obersten Kelchrandes 0·46 m, größte Ausladung vom Mittelpunkte aus 0·25 m, Deckplatte 0·04 m hoch. Nach der Bildung der Akanthusblätter und der technischen Behandlung dem 3. Jahrhunderte angehörend, zeigt es eine ungleich liebevollere Durchführung als alle anderen Exemplare; in der durchbrochenen Arbeit des Echinus und der Voluten erinnert es schon an die mit filigranartigen Ornamenten geschmückten byzantinischen Kapitäle. Inmitten der Unterfläche ein 0·05 m tiefes Dübelloch von 0·06 m Durchmesser.

Die drei Mittelstücke der drei mittleren Kapitälgruppen in Fig. 2 haben wesentlich die gleiche Form; die untersten Stücke der zweiten und dritten Reihe von links unterscheiden sich von ihnen durch die rein ionische Gestalt der Voluten.

3. Sofia Museum 0·12 m (in den Voluten 0·17 m) hohes ionisches Kapitäl aus grauem Kalkstein, das ebenfalls aus Nikiup stammen soll (Fig. 6, in

Fig. 6 Ionisches Kapitäl aus Nikiup.

Fig. 2 das oberste der zweiten Gruppe von links), Abakus 0·42 × 0·42 m. Es weicht von dem gewöhnlichen Typus nicht wesentlich ab; das ziemlich dürftige Ornament des Volutenkelches ist nicht ganz symmetrisch gebildet. Das Profil des Abakus ist vollständig weggesprengt.

In demselben Museum zwei Bruchstücke eines ähnlichen Volutenkelches aus dem nämlichen Kalkstein, jedoch abweichenden Ornamentes und roher Arbeit; Durchmesser 0·36 m, von Platte zu Platte 0·125 m hoch.

4. Sofia Museum anmutige Variante eines römisch-dorischen Kapitäls aus grauem Kalkstein (Fig. 7), angeblich aus Stara Zagora stammend; Gesamthöhe 0·41 m, Durchmesser unten 0·30 m, Abakus 0·08 m hoch und 0·59 m im Quadrat. An dem bedeutend überhöhten Halse, der dem ganzen Kapitäl mehr den Charakter eines Kelches verleiht, sind 16 Pfeifen angebracht, über denen sich eben-

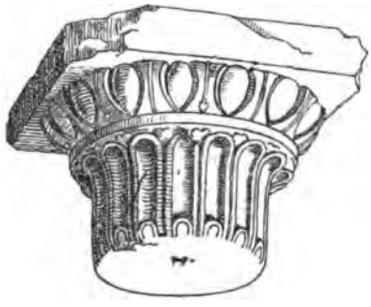


Fig. 7 Römisch-dorisches Kapitäl aus Stara Zagora.

soviele Eier im Echinus erheben; zwischen den Eiern schmale Vertikalleisten, deren einige unten pfeilartig enden. An der Unterfläche des Halses Dübelloch von 0·035 m Durchmesser, das zur Ver-

klammerung mit dem wohl glatten Schafte diente. Wenn auch die Ausführung des Eierstabes als eine äußerst flüchtige zu bezeichnen ist, so bleibt dieses Kapitäl doch darum interessant, weil sich auf weströmischem Boden kein Analogon für diesen Typus nachweisen läßt, der gleichwohl in der Frührenaissance alle erdenklichen Modifikationen erfuhr. In die Antikensammlung des kunsthistorischen Hofmuseums in Wien ist kürzlich eine Replik dieses Typus aus den ephesischen Ausgrabungen gekommen, die, in bedeutenderen Dimensionen gehalten, 24 Pfeifen aufweist.

5. Philippopel Museum 0·37 m hohes korinthisches Pilasterkapitäl aus grauem Kalkstein (Fig. 8), unten 0·34 m, oben 0·46 m breit. Wenn auch ziem-

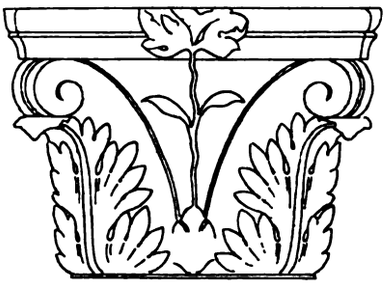


Fig. 8 Korinthisches Pfeilerkapitäl in Philippopel.

lich schlecht erhalten, zeigt es doch noch immer sorgfältige technische Behandlung. Zwischen zwei Akanthusblättern wächst eine Blattrose auf schlankem Stengel aus einer nicht mehr erkennbaren Knospe empor.

6. Sofia Museum doppelseitiges Architravstück aus grauem Kalkstein, in Sofia gefunden, oben gebrochen, 2·04 m lang, 0·45 m tief, jetzt 0·445 m

Fig. 9 Epistyl im Museum zu Sofia.

hoch (Fig. 9 und 10): vorn drei Fascien, darüber Hohlkehle mit lesbischem Kyma; Rückseite zwei Fascien, darüber geschweiftes Profil; im Mittelfeld der Unterfläche Blattranke von lesbischem Kyma umsäumt. Die einzelnen Ornamente sind in einer zwar rohen, doch effektvollen Technik



auf die Fernwirkung berechnet. So ist das Bandornament zwischen den beiden unteren Fascien einfach durch je zwei mit einem Rundeisen geschlagene Löcher und eine verbindende schiefe Rinne gebildet, während es, von der Ferne gesehen, den Eindruck eines spiralförmig gewundenen Blattes hervorbringt; ebenso sieht der Astragal, der die zwei anderen Fascien oben begrenzt, nur in der Nähe grob aus. Die Ornamentierung der

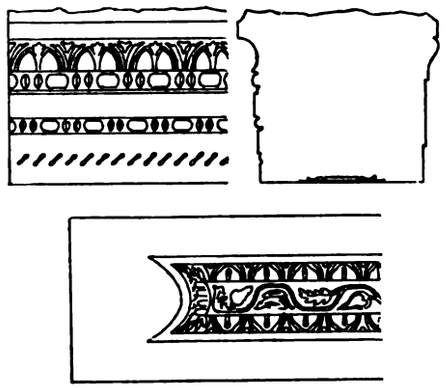
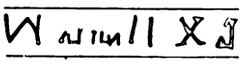


Fig. 10 Vorderseite, Querschnitt und Lagerfläche eines Epistyls in Sofia.

Architravunterfläche weist durch die Behandlung der Blattformen auf das 3. Jahrhundert. Türsturz?

Auf der mittleren Fascie der Vorderseite steht eine kurze Reihe umgekehrter Buchstaben



ohne erkennbaren Sinn; sie sind offenbar erst eingekritzelt, nachdem die Quader herabgefallen war.

7. Philippopel Museum Gebälkstück aus grauem Kalkstein, 1·38 m lang, 0·88 m hoch, 0·48 m tief (Fig. 11), an dem der dreiteilige Architrav (0·43 m

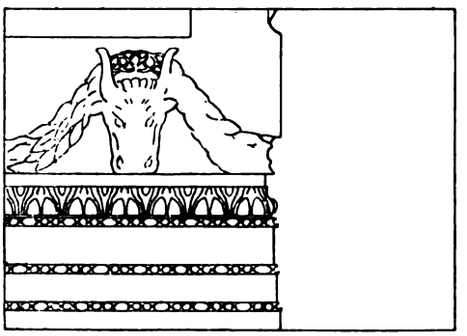


Fig. 11 Gebälkstück in Philippopel.

hoch) und der Fries (0·45 m hoch) aus einem Stücke gearbeitet sind. Auch hier zeigt sowohl das Ornament an ersterem (drei Astragali und darüber lesbisches Kyma) eine äußerst flüchtige, nur auf Schattenwirkung berechnete Steintechnik, wie auch am Fries das Bukranion und die sich aus dessen Hörnern zu beiden Seiten herabwindenden Blattkränze eine rohe und dürftige Wiederholung des bekannten Motives sind. Links oben am Rande ein 0·51 m breites, 0·08 m hohes Stück ausgeschnitten.

8. Philippopel Museum 1·47 m langes Gesimsstück aus grauem Kalkstein, oben gebrochen (Fig. 12). Unten ist der Zahnschnitt, der Eierstab und die vermittelnde Perlschnur noch gut erhalten; von den darüberliegenden Volutenkonsolen jedoch sind nur mehr die Rippen des die Konsole nach unten abschließenden Akanthusblattes zu erkennen, während die bekrönende Hängeplatte und die Sima vollständig abgebrochen sind. In der zwischen je zwei Konsolen befindlichen Kassette war eine einfache, fünfteilige Rosette gearbeitet.

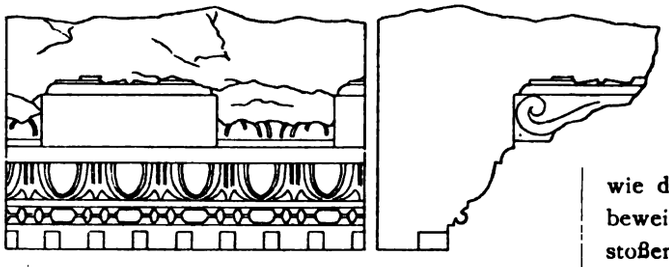


Fig. 12 Gesimsstück in Philippopel.

9. Sofia Museum aus Nikiup konkaver Epistylblock sorgfältiger Arbeit aus gelblichgrauem Kalkstein, vorn und rückwärts profiliert, oben und rechts gebrochen, 0·72 m lang, 0·60 m hoch, die Unterfläche 0·32 m breit (Fig. 13); da der Bogenlänge von 0·72 m eine Sagitta von 0·011 m entspricht, so betrug der Durchmesser der Rundung ungefähr 11·5 m. In der Unterfläche in einer Entfernung von 0·25 m vom linken Rand vertiefter Grund ohne jede weitere Ornamentierung, ferner 0·045 m vom linken Rande in der Mitte quadratisches Dübelloch (0·03 m Seitenlänge); dieser Befund lehrt, daß das Epistyl auf Säulen aufruhte. Die Vorderseite, deren größte Ausladung 0·051 m beträgt, setzt sich, soweit erhalten, aus Architrav, Fries und einem darüberlaufenden, stark beschädigten Eierstab zusammen: der Architrav mit zwei Fascien, die oben durch je einen Astragal abgegrenzt sind, darüber lesbisches Kyma; der niedrige Fries, konvex gebildet, ist leer. Die Rückseite ganz einfach profiliert: über zwei schlichten Fascien schräger Ablauf, oben größerer Rücksprung, der offenbar als Auflager für die Deckbalken diente.

Fig. 13 Konkaves Gesimsstück aus Nikiup.

Auf den zwei Fascien der Vorderseite Reste einer Kaiserinschrift, und zwar, wie der leere Raum zu Anfang der zweiten Zeile beweist, ihres mittleren Teiles; sie muß viele anstoßende Blöcke bedeckt haben:

.....δημαρχικῆ[ς ἐξουσίας τὸ .....κατεσκεύασεν ἐκ τ[ῶν ἰδίων?

Man ist versucht, an eine größere Anlage, zu Ehren des regierenden Kaisers errichtet, zu denken, etwa eine mit προστῷον geschmückte Exedra, welche die umgrenzenden Säulenhallen unterbrach, ein Gebäude ähnlich der Exedra des Herodes Attikos in Olympia oder ein Septizodium, worüber jüngst E. Maass, Die Tagesgötter in Rom und den Provinzen 1—141 gehandelt hat.

10. Kenntnis von zwei anderen Gesimsstücken mit Resten monumentaler Inschriften verdanken wir K. Škorpil. Nicopolis ad Istrum links und rechts gebrochenes Stück eines Epistyls, 0·935 m breit, gegen 0·3 m hoch; auf der obersten von drei oben je durch einen Astragalus begrenzten Fascien in 0·108 m hohen Buchstaben

ΣΕΒ(ΑΣΤΗ

..... Σεβ(αστῶ) δημ[αρχικῆς ἐξουσίας .....

11. Ljeskowec bei einem Brunnen, unbekannt woher, ringsum gebrochenes Gebälkstück, jetzt noch rund 0·9 m hoch, zu einem Waschtrog aus-

gehöhlt; knapp neben dem oberen und dem unteren Bruchrande Rest je eines Astragalus, oberhalb des unteren in 0·105 m hohen Buchstaben ΩΤΙ

Z. B. [Αὐτοκράτορι Καίσαρι θεοῦ Ἁδριανοῦ υἱῶ θεοῦ Τραιανοῦ Παρθικοῦ υἱων]ῶ Τί[τω Αἰλίω Ἁδριανῶ Ἀντωνείνω Σεβαστῶ Εὐσεβεῖ κτλ.

12. Baltschik im Hause des Temelko ein 0·68 m langes, 0·4 m hohes, 0·5 m tiefes Gesimsstück aus Marmor; zwischen zwei leeren, je 0·1 m hohen Fascien eine Perlschnur und darüber sich vorwölbend Ornamentfries, der aus einer weit ausgreifenden Palmette und zu beiden Seiten je einem Drittel einer solchen besteht.

13. Philippopel Museum quadratische Deckplatte (über 2 m Seitenlänge) aus weißem Marmor (Fig. 14). Die Unterfläche dieser kolossalen Platte, die von einem Baue mit ganz beträchtlichen Dimensionen herrühren muß, ist in vier quadratische Kassetten eingeteilt, deren ornamentale Ausstattung nur an einer einzigen besser erhalten ist. Jede Kassette (0·60 × 0·60 m) hat eine

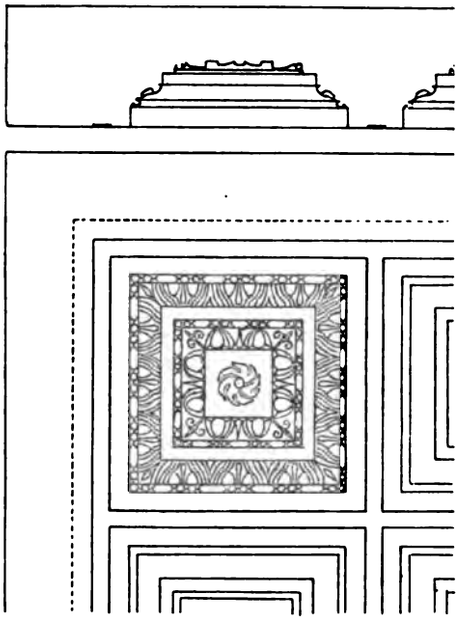


Fig. 14 Kassettendecke in Philippopel.

Fig. 15 Byzantinische Ruine in Warna.

Tiefe von 0·18 m bis zum Grunde der Rosette, die wie alle anderen Details roh und schleuderisch gemeißelt ist. Auf allen vier Seiten läuft eine 0·18 m breite Auflagerfläche herum, die im Gegensatz zu dem sichtbaren Teil der Unterfläche, der geglättet ist, rauh blieb.

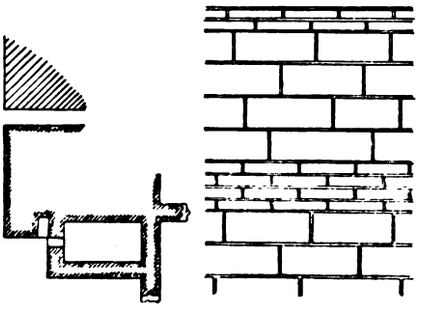


Fig. 16 Grundriss und Mauerstruktur der Ruine in Warna.

14. In Warna befindet sich nächst der Metropolitankirche eine unförmige Ruine (Fig. 15 und 16), deren antike Bestandteile sich auf einen nur zur (rechten) Hälfte erhaltenen mächtigen Quaderbogen und zwei darübergelagerte Schichten von gewaltigen

Quadern beschränken. Als in byzantinischer Zeit dieser Bogen einzustürzen drohte, wurde er durch ein äußerst solides Mauerwerk unterstützt, in dem je vier Schichten Quadern mit vier Lagen Backstein (bei einer Fugenbreite von 0·04 m) abwechseln. Weiter erhebt sich über den beiden oberwähnten Quaderschichten ein Aufbau aus Bruchsteinmauerwerk noch späterer Zeit und lassen sich neben Anbauten aus dem geschilderten byzantinischen Mauerwerke auch noch einzelne ganz modernen Ursprunges erkennen.

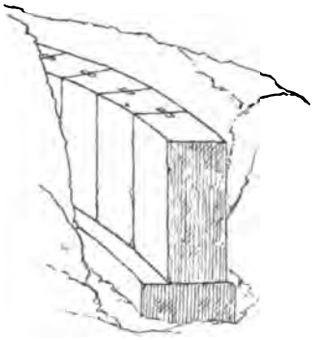


Fig. 17 Bogenförmige Steinwand in Dewna.

15. Das Trümmerfeld von Marcianopolis (Dewna) wird augenscheinlich als ergiebige Fundstätte kostbaren Steinmaterials ausgebeutet, zu dessen Gewinnung die Bauunternehmer der Umgebung im Bedarfsfalle Grabungen unternehmen. So fanden wir 1897 in dem mit Ziegeltrümmern durchsetzten Schuttfelde einen Graben von circa 12 m Länge ausgehoben, in welchem eine bogenförmige Steinwand bloßgelegt war mit einem Durchmesser von 11 bis 12 m (Fig. 17 und 18). Gebildet

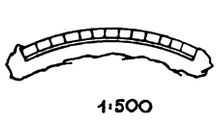



Fig. 18 Grundriß der Steinwand in Dewna.

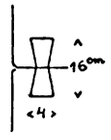



Fig. 19 Dübel der Steinwand in Dewna.

wurde diese Wand von 13 rauh behauenen Quadern (0·43—1·13 m breit und 1·44 m hoch), die an der Oberfläche mit Schwalbenschwänzen (0·16 m lang, 0·04 m breit, s. Fig. 19) verbunden und deren Stoßfugen radial gestellt waren. In einer Stärke von 0·43 m ruhten diese Quadern auf einer Basis von 0·64 m Stärke auf. Auf dem dritten und vierten Steine von links waren zwei Versetzungszeichen in Gestalt von Kreisen (0·05 m und 0·052 m Durchmesser) eingemeißelt: ○ $\overset{5^{cm}}{\wedge}$ ⊙ $\overset{5^{cm}}{\wedge}$. Die Expedition des Jahres 1898 fand auch nicht einen einzigen Stein mehr an Ort und Stelle.



16. In der Nähe von Aboba sind 38 unbehauene Steinblöcke in sieben Reihen mit gleichen Abständen gelagert (6 × 6 + 2, s. Fig. 20), vor denen 7·25 m abseits ein größerer Felsblock liegt (Fig. 21), an dem eine Stufe und oben eine kleine Mulde erkennbar sind. also offenbar ein Opferaltar mit Opfergrube in Throngestalt; an seiner linken Seitenfläche unten ein 0·24 m tiefes Loch. M. Hoernes, an den wir uns wandten, bezweifelt, daß sich über Bedeutung und Zweck des Steingelages auch nur die geringste Hypothese aufstellen lasse, um so weniger als seine Entstehungszeit wahrscheinlich eher in das Mittelalter als in prähistorische Zeiten zu verlegen sei. Gleichwohl sei hingewiesen auf eine Gruppe von Steinfetischen vermutlich ähnlichen Aussehens in Pharai (Paus. VII 22 4: ἑστήκασι δὲ ἐγγύτατα τοῦ ἀγάλματος τετράγωνοι λίθοι τριάκοντα μάλιστα ἀριθμόν· τούτους σέβουσιν οἱ Φαρεῖς ἑκάστῳ θεοῦ τινος ὄνομα ἐπιλέγοντες); vgl. Studniczka über F. Freih. v. Hillers Thera, Gött. gel. Anz. 1901 S. 544. Jedesfalls scheint mir für die Anlage von Aboba sakraler Charakter durch die örtliche Verbindung mit dem Altar nahezu erwiesen.

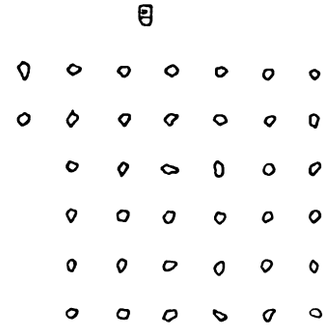
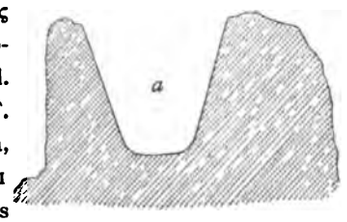


Fig. 20 Gelage von Steinblöcken bei Aboba.

Fig. 21 Felsaltar bei Aboba.

17. Madara nach SSW vom großen Reiterrelief (Arch.-epigr. Mitth. XIX 247 f.) in gewach-



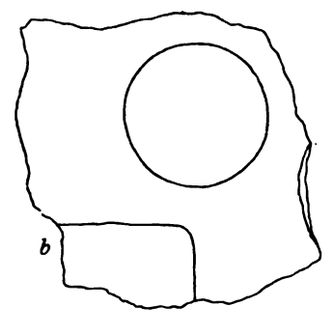
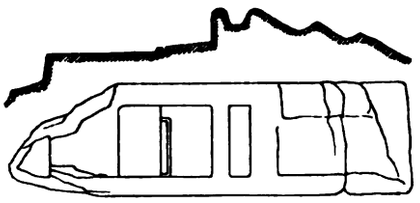




Fig. 22 Opfergrube bei Madara *a* Durchschnitt *b* Draufsicht.

senem Felsen oben eine runde, nach unten sich trichterförmig verjüngende Eintiefung (0·36 m tief, Durchmesser oben 0·39 m) künstlich hergestellt (Opfergrube?) mit Stufe davor (Fig. 22).

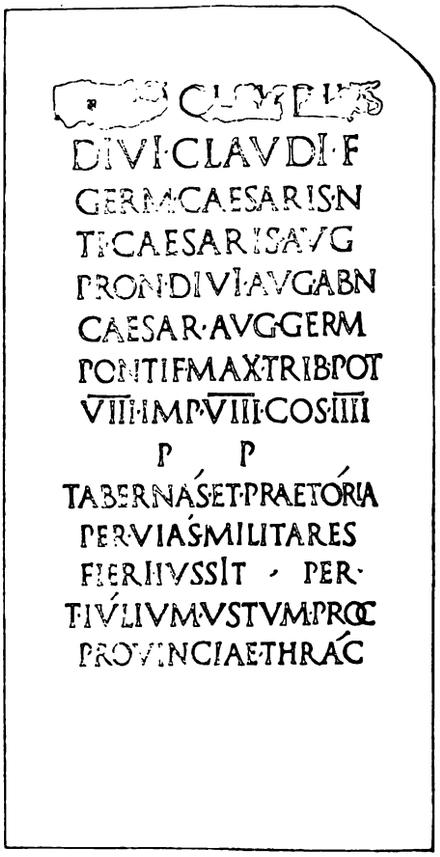


1 : 100.

Fig. 23 Sakrale(?) Anlage bei Madara.

18. Weiter nach Süden ein senkrecht aufragender, ungefähr von NW nach SO sich erstreckender Felsblock bearbeitet; das (Fig. 23); von NW steigt man über eine schräge Stufe auf eine sich allmählich erbreiternde, dreifach abgestufte Horizontalfläche (zwei größere Stufen mit kleiner Mittelstufe) hinauf, in deren erhöhten Hintergrund ein Trog eingetieft ist; der südöstliche Teil dahinter unGanze vielleicht Altaranlage.

19. Sofia Museum Platte aus rötlichem Marmor, hoch 1·12 m, breit 0·56 m, dick 0·18 m, Buchstabenhöhe 0·033 m bis 0·042 m; früher bei der Kirche im Dorfe Mihilci (Bezirk Strěm). CIL III 6123, daraus Dumont-Homolle 326 n. 13b; Dobrusky, Sbornik XVI 97 f. n. 1 Fig. 50, daraus Cagnat-Besnier, Revue arch. 1900 XXXVI 306 f. n. 18; CIL III 14207[84]. Faksimile nach Abklatsch.




Z. 1 eradiert; Z. 10 vgl. unten n. 34 Kol. IV Z. 72 und Th. Mommsen, Hermes XXXV 437: „schon in der frühen Kaiserzeit (heißt) praetorium unter Zurücktreten der militärischen Beziehung jede außerhalb der Stadt insbesondere für die Beamten reservierte Wohnung, die kaiserliche Villa sowie die Statthalterresidenz und namentlich das für die amtlichen Reisen des Statthalters eingerichtete Gebäude"; Z. 12 i longa in kurzer Endsilbe; Z. 13 Prosop. imp. Rom. II 197 n. 248 als Ti(berius) [I]ulius [I]ustus.

*Ner*]*o C*[*la*]*ud*[*iu*]*s*
*divi Claudi f*(*ilius*),
*Germ*(*anici*) *Caesaris n*(*epos*),
*Ti*(*beri*) *Caesaris Aug*(*usti*)
*pron*(*epos*), *divi Aug*(*usti*) *abn*(*epos*),
*Caesar Aug*(*ustus*) *Germ*(*anicus*)
*pontif*(*ex*) *max*(*imus*) *trib*(*unicia*) *pot*(*estate*)
*VIII*, *imp*(*erator*) *VIII*, *co*(*n*)*s*(*ul*) *IIII*,
*p*(*ater*) *p*(*atriae*), 61 n. Chr.
*tabernás et praetória*
*per viás militares*
*fieri iussit per*
*T*(*itum*) *Iúlium Ustum proc*(*uratorem*)
*provinciae Thrác*(*iae*).

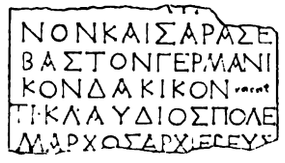
20. Baltschik in einem griechischen Friedhof Baustein einer zerstörten griechischen Kirche (Ajasma Mahala) aus Marmor, 0·59 m breit, 0·20 m hoch, 0·46 m dick; von Bormann 1897 nicht mehr gefunden. Sorgfältige, regelmäßige Schrift; Buchstabenformen: ΑΔΕΗΜΝΣΩ. H. Škorpil, Prot. der arch. Gesellschaft in Odessa 1895/6.

Α]ὐτοκράτορι Τίτωι Καίσαρι Σεβα[στῶι Αὐτοκράτορος Οὐεσπασιανοῦ υἱῶι ἀρχιερ[εῖ μεγίστωι δημαρχικῆς ἐ[ξ]ουσίας Ἡρακλέων . . . . . ἱερεὺς ἐκ τῶν ἰδίων τὸν ἀνδριά[ντα αὐτοῦ ἀνέστησεν δοὺς καὶ νομὴν πολείταις μ'. 79—81 n. Chr.

In der Kopie H. Škorpils, die auch hier zugrunde liegt, stehen die Anfangsbuchstaben von Z. 2—5 genau untereinander und ist nur das erste Α von Αὐτοκράτορι (Z. 1), von dem bloß ein schwacher Rest sich erhalten hat, ein wenig ausgerückt; es ist somit der Schluß geboten, daß der Anfang der Inschrift vollständig vorliegt. Am Zeilenschluß, der ungefähr vertikal gebrochen scheint, hat sich Ρ (Z. 2) und Α (Z. 4) vollständig, Α (Z. 1) größtenteils erhalten; der Rest am Schluß von Z. 5 Ν weist auf Μ hin, der schräge Strich Z. 3 / ließe sich am ehesten zu Χ ergänzen.

Z. 3 Mitte ist Ξ zerstört; Z. 5 in νομήν sind die drei mittleren Buchstaben beschädigt.

21. Philippopel Museum Kalksteinquader links und rechts vollständig, oben und unten gebrochen, 0·71 m breit, 0·38 m hoch, 0·67 m dick, Buchstaben 0·045 m hoch; offenbar Rest einer Statuenbasis. Faksimile nach meiner Abschrift.




103—116 n. Chr.

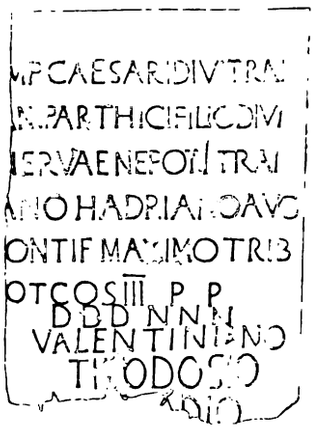
[Αὐτοκράτορα]
[Νέρουαν Τραια-]
νὸν Καίσαρα Σε-
βαστὸν Γερμανι-
κὸν Δακικὸν
Τι(βέριος) Κλαύδιος
Πολέ-
μαρχος ἀρχιερεὺς
[τῶν Σεβαστῶν?]

Z. 4 um die Mitte des Jahres 116 tritt der Titel Parthicus hinzu, Dacicus seit Ende 102. Benndorf vermutet, daß das Denkmal durch den zweiten dakischen Feldzug veranlaßt sei.

22. Sofia Museum Bruchstück einer Platte aus Kalkstein, nur links Rand (Rahmenleiste), hoch 0·29 m, breit 0·22 m, dick 0·16 m, Buchstabenhöhe 0·045 m. CIL III 14207[18] (sic legendum pro 14206[18]) und 14430[1]. Faksimile nach Abklatsch.

Beispiel einer Ergänzung:
*Imp(erator) Ca[es(ar) divi Nervae f(ilius) Nerva Trai]anus [Aug(ustus) Germ(anicus) Dac(icus) pontifex max(imus)] | p(ater) p(atriae) trib(unicia) [pot(estate)] . . . . . | . . . . s . . . . . .*

23. Abtat im Friedhof vergraben, dann nach Dewedschikōj zum Gemeindevorsteher Peter Georgiew gebracht, Kalksteinsäule unten gebrochen, jetzt 1·14 m hoch; nachträglich wurde die Säule so abgearbeitet, daß die Mantelfläche nur im Umfang von 0·87 m erhalten blieb, der Rest zu einem in der ganzen Höhe verlaufenden viereckigen Zapfen roh zugeschnitten wurde, der offenbar bestimmt war, in eine entsprechende Rinne eingelassen zu werden; dabei gingen die Zeilenanfänge Z. 1—6 verloren; Buchstaben 0·06 m, in Z. 9 0·088 m hoch. CIL III 14404. Faksimile nach Abklatsch.




*I]mp(eratori) Caesari divi Traia]ni Parthici filio divi Nervae nepoti Traiano Hadriano Aug(usto) p]ontif(ici) maximo trib(unicia) p]ot(estate) co(n)s(uli) III p(atri) p(atriae).* 119—138

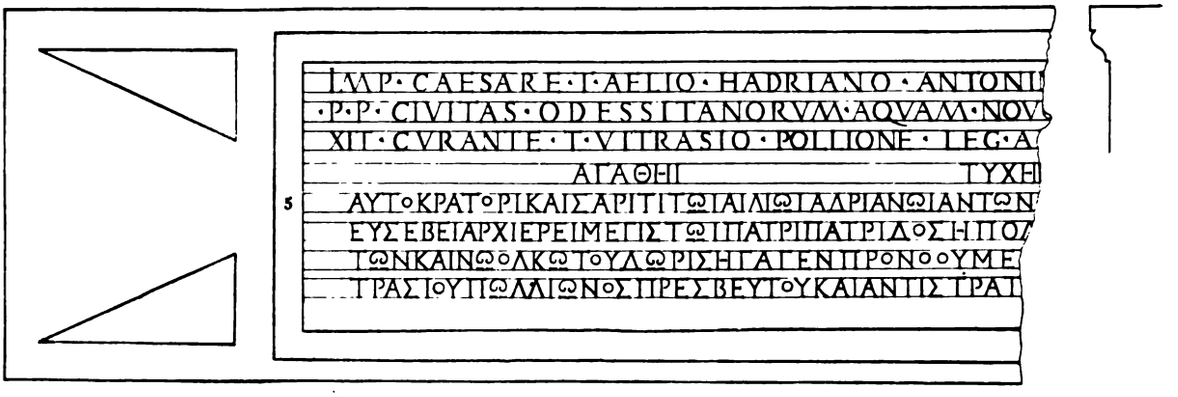
*D(ominis) n(ostris) Valentiniano Theodosio et Arc]adio* 383—392

. . . . . .

Meilenstein zweimal verwendet. Beachtenswert und für das griechische Sprachgebiet charakteristisch die aus der Abteilung ersichtliche diphthongische Geltung des ai in Traianus (Z. 1 und 3); Z. 3 TI aus N; Z. 6 der Titel pater patriae erst 128 offiziell angenommen.

24. Konstantinopel Museum Marmorquader aus Warna, wo sie 1851 im armenischen Quartier neben dem öffentlichen Brunnen entdeckt wurde, 0·74 m hoch, 2·18 m breit, 0·41 m dick, rechts gebrochen; das gefällig umrahmte und mit Relief-ansa versehene Inschriftfeld 0·51 m hoch, jetzt 1·57 m breit, Buchstaben 0·035 m hoch, unten 0·07 m vacat; Zeilen

zwischen eingeritzten Linien; Rückseite, Oberseite und linke Nebenseite roh behauen. H. Petermann, Reisen im Orient II 389; Dethier-Mordtmann, Epigraphik von Byzanz I 667 n. XLIV; Otto Frick, Archäol. Zeitung XV 1857 Anzeiger 89 ff.; CIL III 762. Faksimile nach meiner Aufnahme.




*Imp(eratore) Caesare T(ito) Aelio Hadriano Antonin[o Aug(usto) Pio p(ontifice) m(aximo) p(atre) p(atriae) civitas Odessitanorum aquam nov[o ductu adduxit curante T(ito) Vitrasio Pollione leg(ato) A[ug(usti) pro pr(aetore).* 139—161

Ἀγαθῇ τύχῃ[ι.
Αὐτοκράτορι Καίσαρι Τίτωι Αἰλίωι Ἁδριανῶι Ἀντων[είνωι Σεβ(αστῶι) Εὐσεβεῖ ἀρχιερεῖ μεγίστωι πατρὶ πατρίδος ἡ πόλ[ις Ὀδησσιτῶν καινῶ ὄλκω τὸ ὕδωρ ἰσήγαγεν προνοουμέ[νου Τίτου Οὐιτρασίου Ἰωλλίωνος πρεσβευτοῦ καὶ ἀντιστρατ[ήγου.

Z. 3 Liebenam, Legaten 227 f. n. 12; Prosopogr. imp. Rom. III 78 f. n. 558; Z. 5 der Dativ offenbar in zu engem Anschluß an den vorangegangenen ablativus temporis.

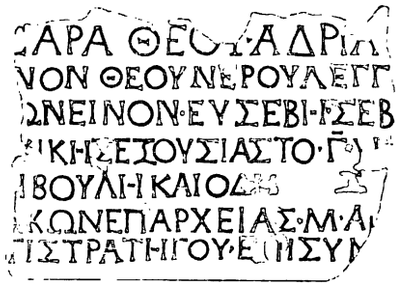
25. Warna Metropolis Marmorquader unbekannten Fundortes, Oberseite erhalten, sonst gebrochen, 1·53 m breit, bis 0·29 m hoch, 0·18 m dick, Buchstaben 0·04 m hoch. J. H. Mordtmann, Revue arch. 1878 XXXV 115 n. 7. Faksimile nach Photographie K. Škorpils.

[Ἀγαθῇ τύχῃ.]
[Αὐτοκράτορι Καίσαρι Τίτωι Αἰλίωι] 139—101
Ἁδριανῶι Ἀν]τω[νε]ίνωι Σε[βαστῶι Εὐσεβεῖ ἀρχιερεῖ μεγί]στωι πατρὶ πατ[ρίδος ἡ πόλις Ὀδησσιτῶν καινῶ]ι ὄλκω τὸ ὕδ[ωρ ἰσήγαγεν προνοουμένου Τίτου] Οὐιτρασίο[υ Ἰωλλίωνος πρεσβευτοῦ καὶ ἀντ]ισ[τρατήγου.

Duplikat von CIL III 762 (= n. 24, wo weiteres zu ersehen ist); die Bauinschrift war also an mehreren Orten angebracht, vor allem am Hauptbrunnen der Stadt. Dieses Exemplar war auf mehrere Quadern verteilt.

Z. 3 ·Y· am Silbenanfang mit diakritischen Punkten ganz nach der Lehre der alten Grammatiker, die in den Handschriften befolgt ist, aber für die Inschriften nicht maßgebend gewesen zu sein scheint.

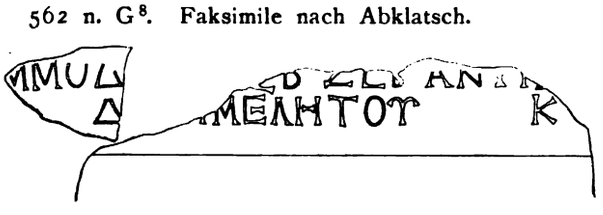
26. Sofia Museum Kalksteinbasis, oben, links und rechts gebrochen, hoch 0·35 m, breit 0·63 m, dick 0·50 m, Buchstabenhöhe Z. 1 0·04 m, danach 0·03 m; gefunden in Sofia 1894 beim Baue eines Hauses der Trgovska ulica nicht weit vom Hotel ‚Makedonija'. Dobruský, Arch.-epigr. Mitth. XVIII 110 n. 14 und Sbornik XII 325 n. 5. Faksimile nach Abklatsch.



Αὐτοκράτορα Καί]σαρα, θεο[ῦ] Ἁδρια[νοῦ υἱόν, θεοῦ Τραιανοῦ υἱω]νόν, θεοῦ Νέρου[α] ἔγγ[ονον, Τ(ίτον) Αἴλιον
Ἁδριανὸν Ἀντ]ωνεῖνον Εὐσεβῆ Σεβ[αστὸν ἀρχιερέα μέγιστον δημαρχ]ικῆς ἐξουσίας τὸ γ′, [ὕπατον τὸ γ′, αὐτο- 140 n. Chr.
κράτορα τὸ β′ (?), π(ατέρα) π(ατρίδος) ἡ] βουλὴ καὶ ὁ δῆ[μος] Σ[έρδων ἡγεμο-
νεύοντος τῆς Θρ]ακῶν ἐπαρχείας Μ(άρκου) Ἀ[ντωνίου Ζήνω-
νος πρεσβ(ευτοῦ) Σεβ(αστοῦ) ἀντ]ιστρατήγου. ἐπὶ συν[αρχίας? . . . . . .

Z. 6 f. der Name so ergänzt von Pick, Die antiken Münzen von Dacien und Mösien I 331[1], vgl. Prosopogr. imp. Rom. I 105 n. 703. Möglich wäre auch die Ergänzung Ἀντίου Ῥουφείνου, vgl. Prosopogr. imp. Rom. I 90 n. 621; nach CIL III 749 (+ p. 992), 12345, 12407 und 14422[1] M. Antius Rufinus inter Moesos et Thraces fines posuit im Jahre 136; sollte er schon damals Statthalter Thrakiens gewesen sein? vgl. A. v. Premerstein, Jahreshefte I Beiblatt 189; Z. 7 Schluß vgl. z. B. H. und K. Škorpil, Arch.-epigr. Mitth. XV 104 n. 42 Z. 11 f. (ἐπ[ὶ σ]υναρχία[ς] Σεπτιμίου [Ο]ὐη[ρ]ίου Βάσσου) oder V. Dobruský, Arch.-epigr. Mitth. XVIII 107 ff. n. 8 Z. 19 (ἐπεὶ συναρχίας . . . . .) und unten n. 115 Z. 4.

27. Sofia Museum zwei Kalksteinfragmente gefunden in Sofia (Trgovska ulica), das linke 0·09[m] hoch, 0·12[m] breit, bis 0·20[m] dick, das andere 0·4[m] × 0·6[m], Buchstabenhöhe 0·025[m]. Dobruský, Sbornik III 45 n. 2, daraus Frankfurter, Arch.-epigr. Mitth. XIV 151 n. 30 und Dumont-Homolle 562 n. G[8]. Faksimile nach Abklatsch.





Mit Verwertung der Kopie Dobruskýs ist zu lesen:

. . . . . .
. . . . . .
Κο]μμόδου πρε[σ]β(ευτοῦ) [Σ]εβ(αστοῦ) ἀν[τιστρατήγου
διὰ ἐπιμελητοῦ Κο . . . .

Über C. Iulius Commodus vgl. Prosopogr. imp. Rom. II 187 n. 185.

28. Sofia Museum Platte aus Kalkstein, rechts Rahmenleiste mit Relief-ansa, sonst überall gebrochen, jetzt hoch 0·63[m], breit 0·49[m], dick 0·16[m]; gefunden 1898 in Sofia beim Baue des Hauses der Brüder Paligorowi am Boulevard Dondukov. Dobruský, Sbornik XVI 110 n. 15. Faksimile nach Abklatsch.

[Ἀγαθῇ τύχῃ.]
[ὑπὲρ τῆς τῶν Αὐτο-]
κρατόρων Μ(άρκου) Αὐρ(ηλίου) Ἀ]ν[τ]ω- 161 bis
νίνου καὶ Λ(ουκίου) Αὐρ(ηλίου)] Οὐήρου 169
Παρθικῶν μεγ(ίστων)?] Σεβ(αστῶν) ὑγείας
καὶ παντὸς οἴκ]ου καὶ ἱε-
ρωτάτης βουλ]ῆς τε καὶ δήμου τοῦ Ῥωμαί]ων Ἀρχίας? . . . . . τῆς πό]λεως
κατὰ τὴν κέλευ?]σιν κυρίου Ἀπόλλωνος? ἐ]κ τῶ[ν
ἰδίων ἀνέθηκεν.]

Z. 3 L. Verus seit 165 Parthicus maximus, Marcus seit 166; Z. 4 ff. die übliche Formel wäre ἱερᾶς συνκλήτου καὶ δήμου Ῥωμαίων; Z. 7 in der Lücke wohl die Bezeichnung einer munizipalen Würde im Nominativ.

29. Philippopel Museum viereckige Marmorplatte rechts gebrochen. CIL III 6121 und 7409; Dumont-Homolle n. 52. Kollation Bormanns.

Die Ergänzungen sind alle an die Zeilenschlüsse zu versetzen; es beginnt daher der griechische Text mit Τῆς Θράκης Φιλιππόπολις Z. 4, denn am Schluß von Z. 3 nach curavit hat schwerlich noch Griechisches gestanden. Z. 1 Anfang ΙΜΡ· CΑΕ, Schluß S/, Z. 2 Schluß LI, Z. 3 Schluß VI, Z. 4 Schluß ΙΣL, Z. 5 Schluß ΕΙΟ, Z. 6 Schluß KO`, Z. 7 Anfang ΜΕ, Schluß PA`.

Die Ergänzungen im CIL sind demnach folgendermaßen umzugestalten:

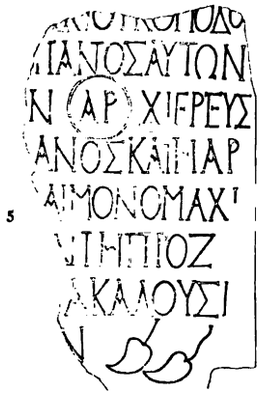
*Imp(erator) Caesar M(arcus) Aurelius Antoninus*
*[Aug(ustus) Germanicus*
*imp(erator) V cos(ul) III p(ater) p(atriae) murum civitati Philippopol[i; Pantuleius Graptiacus leg(atus) Aug(usti) pr(o) pr(aetore) faciundum curav[it.* 172 n. Chr.

Τῆς Θράκης Φιλιππόπολις ἐ[κ δοθέντων
αὐτῇ χρημάτων ὑπὸ τοῦ θείο[υ Μάρκου Αὐρηλίου Ἀντωνείνου Σεβ(αστοῦ) Γερμανικο[ῦ κατεσκεύασεν ἡγουμένου τοῦ ἔθνους Παντουλείου Γρα[πτιακοῦ.

Z. 2 Schluß und Z. 3 Anfang im CIL: Philippopolis [dedit. C. Pantuleius Gra]ptiacus.

30. Sofia Museum Platte aus Kalkstein, allseits gebrochen, Schrift nur rechts vollständig, hoch 0·62 m, breit ungefähr 0·39 m, dick 0·15 m, Buchstabenhöhe 0·045 m; gefunden in Sofia in den Fundamenten des Tschochadschiskichan. Dobruský, Arch.-epigr. Mitth. XVIII 110 f. n. 15 und Sbornik XII 325 n. 6. Faksimile nach Abklatsch.

176-180



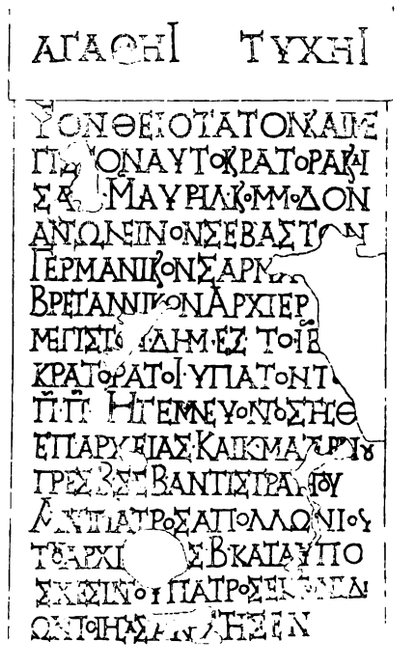
[Ὑπὲρ τῆς τῶν Αὐτοκρατόρων Μ(άρκου) Αὐρ(ηλίου) | Ἀντωνείνου καὶ Λου]κίο[υ] Κο[μ]όδο[υ | Σεβ(αστῶν) ὑγείας καὶ τοῦ σύμπ]αντος αὐτῶν | [οἴκου].....ν ἀρχιερεὺς | ..... ... ανὸς καὶ ἡ ἀρ[χιέρεια? ἐπιτελέσαντες κ]αὶ μονομαχί[ας καὶ θεωρίας στεφάνοις? κ]α[ὶ τ]ῇ προ[ξε|νία τιμηθέντες?].....ακαλοῦσι|.....ν.



Die Vermutung Dobruskýs, daß dieses Fragment und n. 28 zu demselben Denkmal gehören, trifft nicht zu; hier fehlt links sehr viel, wahrscheinlich noch mehr, als der Ergänzungsversuch voraussetzt, dort nur wenig. Wegen der Gleichheit des Materials und der Schrift darf man immerhin beide Stücke in etwa dieselbe Zeit setzen.

Z. 3 Soll der Kreis, der ΑΡ umschließt, einen Ehrenkranz bedeuten? Z. 3 f. die naheliegende Ergänzung [καὶ ἱερᾶς συνκλήτου καὶ δήμου Ῥωμαίω]ν empfiehlt sich deshalb nicht, weil man vor, nicht nach ἀρχιερεύς den Namen erwartet; Z. 5 f. nach CIG 2719 und 2880 ergänzt.

31. Sofia Museum Basis aus Kalkstein, jetzt in mehrere Stücke gebrochen, hoch 1·35 m, breit oben 0·74 m, in der Mitte 0·53 m, tief oben 0·63 m, in der Mitte 0·43 m, Buchstabenhöhe 0·035 m, unten 0·03 m; gefunden in Stara Sagora. Pappadopulos, Πανδώρα 1868 p. 457 f. n. 7; Jireček, Monatsber. Akad. Berlin 1881 S. 444; Foucart, Bull. de corr. hell. VI 180 ff. n. 3; Dumont-Homolle 349 n. 61 c. Faksimile nach Abklatsch.

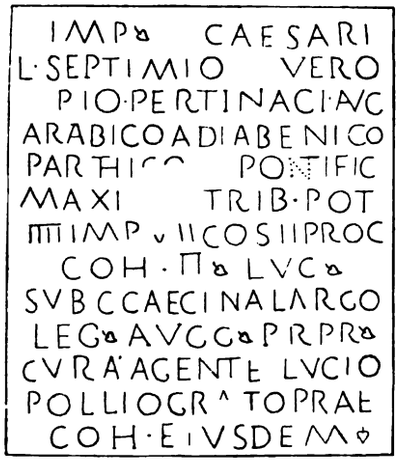


Ἀγαθῇ τύχῃ.
τὸν θειότατον καὶ μέγισ[τ]ον Αὐτοκράτορα Καίσαρ[α] Μ(ᾶρκον) Αὐρήλ(ιον) Κόμμοδον Ἀντωνεῖνον Σεβαστ[ὸ]ν

Γερμανικὸν Σαρμ[ατικὸν
Βρεταννικὸν ἀρχιερ[έα
μέγιστον δημ(αρχικῆς) ἐξ(ουσίας) τὸ ιβ′, [αὐτο-
κράτορα τὸ ι′, ὕπατον τὸ [ε′ 187 n. Chr.
π(ατέρα) π(ατρίδος) ἡγεμονεύοντος τῆς Θ[ρα(κῶν)
ἐπαρχείας Καικ(ιλίου?) Ματέρνου
πρεσβ(ευτοῦ) Σεβ(αστοῦ) ἀντιστρα[τ]ήγου
Ἀντίπατρος Ἀπολλωνίου
τοῦ ἀρχι[ερέω]ς β′ κατὰ ὑπό-
σχεσιν τοῦ πατρὸς ἐκ τῶν ἰδί-
ων ποιήσας ἀν[έ]στησεν.

Beachtenswert das verschnörkelte K (Z. 2 ff.) und der willkürliche Gebrauch großer Buchstaben (namentlich Z. 12); Z. 11 vgl. Prosopogr. imp. Rom. I 250 n. 42 und Tacchella, Revue numismatique 1901 p. 314 ff.

32. Sofia Museum viereckige Granitbasis auf drei Seiten profiliert, hoch 1·72 m, breit oben und unten 0·75 m, in der Mitte 0·54 m, tief oben und unten 0·70 m, in der Mitte 0·50 m, Buchstabenhöhe 0·03 m; gefunden im Dorfe Banja bei Dupnica (Bezirk Radomir). Jireček, Arch.-epigr. Mitth. X 73, daraus CIL III 7418, besser 12337 und 14207[32]. Faksimile nach Kopie und Abklatsch Hoffillers.

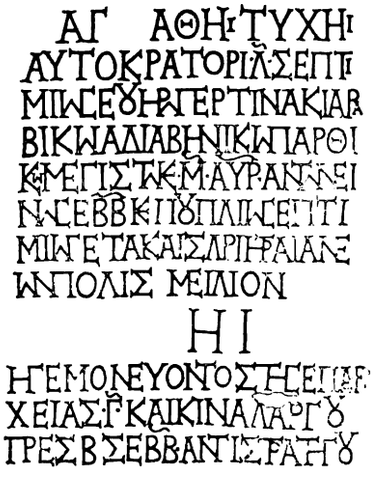



196 n. Chr.

*Imp(eratori) Caesari* | *L(ucio) Septimio* [*Se*]*vero* | *Pio Pertinaci Aug(usto)* | *Arabico Adiabenico* | *Parthico pontific*[*i*] | *maxi*[*mo*] *trib*(*unicia*) *pot*(*estate*) | *IIII, imp*(*eratori*) *VII*[*I?*], *cos*(*uli*) *II, proc*(*osuli*) | *coh*(*ors*) *II Luc*(*ensium*) | *sub C*(*aio*) *Caecina Largo* | *leg*(*ato*) *Aug*(*ustorum*) *pr*(*o*) *pr*(*aetore*)] | *cura*(*m*) *agente Lucio* | *Pollio Grato prae*[*f*(*ecto*)] | *coh*(*ortis*) *eiusdem*.

Z. 5 Obgleich Severus den Titel Parthicus maximus erst 198 offiziell annahm, nannten ihn provinzielle Ehreninschriften (z. B. CIL VIII 306) schon 195 auf Grund seiner früheren Erfolge Parthicus, vgl. Th. Mommsen, Römische Geschichte V 410[1] und H. Schiller, Kaiserzeit I 2 712[5]; Z. 7 auch CIL X 6437: tribun. pot. IIII imp. VII cos. II; Z. 9 vgl. Prosopogr. imp. Rom. I 256 n. 76; Z. 10 Augustorum in üblicher Zusammenfassung, obwohl Caracalla erst 198 Augustus wurde; Z. 11 das schließende m vor Vokal nicht geschrieben, weil längst nicht mehr gesprochen; man denke nur an das Elisionsgesetz; vgl. W. Meyer in Gröbers Grundriss der rom. Phil. und E. Diehl, De m finali epigraphica, Jahrb. für klass. Philologie. Suppl. XXV 208 f.

33. Sofia Museum Säule aus rötlichem Kalkstein, Höhe 0·98 m, Durchmesser 0·42 m, Buchstabenhöhe 0·04 m; gefunden Mai 1898 in einem antiken Steinbruch, genannt „Rupki", bei Tschirpan. Dobruský, Sbornik XVI 99 f. n. 2 Fig. 51; G. Seure, Bull. de corr. hell. 1898 XXII 522 f. n. 12; Cagnat-Besnier, Revue arch. 1900 XXXVI 307 n. 19. Faksimile nach Abklatsch.



198—211

Ἀγαθῇ τύχῃ. | Αὐτοκράτορι Λ(ουκίῳ) Σεπτι|μίῳ Σεουήρῳ Ἰερτίνακι Ἀρα|βικῷ Ἀδιαβηνικῷ Παρθι[5]|κῷ μεγίστῳ κὲ Μ(άρκῳ) Αὐρ(ηλίῳ) Ἀντω-
νεί|νῳ Σεβ(αστοῖς) κὲ Πουπλίῳ Σεπτι|μίῳ Γέτα Καίσ[α]ρι ἡ Τραιανέ|ων πόλις μείλιον | ηι′ [10]| ἡγε-
μονεύοντος τῆς ἐπαρ|χείας Γ(άιου) Καικίνα Λάργου | πρεσβ(ευτοῦ) Σεβ(αστῶν) ἀντιστρατήγου.

Die Säule ist nach Anbringung der Inschrift, weil sie vielleicht bei der Verladung entzweibrach,

im Steinbruch liegen geblieben; daher ist auch der Name Getas nicht eradiert.

Z. 1 zwischen Γ und Α alter Steinschaden; das Ι nicht deshalb kleiner, weil es stumm ist, sondern zur Raumersparnis, vgl. Z. 2, 3, 5; Z. 4 f. Parthicus maximus seit 198; Z. 11 vgl. n. 32 Z. 9 und Prosopogr. imp. Rom. I 256 n. 76.

34. Sofia Museum aus Tschakarlar (Pizos) Giebelstele aus grauem Kalkstein, quer entzwei gebrochen, oben 0·30—0·33 m, unten 0·40 m dick, das vertiefte Schriftfeld 1·92 m hoch, oben 0·87 m, unten 0·92 m breit, der mehrgliedrige, rings herumlaufende Rahmen des Schriftfeldes 0·14 m breit, der Einsatzzapfen unten 0·24 m breit, Giebelhöhe 0·40 m; im Giebelfeld Rundschild, dahinter Speer, beiderseits Akroterien verziert mit Halbpalmetten (s. Fig. 24); Z. 1 auf der obersten Rahmenleiste unmittelbar unterhalb des Giebelfeldes. Jireček, Arch.-epigr. Mitth. X 95 f.; Dumont-Homolle, Mélanges 347 n. 61 a[3]; Dobruský, Sbornik XII 236 n. 29 und Bull. de corr. hell. 1896 p. 374 ff. Taf. XII—XIII; G. Seure, Bull. de corr. hell. 1898 p. 472 ff., 520 ff. und Taf. II; R. Cagnat, Revue arch. 1899 XXXV 176 f. n. 51; Dittenberger, Sylloge II[2] 932. Zeichnung des Oberteils der Stele von H. Egger, Faksimile der Inschrift nach Abklatsch und meiner Kollation.

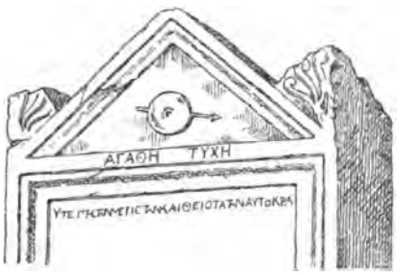


Fig. 24 Oberteil der großen Stele von Pizos.

Ἀγαθῇ τύχῃ.

ὑπὲρ τῆς τῶν μεγίστων καὶ θειοτάτων Αὐτοκρατόρων Λ(ουκίου) Σεπτιμίου Σεουήρου Περτίνακος κὲ Μ(άρκου) Αὐρη(λίου) Ἀντωνείνου Σεβ(αστῶν) [κὲ Π(οπλίου) Σεπτιμίου Γέτα Καίσαρος] κὲ Ἰουλίας Δόμνης μητρὸς κάστρων νείκης καὶ αἰωνίου διαμονῆς καὶ τοῦ σύνπαντος αὐτῶν οἴκου καὶ ἱερᾶς συνκλήτου καὶ δήμου τοῦ Ῥωμαίων καὶ ἱερῶν στρατευμάτων ἐκτίσθη κατὰ δωρεὰν τῶν κυρίων ἐνπόριον Πίζος ἐπὶ ὑπάτων τῶν κυρίων Αὐτοκρατόρων Λ(ουκίου) Σεπ(τιμίου) Σεουήρου Περ- 202 n. Chr.
τίνακος κὲ Μ(άρκου) Αὐρ(ηλίου) Ἀντωνείνου [Σ]εβ(αστῶν), καὶ μετώκ[η]σαν εἰς αὐτὸ οἱ ὑποτεταγμένοι·

Kolumne 1:

Κώμης Σκελαβρίης·
Βύ]ζη[ς] Μουκατράλεος
Δόλ[ης] Μο[υ]κα[τράλεος
Βείθης Βιάρτου
Δύδης Κέλσου
Β]ειθ[ᾶ]ς Τάρσου
Μουκάτραλις Ἄθυος
Μουκάτραλις Βειθήους Βόσις
Μουκάτραλις Βείθυος
Μουκάτραλις Δίνεος
Αὐλούζενις Τάρσου σὺν ἀδελφῶ.

Κώμης Στρατοπάρων·
Αὐλούπορις Αὐλουπόρεος
Ζουράζεις Αὐλουζένεος
Μουκά[π]ορις Μουκατράλεος σὺν ἀδελφῶ

Μουκάτραλις Αὐλουπόρεος
Μουκάτραλις Μουκατράλεος
Επτήτραλις Αὐλουζένεος
Βείθυς Μουκατράλεος
Σάλας Μουκατράλεος
Βείθυς Επτητράλεος
Επτένις Κρήσκεντος
Κότυς Καρώσσου
Μουκάτραλις Ῥυμητάλκου
Μουκάτραλις Επτένεος
Μουκάτραλις Σπαρτόκου
Μουκάτραλις Βύζου
Μουκάτραλις Εβρ[έ]νεος σὺν ἀδελφῶ
Μουκάτραλις Μουκατράλεος
Τάρσας Μουκατράλεος
Σιδμοὺς Βύζου
Επτήτραλις Μουκατράλεος.

Κώμης Κρασαλοπάρων·
Αὐλούζενις Β[ρ]ειζένε(ος)
Αὐλούζενις Διβείθυος
Αὐλούζενις Μαυκαπόρε(ος)
Επτή[π]ορις Μουκατράλεος
Μουκάπορις Ἀντιόχου -δελφο(ῖς?)
Μουκαβίθυρις Δισύρου σὺν ἀ-
Βρινκάζεις Επταικένθου
Βρινκάζεις Αὐλουζένεος
Βρειζένις Βείθυος
Γιλπύρις Δυτουτράλεος
Σεθείλας Βρειζένεος
Διασκούπορις Βρειζένεος
Βείθυς Διβείθυος
Επταίκε[ν]θος [Μ]ουκατράλε[ος
Μουκάτραλις Μουκαπ[ό]ρεος
Μουκάπορις Μο[υ]κατράλεος

ΑΓΑΘΗ ΤΥΧΗΙ

Μουκάπορις Βείθυος
Μουκάπ⟨π⟩οριος Δορζένθου
Σαβεῖνος Σαβείνου
Σοῦρις Αὐλουζένεος
Σεκούνδος Μουκατράλεος
Σοῦρις Βρινκαζέρεος σὺν ἀδελφῶ.

Kolumne II:

Κώμης Σκέπτων·
Κέλσος Δαληπόρεος
Μουκάτραλις Βόσεος
Μο[υ]κ[ά . . . ις . . . . . .
Σκαυριανὸς Σκα[υρ]ιανοῦ
Δυτούπορις Βεσσοδένθου
Σοῦρις Δολήους Παντᾶς
σὺν ἀδελφῶ.

Κώμης Γελουπάρων·
Αὐ[λ]ούζενις Αὐλουζ[έν]εος
Δυτούτραλις Βε[ί]θυος
Μουκάτραλις Μο[υ]κατράλε(ος)
Μουκάτραλις Σα[υ?]θ[ρ]ήους
Μουκάτραλις Βείθυος
Μουκάτραλις Διασκουπόρεος
⟨Μ⟩ Μουκάτραλις Αὐλουζέ-
ν]εο[ς
Δ]ιασκούπορις Βρινκα-
ζ]έ[ρεος] . αρακών
Δ[ιο]μ[ήδ]η[ς] Δ[ι]ομήδους
Μ]ο[υ]κ[άπ]ορις Δ[ρ]ένεο[ς
Φλ(άβιος) Μ . . [σ]κ[έ?]της.

Κώ[μ]ης Κουρπίσου·
Μουκάπορις Βείθυο[ς
Βρασήτραλις Μουκατράλεο[ς
Μουκάτραλις Βρειζένεος
Μουκάτ[ρ]αλις Βείθυος
Μουκάτραλις Μουκατράλεος.

Κώμης Βαζοπάρων·
Βείθυς Τήρου
Βαστοκείλ[α]ς Βείθυος
Δυ[τ]ούτρα[λ]ις Βειθυτρ[ά]λε[ος
Δια[σκ]ούπορις Μο[υ]κ[απ]όρεος
Δυτο[ύτρα]λις Δυτουτράλεος
Δημ[ο]σθένης Τήρου
Δριν[γ]είστας Β[ρ]ινκαζέ-
ρεος Ἑρμογένη[ς
Δυτούτραλις Σάλου Σ . . . .
Κέλσος Μουκαπόρεος
Μουκάτραλις Μουκαπόρεος
Μουκάτραλις Βρειζένεος
Μουκάτρ[α]λις Διασκουπόρεος
Μουκά[τρα]λις Δαληζάλεος
Μουκάτρ[α]λις Σάλου
Μ]ουκάτραλις Δυτουτρ[άλε]ος
Μ]ουκ[ια]νὸς [Μαρ]κέλλου
Επτήπορις Δυτουτράλεος
Σ]άλα[ς] Δεροδ[έ]νθου
Σάλας Κέ[λ]σου
Τήρης Μουκατράλεος
Αὐ[ρή]λιος Μουκατράλεος
Α]ὐ[λ]ού[ζ]εν[ις Μ]ουκα . . . . [εος
Μουκάτραλις Αὐλουζ[έ]νεος
Ἀττικ⟨ι⟩ὸ[ς] Δυτουτ[ρ]άλεος
Βε[ίθ]υ[ρις] . . ρ[σ . . λ]ου
Βείθυς Βρινκαζέρ[ε]ος
Βρινκάζεις Δολήους
Βουργεῖλος Βείθυος
Βείθυς Βειθυτράλεος
Δυτούτραλις Δολήους Τραζυρέσης

Kolumne III:

Γενικείλας Αὐλουτράλε(ος)
Δυτούτραλις Διασκου[π]όρε(ος)
Δόλης Σαλ[ουτρ?]άσεος
. . . σ]ας . [αν . λ]ίστ[ου
Δόλης . . . . . .
Επτήτραλις Δο[λήους
Διο[ύπορ]ις Σάλου
Δόλης Αὐλουτράλεος
Δριν[γ]ίστας Διουκείλου
Επτήτραλις Βειθυκείλ[ου
Επτήπορις [Ηρ?]κάδου
Κάστωρ Αὐλουζένεος
Κέλσος Δρ[ινγίσ]του
-φῶ
Κ]έλσος Σάλου [σ]ὺν ἀδελ-
Μουκάτρ[α]λις Γε[μ?] . ε[ί]λου
Μουκάτραλις Βρινκαζέρε(ος)
Μουκάτραλις Δολήους
Μουκάτρ[αλ]ις Δα(λ)η[τ]ράλεος
Π . . . ος
Μουκάτραλις Δια[σ]κουπόρεος
Μου]κ[ά]τ[ρα]λις Βρειζένεος
Μ]ου . . . . . [Μουκα]τρ[ά]λ[ε]ος σὺν
ἀδελ]φ[ῶ
Μου]κ[ά]τρα λις] Δ[ιου?]. τ[ρά(λε)?]ος
. . . . .τ]ρ[αλ]ις Δυτο[υπόρε]ο[ς
Μουκά]τ[ραλ]ις Μο[υ]κ[α]πό[ρ]εος
Μου]κ[ά]τρ[αλις Μουκα?]ζ(ά)λεος
Μο[υκάπ]ορις Μο[υ]κ[απόρε]ος
Μουκάτ[ρ]αλις Σε[ύ]θου
Μουκ]άτραλις [Βεί]θυος
Μουκάτραλ(ι)ς Δ[υτουτρ]άλ[ε(ος)
Μουκάτραλ(ι)ς Διο[υπό]ρεος
Μουκάπορις Μουκαπό[ρε]ος
κληρ(ονόμος) Ῥουστίκου Βείθυος
Σάλας Δολήους
Σκέλης Διασκένθου
Σκ[έ]λης Δολήους
Σεύθης Δ[α]ληγράλεος
Τάρσας Βρινκαζέρεος
Τήρης Βεσοδένθου σὺν
ἀ]δελφῶ
Τήρης Κέλσου
Τάρσας Μουκατράλε(ος)
Μ(ᾶρκος)? Α]ὐρ(ήλιος) Ἀβίδιος Τίτος
Δόλης Δρινγίσ[του
Μουκάτραλις Δ[ολή]ους
Σάλας Μουκ[α]πόρεος
Σκέλης Κέλσου
Δυτούτραλις Δυτουτράλ(εος).

Κώμης [Σ]τρουνείλου·

Ἰούλις Δαλ⟨τ⟩ηγράλεος
Μουκιανὸς Δ[ιβρ?]ειζένε(ος)
Σκ[έ]λης Σεύθου
Θύλης Ἀπολλοδώ[ρ]ου
Φ]ίλιππος Φιλίππου
Δυτού[τρ]αλις Μουκατρά-
λεο[ς Ἐ]φ[έτης.

Κώμ[η]ς Βουσιπάρων·
Μ]ουκάτραλις Μουκα-
τράλεος.

Kolumne IV:

O[ἱ πρ]ῶτοι οἰκήτορες·
Ἀρχέλαος Ἀκύλου
Ἀντώνι[ο]ς Ἀντωνίου
Γ(άιος) Οὐαλέριος Ῥοῦφος
Μουκιανὸς Μουκαπόρεος
Μουκιανὸς Ἀκύλου
Ο]ὐ[ά]λης Οὐάλεντος
Οὐα]λέ[ριος Ῥο]ῦφος Σκου[σσέ?]ους
Ῥουφᾶς [Σ]τ[εφάνο?]υ
Φλ(άβιος) Μουκι[α]νός.

Κ(οΐντος) Σικίννιος Κλᾶρος
πρεσβ(ευτὴς) Σεβ(αστῶν) ἀντιστράτηγος λέγει·

Τῇ προόψ[ει] τῶν σταθμῶν ἡσθέ[ν]τες οἱ κύ[ρι]οι ἡμῶν μέγιστοι καὶ θειότατοι Αὐτοκράτορες διὰ παντός τε τοῦ ἑαυτῶν αἰῶνος βουληθέντες ἐν τῇ αὐτῇ εὐπρεπείᾳ διαμεῖναι τὴν αὐτῶν ἐ]νπ[όρι]α δοὺς αὐτοῖς καὶ δι' ἐπιστολῆ]ς σημαντῆρα καὶ δικαιοδοσίαν καὶ ἐντείλ]ας μὴ ὕβρει μηδὲ βία, δικαι]οσύνῃ δὲ καὶ ἐ[π]ιεικείᾳ κρ]α[τ]ε[ῖ]ν τοὺς ἐνοικοῦντας καὶ μὴ μό]νον αὐτοὺς ταῦτα πράσσιν, ἀλλ]ὰ [κ]αὶ ἀπὸ τῶν ἄλλων τῶ ἀδικεῖν ν[εωτε]ρίζειν προηρημένων ῥύεσ[θαι χρ]είας καὶ πολυπληθείας. πρ]ὸς τοῦ εἶναι εὐδαιμονέστερα τ[α]ῦτ[α] ἐνπ[ό]ρια ἐπεθόμην ἀνδράσιν [ἐπιπ]αρ[ε](υ)νεῖν(?) εὐδοκιμούντω[ν] ἐ[κ? τῶ[ν πέ]ρ[ι]ξ κωμῶν, πείθοντας δὲ ο[ἰκήτορα?]ς [κ]αὶ μετοικίζειν εἰς ταῦτ[α τὰ] ἐνπόρια, καὶ αὐτὸς δὲ προτ[ιθεὶς τ]ο[ύ(του)]ς [κ]αὶ τοὺς βουλομένους ἑκοντὴν τοῦτο ποιεῖν ἔξοντας θείας τύχης τῶν Σεβαστῶν μεγάλας δωρεὰς, τοῦτ' ἔστιν πολειτικοῦ σείτου [ἀ]νεισφο[ρ]ίαν καὶ συν[τηρ]είας βουργαρίων καὶ φ]ρουρῶν κ[αὶ] ἀνγαρειῶν ἄνεσιν. κα]ὶ ταῦτα μὲν περὶ τῆς τάξεως το]ῦ τοπά[ρ]χου καὶ τῆς ἀλειτουργησί]ας τῶν ἐνοικούντων ἢ ἐνοικησό]ντων· περὶ δὲ τῶν οἰκοδομημά]των ὅπως ἐπιμελείας τ[υ]νχάνοντα εἶ[ς] ἀε[ὶ] διαμένοι, ἐπάρχειον προσέταξαν τὰ ὄντα ἐνπόρια ἐπιφανέστερα ὑπά[ρ]ξ[α]ι [κα]ὶ τ[ὰ] μὴ πρότερον ὄντα γ]ενέσθαι· καὶ γέγονεν. ἐ]πεὶ οὖν δεῖ τὰ ἐκ θείας δωρεᾶς ὁρμώμενα εὐτυχέστερ]α εἶναι καὶ ἐκ τῆς τῶν ἐφεστώτων τάξεως, οὐκ ἐνποριακοὺς δημότας, ἀλλὰ τοπάρχους β[ο]υλευτὰ[ς] ἐκέλευσα ἐκ[πέ]μ[πε]σθαι εἰς ταῦ(ι)τα τὰ κελεύω τοὺ[ς] τοπάρχους καὶ τοὺς ἐ]π[ιστ]άθμους στρατιώτας παρ]ὰ τῶν ἐπιμελητῶν παραλα[νβ[άνει]ν τὰ πραιτώρια καὶ τὰ βαλ]ανεῖα πανταχόθεν ὁλόκληρα, τοῦτ' ἔστιν ἐν τοῖς οἰκοδομικοῖς καὶ ἐν τοῖς λεπτουργικοῖς καὶ ἐν τοῖς χρηστικοῖς, παραδ[ώσ]οντας τοῖς μεθ' ἑαυτοὺς ἐνγράφ[ως] ὥσπερ παρα[λα]μβάνουσιν. [ὅπως] δὲ ἐπιμελεστέρους αὐτοὺς παρασκευάσ[ω] πρὸς τὴν παρά[λη]μψιν ἧ καὶ τὴν παράδο(υ)[σ]ι[ν, ἔτι? κελ]εύω] ἀπὸ τοῦ χρόνου τῆς [πα]ρ[α]λήμψεως μέχρι τῆς παραδόσεως τὰ ὑπάρχοντα τῶν τοπάρχων καὶ τῶν ἀρχόντων, οὓς ἐκέλευσα τῶ ἰδ[ίω] κινδύνω αὐτοὺς προβάλλεσθαι, ὑπεύθυνα εἶναι τῶ δημοσίω τῶν πόλεων, πρὸς [δ]ὲ δ[ιαλύ]σωσ[ι] αὐτὰ τ[ὰ] ἐ[ν]πόρια εἰς τὸ τετρα]πλ[ά]σιον [τ]οῦ ἐνδεήσοντος.

Βαζο[π]αρηνοί·
Επτήπορις Βείθυος
Δρινγείστας Β[ρ]ινκαζέρεος σὺν ἀδελφοῖς.

Z. 1 kein Iota adscriptum; Z. 4 die eckig eingeklammerte Stelle eradiert; Z. 6 und 7 die Punkte je beiderseits des zweiten von zwei zusammenstoßenden I beachtenswert, ebenso Z. 10 die Ligatur ΝΚ; Z. 10 Seure μετώκισαν;

Kol. I Z. 16 in tiefer Rasur weitläufig geschrieben mit ΟΥ (nicht Ὅ wie sonst); Z. 17 in seichter Rasur ΚΕΤΘΛΣ///////// (Seure Βείθ[η]ς oder vielmehr Σε[υ?]θᾶς) an Stelle eines um drei Buchstaben längeren Namens; Z. 21 in Rasur, welche etwas weiter reicht als jetzt die Schrift; Z. 27 πορ aus τραλ; Z. 33 Σάλας Μουκα in Rasur; Z. 37 I scheint nachträglich eingefügt zu sein (Kol. III Z. 43 und 44 ist Μουκάτραλς geblieben), vgl. übri-

gens Τι Z. 8, 10, Kol. III Z. 46 und Kol. IV Z. 22; Z. 41 Seure Βρειζένεος; Z. 45 Seure Σιδιμούς, jedoch das zweite Ι ist auch nicht in Ligatur ausgedrückt; Z. 59 Seure Σευθελας; Z. 62 scheint nach ΛΕ nichts mehr zu stehen;

Kol. II Z. 21 Anfang schrieb ich vom Steine ab ΑΥΔ, vgl. Z. 46; Z. 26 in Rasur; Z. 27 f. schrieb ich vom Steine ab ΛΥΛ; Z. 31 Anfang schrieb ich ab ΔΙ; Z. 32 Seure Διζένε[ος], aber vgl. seinen Nachtrag S. 551[1]; Z. 33 schrieb ich ab ΦΛ· ΝΓΙΣΚ ΤΕ; Z. 36 Seure Κελσότραλις; Z. 42 Seure Βαπτοκείλας; Z. 43 Schluß Ο schwach sichtbar; Z. 47 Δριν in Rasur; Z. 47 f. Seure Δρινσείστας Βρινκαζέ[ρεος] | Ρέθυς Ἑρμογένη; Z. 57 Anfang schrieb ich vom Steine ab ΙΙΟΙ ΝΟΣ; Z. 58 in Rasur; Z. 65 Dobrusky Ἀτρείκιος, Seure Ἀπ[ρ]κιος; Z. 66 Seure [Βε]ίθυς.....; Z. 71 Δυτούτραλις Δολ in Rasur;

Kol. III Z. 14 Mitte schrieb ich ab ΣΑΛ\ Α; Z. 20 Seure Δυτουκείλου; Z. 22 Seure Μουκατ[ράλεος]; Z. 27 Γε[ρμ]είλου? Dobruský Γε[νικεί]λου, Seure Σεκ[ούν]δου; Z. 30 f. Mitte schrieb ich ab ΔΑΗΡΑΛ, auf dem Abklatsch konnte ich die Zwischenzeile nicht entdecken; Z. 34 Seure Μουκά[τραλις Μουκ]ατράλεος, doch ist hiefür kein Platz; Z. 37 Seure [Μουκάτραλ]ις Δυτ[ου].....; Z. 39 sah ich von [Μουκα?]ζ(ά)λεος auf dem Steine auch das κ (Γ); Z. 40 Seure Μου[κάτραλ]ις Μουκατρ[άλεος; Z. 43 Seure Μουκάτραλις Α[ὐλουτρ]ά[λεος; Z. 44 Seure Μουκάτραλις Δυτου...; Z. 45 Seure Μουκάπορις Μουκατρ[άλεος]; Z. 62 nach meiner Abschrift ΝΓ sicher, Seure Κώμης Στρουνεί[δ?]ου; unter der Zeile alter Bruch im Stein, weshalb offenbar diese Überschrift zur vorangehenden Liste gezogen wurde; Z. 64 Seure Μουκιανὸς Δ[όλη]ς Βρειζένε(ος), doch ist für Δόλης kein Platz, nach meiner Abschrift Δ ΓΕΕΙ; Z. 65 nach Seure in Rasur; Z. 66 Seure Ἴουλις; Z. 69 schrieb ich ab ΛΕΟΣΛΟΣΤΙΣ;

Kol. IV Z. 18 Schluß Seure Σκέθυ | ος; Z. 20 Seure Φλ(άβιος) [Μ]ουκε[ρι]ανός, aber es scheint nur Μουκιανός wegen eines schon ursprünglichen Steinschadens in zwei Teile zerrissen worden zu sein; Z. 34 Seure wohl richtig [ἐ]πεί trotz des sichern Restes von Λ ([ἄγ']ει?); Z. 39 Anfang nach meiner Kopie ΛΙΟΣ·; Z. 52 Schluß nach meiner Kopie ΝΛΣΕΛΙ; Z. 67 Schluß nach meiner Kopie ΤΥ; Z. 68 auf dem Stein sah ich nach διαμένοι nichts mehr; Z. 76 Seure παραδίδοντας

Doppelnamen in den Namenlisten: Kol. I Z. 19 (vgl. Z. 20), II 18, 29 f., 47 f. (vgl. IV 94 f.), 49? 71, III 30 f.? 56 (Τίτος stellt Seure mit dem thrakischen Namen Τιούτη zusammen), 68 f.?

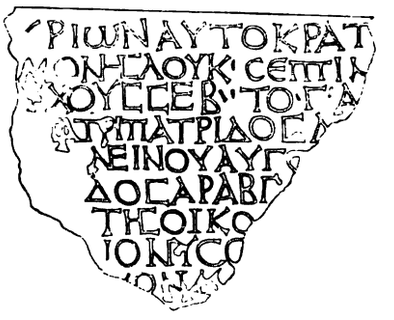
Gleiche Namen innerhalb derselben Kome: Kol. I Z. 30 = 43, II 45 = III 61, II 47 f. = IV 94 f., II 51 = III 38, II 52 = III 33, II 53 = III 32, II 56 = III 43, III 29 = 58, 40 = 45 (womit wohl Z. 46 zu verbinden ist).

Erläuterungen:

Z. 6 f. ἱερὰ σύνκλητος, besonders in Senatsprovinzen häufig, wo auch θεὸς Σύνκλητος vorkommt, setzt einen Kult des Senats voraus, vgl. Eckhel, Doctrina nummorum IV 224 f., Th. Mommsen, Staatsrecht III 2 1260[3], anders E. Herzog, Staatsverfassung II 893[6]; Z. 7 singulär scheint ἱερὰ στρατεύματα, das wohl ähnlich zu erklären ist mit der göttlichen Verehrung der einzelnen Heereskörper bez. ihrer Genii, vgl. A. v. Domaszewski, Religion des römischen Heeres S. 96 ff.; oder heißt das Heer heilig, weil es dem Gott-Kaiser (vgl. Z. 2) gehört (Th. Mommsen, Abriß des römischen Staatsrechtes 199; E. Herzog, Staatsverfassung II 2 629 f.)? Kol. IV Z. 12—20 neun πρῶτοι οἰκήτορες (= οἰκισταί?) entsprechend den neun κῶμαι, denen die anfängliche Bevölkerung des neuen Emporion entstammte, vgl. u. Z. 38 f.; Z. 21 vgl. Prosopogr. imp. Rom. III 241 f. n. 494; Z. 24 ff. der lateinische Urtext des Ediktes, der in freier Übersetzung vorzuliegen scheint, mag begonnen haben: Providentia stationum laeti domini nostri Imperatores; Z. 30 zu τὴν ἐπάρχειον versteht sich γῆν (Seure ἐπαρχείαν); Z. 32 τά ungeschickte Zugabe des Übersetzers; Z. 34 θεῖας kaiserlich, vgl. u. Z. 58; Z. 34 f. δωρεᾶς vgl. o. Z. 8; Z. 34—37 Dittenberger: „Quoniam“ (im Urtext wohl si quidem) „quae divina imperatorum munificentia condita sunt oppida, eadem etiam eorum qui eis praesunt nobilitate et generis splendore exornari et amplificari aequum est“; Z. 37 f. ἐνποριακούς ganz korrekt von ἐνπόριον abgeleitet, vgl. κυρι-ακός (Seure ἐνπορικούς, ἐνποριαρχίους); zu οὐκ ἐνποριακοὺς δημότας ergänzt man aus dem Zusammenhang ἐφεστάναι ἐκέλευσα; Z. 38 f. τοπάρχους (hier = ἐμποριάρχους) wohl prädikativ; Z. 39 βουλευτάς „civitatis alicuius“ (Dittenberger) entgegengesetzt dem vorangegangenen ἐνποριακοὺς

δημότας; Z. 41 f. Seure διεπιστο[λέως] (= tabellarius diplomarius); Z. 45 κρατεῖν Dittenberger, Seure διάγειν; Z. 47 ff. Seure ἀπὸ τῶν ἄλλων τι ἄδικο(ν) [παρασκευά]ζειν (oder τι ἀδικεῖ[ν ἢ ἁρπά]ζειν) προγρημένων ἐρύεσθ[αι ἀδ]είας (oder ἄνδρας) καὶ πολυπληθείας, Dittenberger ἀπὸ τῶν ἄλλων τι ἄδικο(ν) . . . . . ζειν προγρημένων ἐρύεσθαι ἐπ' ἀδείας καὶ πολυπληθείας; Z. 50 εὐδαιμονέστερα mit deutlichem Bezug auf Z. 35 f.; Seure πρὸς τ[ὸ]; Z. 51 ἐπεθόμην (= ἐπεθέμην) Analogiebildung ausgehend von ἐπέθου ἐπέθετο ~ ἐπείθου ἐπείθετο, vgl. ἀνέθοντο Mitteil. des kais. russ. archäolog. Instituts II 112; Z. 52 ἐπιπαραινεῖν mit ε und dazu fehlerhaft noch υ geschrieben für αι? εὐδοκιμούντων (oder ist εὐδοκιμούντως zu schreiben?) partitiver Genetiv abhängig von ἀνδράσιν, dieses von ἐπιπαραινεῖν; Z. 51 ff. Seure anfangs ἔπειθον μὲν ἄνδρας [παρεπιδ]ημεῖν εὐδοκιμοῦντας [ἐκ] τ[ῶν πέ]ριξ κωμῶν, πείθοντας δὲ [ἄλλους] καὶ μετοικίζειν εἰς ταῦ[τα τὰ] ἐμπόρια, καὶ αὐτὸς δὲ προτ[ιθ]έ[μεν]ος καὶ τοὺς βουλομένους, derselbe zuletzt ἐπεθόμην ἄνδρα συμβουλεύ(σ?)ειν εὐδοκιμοῦν[τας ἐκ] τ[ῶν] . . . . . κωμῶν πείθοντα ἐμπο[ρίου ἕνε]κα μετοικίζειν εἰς ταῦτα τὰ ἐμπόρια καὶ αὐτὸς δ' ἐπέτ[αξα τῶ]νδε τοὺς βουλομένους; Z. 55 f. καὶ αὐτὸς δὲ προτιθείς, bezogen auf ἐπεθόμην, in freierer Konstruktion ohne verbum finitum; Z. 60 πολειτικὸς σεῖτος annona civica oder vielleicht eher annona militaris, vgl. Oehler in Pauly-Wissowa I 2320 f.; Z. 61 Seure καὶ ἐπ[ιμελ]είας; burgarii Besatzung der burgi, kleiner Kastelle, vgl. Seeck in Pauly-Wissowa III 1066 f.; Z. 62 ἀγγαρεία Reichspost, vgl. Seeck in Pauly-Wissowa I 2184 f. („hauptsächlich für den Transport der fiskalischen Güter . . . . . Die Tiere dazu, welche gleichfalls angariae heißen, wurden von den Grundbesitzern gestellt, soweit sie nicht durch besondere Privilegien befreit waren . . . . . In der Kaiserzeit erhält dann das Wort [angarium] die Bedeutung einer erzwungenen, unentgeltlichen Transportleistung für den Staat oder die Gemeinde"); Z. 71 ἐπιμεληταί wohl die curatores, welche den Bau geleitet hatten; Z. 72 praetoria nach Dittenberger villae in quibus habitant toparchi per magistratus sui tempus, aber s. Th. Mommsen, Hermes XXXV 437 f. und oben n. 19 Z. 10; Z. 77 ἐνγράφως cum beneficio inventarii; Z. 85 f. Dittenberger: „subiectum est οὗς, obiectum αὐτούς. civitatis cui attributum est emporium magistratus a praeside provinciae iubentur suo periculo toparchum eligere"; Z. 88 f. Seure πρὸς δὲ δ(ὴ) εἰς ταῦτα τὰ ἐμπόρια; διαλύσωσι = persolvant, imperativischer Konjunktiv vermutlich im engen Anschluß an den lateinischen Urtext des Ediktes, vgl. Kühner-Gerth, Griech. Gramm. I 220 f.; Z. 92 ff. Nachtrag, vgl. Kol. II Z. 40.

35. Sofia Museum aus Tschakarlar (oder Hadschili bei Tatar-Pasardschik) Marmorfragment allseits gebrochen 0·67 m hoch, 0·34 m breit, 0·25 m dick; oberhalb der Inschrift stark vorspringende Horizontalleiste (0·05 m hoch), darüber, jetzt noch 0·13 m hoch, vertieftes Feld (Giebelfeld) mit dem untersten Teil eines Kranzes, dessen Fußpunkt sich über den Buchstaben TO befindet, die somit als Mitte der Inschrift anzusehen sind. V. Dobruský, Arch.-epigr. Mitth. XVIII 112 f. n. 21; G. Seure, Bull. de corr. hell. 1898 XXII 522 n. 11. Faksimile nach Abklatsch.



Ὑπὲρ τῆς τῶν κ]υρίων Αὐτοκρατ[όρων νείκης καὶ αἰωνίου διαμ]ονῆς Λουκ(ίου) Σεπτιμ[ίου Σεουήρου Εὐσεβοῦς Εὐτυ]χοῦς Σεβ(αστοῦ) τὸ γ' Ἀ[ραβ(ικοῦ) Ἀδιαβ(ηνικοῦ) Παρθ(ικοῦ) μεγ(ίστου) ἀρχιερεῖ μεγ(ίστῳ) π]ατρὶ (sic!) πατρίδος [ἀνθυπάτῳ 198—211 καὶ Μάρκου Αὐρηλίου Ἀντω]νείνου Αὐγ[ούστου Εὐσεβοῦς Εὐτυχοῦς πατρὸς πατρί]δος Ἀραβ[ικοῦ Ἀδιαβηνικοῦ Παρθικοῦ μεγίστου] τῆς οἰκο[υμένης δεσπότου καὶ σωτῆρος τοῦ νέου Δ]ιονύσο[υ καὶ Ἰουλίας Δόμνης Σεβ(αστῆς) μητρὸς κάστρ]ων [καὶ σύμπαντος αὐτῶν οἴκου

. . . . . .

Auf der Leiste kann gestanden haben Ἀγαθῇ τύχῃ; die Ergänzung gibt nur eine Möglichkeit von mehreren; volle Sicherheit wird schon wegen der unkorrekten, verworrenen Wiedergabe der offiziellen Titulaturen nicht zu erzielen sein.

Z. 3 Εὐτυχής pflegt sonst im Titel des Septimius Severus zu fehlen; die Zahl, die auffälliger-

weise inmitten der Titel erscheint, soll wohl das Konsulat bezeichnen (202), ähnlich E. Hula, Jahreshefte V 200; Z. 4 ähnliche Mischung von Genetiv und Dativ Dittenberger, Sylloge I² 340; Z. 5 Caracalla ist Augustus seit 198, heißt Pius seit 201; Z. 8 τοῦ νέου Διονύσου nach CIG IV 6829; Geta scheint nicht genannt gewesen zu sein.

36. Sofia Museum aus Sistov linke Hälfte einer Sandsteinplatte, in zwei Stücke gebrochen, breit 0·79 m, hoch 0·86 m, dick etwa 0·18 m, Buchstabenhöhe 0·04—0·05 m. CIL III 14211⁶. Faksimile nach Abklatsch.

*Imp(eratori) Caes(ari) L(ucio) Se[ptimio Severo Pio Pertinaci Aug(usto) [Arab(ico) Adiab(enico) Parth(ico) max(imo) pontif(ici) max(imo) tr[ib(unicia) pot(estate) .. imp(eratori) .. co(n)s(uli) .. p(atri) p(atriae) p[roco(n)s(uli) et* 201—211
*Imp(eratori) Caes(ari) M(arco) Au[relio Antonino Pio F]elici Aug(usto) tri[b(unicia) pot(estate) .. imp(eratori) .. co(n)s(uli) .. [et P(ublio) Septimio Getae nob(ilissimo) Caesari] Imp(eratoris) L(uci)] Sept(imi) Sever[i Aug(usti) fil(io) Imp(eratoris) M(arci) Aur(eli) Antonini Pii] Aug(usti) [f]ratr[i . . . . . .*

Z. 5 Caracalla erhält 201 den Beinamen Pius; Z. 7 eradiert.

37. Warna Metropolis linke Hälfte des Oberteils einer Marmorplatte (Fig. 25), 0·225 m hoch, 0·29 m breit, 0·085 m dick, Buchstabenhöhe ungefähr 0·02 m. J. H. Mordtmann, Revue arch. 1878 XXXVI 299 n. 59. Faksimile nach Photographie K. Škorpils.

Das sich einwölbende Relieffeld ist unten durch eine Rahmenleiste begrenzt, welche die erste Inschriftzeile trägt; links von der zweiten Rest eines Pfeilerkapitäls. Relief der Göttermutter, ganz ähnlich dem in Roschers Lexikon II 1645 beschriebenen Typus: die kräftig gebaute Göttin, welche, in Vordersicht dargestellt, die Mitte des Reliefs einnahm, dürfte, obwohl sie zu stehen scheint, auf einem Throne sitzend zu denken sein, von dem ich Reste des rechten Beines nebst anstoßender Sitzfläche und des linken Teiles der Rückenlehne erkenne; ihr langes Untergewand ist von einem Gürtel mit kunstvoller Schließe festgehalten; das Obergewand, über den Kopf gezogen, verläuft vorn vom rechten Schenkel zur linken Hüfte; der linke Arm scheint sich auf Stuhllehne zu stützen, die rechte Hand eine Schale abwärts zu halten; links von Kybele ein riesiger Löwe nach rechts, Kopf in Vordersicht, sitzt auf den Hinterbeinen mit eingeschlagenem Schwanz, die Vorderbeine stehen, das linke auf Widderkopf (?). Ein zweiter Löwe ist rechts weggebrochen.

Fig. 25 Fragment eines Reliefs in Warna.

Ἀγαθῇ [τύχῃ. 198—211
ὑπὲρ τῶν κυρίων Αὐτοκρ[ατόρων Καισάρων Λουκ(ίου) Σεπ(τιμίου) Σευήρου] Περτίν[ακος καὶ Μ(άρκου) Αὐρ(ηλίου) Ἀντωνείνου
. . . . . .

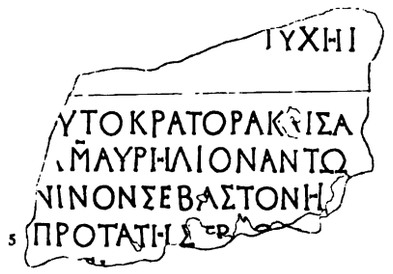
Z. 2 Wechsel von Υ und ϒ, Ligatur ΥΟΡ beachtenswert; Z. 3 nach meiner Kollation unter dem ersten Υ noch ΛΥ von ΛΦ, unter ΡΙ noch ΠΑ von ΡΦ sichtbar.

38. Philippopel Steinfragment eingemauert in der alten Festung unter dem Dschambastepe, 1897 nicht gefunden, nach Abschrift H. Škorpils. CIL III 746 und 14207¹³; Dumont-Homolle, Mélanges n. 57ᵉ.

. . . . . .
. . . . . .
. . . . . *Arabico Ad]iabenico* 195—217
*Parthico maximo?*] . . . . . *Vitellianus*
. . . . . *pr*]*oc*(*urator*)
. . . . . *faciundum*] *curavit.*

Septimius Severus seit 195 Arabicus Adiabenicus; anfangs 198 wird auch Caracalla zum Augustus erhoben, der die Beinamen seines Vaters übernimmt.

39. Sofia Museum der obere Teil einer in Ormanli gefundenen Basis, ringsum gebrochen, hoch 0·38$^{m}$, breit 0·50$^{m}$, tief 0·48$^{m}$, Buchstabenhöhe 0·03$^{m}$. Škorpil, Sbornik IV 146 n. 1, daraus Frankfurter, Arch.-epigr. Mitth. XIV 155 n. 39, Cagnat, Revue arch. 1891 XVII 412 n. 83 und Dumont-Homolle 563 n. Q$^{2}$. Faksimile nach Teilabklatsch.



212—217

Ἀγαθῇ τ]ύχῃι. | [Α]ὐτοκράτορα Κ[α]ίσα|[ρα] Μ(ᾶρκον) Αὐρήλιον Ἀντω|νῖνον Σεβαστὸν ἡ [λαν]-| προτάτη Σ[έ]ρ[δων πόλ]ις ἡγεμονεύο[ντος] | τῆς Θρακῶν ἐπα[ρχεί]|ας Κ(οΐντου) Σικινίου Κλά[ρου]| πρεσβ(ευτοῦ) Σεβ(αστοῦ) ἀντιστ[ρατήγ]ου ἀπὸ . .
. . . . . .

Z. 6 ff. nach den älteren Publikationen; Z. 8 vgl. oben n. 34 Kol. IV Z. 21 und Prosopogr. imp. Rom. III 241 f. n. 494, wonach die thrakische Statthalterschaft des Sicinius Clarus ins Jahr 202/3 zu verlegen ist; gehört diese Inschrift in dieselbe Zeit, so muß ihr mindestens noch eine Statue des Kaisers Septimius Severus zur Seite gestanden haben; Z. 10 war schwerlich Ausgangspunkt einer Milienmessung angegeben, eher der Fonds, aus dem die Kosten der Statue bestritten wurden.

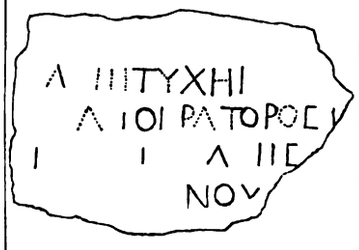
40. Philippopel Museum oberster Teil einer Marmorbasis 0·97$^{m}$ breit, 0·14$^{m}$ hoch, 0·52$^{m}$ tief, rückwärts jetzt halbkreisförmig abgerundet; auf der geglätteten Oberseite zwei oblonge Dübellöcher, 0·27$^{m}$ vom vorderen Rand, 0·435$^{m}$ voneinander entfernt; vorn über der 0·07$^{m}$ hohen, 0·76$^{m}$ breiten Inschriftfläche Rest eines lesbischen Kyma. E. Bormann, Arch.-epigr. Mitth. XIX 234 n. 5. Kopie Bormanns.



Ἀγαθῇ τύχῃ.
ὑπὲρ τῆς τῶν Αὐτοκρατόρων νίκης καὶ [α]ἰωνίου διαμονῆς Μ(άρκου) Αὐ-
ρηλίου Ἀντωνείνου] . . . . . .
. . . . . .

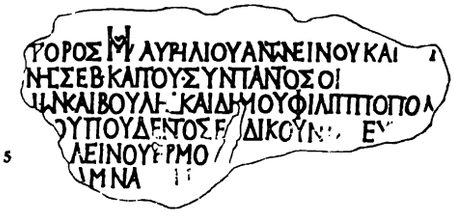
Alle Buchstaben der ersten zwei Zeilen vollständig erhalten bis auf ΝΙΚΗΣ, dann Λ und ΙΟΥ von *αἰωνίου*.

41. Sofia Museum allseits gebrochenes Stück einer Kalksteinsäule, 0·30$^{m}$ hoch, 0·45$^{m}$ breit, ungefähr 0·10$^{m}$ dick, Buchstabenhöhe 0·03$^{m}$. Die Inschrift ist verwischt, überdies scheint der Name des Kaisers getilgt zu sein. Faksimile nach Abklatsch.




Ἀγαθῇ τύχῃ. | [ὑπὲρ Αὐτ]ο[κ]ρ[ά]τορος [Καί|σαρος Μ(άρκου) Αὐρη]λ[ίου] Σ[εουή|ρου Ἀντωνε[ίνου . . . . . .
. . . . . .

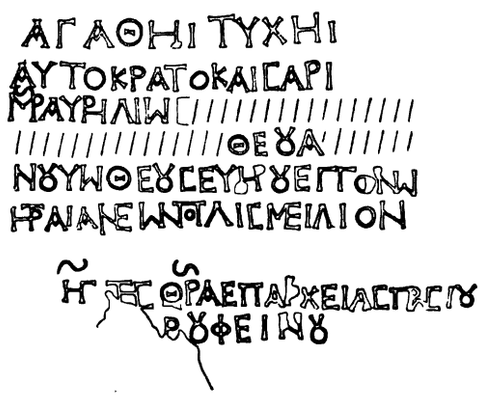
42. Sofia Museum Basis aus Kalkstein, allseits gebrochen, 0·40$^{m}$ hoch, 0·51$^{m}$ breit, 0·25$^{m}$ dick, Buchstabenhöhe 0·02$^{m}$; gefunden zu Aidinov. Dobruský, Sbornik XVI 104 n. 8. Faksimile nach Abklatsch.




Ὑπὲρ Αὐτοκρά]τορος Μ(άρκου) Αὐρηλίου Ἀντωνείνου καὶ [ὑπὲρ? Ἰουλίας Δόμ]νης Σεβ(αστῆς) καὶ τοῦ σύνπαντος οἴ[κου αὐτῶν 212—217 καὶ δήμου Ῥωμα]ίων καὶ βουλῆς καὶ δήμου Φιλιππο-
πολ[ειτῶν ἡγ(εμονεύοντος)] . . . . . ου Ποὐδεντος ἐ[κ]δικοῦν[τ]ο[ς] Ε[ὐ . . . . .
. . . . . λείνου Ἑρμο . . . . . .
. . . . . α]μνα . . . . . .

Z. 4 Pudens verschieden von dem Rutilius Pudens Crispinus in n. 49—53, da die thrakische Statthalterschaft während der Übergangszeit von Elagabal auf Alexander in den Händen des L. Prosius Rufinus lag, vgl. zu n. 44 Z. 9; Z. 5 über den ἔκδικος s. Marquardt, Handbuch I² 214.

43. Sofia Museum Säule aus Granit, hoch 1·08 m, Umfang 1·26 m, Buchstabenhöhe 0·035 m; „wohl aus Akbunar, Bezirk Cirpan." H. und K. Škorpil, Arch.-epigr. Mitth. XV 108 n. 63. Faksimile nach Abklatsch.



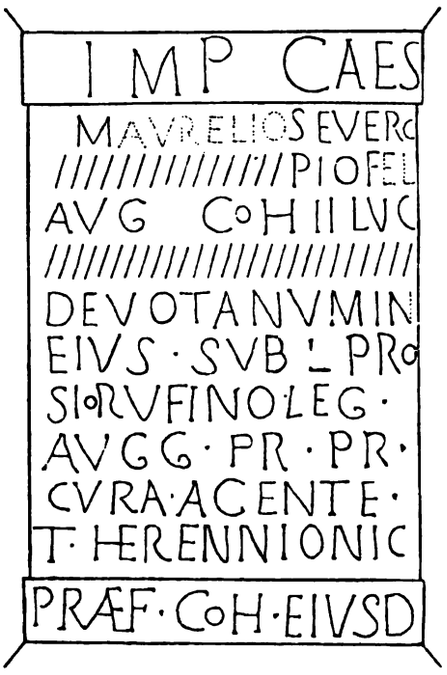
Ἀγαθῇ τύχῃ.
Αὐτοκράτο(ρι) Καίσαρι
Μ(ά)ρ(κω) Αὐρηλίω [Σευήρω 222—235
Ἀλεξάνδρω] θεοῦ Ἀ[ντωνείνου ὑῶ, θεοῦ Σευή[ρ]ου ἐγγόνω,
ἡ Τραιανέων πόλις μελιον

ἡγ(εμονεύοντος) τῆς Θρα(κῶν) ἐπαρχείας Πρωσίου Ῥουφείνου.

Z. 3 f. die Rasur des Kaisernamens wurde im Übereifer auch auf den Namen Antoninus des fiktiven Vaters Caracalla ausgedehnt; Z. 7 f. vgl. Prosopogr. imp. Rom. III 139 n. 111/112.

44. Sofia Museum Basis aus Granit, hoch 1·72 m, breit oben und unten 0·75 m, in der Mitte 0·53 m, Buchstabenhöhe 0·045—0·05 m; gefunden im Dorfe Musibeg bei Dupnica (Bezirk Radomir). H. und K. Škorpil, Arch.-epigr. Mitth. XV 95 n. 16 (daraus Cagnat, Revue arch. 1892 XIX 293 n. 7) und Sbornik VII 90 n. VII; H. Škorpil, Arch.-epigr. Mitth. XVII 26 n. 118; CIL III 12339. Faksimile nach Abklatsch.



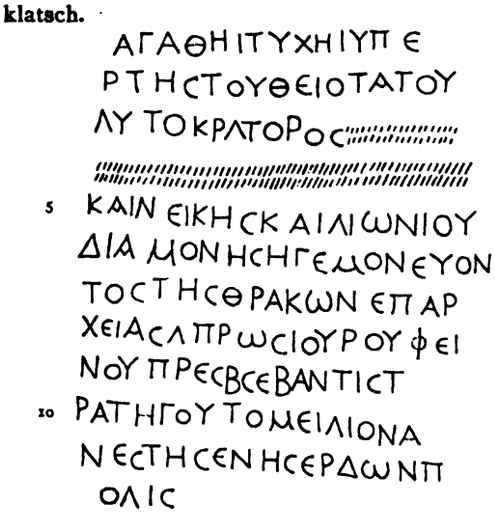


*Imp(eratori) Caes(ari)*
*M(arco) Aurelio Sever[o* 222—235
*Alexandro] Pio Fel(ici)*
*Aug(usto) coh(ors) II Luc(ensium)*
*[Severiana?]*
*devota numin[i*
*eius sub L(ucio) Pro-*
*sio Rufino leg(ato)*
*Aug(ustorum) pr(o) pr(aetore)*
*cura(m) agente*
*T(ito) Herennio Ni[c(. . . . .)*
*praef(ecto) coh(ortis) eiusd(em).*

Z. 2, 3 und 5 eradiert; Z. 9 Augustorum, weil L. Prosius Rufinus (vgl. n. 43 Z. 7 f.) auch schon unter Elagabal Statthalter Thrakiens gewesen war, wie A. Stein aus CIG 3708 erschloß; Z. 10 das schließende m fehlt, weil es nicht ausgesprochen wurde, vgl. zu n. 32 Z. 11; Z. 11 Schluß statt C auch G möglich.

45. Sofia Museum Säule aus Kalkstein, Höhe 1·37 m, Durchmesser 0·46 m, Buchstabenhöhe 0·03 m. Im September 1897 war die Säule im Dorfe Wrbnica bei Sofia im Garten des Bauers Gjore Kocin. H. und K. Škorpil, Sbornik IV 149 n. 7, daraus Frankfurter, Arch.-epigr. Mitth. XIV 156 n. 41, Cagnat, Revue arch. 1891 XVII 413 n. 85 und

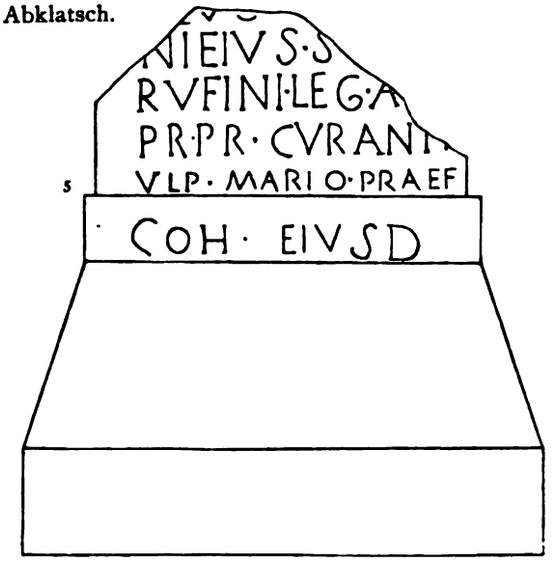
Đumont-Homolle 563 n. Q[5]. Faksimile nach Abklatsch.



Ἀγαθῇ τύχῃ· ὑπὲ|ρ τῆς τοῦ θειοτάτου | [Α]ὐτο-
κρ[ά]τορος [Μ(άρκου) Αὐρ(ηλίου) | Σευήρου Ἀλεξάν-
δρου τύχης] 5| καὶ νείκης καὶ [α]ἰωνίου | διαμονῆς
ἡγεμονεύον|τος τῆς Θρακῶν ἐπαρ|χείας Λ(ουκίου)
Πρωσίου Ῥουφεί|νου πρεσβ(ευτοῦ) Σεβ(αστοῦ) ἀντι-
στ[10]|ρατήγου τὸ μελιον ἀ|νέστησεν ἡ Σέρδων π|όλις.

Z. 3 Schluß und Z. 4 eradiert; Z. 8 f. vgl. oben n. 43 Z. 7 f.

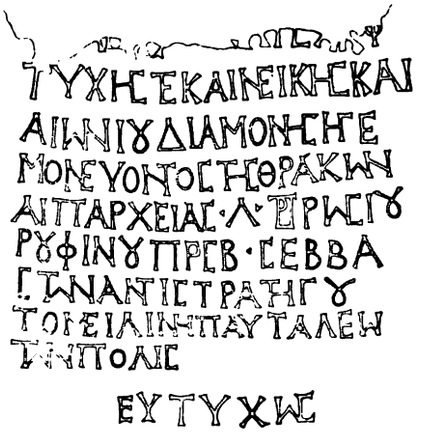
46. Sofia Museum aus Saparewo (Bezirk Dupnica) Basis aus Granit oben und hinten gebrochen, Gesamthöhe jetzt 0·75[m], Ablauf 0·49[m] hoch, unten 0·7[m], oben 0·54[m] breit. H. Škorpil, Arch.-epigr. Mitth. XVII 216 n. 117; CIL III 12338. Faksimile nach Abklatsch.



. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .
*de]vo[ta numi-*
*ni eius s[ub Pros(io)*
*Rufin[o] leg(ato) A[ug(usti)*
*pr(o) pr(aetore) curan[te*
*Ulp(io) Mario praef(ecto)*
*coh(ortis) eiusd(em).*

Der fehlende Anfang nach n. 44 zu ergänzen; Z. 2 f. vgl. n. 43 Z. 7 f.

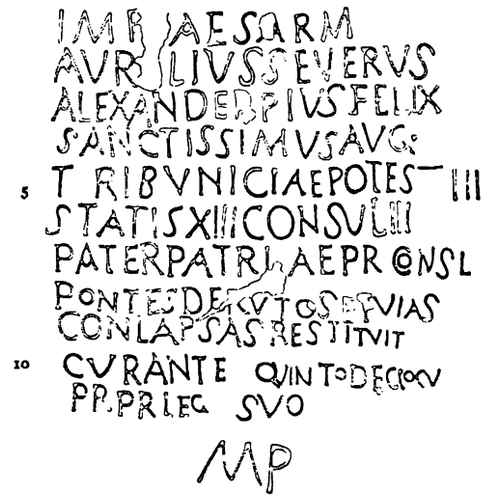
47. Sofia Museum aus der nördlichen Umgebung von Zaribrod Meilensäule aus Kalkstein oben und unten gebrochen, bis 1·05[m] hoch, Durchmesser 0·45—0·55[m], Schrifthöhe über 0·50[m]. Dobruský, Sbornik XVI 102 Fig. 52. Faksimile nach Abklatsch.



[Ὑπὲρ τῆς τῶν θειοτάτων]
[καὶ μεγίστων κυρίων Αὐτο-]
κρατόρων Και]σ[άρων
τύχης τε καὶ νείκης καὶ
αἰωνίου διαμονῆς ἡγε-
μονεύοντος τῆς Θρακῶν
αἰπαρχείας Λ(ουκίου) Πρωσίου
Ῥουφίνου πρε(σ)β(ευτοῦ) Σεββα-
στῶν ἀντιστρατήγου
τὸ μελιν ἡ Παυταλεω-
τῶν πόλις.
εὐτυχῶς.

Z. 1 radiert; Z. 5 gegen Ende Π aus Ρ; Z. 5 f. vgl. n. 43 Z. 7 f.; Z. 6 in ΠΡΕΒ das Ε ausgelassen; ββ unter dem Einfluß der üblichen Abkürzung Σεββ; Z. 7 über den Plural s. zu n. 44 Z. 9; Z. 8 μελιν = μελιον s. zu n. 53 Z. 11.

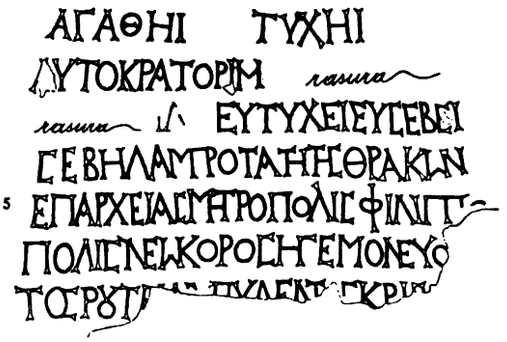
48. Sofia Museum aus Esibej, gefunden drei Kilometer nordwestlich vom Orte bei Karasinan, Säule aus Kalkstein, 1·57$^{m}$ hoch, Durchmesser 0·36$^{m}$; Buchstaben 0·07$^{m}$ hoch, unten kleiner und unregelmäßig, Zeilenspatium oben 0·02$^{m}$. K. Škorpil, Arch.-epigr. Mitth. XVII 209 n. 101; CIL III 12519, p. 2316$^{45}$ und $^{55}$. Faksimile nach Abklatsch.



*Imp(erator) [C]aesar M(arcus)*
*Aur[e]lius Severus*
*Alexander Pius Felix*
*sanctissimus Aug(ustus)*
*tribuniciae pote⟨s[t] III⟩-*
*statis XIII, consul III,* 234 n. Chr.
*pater patriae pr(o)cons(u)l*
*pontes derutos et vias*
*conlapsas restituit*
*curante Quinto Decio c(larissimo) v(iro)*
*pr(o) pr(aetore) leg(ato) suo.*
*m(ilia) p(assuum) . .*

Z. 2 f. Bemerkenswert ist, daß der Name des Kaisers Severus Alexander nicht eradiert ist; Z. 10 Q. Decius ist sicher mit dem Q. Decius Valerianus, den wir als Legaten der Provinz Hispania Tarraconensis im Jahre 238 kennen (Prosopogr. imp. Rom. II 5 n. 21), identisch; zweifelhaft hingegen ist es ob er der spätere Kaiser Decius ist, vgl. Pauly-Wissowa IV 2287 n. 22; c(larissimus) v(ir) neben legatus pro praetore findet sich bei demselben Manne z. B. CIL II 4828, 4853, 4886 f.

49. Sofia Museum, gefunden zwischen Polatowo und Karatair (Bezirk Philippopel), Säule unten gebrochen, 0·56$^{m}$ hoch, Durchmesser 0·38$^{m}$. Dobruský, Sbornik XVI 101 n. 4; Cagnat-Besnier, Revue arch. 1900 XXXVI 307 n. 20. Faksimile nach Abklatsch.



Ἀγαθῇ τύχῃ.
Α]ὐτοκράτορι Μ(άρκῳ) [Αὐρ(ηλίῳ) Σεουήρῳ
Ἀλεξάν]δ[ρῳ] Εὐτυχεῖ Εὐσεβεῖ
Σεβ(αστῷ) ἡ λαμπροτάτη τῆς Θρακῶν
ἐπαρχείας μητρόπολις Φιλιππ[ό-
πολις νεωκόρος ἡγεμονεύο[ν-
τος Ῥουτε[ιλίου] Π[ούδ]εντ[ος] Κρι[σπείνου πρεσβ(ευτοῦ) Σεβ(αστοῦ) ἀντιστρατήγου].

Z. 2 f. der eradierte Name ist durch den Rest des Δ sichergestellt; somit Zeit des Meilensteins 222—235; Z. 7 f. vgl. Prosopogr. imp. Rom. III 147 f. n. 166.

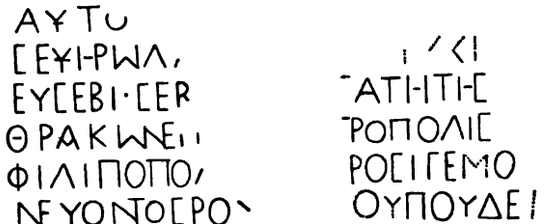
50. Philippopel Museum Kalksteinsäule 1·07$^{m}$ hoch, Durchmesser 0·43$^{m}$, Buchstaben 0·035$^{m}$ hoch, Schrifthöhe 0·36$^{m}$, oben 0·10$^{m}$ vacat, Inschrift rechts gebrochen. Faksimile nach meiner Abschrift und teilweise nach Abklatsch.

Αὐτοκρά[τορι Μ(άρκῳ) Αὐρ(ηλίῳ) Σεουήρῳ
[Ἀλεξάνδρῳ Εὐτυχεῖ Εὐσεβεῖ] 222—235
Σ[ε]β(αστῷ) ἡ λα[μπροτάτη τῆς Θρακῶν
ἐ[π]αρχί[α]ς [μητρόπολις Φιλιππόπολις
νε[ωκ]όρος ἡ[γεμονεύοντος Ῥουτειλί-
ου Πούδεντο[ς Κρισπείνου πρεσβ(ευτοῦ) Σεβ(αστοῦ)
ἀντιστ[ρατήγου.

Z. 2 eradiert; Z. 5 f. vgl. n. 49 Z. 7 f.

51. Philippopel Museum Bruchstück einer Meilensäule aus Kalkstein, größte Höhe 1·10$^{m}$,

Inschrift 0·40 m hoch. Faksimile nach Abschrift Bormanns und teilweise nach Abklatsch.



Αὐτο[κράτορι Καίσαρι Μ(άρκω) Αὐρ(ηλίω)
Σευήρω [Ἀλεξάνδρω Εὐτυχῖ 222—235
Εὐσεβῖ Σεβ(αστῷ) [ἡ λαμπροτ]άτη τῆς
Θρακῶν ἐ[παρχίας μητ]ρόπολις
Φιλιπόπο[λις νεωκό]ρος [ἡ]γεμο-
νεύοντος Ῥο[υτειλί]ου Πούδε[ν-
το[ς Κ]ρισπείνου [πρ]ε[σβ(ευτοῦ) Σ]ε[βαστοῦ
ἀντι[σ]τ[ρατήγου.

Z. 6 f. vgl. n. 49 Z. 7 f.

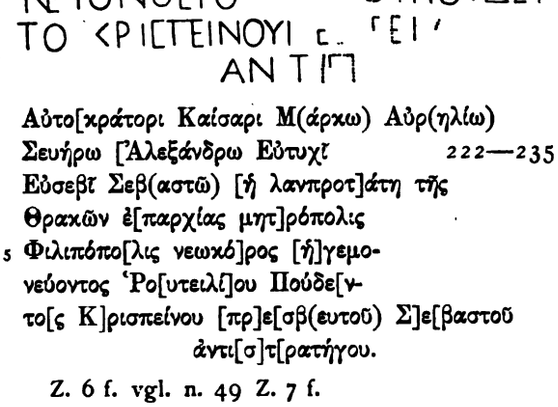
52. Sofia Museum Säule aus Granit, Höhe 2·02 m, Umfang in der Mitte 1·42 m, Buchstabenhöhe 0·025 m; gefunden in einem alten türkischen Gräberfelde bei Sofia an der Straße nach Lom. Jireček, Arch.-epigr. Mitth. X 86; A. v. Domaszewski ebenda 241 n. 5. Abklatsch Hoffillers.

[Ἀγαθῇ τύχῃ.]
ὑπὲρ τῆς τοῦ Αὐτοκράτορος] Καίσαρ[ος
[Μ(άρκου) Αὐρ(ηλίου) Σευήρου Ἀλεξάνδρου]
Σεβ(αστοῦ) τ]ύχης τε καὶ νείκης καὶ αἰ-
ω]νίου διαμονῆς ἡγεμονεύον- 222—235
τος τῆς λαμπροτάτης Θρακῶν
ἐπ]α[ρχείας] Ῥουτιλίου Πούδεντ-
τος Κρισπείν]ου [π]ρεσβ(ευτοῦ) Σεβ(αστοῦ) ἀντι-
στρατή]γου [ἡ Σ]έρδων πόλις ἀ-
νέστησεν] τὸ μίλιον.

Z. 2 eradiert, Ergänzung fraglich; Z. 7 f. vgl. n. 49 Z. 7 f.

Unter der griechischen Inschrift sechs zerstörte lateinische Zeilen aus späterer Zeit: Z. 1 **CONSTAN** sicher, Z. 4 zu Anfang wahrscheinlich **MAX**, Z. 5 sicher **NOBB CAESS**, die letzte Zeile enthielt die Meilenzahl.

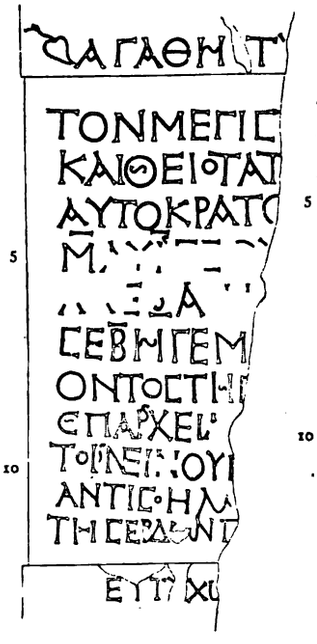
53. Sofia Museum Säule aus Kalkstein, oben und unten gebrochen, Höhe 1·24 m, Durchmesser 0·40 m, Buchstabenhöhe 0·05 m, letzte Zeile 0·04 m hoch; gefunden in Gradine (Bezirk Caribrod). Die ersten Zeilen sind teils ganz verwittert, teils eradiert; überhaupt hat die ganze Säule sehr gelitten. Dobruský, Sbornik XVI 103 f. n. 7; Cagnat-Besnier, Revue arch. 1900 XXXVI 307 n. 21. Faksimile nach Abklatsch.



[Ἀγαθῇ τύχῃ.]
[ὑπὲρ τῆς τοῦ Αὐτο-]
[κράτορος Μ(άρκου)
222—235 Αὐρ(ηλίου)]
[Σευήρου Ἀλεξάν-]
δρου] τύχης τε
καὶ νείκης καὶ ἐω-
νίου διαμονῆς· ἡ-
γεμονεύοντος
Θρακῶν ἐπαρχί-
ας Ῥουτιλλίου
Κρισπείνου πρεσβ(ευτοῦ)
Σεβ(αστοῦ) ἀντιστρα-
τήγου ἡ Παυτα-
λεωτῶν πόλις τὸ
με]ίλιν ἀνέστησεν.
εὐτυχῶς.

Ergänzung des Anfanges fraglich; Z. 6 f. vgl. n. 49 Z. 7 f.; Z. 11 μειλιν = μείλιον, vgl. K. Dieterich, Untersuchungen zur Geschichte der griechischen Sprache 63 ff. und Meisterhans-Schwyzer 74.

54. Sofia Museum Basis aus Kalkstein, rechts gebrochen, hoch 1·62 m, breit um 0·40 m, Buch-

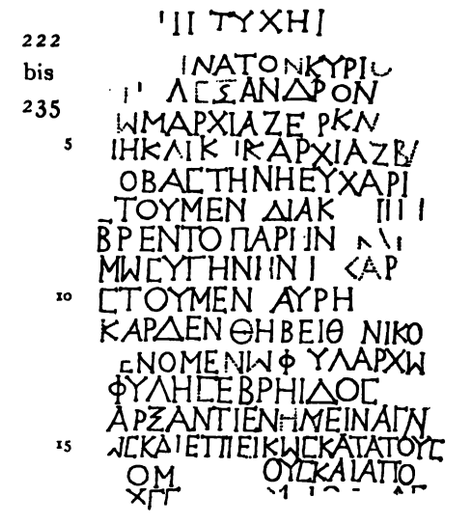


Ἀγαθῇ τ[ύχῃ.
τὸν μέγισ[τον
καὶ θειότατ[ον
Αὐτοκράτο[ρα
Μ(ᾶρκον) [Α]ὐ[ρ(ήλιον)
Σεουῆρον 222—235
Ἀλ]έξα[νδρον
Σεβ(αστὸν) ἡγεμ[ονεύ-
οντος τῆς [Θρακῶν
ἐπαρχεί[ας Μ(άρκου)
Οὐλ(πίου)? Σα-
τορνείνου [πρεσβ(ευτοῦ)
Σεβ(αστοῦ)
ἀντισ(τρατήγου) ἡ λα[μ-
προτά-
τη Σέ[ρ]δων [πόλις.
ε[ὐ]τ[υ]χῶ[ς.

stabenhöhe 0·035 m; „gefunden in römischen Ruinen an der alten römischen Straße Oescus—Serdica, am linken Ufer des Flusses Isker in der Nähe des Dorfes Mezdra.“ H. und K. Škorpil, Sbornik IV 154 n. 20, daraus Frankfurter, Arch.-epigr. Mitth. XIV 159 n. 50 und Dumont-Homolle 564 n. Q 8; H. und K. Škorpil, Arch.-epigr. Mitth. XV 205 n. 70, daraus Cagnat, Revue arch. 1892 XX 393 n. 103. Faksimile nach Abklatsch.

Beachtenswert die Mischung verschiedener Buchstabenformen. Z. 5 f. Rasur; Z. 9 f. vgl. Prosopogr. imp. Rom. III 462 n. 568.

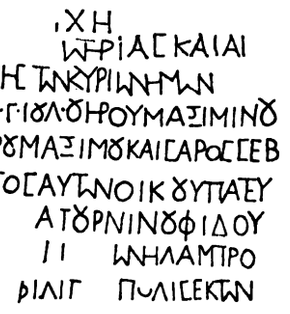
55. Philippopel Museum aus Hissar Kalksteinquader sehr beschädigt, unten gebrochen, 0·93 m hoch, 0·67 m breit, 0·27 m dick; Inschrift in vertieftem Feld 0·43 m breit, 0·60 m hoch; Z. 1 auf der Umrahmung; oben waren Akroterien. Dumont-Homolle, Mélanges n. 26; Dobruský, Sbornik XVIII 791 ff. n. 103. Faksimile nach Abklatsch.



Ἀγαθῇ] τύχῃ. | [εἰς αἰῶ]να τὸν κύριο[ν | Αὐρ(ήλιον) Ἀ]λ[έ]ξανδρον. | [κ]ωμαρχία Ζερκ[λη5|ν]ὴ κ[α]ὶ κ[ωμ]αρχία Ζ[ελ]| . οβαστηνὴ εὐχαρι|[σ]τοῦμεν διὰ κ[ωμητῶν] | Βρεντοπάρ[ω]ν κ[αὶ] | Μωσυγην[ῶ]ν· [εὐχ]αρ[ι]10|στοῦμεν Αὐρη[λίω] | Καρδένθη Βειθ[υ]νικο[ῦ | γ]ενομένῳ φυλάρχω | φυλῆς Εβρηΐδος | ἄρξαντι ἐν ἡμεῖν ἀγν15|ῶς καὶ ἐπιεικῶς κατὰ τοὺς | [ν]όμ ους καὶ ἀπο | . χεσ . . . . . μ . ιο . . . . . .

Z. 2 vgl. CIG 4044 und V. Chapot, Bull. de corr. hell. 1902 XXVI 173 f. n. 14—15; Z. 3 Dobruský [Σεύ(ηρον) Ἀ]λέξανδρον; Z. 4 f. Dobruský Ζηρινο[υλη]νὴ; Z. 5 μ aus κ; Z. 5 f. Dobruský Ζη[ρ]οβαστηνὴ; Z. 9 Dobruský Μωσυνηνῶν; Z. 14 μ aus ν; Z. 16 ν]όμ[ους τ]οὺς?

56. Sofia Museum Meilensäule aus Kalkstein, oben und unten gebrochen, Höhe 0·80 m, Umfang in der Mitte 1·16 m, Buchstabenhöhe 0·03 m; früher „in einem alten Friedhof des Dorfes Karatair, westlich von Philippopel, am Ufer des Kričima; . . . von der im Itin. Hierosol. als XII m. p. vor Philippopel gelegen angegebenen Station Tugugerum.“ H. und K. Škorpil, Arch.-epigr. Mitth. XV 97 n. 20. Faksimile nach Abklatsch.

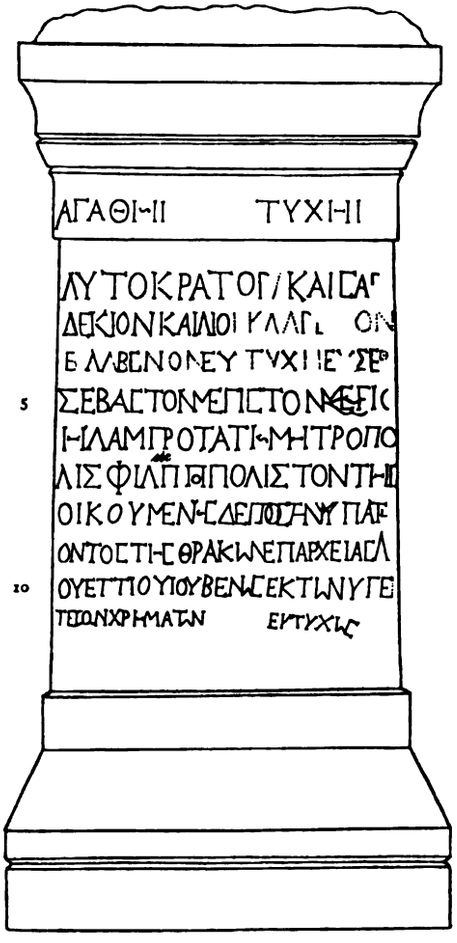


Ἀγαθῇ τύ]χῃ.
ὑπὲρ ὑγιείας καὶ σ]ωτηρίας καὶ αἰ-
ωνίου διαμον]ῆς τῶν κυρίων ἡμῶν 235—238
Αὐτοκ]ρ[α]τόρων Γ(άιου) Ἰουλ(ίου) Οὐήρου Μαξι-
μίνου
καὶ Γ(άιου) Ἰου]λ(ίου) Οὐήρου Μαξίμου Καίσαρος
Σεβ(αστῶν)
καὶ τοῦ σύμπα]ντος αὐτῶν οἴκου ὑπατεύ-
οντος ἐπαρχείας? Σ]ατουρνίνου Φίδου
πρεσβ(ευτοῦ) Σεβ(αστῶν) ἀντιστ(ρατήγου) Θρακ]ῶν
ἡ λαμπρο-
τάτη μητρόπολις] Φιλι[ππό]πολις ἐκ τῶν
. . . . . .

ιβ'

Z. 5 CEB an dieser Stelle merkwürdig, da der Sohn Maximins Maximus nie Augustus war, aber vgl. CIL III 10165 und oben zu n. 32 Z. 10; Z. 6 ὑπατεύοντος = ἡγεμονεύοντος; Z. 7 kaum identisch mit Prosopogr. imp. Rom. III 462 n. 568.

57. Sofia Museum aus Geren (nordöstlich von Philippopel) oder Tschirpan viereckige Marmorbasis mit stark beschädigtem, jetzt größtenteils abgearbeitetem Ablauf an drei Seiten oben und unten, 1·51 m hoch; Schaft 0·73 m hoch, 0·33 m tief, unten 0·57 m, oben 0·54 m breit; oben und unten Randbeschlag; auf Oberseite Werkzoll, ebenda rechts Mitte tiefes Dübelloch; vorn linke Ecke der Standfläche ausgeschnitten; Buchstaben 0·035 m hoch. Dumont-Homolle, Mélanges n. 60; Dobruský, Sbornik XVI 105 n. 10; Cagnat-Besnier, Revue arch. 1900 XXXVI 308 n. 23. Faksimile nach Bormanns und meiner Zeichnung und nach Abklatsch.



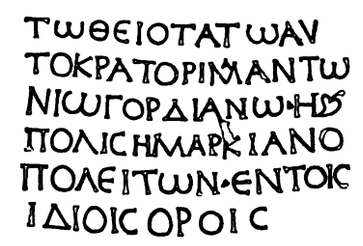
Ἀγαθῇ τύχῃ.
Α]ὐτοκράτορ[α] Καίσα[ρα] 161V—23 VII
Δέκιον Καίλιο[ν] Κ[αλβεῖν]ον 238
Β[αλ]β[εῖ]νον Εὐτυχ[ῆ] Ε[ὐ]σε[βῆ
Σεβαστὸν μέγιστον ⟨μεγισ⟩
ἡ λαμπροτάτη μητρόπο-
λις Φιλ(ι)ππόπολις τὸν τῆς
οἰκουμένης δε(σ)πό⟨σ⟩την ⟨υ⟩ ὑπατ[εύ-
οντος τῆς Θρακῶν ἐπαρχείας Λ(ουκίου)
Οὐεττίου Ἰουβένως ἐκ τῶν ὑ[π]ε-
τε[ί]ων χρημάτων. εὐτυχῶς.

59. Sofia Museum Stück einer Säule aus Kalkstein, hoch 0·57 m, Durchmesser 0·30 m, Buchstabenhöhe 0·035 m; gefunden in Hissardschik 21 Kilometer von Tatar-Pasardschik an der Straße nach Sofia, war dann in Tatar-Pasardschik im Hause des Ingenieurs von Verny. Dumont, Revue arch. 1868 p. 441; O. Hirschfeld, Arch.-epigr. Mitth. I 65; Jireček, Arch.-epigr. Mitth. X 91; Dumont-Homolle, 323 n. 3. Faksimile nach Abklatsch.

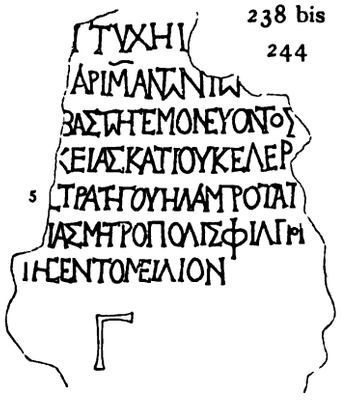


Z. 2 von PAK an, dann Z. 3 und 4 eradiert, für Balbinus singulär; Z. 5 in dem irrig wiederholten μεγισ Blatt, es sollte vermutlich ἀρχιερέα folgen; Z. 8 ursprünglich ΔΕΠΟΤΗΝ, aus O wurde dann irrtümlich OC gemacht; nach J. Zingerle jedoch einfach ΔΕCΠΟΤΗΝ; Z. 8 f. ὑπατεύοντος = ἡγεμονεύοντος; Z. 9 f. vgl. Prosopogr. imp. Rom. III 454 n. 516; Z. 10 f. ὑπετείων = ἐπετείων, aus den diesjährigen Einkünften, vgl. A. Wilhelm, Ἔτος und ἐνιαυτός, Sitzungsber. Akad. Wien CXLII 1900 IV 3.

58. Dewna beim östlichen Wall von Marcianopolis, jetzt im Museum von Sofia Säule aus Kalkstein auf kubischer Basis, 1·70 m + 0·71 m hoch, Durchmesser 0·48 m, Seitenlänge der Basis 0·51 m; Schrift 0·65 m breit, 0·435 m hoch, darüber noch gut für eine Zeile Raum, Buchstaben 0·04 m hoch; oben weder Gesimse noch Dübelloch. H. Škorpil, Prot. der kais. arch. Ges. in Odessa 1895/6; H. und K. Škorpil, Denkmäler aus Odessos-Warna 4; Mitteilungen des kais. russ. Instituts in Konstantinopel VI 446. Faksimile nach Abklatsch und Photographie.



Τῷ θειοτάτῳ Αὐ|τοκράτορι Μά(ρκῳ) Ἀντω-|νίῳ Γορδιανῷ ἡ | πόλις ἡ Μαρκιανο|πολειτῶν ἐν τοῖς | ἰδίοις ὅροις. 238—244

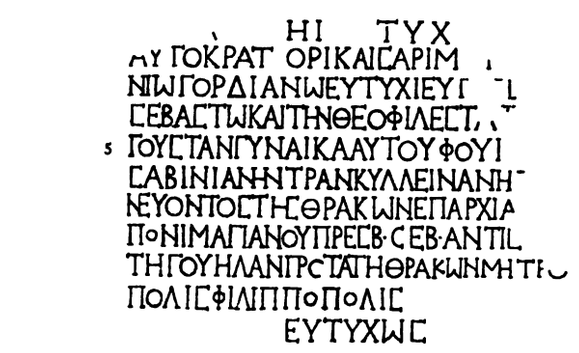


238 bis 244

Ἀγαθῇ]ι τύχηι. | [Αὐτοκράτορι Καίσ]αρι Μ(άρκω) Ἀντωνίω [Γορδιανῷ| Εὐσεβεῖ Εὐτυχεῖ Σε]βαστῷ ἡγεμονεύοντος | [τῆς Θρακῶν ἐπαρχ]είας Κατίου Κέλερ[ος 5| πρεσβ(ευτοῦ) Σεβ(αστοῦ) ἀντισ]τρατήγου ἡ λαμπροτά[τη | τῆς Θρακῶν ἐπαρχε]ίας μητρόπολις Φιλ(ι)[ππ]ό|[πολις ἀνέστ]ησεν τὸ μελιον | γ'.

Z. 4 vgl. Prosopogr. imp. Rom. I 321 n. 470. Dobruský, Sbornik XVIII 775 n. 84 ähnlicher Meilenstein (τὸ μελιον ιβ') mit dem gleichen Statthalternamen (gelesen: Ἀτίου Κέλερος).

60. Philippopel Museum Kalksteinsäule auf 0·35 m hoher Plinthe, oben gebrochen, Umfang 1·26 m, Höhe 1·65 m, Schrifthöhe 0·46 m, Buchstaben 0·03 m hoch; Inschrift rechts teils verwaschen, teils verbrochen; die Stelle der Mantelfläche, an der ΤΟ (Z. 2), ΔΙΑΝ (Z. 3), ΑΙΤ (Z. 4), ΓΥΝ (Z. 5) steht, ist etwas eingebuchtet. H. und K. Škorpil,

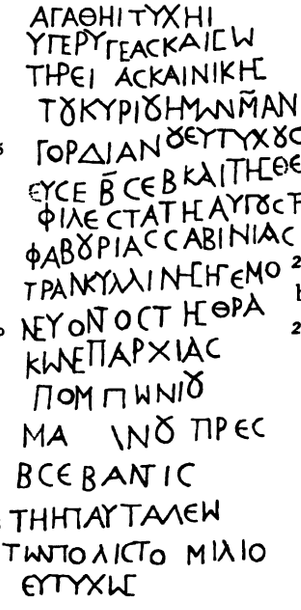


Ἀγαθ]ῇι τύχ[ηι.
Αὐ[τ]οκράτορι Καίσαρι Μ(άρκω) [Ἀντωνίω Γορδιανῷ Εὐτυχεῖ Εὐ[σεβεῖ Σεβαστῷ καὶ τὴν θεοφιλεστ[άτην Αὐγοῦσταν γυναῖκα αὐτοῦ Φου[ρίαν 241—244 Σαβινιανὴν Τρανκυλλεῖναν ἡ[γεμονεύοντος τῆς Θρακῶν ἐπαρχία[ς Πομπονί(ου) Μαγιανοῦ πρεσβ(ευτοῦ) Σεβ(αστοῦ) ἀντι[στρατήγου ἡ λανπροτάτη Θρακῶν μητρόπολις Φιλιππόπολις.
εὐτυχῶς.

Einige Bemerkungen über archäologische und historische Untersuchungen in Thrakien 1885 S. 86; Jireček, Arch.-epigr. Mitth. X 206; Millingen, Ἑλληνικὸς φιλολογικὸς Σύλλογος ἐν Κωνσταντινουπόλει 1873/4 S. 168 f.; Dumont-Homolle, Mélanges n. 61 a[1]; Dobruský, Sbornik XVIII 776. Faksimile nach meiner Aufnahme.

Z. 2—6 Dativ und Akkusativ als gleichwertig verbunden; Z. 6 Σαβινιανήν adjektivisch für Σαβινίαν; Z. 7 f. vgl. Prosopogr. imp. Rom. III 73 n. 513 und 77 n. 549.

61. Sofia Museum Säule aus Kalkstein, hoch 1·7 m, Umfang oben 0·83 m, unten 1·15 m, Buchstabenhöhe 0·03 m; gefunden in Wolujak bei Sofia. H. und K. Škorpil, Sbornik IV 147 n. 2, daraus Frankfurter, Arch.-epigr. Mitth. XIV 156 n. 40, Cagnat, Revue arch. 1891 XVII 412 n. 84 und Dumont-Homolle 563 n. Q[3]. Faksimile nach Abklatsch.

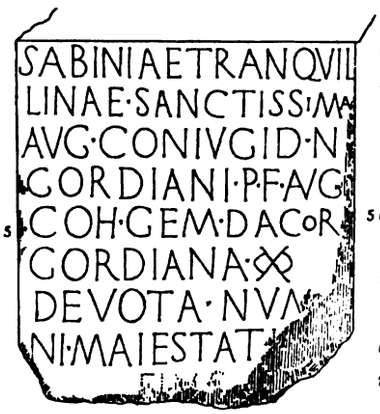


Ἀγαθῇι τύχηι.
ὑπὲρ ὑγέας καὶ σωτηρείας καὶ νίκης τοῦ κυρίου ἡμῶν Μ(άρκου) Ἀν[τ(ωνίου) Γορδιανοῦ Εὐτυχοῦς Εὐσεβ(οῦς) Σεβ(αστοῦ) καὶ τῆς θε[οφιλεστάτης Αὐγούστης Φ⟨αβ⟩ουρίας Σαβινίας 241 Τρανκυλλίνης ἡγεμο- bis 244 νεύοντος τῆς Θρακῶν ἐπαρχίας Πομπωνίου Μα[για]νοῦ πρεσβ(ευτοῦ) Σεβ(αστοῦ) ἀντισ[τρατ]ήγ[ου] ἡ Παυταλεωτῶν πόλις τὸ μίλιο[ν. εὐτυχῶς.

Z. 2 Ausfall des unbetonten ι in ὑγιείας s. K. Dieterich, Untersuchungen zur Geschichte der griech. Sprache 44, des intervokalischen ι s. Meisterhans-Schwyzer 40 ff.; Z. 8 ΦΑΒ vielleicht aus CAB; Z. 12 f. s. oben n. 60 zu Z. 7 f.

62. Sofia Museum Basis aus gelbem Sandstein, oben und unten gebrochen, hoch 0·80 m, breit ungefähr 0·70 m, tief 0·47 m, Buchstabenhöhe 0·055 m; gefunden in einem römischen Ruinenfelde

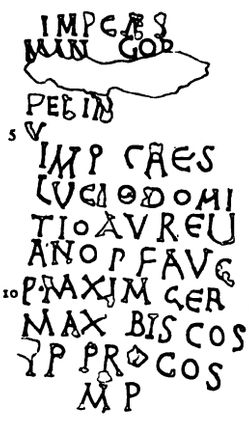
zwischen den Dörfern Tscheluschnica und Belimel (Bezirk Ferdinandowo). Dobruský, Sbornik XIII 433 n. 17; Cagnat, Revue arch. 1896 XXIX 258 f. I, 404 n. 116; CIL III 14211[9]. Faksimile nach Abklatsch.




*Sabiniae Tranquillinae sanctissima[e Aug(ustae) coniugi d(omini) n(ostri) Gordiani P(ii) F(elicis) Aug(usti) coh(ors) gem(ina) Dacor(um) Gordiana (miliaria) devota num[ini maiestat[ique ei]us.*

Gordian III (238—244) heiratete 241 Furia Sabinia Tranquillina. Die Z. 5 f. genannte cohors wird nur in dieser Inschrift erwähnt, vgl. Pauly-Wissowa IV 279.

63. Sofia Museum Kalksteinsäule, unten viereckig auslaufend, hoch 2·65 m, breit unten 0·62 m, Buchstabenhöhe 0·05—0·06 m; gefunden in Mokresch (Bezirk Russe). Bull. d. inst. 1869 p. 22 nach Lejeans Copie; Dobruský, Sbornik XVI 107 n. 11; CIL III 6238 und 14459. Faksimile (schon Sbornik XVI Fig. 72 abgedruckt) nach Abklatsch.



*Imp(eratori) Ca[e]s(ari) M(arco) An[t(onio)] Go[r-[diano Pio] 238—244 F]e[l(ici)] in[v(icto) Aug(usto) v? . . . . . .*

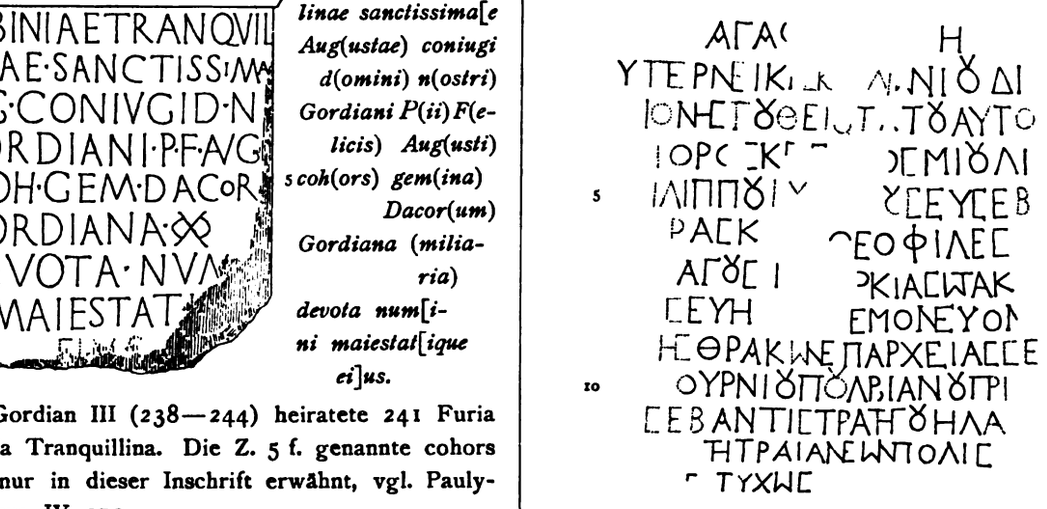


*Imp(eratori) Caes(ari) Lucio Domitio Aureliano P(io) F(elici) Aug(usto) p(ontifici) maxim(o) Ger(manico) max(imo), bis cos(uli), p(atri) p(atriae) procos(uli). m(ilia) p(assuum)*

Z. 13 die Meilenzahl ward, wie oft an diesen fabriksmäßigen Erzeugnissen, bei der Aufstellung gar nicht hinzugefügt.



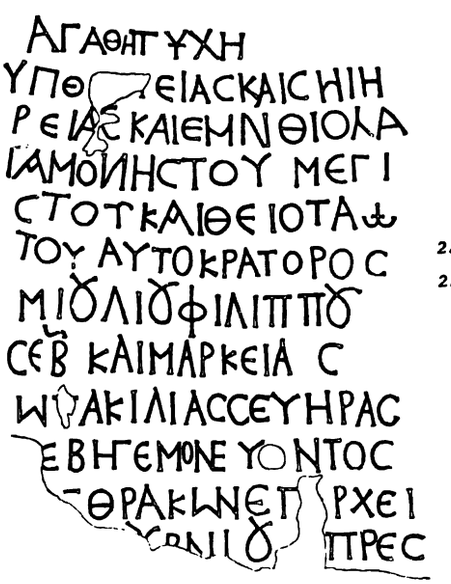
64. Sofia Museum Säule aus weißem, sehr zerbrechlichem Kalkstein, Höhe 0·90 m, Umfang 1·15 m, Buchstabenhöhe 0·03 m; gefunden in Akbunar. H. und K. Škorpil, Arch.-epigr. Mitth. XV 108 n. 62, daraus Cagnat, Revue arch. 1892 XIX 294 n. 10. Faksimile nach Abklatsch.



Ἀγα[θῇ τύχ]η.
ὑπὲρ νείκ[ης] κ[αὶ αἰ]ωνίου δι[α-
μ]ονῆς τοῦ θει[ο]τ[ά]του Αὐτο-
κράτ]ορ[ος] Κ[έσαρο]ς Μ(άρκου) Ἰουλί[ου
Φ]ιλίππου [Εὐτυχ]οῦς Εὐσεβ[οῦς
Σεβ]ασ(τοῦ) κ[αὶ τῆς θ]εοφιλεσ[τά-
της] Ἀγούσ[της Μα]ρκίας Ὠτακ[ιλί-
ας] Σευή[ρας ἡγ]εμονεύο[ντος
τ]ῆς Θρακῶν ἐπαρχείας Σέ[ξ-
του Φ]ουρνίου Που[βλ]ιανοῦ πρ[εσβ(ευτοῦ)
Σεβ(αστοῦ) ἀντιστρατήγου ἡ λα[μ-
προτά]τη Τραιανέων πόλις.
εὐ]τυχῶς.

Philippus 244—249, aber seit 246/7 ist auch sein gleichnamiger Sohn Augustus; die Inschrift, die ihn noch nicht nennt, dürfte daher älter sein; Z. 7 Ἀγούστης, indem das halbvokalisch gewordene υ nach A sich verflüchtigte, vgl. G. Meyer, Griech. Gramm.[3] 191 ff.

65. Sofia Museum Säule aus Kalkstein, oben beschädigt, unten gebrochen, Höhe 1 m, Durchmesser unten ungefähr 0·30 m, Buchstabenhöhe 0·04 m; gefunden in Dragoman. H. und K. Škorpil, Arch.-epigr. Mitth. XV 91 n. 2. Faksimile nach Abklatsch.



244—246/7

Ἀγαθῇ τύχῃ. | ὑπ[ὲρ ὑγ]είας καὶ σω[τ]η|ρεία[ς] καὶ ἐ[ω]ν⟨ϑ⟩ίο[υ δ|ι]αμονῆς τοῦ μεγί[5]|στου καὶ ϑειοτά⟨τω?⟩|του Αὐτοκράτορος | Μ(άρκου) Ἰουλίου Φιλίππου | Σεβ(αστοῦ) καὶ Μαρκείας | Ὠτακιλίας Σευήρας [10] [Σ]εβ(αστῆς) ἡγεμονεύ[ο]ντος | [τῆς] Θρακῶν ἐ[π]αρχεί[ας Φο]υ[ρ]νίου πρεσ(βευτοῦ) | [Σεβ(αστοῦ) ἀντιστρατήγου] | . . . . . .

Z. 2—5 merkwürdige Versehen des offenbar ungeübten Steinmetzen; Z. 6—8 246/7 wurde auch der jüngere Philippus, der Sohn des Kaisers, zum Augustus erhoben; Z. 12 s. n. 64 Z. 9 f.

66. Sofia Museum aus Geren (bei Philippopel) Basis aus Kalkstein, oben gebrochen, hoch 1·25 m, Schaft 0·81 m hoch, breit oben 0·46 m, unten 0·67 m, tief in der Mitte 0·37 m, unten 0·56 m, Buchstabenhöhe 0·035 m. Faksimile nach Abklatsch.

Anfangszeilen vermutungsweise ergänzt mit Rücksicht darauf, daß die thrakische Statthalterschaft des S. Furnius Publianus unter Philipp fällt, s. n. 64 Z. 9 f.; Z. 1 der Rest nicht von Β, sondern von Ο; Z. 2 Schluß, Z. 3 und Anfang von Z. 4 eradiert; Z. 2 Schluß erkannte J. Zingerle noch Λ, Z. 3 gegen Ende ΛΙΛ_Ι Ο(λίας Σεο); Z. 4 Philippus minor als νέος Ἥλιος sonst bezeugt? vgl. Dittenberger, Sylloge² 365₃, 376₃₄; Z. 6 Schlußbuchstabe nach J. Zingerle Ξ; Z. 8 Mitte las J. Zingerle ΠΟΤΑΤΗΘ; Z. 9 εὐτυχῶς in abweichender Buchstabenlage zur Erhöhung der Zauberkraft des Wortes, vergl. besonders unten n. 97 Z. 10.

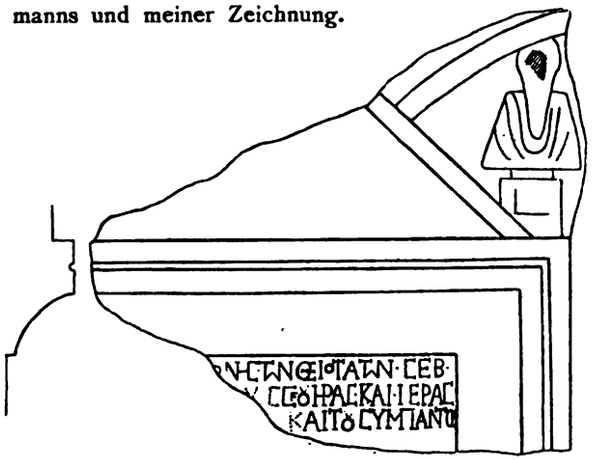
[Αὐτοκράτορα Καίσαρα Μ(ᾶρκον) Ἰούλιον]
[Φλιππον τοῦ ϑειοτάτου Αὐτο-]
[κράτορος Καίσαρος Μ(άρκου) Ἰουλίου]
[Φιλίππου Εὐσεβοῦς Εὐτυχοῦς]
Σε]β(αστοῦ) καὶ τῆς ϑεοφιλεστά[της Σεβα-
[στῆς Μαρκίας Ὠτακιλίας Σευήρας]
υἱὸν τὸν ν]έον Ἥλιον Εὐσεβῆ 246/7—249
Ε]ὐτυχῆ Σεβ(αστὸν) ἡ[γ]εμονεύοντ[ος
τ]ῆς Θ[ρα]κῶ[ν] ἐπαρχείας Σέξ-
τ]ου Φουρνίου Πουβλιανοῦ
ἡ λαμ]προτάτη Θρακῶν μητρόπολις
Φιλιπ]π[ό]πολις. εὐτυχῶς.

67. Philippopel, jetzt Sofia Museum Marmorsäule, oben gebrochen, auf 0·42 m hoher Plinthe, Umfang 1·22 m, Höhe 1·40 m, Schrifthöhe 0·24 m, Buchstaben 0·03 m hoch; Inschrift oben, links und rechts verbrochen. Faksimile nach Abklatsch und meiner Kopie.

[Ἀγαθῇ τύχῃ.]
[ὑπὲρ ὑγείας καὶ σωτηρίας τοῦ μεγίστου καὶ]
θειοτάτου Αὐτ]ο[κράτορος Μ(άρκου) Ἰουλίου Φιλίπ-
που Σεβ(αστοῦ) καὶ Ὠτ]ακιλλ[ίας Σευήρας Σεβ(αστῆς)
244—249 ἡγεμονεύ-
ον]τος τ[ῆς Θρα]κῶν αἰπ[αρχείας Σέξτου Φουρ-
νί]ου [Πουβλια]νοῦ πρεσβ(ευτοῦ) Σε[β(αστοῦ) ἀντι-
στρατήγου
ἡ] λαμ[π]ρο[τ]ά[τ]η Θρακῶν μητ[ρόπολις Φιλιππό-
πολις. εὐτυχῶ[ς.

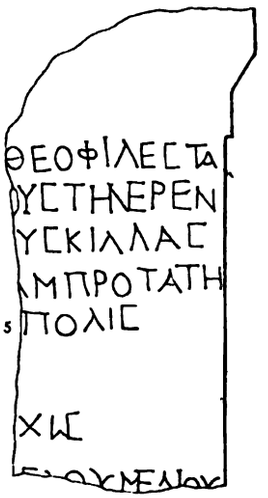
J. Zingerle las am Steine Z. 1 L statt I1, Z. 3 Anfang ᴗ ΙΤοϹ¯, Z. 4 Anfang ΙΟΥΙΙ; Z. 3 f. nach n. 64 Z. 9 f. ergänzt.

68. Philippopel im jüdischen Friedhof Marmorplatte, oben, links und unten gebrochen, jetzt 0·65 m breit, 0·60 m hoch, 0·08 m dick; Rest einer Giebelstele, in deren rechtem Reliefakroter eine männliche, bekleidete Büste auf Postament steht; Inschriftfeld umrahmt, jetzt 0·34 m breit, 0·14 m hoch, Schrift verwaschen, Buchstaben 0·025 m hoch. Škorpil, Arch.-epigr. Mitth. XV 98 n. 25. Faksimile nach Bormanns und meiner Zeichnung.



Ὑπὲρ νείκης καὶ αἰωνίου διαμ]ονῆς τῶν θειοτάτων
244—249 Σεβ(αστῶν)
Μ(άρκου) Ἰουλίου Φιλίππου καὶ Ὠτακιλία]ς Σεουή-
ρας καὶ ἱερᾶς
συνκλήτου καὶ δήμου τοῦ Ῥωμαίων]καὶ τοῦ σύμπαντος
τῶν Σεβαστῶν οἴκου] . . . . . .

69. Sofia Museum Basis aus Kalkstein, links und unten gebrochen, hoch 0·80 m, breit 0·50 m, tief 0·42 m; früher in Kapudschik („Porta Traiana") zwischen Sofia und Philippopel. Die rechte Nebenseite hat oben einfachen Ablauf, die Vorderseite ist nicht profiliert. Desjardins, Annali 1868 p. 57 n. 49, daraus Dumont-Homolle 321 n. H'. Faksimile nach Abklatsch.



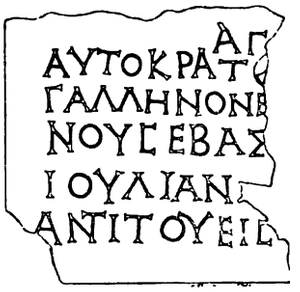
Τὴν] θεοφιλεστά(την)
Αὐγο]ύστην Ἑρεν(νίαν)
Ἐτρο]υσκίλλα[ν 249
ἡ λα]μπροτάτη bis
μητρό?]πολις. 251

εὐτυ]χῶς.

ἐπιμελο]υμέ[νο]υ
. . . . . .
. . . . . .

Z. 2 f. Herennia Cupressenia Etruscilla Gemahlin des Kaisers Decius; Z. 4 f. wohl Philippopel gemeint.

70. Sofia Museum Kalksteinbasis rechts gebrochen, hoch 0·28 m, breit 0·33 m, dick 0·32 m, Buchstabenhöhe 0·025 m; gefunden beim Baue des Hauses des Josua Meschulam in der Trgovska ulica zu Sofia. Dobruský, Sbornik III 46 n. 3, daraus Frankfurter, Arch.-epigr. Mitth. XIV 151 n. 27 und Dumont-Homolle 561 n. G.[5] Faksimile nach Abklatsch.

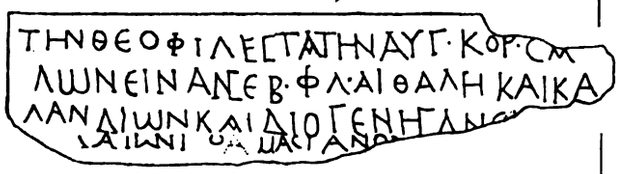


Ἀγ[αθῇ τύχῃ.
Αὐτοκράτ[ορα Καίσαρα Π(όπλιον) Λικίννιον Ἐγνάτιον
Γαλληνὸν [Εὐσεβῆ Εὐτυχῆ Σεβαστὸν Οὐαλεριανοῦ Σεβασ[τοῦ υἱὸν . . . . . .
Ἰουλιαν[ὸς . . . . . .
ἀντὶ τοῦ εἰσ . . . . . .

Z. 2 f. Gallienus 260—268 Alleinherrscher; Z. 3 Schwund des postkonsonantischen ι, vgl. Brugmann, Griechische Grammatik[3] 65.

Der zweite an derselben Stelle gefundene Stein mit der Aufschrift Ἰουλιανοῦ (Dobruský ebenda, Arch.-epigr. Mitth. XIV 151 n. 28, Dumont-Homolle 562 n. G[6]) scheint nicht ins Museum gekommen zu sein.

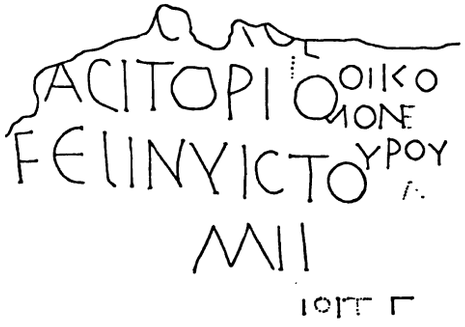
71. Sofia Museum Granitbasis, hoch 0·22 m, lang 0·73 m, dick 0·64 m, Buchstabenhöhe 0·03 m; gefunden 1898 beim Baue des Hauses der Brüder Paligorowi am Boulevard Dondukov in Sofia. Dobruský, Sbornik XVI 109 n. 13. Faksimile nach Abklatsch.



Τὴν θεοφιλεστάτην Αὐγ(οῦσταν) Κορ(νηλίαν) Σαλωνεῖναν Σεβ(αστὴν) Φλ(αβία) Αἰθάλη καὶ Καλανδίων καὶ Διογένη[ς ἀ]ν[έθηκαν.
κ]α[ὶ Π]ων[πώ(νιος)?] Ἀμασιαν[ός.

Z. 1 f. beachtenswert das Nebeneinander der Synonyma Augusta und Σεβαστή; Cornelia Salonina Gemahlin Kaiser Galliens (253—268); Z. 4 ist in kleinerer Schrift von einer anderen Hand nachgetragen.

72. Sofia Museum aus Warnas Umgebung Stück einer Säule aus schlechtem Sandstein, oben gebrochen, Höhe 0·6 m, Umfang ungefähr 1·4 m, Buchstabenhöhe 0·06 m und 0·03 m. Die lateinische Inschrift steht an Stelle einer früheren griechischen. CIL III 14207[36]. Faksimile nach Abklatsch.

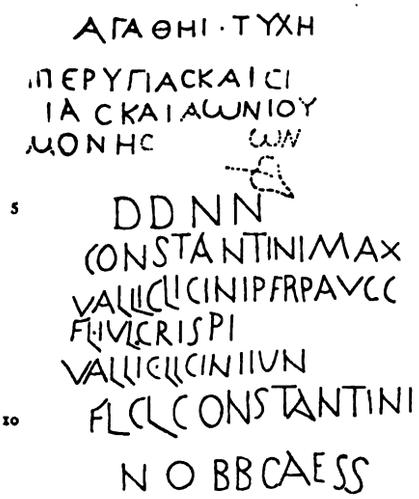


*Imp(eratori)] C(aesari) [M(arco) C]l(audio)*
*T]acito Pio* 275—6
*Fel(ici) invicto*
*m(ilia) II.*

Von der griechischen Inschrift haben sich nur rechts neben der lateinischen Reste erhalten, die auf eine Kaiserinschrift deuten:

[Ὑπὲρ τῆς τοῦ ὁσιωτάτου Αὐτοκράτορος Καίσαρος]
[. . . . . τύχης τε καὶ νείκης καὶ]
αἰωνίου διαμονῆς καὶ τοῦ σύνπαντος αὐτοῦ] οἴκο[υ
καὶ ἱερᾶς συνκλήτου καὶ δήμου Ῥωμαίων ἡγε]μονε[ύ-
οντος τῆς Θρακῶν ἐπαρχείας] . . . . . υρου
πρεσβ(ευτοῦ) Σεβ(αστοῦ) καὶ ἀντιστρατήγου] . . . . .
. . . . . .
. . . . . .
. . . . . οι τ[ε-
. . . . . .

73. Sofia Museum aus Sikija (nach Dobruský = Succi) bei Ichtiman Kalksteinsäule (Meilenstein), jetzt 2·13 m hoch, Umfang 1·38 m, sehr nachlässig gerundet, größtenteils rauh. CIL III 14207[37]. Faksimile nach Abklatsch und meiner Abschrift.



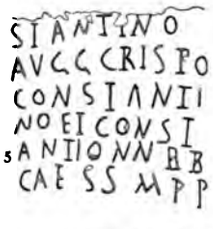
Ἀγαθῇ τύχῃ.
ὑπὲρ ὑγίας καὶ σ[ωτη-
ρ]ίας καὶ ἀωνίου [δια-
μονῆς [Σεβαστ]ῶν.

*D(ominorum) n(ostrorum)*
*Constantini max(imi)*
*Val(eri) Lic(iniani) Licini p[e]rp(etuorum)*
*Aug(ustorum)*
*Fl(avi) Iul(i) Crispi*
*Val(eri) Lic(iniani) L[i]cini iun(ioris)*
*Fl(avi) Cl(audi) Constantini*
*nob(ilissimorum) Caes(arum).*

Entstehungszeit zwischen 1 III 317, Datum der Ernennung der drei Caesares, und Ende Septembers 323, Zeit des Sturzes Licinians.

Z. 3 zu ἀωνίου vgl. Meisterhans-Schwyzer 30 ff.; Z. 4 nach μονῆς glaubte J. Zingerle unsichere Spuren von TOY zu sehen; zwischen Z. 4 und 5 einstens noch Schrift? Z. 5 ff. lateinische Fortsetzung des griechischen Anfanges? Jedesfalls ist der Genetiv durch die griechische Formel, die voransteht, hervorgerufen.

74. Sofia Museum Säule aus Kalkstein oben und unten gebrochen, Höhe 1·25 m, Durchmesser 0·28 m, Buchstabenhöhe 0·045 m; gefunden in Tlatschene nordwestlich von Kamenopole. H. und K. Škorpil, Sbornik IV 155 n. 21 nach Kopie von Todoraki Dimitrije in Wraca, daraus Frankfurter, Arch.-epigr. Mitth. XIV 161 n. 55; CIL III 12520, 14215. Faksimile nach Abklatsch.



*[D(ominis) n(ostris) Con-]*
*stant[i]no*
*Aug(usto), Crispo*
*Constanti-*
*no et Const-* 323—326
*antio n(o)b(ilissimis)*
*Caes(aribus). m(ilia) p(assuum)*

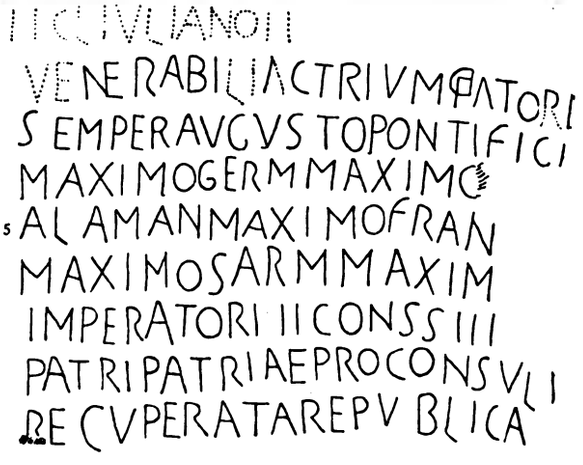
Z. 2 AVCC verschrieben für AVC, denn Constantius wurde erst nach dem Sturze des Augustus Licinius zum Caesar erhoben (323); auch wäre Licinius erst nach Konstantin und zugleich sein Sohn unter den Caesares genannt worden, vgl. n. 73; Crispus scheint schon vor 1 III 326 hingerichtet worden zu sein, vgl. O. Seeck, Zu den Festmünzen Constantins und seiner Familie (Zeitschrift für Numismatik XXI 27); Z. 5 NNBB statt NOBB; Z. 6 nach MPP (sic!) fehlt wieder das Zahlzeichen.

75. Kjuse Mahala (Kreis Nowa Sagora) viereckige Basis 0·62 m breit, 0·65 m dick, 1·8 m hoch; schwach vertieftes Inschriftfeld, seitlich nicht umrahmt, 0·8 m hoch, Buchstaben 0·043 m hoch, unter der Schrift 0·048 m vacat; die Fläche oberhalb und unterhalb des Schriftfeldes (jene 0·47 m, diese 0·53 m hoch) nur roh bearbeitet, offenbar das ursprüngliche Profil zu späterer Verwendung des Steines weggeschlagen. Faksimile nach Zeichnung K. Škorpils.

Z. 1—9 schillern im poetischen Redeprunk der damaligen Sophisten; Z. 10 Konstantin I (Alleinherrscher 323 bis 337); Z. 12 ff. vgl. CIL III 12330 (gleichfalls aus der Gegend von Nowa Sagora) Z. 7 f.: [p]rocurante Palladio v(iro) p(erfectissimo) praesi[de p]rovinciae Thraciae (341—344 n. Chr.).

Τ]ὸν εἰρήνης πρό-
[μαχον] | καὶ ἁπάσης
εὐδαιμ[ονίας] | χορη-
γὸν τὸν τὰς [ὅλας?] |
ἀναιμωτὶ νείκας ἀπ[ὸ
τῆς] | ἑσπέρας μέχρι
τῆς ἕ[ω] | ἀν[ανεω?]-
σάμενον καὶ τ[ὴν] |
τῶν Αὐτοκρατόρων τε
[καὶ] | ἀ[ειδί?]ων Αὐ-
γούστων πισ[τω] | σά-
μενον προσηγορί[αν] |
Φλ(άουιον) Κων-
σταντεῖνον τ[ὸν] | μέ-
γιστον ἡ βουλὴ κα[ὶ |
ὁ δῆ]μος Τραιανέων
ἡ[γεμο]|νεύοντος
Φλ(αουίου) Παλλα-
δίο[υ] | τοῦ διασημο-
τάτου.

76. Sofia Museum Säule aus Kalkstein, oben gebrochen, ungefähr 0·80 m hoch, Durchmesser 0·40 m, Buchstabenhöhe 0·045 — 0·05 m. Faksimile nach Abklatsch.



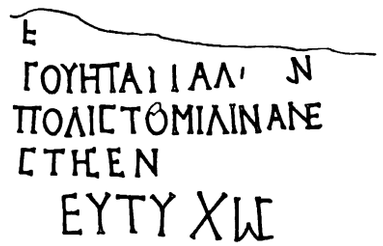
*[D(omino) n(ostro) Imp(eratori) Caesari]*
*Fl(avio)] Cl(audio) Iuliano [Pio Felici victori*
*venerabili ac triumfatori,*
*semper Augusto, pontifici*

*maximo, Germ(anico) maxim[o,*
*Alaman(ico) maximo, Fran(cico)*
*maximo, Sarm(atico) maxim[o,*
*imperatori [V?]II, cons⟨s⟩(uli) III,* 361—362
*patri patriae, proconsuli,*
*recuperata re publica.*

Diese Säule ist identisch mit der auf Aurelian bezogenen, die in Sofia bei der Brücke Scharenimost gefunden wurde (Dobruský, Sbornik III 44 n. 1, daraus Frankfurter, Arch.-epigr. Mitth. XIV 150 n. 26, CIL III 12333 und 13714).

Die ersten Zeilen der Inschrift schienen mir an Stelle einer eradierten griechischen zu stehen, von der nur undeutliche Reste erhalten sind. Z. 1 der Name Julians ist sicher, Spuren der ergänzten Worte glaubte ich im Abklatsche zu erkennen, J. Zingerle bestätigte sie vor dem Steine mit seiner Lesung cIIvi (Rest von imp., davor Blatt?)
ILCLIVLIANOPI I LLICIBICCII;
Z. 5 f. diese Siegestitel erscheinen sonst nicht bei Julian, vgl. Seeck, Pauly-Wissowas Realencyclopädie I 1280; Z. 7 Julians drittes Konsulat 360, doch ist er erst seit 3 XI 361 Alleinherrscher, was diese Inschrift vorauszusetzen scheint.

77. Sofia Museum Säule aus Granit, oben gebrochen, Höhe 1·30 m, Durchmesser 0·38 m, Buchstabenhöhe 0·035—0·05 m; gefunden in Kalotina (Bezirk Caribrod). Dobruský, Sbornik XVI 103 n. 6. Faksimile nach Abklatsch.



. . . . . .
ἡγεμονεύοντος] . .
. . . . . [πρεσβ(ευτοῦ)
Σ]ε[β(αστοῦ) ἀντιστρατήγου ἡ Πα[υτ]αλ[εωτ]ῶν πόλις τὸ μλιν ἀνέστησεν.
εὐτυχῶς.

Z. 3 μλιν = μλιον, vgl. n. 53 zu Z. 11.

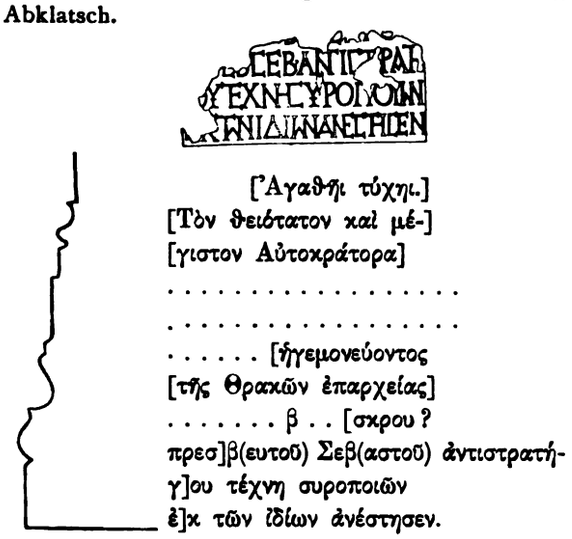


78. Sofia Museum Fragment einer Kalksteinsäule, hoch 0·34 m, breit 0·06 m, dick 0·07 m, Buchstabenhöhe 0·03 m. Faksimile nach Abklatsch.

Beispiel einer Ergänzung:

Ἀγαθ]ῇ τύχῃ.
κύριον Αὐτοκράτορα Κ]αίσ[αρα . . . . . .
. . . . . Εὐσεβ]ῆ Σε[βαστὸν . . . . .
ἀρχιερέα μέγιστον δημ]αρχ[ικῆς ἐξουσίας τὸ
. . ἡγ(εμονεύοντος)
. . . . . πρεσβ(ευτοῦ) Σεβ(αστοῦ) ἀ]ντισ[τρατήγου . . . . . .
. . . . . [υρ] . . . . . .
. . . . . .

79. Sofia Museum aus Philippopel unterer Teil einer viereckigen Marmorbasis, rund 0·70 m hoch, 0·60 m breit, 0·40 m tief; Inschriftfeld, rings umrahmt, 0·33 m breit, jetzt 0·15 m hoch, Buchstaben 0·03 m hoch; auf dem obersten, 0·11 m hohen Glied des unteren Ablaufes in 0·06 m hohen Buchstaben BH wohl erst kürzlich eingeritzt. Faksimile nach Abklatsch.



['Αγαθῇ τύχῃ.]
[Τὸν θειότατον καὶ μέ-]
[γιστον Αὐτοκράτορα]
. . . . . .
. . . . . .
. . . . . [ἡγεμονεύοντος
[τῆς Θρακῶν ἐπαρχείας]
. . . . . β . . [σκρου?
πρεσ]β(ευτοῦ) Σεβ(αστοῦ) ἀντιστρατήγ]ου τέχνη συροποιῶν
ἐ]κ τῶν ἰδίων ἀνέστησεν.

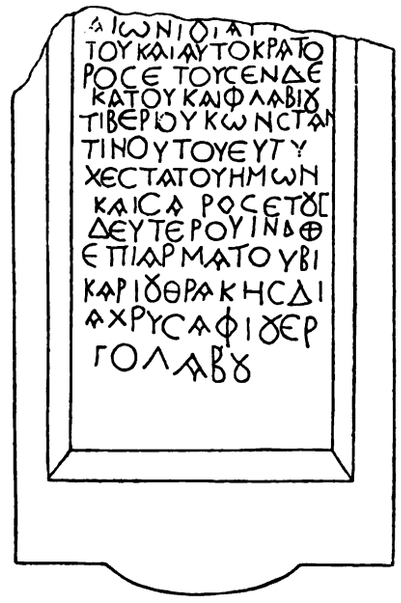
Anfang ergänzt nach Dumont-Homolle n. 61c; Z. 3 τέχνη = Zunft, auch Dumont-Homolle n. 65 und 66, fehlt in Ziebarth, Vereinswesen 138; zu συροποιοί vgl. Pollux VII 69 συρίαν ἱμάτιον, X 64, VII 61 ἣν δὲ συρίαν οἱ πολλοὶ ταύτην αὐτόποκον ἱμάτιον οἱ κωμικοί, Hesych συρία ἡ παχεῖα χλαῖνα.

80. Sofia Museum kleines Fragment aus Kalkstein, wohl von einer Säule, hoch 0·10 m, breit 0·08 m, Buchstabenhöhe 0·03 m. Faksimile nach Abklatsch.

Ergänzungsversuch:

. . . . . .
. . . . . .
. . . . . πρεσ]β(ευτοῦ) [Σεβ(αστοῦ)
ἀντιστρατή]γου
. . . . . .

81. Sofia Museum umrahmte Marmorplatte oben gebrochen, hoch 1·15 m, breit 0·77 m, dick 0·25 m, Buchstabenhöhe 0·04—0·05 m; war vorher in Arabadschijewo, drei Stunden südlich von Stara Sagora. Der Rahmen weist unten einen runden Vorsprung auf, Rest eines Zapfens? Jireček, Monatsber. Akad. Berlin 1881 S. 445 nach einer Kopie von Ilijev; P. F(oucart), Bull. de corr. hell. VI 185 f. n. 8; Dumont-Homolle 355 n. 61 x. Faksimile nach Abklatsch.



575/6 n. Chr.

. . . . . | . . . . . |
Φλ(αβίου) Ἰουστίνου] | αἰωνίο[υ] Α[ὐγούσ|τ]ου καὶ Αὐτοκράτο|ρος ἔτους ἑνδε|κάτου καὶ Φλαβίου 5| Τιβε|ρίου Κωνσταν|τίνου τοῦ εὐτυ|χεστάτου ἡμῶν | Καί|σαρος ἔτους | δευτέρου ἰνδ(ικτιῶνος) Θ' 10| ἐπὶ Ἀρ|μάτου βι|καρίου Θράκης δι|ὰ Χρυσαφίου ἐρ|γολάβου.

Z. 9 nach Gelzer in Krumbachers Geschichte der byzantinischen Literatur² 941 wurde Tiberios 574 Caesar; die neunte Indiktion reicht vom 1. September 575 bis letzten August 576.

82. Sofia Museum aus Aitos zwei zusammengehörige, aber im Bruch nicht anpassende Stücke einer Quader, die auf der Vorderseite eine fünfzeilige lateinische Inschrift trug; sie wurde später in der Mitte der dritten Zeile quer durchschnitten und, die frühere Unter- und Oberseite nebeneinander gelegt, auf dieser Schmalseite mit einer griechischen Inschrift versehen. Škorpil, Sbornik VII 101 f. n. XXIV; H. Škorpil, Arch.-epigr. Mitth. XVII 223 f. n. 133; CIL III 12328, 14207[12]; Buecheler, Carmina Latina epigraphica 1805. Faksimilenach Abklatsch und Zeichnung Eggers.

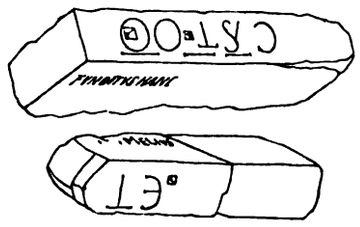
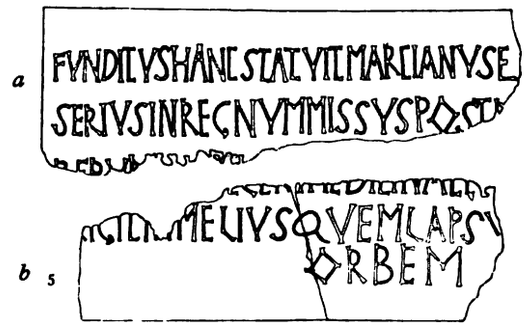


Fig. 26 Zwei Bruchstücke einer zweimal beschriebenen Quader.

*a* 1·06 m lang, bis 0·35 m hoch, 0·22 m dick, nur oben und links vollständig, linke Nebenseite als Anstoßfläche gearbeitet, in der Oberseite zwei viereckige Dübellöcher (Seitenlänge des einen 0·18 m von der linken Kante entfernten 0·048 m, des anderen 0·43 m von der linken Kante entfernten 0·038 m).

*b* 0·86—0·88 m lang, bis 0·27 m hoch, 0·22 m dick, nur unten vollständig, jetzt mitten entzwei gebrochen, in der Unterseite ein viereckiges Dübelloch. Die Dübellöcher sind älter als die byzantinische Inschrift, da diese auf sie Rücksicht nimmt.



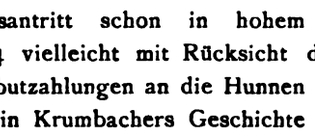
*Funditus hanc statuit Marcianus ĕ— ⏑ ⏑ [aulam? serius in regnum missus post [proelia multa? re]ru[m vim ce]i[e]r[i] m[e]d[ici]na [temperat acrem, e]r[i]gi[t in] melius quem lapsu[m acceperat] orbem.*

Lateinische Bauinschrift Kaiser Marcians (450—457); Buchstaben 0·07 m hoch. Z. 1 die Form T aus

der Unziale erklärlich; Schluß Bücheler limine portam? Z. 2 serius, weil Marcianus beim Regierungsantritt schon in hohem Alter stand; Z. 2—4 vielleicht mit Rücksicht darauf, daß er die Tributzahlungen an die Hunnen abschaffte, vgl. Gelzer in Krumbachers Geschichte der byzantinischen Litteratur[2] 919.

In der byzantinischen Inschrift (Buchstaben 0·12 m hoch) beweist auch der freie Raum zwischen T und O (ἔτους), daß hier schon vor der Beschreibung sich die Steingrenze befand.

viereckiges Loch (Seitenlänge 0·03 m). K. Škorpil, Arch.-epigr. Mitth. XVII 208 n. 98. Faksimile



nach Abklatsch.

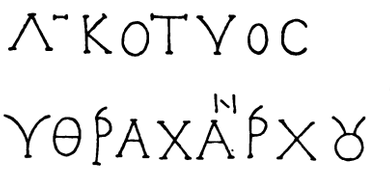
Βαγατοὺρ Βαγαΐνοῦ λορ[ά]κηα ἥν δμοῦ νγ', κ[α]σίδηα με'.

Z. 1 Κ wohl der verunglückte Versuch, das erste Β einzumeißeln; Z. 2 f. λοράκηα—κασίδηα = loricae—cassides, vgl. zu n. 85 Z. 1—5; Z. 2 ἥν elidiert für ἥνε (= εἶνε = ἐστίν)? δμοῦ im ganzen, alles zusammen.

. . . . . εωνι ἔτους ,ϛοθ'.

870/1 n. Chr. Bauinschrift?

83. Sofia Museum aus den Fundamenten einer dortigen Moschee große Quader aus bläulichem Kalkstein, 1·05 m breit, 1·78 m hoch, 0·54 m tief, oben 0·45 m, unten 0·85 m vacat, Buchstaben 0·10 m hoch; linke Nebenseite vorn Randbeschlag (0·04 m breit), rechte Nebenseite geglättet, oben rauh. Dobruský, Sbornik II 7 f. n. 6; Frankfurter, Arch.-epigr. Mitth. XIV 152 n. 31; Dumont-Homolle, Mélanges 562 n. G[9]. Faksimile nach meiner Kopie.



Ὑπὲρ τοῦ βασι]λ(έως?) Κότυος | [τοῦ Ῥοιμητάλκο?]υ Θραχάρχου

oder Αἰ]λ(ύου?) Κότυος | [το]ῦ Θραχάρχου.

Athen. Mitth. XX 495 f.: Κότ[υ]ος Θραχάρχου τὸν βωμὸν τοῖς [ἥ]ρωσι, wo vermutlich zu Anfang ein Name im Nominativ fehlt; ein König Kotys, Sohn eines Rhoimetalkes, vor 12 bis vor 19 n. Chr., s. Th. Mommsen, Ephem. epigr. II 254; vgl. auch unten zu n. 163 Z. 3. Z. 2 über das χ am Schluß des ersten Kompositionselementes vgl. G. Meyer, Griechische Grammatik[3] 390, Brugmann, Griechische Grammatik[3] 102 und Meisterhans-Schwyzer 102 f.

84. Schabla, (seit 1898 im Museum zu Sofia) Marmorsäule mit einfachem Gesimsvorsprung, 1·05 m hoch über der Erde, Durchmesser oben 0·365 m, Gesimse 0·085 m hoch, 0·045 m darunter beginnt die Inschrift, Schrifthöhe 0·215 m; in der Mitte der Oberseite

85. Schumen Metropolis, gefunden in den Ruinen von Preslav oder in der Umgebung von Jenibasar, 1898 im Museum zu Sofia Halbsäule, oben gebrochen, jetzt 1·30 m hoch, Durchmesser 0·375 m; in der Achsenrichtung der Rückseite durchlaufend viereckige Rinne breit 0·19 m, unten 0·07 m, weiter oben 0·095 m tief; hiedurch erscheinen an der Rückseite der Halbsäule zwei ungefähr 0·10 m breite Vertikalflächen, in die quer hinüber nahe der Bodenfläche eine seichte Rinne eingeschnitten ist. Škorpil, Arch.-epigr. Mitth. XIX 240 ff. n. 6. Faksimile nach Abklatsch und Zeichnung K. Škorpils.

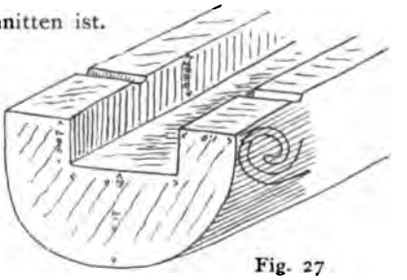
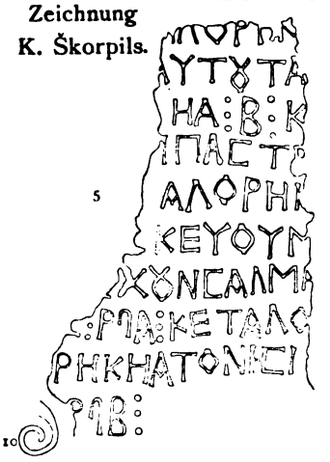


Fig. 27
Halbsäule mit Inschrift.



Name im Genetiv ἠσὶ τὰ] λορ[ή]κ[η]α Zahl, α]ὐτοῦ τὰ κασίδ]ηα β', κ[ὲ τὰ λοι]πὰ στ[ρατικ]ὰ λορή[κη]α Zahl· σ]κεύουμα ἔ]χουν σάλμας] ρϙα' κὲ τὰ λορήκηα τῶν ἠσὶ ρϙβ'.

Z. 1—3 die persönliche Ausrüstung des Heerführers, Z. 4 f. die andern von ihm aufbewahrten Lederpanzer, nämlich die seiner Soldaten (στρατικά?); τὰ λοιπὰ στρατικά von Heberdey vorgeschlagen, ich dachte an προσέτι πα(ν)στράτια; Z. 6 f. σκεύουμα kollektiver Singular, Prädikatsakkusativ: ‚als Troß haben sie'; ου für ω vgl. K. Dieterich, Untersuchungen zur Geschichte der griechischen Sprache 15 und G. N. Hatzidakis, Einleitung in die neugriech. Gramm. 106 f.; Z. 7 zu ἔχουν vgl. K. Dieterich 247; Z. 7 f. σάλμας (Saumtiere oder) Reitsättel, Packsättel? vgl. Du Cange, Glossar. med. et inf. lat. s. v. sagma; Götz, Corpus glossar. lat. V 513 Z. 6: sagma trium linguarum sella; V 636 Z. 51: sagma sarcina et samaria; Isidor Etym. XX 16, 5: sagma (= griech. σάγμα; σαγμάριον Packtier) quae corrupte vulgo dicitur salma a stratu sagorum vocatur, unde et caballus sagmarius, mula sagmaria; G. Gröber, Archiv für lat. Lexik. V 456 stellt die romanischen Formen mit ihren Bedeutungen zusammen (prov. sauma Eselin); Z. 8 f. τὰ λορήκηα τῶν (die frühesten inschriftlichen Belege für die Kurzformen von αὐτός bei K. Dieterich 192) das Riemenzeug (der Maultiere beziehungsweise) der Sättel.

86. Schumen vor dem Kreisamt Steinfragment, 1898 im Museum zu Sofia. Škorpil, Arch.-epigr. Mitth. XIX 244 n. 9. Bormanns und meine Kollation dieser Publikation ergab folgende Abweichungen: Z. 4 ЭІЛІСМС! ϑι λισμ[ον . . (= ϑη λησμον . .?); Z. 5 ΙΟΟ̄С·ΑΠΟ⊿ κα]ὶ ὁ [ϑ](εὸ)ς ἀποδ[ώσει? Z. 6 Anfang ⸌С, Schluß КОС, also α]ς ὁ Τζύκος; Z. 7 Anfang ⌜⅄С, Schluß Є/, also σ]ας ὁ ἀδε[λφὸς; Z. 8 Anfang ¯Ɔ, τ]ὸ ὄνομ[α; Z. 9 Anfang ⸌Є, Schluß ИČ, also wohl τοῦ δ]ὲ χρόνου; Z. 10 Anfang ⸌N, Schluß ǑС, ἀ]ν[ὰ] λιθίνους oder α]ν[ὰ]λιθῖν (= ἀληθῆ) οὖσ[αν? Z. 11 Anfang ǑΠ̄Т̄, Schluß Π⸌, also ου ‚ϛτκη' (= 819/20 n. Chr.) ἐπ' ὀ; Z. 12 Schluß ТІ, also ν]όμος [ἐ]άν τι; Z. 13 ¯⅄ЄNTXAPTІ = τ]ὰ ἐν τ(οῖς) χαρτί[οις; Z. 14 АРА⅄⸌ π]αραλ[υ.

87. Prowadia Marmorsäule mit einfachem, 0·07 m hohem Gesims oben; in der Mitte der Oberseite rundes Dübelloch; Höhe über dem Erdboden jetzt 1·82 m, Schrifthöhe 0·485 m, darüber 0·81 m (rechts nur 0·76 m) vacat, Umfang oben 1·84 m, bei Z. 1 1·89 m, unten 1·97 m. K. Škorpil, Arch.-epigr. Mitth. XVII 199 f. n. 72. Faksimile nach Abklatsch.

☩ Κάνας υβηγη Ὡμου[ρτ]αγ· 819?—829
Ωνεγαβον[. ης ὁ Ζε]ραταρ-
κανὸς ϑρ[επτὸς ἄ]νϑροπ[ό]ς
μου ἐγένετο [κὲ ἐπ]ελϑὸ[ν ἰς
τὸ φουσᾶτον ἐπνήγην ἰς τὴ[ν
Τῆσαν τὸν ποταμόν· ἦτο δὲ
γενεᾶς Κουβιάρης.

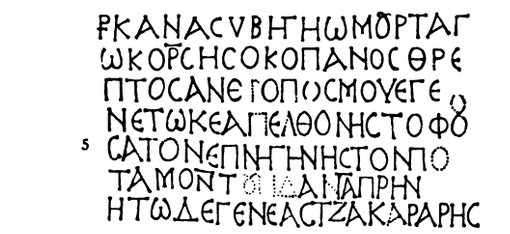
☩

Das ‚Chrismon' unten ganz seicht eingehauen, vielleicht nachträglich.

Z. 2 in einer Handschrift der Metropolis von Warna (Eſstathiadis) ΩΝΕΓΑΒΟΝ СΟΖΕΡΑΙΑΡ; in einer ähnlichen Inschrift (Th. J. Uspensky, Russ. archäol. Institut in Konstantinopel VI 216) ὁ Ζουπανταρκανός; Z. 5 φουσᾶτον von fossa, vgl. Hesych φόσσατον ὄρυγμα, Suidas φοσάτον τὸ στρατόπεδον; über das unorganische Schluß-ν in ἐπνίγην vgl. K. Dieterich, Untersuchungen zur Geschichte der griechischen Sprache 249; ἰς für ἐν Hatzidakis, Einleitung in die neugriechische Grammatik 210 f.; Z. 6 Τῆσα Theiß; Z. 7 zu Κουβιάρης vgl. Th. J. Uspensky, Russ. archäol. Institut in Konstantinopel VI 234 f.

Ähnliche Inschriften: K. Škorpil, Arch.-epigr. Mitth. XVII 199 n. 71; XIX 238 ff. n. 3—5; Th. J. Uspensky, Russ. archäol. Institut in Konstantinopel VI 216 ff.; VII 5 (= Sbornik VIII 376 ff., vgl. Jireček, Arch.-epigr. Mitth. X 193).

88. Prowadia vor der Moschee Kalksteinsäule mit einfachem, 0·08 m hohem Profil oben, unten gebrochen; Gesamthöhe 1·695 m, Schrifthöhe 0·575 m, darüber 0·59 m, darunter jetzt 0·45 m vacat; Durchmesser unten 0·63 m, Durchmesser des Gesimskranzes 0·57 m. Faksimile nach Abklatsch.



Ꝑ Κάνας υβηγη Ὡμουρταγ· 819?—829
Ωκόρσης ὁ Κοπανὸς θρε-
πτὸς ἄνθροπός μου ἐγέ-
νετω κὲ ἀπελθὸν ἡς τὸ φο[υ-
σᾶτον ἐπνήγγην ἡς τὸν πο-
ταμὸν τ[ὸν] Δανάπρην.
ἦτω δὲ γενεᾶς Τζακαράρης.

Z. 2 und 6 Striche über Buchstaben, ihre Bedeutung ist mir unklar; Z. 4 f. φουσᾶτον, Z. 5 ἐπνήγγην, ἡς = ἐν s. zu n. 87 Z. 5; Z. 6 Δανάπρης Dnjepr; Z. 7 zum Geschlechtsnamen vgl. Th. J. Uspensky, Russ. archäol. Institut in Konstantinopel VI 235.

89. Sijutli vor dem Hause des Saka Hassan Fragment einer Marmorsäule, Schrifthöhe 0·38 m, Buchstaben 0·04—0·06 m hoch. Škorpil, Arch.-epigr. Mitth. XIX 238 f. n. 3. Bormanns Kollation mit dieser Publikation ergab Folgendes: Z. 2 vor der Lücke noch Ϝ, also Ὀσλάρνας; Z. 3 nach der Lücke Ɔ von Θ (θρεπτὸς); Z. 4 vor der Lücke ʌ von μου, danach deutlich I (nicht Ч), also ἴτον; Z. 5 nach der Lücke ⅂ von π (ἀπέθανεν), über dem folgenden ⅄ kein Strich.

90. Mogila (Kreis Schumen) im Hofe des Stefan Iwanoff Fragment einer Kalksteinsäule 0·29 m hoch, Umfang etwa 1·14 m. Škorpil, Arch.-epigr. Mitth. XIX 240 n. 5. Kollation Bormanns: Z. 1 Anfang ⌐ ∪ ı . ıı⅂; Schluß zwischen O und ⅂ fehlen 2½ Buchstaben; Z. 3 Mitte ΘA; Z. 4 Schluß ʌ ıı ʌ · ꝑ ıı ⌒

. . . . . .
Δορπα]νὸς θ[ρεπ]τὸ[ς ἄ]ν-
θροπ[ό]ς μου ἦτον κὲ [ἀσθε-
νήσας ἀπ[έ]θανεν· ἦτ[ο δὲ τῆς
γενε[ᾶς] Ερμι[άρης.

Z. 1 statt Δ ist Z, statt πα auch κα und τια möglich; Z. 4 zu Ερμιάρης vgl. Th. J. Uspensky, Russ. archäol. Institut in Konstantinopel VI 234.

91. Warna Metropolis Marmorquader rings gebrochen, 0·18 m breit, 0·325 m hoch, 0·17 m dick,

Buchstaben bis 0·01 m hoch. J. Mordtmann, Revue archéol. 1878 XXXV 111 f. n. 4; J. H. Mordtmann, Ath. Mitth. X 313 n. 1; H. Swoboda, Volksbeschlüsse 96. Faksimile nach Photographie K. Škorpils.

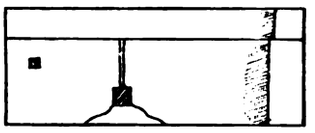
. . . . . .-
. . . . . ο]υ ον Αἰσχ . . . .
. . . . . .
. . . . . οἱ πρυτά[νεις
. . . . . ἐστεφάνω[σαν
. . . . . ου ἐπιμηνιεύσαν[τας
. . . . . Ἀπολλώνιον
. . . . . ος Σίμωνος
. . . . . Καλλίμαχον
. . . . . Φανέρου
. . . . . καὶ γραμματέι[α
. . . . . Θέσσαλον
. . . . . Ἀρτεμιδώρου.
. . . . . δ]ώρου

. . . . . ὦλεσε λαόν,
. . . . . κεῦ]θε πάτρ[α·
. . . . . σ]εμνὸ[ν ἀπ' ἴ?]σου
. . . . . τι . . . . . .

Links Reste, wie es scheint, einer Namenliste; auch die erste Zeile der zweiten Kolumne mag eine Namenreihe beschlossen haben; unten (Z. 13 bis Z. 16) quer durchlaufend zwei elegische Disticha. Z. 1 Y steht etwas tiefer als ONAIΣ, womit es schon wegen des Spatiums kaum zusammengezogen werden darf; Z. 4 ἐπιμηνιεύσαντες hier wohl monatlich wechselnde Vorsteher der πρυτάνεις, eines vielleicht ständigen Jahresausschusses des Stadtrates, vgl. CIG 3137$_{80}$ (οἱ ἐπιμήνιοι τῆς βουλῆς), Dittenberger, Sylloge I$^{2}$ 325$_{2}$, Gilbert, Staatsaltertümer II 317, H. Swoboda, Volksbeschlüsse 88 ff., 94 ff. und Liebenam, Städteverwaltung 291, 348$^{3}$, 554 ff.; Z. 6 ω korrigiert aus ο; Z. 9 Schluß sicher EI, ähnliche Formen G. Meyer, Griech. Gramm.$^{3}$ 221 f.; Z. 12 auch Ἀρτεμιδώρου? Z. 14 Schluß Λ; Z. 15 Schluß fehlen zwischen OI Λ und ΓOY zwei Buchstaben.

Die Distichen bildeten wohl die Grabschrift eines in Krieg und Frieden verdienten Bürgers, dessen Ehrendekrete die voranstehenden Kolumnen auszugsweise wiedergeben, vergl. das Heroon des Opramoas zu Rhodiapolis; die Zeit des Denkmals kann nach der Schrift (EΠΠΣ) noch das vierte Jahrhundert v. Chr. sein.

92. Warna Metropolis Marmorquader oben und unten bestoßen, 0·415$^{m}$ breit, 0·18$^{m}$ hoch, 0·165$^{m}$ tief; Buchstaben sehr breit, 0·008$^{m}$ hoch; links von der Inschrift 0·06$^{m}$ breiter Rand, rechts vacat; Lagerfläche vorn Randbeschlag, rückwärts nahe dem linken Rand tiefes Dübelloch mit Gußkanal; an der Rückseite längs des linken Randes ein 0·06$^{m}$ breiter Streif geglättet, dann ein 0·13$^{m}$ breiter gepickt, der Rest der Fläche, der um 0·015$^{m}$ höher liegt, rauh; linke und rechte Nebenseite glatt; die Oberseite, gleichfalls geglättet, hat nachstehende Gestalt:



Inschriftseite

Schon aus diesem Sachverhalt wie teilweise auch aus dem Inhalt der Inschrift ergibt sich, daß sie sich oben und unten auf tektonisch verbundenen



Blöcken fortsetzte. J. Mordtmann, Revue archéol. 1878 XXXV 110 f. n. 3; J. H. Mordtmann, Ath. Mitth. X 314 f. n. 2. Faksimile nach Photographie K. Škorpils.

κλῆσιν . . . . . [ἐ]παιν[εῖν
τε αὐτ[ὸν ἐπὶ ταῖς] διηνεκέσιν
φι]λοτειμ[ίαις καὶ σ]τεφανοῦν α[ὐ]τὸν
καθ' ἕκαστο[ν] ἐνι[αυ]τὸν ἐν τοῖς Ἑρ-
μαίοις ἀνα[ν]γέλλοντος τοῦ κήρυ-
κος οἱ νέοι στεφανοῦσιν Ξέναν-
δ[ρ]ον Ἀπατουρίου φιλοδοξίας [ἕ]νε-
κεν τῆς εἰς ἑαυτούς· τὴν δ' ἐπιμέ-
ληαν ποιήσ[α]σθαι τῆς [ἀ]ναγορεύ[σ]εως
τοῦ στεφ[ά]νου [τ]οὺς καθ' ἕκαστον ἐ[ν]ι-
αυ]τ[ὸ]ν γεινο[μένους] γ[υμνα]σ[ιά]ρχ[ους·

Z. 4 f. die Wahl der Hermaia sicherlich bedingt durch die Beziehung des Hermes zu den Gymnasien; Z. 6 vgl. M. Collignon, Les colléges de νέοι dans les cités grecques (Annales de la faculté des lettres de Bordeaux 1880 n. 2); Z. 9 zu ἐπιμέληαν vgl. über den Wechsel von ει und η G. Meyer, Griech. Gramm.$^{3}$ 121 f. und Meisterhans-Schwyzer 47 f.

Die Inschrift dürfte aus dem Anfang des ersten Jahrhundertes v. Chr. stammen.

93. Warna Metropolis Marmorplatte ringsum gebrochen, 0·255$^{m}$ hoch, 0·21$^{m}$ breit, 0·085$^{m}$ dick, Buchstaben 0·01$^{m}$ hoch, unten 0·06$^{m}$ hoher Raum vacat, J. H. Mordtmann, Ath. Mitth. X 315 n. 4. Faksimile nach Photographie K. Škorpils.

. . . . . .

δ]εδόσθαι δ[ὲ αὐτῶι καὶ ἐκγόνοις προξενίαν πολι]τείαν προεδρίαν ἰσο[τέ]λ[ειαν χρημάτων πάντω]ν ὧν ἂν [ε]ἰ[σ]άγωσιν ἢ ἐξ[άγωσιν αὐτοὶ καὶ? ἐπὶ κτ]ήσε[ι καὶ ἐν]γείων ἔνκτη[σιν καὶ δίκας προδίκου]ς κα[ὶ εἴσ]πλουν καὶ ἔκπλου[ν καὶ πολέμου καὶ εἰρήνης] ἀ[συ]λεὶ καὶ ἀσπονδεί· εἶ[ναι δὲ αὐτοῖς καὶ ἔφοδο]ν ἐπὶ τὴν βουλὴν καὶ τὸν [δᾶμον πρώτοις μετὰ τὰ ἱερ]ά· τὸν δὲ ἱεροποιὸν ἀν[αγράψαι τὸ ψήφισμα τ]όδε εἰς τελαμῶν[α καὶ θεῖναι εἰς ἱερὸν Σαμοθράκιον.

Z. 1 über ΣΟ⁻ (ἰσοτέλειαν) las ich I / Ξ, Reste von καὶ ἐ.

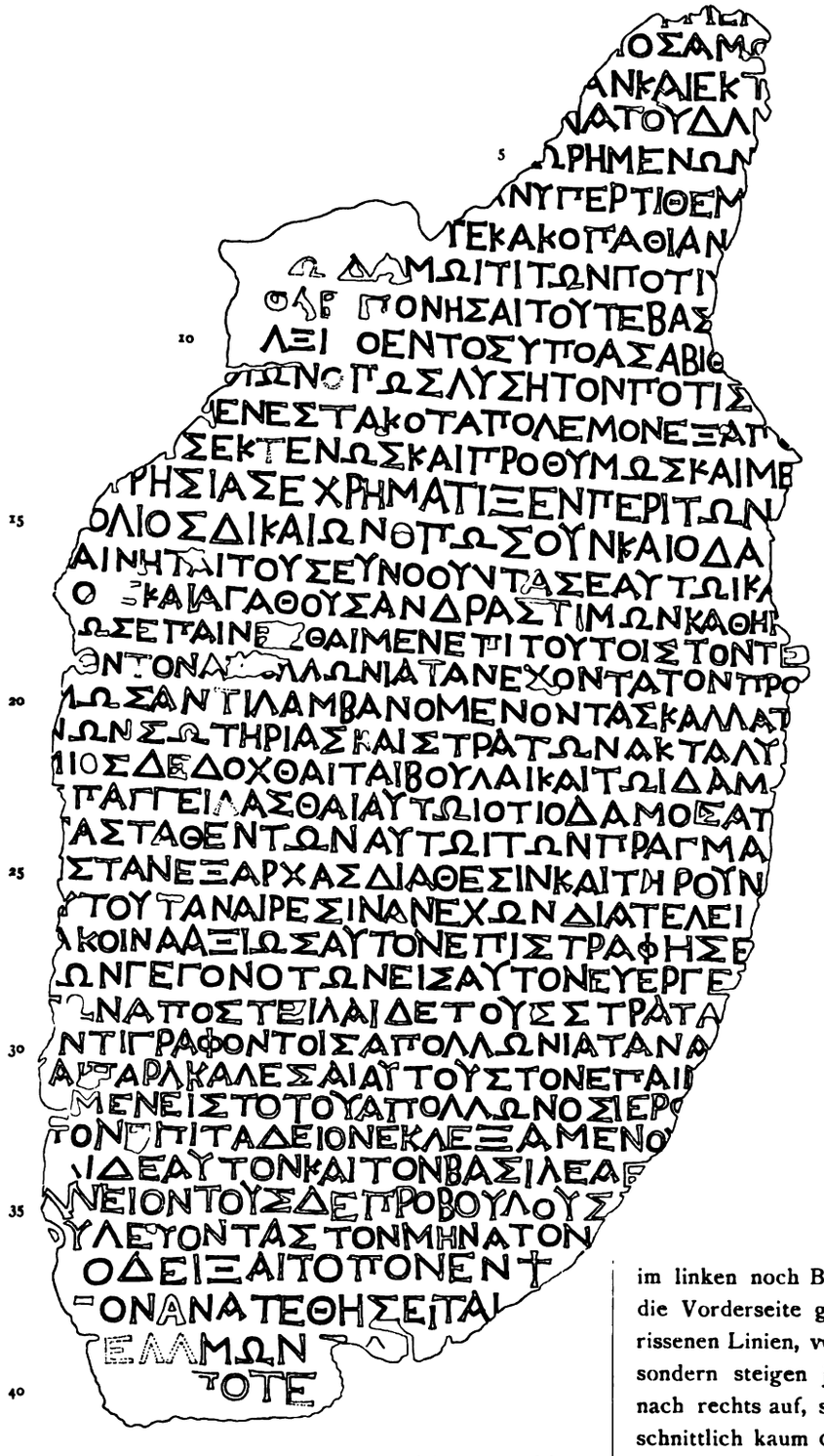
Schon Mordtmann erkannte, daß nach CIG 2056 zu ergänzen sei, wenn ich auch nicht mit ihm Identität annehmen möchte; vgl. auch Arch.-epigr. Mitth. XI 41 ff. n. 55, dazu XII 127 ff.

94. Schumen Metropolis aus Kostena Rjaka (südöstlich von Madara) Marmorplatte oben und unten gebrochen, 0·35 m breit, 0·67 m hoch, 0·09 m dick; Seitenflächen großenteils erhalten, aber stark bestoßen; Buchstaben 0·012 m hoch. Jireček-Szanto, Arch.-epigr. Mitth. X 197 ff. Faksimile nach Abklatsch.



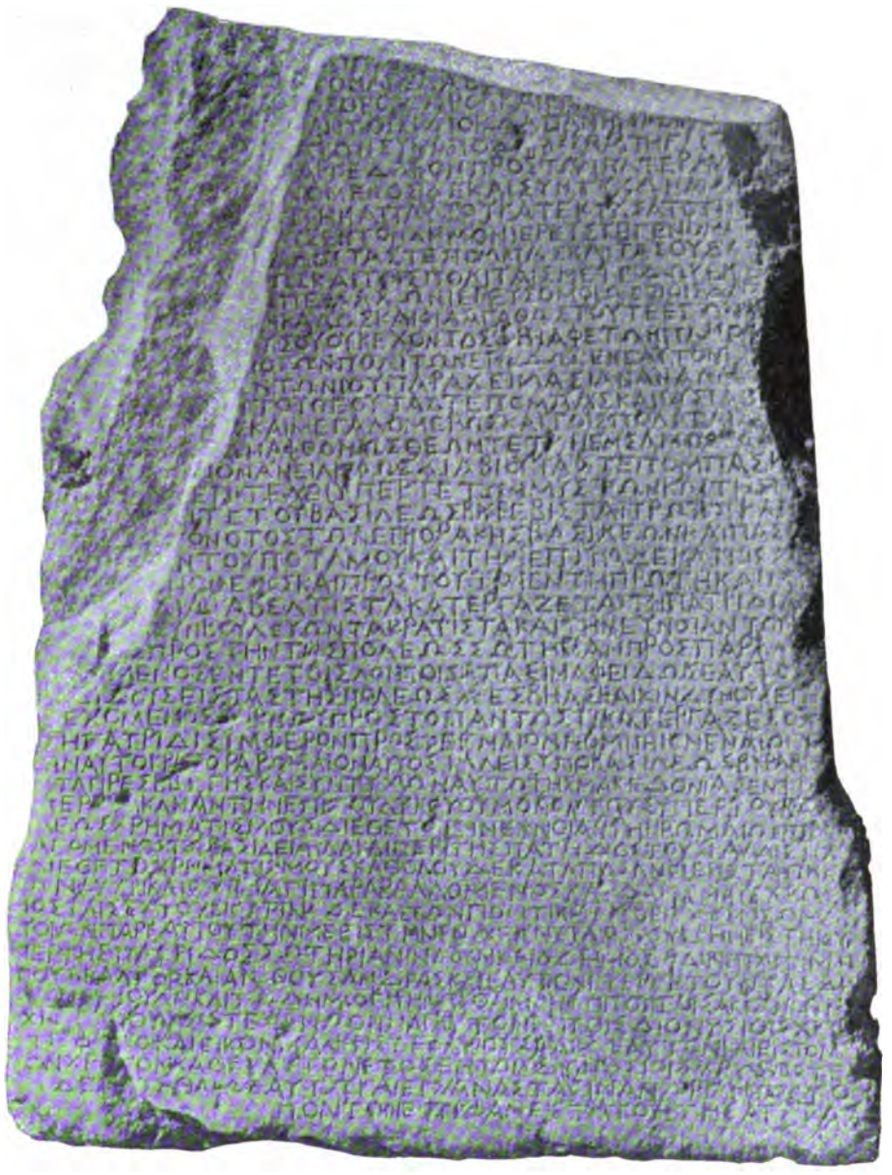
. . . . . .
. . . . . με . . . . .
. . . . . ος ἁμῶ[ς γέ? πως?] . . . . . αν καὶ ἐκτ[ε?-
. . . . . να τοῦ δ[άμου
. . . . . ὠλιγ]ωρημένων [τῶν ἰ-δίων κοινὰν σωτηρία]ν ὑπερτιθέμ[ενος οὔτε κίνδυνον οὔ]τε κακοπαθίαν [ἐκκλί-νων . . . . . τ]ῶ[ι] δ[ά]μωι τι τῶν ποτὶ [ψ . . . . . πα? ἐκ]πονῆσαι, τοῦ τε βασ[ιλέος . . . . . ἀ]ξι[ωθ]έντος ὑπὸ Ασαβιθ . . . . . ἰ?]ων, ὅπως λύσῃ τὸν ποτὶ Σ . . . . . ν] ἐνεστακότα πόλεμον, ἐξ ἀπο[κατα-στάσιο?]ς ἐκτενῶς καὶ προθύμως καὶ με[τὰ παρ]ρησίας ἐχρημάτιξεν περὶ τῶν [τᾶς π]όλιος δικαίων· ὅπως οὖν καὶ ὁ δᾶ[μος φ]αίνηται τοὺς εὐνοοῦντας ἑαυτῶι κα[ὶ καλ]ο[ὺς] καὶ ἀγαθοὺς ἄνδρας τιμῶν καθη[κόντ]ως, ἐπαινε[ῖσ]θαι μὲν ἐπὶ τούτοις τόν τε [δᾶμ]ον τὸν Ἀ[πο]λλωνιατᾶν ἔχοντα τὸν προ[θύ-μως ἀντιλαμβανόμενον τᾶς Καλλατ[ιανῶν σωτηρίας καὶ Στρατώνακτα Λυ[γδάμι[ο]ς· δεδόχθαι τᾶι βουλᾶι καὶ τῶι δάμ[ωι ἐ]παγγείλασθαι αὐτῶι, ὅτι ὁ δᾶμος ἀ[ποκατ]αστα θέντων αὐτῶι τῶν πραγμά[των ε]ἰς τὰν ἐξ ἀρχᾶς διάθεσιν καὶ τηροῦν[τος α]ὐτοῦ τὰν αἵρεσιν, ἂν ἔχων διατελεῖ [ποτὶ τ]ὰ κοινά, ἀξίως αὐτὸν ἐπιστραφησε[ῖσθαι τ]ῶν γεγονότων εἰς αὐτὸν εὐεργε[τημάτ]ων· ἀποστεῖλαι δὲ τοὺς στρατα[γοὺς τὸ ἀ]ντίγραφον τοῖς Ἀπολλωνιατᾶν ἄ[ρχουσι κ]αὶ παρ[α]καλέσαι αὐτοὺς τὸν ἔπαι[νον τι-θέ]μεν εἰς τὸ τοῦ Ἀπόλλωνος ἱερὸ[ν τόπον ἐπιτάδειον ἐκλεξαμένο[υς· καλέσα]ι δὲ αὐτὸν καὶ τὸν βασιλέα ε[ἰς πρυτα]νεῖον· τοὺς δὲ προβούλους [τοὺς προ-β]ουλεύοντας τὸν μῆνα τὸν [παρόντα ἀπ]οδεῖξαι τόπον ἐν τ[ῶι γυμνασίωι? εἰς] ὃν ἀνατεθησεῖται [τὸ ψάφισμα, εἰς δὲ τελα]μῶν[α ἀναγράψαι καὶ τὸ εἰς αὐτὸν ἀ]ποτε[λέσαι ἀνάλωμα τοὺς . . . .-
. . . . . .

Szantos Ansatz der Inschrift um 100 v. Chr. wird durch die Schriftform bestätigt. Z. 1 vor με kann γκρτυ, danach γηικμνπρ, Z. 2 Anfang ηιμν gestanden haben; Z. 3 Schluß Szanto ἐκ τ[ῶν; Z. 6 ff. Szanto σωτηρί]αν ὑπερτιθέμ[ενος τῶν ἰδίων



..... οὔ]τε κακοπαθίαν [οὔτε κίνδυνον ἐκκλίνων ... τ]ῶι δάμωι; Z. 8 Schluß auch υ denkbar; Z. 12 f. Szanto ἐξαπ[οσταλεί]ς, zu kurz; Z. 16 ΥΝ, der erste Strich des N war nur gemalt; Szanto ἑαυτῶι κα[λ]ο[ὺς]; Z. 19 von ἔχοντα abhängig τὸν ἀντιλαμβανόμενον; dieser ist identisch mit Stratonax; Z. 22 δεδόχθαι, von dem eigentlich ἐπαινεῖσθαι μὲν (Z. 18) abhängen sollte, fällt nebst dem zugehörigen ἐπαγγείλασθαι ganz aus der Konstruktion heraus; Z. 26 Schluß Szanto [πρὸς; Z. 27 Szanto ἐπιστραφή]σε[σθαι; Anakoluth: ὅτι ὁ δᾶμος (Z. 23) ..... αὐτὸν ἐπιστραφησεῖσθαι; Z. 29 über στρατηγοὶ zuletzt Liebenam, Städteverwaltung 286 ff., 558 ff.; Z. 31 f. Szanto ἔπαι[νον θέ]μεν; Z. 34 f. für Szantos ε[ἰς τὸ πρυτ]άνειον Platz knapp; Z. 37 Szanto ἐν τ[ῆι ἀγορᾶι]; Z. 38 ff. ergänzt nach Dittenbergers Sylloge II[2] 545 Z. 37 ff.

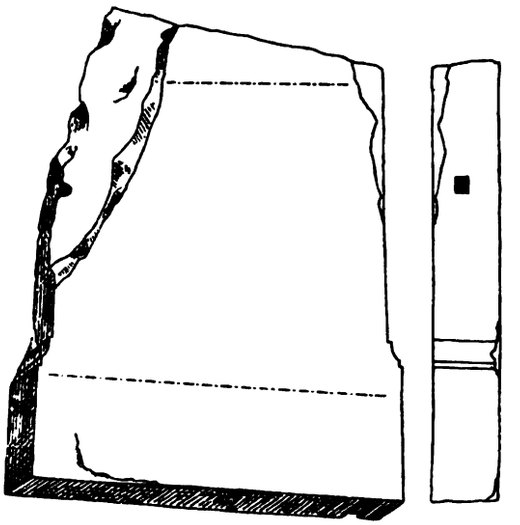
95. Sofia Museum aus Dionysopolis (Baltschik) Platte aus grauweißem, ziemlich derbem Marmor, oben gebrochen, 0·464[m] breit, rund 0·70[m] hoch, unten links 0·07[m], rechts 0·09[m] dick; an der linken und rechten Schmalseite vorspringende Hohlkehle, links 0·195[m] vom untern Rand entfernt, rechts etwas höher; in der Standfläche zwei Dübellöcher: in der Mitte ein der Länge nach gerichtetes, nahe dem rechten Rand ein quer gestelltes, das in die Rückseite mündet; an der linken und rechten Nebenseite in mittlerer Höhe je ein Dübelloch, im linken noch Bleireste; die Schriftzeilen, welche die Vorderseite ganz bedecken, stehen auf vorgerissenen Linien, verlaufen aber nicht genau parallel, sondern steigen je weiter oben, desto sichtlicher nach rechts auf, s. Fig. 28; die Buchstaben, durchschnittlich kaum 0·01[m] hoch, sind von wechselnder Größe und Gestalt. W. Latyschew, Journal des russ. Ministeriums für Volksaufklärung 1896 Januar; Dittenberger, Sylloge I[2] 342. Faksimile nach



Photographie, Skizze des Steins (Fig. 28) nach Zeichnung Eggers.

. . . . . .
. . . . . αι πα[ρα . . . . . .
. . . . . τον ἀνέλαβε . . . . . .
. . . . . ν?]ος Θεόδωρον καὶ Ἐ[πικα . . . . . .
. . . . . σ]αν τοῖς ἰδίοις δαπανήμασι[ν . . . . .
. . . . . μ?]άτων συναποδ[η]μῶν ἀπή[ρ]κτ[ο . . . . .
. . . . . πέμψας?] Αρ[γ]έδα[ρ]ον πρὸς τὸν πατέρα α[ὐτοῦ?
. . . . . , παραγε]νόμενος δὲ καὶ συ[ν]τυχὼν ἅμ[α τὴν μὲν] . . . . . ν τὴν ἀπ' αὐτοῦ κατεκ[τή]σατο, τῆ[ς δὲ
. . . . . ἀπέ]λυσεν τὸν δῆμον, ἱερεύς τε γενόμε[νος
. . . τοῦ θεοῦ μεγ]άλου τάς τε πομπὰς καὶ τὰς θυσ[ίας ἐ-
πετέλεσε λαμπρ]ῶς καὶ τοῖς πολίταις μετέδωκε[ν τῶν
κρεῶν, τῶ τε Σαρ]άπει λαχὼν ἱερεὺς ὁμοίως τοῖς δ[α]π[ανή-
μασιν ἀνεστράφ]η καλῶς καὶ φιλαγάθως, τοῦ τε ἐπωνύ[μου

τῆς πόλεως Διον]ύσου οὐκ ἔχοντος [ἱ]ερῆ ἀφ' ἑτῶν πλῃό[νων
ἐπικληθεὶς ὑπ]ὸ τῶν πολιτῶν ἐπέδωκεν ἑαυτὸν κ[αὶ κα-
τὰ τὴν Γάιου Ἀ]ντωνίου παραχειμασίαν ἀναλαβ[ὼν τὸν στέφανο]ν τοῦ θεοῦ τάς τε πομπὰς καὶ θυσίας [ἐπε-
τέλεσε καλῶ]ς καὶ μεγαλομε[ρ]ῶς καὶ τοῖς πολίταις μ[ε-
τέδωκε κρε]ῶν ἀφθόνως, θεῶν τε τ[ῶ]ν ἐν Σαμο-θράκ[ῃ
τὸν στέφα]νον ἀνειληφὼς διὰ βίου τάς τε πομπὰς [καὶ τὰς θυσίας] ἐπιτελεῖ ὑπέρ τε τῶν μυστῶν καὶ τῆς π[ό
λεως, νεωστε]ί τε τοῦ βασιλέως Βυρεβίστα πρώτου καὶ [με-
γίστου γεγ]ονότος τῶν ἐπὶ Θράκης βασιλέων καὶ πᾶσ[αν
τήν τε πέρα]ν τοῦ ποταμοῦ καὶ τὴν ἐπὶ τάδε κατει[σ]χ[η-
κότος γε]νόμε[ν]ος καὶ πρὸς τοῦτον ἐν τῇ πρώτῃ καὶ με-
γίστῃ ἴ]δία τὰ βέλτιστα κατεργάζεται τῇ πατρίδι λ[έ-
γων καὶ] συνβουλεύων τ[ὰ] κράτιστα καὶ τὴν εὔνοιαν τοῦ [βα-
σιλέ]ως πρὸς τὴν τ[ῆ]ς πόλεως σωτη[ρί]αν προσ-
παρα[μυ-
θού]μενος ἔν τε τοῖς λοιπο[ῖς ἅ]πασιν ἀφειδῶς ἑαυτὸ[ν
ἐν]διδοὺς εἰς τὰς τῆς πόλεως [π]ρεσβήας καὶ κιν-δύνους ἐπ[ι-
δεχόμενος [ἀ]όκνως πρὸς τὸ πάντως τι κατεργά-ζεσθ[αι
τ]ῇ πατρίδι συμφέρον, πρός τε Γναῖον Ποπήιον Γναίου υ[ἱ-
ὸν αὐτοκρ[άτ]ορα Ῥωμαῖον ἀποσταλεὶς ὑπὸ βασι-λέως Βυραβε[ί-
σ]τα πρεσβε[υ]τὴς καὶ συντυχὼν αὐτῷ τ[ῇ]ς Μακε-δονίας ἐν το[ῖς
περ[ὶ Ἡρ]άκληαν τὴν ἐπὶ τοῦ Λύκου οὐ μόνον τοὺς ὑπὲρ τοῦ βα[σι-
λ]έως χρηματισμοὺς διέθετο τὴν εὔνο[ι]αν τὴν Ῥω-μαίων πα[ρ-
αγόμενος τῷ βασιλεῖ, ἀ[λ]λὰ καὶ περὶ τῆς πατρίδος τοὺς καλλίστο[υς
διέθετο χρηματισμούς, καθόλου δὲ κατὰ πᾶσ[α]ν περίστασιν κα[ι-
ρ]ῶν ψυχῇ καὶ σώματι παραβαλλόμενος καὶ δαπά-ναις χρώμ[ε-
νος ταῖς ἐκ τοῦ βίου, τινὰ δὲ καὶ τῶν πολιτικῶν χορ[ηγί]ων σωματ[ο-
ποιῶν παρ' ἑαυτοῦ τὴν μεγίστην ἐνδείκνυτ[αι] σπου-δὴν εἰς τὴν ὑ-
πὲρ τῆς πατρίδος σωτηρίαν· ἵνα οὖν καὶ ὁ δῆμος φαίνηται τιμῶ[ν
τοὺς κ[α]λο[ὺ]ς καὶ ἀγαθοὺς ἄνδρας καὶ ἑαυτὸν εὐεργετοῦντας, δε[δό-
χθαι τῇ] βουλῇ καὶ τῷ δήμῳ ἐπηνῆσθαι μὲν ἐπὶ τούτοις Ἀκο[ρ]νίων[α
Διο[νυ]σίου κ[α]ὶ στε[φ]ανωθῆναι αὐτὸν ἐν τοῖς Διονυσίοις χρυ[σῶ
σ]τ[ε]φά[ν]ῳ καὶ εἰκόνι χαλκῇ, στεφανοῦσ[θ]αι δὲ αὐτὸν καὶ εἰς τὸν [λοι-
π]ὸν χρ[όν]ον καθ' ἕκαστον ἔτος ἐν τοῖς Διονυσίοις χρυσῷ στε[φά-
νῳ], δε[ίκνυ?]σθαι δὲ αὐτῷ καὶ εἰς ἀνάστασιν ἀν-δριάντος τό-
που τὸν ἐπιφανέστ[α]τον τῆς ἀγορᾶς.



1:10 d.nat Gr

Fig. 28 Vorderansicht und rechte Seitenansicht der Stele von Dionysopolis.

Α Α Β Δ Ε Ζ Η Θ Μ Ν Ν Ο Π Ρ Σ Υ Ω

Das stumme Iota fehlt durchwegs, vgl. Meisterhans-Schwyzer 67. Z. 1 ΑΙΠΠΑΙΛΙ nach Bormanns Kopie; Z. 2 ΤΟΝΑΝΕΛΑΒΙ nach Abklatsch und meiner Kopie; Z. 3 Anfang ΙΟΣ nach Abklatsch, Schluß ΕΙΙΙΙ nach meiner Kopie; Z. 4 Anfang ΣΑΝ Bormann, Schluß ΛΑΣΙΙ Abklatsch; Z. 5 Anfang ΙΑ Abklatsch; Z. 6 Anfang ΣΑΡΓΕ nach meiner Kopie, Schluß ΑΡ nach Abklatsch; Z. 7

Schluß M/ nach Abklatsch; Z. 8 Schluß ΠΙΣΑΤΟΤΗ nach Abklatsch; Z. 9 Schluß MC Bormann; Z. 10 Schluß ΣΙΛ nach Abklatsch; Z. 11 Anfang ΡΩ nach meiner Kopie, Schluß ΚΕΙΙ nach meiner Kopie; Z. 12 Anfang ΛΤΤ Abklatsch, Schluß Δ/ΤΤ Abklatsch; Z. 13 Schluß N nach Bormanns und meiner Kopie; Z. 14 Anfang Y Abklatsch, Mitte ΕΡΗ nach meiner Kopie, Schluß ΝΤΤΛΗοΙ Abklatsch; Z. 15 Anfang ΤΟΤ nach meiner Kopie; Z. 16 Anfang N Abklatsch, Schluß ΑΛΑΒ- nach meiner Kopie; Z. 17 Anfang NT Abklatsch, Schluß ΙΑ Abklatsch; Z. 18 Anfang -Σ Bormann, Schluß ΣΛ Abklatsch; Z. 19 Schluß ΑΡ nach meiner Kopie; Z. 20 Anfang οΝ Abklatsch, Schluß ΣΙ Abklatsch; Z. 21 Anfang Ε Abklatsch; Z. 22 Anfang ΞΙ Bormann, Schluß ΑΙ Abklatsch; Z. 23 Schluß Σ/ Abklatsch; Z. 24 Anfang N Abklatsch, Schluß ΙΧ Abklatsch; Z. 25 Anfang -Ν Abklatsch, Schluß ΜΕ (danach nichts mehr) nach meiner Kopie; Z. 26 Anfang ΙΔΙ nach Bormanns und meiner Kopie, Schluß ΔΙΛ Bormann; Z. 27 Anfang ΙΣ Abklatsch, Schluß Υ Bormann; Z. 28 Anfang Σ Abklatsch, Schluß ΡΑ Abklatsch; Z. 29 Schluß Ο (danach nichts mehr) nach Bormanns und meiner Kopie; Z. 30 Anfang ΔΙΔ und Mitte ΡΡ (Ligatur von Π und Ρ, aus ΛΙ?) nach meiner Kopie; Z. 31 Anfang Δ, bald danach ΟΣ ΟΚ, Schluß Θ/ nach Bormanns und meiner Kopie; Z. 32 Anfang Η, Schluß ΟΥ nach meiner Kopie; Z. 33 ΚΡΛΟ nach meiner Kopie; Z. 34 ΒΙΤ nach Bormanns und meiner Kopie; Z. 36 Anfang Ε nach meiner Kopie; Z. 37 Mitte ΑΛΛ nach meiner Kopie; Z. 38 Anfang ΛΙΕ Abklatsch; Z. 40 ΟΡΙ nach meiner Kopie; Z. 41 Mitte ΥΤ/ nach meiner Kopie; Z. 42 Schluß Ι nach meiner Kopie; Z. 43 Anfang ΤΟΥΚΛΟ ΚΑΙΑΓΑ nach meiner Kopie; Z. 44 Anfang nur Λ von ΑΙ erhalten, Schluß ΑΚΟΙΝΙΝ Bormann; Z. 45 Anfang ΔΙΟΙ ΟΥ, Mitte ΕΙΑΝ, Schluß ΧΡ nach meiner Kopie; Z. 46 Anfang ΤΦΑ Ι, Mitte ΟΑΙ, Schluß Ν/ nach meiner Kopie; Z. 47 Anfang ΟΝ nach meiner Kopie; Z. 48 Anfang -ΔΕ nach meiner Kopie; Z. 49 Mitte ΤΑΤΟΝΤΗ nach meiner Kopie.

Die Ergänzungen habe ich meist von Latyschew übernommen. Z. 5 Schluß Latyschew αἰτήσ[ας?]; Z. 6 Dittenberger Ἀργέδα[υ]ον (Ἀργεδα[ύι]ον?), indes sprechen die Spuren zwischen α und ο weder für υ noch für υι, sondern für ρ; Z. 10 Anfang Latyschew [θεοῦ Διὸς? μεγ]άλου, jedoch vergl. unten n. 114 Z. 3; Z. 10 f. Latyschew τὰς θυσ[ί]α[ς ἐπε|τέλεσεν εὐσεβ?]ῶς, jedoch ist Z. 10 Schluß nicht Platz für επε; Z. 5—11 ergänzt Dittenberger vermutungsweise [μετ]ὰ τῶν συναποδ[ή]μων αἰτήσ[ας ἀσφάλειαν | ἐπορεύθη εἰς] Ἀργέδα[υ]ον πρὸς τὸν πατέρα [τοῦ βασιλέως | Βυρεβίστα· παραγε]νόμενος δὲ καὶ συντυχὼν α[ὐτῶι | τὴν μὲν εὔνοια]ν τὴν ἀπ' αὐτοῦ κατεκτήσατο τῇ [πόλει, | τῆς δὲ δαπάνης ἀπέλ]υσεν τὸν δῆμον. ἱερεύς τε γενόμ[ενος | θεοῦ Διὸς μεγ]άλου τάς τε πομπὰς καὶ τὰς θυσ[ί]α[ς ἐπε|τέλεσεν εὐσεβ]ῶς, doch stimmt der Wortlaut der Ergänzungen nicht überall zur Größe der Lücken und zu den erhaltenen Resten; Z. 11 f. zu μετέδωκεν τῶν κρεῶν vgl. Dittenberger, Sylloge[2] 281 Z. 9, 289 Z. 37, 522 Z. 12, 634 Z. 24; Z. 12 vgl. W. Drexler, Der Cultus der ägyptischen Gottheiten in den Donauländern 80 ff.; Z. 13 ἀνεστράφη vgl. Dittenberger, Sylloge[2] 270 Z. 7 f., 451 Z. 6, 521 Z. 95, 935 Z. 3 f.; Z. 13 ff. Latyschew vergleicht Arch.-epigr. Mitth. VI 37 (= Dittenberger, Sylloge[2] 325) Z. 21 ff.: τὸν ἐπώνυμον τῆς πόλεω[ς] Ἀπόλλωνος ἀναδεξά[μενο]ς στέφανον πανηγύρεσι πανδήμοις καὶ πομπαῖ[ς ἐ]ροπρεπέσιν καὶ φυλῶν ἐπιδόσεσιν τοὺς θεοὺς καὶ τὴν πόλιν ἐτείμ[η]σεν..... πάλιν τε τῶν πολειτῶν μετὰ ἔτη τρία διὰ τὰς τῶν κρατούντων τῆς χώρας βαρβάρων ἐπισυνστάσεις ἐπιζητούντων ἱερέα Ἀπόλλωνος Ἰητροῦ τεθλειμμένων τῶν ἰδιωτικῶν βίων ἐπέδωκεν ἑαυτὸν καὶ παρελθὼν εἰς τὴν ἐκκλησίαν ἔλαβεν τὸν αὐτὸν στέφανον τοῦ θεοῦ ..... μετὰ ἐνια[υ]τόν τε μηδενὸς ἑαυτὸν ἐπιδιδόντος τὸν αὐτὸν ἀναλαβὼν στέφανο[ν] ἱερήσατο; Z. 14 ἱερῆ vgl. G. Meyer, Griech. Gramm.[3] 431 und Meisterhans-Schwyzer 140, Anm. 1218; ἀφ' ἑτῶν vgl. καθ' ἔτος Dittenberger, Sylloge[2] 139 Z. 24, 423 Z. 4, ἐφ' ἔτος 329 Z. 56 (dazu Addenda), Kühner-Blass, Griech. Gramm. I 112 f. Anm. und A. Wilhelm, Ἔτος und ἐνιαυτός S. 3 in den Sitzungsberichten der Wiener Akademie CXLII 1900 IV; πληόνων vgl. Dittenberger, Sylloge[2] 935 Z. 32 und 36; Z. 16 vgl. Klebs in Pauly-Wissowa I 2577 ff.: C. Antonius M. f. Hybrida, Sohn des Redners M. Antonius, Oheim des Triumvir M. Antonius, Kollege Ciceros im Konsulat 63, übernahm von diesem 62 die Provinz Macedonien, während deren Verwaltung (62—60) er sich nicht bloß arge Bedrückungen zu Schulden kommen ließ, sondern auch

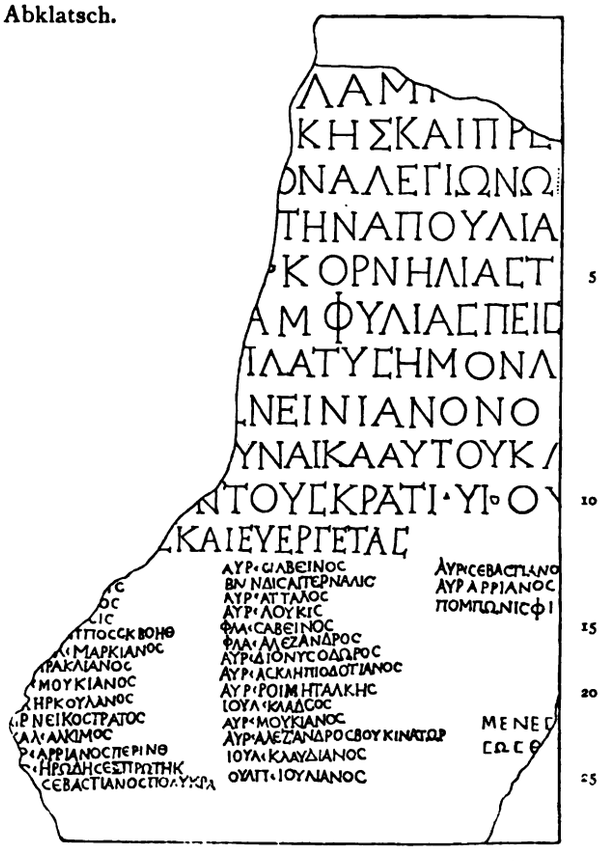
mit den barbarischen Nachbarvölkern in unglückliche Kämpfe verwickelt wurde; in diese Zeit mag, wie Dittenberger annimmt, seine παραχειμασία bei Dionysopolis fallen; Z. 18 f. Latyschew und Dittenberger [μετέ|δωκε τῶν κρε]ῶν, aber am Schluß von Z. 18 ist nicht soviel Platz; Z. 19 vgl. O. Rubensohn, Die Mysterienheiligthümer in Eleusis und Samothrake 125 ff.; Z. 22 νεωστεί für νεωστί im Anschluß an andere Adverbia auf τεί, vgl. Kühner-Blass, Griech. Gramm. II 303 β; über den dakischen König Byrebistas vgl. Brandis in Pauly-Wissowa III 2903 f. und Suppl. I 261 ff.; Z. 22 f. ὑ|ψίστου? Z. 24 [τήν τε πέρα]ν Dittenberger, [τὴν περαία]ν Latyschew; der Fluß ist natürlich die Donau; zu ει in κατεισχηκότος vgl. G. Meyer, Griech. Gramm.[3] 175 f.; Z. 25 für παραγενόμενος (Latyschew, Dittenberger) kein Platz; Z. 25 Schluß scheint nach με nichts zu fehlen; Z. 25 f. zu γενόμενος καὶ πρὸς τοῦτον ἐν τῇ πρώτῃ καὶ μεγίστῃ (τάξει) vgl. τὴν πρώτην, ἀπὸ πρώτης κατὰ πρώτας und zur Sache s. u. Z. 33 ff.; Dittenberger ἐν τῇ πρώτῃ καὶ μ[ε|γίστῃ βασιλ]ία τὰ βέλτιστα κατεργάζεται, Latyschew ἐν τῇ πρώτῃ καὶ μ[ετ' | ἄλλων (?) καὶ ἰδ]ία τὰ βέλτιστα κατεργάζεται; Z. 27 Anfang für λέγων ἀεὶ καὶ συνβουλεύων (Latyschew, Dittenberger) kein Platz; Z. 30 Anfang für ἐπιδιδούς (Latyschew, Dittenberger) kaum Platz; πρεσβήας vgl. Meisterhans-Schwyzer 47; Z. 32 f. Caesar bell. civ. III 71 3 Pompeius eo proelio (Dyrrhachium 48 v. Chr.) imperator est appellatus. hoc nomen obtinuit atque ita se postea salutari passus est; Z. 33 f. in Βυραβείστα = Βυρεβίστα (Z. 22) α für ε, s. Meisterhans-Schwyzer 14 f.; Z. 35 Ἡράκληα s. Meisterhans-Schwyzer 47; Λύκου statt Λύγκου, s. Brugmann, Griech. Gramm.[3] 76 f. und Meisterhans-Schwyzer 84 Anm. 716; am Lykos lag Heraclea Pontica, aber Latyschew erkannte, daß hier Heraclea Lyncestis gemeint sei, und verweist auf Caes. bell. civ. III 79 3: Pompeius per Candauiam iter in Macedoniam expeditum habebat. accessit etiam ex improuiso aliud incommodum quod Domitius ..... Heracliam Lyncestida (sic; die Handschriften Senticam, aber Heraclea Sintica liegt zuweit ab vom Gebirge Candavia) quae est subiecta Candauiae iter fecerat ut ipsa Fortuna illum obicere Pompeio uideretur; Z. 39 f. vgl. Dittenberger, Sylloge[2] 325 Z. 33 f.: τῶν ἰδίων ἀπὸ τοῦ βίου [δ]απαν[η]μάτων



τοῖς πολείταις ὡς ὁμοίως δαψιλεύεσθαι; Z. 44 der Name Ἀκορνίων (von ἄκορνα, vgl. Fick-Bechtel, Personennamen 325 ff.) schon bekannt aus Arch.-epigr. Mitth. VI 19 n. 39 Z. 14; Z. 46 καὶ εἰκόνι χαλκῇ nach στεφανω θῆναι brachylogisch, wie öfters; der Infinitiv des Präsens στεφανοῦσθαι zeigt die Wiederholung an im Gegensatz zum voranstehenden Infinitiv des Aorists στεφανωθῆναι; Z. 48 Anfang Latyschew und Dittenberger δεδόσθαι, aber δο füllt den Raum nicht; ἀνδριάς = εἰκὼν χαλκῆ (Z. 46).

Dittenberger: „Titulum anno 48 a. Chr. n. neque antiquiorem esse neque multo recentiorem docent v. 32 sqq."

96. Philippopel Bibliothek, ausgegraben nahe der katholischen Kirche bei Wasserleitungsarbeiten, Marmorplatte rechts und oben abgeschnitten, links gebrochen, 1·13[m] hoch, 0·37—0·80[m] breit, bis 0·16[m] dick; Buchstaben oben 0·04—0·035[m], unten 0·01—0·013[m] hoch; der obere, groß geschriebene Teil der Inschrift 0·735[m] hoch, unten 0·08[m] vacat. Faksimile nach Kopie Bormanns und teilweise nach Abklatsch.



[Name im Akkusativ]
. . . . . τὸν] λαμ[πρότατον
ἡγεμόνα τῆς Θρά]κης καὶ πρ[εσβευ-
τὴν Σεβαστοῦ, ἡγεμ]όνα λεγιώνω[ν . . .
καὶ . . . . . , δικαιοδό]την Ἀπουλία[ς, ἐπι-
μελητὴν ὁδῶν Αὐρηλίας] Κορνηλίας τ[ριουμ-
φᾶλις, ταμίαν Λυκίας Π]αμφυλίας Πεισ[ιδίας
Ἰσαυρίας?, χειλίαρχον] πλατύσημον λ[εγιῶ-
νος . . . . ., σοδᾶλιν Ἀντω]νειναὸν Ο[ὐηρι-
ανόν, καὶ . . . . . τὴν γ]υναῖκα αὐτοῦ κ[αὶ
. . . . . καὶ] . . . . . ν τοὺς κρατί(στους) υἱο[ὺς
πάτρωνας] καὶ εὐεργέτας.

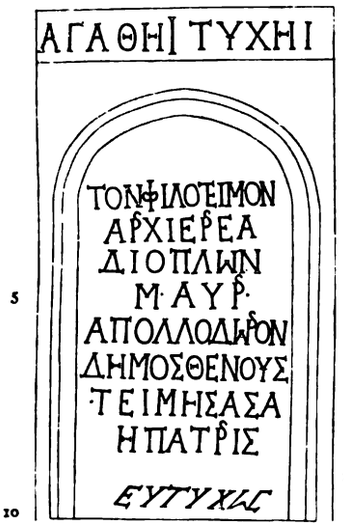
| | | |
|---|---|---|
| . . . . . η?]ς | Αὐρ(ήλιος) Σιλβεῖνος | Αὐρ(ήλιος) Σεβαστιανό[ς |
| . . . . . ος | Βλ[ά]νδις Αἰτερνᾶλις | Αὐρ(ήλιος) Ἀβρίανός |
| . . . . . σις | Αὐρ(ήλιος) Ἄτταλος | Πομπώνις Φι . . . . . |
| . . . . . ι]ππος [ἐ]κ βοηθ(οῦ) | Αὐρ(ήλιος) Λούκις | |
| Οὐα?]λ(έριος) Μαρκιανός | Φλά(βιος) Σαβεῖνος | |
| . . . Ἡ]ρακλιανός | Φλά(βιος) Ἀλέ[ξ]ανδρος | |
| . . . Μουκιανός | Αὐρ(ήλιος) Διονυσόδωρος | |
| Αἰλ(ιος)?] Ἡρκουλανός | Αὐρ(ήλιος) Ἀσκληπιοδοτιανός | |
| Αὐ]ρ(ήλιος) Νεικόστρατος | Αὐρ(ήλιος) Ῥοιμητάλκης | |
| Οὐ]αλ(έριος) Ἄλκιμος | Ἰούλ(ιος) Κλάδ[ε]ος | |
| Αὐ]ρ(ήλιος) Ἀβρίανὸς Περίνθ(ιος) | Αὐρ(ήλιος) Μουκιανός | |
| Σόσ(ιος)?] Ἡρώδης ἐξ πρωτήκ(τωρος) | Αὐρ(ήλιος) Ἀλέ[ξ]ανδρος βουκινάτωρ | Μενεσ . . . . |
| Αὐρ(ήλιος)?] Σεβαστιανὸς Πολυκρά(τους) | Ἰούλ(ιος) Κλαυδιανός | Σωσθ[ένη . . |
| | Οὔλπ(ιος) Ἰουλιανός | |

Die Platte muß, falls sie nicht von einem großen Block abgesprengt ist, eine lange Basis verkleidet haben, auf der die Statuen der ganzen Familie standen; links kann eine Namenreihe fehlen, wie auch Z. 1—11 längeren Text gehabt haben können. Z. 4 die iuridici in Italien von Marcus 161—169 eingesetzt, vgl. Marquardt, Staatsverwaltung I² 224 ff.; Z. 6 Pisidien sonst nicht mit der Provinz Lycia et Pamphylia verbunden; Z. 8 für das Priesteramt, dessen Doppelname durch das erhaltene O gesichert ist, ergibt die Konsekration des Verus (169) den terminus post quem; Z. 11 vgl. z. B. Dittenberger, Sylloge I² 374: ὁ δῆμος Ποὐπλιον Γλείτιον Γάλλον τὸν ἑαυτοῦ πάτρωνα καὶ εὐεργέτην; Z. 13 II. Kol. wie auch sonst ις für ιος, vergl. Meisterhans-Schwyzer 74; Z. 16 I. Kol. ἐκ βοηθοῦ = ex adiutore, s. Pauly-Wissowa I 364 ff.; Z. 21 I. Kol. N von Νεικόστρατος scheint aus K verbessert zu sein; Z. 23 und 25 I. Kol. sind den Namen Zusätze gegeben zur Unterscheidung von den gleichnamigen Spendern Z. 13 und 12 Kol. III; Z. 24 I. Kol. ἐξ statt ἐκ hier Latinismus; über protector (Gardist) s. Marquardt, Staatsverwaltung II² 609ff.; die zwei letzten Namensreste der dritten Kolumne, die von der Namenliste getrennt sind, bezeichneten wohl den lapidarius oder den curator.

Die Inschrift kann wegen der Nennung eines protector Z. 24 I. Kol. kaum vor Mitte des dritten Jahrhundertes entstanden sein, vgl. Marquardt, Staatsverwaltung II² 609; um eine Generation älter war C. Sallius Aristaenetus (Prosopogr. imp. Rom. III 158 n. 55), der eine ähnliche Laufbahn zurücklegte.

97. Sofia Museum Basis aus Kalkstein, hoch 2·06$^{m}$, breit 0·64$^{m}$, tief 0·70$^{m}$, Buchstabenhöhe 0·04$^{m}$—0·055$^{m}$; vorher im türkischen Friedhof südöstlich von der Stadt Stara Sagora. Die Inschrift in einem torbogenförmigen Feld; Z. 1 auf einem erhöhten Streifen darüber. Jireček, Monatsber. Akad.

Berlin 1881 S. 444; Dumont-Homolle 349 n. 61 b.




Faksimile nach Abklatsch.

Ἀγαθῇ τύχῃ.

τὸν φιλότειμον
ἀρχιερέα
Διόπλων
Μ(ᾶρκον) Αὐρ(ήλιον)
Ἀπολλόδωρον
Δημοσθένους
τειμήσασα
ἡ πατρίς.

εὐτυχῶς.

Z. 4 Verein oder Phyle der δί[δπλοι? oder ein Thiasos von Διό|π(ο)λοι (vgl. die attischen Διπόλια)? Z. 10 εὐτυχῶς in abweichender Schriftlage zur Erhöhung der Zauberkraft der Wunschformel.

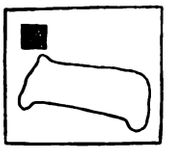
98. Sofia Museum aus Junustschilar (Bezirk Baltschik) Marmorblock oben und unten gebrochen, links und rechts Rand teilweise erhalten, jetzt 0·8$^{m}$ hoch, 0·7$^{m}$ breit, 0·3$^{m}$ dick; in der Mitte der linken Seitenfläche ein kreisrundes Mörserloch ausgehöhlt; Buchstaben 0·04$^{m}$ hoch, Zeilendistanz 0·015$^{m}$, unten 0·11$^{m}$ hoch vacat. Arch.-epigr. Mitth. X 184 f. n. 3 (Jireček); XVII 210 n. 102 (K. Škorpil).

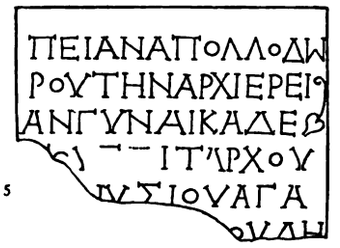
Meine Kollation mit der letzteren Publikation ergab Folgendes: Buchstaben schmal und hoch, bemerkenswerte Formen sind ΑΔΕΘΛΜΝΣΟΣΩ; Z. 1 erste Hälfte fast ganz abgesplittert bis auf Spuren der drei letzten Hasten; Z. 2 die obere Hälfte der ersten fünf Buchstaben abgesprungen; Z. 2 reicht um zwei, Z. 3 um einen Buchstaben weiter nach rechts als im Druck; Z. 5 Schluß Μ ; Z. 6 Mitte ΣΓΙ, dann ΜΑ, Schluß Π; Z. 7 Schluß (Rest von Λ); Z. 9 Anfang ΑΝ., Schluß ·Μ·; Z. 10 Mitte (Διογ) verscheuert. Die dort gegebenen Ergänzungen werden hiedurch nur bestätigt.

99. Warna Stadtgarten, gefunden im Türkenviertel, viereckige Marmorbasis mit einfachem Gesimse auf allen vier Seiten, unten gebrochen, 0·76$^{m}$ hoch, Schaft 0·46$^{m}$ hoch, 0·63$^{m}$ breit, 0·55$^{m}$ tief; Profil vorn und rechts weggeschnitten;



Rückseite rauh; auf der Oberseite links rückwärts viereckiges Dübelloch, weiter vorn Fußspuren einer Statue, deren rechter Fuß etwas zurückgestellt war; Buchstaben 0·045$^{m}$ hoch. K. Škorpil, Arch.-epigr. Mitth. XVII 203 n. 82. Faksimile nach Bormanns und meiner Kopie.






Πείαν Ἀπολλοδώρου τὴν ἀρχιέρειαν, γυναῖκα δὲ το]ῦ [σε]ιτ[ά]ρχου Διον]υσίου Ἀγαθ . . . . . ἡ β]ου[λ]ὴ . . . . . .

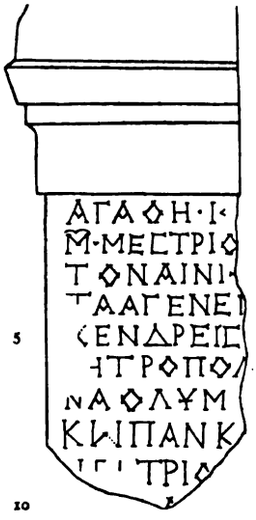
Z. 4 vgl. Liebenam, Städteverwaltung 368 f.; denkbar auch πολιτάρχου (vgl. Dittenberger, Sylloge I$^{2}$ 318$_{2}$ und Liebenam, Städteverwaltung 293), obwohl wegen Πείαν (= Pïam) eher πολειτάρχου zu erwarten wäre; Z. 6 Genetiv des Vaternamens.

100. Sofia Museum aus Hissar nördlich von Philippopel (Kreis Karlowo) Kalksteinquader unten gebrochen, 0·97$^{m}$ hoch, 0·6$^{m}$ breit, 0·29$^{m}$ dick; vertieftes Schriftfeld jetzt 0·72$^{m}$ hoch, 0·37$^{m}$ breit; darüber ein schmaler, hoher Giebel, begrenzt von zwei einfachen Akroterien; Schrift seicht eingetragen, ungleichmäßig. Dobruský, Sbornik XIII 432 f. n. 16. Faksimile nach Abklatsch.

Ἀγαθῇ τύχῃι.
κωμαρχίας Εἰτριζηνῆς
κωμῆται Ε[ἰτ]ριζηνοὶ καὶ κωμῆται Γειζαγηρηνοὶ καὶ κωμῆται Βδεκυρηνοὶ εὐχαριστοῦσιν Αἰμιλίῳ Βείθυι φυλ[α]ρχήσαντι κατὰ τοὺς νόμους ἁγνῶς καὶ δ[ι]κα]ίω[ς . . . . . .

Z. 2 f. Heberdey vermutet ει′ Τριζηνῆς; zuerst schrieb ich Z. 4 f. ε′ Πριζηνοί, Z. 6 f. γ′ Εἰζαγηρηνοί, Z. 8 f. β′ Δεκυρηνοί.

101. Philippopel Museum Marmorbasis rechts abgeschnitten, unten gebrochen, 0·85$^{m}$ hoch, 0·26$^{m}$ breit, 0·29$^{m}$ tief; mehrgliedriges Profil 0·41$^{m}$ hoch, vorn und links sichtbar, wenn auch arg beschädigt; Buchstaben 0·025$^{m}$ hoch, in den zwei letzten Zeilen 0·035$^{m}$. Faksimile nach meiner Abschrift.

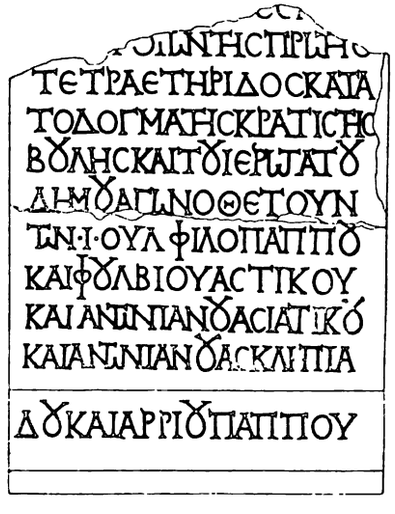


Ἀγα[θ]ῇι [τύχηι.
Μ(ᾶρκον) Μέστριο[ν.....
τον Αἰνί[ου νικήσαν-
τα ἀγενεί[ων φυλῆς
Κ]ενδρεισ[έων τῆς
μ]ητροπόλ[εως ἀγῶ-
να Ὀλύμ[πιον...-
κῶ πανκ[ρατίῳ
Μέσ?]τριο[ς.....
.....

Da ungefähr die Hälfte jeder Zeile fehlt, kann die versuchte Ergänzung der Inschrift, für die mir eine volle Analogie fehlt, nur eine Möglichkeit bieten.

Z. 4 s. Grasberger, Erziehung und Unterricht III 7; Z. 5 zur Phyle Κενδρισεῖς, wonach die Κενδρείσεια Πύθια ἐν Φιλιππουπόλει νεωκόρῳ benannt sind, vgl. CIG 2049; Z. 9 zwischen $^{r\,l}$ und T ist der Stein glatt.

102. Sofia Museum unterer Teil einer Kalksteinbasis, in zwei Stücke gebrochen, hoch ungefähr 0·80$^{m}$, breit 0·40$^{m}$, tief 0·38$^{m}$, Buchstabenhöhe 0·02$^{m}$; gefunden 1894 beim Baue eines Hauses nahe dem Hôtel „Makedonija“ in der Trgovska ulica zu Sofia. Dobruský, Arch.-epigr. Mitth. XVIII 110 n. 13 und Sbornik XII 322 f. n. 1. Faksimile nach Abklatsch.



.....
.....[Κενδρεισείων
τῶν? Πυ]θίων τῆς πρώτη[ς
τετραετηρίδος κατὰ
τὸ δόγμα τῆς κρατίστης
βουλῆς καὶ τοῦ ἱερωτάτου
δήμου ἀγωνοθετούν-
των Ἰουλ(ίου) Φιλοπάππου
καὶ Φουλβίου Ἀστικοῦ
καὶ Ἀντωνιανοῦ Ἀσιατικοῦ
καὶ Ἀντωνιανοῦ Ἀσκληπιά-
δου καὶ Ἀρρίου Πάππου.

Basis für die Statue eines Siegers bei der ersten Aufführung des vierjährigen Agon.

Z. 1 f. vgl. zu n. 101 Z. 5; Z. 2 in O noch der Mittelstrich des Θ erkennbar; Z. 5 ἱερώτατος gewiß nicht mehr streng sakral gemeint, vgl. Liebenam, Städteverwaltung 228 f. und v. Schoeffer in Pauly-Wissowas Realencyclopädie V 156 („Von einem Kulte des Demos außerhalb Athens besitzt man keine Zeugnisse“); Z. 7 diakritische Punkte neben I zur Silbentrennung? vgl. Larfeld in Iw. v. Müllers Handbuch I$^{2}$ 548.

Im Sbornik hat Dobruský noch drei Fragmente als zugehörig publiziert; aber wenigstens das dritte Fragment (*c*), wenn auch aus gleichem Material, weist ganz verschiedene Schriftform auf.

*a*

[Ἀγαθῇ τύχῃ.]
.....έου[ς.....
.....[ι].....

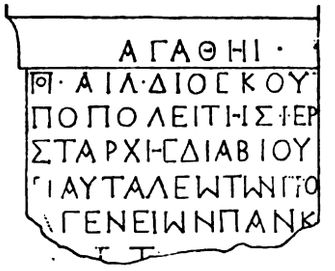
*b*

.....τ]ο καὶ γρ.....
..... εύσαντ .....

*c*

.....ου [π]ρ[εσβ(ευτοῦ) Σεβ(αστοῦ)
.....ια ἐπι.....

103. Philippopel Museum linke Hälfte einer Marmorbasis, worauf Rest eines runden Postamentes erhalten ist; vorn und links reicheres Gesimse, jetzt verbrochen; Basis 0·55$^{m}$ hoch, 0·39$^{m}$ breit, 0·21$^{m}$ tief, Schriftfläche unten gebrochen 0·26$^{m}$ hoch, Buchstaben 0·025$^{m}$ hoch. Dobruský, Sbornik XII 338 n. 30. Faksimile nach meiner Abschrift.



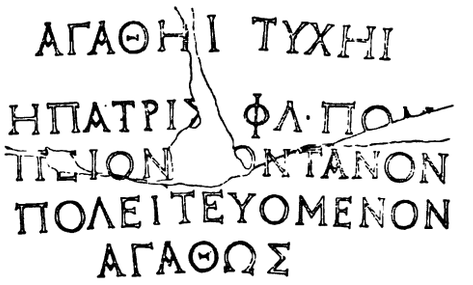

Ἀγαθῇ τ[ύχῃ.
Πό(πλιος) Αἰλ(ιος) Διοσκου[ρίδης Φιλιπ-
ποπολείτης ἱερ[εὺς .... καὶ ξυ-
στάρχης διὰ βίου.....
Π]αυταλεωτῶν προ.....
ἀ]γενείων πανκ[ράτιον.....
...τ.τι.....

Z. 3 Punkte neben I s. zu n. 102 Z. 7; Z. 3 f. zu ξυστάρχης vgl. Ziebarth, Vereinswesen 51, 89 und Liebenam, Städteverwaltung 375 f.; J. Oehler schlug vor μυστάρχης (Ziebarth 56); Z. 6 s. zu n. 101 Z. 4.

104. Philippopel Museum aus Jambol viereckige Marmorbasis mit viergliedrigem Ablauf vorn und an den beiden Nebenseiten, unten gebrochen, jetzt 0·79$^{m}$ hoch, oben 0·71$^{m}$ breit und 0·56$^{m}$ tief, Schriftfeld 0·40$^{m}$ hoch und 0·53$^{m}$ breit, Buchstaben 0·04$^{m}$ hoch; die oberste Platte des Ablaufes an allen drei Seiten mit Ranken verziert. H. und K. Škorpil, Einige Bemerkungen über archäologische und historische Untersuchungen in Thrakien 1885 S. 82 n. 6; Jireček, Arch.-epigr. Mitth. X 133 oben.

Kollation Bormanns: Z. 1 Buchstaben nicht größer als in den anderen Zeilen; Z. 3 und sonst Ϟ; Z. 5 Anfang ΓΟϞ; Z. 6 Schluß ΗΣ; am Fuß dieser Zeile zieht sich der Bruch hin.

105. Sofia Museum oberer Teil einer Säule aus Granit, 0·92$^{m}$ hoch, Durchmesser 0·62$^{m}$, Buchstaben 0·06$^{m}$ hoch; gefunden in Sofia. A. Merlin, Revue arch. 1900 XXXVI 419 f. n. 7; Dobruský, Sbornik XVIII 780 n. 88. Faksimile nach Abklatsch.




Ἀγαθῇ τύχῃ.
ἡ πατρὶς Φλ(άουιον) Π[ομ-
πεῖον [Μ]οντᾶνον
πολειτευόμενον
ἀγαθῶς.

Basis einer Ehrenstatue.

Z. 5 ἀγαθῶς hellenistisch.

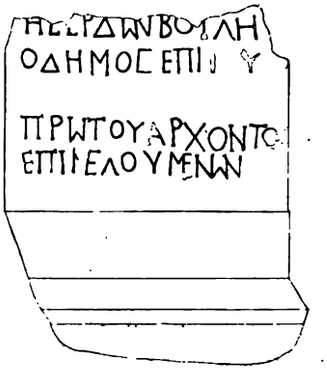
106. Sofia Museum zwei Bruchstücke einer Marmorplatte mit linkem Rand, 0·17$^{m}$ hoch, 0·27$^{m}$ breit, Buchstaben 0·04$^{m}$ hoch; gefunden in Philippopel. Dumont-Homolle 332 n. 29. Faksimile nach Abklatsch.

Dumonts Kopie ist noch vollständiger:

.....
.....
εὐε[ργέτην?
τοῦ Θρα[κῶν κοινοῦ?
.....
.....

Z. 2 vgl. Marquardt, Staatsverwaltung I$^{2}$ 315.

107. Sofia Museum Basis aus Kalkstein oben gebrochen, 0·60$^{m}$ hoch, oben 0·47$^{m}$, unten 0·41$^{m}$



breit, in der Mitte 0·37$^{m}$ tief, Buchstaben 0·035$^{m}$ hoch; gefunden in Sofia. Faksimile nach Abklatsch.

. . . . . .
. . . . . .
ἡ [Σ]έρδων βο[υ]λὴ [καὶ
ὁ δῆμος ἐπὶ . . [υ . . .
. . . . . .
πρώτου ἄρχοντας,
ἐπιμελουμένων . . .
. . . . . .

Zwischen Z. 2 und 3 ließ sich Rasur nicht konstatieren; Z. 3 vgl. Liebenam, Städteverwaltung 286; am Schluß von Z. 4 und darunter ist sorgfältige Rasur bemerkbar.

108. Tschrkwa bei Sofia Marmorplatte eingemauert in der neuen Kirche des Dorfes, oben und links gebrochen, 0·85$^{m}$ hoch, 0·45$^{m}$ breit. Unter der Inschrift das rechte Ende einer mächtigen Weinranke. Faksimile nach Abklatsch.

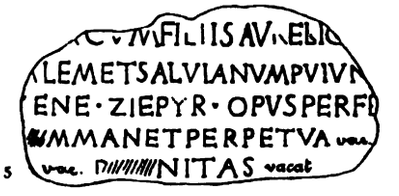
. . . . . .
. . . . . .
. . . . . εὐτυχ]ῶς.
. . . . . Πο]μπειανῶ
. . . . . ὑπάτοις.

Die consules ordinarii des Jahres 136 n. Chr. L. Ceionius Commodus Verus und Sex. Vetulenus



Civica Pompeianus, 173 Cn. Claudius Severus und Ti. Claudius Pompeianus, 241 Imp. Caesar M. Antonius Gordianus Augustus und Pompeianus.

109. Sofia Museum aus Gabare Marmorfragment allseits gebrochen, 0·47$^{m}$ breit, 0·24$^{m}$ hoch, 0·22$^{m}$ dick, Buchstaben 0·03—0·02$^{m}$ hoch; am unteren Rand Rest einer Leiste sichtbar, also ist die Inschrift unten vollständig. CIL III 12389. Faksimile nach meiner Abschrift.

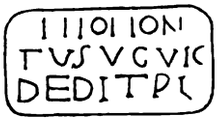



. . . . . .
. . . . . *m*] *cum fi*[*l*]*iis, Aurelio*[*s*
*Marti?*]*alem et Salvianum p*(*erfectissimos*) *v*(*iros*)
*iun*(*iores*),
*Aulo*]*zene*(*m*), *Ziepyr*(*um*). *opus perfe*[*c-*
*t*]*um manet perpetua*
*d*[*ivi?*]*nitas.*

Zu Anfang des erhaltenen Teiles vermutlich lauter Namen im Akkusativ, vielleicht von *per* abhängig; Z. 2 der Titel perfectissimus vir schwerlich vor dem 3. Jahrhundert n. Chr. so gebraucht; Schluß CIL: IVM; Z. 3 Anfang Rest von Z, CIL: ENE; das i nach Z anaptyktisch, vgl. Seelmann, Aussprache des Lateinischen 322 ff.; die Wiedergabe des φ durch p gestattet nicht, viel unter das 3. Jahrhundert herabzugehen, vgl. Th. Mommsen, Hermes XIV 68 ff. und C. G. Brandis, De aspiratione latina p. 5 ff.; Z. 4 Anfang Rest von V deutlich; wenn die Schrift symmetrisch verteilt war, so kann vor *um* kaum mehr als ein Buchstabe fehlen; Z. 5 erster Buchstabe D oder höchstens noch P, für dignitas ist der Raum zu groß, CIL: vanitas.

110. Sofia Museum aus Preslav Kalksteinquader, hoch 0·11$^{m}$, breit und tief 0·21$^{m}$, Buchstabenhöhe 0·025$^{m}$; sie ist aus einem antiken Inschriftstein herausgehauen worden und hat dann, wie zwei an der oberen Fläche angebrachte Eisen-

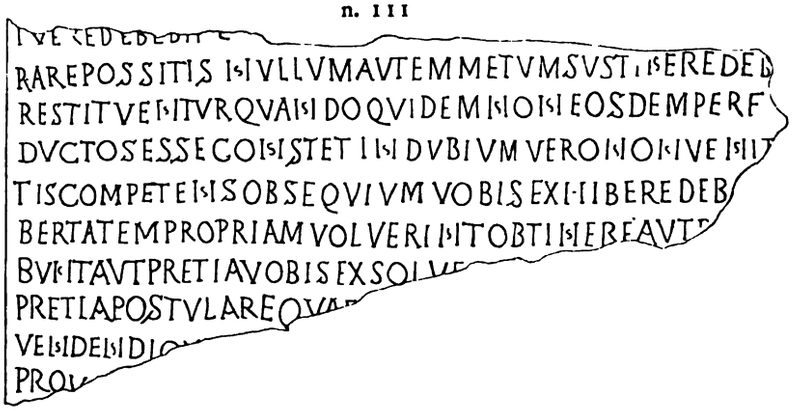
ringe zeigen, als Beschwerer oder Deckstein gedient. Faksimile nach Abklatsch.



. . . *i*]*o* [*H*]*on*[*ora*?-
*tus v*(*ir*) *c*(*larissimus*)
*vic*(*arius*) [*Thr*(*aciae*)?
*dedit p*(*ondo*) *L.*

111. Warna in der Bibliothek des griechischen Erzbischofs Bruchstück einer Marmorquader, jetzt zirka 0·75 m breit, zirka 0·3 m hoch, 0·3 m dick; nur links ist Rand erhalten. Faksimile nach Abklatsch.

n. 111



. . . . . .
. . . . . [*resti-*
*t*]*uere deb*[*e*]*b*[*it e* . . . . . *impet*?-
*rare possitis; nullum autem metum sust*[*i*]*nere deb*[*ebitis*? . . . . .
*restituentur, quandoquidem non eosdem per f* . . . . . .
*ductos esse constet; in dubium vero non venit* . . . . . .
5 *tis competens obsequium vobis exhibere deb*[*eant*? . . . . . *li-*
*bertatem propriam voluerint obtinere aut* . . . . . .-
*bunt aut pretia vobis exso*[*i*]*v*[*ent* . . . . . .
*pretia postulare* [*q*]*ua*[*e* . . . . . .
*vendendi* [*quae* . . . . . .
10 *prov* . . . . . .
. . . . . .

Scheint aus dem Erlaß eines Statthalters oder Kaisers an die Stadt zu stammen. Die Zierform des N weist auf spätere Zeit. Z. 2 N und E ligiert, während sonst keine Ligatur in der Inschrift zu finden ist.

112. Sofia Museum aus Wlkowa Slatina (Bezirk Lom) Kalksteinsäule 2·19 m hoch, Umfang 0·93 m; der Schaft, dessen Querschnitt oval ist, geht mittels einer einfachen Hohlkehle oben und unten in eine viereckige Plinthe über; an der Vorderseite der unteren Plinthe schwach vertieftes Viereck (0·15 m hoch, 0·23 m breit) mit Relief; in der Vorderseite des Schaftes erscheint ein 1·01 m hohes, 0·11 m breites Schriftfeld so eingeschnitten, daß es nur oben, unten und rechts erhöhter Rand abgrenzt; darunter 0·54 m vacat; Buchstaben 0·03 m hoch. CIL III 12383. Faksimile der Inschrift nach Abklatsch, der Säule nach Photographie (s. umstehend Fig. 29).

In dem bis zur Unkenntlichkeit verwitterten Relief vermutete ich einen mit erhobenen Händen nach rechts gewandten Opferer vor einem Altar, zu dem drei Schlangen herangeschlichen sind, J. Zingerle einen Strauch mit freiliegenden Wurzeln.

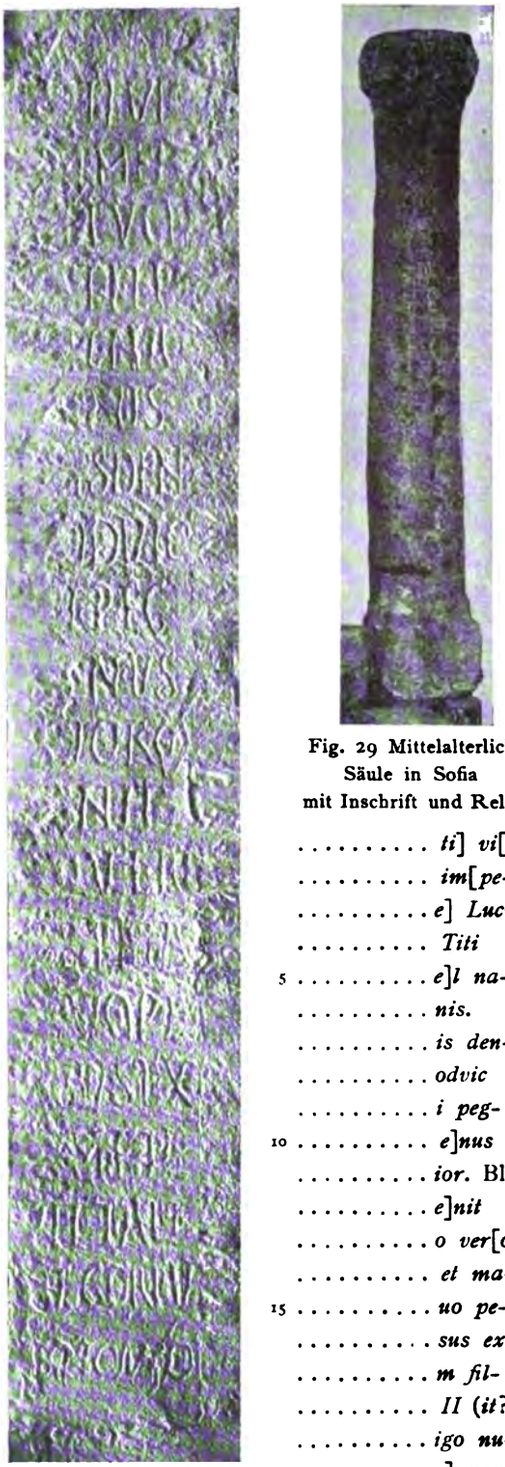


Fig. 29 Mittelalterliche Säule in Sofia mit Inschrift und Relief.

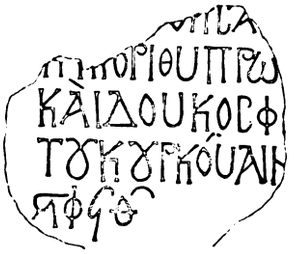
. . . . . *ti*] *vi*[*o*-
. . . . . *im*[*pe*-
. . . . . *e*] *Luci*
. . . . . *Titi*
. . . . . *e*]*l na*-
. . . . . *nis.*
. . . . . *is den*-
. . . . . *odvic*
. . . . . *i peg*-
. . . . . *e*]*nus*
. . . . . *ior.* Blatt
. . . . . *e*]*nit*
. . . . . *o ver*[*o*
. . . . . *et ma*-
. . . . . *uo pe*-
. . . . . *sus ex*
. . . . . *m fil*-
. . . . . *II* (*it*?) *tali*
. . . . . *igo nu*-
. . . . . *s*] *nomo*-
. . . . . .

Meine Abschrift hat Z. 1 HVIC (CIL TIVP), Z. 2 IMIC (CIL IMPF, Z. 4 TITV), Z. 11 _IOR, Z. 13 ΔVERC, Z. 14 ETMA›, Z. 18 ITTAЧ (= Itali ?), Z. 19 TGORIV, Z. 20 YNOMO.

Die Zusammenhanglosigkeit dieser Reste und die Beschaffenheit der Schriftfläche, die links ohne Begrenzung allmählich aufhört, machen es wahrscheinlich, daß nur die Zeilenenden einer umfangreichen Inschriftplatte erhalten sind, die erst nachträglich zu einer ovalen Säule zugeschnitten und mit dem Relief geschmückt wurde.

Die Zeit des Monumentes bestimmt sich annäherungsweise durch den fränkischen Namen Chl?]odvic (Z. 8), falls nicht [*qu*]*od* und *vic*- zu trennen ist.

113. Sofia Museum aus Batkun (bei Tatar-Pasardschik) linke untere Ecke einer Marmorplatte, 0·55$^{m}$ hoch, 0·60$^{m}$ breit, 0·06$^{m}$ dick, Buchstabenhöhe 0·06—0·075$^{m}$. Faksimile nach Abklatsch.



. . . . . .
. . . . . [ορι]σα . . . . . .
Γρηγ]ορί[ο]υ πρω[το . . . . ου
καὶ δοῦκος Φ . . . . . .
τοῦ Κουρκούα, ἰ[νδ(ικτιῶνος) ιδ' ἔτους
,ςφς϶'.

Jahr 6599 = 1090/1 n. Chr.

Z. 4 Kurkuas, eine besonders seit Johann Kurkuas, 920—942 Oberbefehlshaber (vgl. Geltzer in Krumbachers Geschichte der byzantinischen Literatur$^{2}$ 980), berühmte Familie.

114. Warna Metropolis viereckige Marmorplatte, unten ein unbestimmbar großes Stück, rechts die Hälfte weggebrochen, oben und links von Randleiste begrenzt, jetzt 0·56$^{m}$ breit, 0·5$^{m}$ hoch, 0·17$^{m}$ dick; das Schriftfeld war seitlich durch Pfeiler, von deren linkem noch ein Rest des Kapitäls kenntlich ist, oben durch einen auf den Pfeilerköpfen aufruhenden Bogen mit viergliedrigem Profil abgeschlossen; der Raum zwischen Bogen und Randleiste war mit Reliefs gefüllt, wovon noch folgende erhalten sind: rechts ein viereckiger

Untersatz (Schemel?) mit kurzen, spitz zulaufenden Füßen; daneben ein Korb, um dessen Mitte zwei parallele Schnüre horizontal herumlaufen, während darüber und darunter zwischen rhombisch gekreuzten Schnüren zentrale Punkte als Verzierung eingesetzt sind (Rutengeflecht?); im linken Zwickel ein verscheuertes Relief, von dem oben ein Kopf mit Spitzmütze zwischen zwei Flügeln emporzuragen scheint, diesseits des linken Flügels drei auf einem schmalen Schaft aufruhende Beine, die ein Becken getragen haben mögen (Siegerdreifuß). J. Mordtmann, Revue arch. 1878 XXXV 114 f. n. 6. Faksimile nach Photographie und Abklatsch.

Fig. 30 Linke Ecke einer Marmorplatte mit Ephebeninschrift.

Ἀγαθῇ [τύχῃ.
Πείω καὶ Πρόκλω ὑπάτοις προ . . . . . .
θεοῦ μεγάλου Δερζελάτου . . . . . .
οἵδε εἰσὶν ἔφηβοι ἐπὶ συναρχία[ς . . . . . .
ἱερέως θεᾶς Ῥώμης καὶ α' ἄρχοντος [καὶ . . . . . καὶ
Γ(άιου) Φλ(αβίου) Θεοφίλου· πρῶτος ὁ ἐφήβαρχος Κ(οῖντος?) . . . . . .
Γ(άιου) Φλ(αβίου) Βάσσου, Γ(άιος) Φλ(άβιος) Θεόφιλος, Αὐρ(ήλιος) Ἀρτεμ[ίδωρος? . . . . . .
Γ(άιος) Φ[λ(άβιος) Ἀσ]κ[λ]ηπιόδοτος Αὐρ(ήλιος) Βαλ[εριανὸς? . . . . . .
. . . . . φιδ]ώρ[ο]υ . . . . . .
. . . . . .

Z. 2 Fulvius Pius und Pontius Proculus Pontianus 238 consules ordinarii; dativus temporis (vgl. n. 24 Z. 5 und zu n. 192)? Z. 3 Wechsel von Υ und Υ; Δερζελάτης, bisher unbelegt, wohl thrakischer Lokalname des θεὸς μέγας; Z. 4 für ἐπὶ συναρχίας vgl. oben n. 26 Z. 7, dazu Gilbert, Staatsaltertümer II 322, Swoboda, Volksbeschlüsse 134 ff. und Liebenam, Städteverwaltung 246, 285 f.; die Persönlichkeit, die Z. 4 genannt war, vereinigte offenbar die Würden eines ἱερεὺς θεᾶς Ῥώμης und eines πρῶτος ἄρχων; Z. 6 Mitte fängt die Ephebenliste mit dem Ephebarchen als erstem Epheben an (vgl. Gras-

berger, Erziehung und Unterricht III 480 f.; P. Girard in Daremberg-Saglio, Dict. des ant. III 635; Liebenam, Städteverwaltung 350), dessen Vatersname angegeben ist wie sicher Z. 9 der eines gewöhnlichen Epheben (hier erhalten ΜΙΛΡΥ); Z. 7 C. Fl. Theophilus Sohn des Z. 6 genannten ἄρχων?

115. Warna Metropolis Marmorplatte links und unten gebrochen, links fehlt fast die Hälfte, jetzt 0·46$^{m}$ breit, 0·37$^{m}$ hoch, 0·08$^{m}$ dick; die Stele ist oben giebelförmig zugeschnitten und scheint ringsum von einer Randleiste begrenzt gewesen zu sein; unten Schriftfläche, jetzt 0·37$^{m}$ breit, 0·15$^{m}$ hoch, Buchstabenhöhe 0·01—0·013$^{m}$; darüber vertieftes Feld, das oben von einem Kreisbogen umschlossen ist; in der Mitte dieses Feldes steht ein zweihenkliger, bauchiger Krug mit breitem Fuß und Hals (für Salböl?), rechts von ihm Kranz und im rechten Zwickel Palmzweig (beides als Siegeszeichen), links vom Krug Rest des links entsprechenden Kranzes; zwischen dem Kreisbogen, über dem zwei vorspringende Profilglieder parallel zu ihm verlaufen, und der den Stein oben abschließenden Giebelleiste vertieftes Relieffeld, in dessen erhaltenem Teil ein Blumengewinde sich hinzieht; es wird rechts von einem auf dem rechten Bein knienden nackten Knaben gehalten, Brust in Vordersicht, Kopf bekränzt nach links gewendet, linke Hand schultert Palmzweig, linkes Bein war abwärts gestreckt; über dem Feston steht schräg τύχη, dem links ein symmetrisch angebrachtes ἀγαθῇ

Fig. 31 Rechte Hälfte einer Giebelstele mit Ephebeninschrift.

Ἐπὶ . . . . . ἡγ]ορος ἀρχιερέως καὶ εὐποσιάρχου ἐν τῇ τάξει τῇ?] ἑβδόμῃ οἵδε εἰσὶν ἔφηβοι·

| | |
|---|---|
| . . . . . Ἀρτε]μίδωρος Ἀρτεμιδώρου | Ἡδὺς Ἀρχεστράτου |
| . . . . . Φιλόξ]ενος Φιλοξένου | Διονύσιος Δαδᾶ |
| . . . . . λος Ποσειδήου | Ἀπελλᾶς Γλαυκίου |
| . . . . . Διο]νύσιος Θεμιστᾶ | Ἕλλην Χαιρέου |
| . . . . . τ]αγόρας Καλλισθένου | Ἀπατούριος Ἀπατουρίου |
| . . . . . Ἀντί]πατρος Ἀπολλωνίου | Βάσσους Ἐπαμείνοντος |
| . . . . . Ἀντίπα]τ[ρος? . . . . λ]ίου | Μᾶρκος Ἰωλίωνος |
| . . . . . | Ἰάν]τ[αινος? Ἀπα]τουρίου |
| . . . . . | . . . . . [ο]υ |

entsprochen haben muß. J. Mordtmann, Revue arch. 1878 XXXV 112 f. n. 5 und J. H. Mordtmann, Ath. Mitth. X 315 n. 3. Faksimile nach Photographie und Abklatsch.

Z. 1 Anfang ΙΝΟΡ; εὐποσιάρχης (vgl. auch Mordtmann, Revue) von εὐβοσία, = curator (praefectus) annonae, Verhärtung des β im Anschluß an die geläufigere Wortgruppe συμποσιάρχης οἰνοποσιάρχης (s. jetzt J. Zingerle, Jahreshefte VI 122), über die cura annonae in den Provinzen vergl. J. Oehler in Pauly-Wissowa I 2319 f.

und Liebenam, Städteverwaltung 109 ff., 368 f.; Z. 3 Anfang nach älterer Kopie in einer Handschrift des Eſstathiadis in der Metropolis ΜΙΔΩΡΟΣ; Z. 4 nach Abklatsch ⁻ΕΝ, Z. 7 ⁻ΑΓ, Z. 9 \Τ' unter τρο, dann ΙΛΙΟΥ, Z. 10 ΙΤΛ unter Μαρκο, dann ΤΛΤΩΥΡ.

116. Kawarna griechische Schule Steinquader, Buchstaben 0·015 m hoch. Jireček, Arch.-epigr.

Mitth. X 186; K. Škorpil ebenda XVII 207 n. 95. Faksimile nach Abklatsch.

Verzeichnis der Priester und εὐεργέται eines Thiasos von Ταῦροι; ähnliche Bezeichnungen s. S. Wide, Lakonische Culte 79[1], 179 und Ath. Mitth. XIX 281; M. W. de Visser, De Graecorum diis non referentibus speciem humanam 219 ff.; O. Rossbach, Berliner philologische Wochenschrift 1901 Sp. 1399; O. Kern, Über die Anfänge der hellenischen Religion 17 f.; Schoemann-Lipsius, Alterthümer II 434[1].

Da die Anfangsbuchstaben der Zeilen zweifellos in einer senkrechten Linie standen, kann am Zeilenanfang nirgends mehr als ein Buchstabe fehlen. Zu beachten Ἀπολωνίου (Z. 12) und Χρύσιπος (Z. 13) neben Μόσσχου (Z. 16).

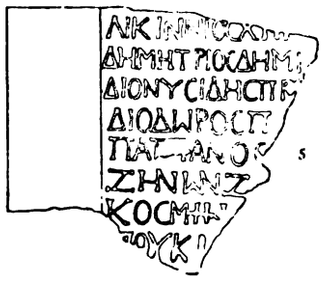
Τύχη ἀγα[θῆ.
Θ]εογένης Σκύθο[υ ἱερ]εὺς Ταύρων,
Σ]κύθης Θεογέν[ου ἱερεὺς Ταύρων κ[αὶ εὐεργέτης, Πολέμ[αρχος Ποσειδήου [ἱερεὺς Ταύρων, Θεά[γης Σκύθου ἱερεὺς Τα[ύρων, Πρόκλος Σκύθ[ου ἱερεὺς Ταύρων, Μι[νᾶς Ἀ]πολωνίου ἱερεὺ[ς Τ]αύρων, Χρύσιπο[ς Δ?]αισίου ἱερεὺς Τ[αύρ]ων, Ποσιδώνι[ος Μόσσχου εὐεργ[έτης.

117. Baltschik Bürgerschule, gefunden neben der Sulak-Moschee, 1898 im Museum zu Sofia Marmorplatte 0·17 m hoch, 0·14 m breit, 0·075 m dick, oben und rechts gebrochen, linke obere Ecke weggeschlagen, vorn, hinten, links und unten geglättet, Vorderseite oben rauh, Buchstaben 0·02 m bis 0·011 m hoch. Faksimile nach Abklatsch.

Z. 1 in Rasur, jetzt hier breitere und weitere Schrift als in den folgenden Zeilen.

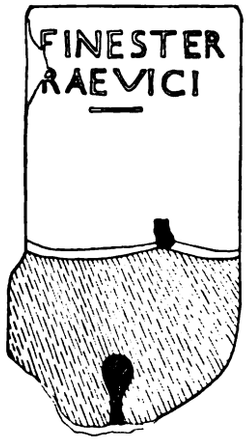
. . . . . .
. . Π]ρόκλο[υ, Δί-?
ω]ν Ἀντιχάρου[ς,
Χ]ρύσιππος Ἡ[ρωνος, [Π]απᾶ[ς] Σεν[έκα?,
Διονύσιος Δη[μ]ητ[ρίου,
Νείκων Ἀλή[του.

118. Monastir (Kapelle) 25 Minuten südwestlich von Skef (bei Burgas) Fragment einer Marmorplatte, oben, unten, rechts gebrochen, längs des linken Randes 0·075$^{m}$ breite Leiste, jetzt 0·25$^{m}$ breit, 0·23$^{m}$ hoch, 0·07$^{m}$ dick, Buchstaben 0·02$^{m}$ hoch. Faksimile nach Abklatsch.



Λικίννιος Χ[ρησ ....
Δημήτριος Δημ[ι.....
Διονυσίδης Ιιρ .....
Διόδωρος ΙΙ .....
Ιια[πι]ανὸς .....
Ζήνων Ζ .....
Κοσμ[ίων? .....
Μ]ούκ[ιος? .....
.....

119. Kapakli Kalksteinplatte eingemauert in der Werkstatt eines Radmachers, 0·88$^{m}$ breit, 0·98$^{m}$ (glatter Schaft) + 0·68$^{m}$ (roh behauener Zapfen) hoch, Buchstaben 0·105$^{m}$ hoch. K. Škorpil, Arch.-epigr. Mitth. XVII 206 n. 93; CIL III 12508. Faksimile nach Zeichnung K. Škorpils.



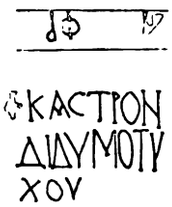

*Fines terrae vici.*

Grenzstein bekannter Form. Das Loch am unteren Rande des Schaftes wohl zufällig; das am unteren Ende des Zapfens, das in einen Kanal ausmündet, nach Erklärung Benndorfs, der auf ähnliche Steine Aquilejas verweist, zum Durchstecken eines langen Querholzes bestimmt, welches die Platte im vertikalen Stand erhalten sollte.

120. Philippopel im jüdischen Friedhof viereckige Platte aus Granit, 0·67$^{m}$ breit, 1·54$^{m}$ hoch, 0·18$^{m}$ dick, Buchstaben 0·10—0·14$^{m}$ hoch; unter der Schrift 0·85$^{m}$ hoch vacat. Pogodin, Mitth. d. kais. russ. archäol. Instituts in Konstantinopel II 22. Faksimile nach Bormanns und meiner Abschrift.

Ὅροι φυλῆς Ἡρακλείδος.

121. Sijutli bei Aboba im Hof der Moschee Säule mit 0·09$^{m}$ hohem Vorsprung oben; Gesamthöhe über dem Erdboden jetzt 1·70$^{m}$, Schrifthöhe 0·30$^{m}$, darüber 0·68$^{m}$ hoch vacat, Umfang oben 1·63$^{m}$, unten 1·55$^{m}$, Buchstaben 0·06—0·10$^{m}$ hoch; auf dem Gesimse unverständliche Buchstaben. K. Škorpil, Arch.-epigr. Mitth. XVII 188 n. 44. Faksimile nach Abklatsch.

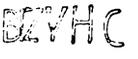



. . . δά . . . . .

+ Κάστρον Διδυμοτύχου.

Z. 2/3 -τύχου = -τείχου; Διδυμότειχον thrakische Stadt, vgl. Ioannes Kantakuzenos Hist. III 54 αὐτῷ τε παρὰ Τριβαλοῖς ὄντι καὶ Διδυμότειχον κατέχοντι πόλιν μακρὰν θαλάσσης ᾠκισμένην und I 27 πρῶτον μὲν εἰς Ἄπρω καὶ τὴν Γαρέλλαν..... φρουρὰν ἀπέστειλε..... ὡς ἂν ἀντέχοιεν πρὸς τὰς ἐκ Διδυμοτείχου ἐφόδους, ἔπειτα εἰς Ῥαιδεστὸν ἐλθὼν κατέσχεν αὐτὴν ..... ἐκεῖθεν δὲ Βιζύην καταδραμὼν.....

122. Dolni Ildschik bei Madara im Friedhof Marmorsäule oben gebrochen, Durchmesser 0·46$^{m}$, jetzt 1·32$^{m}$ hoch; der Bruch verläuft nahe oberhalb Βιζύης, es kann darüber noch anderes gestanden haben. K. Škorpil, Arch.-epigr. Mitth. XVII 188 n. 44. Faksimile nach Durchreibung.




[Κάστρον] Βιζύης.

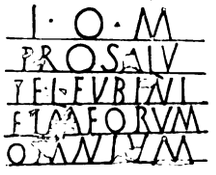
Zweifellos ist hier Bizye, heute Wisa, östlich von Adrianopel, genannt wie in einer ähnlichen Inschrift (Κάστρον Ῥεδεστοῦ: zuletzt Th. J. Uspenský, Mitth. d. kais. russ. archäol. Institutes in Konstantinopel VII 6, 236 f.) Ῥαιδεστός, heute Rodosto, an der Propontis, s. zu n. 121. Mehrere Städte Thrakiens mögen im frühen Mittelalter, zur Abwehr eines gemeinsamen Feindes, der Bulgaren(?), verbündet, an der bedrohten Reichsgrenze einzelne Kastelle errichtet haben; vgl. dagegen Jireček, Monatsber. Akad. Berlin 1881 S. 460 f. („Die Säulen sind offenbar von den Bulgaren als Trophäen in ihre Heimat

verschleppt worden, um Steine mit der Namensaufschrift der am fernen Meere im Süden eroberten Städte zuhause zu haben“) und Arch.-epigr. Mitth. X 194.

123. Schumen aus Aboba, 1898 im Museum zu Sofia Säule 1·83 m hoch, Durchmesser 0·48 m; 0·81 m vom oberen Rand entfernt die 0·2 m hohe Inschrift + Κάστρον | Βουρδίζου (nach Jireček = Burtudizus zwischen Hafsa und Lüle Burgas an der Straße Adrianopel—Konstantinopel). Kanitz, Donaubulgarien III 242, 356; Jireček, Monatsber. Akad. Berlin 1881 S. 460 und Arch.-epigr. Mitth. X 194; K. Škorpil, Arch.-epigr. Mitth. XVII 188 n. 44; H. und K. Škorpil, Arch.-epigr. Mitth. XIX 237 n. 1; Mitth. d. kais. russ. archäol. Institutes in Konstantinopel VI 439.

Nachtrag zu diesen Publikationen: 0·02 m unterhalb des schließenden δ beginnt der senkrechte, 0·03 m breite Schaft eines 0·3 m hohen, 0·225 m breiten Kreuzes, das in Umrißlinien eingeritzt ist; der obere Schaftteil etwas länger als der untere.

124. Sofia Museum Ara aus Kalkstein, hoch 0·65 m, breit ungefähr 0·46 m, tief 0·40 m, Buchstabenhöhe 0·055 m; gefunden in Gigen, kam von dort nach Somowit (Bezirk Nikopol) ins Haus des Stephan Barbanov. Buchstaben auf vorgerissenen Linien. Dobruský, Sbornik XVI 64 n. 29; CIL III 14420. Faksimile nach Abklatsch.



*I(ovi) o(ptimo) m(aximo)*
*pro salu-*
*te L(uci) Eubini*
*et meorum*
*omnium.*

Z. 3 L. vielleicht Abkürzung des Gentilnamens.

125. Sofia Museum aus Ichtiman Kalksteinquader 0·61 m hoch, 0·36 m breit, 0·25 m dick; links Seitenfläche erhalten, sonst Rand gebrochen; Schrift äußerst roh. CIL III 14207[17]. Faksimile nach Abklatsch.

Z. 1 Ausfall des intervokalischen v, vergl. Seelmann, Aussprache des Latein 241; Z. 3 ara = aram, vgl. Stolz-Schmalz, Lateinische Grammatik[3] 97 und E. Diehl, De m finali epigraphica = Jahrbücher f. klass. Philologie Suppl. XXV 245; zwischen T und O Spur von V sichtbar, worin J. Zingerle eine Korrektur erblicken möchte, aber vgl. unten zu n. 146 Z. 5; Z. 4 lives = libens, vgl. Stolz-Schmalz, Lateinische Grammatik[3] 72, 63; pouit Schreibfehler, wie Z. 8 *vetra(n)us*; Z. 5 Ausfall des m vor Labialis, Seelmann 281f.;

*I]oi optimo*
*maximo*
*ara voto*
*lives po(s)uit*
*pr(o) salut(e) Ipa-*
*r]atori Agust[i*
*Septimius [Cl-*
*a[r]us vetra(n)us*
*legion(is) V Ph(ilippia-*
*nae) [M(acedonicae)*
*pia fidel[is.*
*Pr]o salute Au[g(ustorum)*
*e[t] dom(inorum) n(ostro-*
*rum).*

Z. 5/6 Übergang von er in ar, gefördert durch das benachbarte a, Seelmann 186; Z. 6 Ausfall des schließenden s s. Stolz-Schmalz, Lateinische Grammatik[3] 97;

Schwund des u in au s. Seelmann 223; Z. 8 Ausfall des unbetonten e s. Schuchardt, Vokalismus des Vulgärlateins 424 f.; Z. 9 Kaiser Philippus 244 bis 249; Z. 10 pia Grundform statt des Genetivs, vgl. W. Meyer in Gröbers Grundriß der roman. Philologie I 369; Z. 11 f. späterer Zusatz vielleicht anläßlich der Erhebung des jüngeren Philippus zum Augustus (246/7)? Z. 12 Schluß zwei N deutlich.

126. Sofia Museum viereckige Ara links beschädigt, hoch 0·78 m, breit 0·39 m, tief 0·34 m, Buchstabenhöhe 0·04—0·05 m; gefunden im Dorfe Gorsko Kosowo (Bezirk Sevliewo). Dobruský, Sbornik XVI 62 n. 27 Fig. 71; CIL III 14427; A. H. Kan, De Iovis Dolicheni cultu 36 f. Faksimile nach Abklatsch.

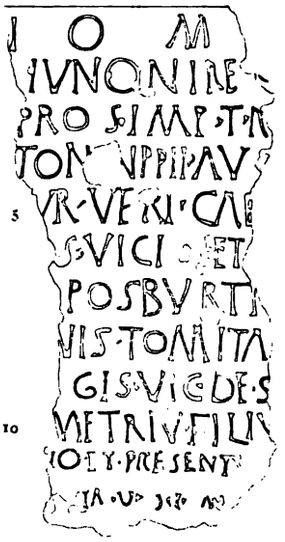
*I(ovi) o(ptimo) m(aximo) D(olicheno)*
*A]u[r]el(ius) An-*
*t]iochia-*
*nus sa[c(erdos)*
*Flavius.*

Die erste Zeile ist tief eingegraben, die übrigen schwächer; sie rühren von einer anderen Hand her: offenbar fabriksmäßig hergestellter Altar mit Weihungsformel, die fallweise vom Spender ergänzt wurde. Z. 4 f. Municipalpriester der kaiserlichen gens Flavia, vgl. Georg Wissowa, Religion und Kultus der Römer 287.

127. Sofia Museum kleine Basis aus weißem Kalkstein, gefunden zu Karaorman, 0·10 m hoch, 0·44 m breit, 0·13 m dick, Buchstaben 0·015 m hoch. In der Mitte der oberen Fläche erhebt sich ein Baumstumpf, vor dem eine Schlange geringelt lagert. Dobruský, Sbornik XVI 62 f. n. 28; A. H. Kan, De Iovis Dolicheni cultu 36. Faksimile nach Abklatsch.

Δ[ὶ] μεγίσ[τ]ῳ Δολιχηνῷ
ὑπὲρ σωτηρίας καὶ νείκης τῶν κυρίων Αὐτοκρατόρων
Κάστωρ καὶ Ἀκύλας καὶ Κάστωρ καὶ Πολυδεύκης κατὰ
κέλευσιν τοῦ θεοῦ οἱ ἱερεῖς ἀνέθηκαν.

128. Schumen im Haus des Dr Voč Vorderteil eines Altars aus porösem Kalkstein, rings bestoßen, oben und unten Ablauf (oben 0·18 m, unten 0·20 m hoch) weggeschlagen, Gesamthöhe 1·09 m, breit 0·47 m, dick 0·2 m, Inschriftfläche 0·71 m hoch, Buchstaben 0·04 m, unten 0·02 m hoch. CIL III 7466. Faksimile nach Abklatsch und Abschrift Bormanns.




*I(ovi) o(ptimo) m(aximo) et] Iunoni re[gi-*
*n(ae)] pro s(alute) Imp(eratoris) T(iti) A[el(i) An]ton[i]n[i] Pii Au[g(usti) et*
*M(arci) A]ur(eli) Veri Ca[es(aris) et pr]o s(alute) vici et [sua et suor(um)] pos(uit) Bu[r]-ti[nus*
*ci]vis Tomita[nus ma]gis(ter) vic(i) de s[uo et De]metriu(s) filiu[s Rufin]o et Present[e cos(ulibus)*
*c(uram) a(gente) Sim?]ia. v(otum) s(olverunt) l(ibentes) m(erito).*

Z. 11 Konsuln des Jahres 153 waren C. Bruttius Praesens und A. Iunius Rufinus.

129. Sofia Museum aus Dermanci (in der Umgebung von Lukowit) viereckige Kalksteinplatte, 0·61 m breit, 0·37 m hoch, 0·08 m dick. H. und K. Škorpil, Sbornik VII 92 n. IX; K. Škorpil, Arch.-epigr. Mitth. XVII 174 n. 10; CIL III 12394. Faksimile nach Abklatsch.

Zu beachten **A** durchwegs (außer Z. 3 und Z. 6 Mitte) ohne Querstrich; daher konnte es Z. 6 Anfang leicht durch schiefes **N** ersetzt werden; denn wie verständnislos der Steinmetz war, zeigt schon der dritte Punkt Z. 4; Z. 6 f. Caracalla, seit 198 Augustus, war 205 zum zweiten Mal Konsul als Kollege Getas, aus dessen Verschweigung ebensowie aus dem Legionsbeinamen Antoniniana hervorgeht, daß die Inschrift erst nach der Ermordung und damnatio memoriae Getas während

·I·O·M·ET·IVNO
NI·REG·M·AVRELIVS
MAXIMVS·EQ·LEG
·I·ITAL ANTONINIA
ANAE·QVOD·VOVER
NT·IMP·ANTO NINI·AVG
·II· COS

*I(ovi) o(ptimo) m(aximo) et Iuno-*
*ni reg(inae) M(arcus) Aurelius*
*Maximus eq(ues) leg(ionis)*
*I Ital(icae) Antoninia-*
*⟨a⟩nae, quod vover-*
*a]t Imp(eratore) Anto[n]in[o] Aug(usto)*
*II cos(ule).* 205 n. Chr.

der Alleinherrschaft Caracallas (212—217) gesetzt wurde; die CIL p. 2316[47] vorgeschlagene Beziehung auf das zweite Konsulat Elagabals (219, nicht 220) ist minder geraten, weil der Name Antoninus nicht eradiert ist.

130. Sofia Museum Marmorplatte, oben abgerundet, hoch 0·49$^{m}$, breit 0·29$^{m}$, dick 0·06$^{m}$, Buchstabenhöhe 0·015—0·02$^{m}$; gefunden in Philippopel. A. Mordtmann, Ἑλλην. φιλολογ. σύλλογος ἐν Κωνσταντινουπόλει 1871/2 p. 239; Millingen ebenda

Fig. 32 Zeusrelief mit Fluchinschrift.

1873/4 p. 169; J. H. Mordtmann, Revue arch. 1878 XXXVI 296 f. n. 34; Dumont-Homolle, Mélanges 333 f. n. 34. Faksimile nach Photographie (Fig. 32) und Abklatsch.

In vertieftem Feld Relief: Zeus, vollbärtig, steht in Vordersicht (linkes Standbein), mit einem Mantel bekleidet, der, über die linke Schulter geworfen, die Brust frei läßt; mit der Rechten hält er die Opferschale ins Feuer einer Ara, mit der erhobenen Linken das Szepter am Knauf. Rechts auf einer kleineren viereckigen Ara, von der deutlich zwei Seiten sichtbar sind, sitzt ein Adler mit ausgebreiteten Flügeln in Vordersicht, zu Zeus aufblickend.

Auf dem oberen Rahmen: Κυρίω Δ[ιὶ, auf dem unteren: Δορζένθης Δίνεος δῶρον. | [Ἐ]κ τῶν δειράντων με ἐγ[δ]ίκησον, auf dem Schaft des kleineren Altars rechts: ἐν τῶ σῶ | δρόμω.

Die Bitte um Rache scheint, wie sonst an Helios (s. Roschers Lexikon I 2020), so hier an den Adler des Zeus als Blitzträger gerichtet zu sein, der auf dem Altar mit der Inschrift ἐν τῶ σῶ δρόμω sitzt; vgl. O. Gruppe, Griechische Mythologie und Religionsgeschichte S. 793 und die sprichwörtliche Redensart ἔξω δρόμου. Z. 3 zur Erweichung der gutturalen Tenuis vor Media in ἐγδίκησον vgl. Dittenberger, Sylloge III$^{2}$ 230, Meisterhans-Schwyzer 107 und A. Wilhelm, Zwei Fluchinschriften (Jahreshefte IV Beiblatt 12).

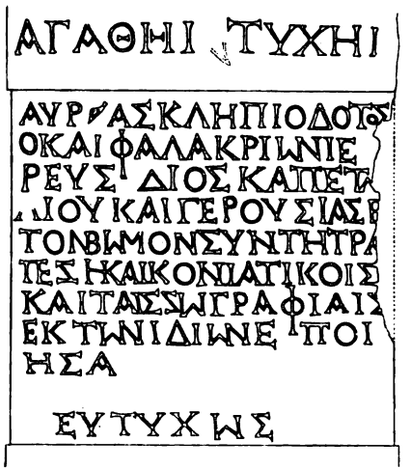
131. Warna Metropolis Reliefplatte aus Marmor, oben schwach gewölbt, 0·29$^{m}$ hoch, 0·19$^{m}$ breit, 0·055$^{m}$ dick; quer gebrochen in zwei

Stücke, Oberfläche stark zerfressen. Faksimile (Fig. 33) nach Photographie K. Škorpils.

Fig. 33 Zeusrelief in Warna.

In vertieftem Felde steht in Vordersicht Zeus, vollbärtig, mit langem, gescheiteltem Haar (linkes Standbein); er ist mit Himation bekleidet, das den Oberleib nackt läßt und von der linken Schulter lang herabfällt; die erhobene Linke hält das auf den Boden gestützte speerähnliche Skeptron am Knauf; mit der gesenkten Rechten spendet er aus einer Schale auf einen Altar, diesseits dessen ein Adler mit ausgebreiteten Schwingen sitzt. Inschrift fehlt. Ganz ähnlich, aber weit besser erhalten ist das unter n. 130 besprochene Votivrelief.

132. Sofia Museum viereckige Ara aus Kalkstein, hoch 1·29$^{m}$, breit und tief zirka 0·42$^{m}$, Buchstabenhöhe 0·02—0·025$^{m}$; vorher auf einem Friedhofe südlich von Stara Sagora. Dumont, Bull. de corr. hell. II 402 n. 2; Jireček, Monatsber. Akad. Berlin 1881 S. 443; H. und K. Škorpil, Arch.-epigr. Mitth. XV 101 n. 32; Dumont-Homolle 353 n. 61 m. Faksimile nach Abklatsch.




Ἀγαθῇι τύχηι.
Αὐρ(ήλιος) Ἀσκληπιόδοτος
ὁ καὶ Φαλακρίων ἱε-
ρεὺς Διὸς Καπετω-
λίου καὶ γερουσιαστὴ[ς
τὸν βωμὸν σὺν τῇ τρα-
πέζῃ καὶ κονιατικοῖς
καὶ ταῖς ζωγραφίαις
ἐκ τῶν ἰδίων ἐποί-
ησα.
εὐτυχῶς.

Z. 1 in der Überschrift, wie gewöhnlich, Iota adscriptum, Z. 6 f. nicht; Z. 4 über ε in Καπετ. vgl. K. Dieterich, Untersuchungen zur Geschichte der griechischen Sprache 13; Z. 5 Schluß im Abklatsch deutlicher Rest einer Ligatur von T und H; Z. 6 ff. Asklepiodotos, der „Glatzkopf", stiftete in den munizipalen Tempel des Juppiter Capitolinus den Altar mit aufgelegter Opfertischplatte und bemaltem Kalkbewurf an den Nebenseiten; vgl. Reisch in Pauly-Wissowa I 1676 und 1678; Dumont: κονιατικά les enduits sur lesquels étaient les peintures. Beroia, dessen Stelle Stara Sagora einnimmt, war, wie wir jetzt wissen, zur Stadt Augusta Traiana geworden.

133. Markovtscha (Kreis Schumen, Bezirk Nowi-Basar) Marmorplatte in Privathaus, gefunden südwestlich vom Dorfe in Ketschidere, jetzt im Museum von Sofia, 0·65$^{m}$ hoch, 0·55$^{m}$ breit, 0·14$^{m}$ dick, links und rechts gebrochen, oben und unten profiliert, Rückseite glatt. Dobruský, Sbornik XVIII 768 f. n. 69 Fig. 49. Faksimile nach Photographie (Fig. 34), ein zweites (Fig. 35) nach Abklatsch und Zeichnung K. Škorpils.

Relief oberhalb einer dreizeiligen Inschrift: auf stark vorspringender, profilierter Stufe steht links ein anscheinend sechseckiger Altar mit ausladendem Gesimse, rechts ein opfernder Mann, mit Schuhen, Ärmelchiton und über die linke Schulter geworfenem Mantel bekleidet, auf der wagrecht gehaltenen Linken Schale tragend, mit der Rechten in die Kohlenglut des Altars Weihrauch (Gerste?)

Fig. 34 Bruchstück einer Opferszene.

streuend; rechts von jener Stufe auf eigenem, durch schmalen Zwischenraum scharf getrenntem Untersatz mit breitem, niedrigem Fuß steht nach links gesenkten Kopfes ein Opferstier, um dessen Mitte ein breites Band gewunden ist; oberhalb des Stiers achtteilige Rosette, rechts neben dieser drei Buchstaben erhalten: ΓΥΝ, vielleicht $\begin{matrix}[\vartheta\text{εοῖς}\\ \sigma]\upsilon\nu[\text{νάοις}\end{matrix}$; links vom Altar undeutliche Reste, in der Zeichnung un-

Fig. 35 Bruchstück einer Opferszene nach Zeichnung K. Škorpils.



genau wiedergegeben: in flachstem Relief, an das der Ablauf des Altars oben und unten anstößt, erhebt sich vom Boden bis über den Altar hinauf eine glatte (Wand?-)Fläche, die am rechten Rande unterhalb der Mitte nur ein wenig unterbrochen (ausgesprungen?) ist; links unmittelbar neben dieser Stelle, also diesseits der glatten Fläche vortretende Reste vielleicht eines Korbes mit Opfergaben.

. . . . . μου ὁ καὶ Παπίας οἰκοδ[ομήσας καὶ καθιερώσ?]ας τὸν τόπον Διὶ ὑψ[ίστῳ.
τούτου δὲ τὸ τέταρ?]τον μέρος ἐστὶν Διοσκ[όρων.

Z. 1 wegen Γ spätestens erstes Jahrhundert n. Chr.; Z. 2 mit ὕψιστος vgl. unten n. 145 zu Z. 1; Z. 3 die Dioskuren scheinen hier σύνναοι (vgl. die obige Deutung des Inschriftrestes neben der Rosette) mit Zeus gewesen zu sein, vgl. Schoemann-Lipsius, Alterthümer II 209.

134. Euxinograd vor dem Kabinett des Fürsten Ferdinand, gefunden im Baumgarten des Schlosses, Giebelstele aus Marmor, in drei Teile zerschlagen, 0·55$^{m}$ hoch, 0·385$^{m}$ breit, 0·085$^{m}$ dick. Faksimile nach Photographie K. Škorpils (Fig. 36).

Fig. 36 Giebelstele mit Relief von Zeus und Hera.

Relieffeld begrenzt von zwei sorgfältig ausgearbeiteten Pfeilern mit Fuß, anscheinend korinthischem Kapitäl und je drei Kanneluren zwischen Stegen, im untersten Drittel der Kanäle Werkzoll; auf den Pfeilern sitzt der Giebel mit drei gerundeten Akroterien, wovon die seitlichen mit Halbpalmetten verziert sind; im Giebelfeld Medusenhaupt.

Relief: Zeus und Hera, beide in Vordersicht stehend. Zeus rechts (rechtes Standbein) nur mit Himation bekleidet, das, über die linke Schulter geworfen, den Oberkörper frei läßt; üppiger Haar- und Bartwuchs; die erhobene Linke faßt ein mächtiges Szepter am oberen Knauf, der untere auf dem Boden; die gesenkte Rechte scheint eine Schale spendend über einem Altar gehalten zu haben, dessen oberes Gesimse sichtbar ist; diesseits des Altars sitzt zwischen Zeus und Hera mit geöffneten Flügeln ein Adler, den Kopf zu Hera wendend. Links Hera (linkes Standbein) in doppeltem Gewand und mit Kopftuch; das kurze Obergewand kommt unter der rechten Achsel hervor und ist über die linke Schulter zurückgeworfen; die erhobene Linke hält das dicke Szepter, die gesenkte Rechte vermutlich eine Schale; der Hals scheint mit einer Schnur geschmückt zu sein. Die Ausführung des Reliefs ist eine ungewöhnlich feine.

Auf der Bodenleiste des Giebels:

Ἀγαθῇ τύχῃ

unter dem Relieffeld:

δμοροι Κηριβωστ[ρη]νοὶ οἱ [π]ερι[λα]βόν[τ(ες)?
Αὐρήλιον Ἀρτεμίδωρον Ἡφαιστίωνος
εὐχαριστ[ήριο]ν ἀνέθηκαν.

Ist Z. 2 περιλαβόντες (das tachygraphische Ꝺ für τες bisher nur aus Handschriften bekannt) richtig (= circumveniendo ceperunt), so muß Artemidor Führer einer feindlichen Schar gewesen sein; denkbar wäre noch οἱ περὶ [Ἄλ]βον; ein Ortsname . [α]βον scheint ausgeschlossen, weil dann im Widerspruch zur Darstellung der Akkusativ in Z. 3 von ἀνέθηκαν abhängen müßte; Z. 3 Prosopogr. imp. Rom. I 197 n. 1212 (Pauly-Wissowa II 2454 n. 60): Au[rel]ius Artemidorus clarissimus vir curator alvei Tiberis et cloacarum urbis (244 n. Chr.), kaum identisch.

135. Sofia Museum viereckige Platte aus Marmor, nahe dem linken Rande entzwei gebrochen, vom abgebrochenen Stück nur das obere



Ende erhalten; hoch 1·12 m, breit gegen 0·7 m, dick oben 0·16 m, unten 0·23 m, Buchstabenhöhe 0·01 bis 0·02 m; vorher im Kloster Sweta Trojica beim Dorfe Wakuf, ungefähr 5 Kilometer südlich von Doganowo. H. und K. Škorpil, Einige Bemerkungen über archäologische und historische Untersuchungen in Thrakien p. 82, daraus Jireček, Arch.-epigr. Mitth. X 144 Anm. 11. Faksimile des Steins nach Photographie, der Inschrift teils nach Durchreibung, teils nach Abklatsch.

Fig. 37 Relief von Zeus und Hera aus dem Kloster Sweta Trojica.

Relief in vertieftem Feld, Inschrift auf dem oberen Rahmenstreifen. Im Relieffelde sind Zeus und Hera in Vordersicht stehend dargestellt: links Zeus, vollbärtig, im Himation, das, vorn nur den Unterleib bedeckend, über die linke Schulter und den linken Oberarm nach vorn überfällt; mit der erhobenen Linken hält er das lange Szepter am Knauf, die Rechte mit der Schale fehlt heute

samt dem Altar. Rechts Hera in gegürtetem Chiton mit halblangen Ärmeln, darüber das Himation genau so wie das des Zeus angelegt, das Haupt mit eigenem Kopftuch verhüllt; mit der Linken hält sie wie Zeus das Szepter, in der wenig weggestreckten Rechten Opferschale; Ausführung roh, Augen kreisrund, Lippen ungegliedert.

Am unteren Rande des Reliefs viereckiges Loch, das von einer späteren Verwendung des Steines herrührt. Der untere Teil der Platte ist dicker und kaum bearbeitet; er war bestimmt, in die Erde oder eine Vertiefung eingesenkt zu werden.

Διὶ Σωτῆρ[ι] καὶ Ἥρα Σ[κα]ρσ[η]νῇ Μο[υκ]άκενθος Δαικώσου φύ[λα]ρχος ὑ[π]ὲρ τε ἑαυτοῦ καὶ συνβίου Επηπύρεος Βείθ[υ]ος καὶ τέκνων Νεικήτου καὶ

Der Schluß der Inschrift stand wohl auf der unteren Rahmenleiste, die jetzt völlig zerstört ist.

Z. 1 Anfang auf dem Stein richtiger: ΔΙΙΣΩΡ; unmittelbar nach ΗΑΣ glaubte J. Zingerle den Ansatz einer schiefen Haste zu erkennen, ich nicht; Z. 2 Α in ἑαυτοῦ deutlich; Z. 3 ΕΠ|; in die Lücke zwischen Βείθυος und καί ragt der Szepterknauf des Zeus hinein, also ist die Inschrift erst nach Vollendung des Reliefs eingesetzt.

136. Sofia Museum Marmorplatte oben abgerundet, rechts oben gebrochen, 0·20 m hoch, 0·23 m breit, 0·02 m dick; gefunden in Sgurowo (Bezirk Küstendil). H. und K. Škorpil, Sbornik VII 110 n. XL. Faksimile nach Durchreibung.

Im umrahmten Relieffeld Zeus und Hera stehend: links Zeus im Himation, das die Brust und den rechten Arm frei läßt, in der Linken das Szepter, in der Rechten eine Schale über das Feuer eines Altars haltend; rechts Hera, von der nur die untere Hälfte erhalten ist, lang bekleidet; auch sie hielt in der Rechten eine Schale über einen Altar; vor diesem Altar ein Adler. Die halbrunde Leiste über dem Relief trägt die Inschrift:

Κυρίῳ Διὶ [καὶ Ἥρᾳ.



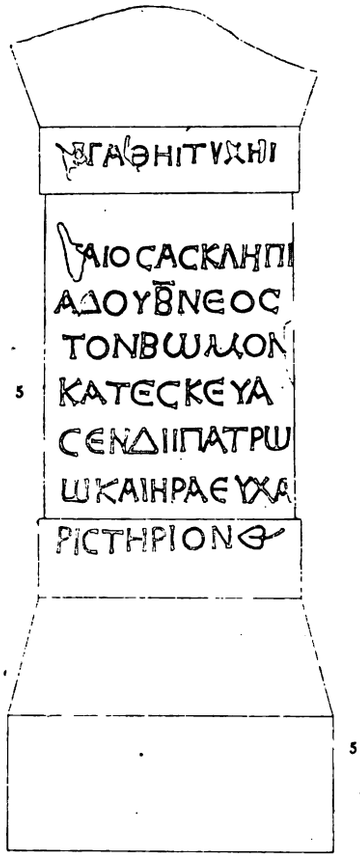
137. Sofia Museumskanzlei aus Rjahowo (Bezirk Vratca) Marmorplatte oben abgerundet, 0·15 m hoch, 0·135 m breit, 0·012 m dick. Dobruský, Sbornik XVI 59 n. 21; CIL III 12350. Faksimile nach Abschrift Bormanns und Durchreibung.

Relief: Zeus und Hera, beide mit der Rechten Schale, mit der Linken Szepter haltend, links Altar, zwischen beiden Gottheiten Adler. Auf dem Rahmen unterhalb des Reliefs rätselhafte Inschrift:

*Im(petratus* o. dergl.) *n(uminibus) eor(um) v(otum) [l(ibens)] r(eddidit)?*

In den ersten zwei Buchstaben steckt wohl ein Name; Ⱶ an vorletzter Stelle Ligatur von V und L? *votum reddidit* o. ä. CIL III 7757, 7779 (*vota retuli*), 7921, 7925, 10301, 13768; vgl. auch 8672: [*J. o. m.*] *co[n]serv(atori)* . . . . . *n[u]mini eius [c]um suis [p]osuit d. d. l. m.*

138. Sofia Museum vierseitige Ara aus Kalkstein mit einfachem Ablauf oben und unten, hoch 1·40 m, breit 0·41 m bis 0·54 m, Buchstabenhöhe 0·03 m; gefunden in Tscheprlinci (Bezirk Zaribrod). H. und K. Škorpil, Sbornik IV 150 n. 11, daraus Frankfurter, Arch.-epigr. Mitth. XIV 160 n. 51 und Dumont - Homolle 563 n. P². Faksimile nach Abklatsch und Zeichnung Hoffillers.



Ἀγαθῇ τύχῃ.

Γ]άιος Ἀσκληπιάδου β′ νέος
τὸν βωμὸν
κατεσκεύασεν Διὶ πατρῴῳ καὶ Ἥρᾳ εὐχαριστήριον.

Z. 1 Iota adscriptum, Z. 7 nicht, vgl. zu n. 132 Z. 1; Z. 3 zu νέος vgl. M. Collignon, Les colléges de νέοι dans les cités grecques in Annales de la faculté des lettres de Bordeaux 1880 n. 2.

139. Sofia Museum Fragment einer Marmorplatte, hoch 0·095 m, breit 0·065 m. Von der Inschrift sind vier Buchstaben der ersten Zeile erhalten. Faksimile nach Hoffillers Kopie.

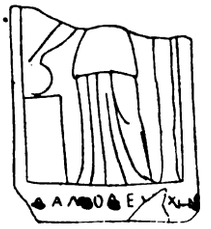
Etwa:

*I(ovi) o(ptimo) m(aximo) et] Iuno[ni* . . .

. . . . . .

140. Sofia Museum aus Tatar-Basardschik unterer Teil einer Marmorplatte, jetzt 0·18 m hoch, 0·15 m breit, Buchstabenhöhe zirka 0·01 m. Dobruský, Sbornik XVI 57 n. 15. Faksimile nach Abklatsch.

Im vertieften Relieffeld, von dem nur der untere Teil erhalten ist, steht in Vordersicht eine Frau in langem, gegürtetem Chiton mit Überfall, das mächtige Szepter mit der Linken aufstemmend, eine Opferschale in der Rechten über einem Altar haltend (Hera).



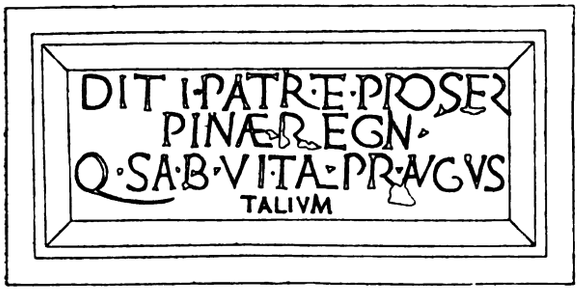
Auf der unteren Rahmenleiste

Λ]αλό[α] ε[ὐ]χή[ν.

Dobruský liest Ἀλαζόα εὐχήν.

Fig. 38 Votivrelief an Hera.

141. Sofia Museum Ara aus Kalkstein 0·38 m hoch; der Querschnitt bildet genau einen Halbkreis, Radius 0·38 m (vielleicht schon ursprünglich

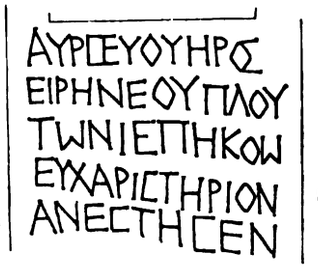



*Diti patri et Proser-*
*pinae regin(ae)*
*Q(uintus) Sab(inius) Vital(is) pr(imus) Augus-*
*talium.*

für eine Nische so zugeschnitten); die ebene Inschriftfläche, 0·76 m lang, umrahmt; Buchstabenhöhe 0·05 m, in Z. 4 0·02 m; vorher eingemauert bei der Treppe des Schulgebäudes von Artschar. Dobruský, Sbornik II 25, daraus Frankfurter, Arch.-epigr. Mitth. XIV 147 n. 15; CIL III 8081, 12646. Faksimile nach Abklatsch.

Z. 1 beachtenswert die Ligaturen RO und ER; Z. 3 f. vgl. Neumann, Augustales in Pauly-Wissowa II 2353.

142. Sofia Museum Platte aus Kalkstein oben gebrochen, hoch 1·51 m, breit 0·60 m, dick 0·18 m, Buchstabenhöhe 0·08—0·065 m; unten 0·18 m breiter, 0·15 m hoher Zapfen; oberhalb der Inschrift seichte Nische; gefunden in Alipaschanowo (Kreis Tschirpan). Dobruský, Sbornik XII 335 n. 28. Faksimile nach Abklatsch.




Αὐρ(ήλιος) Σευουῆρος
Εἰρηνέου Πλούτωνι ἐπηκόῳ
εὐχαριστήριον
ἀνέστησεν.

Z. 1 die Schreibung Σευουῆρος spricht für diphthongisierte Aussprache der ersten Silbe; Z. 3 Pluton hatte sich in diesem Einzelfall als ἐπήκοος erwiesen.

143. Sofia Museum aus einer Ruinenstätte bei Aktscha-Kairak (Bezirk Kirdschali) der oberste, bogenförmig umrahmte Teil eines Marmorreliefs des „thrakischen Reiters", 0·09 m hoch, 0·20 m breit, Buchstabenhöhe 0·01 m. Dobruský, Sbornik XI 81 n. 18. Faksimile nach Abklatsch.

Fig. 39 Rest eines „thrakischen Reiters".

. . . . . ἐ]πηκόῳ, θεῶ Σωτῆρι

Erhalten ist der Kopf und der erhobene rechte Arm des Reiters, das Ende des hinter ihm flatternden Mantels und ein Rest des Pferdehalses.

Der Name des Weihenden stand wahrscheinlich auf der unteren Rahmenleiste.

144. Sofia Museum, aus der griechischen Schule Philippopels übernommen, linke Hälfte einer Marmorplatte, 0·15$^{m}$ hoch, 0·175$^{m}$ breit, 0·03$^{m}$ dick, Buchstabenhöhe 0·007—0·012$^{m}$. Faksimile nach Abklatsch.

In vertieftem Relieffeld ist eine Weinlese dargestellt: links treten zwei nackte männliche Gestalten, einander an beiden Händen haltend, die Trauben in einer Kufe; rechts davon zwei Frauen: die eine, links in langem, über den Gürtel überfallendem Gewand nach rechts stehend, schneidet mit einem krummen Messer die Trauben von einem Weinstocke ab, dessen Stamm am rechten Ende des erhaltenen Teiles sichtbar ist; die andere, ihr gegenüber kniend, hält einen für die abgeschnittenen Trauben bestimmten Korb mit beiden Armen vor sich; links von dem Korbe anscheinend eine herabfallende Traube.

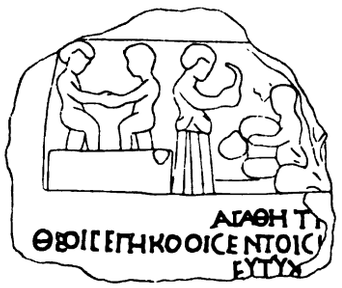



Fig. 40 Relief einer Weinlese.

Auf dem Rahmenstreifen unter dem Relief:

Ἀγαθῇ τ[ύχῃ.
θεοῖς ἐπηκόοις ἐν [τ]οῖς . . . . . .
εὐτυχ[ῶς.

Ein ähnliches Relief publizierte Dobruský Sbornik XVI 90 f. n. 11 Fig. 47 gleichfalls aus Philippopel: auch dort werden die abgeschnittenen Trauben in ähnlichen Körben nach einem größeren Behälter getragen, wo der Most durch Treten gewonnen wird; rechts wird der Most von zwei Männern weggeschafft; vgl. Baumeister, Denkmäler II Fig. 982.

145. Sofia Museum Ara aus rötlichem Kalkstein, unten gebrochen, oben einfacher Ablauf, 0·54$^{m}$ hoch, 0·77$^{m}$ breit, 0·58—0·72$^{m}$ dick, Buchstabenhöhe 0·055—0·07$^{m}$; gefunden in einer römischen Ruinenstätte zwischen den Dörfern Selenigrad und Miloslavci. Dobruský, Sbornik XVI 64 n. 30. Faksimile nach Abklatsch.

Θεῶι ὑψ[ίστωι.

ὑπὲρ Αὐφιδίων οἴκων
. . . . . Αὐ]φ[δ]ι[ος . . . . . .

Z. 1 vgl. E. Schürer, Die Juden im bosporanischen Reiche und die Genossenschaften der Σεβόμενοι θεὸν ὕψιστον ebendaselbst = Sitzungsber. Akad. Berlin 1897 S. 200 ff.; F. Cumont, Hypsistos = Suppl. à la revue de l'instruction publique en Belgique XL 1897; Ramsay, Cities and bishoprics p. 33, 388, 652.

146. Sofia Museum aus Nikiup, gefunden in Gigen (= Oescus, colonia Ulpia), viereckige Marmorara mit Ablauf oben und unten, untere Ecke rechts verstoßen, 1·19$^{m}$ hoch, oben 0·60$^{m}$ breit, Schaft 0·65$^{m}$ hoch, 0·51$^{m}$ breit und dick, Buchstaben Z. 1 0·10$^{m}$, Z. 2 0·08$^{m}$, Schlußzeile 0·045$^{m}$, sonst 0·07$^{m}$ hoch; vorne im obersten Glied des Ablaufes zwei einfache Reliefakroterien, in der Mitte davon verriebene Palmette zwischen zwei Ranken; in der Oberseite nahe der rückwärtigen Kante zwei kreisrunde, 0·015$^{m}$ tiefe Dübellöcher, am vorderen Rande in der Mitte und in der rechten Ecke halbkugelförmige Vertiefungen. CIL III 6127, 7426; Tocilescu, Arch.-epigr. Mitt. XI 21 n. 6; Dobruský, Sbornik XVI 45 n. 13. Faksimile der Oberseite nach J. Zingerles Aufnahme.

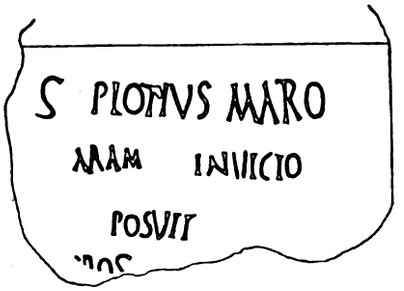
Vorderkante der Oberseite.

*D(eo) i(nvicto) M(ithrae)*
*M(arcus) Titius*
*Maximus*
*(duum)viralis*
*col(oniae) voto*
*libens po-*
*suit. scr(ipsit) Aelian(us).*

Gute Schrift (MNOR); statt der Punkte seicht eingeritzte Blätter: Z. 1 nach I und M, Z. 2 nach M und S, Z. 3 und 4 am Schluß, Z. 5 nach L, Z. 7 nach T, R und N; Z. 4 Anfang II.

Z. 5 voto statt des gewöhnlichen votum nicht so sehr infolge lautlicher Vermengung beider Formen, wofür diese Inschrift zu alt und zu sorgfältig geschrieben ist, als in syntaktischer Anlehnung an ex voto, voto suscepto u. dgl.; voto posuit z. B. auch CIL III 981, 7675 und besonders deutlich 7493 (eius voto Libye posuit, wo Libye nicht, wie bisher angenommen zu werden pflegt, Verschreibung für libens, sondern weiblicher Eigenname ist); Z. 7 ähnlicher Zusatz (scripsit ille) z. B. auch CIL III 870, 6776, 12476.

147. Sofia Museum oberer Teil einer Ara aus Kalkstein, 0·28 m hoch, 0·255 m breit, 0·25 m tief, Buchstabenhöhe 0·02—0·03 m; gefunden in Kule-Mahala (Bezirk Lom). Dobruský, Sbornik XVI 45 n. 11 (recte 12); CIL III 14411. Faksimile nach Abklatsch.




*G(aius) Plotius*
*Maro*
*aram Invicto*
*posuit*
*pr]o s[e et suis.*

Z. 2 mit Invictus ist natürlich Mithras gemeint.

148. Sofia Museum Fragment einer Tuffquader, links abgebrochen, 0·61 m hoch, 0·36 m breit, 0·27—0·30 m dick; gefunden in Gigen. Dobruský, Sbornik XVI 44 n. 10 Fig. 21. Faksimile nach Photographie.

In vertieftem viereckigem Relieffeld ist die Stiertötung durch Mithras in der üblichen Weise dargestellt. Von Mithras ist der Kopf mit Spitzmütze und der mit einem Ärmelleibchen bekleidete Oberkörper erhalten, vom Stier das Vorderteil. Rechts steht Cautes, die Rechte gesenkt, mit der Linken die Fackel vor sich in die Höhe haltend; vgl. Cumont bei Pauly-Wissowa III 1813 f. Zwischen dem Stier und dem Fackelträger ein gegen den Stier anspringender Hund schwach sichtbar. Rechts oben die bekleidete Büste der Luna, neben der rechts und links die aufwärts gerichteten Spitzen des Halbmondes hervorstehen. Zwischen dieser Büste und dem Kopfe des Gottes ein schiefes Hakenkreuz; ein geradestehendes Kreuz auf dem rechten Rande in gleicher Höhe. Kreuze (Sterne) finden sich auf Mithrasdenkmälern nur selten, z. B. Cumont, Textes et monuments figurés relatifs aux mystères de Mithra II Fig. 23, 38, 161, 289, 293.

Fig. 41 Rechte Hälfte eines Mithrasreliefs.

Links kann nicht viel fehlen; außer den hinteren Teilen von Stier und Mithras wird nur Cautopates und die Büste des Sol zu ergänzen sein. Eine Höhle ist nicht angedeutet; auch eine Inschrift war nicht beigegeben.

Das Relief wurde erst nach Abschluß des Werkes Cumonts bekannt. Dobruský, der im XVI. Bande des Sbornik S. 36 ff. eine Zusammenstellung bulgarischer Mithrasdenkmäler gibt, erwähnt auf S. 43 ff. n. 8—10 drei in Gigen und n. 11—14 vier in Kule-Mahala (Bezirk Lom) gefundene: n. 8 Relief = Cumont p. 489 f. n. 131 ter Fig. 424, n. 9 der Kopf einer Mithrasstatue = Cumont p. 490

n. 131 quater Fig. 425, n. 10 das vorstehende Stück, n. 11 = CIL III 14412, n. 12 (bei Dobruský aus Versehen wieder 11) = n. 147 oben, n. 13 = n. 146 oben, n. 14 = CIL III 6128 und 7425. Somit besaßen gewiß Oescus (Gigen) und Almus (Lom) Mithraeen.

149. Warna Metropolis linke Hälfte einer Marmorplatte, von uns nicht vorgefunden, 0·34 m breit, 0·9 m hoch. J. H. Mordtmann, Revue archéol. 1878 XXXVI 300 n. 2; Dumont-Homolle, Mélanges 342 n. 57 h. Faksimile nach Photographie K. Škorpils.

Über vertieftem, seitlich nicht umrahmtem Relieffeld erhebt sich auf breiter Inschriftleiste ein Giebel in Relief; unter dem Relieffeld niedrige Figurenreihe, die auf hoher Schriftleiste steht.

Die Giebelbasis verläuft nicht horizontal, sondern steigt gegen den rechten Rand des erhaltenen Teiles hin an, so daß ursprünglich die Grundfläche des Giebels in der Mitte erhöht gewesen sein muß; vielleicht war diese Unregelmäßigkeit durch die Höhe der Mittelfigur des Relieffeldes bedingt. Von der Darstellung im Giebelfelde haben sich nur undeutliche Spuren erhalten. Über der linken Giebelecke war ein Akroter (Delphin?) angebracht.

Von der unteren Figurenreihe ist erhalten links ein in Vordersicht stehender, mit gegürteter Tunica bekleideter Mann, dessen Rechte gesenkt ist, während die Linke einen oben gebogenen Stab (lituus?) emporhält; rechts neben ihm eine ganz ähnliche Gestalt, deren Rechte einen Speer mit Aufsatz (aquila?) oben faßt; endlich jenseits dieser ein Pferd, von dem nur noch das Hinterteil sichtbar ist.

Die Hauptdarstellung im vertieften Felde war vermutlich symmetrisch so angeordnet, daß die hohe männliche Gestalt, die jetzt, halb weggebrochen, das rechte Ende bezeichnet, anfangs die Mitte einnahm. Sie ist mit Tunica und Mantel bekleidet und gießt mit der gesenkten Rechten aus einer Schale, deren Hohlraum siebartig erscheint, eine Flüssigkeit zur Erde, wo sich Wellen zu bilden scheinen. Der Raum links von ihr ist in zwei Schichten gegliedert. Auf dem Boden des Feldes steht links in Vordersicht ein Krieger (centurio), bekleidet mit Tunica, Lederpanzer, Helm und Stiefeln, der mit der erhobenen Rechten einen Speer





oben anfaßt, mit der Linken die vitis zu Boden stemmt; rechts neben ihm ebenso ein beträchtlich größerer Mann (signifer), der mit gegürteter Tunica und mit Chlamys bekleidet ist, die Rechte auf den Rand des daneben stehenden Rundschildes legt, den linken Arm, der, viel zu lang geraten, von einem eigenen Gewandstück bedeckt ist, um den Schaft eines signum schlingt. Gerade über ihm springt aus dem Reliefgrund die mit Tunica und Chlamys bekleidete Büste eines anmutigen Jünglings heraus, von dessen länglich schmalem, lockenumrahmtem Idealkopf fünf Strahlen ausgehen (Helios); sein Blick ist der Mittelfigur zugewandt. Links von der Büste steht auf besonderer Bodenleiste ein Mann in gegürteter Tunica, halbrechts gewendet, dessen erhobene Linke zwei Palmzweige, den Siegespreis, über das Strahlenhaupt des Sol invictus hält. Ein freier Raum unterhalb der Büste ist mit einem Rebzweig gefüllt. Soweit der erhaltene Teil des Denkmals ein Urteil gestattet, ist in der doppelt hohen Figur der Kaiser dargestellt, der in Gegenwart von Soldaten verschiedener Gattungen und Grade dem Sonnengott eine Spende für das Heer darbringt; die engen Beziehungen Aurelians zum Sonnenkulte (vgl. z. B. Groag in Pauly-Wissowas Realencyclopädie V 1398 f.) legen es nahe, an diesen Kaiser zu denken; Kopf des Sol auf einer Münze Aurelians: Cohen VI 180 n. 135.

Fig. 42
Linke Hälfte eines Weihreliefs.

Die zwei Schriftzeilen, in deren erster der erhaltene Schlußbuchstabe deutlich O, nicht Ω oder Ω ist, mögen gelautet haben:

Κυρίο[ις Ἡλίῳ καὶ Αὐτοκράτορι?
Τ]ίτος Φλ[άβιος ..... εὐχήν.

Z. 1 Κύριε Ἥλιε Dumont-Homolle, Mélanges 111[b]; auf Münzen Aurelians führt Sol den Beinamen Dominus imperi Romani.

150. Sofia Museum Ara aus weißem Marmor links gebrochen, rechts bestoßen, 0·90[m] hoch, unten 0·43[m] breit, zirka 0·33[m] tief, Buchstabenhöhe 0·025[m]; gefunden in Komarewo (Bezirk Bela Slatina). CIL III 13721. Faksimile nach Abklatsch.

*Dis coserv]atorib[us*
*..... T]icinu[s*
*et] .....ver p[ro*
*... ia Ant?]onina s[o-*
*rore sua? e]t Ticin[o*
*patre? vot]um, qu[od*
*illi su]sceperun[t*
*... x]io Dianio m[ag(istro)?,*
*imp]erio numinu[m*
*cu]m gaudio repra[e-*
*se]n[t]averunt.*

Z. 1 Schluß erkannte J. Zingerle R; zur Sache vgl. A. v. Domaszewski, Die Religion des römischen Heeres S. 96[890]; Z. 2 und 5 Ticinus als Personenname bezeugt? Z. 5 Anfang J. Zingerle: ΓτΤ; Z. 7 f. zur Datierung des Gelübdes vgl. oben n. 129 Z. 5 ff.; Z. 8 Anfang vor IO glaube ich im Abklatsch den Rest eines X zu erkennen; Z. 11 Anfang J. Zingerle: ⌊.

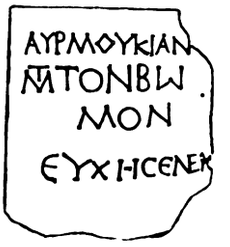
Fig. 43
Altärchen in Warna.

151. Warna Metropolis vierseitige Kalksteinara mit umlaufendem Profil oben und unten, rückwärts einfacher Ablauf, allseits stark bestoßen, 0·26[m] hoch, Schaft 0·115[m] hoch, 0·15[m] breit, 0·125[m] tief, Schriftzeilen zwischen vorgerissenen Linien, Buchstaben 0·015[m] hoch. J. H. Mordtmann, Revue archéol. 1878 XXXV 138 n. 17 und Athen. Mitth. X 319 n. 7. Faksimile nach Photographie (Fig. 43) und Abklatsch.

Φλαβία Κυ[ντ]α κυρία [Κυβέ?λ]η δῶρον
ἀνέθηκα.

Z. 2 nach κυρία (Dativ) nur mehr senkrechte Hasta erkennbar; ist die obige Ergänzung richtig, so wäre das Relief n. 37 Fig. 25 oben, gleichfalls in Warna, zu vergleichen; Z. 4 Schluß schwerlich αι für ε, I wahrscheinlich Bruch.

152. Sofia Museum vierseitige Ara aus Kalkstein unten gebrochen, 0·50[m] hoch, 0·43[m] breit, 0·81[m] tief, Buchstabenhöhe 0·03—0·04[m]; vorher im Dorfe Avdschi-Duwandscha (4 Stunden südlich von Stara Sagora) am Dorfbrunnen. Jireček, Arch.-epigr. Mitth. X 104 n. 3 nach einer Kopie von Ilijev. Faksimile nach Abklatsch.



Αὐρ(ήλιος) Μουκιαν[ὸς
Μ(η)τ(ρί?) τὸν βωμὸν
εὐχῆς ἕνεκ[εν.

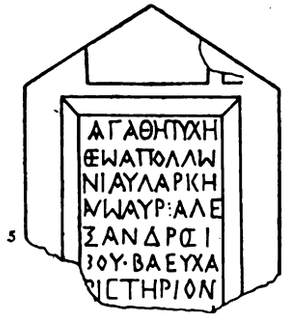
Z. 2 vgl. Roschers Lexikon II 2902 ff.

153. Assardschik im Bezirk Prowadia, aus den Ruinen der ersten Station an der Straße Marcianopolis-Durostorum, 1898 im Museum zu Sofia, Kalksteinplatte 1·295[m] hoch, 0·73[m] breit, 0·165[m] dick, in drei Stücke gebrochen, verjüngt sich nach oben ein wenig; oben so zugeschnitten, daß ein kleines Mitteldreieck als Giebel beiderseits von Akroterien begrenzt ist; unter dem Giebel viereckiges Feld (0·165[m] breit, 0·17[m] hoch) ausgeschnitten, in dem sich ein thrakischer Reiter befunden haben soll; darunter Inschrift 0·61[m] breit, 0·405[m] hoch. H. Škorpil, Prot. der kais. archäol. Gesellschaft in Odessa 1895/6. Faksimile nach Photographie (Fig. 44).

Fig. 44 Dankinschrift an Apollon.

Ἀγαθῇ τύχῃ. | θεῶ Ἀπόλλωνι | Αὐλαρκηνῶ Αὐλούπο|ρις Αὐλουπόρεος ἀν-|⁵θ' αὑτοῦ καὶ τῶν τέκνων | εὐχαριστίριον ἀνέθηκεν.

154. Dewna Giebelstele unten gebrochen, 0·245 m dick; im oberen Felde Relief (thrakischer Reiter?), das vertiefte Inschriftfeld 0·35 m breit, jetzt 0·47 m hoch. Kopie von Lazar Dukow in Dewna, mitgeteilt von K. Škorpil.




Ἀγαθῇ τύχῃ.
θεῶ Ἀπόλλω-
νι Αὐλαρκη-
ν]ῶ Αὐρ(ήλιος) Ἀλέ-
ξανδρος Ἰ-
β]ουβᾶ εὐχα-
ρ]ιστήριον
[ἀνέθηκεν].

Z. 5 f. Anlautsbuchstabe B eines Namens Βουβᾶ mit seinen zwei Längshälften auf zwei Zeilen verteilt?

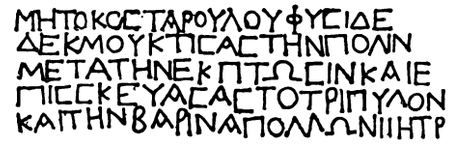
155. Warna im Besitze K. Škorpils, aus der Umgebung von Sliwen, Marmorplatte mit Inschrift unter dem Rest eines Reliefs, oben und rechts gebrochen, 0·125 m hoch, 0·27 m breit, 0·08 m dick, Schriftfeld 0·058 m, Buchstaben 0·016 m hoch. H. und K. Škorpil, Sbornik VIII 75 n. 49 und Arch.-epigr. Mitth. XV 106 n. 52. Faksimile nach Bormanns und Eggers Abschrift.

Vom Relief, das einen Reiter dargestellt haben soll, links ein kleines, rechts ein größeres, längliches Stück erhalten.

Δεσπότην θεῶν Ἀπόλλ[ωνα
Ἀπολλόδωρος Οὐρσούλου βουλ[ευτὴς
σ]ωτ ηρί[ας χάριν.

Z. 1 einfach δεσπότης heißt Apollon öfters, vgl. Bruchmann, Epitheta deorum 22; Benndorf versteht unter dem δεσπότης θεῶν Eros (vgl. Eur. frg. 132 [Nauck²] V. 1: σὺ δ' ὦ τύραννε θεῶν τε κἀνθρώπων Ἔρως; Hes. Theog. 121 f.) und ergänzt daher am Zeilenschluß den Nominativ eines zweiten Namens; Z. 3 nach σωτ Stein verletzt.

156. Apollonia in der Vorhalle der Metropolitankirche des heil. Georg eingemauert Marmorquader 1·24 m breit, 0·44 m hoch. Jireček, Arch.-epigr. Mitth. X 163 n. 1; Škorpil, Sbornik IV 122 f. Fig. 36. Faksimile nach Abklatsch.



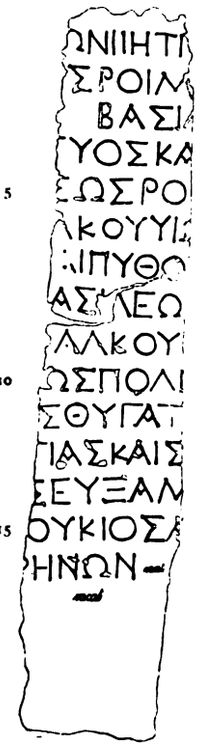
Μήτοκος Ταρούλου, φύσι δὲ
Δέκμου, κτίσας τὴν πόλιν
μετὰ τὴν ἔκπτωσιν καὶ ἐ-
πισσκευάσας τὸ τρίπυλον
καὶ τὴν βᾶριν Ἀπόλλωνι Ἰητρ[ῶ.

Z. 1 in Μήτοκος steckt der thrakische Name Μήδοκος; Z. 3 ist mit der ἔκπτωσις die Zerstörung der Stadt durch M. Lucullus (72 v. Chr.) gemeint? Z. 5 über den Ἀπόλλων Ἰητρός s. B. Pick, Jahrbuch 1898 XIII 167 ff.

Die Inschrift kann schon wegen der Buchstabenform C schwerlich älter sein als das II. Jahrhundert n. Chr.; B. Pick (Jahrbuch XIII 169[115]) verlegt sie „in den Anfang der römischen Zeit."

157. Apollonia im Hause des Bäckers Michail Hadschi Nikola Rest einer Marmorsäule, deren

Mantelfläche beiderseits der Achse von oben bis unten weggehauen ist; in zwei Stücke gebrochen; Durchmesser 0·45 m, Höhe 0·45 m + 0·63 m. Faksimile nach Abklatsch.



'Απόλλ]ωνι 'Ιητ[ρῶ
ὑπὲρ τῆ]ς 'Ροιμ[η-
τάλκου], βασι[λέ-
ως Κότ]υος κα[ὶ
βασιλ]έως 'Ρο[ι-
μητά]λκου υἱω-
νοῦ, κ]αὶ Πυθο[δω-
ρίδος, β]ασ[ι]λέω[ς
'Ροιμητ]άλκου [καὶ
βασιλέ]ως Πολ[έ-
μωνο]ς θυγατ[ρι-
δῆς, ὑγ]ίας καὶ σ[ω-
τηρία]ς εὐξάμ[ε-
νος Λ]ούκιος Α .-
. . . . ρήνων.

Weihung für Rhoimetalkes und Pythodoris (andere als in der Inschrift Dumont-Homolle 377 n. 62[e]), beide nur mit ihren königlichen Großvätern näher bezeichnet (vgl. Athen. Mitth. VI 41), die ich mit den Söhnen des Ehepaares Kotys und Antonia Tryphaina identifizieren möchte; vgl. Th. Mommsens Stammtafel, Ephem. epigr. II 263.

Cotys — Antonia Tryphaena
rex partis Thraciae
† ante 19 p. Chr.

| Rhoemetalces | Polemo | Cotys |
|---|---|---|
| rex partis Thraciae regnabat 37—46 | rex Ponti et Bospori 37—63, deinde dominus Olbae | rex Armeniae minoris ab a. 37 |
| b c | d | a |

Pythodoris

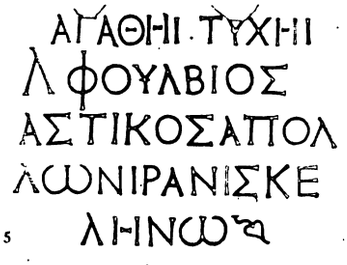
Rhoemetalces

158. Sofia Museum aus Selenigrad vierseitiger Altar aus trachytähnlichem Gestein mit verstoßenem Ablauf oben und unten, 1·33 m hoch, unten 0·46 m breit und 0·41 m tief, Schaft 0·34 m breit und 0·32 m tief; Oberseite glatt, Rückseite wenig geglättet, Nebenseiten oben etwas gerundet. Dobruský, Sbornik XVI 77. Faksimile nach Abklatsch; Lesung mit Hilfe der Kopien Hoffillers und Zingerles.

Κυρί]ωι 'Από[λλ]ωνι
Καδρηνῶ
Μᾶρκος 'Επιγένους
ὁ καὶ Βονωλᾶς δῶρον
σὺν τῶ ναῶ.

Ligaturen Z. 2 ΝΝ, Z. 3 ΗΙ, Z. 4 ΟΣ, Z. 6 ΗΝ, Z. 7 ΡΡ ΟΙ, Z. 8 ΤΝ; Z. 1 nur ΝΙΑ deutlich, also hier Iota adscriptum, Z. 3 und 8 nicht, vgl. zu n. 138 Z. 1; Z. 7 δῶρον prädikativ (wie n. 130 Z. 2, n. 151 Z. 3. n. 178 Z. 6), der Altar selbst.

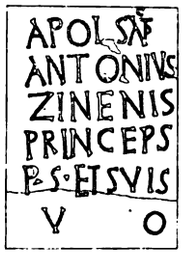
159. Sofia Museum vierseitige Ara aus blaugrauem Kalkstein, unten gebrochen, hoch 1·02 m, breit oben 0·50 m, in der Mitte 0·38 m, tief 0·44—0·37 m, Buchstabenhöhe 0·03 m; gefunden bei der Fundamentierung des Hauses des Kosta Makedonec in der Lomgasse in Sofia. Dobruský, Sbornik II 4 n. 1, daraus Frankfurter, Arch.-epigr. Mitth. XIV 150 n. 24 und Dumont-Homolle, Mélanges 561 n. G [2]. Faksimile nach Abklatsch.



'Αγαθῆι τύχηι.
Λ(ούκιος) Φούλ-
βιος
'Αστικὸς 'Απόλ-
λωνι 'Ρανισκε-
λῆνῶ.

Z. 1 Iota adscriptum, wie regelmäßig in den feststehenden Überschriften, Z. 5 nicht, vgl. zu n. 138 Z. 1 und n. 158 Z. 1; Z. 2 nach dem ersten Λ kein Punkt.

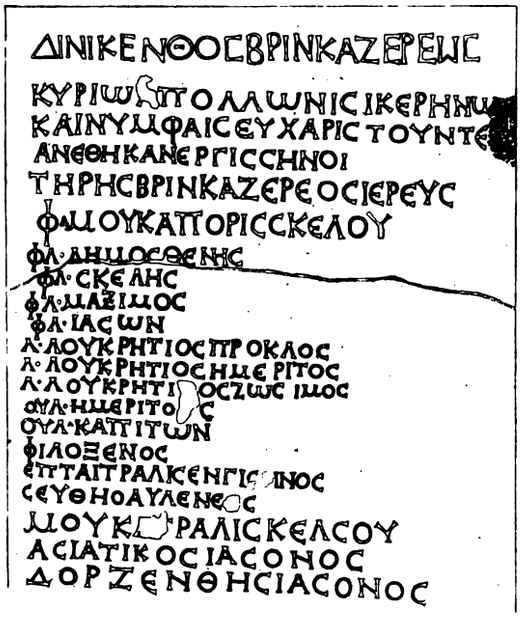
160. Saradscha, aus Adamklissi oder Abtatkalesi, 1898 im Museum zu Sofia vierseitige Kalksteinara mit einfachem Ablauf oben und unten, entzwei gebrochen, 0·89 m hoch, oben und unten 0·45 m breit, Schaft 0·50 m hoch, 0·355 m breit, 0·35 m dick, untere Plinthe 0·11 m, obere 0·10 m hoch, Buchstaben gegen 0·06 m hoch. CIL III 7470, 14210. Faksimile nach Abklatsch.




*Apol(lini) sancto*
*Antonius*
*Zinenis*
*princeps*
*p(ro) s(e) et suis*
*vo(tum)*.

Z. 1 vgl. unten n. 171 Z. 1 f.; Z. 4 princeps ein centurio (Marquardt, Staatsverwaltung II² 373) oder ein munizipaler Rang (Marquardt, Staatsverwaltung I² 190[1]); schwerlich ist mit Häufung von Namen Princeps zu schreiben.

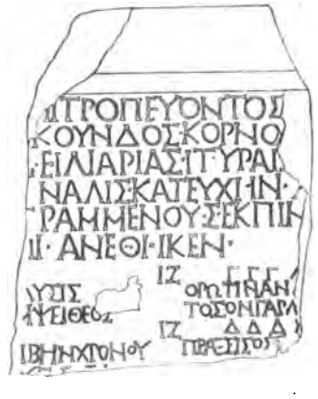
161. Sofia Museum Granitquader, quer entzwei gebrochen, hoch 1·82 m, breit 0·56 m, dick 0·30 m, Buchstabenhöhe 0·015 m; gefunden in Stara Sagora. Tissot, Bull. de corr. hell. V 127 ff. n. 1 nach Kopie Montanis; Jireček, Monatsberichte der Berliner Akademie 1881 p. 442 n. 3; Foucart, Bull. de corr. hell. VI 179 f. n. 1; Dumont-Homolle 351 f. n. 61 g. Faksimile nach Abklatsch.




Δινίκενθος Βρινκαζέρεως.
Κυρίω [Ἀ]πόλλωνι Σικερηνῶ
καὶ Νύμφαις εὐχαριστοῦντε[ς
ἀνέθηκαν Ἐργισσηνοί·
Τήρης Βρινκαζέρεος ἱερεύς
Φλ(άβιος) Μουκάπορις Σκέλου
Φλ(άβιος) Δημοσθένης
Φλ(άβιος) Σκέλης
Φλ(άβιος) Μάξιμος
Φλ(άβιος) Ἰάσων
Λ(ούκιος) Λουκρήτιος Πρόκλος
Λ(ούκιος) Λουκρήτιος Ἡμέριτος
Λ(ούκιος) Λουκρήτιος Ζώσιμος
Οὐλ(πιος) Ἡμέριτος
Οὐλ(πιος) Καπίτων
Φιλόξενος
Επταίτραλις Ἐνγισ[χ?]ῖνος
Σεύθη[ς] Αὐλένε[ο]ς
Μουκ[άτ]ραλις Κέλσου
Ἀσιατικὸς Ἰάσονος
Δορζένθης Ἰάσονος.

Z. 1 Δινίκενθος Βρινκαζέρεως (Z. 5 Βρινκ. mit ο geschrieben) war offenbar in einer auf dem Inschriftstein stehenden Bildsäule dargestellt, die sein Bruder (s. Z. 5) an der Spitze der Ergissener weihte; vgl. S. Reinach, Traité d'épigraphie grecque 379 ff.; Z. 6 Anfang ist das kleine Λ später nachgetragen; Z. 19—21 von anderer Hand hinzugefügt?

162. Sofia Museum Marmorplatte nur oben vollständig, hoch 0·30 m, breit 0·23 m, dick 0·065 m, Buchstabenhöhe 0·012—0·02 m. Fragment eines Fünfastragalen-Orakels in iambischen Trimetern; darüber Präskript. Faksimile nach Abklatsch




.....ἐπ]ιτροπεύοντος [τῆς Θραικῶν? ἐπαρχείας? Σε]κούνδος Κορνο[ῦτος ἔπαρχος? τῆς

χώρτης μ]ειλιαρίας Ἰτυραί[ων καὶ β' ἀνδρῶν? κυ-
τνκουεν]νᾶλις κατ' εὐχὴν [χρησμοὺς τούσδε
καταγεγ]ραμμένους ἐκ πιν[άκων .....
Ἀπόλλων?]ι ἀνέθηκεν.
ιζ' γ γ γ[δδ'
.....λ]ύσις· ὁρῶ τιν' ἄν[δρα.....
.....πέ]μψει θεό[ς]. τόσον γὰρ [α.....
ιζ' δ δ δ[δα'
.....δ:ατρ]ιβὴν χρόνου πράξεις, ὅσ.....
.....[κετ].....

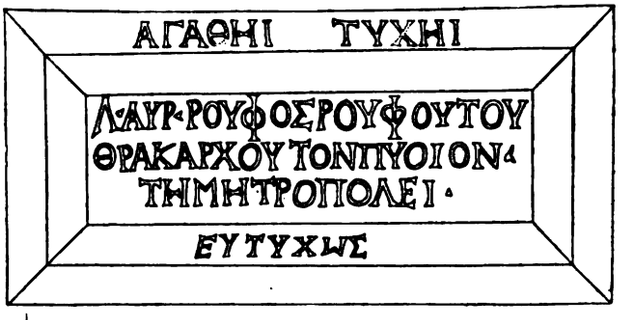
Z. 1 die Provinz Thrakien stand seit 46 n. Chr. bis auf Trajan unter Prokuratoren, vgl. Marquardt, Staatsverwaltung I² 313f. und oben n. 19 Z. 13f.; Z. 6 Apollon als Orakelgott s. Roscher, Mythol. Lexikon I 434; Z. 7 und 10 ιζ' = γγγδδ' = δδδδα'; Pollux IX 100: δυὰς δὲ καὶ πεντὰς ἐν ἀστραγάλοις ὥσπερ ἐν κύβοις οὐκ ἔνεστιν.

Würfelorakel: Kaibel, Hermes X 193 ff.; XXIII 532 ff. und Epigrammata Graeca 1038; Reisen im südwestlichen Kleinasien II n. 224 a—c und Petersen s. K. Graf Lanckoroński, Städte Pamphyliens und Pisidiens I n. 4ⁿ, II n. 180 f., wo die wichtigste Literatur verzeichnet ist. Die mir bekannten stammen alle aus Kleinasien und sind in daktylischen Hexametern abgefaßt; schwer glaublich ist, daß auch dieses Exemplar aus Kleinasien eingeschleppt sei. Es dürfte sich gleich dem Original (wenn Z. 5 πινάκων richtig ergänzt ist) auf mehrere (drei?) Tafeln (πίνακες) erstreckt haben, deren jede vermutlich ihr Präskript hatte; die hier erhaltenen Reste von Orakelsprüchen gehören zwei Kolumnen an, die sich natürlich auf verschiedene Würfe bezogen haben. Bei einer Verteilung auf sieben Kolumnen zu je acht Orakelsprüchen würde sich eine sachgemäße Anordnung der 56 verschiedenen Würfe ergeben.

| I | II | III | IV |
|---|---|---|---|
| ε' (ααααα) | ιβ' (αααγς) | ιε' (αγγδδ) | ιζ' (γγγδδ) |
| ζ' (γααααα) | ιβ' (ααγγδ) | ιε' (αααςς) | ιζ' (δδδδα) |
| η' (δααααα) | ιγ' (αααδς) | ιε' (γγγγγ) | ιζ' (ααγςς) |
| ϑ' (γγααα) | ιγ' (ααγδδ) | ιε' (δγςαα) | ιζ' (αγγδς) |
| ι' (ςααααα) | ιγ' (γγγγα) | ις' (ςγγγα) | ιη' (δςςαα) |
| ι' (αααδγ) | ιδ' (γγγδα) | ις' (ςδδαα) | ιη' (αςδδγ) |
| ια' (γγγαα) | ιδ' (ςααγγ) | ις' (γγγγδ) | ιη' (δδδγγ) |
| ια' (αααδδ) | ιδ' (δδδαα) | ις' (δδδαγ) | ιη' (ςγγγγ) |

| V | VI | VII |
|---|---|---|
| ιϑ' (ςςαγγ) | κα' (αδδςς) | κδ' (ςςςγγ) |
| ιϑ' (δδδςα) | κα' (δδδςγ) | κδ' (δδδςς) |
| ιϑ' (γδδδδ) | κα' (γγγςς) | κε' (δςςςγ) |
| ιϑ' (ςγγγδ) | κβ' (αςςςγ) | κε' (ςςςςα) |
| κ' (ςςςαα) | κβ' (δδδδς) | κς' (ςςςδδ) |
| κ' (δδδδδ) | κβ' (δγγςς) | κζ' (ςςςςγ) |
| κ' (γδςςα) | κγ' (αςςςδ) | κη' (ςςςςδ) |
| κ' (ςγγδδ) | κγ' (ςςδδγ) | λ' (ςςςςς) |

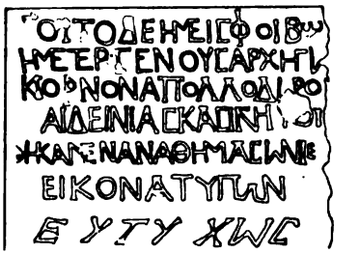
163. Sofia Museum Basis aus weißem Marmor, gefunden in Philippopel, 0·17ᵐ hoch, 0·39ᵐ breit, 0·37ᵐ dick, Buchstaben in Z. 1 0·015ᵐ, sonst 0·02ᵐ hoch. Dobruský, Sbornik XVI 76; Athen. Mitth. 1899 XXIV 90. Faksimile nach Abklatsch.




Ἀγαθῇ τύχῃ.
Λ(ούκιος) Αὐρ(ήλιος) Ῥοῦφος Ῥούφου τοῦ
Θρακάρχου τὸν Πύ[θ]ιον
τῇ μητροπόλει.
εὐτυχῶς.

Z. 1 Iota adscriptum, Z. 4 nicht, vgl. zu n. 159 Z. 1; Z. 3 Θρακάρχης (s. oben n. 83) hier = ἄρχων τοῦ Θρακῶν κοινοῦ, vgl. Λυκιάρχης u. ä.; über das κοινὸν Θρακῶν s. oben zu n. 106; τὸν Πύθιον die zur Basis gehörige Apollstatue; Z. 5 die Lage der Buchstaben kaum merklich schief, vgl. zu n. 66 Z. 9 und 164 Z. 7.

164. Sofia Museum aus Aladscheli viereckige Basis aus Kalkstein, unten gebrochen, rechts bestoßen, 1·19ᵐ hoch, oben 0·59ᵐ breit, Schrifthöhe 0·33ᵐ, darunter vacat, Schaft 0·47ᵐ breit, 0·39ᵐ dick, darüber schwach vorspringende Leiste 0·22ᵐ hoch, darüber einfacher Ablauf rings herumlaufend 0·33ᵐ hoch; in der Mitte der Oberseite rundes Dübelloch; Buchstaben 0·03ᵐ, letzte Zeile 0·035ᵐ hoch. H. und K. Škorpil, Arch.-epigr. Mitth. XV 104 n. 43. Faksimile nach Abklatsch.



Σ]οὶ τόδε ἡμεῖς Φοίβω,
ἡμετέρ(ου) γένους ἀρχηγῶ,
κο[ι]νὸν Ἀπολλόδωρο[ς
κ]αὶ Δεινίας κασίγνη[τ]οι
ϑ]ήκαμεν ἀνάθημα, σῶν ἱε-
ρῶν] εἰκόνα τύπων.
εὐτυχῶς.

Z. 2 Apollon als Archeget (Ahnherr und Schutzherr) adeliger Familien s. Roscher, Mythol. Lexikon I 438 f. und Preller-Robert, Griech. Mythologie I 272 [3]; Z. 3 f. abzuweisen ist die Lesung Κίορνον (Mädchenname?) Ἀπολλοδώρο[υ κ]αὶ Δεινίας κασίγνητο[ς]; denn der Vatersname würde nicht beim Mädchen stehen, bei ihrem Bruder fehlen; κοινόν sowie τόδε (Z. 1) mit ἀνάθημα zu verbinden; Z. 5 E als letzter Buchstabe klein geschrieben; Z. 6 Anfang kann ΦΝΕ gestanden haben; das hier erwähnte Bildnis Apolls war im Dübelloch der Oberseite befestigt; Z. 7 durch die augenfällig abweichende Schräglage soll dieses Wunschwort zauberkräftig werden, s. zu n. 163 Z. 5.

Die Inschrift zerfällt in sechs Dimeter, zwei trochäische (1 und 5) und einen iambischen (2), während man die drei andern mit Blass (s. z. B. seine Praefatio zu Bakchylides [2] XLVII) bakcheische oder mit v. Wilamowitz (Choriambische Dimeter, in den Sitzungsberichten der Berliner Akademie 1902 S. 865 ff., besonders S. 886) choriambische Dimeter nennen mag:

– ⏑ – –, – ⏑̲
– ⏑ | ⏑ – ⏑ –, – ⏑ – ‖
– ⏑ ⏑ –, ⏑ ⏑ – ‖
– – ⏑ –, ⏑ – – – ‖
– ⏑ ⏑ ⏑ ⏑, – ⏑ – ⏑ ‖ ⏑
– – ⏑, ⏑ ⏑ – ∧

165. Philippopel Museum aus Büjük-Monastir (Kreis Kapakli), jetzt im Museum von Sofia runder Altar mit einfachem Ablauf oben und unten, Durchmesser oben 0·42 [m], Gesamthöhe 1·12 [m], Schaft 0·66 [m] hoch, untere Plinthe 0·14 [m], obere 0·09 [m] hoch, in der Oberseite keine Einarbeitung. Jireček, Arch.-epigr. Mitth. X 141 f., schon vorher Tsuntas, Ἐφημ. ἀρχ. 1883 σ. 263 f.

Bormanns Kollation mit Jirečeks Kopie ergab nur unbedeutende Abweichungen: Z. 1 Schluß ΑΛΕΙ, Z. 3 gegen Schluß ΓΑΙ, Z. 5 Anfang ΕΞ, Mitte ΝΠ, Z. 7 Anfang Α; die Anfangsbuchstaben der Kurzzeilen stehen untereinander. Die vier Verse mögen im Konzept gelautet haben:

Τόνδε ποτὲ ἱδρύσαντο ϑεῷ [π]ερικα[λ]λέι
Φοίβω
Ἀπ[ο]λλώνις ἠδὲ κασίγνητοι [π]αῖδες
Αὐλουζένεω.
ἔ[σ]κε [δ]ὲ τῶν πατρῶος ἀνὰ Σαπαϊκὴν
ἐρίβωλον·
αὐτὰρ οἳ (ἐ)στήσαντο κατὰ χ[ϑ]όνα
Δωδοπάροιο.

Z. 1 zu dem deiktischen τόνδε ist βωμόν hinzuzudenken, das in dem fast gleichlautenden Anfangsvers von Anthol. Pal. IX 786 (τόνδε καθιδρύσαντο ϑεῷ περικαλλέα βωμόν) wirklich steht mit dem Attribut περικαλλέα; hymn. Hom. III 323, 397, 504 sind Hermes und Apollon Διὸς περικαλλέα τέκνα genannt; ποτέ läßt schließen, daß diese Inschrift erst lange Zeit nach Errichtung des Altars eingegraben ist; Z. 3 Ἀπολλώνις = Ἀπολλώνιος (s. oben zu n. 53 Z. 11) als ältester Bruder namentlich angeführt; Z. 3 f. rein mechanische, jeder metrischen Regel spottende Nachahmung eines Musterverses der Form (Φαίδων) ἠδὲ κασίγνητοι παῖδες (Διομήδους) ist abgesehen von der bedenklichen Cäsur hier unwahrscheinlich, weil die beiden folgenden Hexameter, die wegen ihres besonderen Inhaltes nicht leicht vorgebildet sein konnten, leidlich gebaut sind; einen Hexameter Ἀπ. ὁμοῦ παῖδές τ' Αὐλ. ἄλλοι herzustellen, wäre auch nicht schwieriger gewesen; man wird also trotz der Dochmien am Anfang und Ende wieder (vgl. zu n. 164) ‚bakcheische' oder ‚choriambische' Dimeter ansetzen müssen: ⏑ – – ⏑, – ⏑ ⏑ – (glykoneisch) und – – – ⏑, – – – ⏑̲ (ευ vielleicht gekürzt vor dem vokalischen Anlaut des folgenden Verses); ein solcher Tetrameter konnte zwischen die daktylischen Hexameter eher eingefügt werden, da die Zahl der χρόνοι πρῶτοι im Prinzip dieselbe ist, vgl. den Scherz F. Leos, Zur neuesten Bewegung in der griechischen Metrik = Neue Jahrb. f. das klass. Altertum 1902 IX 159: „man kann die ganze Ilias

ohne viel weiteres als ionische akatalektische Tetrameter a minore durchskandieren"; Z. 5 Tsuntas ΔΕ (statt ΛΕ), ΠΑΜΚ; zu πατρῶος (dieses vermutlich mit Synizese zweisilbig zu lesen) ist wieder βωμός zu ergänzen; Σαπαϊκή thrakische Küstenlandschaft gegenüber Thasos.

166. Dewna, 1898 im Museum von Sofia viereckiger Sandsteinblock, 1·32$^{m}$ hoch, 0·63$^{m}$ breit, 0·37$^{m}$ dick; darin eine oben abgerundete Nische mit Hochrelief 0·89$^{m}$ hoch, 0·39$^{m}$ breit; unter dieser 0·28$^{m}$ hoher Rand mit Werkzoll, sonst ist der Rand geglättet. Dobruský, Sbornik XVI 74 Fig. 39. Faksimile nach Photographie.

Fig. 45
Relief Apollons aus Dewna.

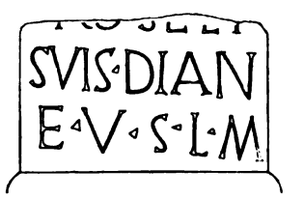
In der Nische steht in Vordersicht die Idealgestalt eines nackten, bartlosen Jünglings; rechtes Standbein, linkes Bein leicht zur Seite gesetzt; das üppige Lockenhaar fällt zu beiden Seiten des Halses auf die Schultern herab; der Blick ist geradeaus in die Ferne gerichtet; die Rechte legt sich auf den Scheitel, die erhobene Linke hält einen einfach gekrümmten Bogen nach rechts. Links vom Jüngling steht eine schmale Ara mit Ablauf oben und unten, auf der ein Gewandstück liegt; rechts windet sich um einen hohen Baumstamm eine Schlange, wie es scheint, in vielfachen Drehungen, die nicht klar und folgerichtig dargestellt sind, empor und wieder bis zur Mitte zurück, wo sie den offenen Rachen nach rechts wendet: offenbar der Genius loci, sonst nicht mit Apoll verbunden.

Apoll in ähnlicher Haltung s. S. Reinach, Répertoire de la statuaire grecque et romaine I 241 n. 965 B, p. 242 n. 912 C, p. 243 n. 916, 917, 919, 921 A, B, p. 248 n. 940, p. 251 n. 954, p. 253 n. 961, p. 254 n. 912 F, II p. 95 und 96.

167. Sofia Museum viereckige Ara aus Kalkstein mit Ablauf oben und unten, hoch 0·555$^{m}$, oben 0·33$^{m}$ breit und 0·25$^{m}$ tief, Schaft 0·275$^{m}$ breit und 0·19$^{m}$ tief, Buchstabenhöhe 0·015 bis 0·02$^{m}$; gefunden in Gigen (Bezirk Nikopol). Dobruský, Sbornik XVI 34 n. 10; CIL III 14414. Faksimile nach Abklatsch und Photographie.

*Deanae sacrum. Liburnia Valentina ex voto posuit.*

168. Sofia Museum der untere Teil einer aus Swischtow stammenden vierseitigen Ara, 0·38$^{m}$ hoch, 0·325$^{m}$ breit, 0·2$^{m}$ tief; der obere Teil scheint nicht ins Museum gekommen zu sein. K. Škorpil, Arch.-epigr. Mitth. XVII 177 n. 17; CIL III 12365. Faksimile nach Abklatsch.




*A]cutia L]iberalis p]ro s[e et suis Diane v(otum) s(olvit) l(ibens) m(erito).*

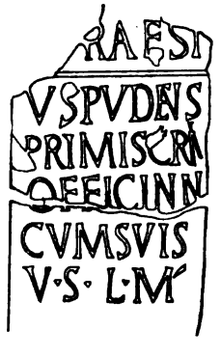
Der Anfang der Umschrift ist aus der Publikation Škorpils herübergenommen.

169. Sofia Museum zwei zusammenpassende Stücke einer vierseitigen Ara aus Kalkstein, zusammen 0·70$^{m}$ hoch, jetzt 0·17$^{m}$ breit, tief in der Mitte 0·26$^{m}$, oben 0·34$^{m}$, Buchstabenhöhe 0·05$^{m}$; gefunden 1891 bei der Pflasterung der Hauptstraße in Ferdinandowo (früher Kutlowica). Inschrift vorn und an der linken Nebenseite, rückwärts ist der Stein nicht beschrieben, rechte Nebenseite weggebrochen. H. Škorpil, Arch.-epigr. Mitth. XVII 213 n. 108 und 111; Bassanovič, Sbornik XI 59 n. 13; CIL III 12370; 12375; 14209. Faksimile nach Abklatsch.

*a*) vorne:

*Deana[e reg(inae)*
*pro sa[lute C(ai)*
*Ovini T[ertulli*
*cos(ularis) Q(uintus) V.....*
*cum f[ilio suo*
*Victo[rino.*

*b*) links:



*.. Raesi-*
*us Pudens*
*primiscrin(ius)*
*officin(ae) n(ostrae)*
*cum suis*
*v(otum) s(olvit) l(ibens)*
*m(erito).*

Die völlige Gleichartigkeit der Schrift auf beiden Seiten weist auf gleichzeitige Entstehung beider Inschriften.

*a*) Z. 2 f. Prosopogr. imp. Rom. II 443 n. 127: legatus pro pr. Moesiae inferioris sub Severo et Caracalla (im Jahre 200/1);

*b*) Z. 1 f. Raesius = Raecius? Z. 4 nostrae wohl auf den Quintus V. und Sohn der Vorderseite zu beziehen, die namens des Oberbuchhalters ihrer Fabrik dessen Gelübde einlösten; da dieser wahrscheinlich ihr libertus war, ist vielleicht *a* 4 und *b* 1 f. Qu(intus) Raesius zu lesen; CIL: primiscrin(ius) offici [dd.] nn.

170. Sofia Museum Stück einer Ara aus Kalkstein, Rand nur oben erhalten, hoch 0·45 m, breit 0·17 m, dick ungefähr 0·06 m, Buchstabenhöhe 0·045 m; gefunden 1891 bei der Pflasterung der Hauptstraße in Ferdinandowo (früher Kutlowica). H. Škorpil, Arch.-epigr. Mitth. XVII 213 n. 110; Bassanović, Sbornik XI 58 n. 12; CIL III 12373. Faksimile nach Abklatsch.

*Diane re]gine et*
*Apol]lini pr[o*
*salute M(arci)] S[e]r[v(ili)*
.....

Z. 3 der letzte Buchstabenrest nach Angabe Zingerles sicher von R; Prosopogr. imp. Rom. III 226 n. 415: M. Servilius Fabianus Maximus ... legatus pro pr. provinciae Moesiae inferioris sub Marco et Vero (anno 162).

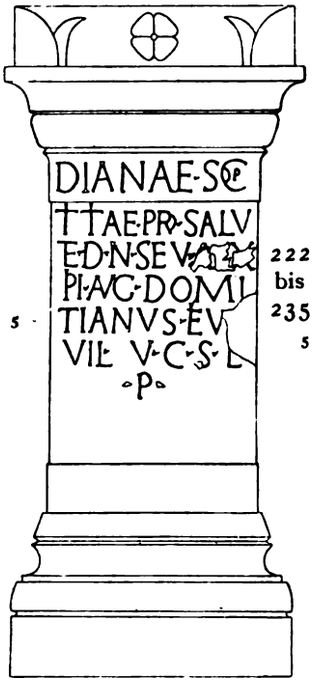
171. Sofia Museum Ara aus weißem Marmor, links und rechts gebrochen, hoch 0·84 m, breit 0·33 m, dick ungefähr 0·20 m, Buchstabenhöhe 0·035 m; gefunden 1886/7 in Kutlowica (jetzt Ferdinandowo). Bassanović, Sbornik XI 57 n. 5; CIL III 7447. Faksimile nach Abklatsch.

*Dianae] et Ap[o-*
*li]ni sanctis*
*B?]illanius T[r-*
*o]ilus b(ene)[f(iciarius)]*
*cos(ularis)*
*leg(ionis) I Ital(icae) [co-*
*servatu[s*
*ab eis v(otum) s(olvit)*
*[l(ibens) m(erito).*

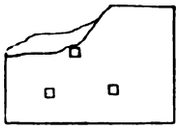
Z. 3 vgl. Billenus, Billienius; Z. 7 der Punkt nach A wohl zufällig.

172. Sofia Museum aus Gabare (Bezirk Bela-Slatina) vierseitige Marmorara mit Ablauf oben und unten, 1·10 m hoch, Schaft 0·34 m breit und 0·26 m tief, Schriftfeld 0·44 m hoch, Buchstaben in Z. 1 0·05 m, dann 0·04 m hoch; Profil an drei Seiten, Rückseite rauh; im obersten Glied des Gesimses je zwei Relief-Akroterien, in dem der Vorderseite Rosette zwischen ihnen; auf der Oberseite (0·46 m breit, 0·32 m tief) drei Dübellöcher erhalten. Dobruský, Sbornik XVI 34 f. n. 11 und 144 Fig. 70; Cagnat-

Besnier, Revue arch. 1900 XXXVI 306 n. 14; CIL III 13722; 14207[41]. Faksimile (bereits Sbornik XVI Fig. 70 abgedruckt) nach Abklatsch und Zeichnung.




Oberseite:



222 bis 235

*Dianae Scoptitiae pro salute d(omini) n(ostri) Sev(eri) [Ale]x(andri) Pii Aug(usti) Domitianus eiu[s vil(icus) v(oti) c(ompos) s(olvit) l(ibens) p(onendo).*

Z. 6 vilicus hier wohl nicht Zöllner, sondern kaiserlicher Wirtschaftsbeamter; Z. 6 f. Bormann zieht vor: *s(olvens) l(ibens) p(osuit)*; CIL: *v(oto) c(oncepto) s(oluto) l(ibens) p(osuit)*; Cagnat-Besnier: *v(otum) c(um) s(uis) l(ibens) p(osuit).*

173. Philippopel im katholischen Seminar Marmorplatte mit rohem Relief in eingetieftem Felde, oben abgerundet, 0·20 m hoch, 0·16 m breit, 0·015 m dick; keine Inschrift. Faksimile nach Zeichnung und Abklatsch.

Auf einem nach rechts springenden Spießer, der den Kopf schnappend zurückwendet, sitzt rücklings eine Jagdgöttin, mit langem, ärmellosem Gewand bekleidet, in der Linken den Bogen zum Schuß vorhaltend, mit der Rechten nach dem am Rücken hängenden Köcher, dessen Deckel zurückgeschlagen ist, um einen Pfeil greifend; am linken Rande Baum zur Andeutung des Waldes; unter dem Hirsch Jagdhund nach rechts auf ein etwas größeres Tier (Eber?) losfahrend, dessen Vorderteil scheinbar aus einem Bau hervorragt.

Fig. 46 Jagdgöttin rücklings auf Hirsch reitend.



Die typische Ähnlichkeit mit Reliefs des „thrakischen Reiters" bestätigt, daß auch hier ein göttliches Wesen zu erkennen ist. Dieselbe Darstellung der Göttin teils mit teils ohne Beiwerk Sbornik XI 92 ff. Taf. 17; XVI 28 ff. drei Exemplare beschrieben, das dritte in Fig. 11 abgebildet; dieses, jetzt im Museum von Sofia, (= CIL III 14413 und Cagnat-Besnier, Revue arch. 1900 XXXVI 306 n. 13) hier nach Photographie: Fig. 47.

Fig. 47 Diana rücklings auf Hirsch reitend.

174. Marmorplatte (Fig. 47) aus Ostrow (Bezirk Rachowo), oben abgerundet, 0·165 m hoch, 0·14 m breit; in eingetieftem Felde Relief: Jagdgöttin in langem, gegürtetem, ärmellosem Chiton sitzt rücklings auf einer Hindin (?), die aus dem links durch einen Baum angedeuteten Wald mit umgewandtem Kopf nach rechts springt; mit der ausgestreckten Linken den Bogen nach links haltend, greift sie mit der Rechten um einen Pfeil nach dem an ihrem Rücken hängenden Köcher zurück.

Auf dem oberen Rand *[D]iana [i]nil[i]a.*

Auf dem unteren Rand *Val(erius) Valens votum ex vico Siamao.*

Z. 1 Λ für D in Anlehnung an das dem Steinmetz geläufigere Δ; initia Beiname der Göttin?

175. Sofia Museum unterster Teil einer Marmorplatte, hoch 0·11 m, breit 0·27 m, dick

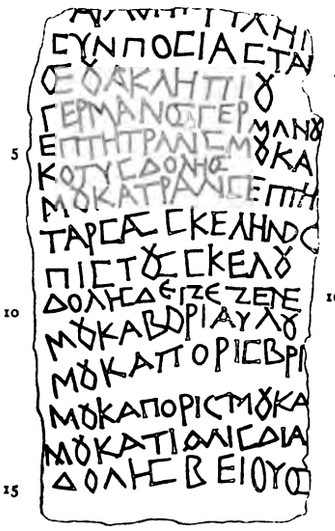
o·085 m, Buchstabenhöhe o·01 m; gefunden in Orhanije. Vom Relief, das wohl den „thrakischen" Reiter darstellte, ist nur ein Hund mit abgebrochenem Kopf erhalten. Dobruský, Sbornik XII 322 n. 11. Faksimile nach Abklatsch.

Auf der unteren Rahmenleiste

K]υρίω Ἀσκλ[ηπιῶ.....
Μ?]εστρίου εὐ[χήν.

Auffällig ist die Verbindung dieser Weihinschrift an Asklepios mit einem Relief des „thrakischen Reiters".

176. Sofia Museum Platte aus Kalkstein, oben gebrochen, hoch o·68 m, breit o·42 m, dick o·15 m, Buchstabenhöhe o·02—o·045 m; war eingemauert im Hause des Iwan Petrov im Dorfe Turkmischli (Bezirk Tschirpan). Dobruský, Arch.-epigr. Mitth. XVIII 116 f. n. 30 und Sbornik XII 333 n. 21. Faksimile nach Abklatsch.

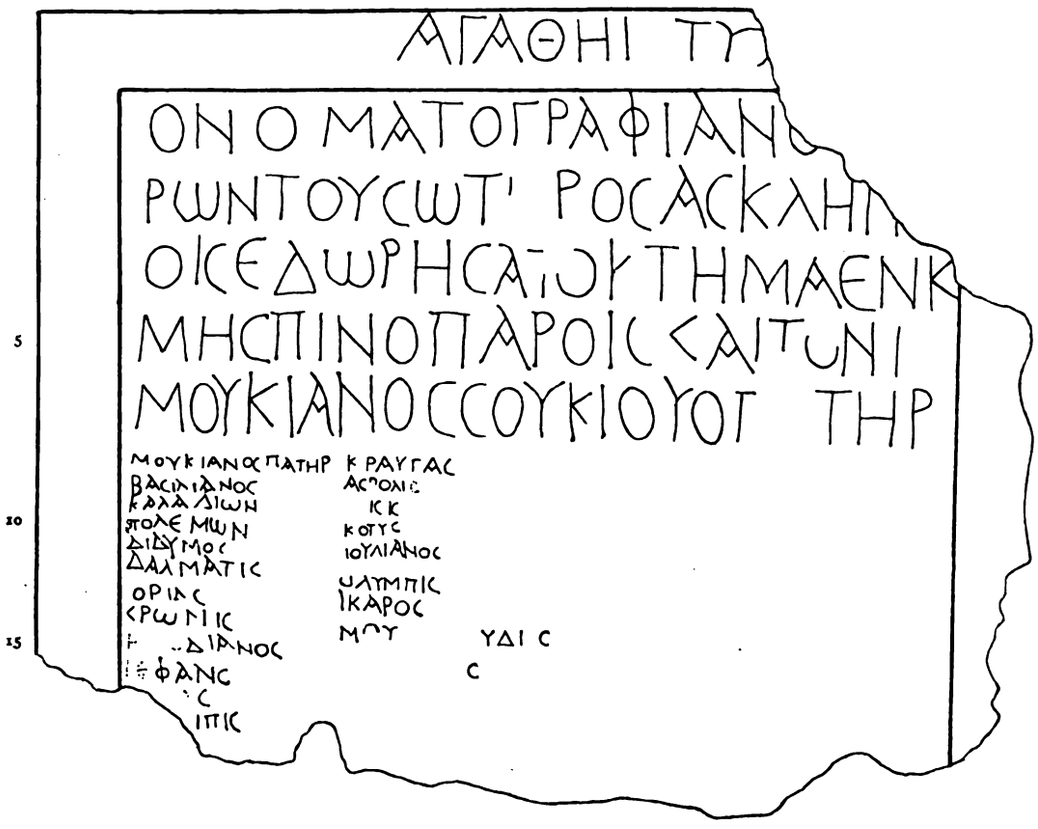


Z. 2 vgl. Ziebarth, Vereinswesen 56; Z. 5 und 13 Μουκᾶ, Z. 7 Επτῆ, Z. 11 Αὐλοῦ Kurznamen?



Ἀ[γαθῇ τύ]χῃ.
συνποσιασταὶ
θ]εοῦ Ἀ(σ)κληπιοῦ·
Γερμανὸς Γερμ[α]νοῦ
Επτήτρ[α]λις Μουκα-
(τράλεως)
Κότυς Δόλης
Μουκάτραλις Επτη-
(τράλεως)
Τάρσας Σκέλης
Πίστους Σκέλου
Δόλης Δειζεζένε(ος)
Μουκάβορι(ς) Αὐλου-
(πόρεως)
Μουκάπορις
Βρι(ζένεος?)
Μουκάπορις Μουκα-
(πόρεως)
Μουκάτ[ρ]αλις Δια-
(ζένεος?)
Δόλης Βεί[θ]υος.

n. 177



177. Sofia Museum Quader aus rötlichem Marmor, rechts und unten gebrochen, hoch o·76 m, breit o·85 m, dick o·27 m, Buchstabenhöhe oben o·05 m, unten o·01 bis o·015 m; gefunden in Konjowo (Bezirk Küstendil). Inschriftfeld umrahmt. Faksimile nach Abklatsch.

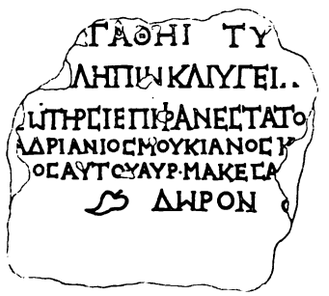
Z. 2 über Neokoren s. Schömann-Lipsius, Griech. Alter-

Ἀγαθῇ τύχ[ῃ.
ὀνοματογραφία ν[εωκό-
ρων τοῦ Σωτ[ῆ]ρος Ἀσκλη[πιοῦ,
οἷς ἐδωρήσατο κτῆμα ἐν κ[ώ-
μῃ Σπινοπάροις καὶ τενί[ας
Μουκιανὸς Σουκίου ὁ [πα]τήρ·

| | |
|---|---|
| Μουκιανὸς πατήρ | Κραυγᾶς |
| Βασιλιανός | Ασ[β]όλι[ς |
| Καλαδίων | Τε]ίσις |
| Π]ολέμων | Κότυς |
| Δίδυμος | Ἰουλιανός |
| Δαλμάτις | Ὀλύμπις |
| Γοργί[α]ς | Ἴκαρος |
| Χ]ρώ[μ]ις | Μ[ο]υ.....ύδ[ιο]ς |
| Ηρω]διανός | . . . . . ς |
| Κ]εφά[λι]ς | . . . . . |
| . . . α]ς | . . . . . |
| . . . . πις | . . . . . |

tümer II 429; Z. 5 ταινίας (Zingerle las auf dem Stein TENI\C) = Landstreifen; Z. 6 f. πατήρ Bezeichnung für das Haupt dieser Gilde, vgl. Ziebarth, Vereinswesen 37 n. 9, 154; Z. 9 a Καλαδίων = Καλανδίων, vgl. K. Dieterich, Untersuchungen zur Geschichte der griechischen Sprache 112; Z. 13 a Anfang las Zingerle noch Γ, dann zwischen P und I ein kleines Γ; Z. 12 a, 14 a, 16 a, 18 a, 8 b, 9 b, 12 b ις für ιος, vgl. oben zu n. 165 Z. 3.

178. Sofia Museum Marmorplatte rings gebrochen, hoch 0·15 m, breit 0·17 m, dick 0·1 m, Buchstabenhöhe 0·008—0·012 m; gefunden in der Nähe des Steinbruches „Rupki" bei Tschirpan. Dobruský, Sbornik XIII 429 n. 8. Faksimile nach Abklatsch.

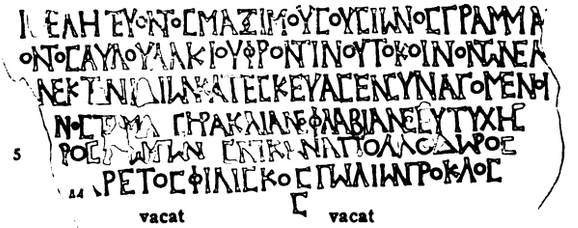



Ἀ]γαθῇ τύ[χῃ.
Ἀσκ]ληπιῶ κ[αὶ
Ὑγεί[α
Σ]ωτῆρσι ἐπιφανε-
στάτο[ις
Ἀδριάνιος Μουκια-
νὸς κ[αὶ ὁ
υἱ?]ὸς αὐτοῦ Αὐρ(ήλιος) Μα-
κεσᾶ[τος
δῶρον.

Z. 1 Iota adscriptum, Z. 2 nicht, vgl. zu n. 163 Z. 1; Z. 5 vgl. Macasatus CIL VIII 6019.

Fig. 48 Weihgeschenk an Asklepios, Hygieia und Telesphoros.

179. Philippopel in der griechischen Schule, 1898 im Museum zu Sofia Stele mit Einsatzzapfen, stark beschädigt, oben gebrochen, jetzt etwa 0·60 m hoch und breit; in vertieftem Feld verwittertes Relief, darunter Inschrift, Buchstaben 0·025 m hoch. Millingen, Φιλολογικὸς σύλλογος ἐν Κωνσταντινουπόλει 1873/4 170 n. 24; J. H. Mordtmann, Revue arch. 1878 XXXVI 297 f. n. 37; Dumont-Homolle, Mélanges n. 37, 57[a]. Faksimile nach Photographie (Fig. 48) und Abklatsch.



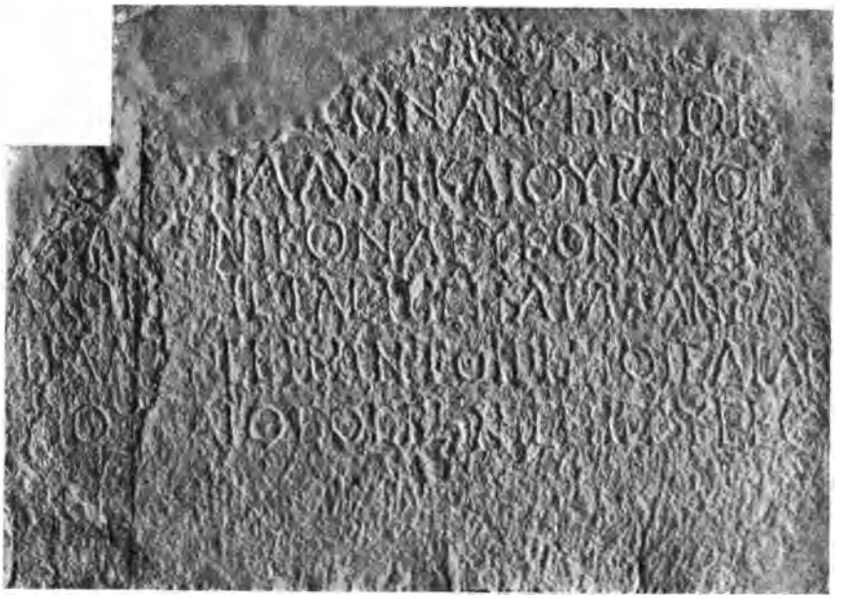

vacat vacat

Ἐπιμ]ελητεύοντος Μαξίμου Σουσίωνος, γραμματεύ]οντος Αὔλου Λ[α]κίου Φροντίνου, τὸ κοινὸν τῶν Ἑλλήνω]ν ἐκ τ[ῶ]ν ἰδίων κατεσκεύασεν. συναγόμενοι·
....ν[ὸς] Τ[είμαιο?]ς Ἡρακλιανὸς Φλαβιανὸς Εὐτύχης
.....ρος Ποντών[ιο]ς Νίκων Ἀπολλόδωρος
....Ἐνά]ρετος Φιλίσκος Πωλίων Πρόκλος
Λόν?]γος.

Vom Relief ist nur die untere Hälfte erhalten, drei in Vordersicht stehende Gestalten: rechts ein Mann (linkes Standbein, rechtes Bein zur Seite gesetzt) im Himation, unter die rechte Achsel einen langen Stab gestützt, um den sich eine Schlange mit geöffnetem Rachen emporwindet; links eine weibliche Gestalt (gleichfalls linkes Standbein) in doppeltem Gewand; zwischen beiden steht in strengster Vordersicht mit geschlossenen Beinen ein Knabe in kurzer, bis zu den Knien reichender paenula, die auch den Kopf umhüllt: Asklepios, Hygieia und Telesphoros. Völlig gleichartige Darstellung auf Münzen von Pergamon; vgl. Die antiken Münzen Nordgriechenlands I 1 Taf. XVII 8—10.

Z. 2 f. τὸ κοινὸν τῶν Ἑλλήνων mit ἐπιμελητὴς und γραμματεύς, s. Ziebarth, Vereinswesen 68 f., 147, Die antiken Münzen Nordgriechenlands I 1 (B. Pick) 61 und 67 ff.; συναγόμενοι = Mitglieder der συναγωγή; Z. 4 Anfang glaubte Zingerle ΝΑΡ zu erkennen statt ΝΟΣ; Z. 5 Anfang las Zingerle auf dem Steine ΟΟΣΠΟΝΤΩΝΙ⁻ (also ο in Σ eingeschrieben wie Z. 4), Z. 7 ΓΟΣ.

180. Sofia Museum aus Küstendil zwei ringsum gebrochene Platten aus marmorartigem Kalkstein, die breitere (*a*) 0·45 m hoch, 0·38 m breit, rund 0·1 m dick, die andere (*b*) 0·51 m hoch, bis 0·2 m breit, gegen 0·15 m dick; an beiden unterhalb der Schrift glatte Fläche (bei *a* 0·15 m, bei *b* 0·07 m hoch), darunter gepickt; Buchstaben bis 0·02 m hoch. Faksimile nach Abklatsch.



*a*

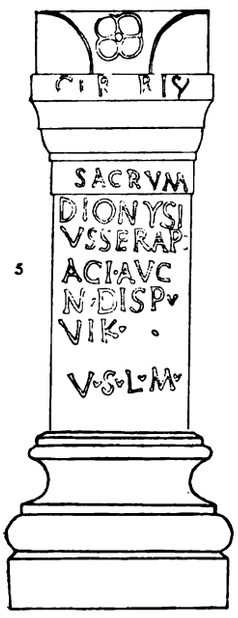
*b*

*a* *b*

. . . . . .
. . . . . δ'] εἰκόν[ι νο . . . . . .
. . . . . α] ὧν ἂν κτηνέων . . . . . [ἄρτ]ι ἔχων [χ . . . . . .
. . . . . ων] λάχι γῆ καὶ οὐρανὸς . . . . . [κηρ]ύξη ἰς τὴν ἀπο[τε . . . . .
. . . . . ἀμνὸ?]ν ἀρ[σε]νικὸν λευκὸν, ἀλεκτ[ρυόνα] . . . . . ως, ὅπου δ' εἰς θεοὺς [ἀ . . . .
. . . . . ἀνα]χωρε[ῖ] εἰς τὰ σπίσματα λανβαν . . . . . [τὰ]ς χεῖρας καὶ ἐπ' εὐχῆς . . . .
. . . . . εἰλατώσει μιν τοῖς ἰδίοις διαβ . . . . . τῶν δὲ θυομένων ὡ[ς . . . .
. . . . . ορ]ίου [κ]αὶ θεὸς γ[εν]ῆς μὴ γεύεσθ[αι . . . . . ἔτε]ρα δὲ γεύεσθα[ι.

Zwei Fragmente einer Opfervorschrift, die durch unbestimmbar großen Zwischenraum voneinander getrennt sind.

Z. 1 *a* Anfang ΛΕΙΚ; Z. 2 *a* Anfang ΛΩΝ; Z. 2 *b* Schluß ΑΠΟΙΕΙΙ, Zingerle vermutet ἀπὸ ἱερ ...; Z. 3 *a* λάχι = λάχηι, vgl. Z. 2 *a* ὧν ἂν und Z. 3 *b* [κηρ]ύξῃ; Z. 4 *a* Schluß Κ⁻; Hähne wurden besonders dem Asklepios häufiger geopfert, vgl. E. Baethgen, De vi ac significatione galli in religionibus et artibus Graecorum et Romanorum 32 ff.; Deubner, De incubatione 46 f.; Wünsch, Archiv für Religionswissenschaft VII 102; Stengel in Iw. v. Müllers Handbuch V 3² 108; Z. 6 *a* Anfang στ]ειλάτω σειμὶν (= σιμὴν)? Z. 7 *a* Anfang ϽΓΙ, θεομορίου? Z. 7 *a* Mitte ΟΕΓΕ (vgl. Z. 2 *a* Ħ, Z. 3 *a* Ħ) ΛΗΕ; darf man eine Verschreibung (γ für κ) annehmen (vgl. Kühner-Blass, Grammatik I 71 § 10 1 und S. 147 f.; Crönert, Memoria Graeca Herculanensis 87; Th. Gomperz, Arch.-epigr. Mitth. XIX 158 [δάγρυ]), so ließe sich hier ein Ausdruck θεοσκελῆς sprachlich mit dem Hinweis einerseits auf θεομορία (nach Hesych = θεοῦ μοῖρα, vgl. Stengel, Hermes XXXI 642), andrerseits auf κωλῆ (Stammwort κῶλον) und σκελεαί rechtfertigen, sachlich mit Vorschriften begründen wie παρέχειν δὲ καὶ τῶι θεῶι τὸ καθῆκον, δεξιὸν σκέλος καί .... (Dittenberger, Sylloge II² 633 Z. 9, vgl. Stengel, Hermes XXXVI 331 f.) oder σκέλος τὸ πράτου βοὸς παρθέντο τῶι θιῶι (Dittenberger, Sylloge II² 938); vgl. Tocilescu, Arch.-epigr. Mitth. XVII 101 n. 43 a und Wünsch, Arch. f. Religionswiss. VII 113 f.




181. Sofia Museum aus Belotinci (Bezirk Lom) viereckige Kalksteinara, 0·89 m hoch, Ablauf oben 0·25 m, unten 0·305 m hoch,

*C[e]r[e]ri* Blatt?
*sacrum.*
*Dionysi-*
*us Serapi-*
*aci Aug(usti)*
*n(ostri) disp(ensatoris)*
*vik(arius)*
*v(otum) s(olvit) l(ibens)*
*m(erito).*

Schaft 0·19 m breit und dick; Profilierung auch an den beiden Nebenseiten, auch hier im obersten Glied Akroterien angedeutet; Vorderseite oben Rosette zwischen den zwei Akroterien; Oberseite rauh; Buchstaben 0·025 m hoch. CIL III 12379, 14207 [89]. Faksimile nach Abklatsch und Zeichnung.

Z. 1 Cereris? Z. 5 f. Augusti nostri von dispensatoris abhängig; Z. 6 f. vgl. Liebenam in Pauly-Wissowas Realencyclopädie V 1191 ff.

182. Sofia Museum Marmorplatte oben abgerundet, hoch 0·30 m, breit 0·21 m, dick 0·04 m, Buchstabenhöhe 0·02 m; gefunden in Arapowo (Bezirk Konusch). Dobruský, Sbornik XIII 428 n. 15. Faksimile nach Abklatsch.

In vertieftem Felde steht in Vordersicht Hermes nackt als bartloser, kräftiger Jüngling (rechtes Standbein, linkes Bein zur Seite gesetzt); die gesenkte, vom Körper abstehende Linke hält das Kerykeion aufwärts; über den linken Unterarm ist ein Tuch (Chlamys) geworfen, das nach dem Zeugnis Zingerles auch im Rücken herabhängt und mit einem schräg über die Brust laufenden Bande befestigt ist; die seitwärts gestreckte Rechte hält eine (gestielte?) Schale über die Flamme eines hohen, schmalen Altars.

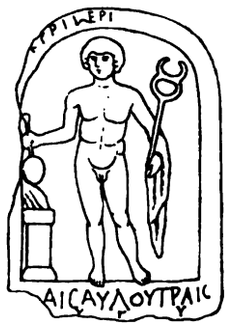



Fig. 49 Hermesrelief aus Arapowo.

Auf der oberen Rahmenleiste

Κ[υ]ρίῳ Ἑρ[μῆ] .....

auf der unteren Rahmenleiste

Ἡρ?]αῖς Αὐλουτραῖσ-
κο?]υ [ε] ὐ-
[χήν?]

Z. 3 Zingerle sah auf dem Steine Reste, die ΥΕΓΥ gelesen werden könnten, hält sie aber lediglich für Verletzungen des Randes; unter dieser Voraussetzung wäre in Z. 2 zu lesen Αὐλούτρα(λ)ις und dies als Genetiv aufzufassen.

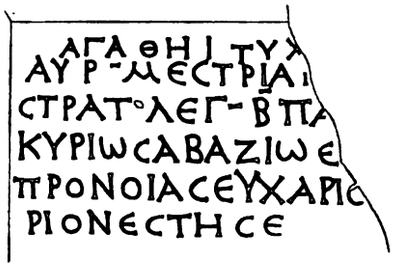
183. Sofia Museum vierseitige Ara aus Kalkstein, hoch 1·18 m, breit 0·32—0·35 m, tief ungefähr 0·27 m, Buchstabenhöhe 0·03 m; stand als Altarstein in

der verfallenen Kirche Latinska čerkva südöstlich vom Dorfe Kurilowo (Bezirk Sofia) an der Stelle, wo der Fluß Isker, die Ebene von Sofia verlassend, in das Vorgebirge des Balkan eintritt. H. und K. Škorpil, Arch.-epigr. Mitth. XV 93 n. 9 und Sbornik VII 93 n. XII. Faksimile nach Abklatsch.

Ἀγαθῇι τύχηι.
κυρ[ί]α Ἀφροδ(ίτη)
Νάνα Λον-
γείνου ε[ὐ-
χήν.

Z. 1 Iota adscriptum, Z. 2 nicht, vgl. zu n. 178 Z. 1.

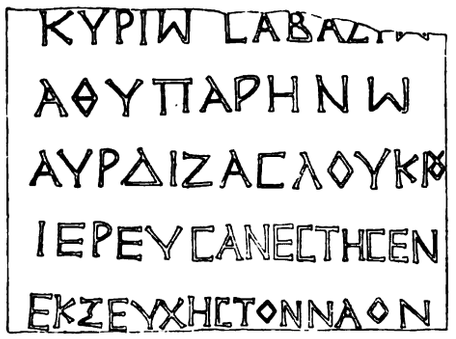
184. Sofia Museum vierseitige Ara aus Kalkstein, rechts gebrochen, hoch 0·75 m, breit oben 0·29 m, unten 0·49 m, Buchstabenhöhe 0·02 m; vorher am Eingange der Kirche Sv. Petar beim Dorfe Dragoman. A. v. Domaszewski, Arch.-epigr. Mitth. X 239 nach der Kopie eines serbischen Offiziers, daraus Dumont-Homolle, Mélanges 315 n. L. Faksimile nach Abklatsch.




Ἀγαθῇι τύχ[ηι.
Αὐρ(ήλιος) Μεστρια[νὸς
στρατ(ιώτης) λεγ(ιῶνος) β' Πα[ρθ(ικῆς)
κυρίῳ Σαβαζίῳ ἐ[κ
προνοίας εὐχαρισ[τή-
ριον ἔστησε.

Z. 1 Iota adscriptum, Z. 4 nicht, vgl. zu n. 183 Z. 1; Z. 3 die legio II Parthica, von Septimius Severus errichtet, stationierte wahrscheinlich bis Diokletian in Alba (Marquardt, Staatsverwaltung II² 451); vermutlich ließ also Aur. Mestrianus, der offenbar aus jener Gegend Thrakiens stammte (vgl. CIL X 5652: M. Aurelius Pastor mil. leg. II Parthicae Severianae natione Thrax), die Weihung in seiner Heimat durch eine Mittelsperson vollziehen.

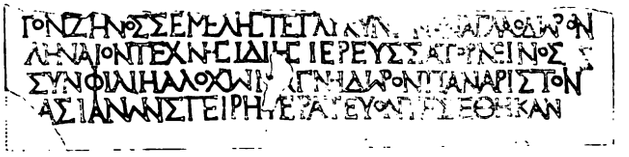
185. Sofia Museum vierseitige Ara aus Kalkstein, oben und unmittelbar unterhalb der Inschrift abgebrochen, hoch 0·52—0·70 m, breit 0·60 m, dick 0·57 m, Buchstabenhöhe 0·035—0·045 m; gefunden bei der Fundamentierung des Hauses des Kosta Makedonec in der Lomgasse zu Sofia. Der untere, links noch ein wenig erhaltene Abschluß der Ara ist roh gearbeitet und war wohl bestimmt, in der Erde zu stecken. Dobruský, Sbornik II 4 n. 2, daraus Frankfurter, Arch.-epigr. Mitth. XIV 150 n. 25 und Dumont-Homolle, Mélanges 561 n. G³. Faksimile nach Abklatsch.




Κυρίω Σαβαζ[ί]ω
Ἀθυπαρηνῶ
Αὐρ(ήλιος) Διζᾶς Λουκίου
ἱερεὺς ἀνέστησεν
ἐκ εὐχῆς τὸν ναόν.

Z. 5 zu ἐκ ξ vgl. Crönert, Memoria Graeca Herculanensis 89⁵ und (ἐκκ) Dittenberger, Sylloge² 197₄₀, 536₇, 935₂₄.

186. Sofia Museum Marmorquader, oben gebrochen, hoch 0·15 m, breit 0·57 m, dick ungefähr 0·35 m, Buchstabenhöhe 0·02 m; gefunden in Ferdinandowo (= Kutlowica); Oberseite ausgehöhlt. H. Škorpil, Arch.-epigr. Mitth. XVII 212 n. 107; H. und K. Škorpil, Sbornik VIII 65 n. 3; Bassanovič, Sbornik XI 60 n. 16. Faksimile nach Abklatsch.



Τὸν Ζηνὸς Σεμέλης τε γλ[υ]κὺν [γό]νον ἀγλαόδωρον
Λήναιον τέχνης ἰδίης ἱερεὺς Σατορνεῖνος
σὺν φιλίῃ ἀλόχῳ Μ[ά]γνῃ δῶρον πανάριστον
Ἀσιανῶν σπείρῃ [ἱ]ερατεύοντες ἔθηκαν.

Saturninus war mit seiner Frau Magna Priester in der dem Kult des Dionysos gewidmeten σπείρη Ἀσιανῶν (vgl. Ziebarth, Vereinswesen 56 f.), der sie gemeinsam eine von ihm selbst verfertigte Statue des Gottes schenkten. Metrisch beachtenswert Σατὸρνεῖνος und Ἀσῐᾶνῶν (oder Ἀσjᾶνῶν?).

187. Sofia Museum Marmorstatuette, jetzt 0·31 m hoch, auf viereckiger, 0·06 m hoher Basis, die rechts und rückwärts gebrochen ist; gefunden in Tuden bei Zaribrod, dann verwahrt bei Petar Pejčin in Popovci. Der Kopf fehlt, der rechte Arm ist oberhalb des Ellbogens abgebrochen. H. und K. Škorpil, Sbornik IV 150 n. 8, daraus Frankfurter, Arch.-epigr. Mitth. XIV 160 n. 52. Faksimile nach Photographie Dobruskýs.

Dargestellt ist eine in Vordersicht stehende Frau (linkes Standbein) in weitem, bis zum Boden reichendem, hochgegürtetem Ärmelchiton und einem langen Überkleid, das, über die linke Schulter hervorgezogen und vorn von ihrer rechten Seite zur linken verlaufend, den Unterkörper bedeckt und über den wagrecht gehaltenen linken Unterarm bis zum Knie herabfällt; auf der rechten

Fig. 50 Marmor-Statuette der Nemesis.



Schulter ist ein Gewandzipfel sichtbar, der von einem Kopftuch herrühren dürfte. Die abwärts gebogene linke Hand hält jetzt nur noch den Rest eines schwach gekrümmten Schaftes mit ovalem Querschnitt, vermutlich einer πῆχυς. Links neben dem rechten Fuß der Figur ist eine runde, oben abgebrochene Basis erhalten, die durch eine Querstütze mit ihrem rechten Unterschenkel verbunden ist; nahe unterhalb der rechten Hüfte ist die Spur eines gleichartigen Stützbalkens nachweisbar. Rechts neben der Statuette steht ein viereckiger, hoher Altar mit einfachem Ablauf oben und unten, auf dem Feuer zu brennen scheint; in das an diesen Altar links angemeißelte Gewandstück ist ein glatter Schmalstreifen eingetieft, in den sich offenbar das untere Ende des von der Figur gehaltenen Stabes einfügte. Die Rückseite der Frau ist gleichfalls, wenn auch weniger sorgfältig, bearbeitet.

Auf dem Sockel ist in etwa 0·015 m hohen Buchstaben die Inschrift angebracht:

Ἡρακλιανὸς Ἑρμ[αίου?
εὐχήν.

Z. 1 zuerst **A**, dann **A**.

Ist die oben versuchte Deutung des Restes in der linken Hand zutreffend, so hat man in der Figur Nemesis zu erkennen, die in der Linken, wie häufig, die πῆχυς trug; vgl. O. Rossbach in Roschers mythologischem Lexikon III 144 ff.; J. Zingerle, Arch.-epigr. Mitth. XX 228 ff.; Perdrizet, Bull. de corr. hell. XXII 599 ff. Zu dem runden Postament fand ich eine Analogie nur in einem noch nicht veröffentlichten Nemesis-Relief aus Bizye, das ich in anderem Zusammenhang zu besprechen haben werde; danach war der runde Pfeiler, zu dem sicherlich auch der obere Stützbalken gehörte, so hoch, daß der rechte Unterarm darauf ruhte, mit dem Nemesis vielleicht eine Wage hielt. Gefehlt zu haben scheint das Rad, wie auch sonst oft; vgl. z. B. den Ausgrabungsbericht von Ephesos im Anzeiger der Wiener Akademie der Wissenschaften 1898 8 = Jahreshefte I Beiblatt 78.

188. Sofia Museum aus Baltschik, vor der Solak-Moschee ausgegraben, Marmorstatuette 0·55 m hoch, an der Basis 0·25 m breit. Dobruský, Sbornik XIII 432 n. 15. Faksimile nach Photographie und Abklatsch.

Über einem rahmenlosen Inschriftfeld (Buchstaben kaum 0·01 m hoch) erhebt sich, etwas vor-

Fig. 51 Statuette des sitzenden Pan.

springend, ein regelmäßig viereckiger Felsblock, auf dem Pan in Vordersicht sitzt; er ist nackt, nur den Rücken bedeckt ein an der Brust mit einer Spange festgehaltenes Fell, dessen Pfoten beiderseits auf den Felsen herabhängen; die überlangen Bockbeine sind unter den Knien gekreuzt, das rechte über das linke gelegt; die Arme sind fast ganz weggebrochen, vollständig fehlen Kopf und Hals; die Hände halten eine siebenteilige Syrinx zum Munde.



Ἀπολλώνιος Δημοφῶντος ἱερώμενος Διονύσου ὑπὲρ τῶν
Βακχεαστῶν τῶν περὶ Ἐράτωνα
Δημοφίλου Διονύσωι χαριστήριο[ν.

Z. 3 vgl. Ziebarth, Rhein. Mus. 1900 LV 513.

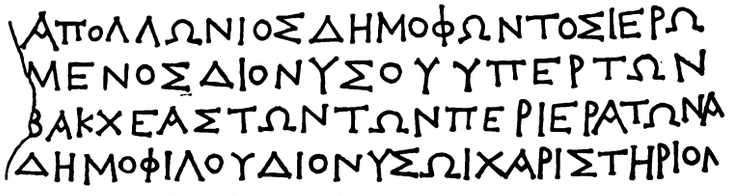
Die Inschrift kann noch aus dem dritten Jahrhundert v. Chr. stammen (vgl. namentlich Ε Ν Σ, aber schon Α), wozu auch die feine Arbeit der Statuette stimmt.

Ähnliche Darstellung S. Reinach, Répertoire de la statuaire II 782; vgl. die Gruppe von Pan und Daphnis, s. Sauer, IV. Exkurs zu Reitzenstein, Epigramm und Skolion S. 279 ff.

189. Baltschik im Garten des Stefan Dimitrov Valiano, 1898 im Museum von Sofia Marmorplatte, links gebrochen, 0·42 m hoch, 0·79—0·83 m lang und 0·14 m dick, Oberseite und Lagerfläche glatt, Rückseite rauh. Faksimile nach Photographie.

In dem schwach vertieften, 0·33 m hohen Relieffelde vier in lange, weite Gewänder gehüllte Frauengestalten, die einander an den Händen halten und sich im Tanzschritt nach rechts bewegen; die vorderste rechts hat den Kopf zurückgeworfen und die linke Hand, in der sie etwas zu halten scheint, hoch erhoben; die vorletzte und die letzte halten den Oberkörper dem Beschauer zugekehrt; die letzte, die den Zug links abschließt, hat die rechte Hand unter dem Gewande in die Hüfte gestemmt;

Fig. 52 Reigentanz der Horen.




ihr Unterteil ist weggebrochen. Die Körperformen treten unter den faltenreichen, flatternden Kleidern zum Teil deutlich hervor. Dionysische oder sonstige Attribute fehlen. Links setzte sich das Relief vielleicht fort.

Hübsche, flotte Arbeit, doch sehr verwaschen. Bormann setzte sie vermutungsweise ins dritte Jahrhundert v. Chr. Dargestellt sind die vier Horen, s. Drexler in Roschers mythologischem Lexikon I 2727, 2732; vgl. S. Reinach, Répertoire de la statuaire I 34 n. 138, 40 n. 167 f., 58 n. 259.

190. Nymphenheiligtum auf halbem Wege zwischen den Dörfern Hasnakowo und Semistscha über dem rechten Ufer des Semistscha-Flusses aufgedeckt: ein gewölbter Gang für eine Quelle; vorne über der Wölbung des Einganges steht die Inschrift, 2·20 m breit, 0·20 m hoch, Buchstaben 0·05 m hoch. Dobruský, Sbornik XVI 145. Teil-Faksimile und Umschrift nach Abklatschen Dobruskýs.



Chiton bekleidet; von ihren Händen scheinen zwischen ihnen Guirlanden herabzuhängen: alles primitive Arbeit.

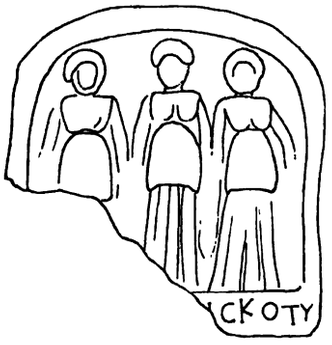
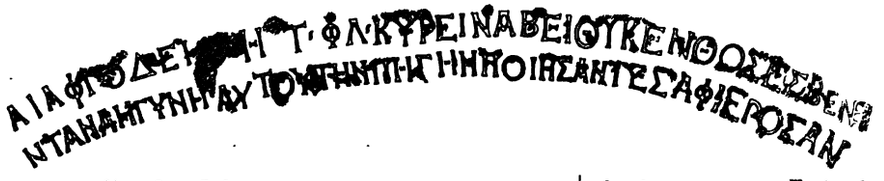



Fig. 53 Nymphenrelief.

Oberhalb des Reliefs Spuren von Buchstaben;

auf der unteren Rahmenleiste: .....η]ς Κότυος].



Ἀγαθῇ [τύχῃ.
Νύμφαις καὶ Ἀφροδείτῃ Τ(ίτος) Φλ(άβιος) Κυρείνα Βειθύκενθος Εσβενέ-
ρ?]ιος καὶ Κλ(αυδία) Μ[ο]ντᾶνα ἡ γυνὴ αὐτοῦ τὴν πηγὴν ποιήσαντες ἀφιέρωσαν.

Z. 1 Iota adscriptum, Z. 2 nicht, vgl. zu n. 184 Z. 1; Z. 2 Kultverein der Nymphen mit Aphrodite bezeugt für Athen, vgl. Dümmler in Pauly-Wissowa I 2734 n. g (Hermes Aphrodite Pan Nymphen Isis), während die ebenda 2736 f. n. 11 erwähnte Gemeinschaft am attischen Vorgebirge Kolias (Paus. I 1 5 Κωλιάδος δέ ἐστιν ἐνταῦθα Ἀφροδίτης ἄγαλμα καὶ Γενετυλλίδες ὀνομαζόμεναι θεαί) anderer Art ist; Z. 3 πηγή Quellhaus.

Die Inschrift dürfte dem Anfang des zweiten Jahrhunderts n. Chr. angehören.

191. Sofia Museum aus der Philippopeler griechischen Schule, gefunden im Nymphaion bei Saladinowo (Bezirk Tatar-Basardschik), Platte aus Marmor, oben abgerundet, links unten gebrochen, hoch 0·18 m, breit 0·17 m, dick 0·025 m, Buchstabenhöhe durchschnittlich 0·01 m. Faksimile nach Abklatsch.

In vertieftem Felde stehen drei Nymphen in Vordersicht, einander an den Händen haltend; alle drei sind in gleicher Weise mit langem, weit überfallendem und über dem Überschlag gegürtetem

192. Sofia Museum kleine, viereckige Kalksteinara, oben und unten mehrgliedriger Ablauf an drei Seiten, links oben gebrochen, hoch 0·60 m, breit unten 0·30 m, in der Mitte 0·26 m, dick unten 0·21 m, in der Mitte 0·19 m, Buchstabenhöhe 0·045 m; war in Gigen im Hause des Mitroj Benek. Dobruský, Sbornik II 43 n. 5, daraus Frankfurter, Arch.-epigr. Mitth. XIV 146 n. 10; CIL III 12349. Faksimile nach Abklatsch.

*Quadrivis.*

Über die deae biviae, triviae, quadriviae vgl. Roschers mytholog. Lexikon I 787 und Ihm in Pauly-Wissowas Realencyclopädie III 550.

193. Warna Metropolis Marmorplatte 0·315 m breit, 0·215 m hoch, 0·095 m dick; Oberfläche der Vorderseite an der linken unteren Ecke abgesprungen; unter dem eingerahmten Relieffeld Inschrift, erhaltene Schriftfläche 0·19 m breit, 0·06 m hoch, Buchstaben 0·01 m hoch. J. H. Mordtmann, Athen. Mitth. X 319 n. 6. Faksimile nach Photographie K. Škorpils.

Die Dioskuren sprengen hintereinander auf stark gebauten Pferden nach rechts gegen einen Altar, vor dem am rechten Ende des Reliefs ein Opfernder steht; sie tragen ärmellosen, schön gefältelten, um die Mitte gegürteten Chiton (oder

Lederpanzer, s. n. 194), darüber anliegende, aufs Pferd herabfallende Chlamys, die den rechten Arm frei läßt, Spitzhut und in der gesenkten Rechten ein Trinkhorn, das in Roschers mythologischem Lexikon I 1170 ff. und in Pauly-Wissowas Realencyclopädie V 1107 ff. unter den Attributen der Dioskuren nicht angeführt wird; vielleicht ist es ihnen im Hinblick auf die Theoxenia gegeben oder von den Heroen (vgl. Deneken in Roschers mythologischem Lexikon I 2587) oder vom θεὸς μέγας, dessen Attribut das Füllhorn ist (vgl. B. Pick, Jahrbuch 1898 XIII 77, 156), auf sie übertragen; sie scheinen bärtig zu sein; der linke Arm ist nicht sichtbar; die Vorderbeine des rechten Pferdes erscheinen gerade über dem Altar, der oben und unten durch eine Plinthe begrenzt ist; rechts vom Altar steht, den Dioskuren zugekehrt, ein bärtiger Mann im Himation, die rechte Hand ausgebreitet zum Gebet aus dem Mantel emporstreckend, mit der linken, die samt dem Arm frei aus dem Gewand ragt, eine Schale über den Altar haltend.

Dioskuren, nach rechts reitend, auch auf Münzen von Tomis.

Fig. 54 Dioskurenrelief.

Διοσκόρ]ους ἐπιφανεῖς
Ἀπολλό?δ]ωρος Ἕ[λλ]ηνος
τοῦ .... ἑ]του.

Z. 2 f. unwahrscheinlich ist die buchstäbliche Lesung ε' μηνὸς [Αὐγούσ]του; ich glaube, daß der Steinmetz das ihm übergebene Konzept der Weihinschrift fehlerhaft gelesen (Μ für ΛΛ) und übertragen habe; vgl. jedoch Dobruský, Sbornik XVIII 729 n. 21 Fig. 18 (= Arch.-epigr. Mitth. 1886 X 242 n. 7 und Mémoires de la société nationale des antiquaires de France 1901 X 377 f.): Διὶ Κεραυνίῳ εὐχαριστοῦσα ἡ πόλις ἀνέστησεν πρὸ ιβ' κ(αλανδῶν) Αὐγούστων Μαξίμῳ κὲ Πατέρνῳ ὑπ(άτοις) [= 21 VII 233 n. Chr.].

194. Warna Metropolis Marmorplatte, rechts und unten gebrochen, jetzt 0·41 m breit, 0·37 m hoch, 0·10 m dick; innerhalb 0·05—0·06 m breiter Rahmenleiste vertieftes Relieffeld (0·03 m tief). J. H. Mordtmann, Revue archéol. 1878 XXXV 109 n. 2. Faksimile nach Photographie K. Škorpils, Abdruck der Inschrift nach Abklatsch.

Relief: die zwei nach rechts galoppierenden Dioskuren, bärtig, bekleidet mit Lederpanzer über Chiton, mit zurückflatternder Chlamys und Spitzmütze; Oberkörper dem Beschauer zugewandt; die rechte Hand liegt auf dem Hinterteil des Pferdes, der linke Arm verschwindet jenseits des Pferdehalses; die Hinterbeine beider Pferde und das Vorderteil des rechten Tieres weggebrochen; das Relief ungefähr zu ergänzen nach n. 193.

Fig. 55 Bruchstück eines Dioskurenreliefs.

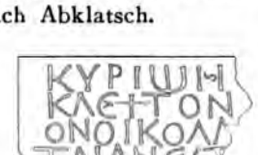
Auf der oberen Rahmenleiste Inschriftrest (Buchstaben 0·013 m hoch):

Διοσκόροις [ε]ὐχα[ριστήριον.

Der erste Buchstabe des zweiten Wortes deutlich ⁜. Der Name des Weihenden muß auf der unteren Rahmenleiste gestanden haben.

195. Sofia Museum vierseitige Ara aus Kalkstein, unten und rechts abgebrochen, hoch 0·65 m, oben 0·43 m, in der Mitte 0·355 m breit, in der Mitte 0·36 m tief, Buchstabenhöhe 0·035 m; gefunden im

Dorfe Kalotina (Bezirk Zaribrod) an einer christlichen Ruinenstätte, genannt Sweta Trojica (heil. Dreifaltigkeit). H. und K. Škorpil, Arch.-epigr. Mitth. XV 91 n. 1 und Sbornik VII 92 n. XI. Faksimile nach Abklatsch.




Κυρίω Ἡ[ρα-
κλεῖ τὸν [να?-
ὸν οἱ κολ[ακρέ?-
ται ἀνέστ[η-
σα]ν εὐ[χῆς
[ἕνεκεν?].

Z. 2 f. vgl. oben n. 158 Z. 8 und n. 185 Z. 5; für [βωμ]ὸν kein Platz; Z. 3 κωλακρέται hier, wie nach der Etymologie (κωλῆ und κείρειν? vgl. dagegen Brugmann, Griech. Gramm.[3] 108) sicher ursprünglich, Kultusbeamte? oder Kassiere wie in Athen? vgl. Gilbert, Staatsaltertümer II 196[2]; Z. 5 εὐ[χα|ριστήριον? oder einfach εὐ[χήν? vgl. z. B. unten n. 218 Z. 3, Athen. Mitth. XI 265 n. 3 (εὐχὴν ἀνέθηκε), XXV 417 n. 28 (εὐχὴν ἀνέστησαν), 419 n. 32, 422 n. 34.

196. Warna Metropolis Relief aus einer oben beschädigten Steinplatte heraustretend; 1897 und schon vorher verschollen, von H. Egger nach Photographie gezeichnet. K. Škorpil, Arch.-epigr. Mitth. XVII 203 n. 81.

Unter einem Bogen, der sich auf zwei korinthische Säulen mit schräg geriefeltem, stark anschwellendem Schafte stützt, steht Herakles in Vordersicht (linkes Standbein, rechtes Bein zur Seite gesetzt) nackt, mit der Rechten Keule zu Boden stemmend, über den linken Unterarm ein Tierfell geworfen, auf dem Haupte Löwenkopf o. dergl. Auf dem Bogen sind zwei Zeilenenden teilweise erhalten.

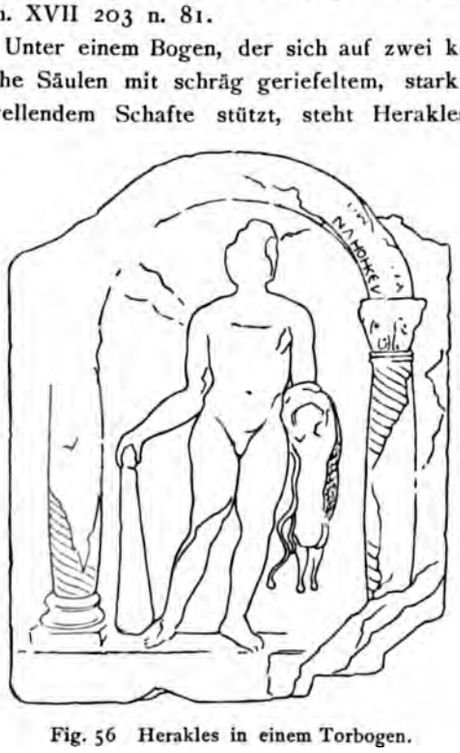


Fig. 56 Herakles in einem Torbogen.

Ἡρακλεῖ .....ν]ῶ ....[ο]χ-
... εὐχαριστήριο?]ν [ἀνέθ]ηκε[ν.

Z. 1 Ende und 2 Anf. war der Weihende genannt.

197. Warna Haus des Pandeli Sigali Marmorplatte, oben und rechts gebrochen, jetzt 0·245[m] hoch, 0·21[m] breit, 0·053[m] dick; unter Relief Inschriftfeld 0·21[m] breit, 0·055[m] hoch, Buchstaben 0·012[m] hoch. K. Škorpil, Arch.-epigr. Mitth. XVII 202 f. n. 80. Faksimile nach Zeichnung H. Eggers, Abschrift Bormanns und Durchreibung.

Links steht in Vordersicht ein nackter Jüngling (Kopf fehlt), mit der gesenkten Rechten Keule abwärts haltend; über seinen linken Arm fällt ein Tierfell herab, wovon Kopf und Schwanz kenntlich: Herakles (vgl. n. 196). Rechts neben ihm sitzt nach links eine Göttin, deren Oberkörper weggebrochen ist, in langem, doppeltem Gewand; ihre Rechte hält runden Gegenstand auf dem erhobenen rechten Knie (Knauf der Armlehne des Stuhles? Schale? nach K. Škorpil ein Kranz, den die Frau dem Herakles reicht).

Fig. 57
Meter und Herakles.

Oberhalb des Reliefs ist sicherlich mindestens eine Inschriftzeile verloren gegangen.

Unter dem Relief:

πρώτως γενό⟨ι⟩μενοι .....
εὐχαριστήριον Μητρ[ὶ καὶ Ἡ-
ρακλεῖ.

Z. 1 δεκά]|πρωτ[οι]? Z. 2 f. die Verbindung von Herakles und Meter singulär; über sein Verhältnis zu Demeter s. Roschers mytholog. Lexikon I 2185 ff.

198. Sofia Museum Platte aus rötlichem Marmor, oben gebrochen, nach unten sich verjüngend, 1·03[m] hoch, in der Mitte 0·63[m] breit, 0·13[m] dick; gefunden in Philippopel. Skordelis, Φιλολογικὸς Σύλλογος ἐν Κωνσταντινουπόλει 1871/72 p. 239 n. 7, daraus Dumont-Homolle, Mélanges 343 n. 57 q. Faksimile nach Photographie (Fig. 58).

Die obere Hälfte des Steines enthält in ver-

tieftem Feld eine Reliefdarstellung von Herakles und Artemis: links steht Herakles nackt, bärtig, in Vordersicht; rechtes Standbein, linkes Bein zur Seite gesetzt; mit der abstehenden Rechten stützt er sich auf eine knotige Keule, in der Linken trägt er wagrecht eine augenscheinlich volle Schale; von der linken Schulter hängt ihm das Löwenfell herab, von dem man unterhalb der Hand vorne den Kopf und die Pranken, rückwärts die Hinterbeine und den Schweif sieht, der am Boden rechts nachschleift; der Oberkörper des Herakles ist muskulös und unnatürlich breitschulterig. Rechts steht gleichfalls in Vordersicht Artemis in kurzem, ärmellosem Chiton, der über dem bis zu den Oberschenkeln herabhängenden Überschlag gegürtet ist; rechtes Standbein, linkes Bein in Schrittstellung nach rechts; mit der Linken streckt sie den Bogen nach rechts, die Rechte ist vor die Brust gelegt, als ob sie die Bogensehne, die plastisch nicht ausgedrückt ist, anzöge; über die rechte Schulter ragt, schief nach links gerichtet, der Köcherdeckel empor; von dieser Schulter verläuft zum Gürtel das doppelte Köcherband; rechts und links vom Gürtel flattert ein loses Gewandstück aus; jenseits ihres linken Fußes jagt ein Hund bellend rechtshin offenbar dem Wilde nach, auf das sie schießt. Nach der Beschreibung von Skordelis zog sich über den Figuren eine Weinranke hin und trug Artemis Schuhe.

Fig. 58 Herakles und Artemis.

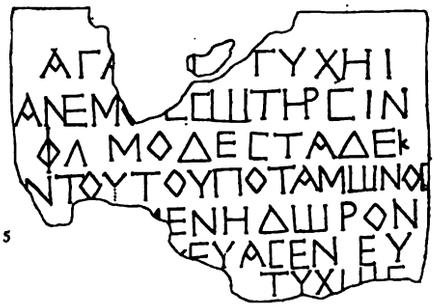
Auffällig ist diese Vereinigung der beiden Gottheiten, deren jede allerdings in Philippopel Verehrung genoß. Für Herakles ist sie bezeugt durch das Relief Dumont-Homolle, Mélanges 335 n. 38 und die Inschrift ebenda 343 n. 57[t], außerdem durch das Relief mit Inschrift Arch.-epigr. Mitth. XVIII 113 n. 23, wo Herakles nicht mit einem Löwenfell bekleidet, sondern mit einem Löwen kämpfend erscheint. Eine Darstellung der Artemis aus Philippopel erwähnt Dumont-Homolle 334 n. 35, eine Abbildung davon gibt Dobruský, Sbornik XVI 31 Fig. 12: es ist nur der Oberkörper der Göttin erhalten, die im Begriffe ist, einen Pfeil aus dem Köcher herauszuziehen; in gleicher Haltung begegnet Artemis auf Münzen von Philippopolis aus der Zeit Domitians (Berliner Münzkatalog I 219 n. 2); dazu kommt das seltsame Philippopeler Relief der rücklings auf einem Hirsch sitzenden Artemis, s. oben n. 173 f.

199. Warna Metropolis lebensgroßer Marmorkopf eines bartlosen jungen Mannes, beim Hals abgebrochen, ringsum beschädigt, 0·28 m hoch, 0·18 m breit, Hals 0·12 m breit. Faksimile nach Photographie K. Škorpils.

Gesicht mit gelblichem Ton überzogen, an den Haaren schwarze Farbspuren; die Stirnbasis, durch eine tiefe Furche abgeschieden, springt stark vor; den Augen verleihen die heraustretenden Augensterne einen starren Blick; die Nase ist gebrochen; der fein gezeichnete Mund, das runde, kurze Kinn, die schmalen, wenig gewölbten Wangen erwecken den Eindruck jugendlicher Anmut und Kraft; aus dem dichten, kurzgelockten Haar steigen unorganische Zusätze an, die um den Kopf herum verlaufen; H. Egger hielt sie für die Flügel des Hermes; doch ist es wohl das Löwenfell des Herakles, auf den allein alle Züge des gut gearbeiteten Kopfes zu passen scheinen; vgl. S. Reinach, Répertoire de la statuaire grecque et romaine I 473 n. 1999 B, 474 n. 1964 C, II 203 ff.; Roschers mythолog. Lexikon I 2165.

Fig. 59
Kopf des Herakles.

200. Sofia Museum aus Kotscherinowo (bei Küstendil) Kalksteinquader, oben und unten gebrochen, jetzt 0·61 m hoch, 0·84 m breit, 0·27 m dick, Buchstabenhöhe 0·06 m, unten 0·05 m. Faksimile nach Abklatsch.



Ἀγα[θῇι] τύχηι.
Ἀνέμο[ις] Σωτῆρσιν
Φλ(αβία) Μοδέστα Δεκ[έ-
ντου τοῦ Ποτάμωνος
εὐξα]μένη δῶρον
κατεσκ]εύασεν. εὐ-
τυχ[ῶς.

Z. 2 s. Tümpel in Pauly-Wissowas Real-encyclopädie I 2177 ff.

201. Sofia Museum aus den Ruinen bei Kossowo Marmorara, unten und rechts gebrochen, hoch 0·48 m, breit bis 0·54 m, dick 0·33 m, oben Profil abgearbeitet, Buchstabenhöhe 0·04—0·05 m. CIL III 12417. Faksimile nach Abklatsch.

*Genio*
*e]mpori Pir[e-*
*tensium*]...
.....

Z. 1 Schluß scheint ein zweites O eradiert zu sein; über den Genius loci s. Roschers mytholog. Lexikon I 1621 f. und G. Wissowa, Religion und Kultus der Römer 156.

202. Sofia Museum vierseitige Ara aus Kalkstein, oben und unten gebrochen, hoch 0·69 m, breit 0·40 m, tief 0·36 m, Buchstabenhöhe 0·04 m; gefunden im Dorfe Bobaraci (Kreis Radomir). Dobruský, Sbornik III 46 n. 4 nach einer Kopie von Iwan Dragnev, daraus Frankfurter, Arch.-epigr. Mitth. XIV 153 n. 35 und Dumont-Homolle, Mélanges 563 n. Q[4]. Faksimile nach Abklatsch.

Ἀγαθῇι τύχηι.
κυρίωι ἥρωϊ
Σουιτουλη-
νῶι Παρδα-
λᾶς Λούπου
εὐχήν.

Z. 2 f. vgl. Usener, Götternamen 251 f.; Z. 3 I mit diakritischen Punkten (vgl. oben zu n. 102 Z. 7, n. 25 Z. 3) später nachgetragen.

203. Sofia Museum Marmorplatte allseits gebrochen, nur unten Rand, hoch 0·20 m, breit 0·17 m, dick 0·04 m, Buchstabenhöhe 0·01 m; gefunden in Aktscha Kairk (Bezirk Kurdschalij). Dobruský, Sbornik XI 83 n. 23 Taf. X Fig. 1. Faksimile nach Abklatsch.

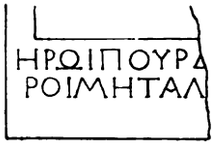
In zurücktretendem Feld ungewöhnlich hohes Relief des „thrakischen" Reiters, welcher ein Hirschkalb an den Hinterläufen abwärts hält; vom Reiter sind nur die Beine erhalten, während vom Pferde nur sie weggebrochen sind; nach dem Hirschkalb schnappen zwei Tiere, von denen das eine rechts ein anspringender Löwe, das andere links (nur rechte Hälfte erhalten) ein auf dem Boden liegender Hund ist. Mitten auf dem Boden ein umgestürztes Gefäß, aus dem sich eine Flüssigkeit selbst noch in das Inschriftfeld hinein ergießt. Auch die Inschrift, die dem übergreifenden Reliefteil ausweicht, also später zugesetzt ward, ist verstümmelt.

Auf der unteren Rahmenleiste:

.... στοὺς θεῶ Σου-
η[τουληνῶ?] εὐχήν.

Z. 1 ....στούς wohl Frauenname auf ούς οὗτος, vgl. W. Schulze, Berliner philologische Wochenschrift 1893 S. 226 f.; für einen Genetiv des Vatersnamens mit vorausgehendem Nominativ reicht der Raum nicht aus; Z. 1 Schluß nach Zingerles Aufnahme ΣΟΥΗ⁻|; Z. 1 f. ergänzt nach n. 202 Z. 3 f.

204. Philippopel Museum linke Hälfte einer gegiebelten Marmorplatte mit Relief und Inschrift, hoch 0·26 m, breit 0·11 m, dick 0·045 m, Inschriftleiste unten 0·055 m hoch. Dobruský, Sbornik XVI 10 n. 6. Faksimile nach Kopie und Durchreibung Bormanns.



Ἥρωι Πουρδ.....
Ῥοιμητάλ[κης εὐχήν.

Das Relief stellt einen nach rechts sprengenden „thrakischen“ Reiter mit erhobener Rechten dar; die darunter stehende Inschrift enthielt einen lokalen Beinamen des Gottes.

205. Philippopel Museum Kalksteinplatte, gefunden im Dorfe Mersan (Bezirk Philippopel), oben abgerundet, Rückseite rauh, breit 0·16 m, hoch 0·20 m, dick 0·02 m, Buchstabenhöhe 0·01 m. Dobruský, Sbornik XVI 10 n. 8. Faksimile nach meiner Skizze.

Fig. 60 Relief eines „thrakischen“ Reiters.

„Thrakischer“ Reiter sprengt nach rechts, mit der Rechten Speer schwingend gegen Eber, dessen Vorderteil wie aus einem Bau herausragt; darunter: εὐχήν.

Weit voller ausgestaltet sind die Bilder des „thrakischen“ Reiters, die Julius Ziehen im archäologischen Anzeiger des Jahrbuches 1904 XIX 11 ff. (Die Kultdenkmäler der sog. „thrakischen Reiter“) behandelt; reiches Material über die „thrakischen Reiter“ in den Arch.-epigr. Mitth., vgl. jetzt ihren Registerband S. 64; über den „thrakischen“ Reiter auf Münzen s. B. Pick, Jahrbuch 1898 XIII 161 ff.

206. Sofia Museum Marmorplatte, links unten gebrochen, hoch 0·35 m, breit 0·27 m, Buchstabenhöhe 0·007—0·012 m; war früher in Batkun. St. Zachariev, Geogr.-hist.-statistische Beschreibung des Kreises von Tatar-Basardschik 1870 S. 60 n. 1, daraus O. Hirschfeld, Arch.-epigr. Mitth. I 64 und Dumont-Homolle, Mélanges p. 323 f. n. 5; H. und K. Škorpil, Sbornik VIII 71 f. Faksimile nach Abklatsch.

Unterhalb des Relieffeldes:

. . . . . νος [γ'?] Κότυος.
Ανδόμιος.

Z. 1 . . . γεγο]νό-σι? [ἡγεμ]όσι? Z. 2 nur schwach eingeritzt, wohl späterer Zusatz; Ihm (Pauly-Wissowa I 2130) führt einen Andomus pagus in oder bei Dijon an.



Im vertieften Relieffeld der „thrakische“ Reiter des gewöhnlichen Typus rechtshin. Das Pferd ist im Schritt und steht mit dem rechten Vorderfuß auf einem Altar; links ist nur in Umrissen ein Baum angedeutet.

207. Warna Metropolis Marmorplatte rechts gebrochen, hoch 0·255 m, breit 0·195 m, dick 0·075 m. Faksimile nach Photographie K. Škorpils.

Innerhalb schmaler Randleiste Relief eines reitenden Jägers: auf einem nach rechts sprengenden Pferde mit wohlgepflegter Mähne und mit Haarschopf sitzt, den Oberkörper dem Beschauer zugewendet, ein mit Hose und gegürtetem Rock bekleideter Mann, dessen Chlamys wie ein Schmetterlingsflügel nach links flattert; der linke Arm verschwindet jenseits des Pferdekopfes, der erhobene rechte muß den Jagdspeer geschwungen haben, der nur gemalt gewesen zu sein scheint; unter dem Pferde stemmt sich ein nach rechts gewendeter Hund mit Vorder- und Hinterbeinen gegen den Boden, offenbar im Kampfe mit einem Wild. Das Ganze war wohl eine Darstellung des „thrakischen Reiters“, der auf einen Eber losgeht.

Fig. 61 Rest eines „thrakischen“ Reiters.

208. Warna Metropolis Fragment einer Reliefplatte aus weißem Marmor, hoch 0·285 m, breit 0·35 m, dick 0·055 m, oben, rechts, unten gebrochen, nur links ist die 0·035 m breite Rahmenleiste erhalten. Faksimile nach Photographie K. Škorpils (Fig. 62).

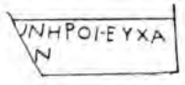
Reiter in Schrittbewegung nach rechts: das Pferd mit mächtigem Brustkorb, in stolzer Haltung, hebt eben das linke Hinterbein und das rechte

Fig. 62 Beschädigtes Relief eines „thrakischen"(?) Reiters.

Vorderbein; der Reiter, halb dem Beschauer zugewendet, ist mit Schuhen, Hose, einem bis kaum zu den Knien reichenden Rock und weit rückwärts flatterndem Mantel, der auf der rechten Schulter befestigt ist, bekleidet; die Hände halten den Zügel, der Kopf fehlt.

209. Sofia Museum Fragment einer Marmorplatte, nur rechts und unten Rand; hoch 0·18 m, breit 0·14 m, dick zirka 0·04 m, Buchstabenhöhe 0·01 m; gefunden in Philippopel. Poinssot, Mém. de la soc. nat. des antiquaires de France 1901 X 372 ff. Faksimile der Inschrift nach Abschrift Hoffillers.

Dargestellt ist der Kampf zwischen einem Löwen links und einem Stier rechts; der Löwe hat den Stier von vorne überfallen, seinen Vorderleib auf die Knie niedergedrückt und setzt ihm die Zähne ins Genick; vom Löwen ist nur das Vorderteil bis zur Brust erhalten, vom Stier fehlt der halbe Kopf. Unter dem Relief in 0·01 m hohen Buchstaben:




. . . . . ων ἥροϊ εὐχα-
ριστήριο]ν.

Z. 1 unter dem ἥρως ist wohl der „thrakische" Reiter zu verstehen, der oberhalb des Tierkampfes dargestellt gewesen sein kann; vgl. n. 210. Über den Kampf zwischen Löwen und Stier vgl. Reisen im südwestlichen Kleinasien I 91; Cumont, Arch.-epigr. Mitth. XVII 26.

210. Sofia Museumskanzlei aus Dipsisjol (Kreis Borisowgrad) Kalksteinplatte, 0·4 m hoch, 0·375 m breit, 0·06 m dick, oben abgerundet, links oben ausgebrochen. Dobruský, Sbornik XII 321 n. 9.

Innerhalb eines schmalen Rahmens Relief: ein nach rechts galoppierender Reiter, der mit kurzem, gegürtetem Chiton, rückwärts flatternder Chlamys und Schuhen bekleidet ist, hat die Rechte erhoben; der rechte Unterarm ist weggebrochen. Unter dem Pferde, dessen Beine sämtlich fehlen, Löwe einen Stier zerfleischend; vom Löwen tritt nur das Vorderteil aus dem Reliefgrund heraus; er schlägt seine Pranken in den Hinterleib eines in seiner ganzen Länge niedergebrochenen Stieres, dessen Hinterbeine ausgestreckt sind, während die Vorderbeine unter der Brust liegen und der Kopf angstvoll in die Höhe geworfen ist.



Nach Bormanns von Zingerle revidierter Kopie oberhalb des Reliefs Inschriftrest CNIR, danach vacat; unterhalb des Reliefs in 0·075 m hohem Felde zwei Zeilen:

*Aur(elius) Mucianus vet(eranus) ex op[t(ione)*
*leg(ionis) VIII Au(gustae) l(aetus) l(ibens)*
*m(erito) p(osuit).*

A durchwegs ohne Querstrich; nach jedem Worte der unteren Inschrift mit Ausnahme der drei letzten litterae singulares (l m p) Punkt. Z. 1 Lokalname des reitenden Gottes? Z. 2 Schluß · OPI ·

211. Sofia Museum Marmorfragment mit der rohen Darstellung eines Kampfes zwischen einem Löwen und einem Stier, 0·125 m hoch, 0·19 m breit, 0·035 m dick, unten und rechts vollständig; gefunden in Kowatschevci (Bezirk Rasgrad). Faksimile nach Photographie.

Fig. 63 Kampf zwischen Löwen und Stier.

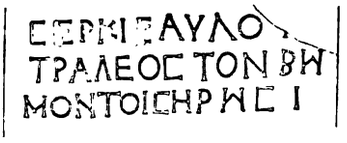
Auf der unteren Leiste in 0·02 m hohen Buchstaben die Inschrift:

. . . . . *P]r[i]mus purpu[r(arius).*

Der auf seinen Hinterbeinen aufruhende Löwe hat sich mit aller Wucht seines Vorderkörpers auf den Nacken des Stieres geworfen, der unter dieser Last auf die Knie niedergebrochen ist, während sich seine Hinterbeine mit Mühe noch aufrecht halten.

Der freie Raum links vom Löwen beweist allein schon, daß dies nicht die einzige Darstellung auf der Platte war; vgl. n. 210.

212. Sofia Museum vierseitige Ara aus Kalkstein, hoch 0·86 m, breit 0·45 m, dick 0·36 m, Buchstabenhöhe 0·03 m; gefunden in antiken Mauern der zum Bahnhof führenden Straße in Sofia. Dobruský, Sbornik II 5 f. n. 3, daraus Frankfurter, Arch.-epigr. Mitth. XIV 152 n. 33 und Dumont-Homolle, Mélanges 562 n. G[11]. Faksimile nach Abklatsch.



Σερκὶ[ς] Αὐλο[υ-τράλεος τὸν βω-μὸν τοῖς ἥρωσι.

Die zweite an derselben Stelle gefundene Inschrift (Sbornik II 6 n. 4; Arch.-epigr. Mitth. XIV 153 n. 34; Dumont-Homolle 562 n. G[12]) war im Museum nicht zu finden.

213. Sofia Museum Marmorplatte, oben abgerundet, links unten gebrochen, hoch 0·24 m, breit 0·19 m.

Relief: eine in langen, gegürteten Chiton gehüllte Frau mit frei herabfallendem Haar, die in Vordersicht dasteht (rechtes Standbein, linkes Bein zur Seite gesetzt), hält in der rechtwinkelig abgestreckten Rechten vertikal einen kurzen, stabartigen Gegenstand, der oben spitz zuläuft (Messer? Fackel?); der linke Arm ist im Ellenbogen aufwärts gebogen wie bei den sich auf ein Szepter stützenden Gottheiten, doch ist in der Hand nichts sichtbar. Unbeholfene Arbeit.

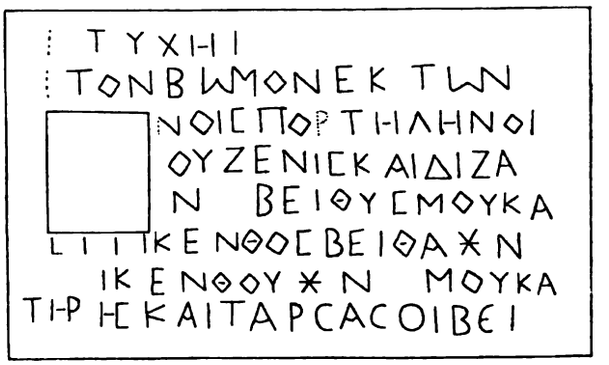
Unter dem Relief las J. Zingerle:

Hoffillers Abschrift:

. . . λ]ύτη[σ]ις Ἥρωνες.

Der Mittelstrich im ersten E schien J. Zingerle eher zufällig und die scheinbare Ligatur an dieser Stelle bedeutungslos. Sollte im ersten Wort ein Name, im zweiten ἡρωίναις stecken? Nach Hoffillers Kopie wäre im Widerspruch zur Darstellung zu lesen ἥρωνει = ἥρωνι für ἥρωϊ, vgl. G. Meyer, Griech. Gramm.[3] S. 422 und Dessau, Inscriptiones Latinae selectae 4065 (deo Heroni), 4068 (deo sancto Eroni), 4070 ([Her]oni).

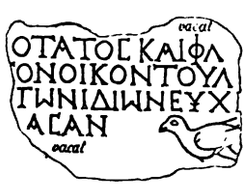
214. Sofia Museum Granitplatte, hoch zirka 0·70 m, lang 1·20 m, Buchstabenhöhe 0·06 m; nahe dem linken Rande ein viereckiges Loch, von einer späteren Verwendung des Steines herrührend; von Jireček gesehen auf dem Hofe der Pfarrkirche St. Archangel im Dorfe Ryla. Jireček, Arch.-epigr. Mitth. X 74, daraus Dumont-Homolle, Mélanges 321 n. G[1]. Faksimile nach Abklatsch.



Ἀγαθῆι] τύχηι.
. . . . . τὸν βωμὸν ἐκ τῶν
ἰδίων ἀνέθηκα]ν οἱ Σπορτηληνοί·
. . . . . Αὐλ]ούζενις καὶ Διζα-
. . . . . (δηνάρια)] ν', Βείθυς Μουκα-
. . . εος καὶ Ετ]είκενθος Βειθᾶ (δηνάρια) ν',
. . . . . Ετεικένθου (δηνάρια) ν', Μουκά-
. . . ις καὶ] Τήρης καὶ Ταρσᾶς οἱ Βεί-
θυος (δηνάρια) ν'] . . . . . .
. . . . . .

Z. 2 nach Jirečeks Zeugnis O vor τόν, J. Zingerle sah statt dessen II; in der Tat erwartet man hier den Namen einer Gottheit im Dativ; Z. 3 vor dem Loche ΓΙ nach Zingerle, der das P in derselben Zeile für sicher erklärt; Σπορτηληνοί von sportella? Z. 6 Anfang L I I:I Zingerle; Z. 7 Anfang (ETEI)KEN Jireček, ΞΤΕΙΚΕΝ Zingerle; Z. 8 Anfang sah Zingerle nur HPI-C.

215. Sofia Museum, gefunden in Tekira beim Dorfe Wetren (Bezirk Tatar-Basardschik), Bruch-

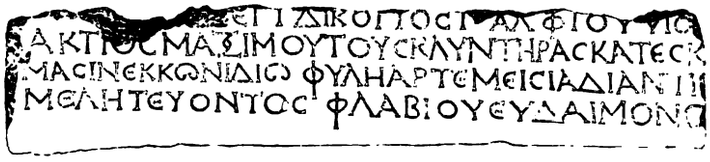


. . . . . ότατος καὶ Φλ(ά-
βιος?). . . . . .
. . . . . τ]ὸν οἶκον τοῦ
Λ. . . . . .
. . . . . ἐκ] τῶν ἰδίων εὐ-
χ[ῆς ἕνεκα
κατεσκεύ]ασαν.

stück einer Platte aus Kalkstein, hoch 0·27$^{m}$, breit 0·39$^{m}$, dick 0·07$^{m}$, Buchstabenhöhe 0·03$^{m}$. Faksimile nach Abklatsch.

Inschrift oben und unten vollständig; rechts unten sitzender Vogel nach links. Z. 3 Schluß einfach εὐχήν? s. zu n. 195 Z. 5.

216. Sofia Museum Marmorquader rechts und oben gebrochen, lang 0·92$^{m}$, hoch 0·19$^{m}$, dick 0·21$^{m}$, Buchstabenhöhe 0·025—0·03$^{m}$; früher zu Philippopel in der Kirche Κοίμησις τῆς Θεοτόκου eingemauert. CIG 2048; Le Bas 1550; Millingen, Ἑλλην. φιλολογ. Σύλλ. ἐν Κωνσταντινουπόλει 1873—4 p. 168 n. 3; Dumont-Homolle, Mélanges 336 n. 44. Faksimile nach Abklatsch.

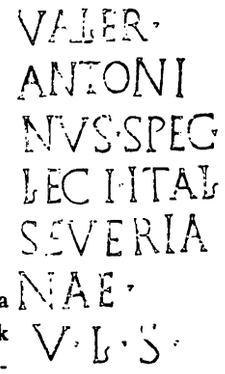


Ἐ[γ(γ)]δικο[ῦ(ν)τ]ος [Γ(άιου)] Ἀλφίου [Π]ο[σειδωνίου Ἄκτ[ι]ος Μαξίμου τοὺς κλυντῆρας κατεσκ[εύασεν σὺν τοῖς ὑποθέ-
μασιν ἐκ [τ]ῶν ἰδίω(ν) φυλῆ Ἀρτεμεισιάδι ἀντὶ [τῆς πολιτείας ἐπι-
μελητεύοντος Φλαβίου Εὐδαίμονο[ς τοῦ καὶ Φλαβια-
νοῦ.

CIG 2047 (= Le Bas 1549; Dumont-Homolle 340 n. 57[a]) Z. 6 ff.: [τ]ῇ φυ[λῇ] τὰ ἱερ[ὰ] ἀνέθηκ[α]ν Ἀρτεμεισιάδι μετὰ ἱεροσύνην ἐκ[δι]-
κοῦντος Ἀλφείου Ποσειδωνίου ἐπι-
μελητεύοντος Φλαουίου Εὐδαίμονος τοῦ καὶ Φλαουιανοῦ.

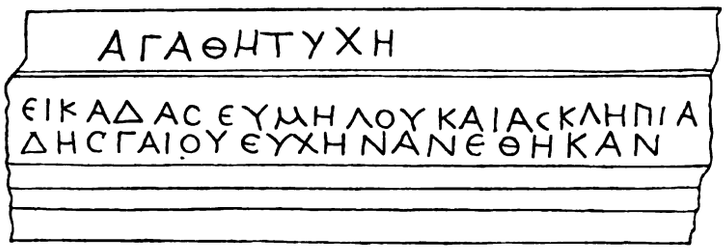
Z. 1 Datierung; die Abweichungen der Umschrift erscheinen im Hinblick auf die Fehler in Z. 3 unbedenklich; über den ἔκδικος s. Marquardt, Staatsverwaltung I$^{2}$ 214 und Liebenam, Städteverwaltung 303 f.; über γδ s. Meisterhans-Schwyzer 107 und oben zu n. 130 Z. 3; vergl. auch ἐγγραμμάτευεν CIA II 467 = Dittenberger, Sylloge II$^{2}$ 521 Z. 67; über den Schwund des inlautenden ν s. K. Dieterich, Untersuchungen zur Geschichte der griechischen Sprache 114 f.; Z. 1 Schluß ΟΥΙΙΟ nach Zingerle; Z. 2 bis 4 die Ergänzungen sind der vollständigeren Publikation im Corpus entnommen; Z. 2 κλυντῆρας = κλιντῆρας kostbare Götterthrone? Wechsel von ι und υ s. G. Meyer, Griech. Gramm.$^{3}$ 153 f.; Z. 3 Schwund des auslautenden ν s. K. Dieterich 88 ff.; ἀντὶ τῆς πολιτείας als Entgelt für die Verleihung des Bürgerrechtes.

217. Sofia Museum Halbsäule aus Kalkstein, in zwei Stücke gebrochen, oben und unten Ablauf, hoch 1·63$^{m}$, breit 0·26—0·30$^{m}$, Buchstabenhöhe 0·045$^{m}$; gefunden in Altimir (Bezirk Rjahowo). H. Škorpil, Arch.-epigr. Mitth. XVII 216 n. 116; CIL III 13719. Faksimile nach Abklatsch.



*Valer(ius) Antoninus spec(ulator) leg(ionis) I Ital(icae) Severianae v(otum) l(ibens) s(olvit).*

218. Sofia Museum Stück eines Waschbeckens aus Kalkstein, lang 0·96$^{m}$, dick zirka 0·26$^{m}$, hoch 0·34$^{m}$, Buchstabenhöhe in Z. 1 0·04$^{m}$, in Z. 2 und 3 0·03$^{m}$; gefunden beim Baue des neuen Bades in Sofia. Dobruský, Arch.-epigr. Mitth. XVIII 109 n. 12 und Sbornik XII 323 f. n. 2. Faksimile nach Abklatsch und Zeichnung Hoffillers.



Ἀγαθῇ τύχῃ.
Εἰκαδᾶς Εὐμήλου καὶ Ἀσκληπιά-
δης Γάιου εὐχὴν ἀνέθηκαν.

219. Sofia Museum viereckige Ara aus Kalkstein, oben einfacher Ablauf, unten gebrochen, hoch 0·62$^{m}$, breit 0·24—0·31$^{m}$, tief 0·235 bis 0·28$^{m}$, Buchstabenhöhe 0·025—0·05$^{m}$; gefunden in Tscherkwa bei Sofia. Auf dem Gesimse ist eine

0·28 m hohe, giebelförmig abgeschlossene Nische aufgesetzt. H. und K. Škorpil, Arch.-epigr. Mitth. XV 93 n. 7 und Sbornik VII 89 f. n. V. Faksimile nach Abklatsch und Zeichnung Hoffillers.

Λάδων Λού-
που εὐξάμενος

ἀνέθηκεν.

Z. 1 und 2 auf dem obersten Streifen des Ablaufes, Z. 3 auf einem vorspringenden Glied des Schaftes. Beachtenswerte Ligaturen Z. 2 ΑΝ, Z. 3 ΗΚ.

Die Nische dürfte ein Bildnis der Gottheit umschlossen haben, an die sich Ladon wandte.

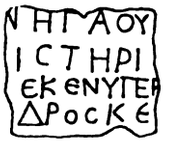
220. Silistra (Durostorum) Unterteil einer Ara aus Kalkstein, jetzt im Turnsaale des Pädagogiums, hoch 0·58 m, breit 0·48 m, dick 0·18 m, Buchstabenhöhe 0·055 m. CIL III 12455. Faksimile nach Abklatsch.

. . . . . .
[*receptus*]
*e*]*x cap*[*tivi-*
*tate ba*[*rb*(*arorum*)
238 *Pio et Procu*[*lo cos*(*ulibus*)
n. Chr. *ex vot*[*o.*

221. Warna im Besitze K. Škorpils Fragment einer Marmorplatte, gefunden zwischen Awren und Petritsch-kalessi, oben und rechts gebrochen, jetzt breit 0·32 m, hoch 0·20 m, dick 0·04 m; unten 0·08 m hohe Inschriftleiste, darüber Relief: links Reste eines nach rechts gewendeten Pferdes (Huf des rechten und Unterschenkel des linken Vorderbeines),

rechts die mit Stiefeln bekleideten Beine eines mit dem linken Fuß nach rechts ausschreitenden Mannes (Jägers?), der Stab (Speer?) vor sich auf den Boden gesetzt hielt. Faksimile der Inschrift nach Bormanns Kopie.

222. Dewna in der Schmiede (Kjosek-kada) innen neben dem Eingang eingemauert Kalksteinfragment breit 0·40 m, hoch 0·35 m. Faksimile nach meiner Kopie.



. . . . . .
γυ?]νὴ Γ(άιου) Ἀου[ιδίου?
χαρ]ιστήρι[ον ὑγί-
ας? ἕν]εκεν ὑπὲρ [τοῦ
ἀν]δρὸς κὲ [αὐτῆς?

Z. 1 A. Stein glaubte, ΝΗΤΑΟΥ zu erkennen.

Am Anfang gingen verloren der Name des Gottes, dem die Weihung galt, und der Name der Frau, die das Denkmal gestiftet hat.

223. Sofia Museum Platte aus Kalkstein, ringsum gebrochen, hoch 0·15 m, breit 0·25 m, dick zirka 0·05 m, Schrift oben und unten vollständig, Buchstabenhöhe in Z. 1 0·03 m, in Z. 2 0·015 m. Faksimile nach Abklatsch.

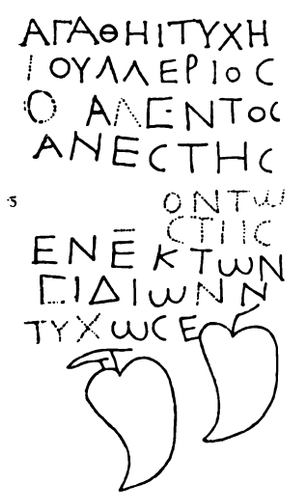
. . . . . ωνος Τε . . . . . .
ὑπὲρ ἑαυτοῦ?] καὶ τῶν ἰδίων [ἀνέθηκεν?

224. Warna Inschriftfragment, 0·20 m breit, 0·12 m hoch, Buchstabenhöhe 0·018 m. Faksimile nach Abklatsch K. Škorpils.

Ἀγα]θῇ τύχ[η.
. . . . . χρυ?]σοῦ ἀνέθ[ηκαν
Dativ einer Gottheit?] Μένων Αὐλ[ου-
. . . . ε]ος καὶ Κετρέζε[ρις
Genetiv des Vaternamens].

225. Sofia Museum ringsum profilierte vierseitige Ara aus Kalkstein, 1·64 m hoch, oben 0·52 m, unten 0·58 m, in der Mitte 0·37 m breit und tief, Buchstaben bis 0·035 m hoch; gefunden in einem ‚Gradište' nordöstlich vom Dorfe Gaber (Bezirk Bresnik). Auf dem obersten Gliede des Ablaufes der Vorderseite ist links ein Palmzweig und darunter

eine Rosette, rechts ein Palmzweig allein, in der Mitte eine Urne dargestellt. H. und K. Škorpil, Sbornik VII 102 n. XXV. Faksimile nach Abklatsch.

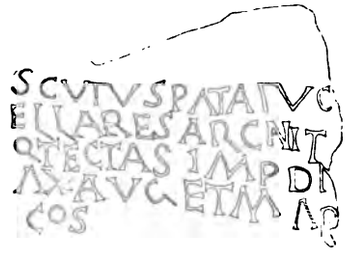


Ἀγαθῇι τύχῃ.
Γ(άιος)?] Οὐ[α]λέριος
Ο[ὐ]άλεντος
ἀνέστησ-
5 ⟨ον⟩ εν, ζῶ-
ν [ἀνέ]στ[η]σ-
εν ἐκ τῶν
ε]ἰδίων. ⟨ν⟩
εὐ]τυχῶς. ⟨ε⟩
zwei Blätter.

Z. 5 f. las J. Zingerle vom Steine ab: ON EONZω| NAIICCIIIC; ζῶν auch sonst in Weihinschriften, z. B. Bull. de corr. hell. 1904 XXVIII 192 n. 3, 194 n. 8, 194 f. n. 10; Z. 9 das fehlende ευ war vielleicht am Zeilenende, wo noch E lesbar ist, nachgetragen.

Obwohl die Publikation Škorpils nur die zwei Blätter und das ἀγαθῇ τύχῃ erwähnt, kann an der Identität doch nicht gezweifelt werden. Der Stein ist Fabriksarbeit: die erste Zeile war leidlich hübsch und regelmäßig eingehauen worden, die weiteren sind spätere, elende Kritzelei; überdies scheinen einzelne Worte und Buchstaben aus Versehen zweimal eingemeißelt worden zu sein, oder es wurde eine schlecht eradierte Inschrift überschrieben.

226. Sofia Museum aus Silistra Platte aus Kalkstein, oben gebrochen, hoch 0·52 m, breit 0·45 m, dick 0·16 m, Buchstabenhöhe 0·03 — 0·05 m. Do-



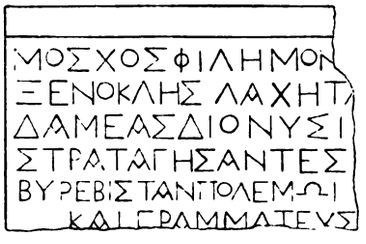
*scutu(m) spata(m) [p]u[g-*
*ellares ar[g]en⟨i⟩t-*
*o tectas Imp(eratore) d(omino) n(ostro)*
*A(le)x(andro) Aug(usto) et Mar[c(ello)* 226
*cos(ulibus).* n. Chr.



bruský, Sbornik XVIII 770 n. 73; CIL III 14433[1]. Faksimile nach Abklatsch.

Am Anfang fehlt der Name der Gottheit und des Stifters des Denkmals; Z. 1 Unterdrückung des auslautenden *m* s. Stolz-Schmalz, Lateinische Grammatik[3] 97; Z. 2 e in pugellares für i vulgär, s. Seelmann, Aussprache des Lateinischen 195 ff. und Schuchardt, Vokalismus des Vulgärlatein II 14 ff.; Z. 2 Schluß Zingerle: CNiT; Z. 2 f. pugellares argento tectas = ceras operculis argenteis instructas, vgl. pugillares membranaceos operculis eboreis in CIL X 6, einer Weihinschrift, wie auch das vorliegende Stück sicher eine Weihinschrift (eines Gladiators, spatharius? vgl. G. Lafaye in Daremberg-Saglio, Dictionnaire des antiquités IV 1585) war; Z. 3 Anfang O, nicht Q nach Zingerles Versicherung, der am Schluß derselben Zeile deutlich DN, Z. 4 Schluß MAR las; Z. 3 ff. consules ordinarii des Jahres 226 waren der Kaiser M. Aurelius Severus Alexander und L. Aufidius Marcellus; die Lesung im Corpus [M]ax(imiano) Aug. et Ma(ximiano) [C(aesare)] stimmt nicht zu den Buchstabenresten.

227. Mesembria Schule Marmorplatte, unten und rechts gebrochen, breit 0·235 m, hoch 0·15 m, dick 0·07 m, Buchstabenhöhe 0·015 m, oben einfacher Gesimsvorsprung. Faksimile nach meiner Abschrift.



Μόσχος Φιλήμονος
Ξενοκλῆς Λαχήτα
Δαμέας Διονυσί[ου
στραταγήσαντες [ἐπὶ
5 Βυρεβίσταν πολέμωι
καὶ γραμμ[α]τε[ύ]σ[αν-
τες] . . . . . .
. . . . . .

Weihinschrift?

Z. 2 Λαχήτα Genetiv eines bisher unbekannten Namens Λαχήτας; Z. 5 Βυρεβίστας dakischer König des ersten vorchristlichen Jahrhunderts, vgl. Brandis in Pauly-Wissowa III 2903 f. und Suppl. I 261 ff.

Der dorische Dialekt ist auch in anderen alten Inschriften der megarischen Kolonie Mesambria vertreten.

228. Swistov (Novae) im Museum des Gymnasiums unterer Teil einer Ara aus Sandstein, hoch 0·30 m, breit 0·26 m, dick 0·25 m, Buchstabenhöhe 0·015 m. Faksimile nach Abklatsch.

. . . . . .
*A(uli?) Iun[ii?*
*Lib[anias?] e[t*
*Vinu[l]u[s? p(ecunia)] s(ua).*

229. Warna Metropolis Marmorfragment, hoch 0·19 m, breit 0·115 m, dick oben 0·065 m, unten 0·04 m; über der Inschriftfläche (jetzt 0·08 m hoch) springen drei Faszien mit leicht konkaver Krümmung ihrer Grundlinien vor (vgl. n. 114 Fig. 30); Rückseite glatt; Buchstabenhöhe 0·016 m. K. Škorpil, Arch.-epigr. Mitth. XVII 203 n. 83; J. H. Mordtmann, Athen. Mitth. X 320 n. 11 a. Faksimile nach Photographie K. Škorpils.

Als Beispiel einer Ergänzung gibt Bormann:

Ἀγ]αθῇ τ[ύχῃ.
Ἀπόλλωνα] καὶ Μ[ητέρα μεγάλην θεῶν] Τι[β(έριος)]
Θ[εο . . . . .
. . . . . .

230. Philippopel Museum viereckige Marmorara mit viergliedrigem Profil an drei Seiten oben und unten, rückwärts rauh, hoch 0·82 m, breit oben 0·45 m, tief 0·33 m; an drei Seiten der aufgesetzten Plinthe je zwei Relief-Akroterien; am Schafte vorn Hochrelief eines bekränzten Stierkopfes in 0·23 m hohem, 0·34 m breitem Feld; auf der Oberseite längs des vorderen Randes eckige Zeichen vielleicht zu apotropaiischem Zwecke. Faksimile nach meiner Zeichnung.



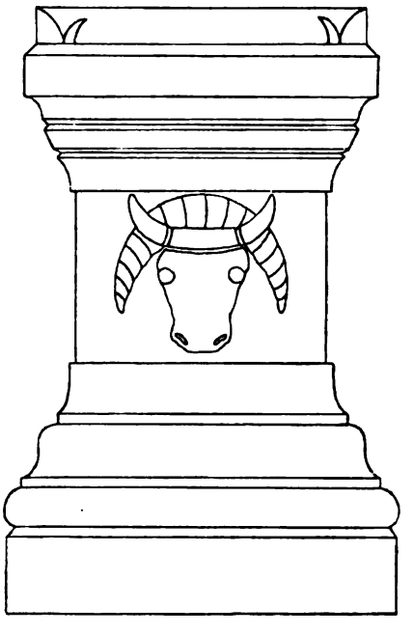
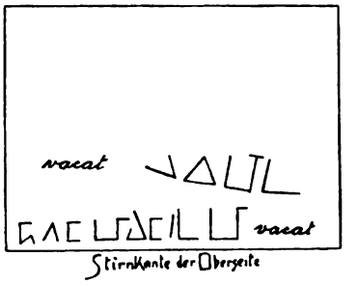


Fig. 64 Altar mit Stierkopf.

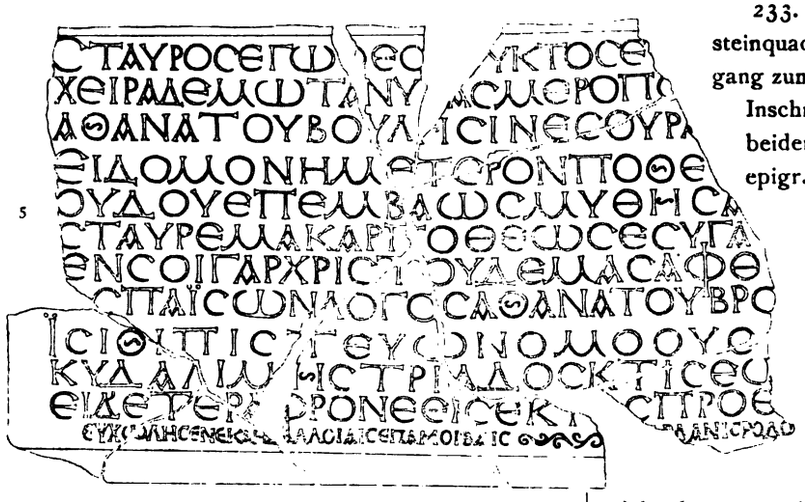



Stierkopf passender Schmuck des Altars ohne tiefere Bedeutung; vgl. P. Habel, Ein Beitrag zur Deutung des Stierschädels, Philologus 1892 LI 351 ff.

231. Baltschik im Hause des Temelko zehn runde Altäre mit viereckiger Plinthe unten und oben (Basis 0·17 m hoch, 0·35 m lang und breit, Schaft 0·50 m hoch, Aufsatz 0·15 m hoch), nur roh behauen, aus grünlichem Stein; jetzt noch drei vorhanden; auf der Standfläche Steinmetzzeichen, z. B. P.

232. Sofia Museum aus Küstendil Platte aus Marmor in mehrere Stücke gebrochen, rechts unvollständig, hoch zirka 0·30 m, breit bis 0·55 m,

dick bei 0·04 m, Buchstabenhöhe 0·017 m, letzte Zeile 0·01 m hoch. Faksimile nach Abklatsch.



Σταυρὸς ἐγὼ [θ]εό[τε]υκτος ἐ[ὼν, σωτῆρος Ἰησοῦ
χεῖρα δέμω τανύ[σ]ας μερόπ[ων σωτήριον οἶκον,
ἀθανάτου βούλησιν ἐς οὐρά[νιον τέλος ὀρθῶν.
εἰ δόμον ἡμέτερον ποθέ[εις ἐσδῦναι, ὁδεῖτα,
οὐδοῦ ἐπεμ(βε)βαὼς μυθήσα[σθαί μοι ἀπάρχου·
„σταυρὲ μάκαρ, ποθέω σε· σὺ γὰ[ρ παραμύθιον ἄθλοις·
ἐν σοὶ γὰρ Χριστοῦ δέμας ἄφθ[ιτον ἐγκεκρέμαστο,
δ]ς πάις ὢν λόγος ἀθανάτου βρο[τέοισιν ἐφάνθη."
ἴσιθι πιστεύων ὁμοούσ[ιον εἶναι Ἰησοῦν
κυδαλίμης τριάδος κτίσεώ[ς τ' ἄκτιστον ἑταῖρον.
εἰ δ' ἕτερα φρονέεις, ἐκ[τὸ]ς προθ[ύρων σε μένειν δεῖ.
εὐχωλῆς ἕνεκα ἠδ' ἀλλοίαις ἐπ' ἀμοιβαῖς
Δαρ]δανὶς Ῥοδο[κλέους καθιέρωσεν.

Die Ergänzungen bezwecken natürlich bloß, den Gedankengang, nicht den Wortlaut herzustellen.

Z. 8 und 9 I am Silbenanfang mit diakritischen Punkten versehen nach Sitte der alten Handschriften (vgl. oben zu n. 202 Z. 3), ebenso Z. 11 nach Δ Apostroph gesetzt; Z. 12 ἕνε|κᾱ ἠδ'; der männliche Name Δαρδάνιος, für den die Form Δαρδάνις auch eintreten konnte (vgl. z. B. oben zu n. 96 Z. 13 II. Kol.), ist ganz singulär; Ῥοδόκλεια? dieses in einer Grabschrift aus Baltschik, s. Seure, Bull. de corr. hell. 1901 XXV 322 n. 23.

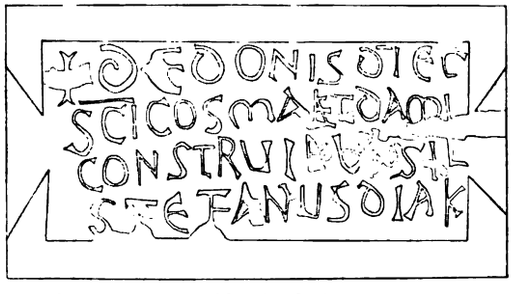
Die Inschrift mag im Sockel eines mächtigen Kreuzes eingelassen gewesen sein, das in der Vorhalle einer orthodoxen Kirche aufgestellt war; sie gehört wegen der Bezugnahme auf den Arianischen Streit (Z. 9ff.) wohl noch dem vierten Jahrhundert an, in welchem dieser wenigstens außerhalb des germanischen Machtbereiches noch zu Ende ging; vgl. Wetzer und Welte, Kirchenlexikon I² 1288 f.

233. Kawarna griechische Schule Kalksteinquader, eingemauert neben dem Eingang zum Keller, hoch 0·35 m, breit 0·74 m; Inschriftfeld, breit 0·59 m, hoch 0·275 m, beiderseits mit einer Ansa. Jireček, Arch.-epigr. Mitth. X 186; K. Škorpil, Arch.-epigr. Mitth. XVII 207 n. 96.

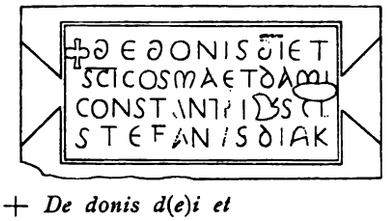
Z. 1 f. mit dona dei et ss. Cosmae et Damiani sind freiwillige Spenden für eine Kirche der beiden Heiligen gemeint; Z. 2 Cosma griechischer Genetiv.

Das Denkmal ist graphisch interessant, weil es echte, alte Unzialformen zeigt, so ϑFMTЧ; wenn sich daraus auch nur ganz ungefähr eine Zeitbestimmung ergibt (IV.—VI. Jahrh., vgl. E. Hübner in Iw. v. Müllers Handbuch I² 648), so ist dadurch doch entschieden, daß die Inschrift nicht, wie vermutet wurde, ins späte Mittelalter fällt.

Faksimile nach Abklatsch:

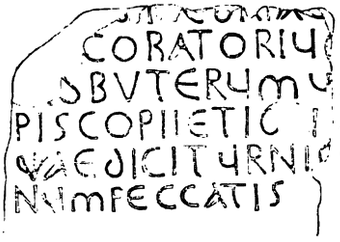


Faksimile nach Abschrift Bormanns:



+ *De donis d(e)i et*
*s(an)c(t)i Cosma et Dami(ani)* 303
*construi [i]u[s]si[t* enthauptet
*Stefanus diak(onus).*

234. Sofia Museum Platte aus weißem Marmor, links, rechts, oben gebrochen, hoch 0·41 m, breit 0·335 m, dick 0·15 m, Buchstabenhöhe 0·03 m; gefunden in Preslav. CIL III 14207[21]. Faksimile nach Abklatsch.

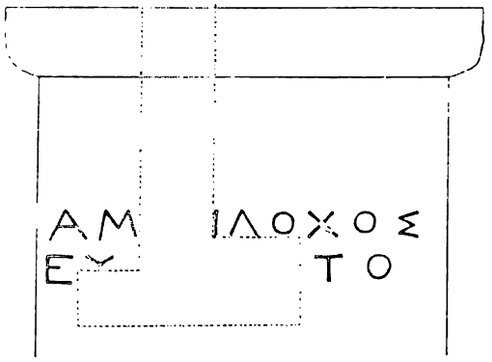



. . . . . .
. . . . *sine*]*dr*[*i*]*a* . . . . . .
*pro*]*coratoriu*[*m* . . . . . .
*pr*]*esbyterum u* . . . . . .
*e*]*piscopii et ig*[*n* . . . . . .
*q*]*uae dicitur Ni*[*c* . . . . . 5
*. num peccatis.*

Z. 1 Anfang d oder s, Schluß c d e g o s möglich; Z. 2 o für u vgl. Seelmann, Aussprache des Latein 215 ff.; CIL: ho]c oratoriu[m, wohl zu kurz; Z. 5 Anfang V in Ч korrigiert.

Die Unzialform der Schrift (besonders ΑϑΜΤЧ, V = y) weist auf das IV.—VI. Jahrhundert; s. oben zu n. 233.

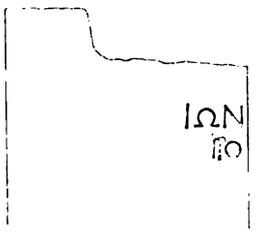
235. Apollonia Kirche S. Bogorodica Marmorblock in der Schwelle der Ikonostasis, 1·72 m lang, 0·56 m breit, über 0·08 m dick, Profil verstoßen, oben 0·18 m hoch vacat; Mitte der Inschrift durch Türpfosten verdeckt. Faksimile nach Abklatsch.




'Αμ[φ]ίλοχος
Εὐ . . . . . το(υ).

Wegen der Genetivendung O noch V. oder IV. Jahrh. v. Chr.

236. Apollonia Kirche S. Bogorodica Marmorplatte in der Schwelle der Ikonostasis, lang 0·99 m, breit 0·33 m, dick 0·11 m, oben 0·13 m hoch vacat. Faksimile nach Abklatsch.




'Ιων . . . . . .
Γο] . . . . .

Vermutlich Grabschrift in zwei Zeilen; rechts unvollständig.

237. Apollonia im Haus des Michail Kalogerowitsch Marmorstele mit Zapfen und verbrochenem Giebel, oben und unten profiliert, 0·54 m hoch, breit 0·28 m, dick 0·13 m, oben 0·09 m hoch vacat; der Zapfen springt aus der Mitte der Standfläche vor, Inschriftfläche links gebrochen. Faksimile nach Abklatsch.

(sic) 'Εκ]αταῖος
Διο]μήδεος.

V.—IV. Jahrh.
v. Chr.

238. Apollonia bei den Windmühlen Marmorfragment, allseits gebrochen, nur linke Seitenfläche teilweise erhalten, hoch 0·19 m, breit 0·09 m, dick 0·09 m, Buchstabenhöhe gegen 0·03 m. Faksimile nach Abklatsch.

Λεω . . . . . .
'Αρξ . . . . . .

Rest einer Grabschrift mit Nominativ des Namens des Verstorbenen und Genetiv des Vatersnamens. V.—IV. Jahrhundert v. Chr.

239. Apollonia im kleinen Friedhofe bei den Windmühlen Marmorplatte ohne Ablauf, allseits glatt, nur rückwärts rauh, obere rechte Ecke ausgebrochen, breit 0·26 m, hoch 0·61 m, dick 0·115 m,

Buchstabenhöhe 0·025 m, oben 0·155 m hoch vacat. Jireček, Arch.-epigr. Mitth. X 164 n. 5. Faksimile nach Abklatsch.

Δημήτριος
(sic) Ἑκατωνύμο(υ).

Nach dem Schriftcharakter und der Schreibung der Genetivendung wohl noch V. Jahrhundert v. Chr.

240. Warna im Stadtgarten am Meere Quader aus porösem Kalkstein, hoch 0·565 m, breit 0·55 m, dick 0·52 m, Oberseite wenig geglättet, Buchstabenhöhe 0·06 m. Faksimile nach Abklatsch.

Πρ]ωταγόρης
Ἀκάμαντος.

Auch aus Apollonia-Sozopolis? Wohl noch V. Jahrhundert v. Chr.

241. Sofia Museum Stele aus Sandstein, hoch 0·51 m, breit 0·235 m, dick 0·10 m, Buchstabenhöhe 0·02 m; gefunden in Sozopolis (Apollonia). Ath. Mitth. XV 342; Dobruský, Sbornik XIII 430 n. 11; Seure, Bull. de corr. hell. 1901 p. 317 n. 15 e. Faksimile nach Abklatsch.

Ἰάρμις -ο(υ).
Μητροδώρ-

V.—IV. Jahrh. v. Chr. schon wegen der Genetivendung **O**.

Z. 1 der Strich nach dem ersten I oben, den Dobruský für die horizontale Hasta eines Γ hielt, ist eine zufällige Verletzung des Steines.

242. Sofia Museum Sandsteinplatte mit einfachem Giebel, hoch 0·415 m, breit 0·19 m, dick 0·10 m, Buchstabenhöhe 0·015 m; gefunden in Sozopolis (Apollonia). Dobruský, Sbornik XIII 430 n. 12; Seure, Bull. de corr. hell. 1901 p. 317 n. 15 c. Faksimile nach Abklatsch.

Ἀνθεστήριος
Ἀρτεμιδώρο(υ).

V.—IV. Jahrh. v. Chr. schon nach der Schreibung der Genetivendung.

243. Sofia Museum Platte aus Kalkstein, hoch 0·97 m, breit 0·50 m, dick 0·19 m, Buchstabenhöhe 0·04 m; gefunden 1894 in den Fundamenten eines antiken Gebäudes in der Nähe der Hadžijska vodenica im Gebiete des Dorfes Wetren (Bezirk Tatar-Basardschik). Dobruský, Sbornik XII 335 n. 27. Faksimile nach Abklatsch.

Διονύσιος
Διοτρέφεος.
IV.—II. Jahrh. v. Chr.

Die zweite von Dobruský erwähnte Platte von gleichen Dimensionen mit der Inschrift Ἀπολλωνιάτης befindet sich nicht im Museum zu Sofia.

244. Apollonia. Kopie von Konstantinos D. Pappaïoannidis; „ἐπὶ λευκοῦ λίθου μήκους 0·52, πλάτους 0·29, πάχους 0·21." Ath. Mitth. XV 342.

ΚΑΛΛΙΑΣ Καλλίας
ΚΡΑΤΙΠΠΟ Κρατίππο(υ).

V.—IV. Jahrh. v. Chr. schon wegen der Genetivendung **O**.

245. Apollonia. Kopie von Pappaïoannidis; „ἐπὶ λευκοῦ λίθου 0·52, 0·29, 0·21."

ΛΥΣ ΑΧΟΣ Λυσ[ίμ]αχος.

Vatersname weggebrochen?

246. Apollonia. Kopie von Pappaïoannidis.

ΕΙΡΗΝΑΙΟΣ Εἰρηναῖος
ΑΘΗΝΑΙΟ Ἀθηναίο(υ).

V.—IV. Jahrh. v. Chr. schon wegen der Genetivendung **O**.

Angeblich ist dieser Stein jetzt in Burgas vor dem Hause des Krämers Gregorios Pappadopulo verkehrt eingegraben.

247. Apollonia. Kopie von Pappaïoannidis.

ΑΡΚΕΣΙΛΕΩΣ Ἀρκεσίλεως
ΜΝΗΣΙΝΟ Μνησίνο(υ).

V.—IV. Jahrh. v. Chr. wegen der Genetivendung **O**.

Z. 2 Μνασῖνος s. Fick-Bechtel, Die griechischen Personennamen 210.

248. Apollonia. Kopie von Pappaïoannidis; „ἐπὶ λευκοῦ λίθου.“

ΓΛΕΙΣ Πλεισ[τ.....
ΑΓΟΛΛΟΔ Ἀπολλοδ..[ου.

249. Apollonia. Ath. Mitth. XV 342. Kopie von Pappaïoannidis.

ΤΙΒΕΙΟΣ Τίβειος
ΑΓΛΑΡΧΟΥ Ἀγλάρχου.

Z. 1 ει für ι; zum Namen Τίβειος = Τίβιος vgl. W. Schulze, Rhein. Mus. 1893 XLVIII 257; Z. 2 Ἀγλάρχου aus Ἀγλαάρχου, bisher unbelegter Name.

250. Apollonia im Hause „Hadschi Kyriakos Hadschi Jorju Magasi“, jetzt im Museum von Sofia, gefunden angeblich in Nowa Sagora, Marmorquader breit 0·56$^{m}$, hoch 0·29$^{m}$, dick 0·15$^{m}$, unten gebrochen, die anderen Schmalseiten glatt. Jireček, Arch.-epigr. Mitth. X 163 n. 2; Škorpil, Einige Bemerkungen über archäologische und historische Untersuchungen in Thrakien 1885 S. 84 n. 11 und Sbornik IV 124 Fig. 39. Faksimile nach Abklatsch.

ΦΙΛΤΑΤΗΑΠΟΛΛΩΝΙΔΕΩ

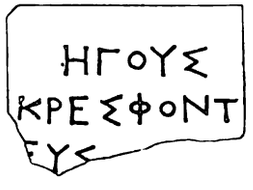
Φιλτάτη Ἀπολλωνίδεω.
V.—IV. Jahrhundert v. Chr.

251. Sofia Museum Stele aus Sandstein, hoch 0·54$^{m}$, breit 0·235$^{m}$, dick 0·14$^{m}$, Buchstabenhöhe 0·03$^{m}$; gefunden in Sozopolis (Apollonia). Dobruský, Sbornik XIII 430 n. 10; Seure, Bull. de corr. hell. 1901 p. 316 n. 15a. Faksimile nach Abklatsch.

ΒΡΙΟΑΓΟΡΗ
ΓΥΟΑΓΟΡΕΩ

Βριθαγ[ό]ρη
Πυθαγόρεω.
V.—IV. Jahrh. v. Chr.

252. Sofia Museum Platte aus Sandstein unten abgebrochen, hoch 0·25$^{m}$, breit 0·33$^{m}$, dick 0·11$^{m}$,




Ἠγοὺς
Κρεσφόντ-
ευς [γυνή?

IV. Jahrh. v. Chr.

Buchstabenhöhe 0·04$^{m}$; gefunden in Sozopolis (Apollonia). Dobruský, Sbornik XIII 430 n. 13; Seure, Bull. de corr. hell. 1901 p. 317 n. 15d. Faksimile nach Abklatsch.

Z. 1 vgl. oben zu n. 203 Z. 1.

253. Sofia Museum Sandsteinquader mit Zapfen unten, hoch 0·61$^{m}$, breit 0·29$^{m}$, tief 0·245$^{m}$, Buchstabenhöhe 0·035$^{m}$; gefunden in Sozopolis (Apollonia). Dobruský, Sbornik XIII 430 n. 9; Seure. Bull. de corr. hell. 1901 p. 316 n. 15b. Faksimile nach Abklatsch.

Λάμπρη
Τ]ελεσήνορ-
γυνή. -ος

Nach dem Schriftcharakter wohl noch V. Jahrhundert v. Chr.

Oben war vielleicht ein Giebel besonders angesetzt.

254. Apollonia im Wohnhause des Hadschi Kyriakos Hadschi Jorju Marmorstele mit Giebel, nach oben sich ein wenig verjüngend, Giebelakroterien verstoßen, Schaft 0·76$^{m}$ hoch, ungefähr 0·37$^{m}$ breit, 0·06$^{m}$ dick, oben 0·09$^{m}$ hoch vacat. Jireček, Arch.-epigr. Mitth. X 163 n. 3; Škorpil, Sbornik IV 123 Fig. 37. Faksimile nach Abklatsch.

Ἀπολλωνὶς
Δημείο(υ)
γυνή.

Wegen der Schreibung ΔΗΜΕΙΟ noch IV. Jahrhundert v. Chr.

255. Apollonia. Kopie von Pappaïoannidis; „ἐπὶ λευκοῦ λίθου μήκους 0·50, πλάτους 0·25, πάχους 0·12.“ Ath. Mitth. XV 342.

ΑΔΑ Ἄδα
ΗΦΑΙΣ (sic) Ἠφαισ[τ.....
ΓΥΝΗ γυνή.

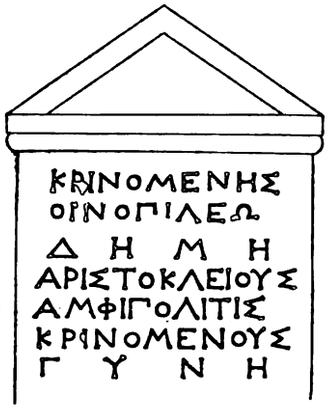
256. Schabla Fragment breit 0·166$^{m}$, dick 0·04$^{m}$. Faksimile nach Zeichnung K. Škorpils.

..... ος
..... ε]ίου γυνά.

Altertümliche Schrift (V.—IV. Jahrh. v. Chr.?); dorischer Dialekt (aus Mesambria?).

Z. 1 zweifellos Frauenname mit Genetiv des Vatersnamens weggebrochen.

257. Apollonia Marmorstele mit Giebel, rechts vom Eingang der Zosimoskirche eingemauert; Giebelfeld vertieft; breit 0·325$^{m}$, hoch 0·735$^{m}$ (ohne Giebel); der größte Teil des Inschriftfeldes unten leer. Jireček, Arch.-epigr. Mitth. X 163 f. n. 4; Škorpil, Sbornik IV 124 Fig. 38. Faksimile nach Abklatsch.



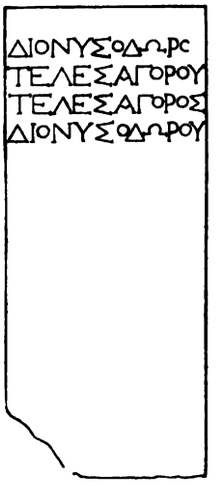

Κρινομένης
Οἰνοπίλεω.

Δήμη
'Αριστοκλείους
'Αμφιπολῖτις
Κρινομένους
γυνή.

III.—II. Jahrh. v. Chr.

Z. 4 zur intervokalischen Einschaltung von ι vgl. G. Meyer, Griech. Gramm.$^{3}$ 221 f., 438 f. und Meisterhans-Schwyzer 46.

258. Mesembria Schule Marmorplatte breit 0·26$^{m}$, hoch 0·62$^{m}$, dick 0·05$^{m}$, oben 0·04$^{m}$ hoch vacat, Buchstabenhöhe 0·02$^{m}$. Faksimile nach meiner Abschrift.




Διονυσόδωρο[ς
Τελεσαγόρου.
Τελεσάγορος
Διονυσοδώρου.

Grabschrift von Vater und Sohn aus dem III. oder II. Jahrhundert v. Chr.

259. Mesembria Schule Grabstele aus Marmor unten gebrochen, Giebel mit drei Akroterien; breit 0·31$^{m}$, hoch 0·51$^{m}$, dick 0·06$^{m}$, Buchstabenhöhe 0·01$^{m}$. Seure, Bull. de corr. hell. 1901 p. 317 n. 16. Faksimile nach meiner Zeichnung.

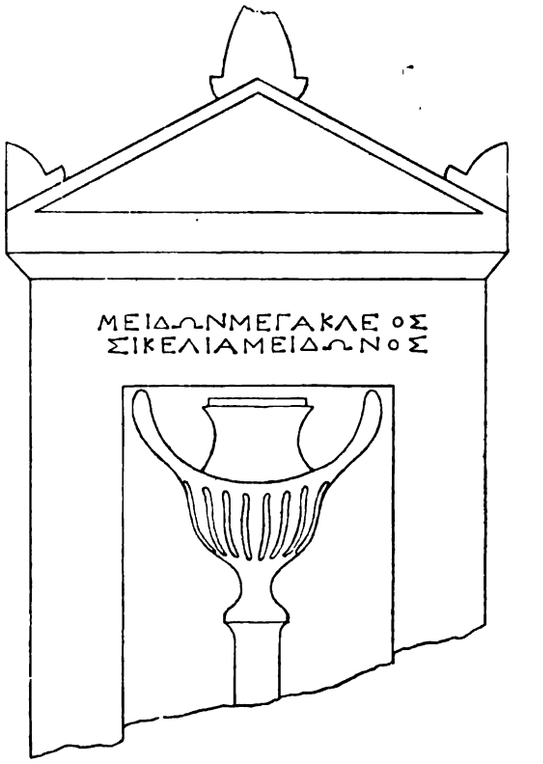



Fig. 65 Grabstele mit dem Relief einer Marmorvase.

Μείδων Μεγακλέος.
Σικελία Μείδωνος.

Unter der Inschrift vertieftes Feld, in dem eine amphorenartige Marmorvase mit zwei weit ausladenden Henkeln und geriefeltem Bauch auf hohem Fuß dargestellt ist, ein Abbild der Grabvasen.

Grabstein von Vater und Tochter, ungefähr aus dem II. Jahrh. v. Chr.

Z. 1 zur Genetivendung κλέος vgl. G. Meyer, Griechische Grammatik$^{3}$ 438.

260. Sofia Museum viereckige Ara aus Kalkstein, hoch 0·76$^{m}$, breit oben 0·35$^{m}$, dick 0·32$^{m}$, Buchstabenhöhe 0·04$^{m}$; gefunden 1884 zu Sofia im Hause des Generalsekretärs Petkov. Jireček, Arch.-epigr. Mitth. X 49 n. 2, daraus Dumont-Homolle, Mélanges 313 n. C. Faksimile nach Abklatsch.

Αὐρήλιο[ς
Σ]ολώνι[ος
Δόππου
κ]ὲ Πρόκλο[ς
Σ]ολωνίο[υ.

Grabstein von Vater und Sohn aus der römischen Kaiserzeit (etwa III. Jahrh. n. Chr.). Das Loch in Z. 4 stammt von einer späteren Verwendung des Steines her.

261. Warna Metropolis Marmorplatte, linke obere Ecke weggebrochen, hoch 0·59$^{m}$, breit 0·41$^{m}$, dick 0·085$^{m}$; Relieffeld hoch 0·37$^{m}$, breit 0·35$^{m}$, tief 0·05$^{m}$, durch Pfeiler begrenzt, an denen auch der Fuß durch mehrere Wülste bezeichnet ist; Epistyl, oben schwach gewölbt, mit Inschrift; der unterste Teil der Vorderseite, der bestimmt war, in die Erde gesteckt zu werden, gepickt; Nebenseiten glatt. J. Mordtmann, Revue archéol. 1878 XXXV 137 n. 13. Faksimile nach Photographie K. Škorpils.

Fig. 66 Relief eines Totenmahls in Warna.

Totenmahlrelief von sorgfältigster Ausführung: von der Kline, deren Kopfende auf einem massiven Untersatz ruht, ist die lange Rückenlehne im Hintergrunde eine Strecke lang sichtbar, die Seitenlehne ist auswärts gebogen. Auf der Kline ruht, den linken Ellenbogen auf ein Kissen gestützt, den Oberkörper dem Beschauer zugewandt, ein vollbärtiger Mann mit reichem Lockenhaar, bekleidet mit Chiton und Himation, das über die linke Schulter herabfällt und die Brust frei läßt; der rechte Fuß, der über das linke Bein geschlagen ist, hängt aus dem Bett herab; die rechte Hand hält einen Kranz empor, von dem entlang dem Unterarm eine Doppelschleife herunterhängt, die linke umfaßt mit zwei mittleren Fingern und dem Daumen einen länglichen Gegenstand (Messer?). Links sitzt auf massivem Stuhl mit geschwungener Lehne, auf dem ein Kissen liegt, eine Frau nach rechts, bekleidet mit langem, hoch gegürtetem Chiton, das Obergewand um den Kopf gezogen, den rechten Fuß auf zierlich gedrechseltem Schemel; sie wie der Mann zeigen unverkennbar Porträtzüge; sie hält mit beiden Händen ein in doppeltes Gewand gehülltes Mädchen mit altem Gesicht, das auf ihrem Schoß in Vordersicht steht und beide Arme im Gewand vor die Brust gelegt hat. Diesseits des Stuhles steht (linkes Standbein) in Vordersicht, den Kopf nach rechts gewendet, ein Mädchen in langem, ärmellosem, über den Gürtel weit überfallendem Chiton, das mit beiden Händen einen Topf (?) vor sich hält. Am rechten Ende des Reliefs steht (rechtes Standbein) in Vordersicht ein Knabe in kurzem, gleichfalls über den Gürtel überfallendem und ärmellosem Chiton; er hält in der gesenkten Linken eine Kanne und greift mit der Rechten auf den links von ihm stehenden Tisch, auf dem zu beiden Seiten eines runden Kuchens je eine Traube liegt (δευτέρα τράπεζα, s. H. v. Fritze, Athen. Mitth. XXI 349 ff.). Die Tischbeine (nur zwei sichtbar) sind Tierbeinen nachgebildet und durch einen Reifen verbunden.

. . . . . η]ς ζῶν ἑαυτῷ καὶ τῇ γυναι-
κὶ] . . . . . αι μνείας χάριν.

Z. 1 vor Σ nur 1 sicher; Z. 2 das Iota adscriptum kleiner, wie in Handschriften des VII. Jahrhunderts.

262. Warna Post, 1898 im Museum zu Sofia Marmorplatte mit niedrigem Giebel, quer entzwei gebrochen, hoch 0·76$^{m}$, breit 0·52$^{m}$, dick 0·14$^{m}$; unten rauh, soweit sie in die Erde gesteckt werden

sollte; Relieffeld 0·44$^{m}$ breit, 0·435$^{m}$ hoch, 0·05$^{m}$ tief; im seichten Giebelfeld patera; die 0·068$^{m}$ hohe Rahmenleiste zwischen Giebel- und Relieffeld ist ganz ausgefüllt durch drei Inschriftzeilen, die vierte steht unterhalb des Reliefs; Buchstabenhöhe 0·013—0·015$^{m}$. Jireček, Arch.-epigr. Mitth. X 180 n. 4. Faksimile nach Photographie K. Škorpils und Abklatsch.

Fig. 67 Totenmahlrelief eines Diogenes und seiner Frau.

Διογένης Ζωπυρίωνος καὶ ἡ γυνὴ α[ὐτοῦ
Ν]άνα Ἕλληνο[ς] θυγάτηρ καὶ ἡ ἑτέρα [γυνὴ
αὐ]τοῦ Θῆθεις Ἀσκληπιάδου θυγάτ[ηρ
χαίρετε.

Z. 1 ενης in Rasur von ας, es war ursprünglich Διογᾶς geschrieben als Koseform von Διογένης, vgl. O. Crusius, Die Anwendung von Vollnamen und Kurznamen bei derselben Person und Verwandtes = Jahrb. f. Philol. 1891 CXLIII 385 ff.; Z. 2 trotz der zwei in der Inschrift genannten Frauen ist die typische Form des Reliefs mit einer Frau beibehalten.

Totenmahlrelief: auf einem Bett mit Rückenlehne und mit leicht geschweifter Lehne an der rechten Schmalseite liegt, den linken Ellenbogen auf ein Kissen gestützt, ein mit doppeltem Gewand bekleideter Mann, dessen Oberkörper dem Beschauer zugewendet ist; das Obergewand läßt die Brust frei, ein Zipfel, der in eine Quaste ausläuft, fällt zwischen Brust und linkem Unterarm herab; die Gewänder wie die Überzüge von Matratze und Kissen sehr faltenreich; die hohle Linke des Mannes hält einen hohen Becher, die ausgestreckte Rechte einen Kranz. Am Fußende der Kline massiver Stuhl mit Rückenlehne, Kissen und einem Fußbrett, auf dessen rechtem Rand ein einfacher Schemel aufgesetzt erscheint; auf dem Stuhl sitzt nach rechts, den Oberkörper in Vordersicht, eine Frau in doppeltem Gewand, das Obergewand auch um den Kopf gezogen; der rechte Fuß steht auf dem Schemel; beide Hände treten aus dem Gewand heraus, die linke ist zur rechten Schulter geführt, die vorgehaltene Rechte scheint ein Stückchen Brot oder dergleichen zu halten. Diesseits des Stuhles stehen hintereinander zwei nach rechts gewendete Mädchen, beide das rechte Bein zurücksetzend, beide in einfachem, ärmellosem Chiton, der weit über die Gürtung hinaus herabfällt; das links stehende Mädchen stützt den linken Ellenbogen auf die rechte Hand, das rechts stehende hält mit der Linken einen Napf, der rechte Unterarm ist an die Hüfte gelegt. Am rechten Ende steht symmetrisch diesseits des breiten Bettfußes ein Knabe in kurzem Chiton, der über dem Überfall gegürtet ist, nach links er stützt den rechten Ellenbogen auf die linke Hand. Zwischen ihm und der Frau steht ein Tisch, dessen drei mit einem Reifen verbundene Beine Tierbeine nachbilden, denen je ein Tierkopf aufgesetzt ist; auf dem Tisch liegen, symmetrisch angeordnet, seltsam geformte Speisen (Hühner?).

263. Warna Metropolis Marmorplatte hoch 0·39$^{m}$, breit 0·25$^{m}$, dick 0·055$^{m}$; Relieffeld vertieft, breit 0·185$^{m}$, hoch 0·14$^{m}$, darunter drei schwach eradierte Inschriftzeilen (Buchstabenhöhe 0·008$^{m}$), ganz unten 0·10$^{m}$ hoch leer, oben Vorsprung giebelförmig zugeschnitten. J. Mordtmann, Revue archéol.

Fig. 68 Totenmahlrelief in Warna.

1878 XXXV 116 n. 10. Faksimile nach Photographie K. Škorpils.

Ἀνθεστήριε
Μην[ο]δώρου
χαῖρε.

Die anscheinende Rasur der Inschrift gestattet den Schluß, daß der Grabstein später nochmals Verwendung fand.

Totenmahlrelief rohester Ausführung: auf einfacher Kline liegt, den linken Ellenbogen auf ein Polster gestützt, ein bärtiger Mann, Oberkörper in Vordersicht, bekleidet mit kurzärmeligem Chiton und mit Himation, das, über die linke Schulter herübergezogen, die Brust frei läßt; die rechte Hand am erhobenen Knie, die linke hält eine Schale. Links sitzt auf lehnenlosem Stuhl seine Frau nach rechts, das Obergewand über den Kopf gezogen, die Rechte im Schoß, die Linke faßt das Gewand an der Schulter. Diesseits des Stuhles steht ein Mädchen in langem Gewand nach rechts, mit beiden Händen einen Wollkorb (?) vor sich haltend. In der rechten Ecke steht ein Knabe in kurzem Gewand halb nach links (rechtes Standbein), den rechten Ellenbogen auf die linke Hand stützend. Zwischen Frau und Knaben Tisch mit drei stilisierten Tierbeinen, auf der Tischplatte fünf symmetrisch angeordnete Kuchen.

264. Warna Metropolis viereckige Marmorplatte hoch 0·60$^{m}$, dick oben 0·08$^{m}$, unten 0·11$^{m}$, das oberste Viertel über 0·52$^{m}$ breit, dann auf 0·51$^{m}$ eingezogen, nach unten sich wieder allmählich verbreiternd bis 0·53$^{m}$; am oberen Rand springt vorn Gesimsleiste vor; in der Mitte der Oberseite Stemmloch; vertieftes Relieffeld breit 0·37$^{m}$, hoch 0·38$^{m}$, zu beiden Seiten des Feldes oben einfaches Pfeilerkapitäl 0·07—0·09$^{m}$ unter dem obersten Rand; unter dem Relief Inschrift, Buchstabenhöhe 0·017$^{m}$. J. Mordtmann, Revue archéol. 1878 XXXV 137 n. 14 und Taf. IV. Faksimile nach Photographie K. Škorpils.

Totenmahl: auf Kline mit hoher, kastenartiger Lehne an der rückwärtigen Langseite und beiden Schmalseiten ruht ein unbärtiger Mann, bekleidet mit kurzärmeligem Chiton und mit Himation, das den zum Beschauer gekehrten Oberkörper frei läßt; er scheint mit doppeltem Halsband geschmückt zu sein; der linke Ellenbogen ist auf ein Kissen gestützt, die linke Hand hält eine halbkugelige Schale, die nachlässig ausgestreckte Rechte abwärts eine Frucht. Links sitzt auf massivem Stuhl nach rechts eine auffallend dicke Frau, in doppeltes Gewand gehüllt, den rechten Fuß auf Schemel gestellt, die rechte Hand im Schoß, mit der linken das Gewand neben dem Gesicht fassend; der Hals scheint mit doppeltem Band geschmückt. Diesseits des Stuhles steht halb nach rechts (linkes Standbein, rechtes Bein zurückgesetzt) ein Mädchen in langem, hoch gegürtetem Chiton mit Überfall, den linken Ellenbogen aufs rechte Handgelenk gestützt. In der rechten Ecke steht symmetrisch nach links (rechtes Standbein, linkes Bein zurückgesetzt) ein Knabe in kurzem Chiton, der ein wenig über den Gürtel herübergezogen ist, den rechten Ellenbogen auf die linke Hand gestützt. Zwischen Knaben und Frau ein rundes Tischchen mit doppelter Platte und drei

Fig. 69 Totenmahlrelief in Warna.

stilisierten Tierbeinen, darauf zwei große Trauben zwischen zwei runden Früchten (Rettichen?), die δευτέρα τράπεζα, s. oben zu n. 261.

Zwei Inschriftzeilen zwischen vorgerissenen Linien, eine solche Linie auch mitten zwischen den zwei Zeilen.

Ἀπελλᾶς Ξένωνος καὶ ἡ γυνὴ αὐ-
τοῦ Γλυκύτης Χαιρέου χαίρεται.

Weil das Σ von Γλυκύτης mit sichtlichem Zwang eingeflickt ist, muß das folgende Χ schon vorher da gestanden, die Inschrift daher ursprünglich nur gelautet haben Ἀπελλᾶς Ξένωνος | χαῖρε. Erst nach dem Tode der Frau wurden ihr Name und die hiedurch bedingten Zusätze beigefügt. Nur das Υ von γυνή hat Querstrich; Z. 2 Schluß χαίρεται = χαίρετε.

265. Warna Metropolis Marmorplatte, oben giebelförmig beschnitten, nach unten sich stark verjüngend, hoch 0·62$^{m}$, unten breit 0·40$^{m}$, dick 0·085$^{m}$; Relieffeld 0·30 × 0·30$^{m}$, tief 0·02$^{m}$; über und unter dem Relieffeld je zwei Inschriftzeilen (Buchstabenhöhe 0·015$^{m}$); unter der letzten Zeile gerauhte Fläche zur Versenkung in die Erde; oberhalb der ersten Zeile niedriger Giebel, aus drei Reliefleisten gebildet; über den seitlichen Giebelecken einfache, aber nicht ganz symmetrische Reliefakroterien; im Giebelfeld Palmette auf Blattkelch. J. H. Mordtmann, Ath. Mitth. X 320 n. 10; Dumont-Homolle, Mélanges 113a[28]. Faksimile nach Photographie K. Škorpils.

Totenmahlrelief: auf massiver Kline mit geschweifter Seitenlehne liegt ein bärtiger Mann, Oberkörper in Vordersicht, den linken Unterarm auf ein Kissen gestützt; er ist mit doppeltem Gewand bekleidet; das Himation läßt Brust, rechten Arm und linke Hand frei und endigt, von der linken Schulter herabfallend, in eine Quaste; die Linke hält eine hohe Schale, die Rechte streckt einen Kranz empor. Links auf dem Fußende des Bettes sitzt nach rechts seine Frau, in doppeltes Gewand gehüllt, Himation auch über den Kopf gezogen, mit Ohrringen geschmückt; die aus dem Gewand herausragende Rechte legt sie auf die Brust, die Linke aufs rechte Knie. Links von ihr steht in Vordersicht (linkes Standbein) ein Mädchen in langem Chiton mit Überfall; es hält mit beiden Händen rechtshin einen Topf. In der rechten Ecke steht in Vordersicht ein größerer Knabe in kurzem, über den Gürtel überfallendem Chiton; die Linke preßt er an die Brust, mit der Rechten legt er einen Schöpfer auf einen Tisch mit drei gebogenen Beinen, auf dem bereits zwei runde Gefäße, das rechte mit breitem Henkel, stehen.

Fig. 70 Totenmahlrelief in Warna.

Μέντης Νεικίου, γυνὴ
αὐτοῦ Ἄννι Ξένωνος
τοῦ Αὐτοκράτους
θυγάτηρ, χαίρετε.

Z. 2 Ἄννι Vokativ von Ἄννις?

266. Euxinograd, nach K. Škorpils Angabe „vor dem Cabinet des Fürsten im alten Kloster S. Dimitri, gefunden im Baumgarten des Schlosses," viereckige Marmorplatte, hoch 0·94$^{m}$, breit 0·54$^{m}$, dick 0·12$^{m}$; ganz oben schmaler Gesimsvorsprung, oberhalb und unterhalb des vertieften Relieffeldes je zwei Schriftzeilen, die ganze Oberfläche unterhalb der Inschrift roh bepickt; keine Andeutung von Pfeilern. Faksimile nach Photographie K. Škorpils.

Totenmahlrelief: auf ganz einfachem Lager mit roh angedeuteter Matratze liegt ein Mann in doppeltem Gewand, die Brust nicht bedeckt vom Obergewand, den Oberkörper in Vordersicht, den

Fig. 71 Totenmahlrelief in Euxinograd.

Ξένων Ἀρτεμιδώρου τοῦ Ἱππο-
μέδοντος χαῖρε.
καὶ ἡ γυνὴ αὐτοῦ Σεακοῦ
Νουμηνίου. χαίρετε.

linken Ellenbogen auf ein Kissen gestützt, in der linken Hand eine Schale, in der emporgestreckten rechten einen Kranz haltend. Am Fußende der Kline sitzt auf massivem Stuhl mit roh angedeutetem Kissen eine in doppeltes Gewand gehüllte Frau nach rechts; ihre Rechte ruht im Schoß, die Linke hält das über den Kopf gezogene Obergewand an der Wange; ihr Fuß scheint beschuht; Schemel fehlt. Diesseits des Stuhles steht ganz links in Vordersicht, den Kopf nach rechts gedreht, ein Mädchen in langem, gegürtetem Chiton, den rechten Ellenbogen auf die linke Hand gestützt. In der rechten Ecke steht mit gekreuzten Beinen ein größerer, mit kurzem Chiton bekleideter Knabe in Vordersicht, den linken Ellenbogen auf das rechte Handgelenk gestützt. Diesseits der Kline ein Tischchen mit drei stilisierten Tierbeinen, darauf zwei kugelige Speisen (Äpfel?) und zwischen ihnen ein flacher Kuchen.

Die Schrift der zwei Zeilenpaare ist sichtlich verschieden (oben ΞΛΜΡΞΥ, unten ΞΜΡΣΥ), sie ist unten weit sorgfältiger und gewandter; offenbar sind Z. 3 und 4 erst später (nach dem Tode der Frau) hinzugefügt worden.

Z. 3 Σεακοῦ Vokativ (s. zu n. 265 Z. 2)? aber vgl. K. Dieterich, Untersuchungen zur Geschichte der griechischen Sprache 168; über die Frauennamen auf οῦς s. oben zu n. 203 Z. 1.

267. Euxinograd im Parke vor dem Haupttor des Klosters Dimitri eingemauert viereckige Marmorplatte hoch $0{\cdot}63^{m}$, breit $0{\cdot}52^{m}$; oben wahrscheinlich beschnitten; unten springt der Teil, der in die Erde gesteckt werden sollte, ein wenig vor; vertieftes Relieffeld, in dessen unteren und oberen Ecken durch vorspringende Winkel Basis und Kapitäl der Seitenpfeiler angedeutet sind. Faksimile nach Photographie K. Škorpils.

Fig. 72 Totenmahlrelief in Euxinograd.

Totenmahlrelief: auf einem Bett mit geschweifter Seitenlehne liegt ein mit doppeltem Gewand bekleideter Mann von üppigem Haarwuchs, den Oberkörper in Vordersicht, den linken Ellenbogen auf ein Kissen gestützt, in der linken Hand eine

hohe Schale, in der vorgestreckten Rechten einen Kranz haltend; vom Himation, das den Oberkörper frei läßt, hängt ein Zipfel mit Quaste zwischen Brust und linkem Unterarm herunter. Am Fußende der Kline sitzt auf einem massiven Stuhl mit geschweifter Rückenlehne eine in doppeltes Gewand gehüllte Frau nach rechts, den Oberkörper in Vordersicht, den rechten, anscheinend beschuhten Fuß auf Schemel; auf dem Stuhl, der oben und unten von einer schmalen Leiste begrenzt ist wie ein Altar, liegt ein Kissen, an dem ebenso wie am Bettkissen und an der Matratze die Falten des Leinenüberzuges scharf ausgeprägt sind; die Frau faßt mit der Linken das Obergewand, das auch den Kopf umgibt, an der rechten Schulter und hält den rechten Unterarm wagrecht vor sich, mit dem ausgestreckten Zeigefinger auf den Mann hinweisend. Diesseits der Mitte des Stuhles steht in Vordersicht, den Kopf nach rechts gewandt, ein Mädchen (linkes Standbein) in langem Chiton, der über dem Überfall gegürtet ist, den linken Ellenbogen auf die rechte Hand stützend. Symmetrisch steht in der rechten Ecke ein Knabe in kurzem Chiton (rechtes Standbein), den Kopf nach links gekehrt, den rechten Ellenbogen mit der linken Hand stützend. Diesseits der Kline Tischchen mit drei stilisierten Tierbeinen, darauf symmetrisch angeordnet Kuchen seltsamer Form.

Auf dem Streifen oberhalb des Relieffeldes:

Ἡράκων Βειτυρίγου χαῖρε.

268. Sofia Museum viereckige Marmorara mit Ablauf, hoch 1·06$^{m}$, breit 0·40—0·44$^{m}$, tief 0·38—0·40$^{m}$, Buchstabenhöhe 0·02$^{m}$; früher zu Philippopel in der Kirche Κοίμησις τῆς Θεοτόκου. Dumont-Homolle, Mélanges 337 n. 45. Faksimile nach Abklatsch.

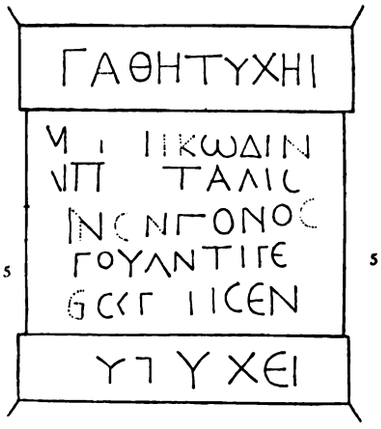
Die Mitte des Steines nimmt ein vertieftes Relieffeld, hoch 0·32$^{m}$, breit 0·27$^{m}$, mit der Darstellung eines Totenmahls ein: auf einer Kline mit Kopf-, Rücken- und Fußlehne und gedrechselten Beinen hält ein mit doppeltem Gewand bekleideter Mann in halb liegender Stellung mit der aufgestützten Linken eine Schale (nach J. Zingerles Beschreibung einen kleinen Becher) und mit der vorgestreckten Rechten einen Kranz; zu seinen Füßen auf der Kline nackter Knabe in Vordersicht, der sich mit der linken Hand aufstützt und die rechte auf den Kopf eines von links an ihm hinaufspringenden Hündchens legt. Diesseits der Kline steht ein hoher dreibeiniger Tisch mit Speisen. Rechts davon sitzt auf einem massiven Stuhl mit hoher Lehne und Schemel eine in langes, doppeltes Gewand gehüllte Frau nach links, die mit der linken Hand die Lehne des Stuhles faßt, mit der Rechten das über den Kopf gezogene Obergewand, das die Brust frei läßt, in Kopfeshöhe hält; der Chiton ist hoch gegürtet. In der rechten Ecke steht in Vordersicht ein in das Obergewand ganz eingehülltes Mädchen, dessen Rechte vor die Brust einen Vogel zu halten scheint.

Fig. 73 Totenmahlrelief aus Philippopel.

Ἀγαθῇ τύχῃ.
Ἐπάγαθος Παυλείνης [ζῶν
καὶ φρονῶν ἑαυτῷ καὶ τῇ σ[υνβίῳ
ἑαυτοῦ Τιούτῃ τὸν βωμὸν
ἐ]κ τῶν ἰδίων κατεσκεύασεν.
εὐτύχει.

Z. 1 beachtenswert die Doppelpunkte bei I (anders zu beurteilen als in n. 25 Z. 3, 202 Z. 3, 232 Z. 8 f.), Z. 2 und 5 die seltsamen Formen des E; in der Überschrift Iota adscriptum, Z. 3 f. nicht, vgl. zu n. 184 Z. 1; Z. 2 die bloße Nennung der Mutter auffällig: war der Vater Sklave? Z. 5 am Anfang fehlt das E, für das an dieser Stelle auch kein Platz ist; sollte das Z. 4 vor αὐτοῦ stehende E mit dem darunter befindlichen K zu verbinden sein?

269. Sofia Museum aus Küstendil viereckige Ara aus Granit (grauem Kalkstein?) mit verstoßenem Ablauf oben und unten, hoch 0·90 m, breit 0·73 m, tief 0·60 m; Schaft breit 0·435 m, tief 0·44 m, hoch 0·30 m, darüber und darunter je eine 0·10 m hohe Faszie mit einer Schriftzeile; Buchstabenhöhe zirka 0·04 m; im obersten, 0·23 m hohen Profilglied Rosette (?) zwischen zwei Reliefakroterien; am unteren Rande des Schaftes jetzt je ein Eisenstift in der Mitte der Vorderseite und der rechten Nebenseite; in der Mitte der Standfläche ein kreisrundes, 0·10 m tiefes Loch. Faksimile nach Abklatsch.




'Α]γαθῇ τύχῃι.
Μ(ᾶρκος) [Αὐρή(λι-
ος) Κ]ώδιν[ος ὁ
κα]ὶ Π[ο?]τά[μω-
ν [ἔν]γονος
τ]οῦ 'Αντιγέ[νου]ς [ἐποίη]σεν.
ε]ὐ[τ]ύχει.

J. Zingerles Revision ergab folgende Abweichungen vom Faksimile: Z. 2 K an verwitterter Stelle, J. Z. möchte eher N lesen; Z. 3 zwischen Π und T reichlich Raum für zwei Buchstaben; nach A wahrscheinlicher Λ als M; an Παυταλιώτην mit vorausgehendem Akkusativ des Namens ist gleichwohl kaum zu denken; Z. 4 ΙΝCΓΠΓΟ, J. Z. schlägt hienach die Lesung Ἐπίγονος vor; Z. 5 Mitte A; Z. 6 Anfang ΙCЄΓ.

270. Warna Mädchenschule Marmorplatte, gefunden in der alten Kaserne der Stadt, rechts und unten gebrochen, hoch bis 0·45 m, breit 0·35 m, dick 0·09 m. In architektonischer Umrahmung, von der links ein 0·055 m breiter, 0·04 m dicker Pfeiler erhalten ist, der auf einfachem Kapitäl das 0·045 m hohe Epistyl trägt, verriebenes Relief eines Totenmahls. Faksimile nach Photographie K. Škorpils.

Auf einer Kline ist wie immer nach links ein mit Chiton und Himation bekleideter Mann gelagert, den Oberkörper aufgerichtet, das Gesicht dem Beschauer zugewendet, den lang herabhängenden Zipfel des Obergewandes, das die Brust frei läßt, über die linke Schulter hervorgeworfen, mit der Rechten einen Kranz vorstreckend, den linken Arm auf ein zusammengelegtes Kissen gestützt, in der linken Handfläche ein ungewöhnlich hohes Zylindergefäß haltend. Links von ihm sitzt, ihm zugewandt, auf einem lehnenlosen Stuhl eine langbekleidete, mit dem Obergewand ganz verhüllte Frau, die rechte Hand im Schoß, mit der linken das Obergewand in Kopfhöhe fassend, die Füße auf einem Schemel. Diesseits des Stuhles steht ein kleines, langbekleidetes Mädchen nach rechts, linkes Standbein, den linken Ellenbogen mit der

Fig. 74 Totenmahlrelief in Warna.

rechten Hand gestützt. Links daneben auf dem begrenzenden Pfeilerschaft ist in Vordersicht noch der Oberteil einer jugendlichen Herme sichtbar (mißratene Darstellung einer zweiten Dienerin?). Diesseits der Kline großer Tisch mit Broten, die drei gedrechselten Beine verspreizt. Oberhalb der Kline scheinbar Gewinde, wohl der obere Saum eines Vorhanges (vgl. Wiegand, Ath. Mitth. 1900 XXV 185 f. n. 69 und 70): ein Kreissegment links vom Kopf des gelagerten Mannes, ein halbes rechts davon; der Raum unterhalb der weggebrochenen Hälfte war vermutlich durch eine stehende Figur ausgefüllt, zu der wahrscheinlich ein über dem rechten Rande des Kissens erhaltener Rest gehörte.

271. Silistra (Durostorum) im Turnsaale des Pädagogiums Quader aus grobem, weißem Marmor, gefunden im Oktober 1899 bei der kleinen Kirche,

hoch 0·83$^{m}$, breit 1·40$^{m}$, dick 0·41$^{m}$; in vertieftem Felde Totenmahlrelief, oben ein 0·11$^{m}$ breiter Rand, links und rechts ein schmälerer, unten ein sehr hoher. Faksimile nach Photographie (Fig. 75).

Fig. 75 Totenmahlrelief in Silistra.

Auf einer niedrigen Kline mit zwei hohen, geschweiften Seitenlehnen und gedrechselten Beinen liegen Mann und Frau nach links; beide sind mit Chiton (der der Frau langärmelig und hoch gegürtet) und Obergewand, das den Oberkörper vorn frei läßt, bekleidet; der Mann stützt sich mit dem linken Ellenbogen auf ein Polster, die linke Hand hängt schlaff herab, den rechten Arm legt er um die Schultern der Frau; diese nimmt den Vordergrund ein und stützt gleichfalls den linken Ellenbogen auf ein Kissen, während die linke Hand das um den Kopf gezogene Obergewand beim Kinn faßt; mit der gesenkten Rechten hält sie eine Binde; ihr Gesicht wendet sie dem Manne zu. Diesseits der Kline Tischlein mit drei gebogenen Beinen. Rechts von der Kline steht nach links eine Dienerin in ärmellosem, über die Gürtung überfallendem Chiton, die mit beiden vorgestreckten Händen behutsam etwas trägt (flachen Korb? vgl. Wiegand, Ath. Mitth. 1900 XXV 185 f. n. 69). Ganz links steht in Vordersicht eine gleich gekleidete Dienerin, die nach rechts blickt und in den gesenkten Händen rundliche Gegenstände hält (in der linken Kanne? in der rechten Kuchen?); sie steht in weitem Raum allein, wie überhaupt die Komposition lockerer ist als in andern Reliefs dieser Art.

In dem hohen untern Rand sind skizzenhaft roh zwei nach rechts gerichtete Gespanne eingeschnitten, dazwischen ein riesiges Blatt: rechts vierrädriger Wagen (zwei Räder sichtbar), bespannt mit Pferd (?); auf dem Wagen sitzen hintereinander zwei Figuren, von denen die vordere das Tier lenkt; in der linken Hälfte, deren Ecke abgestoßen ist, anscheinend ein Stier, hinter dem ein Mann pflügend nach rechts schreitet. Der Verstorbene war also Landbauer. Gespanne unter dem Hauptrelief auch sonst, s. z. B. Jahreshefte II Beiblatt 66 f. Fig. 28 und 29 und V. Kuzsinszky, Római köemlékek az Aquincum Muzeumban 63 f.

272. Silistra (Durostorum) im Turnsaale des Pädagogiums Totenmahlrelief aus Kalkstein, hoch 0·95$^{m}$, breit 0·86$^{m}$, dick 0·31$^{m}$. Faksimile nach Photographie (Fig. 76).

Ein eingetieftes Viereck ist beiderseits durch Halbsäulen begrenzt, von denen die rechte noch das korinthische Kapitäl erkennen läßt, während die linke ganz verstoßen ist; die niedrige Epistylplatte trägt einen Giebel mit breitem Mittelakroter, der nur das Interkolumnium überspannt; er ist mit einem Kranze ganz ausgefüllt, von dem zwei Schleifen abstehen.

Im Relieffeld liegt auf einer Kline mit Rückenlehne, den Oberkörper in voller Vordersicht aufgerichtet, eine mit Chiton bekleidete Frau nach

Fig. 76 Totenmahlrelief in Silistra.

links, die ihr Kind säugt. Diesseits der Kline leeres Tischlein mit weit gespreizten Beinen. Rechts lehnt sich an die Säule ein nach links gewandtes Kind in kurzem, über den Gürtel überfallendem Chiton, das mit der Rechten den Kopf des Säuglings berührt, in der gesenkten Linken ein Tuch (?) hält. In der linken Ecke sitzt in massivem Lehnstuhl eine ältere Frau im Chiton, die Füße auf einen aus Latten gezimmerten Schemel gesetzt, die Linke auf die Kline gelegt, in der Rechten eine Schale (?).

Rohe, beschädigte Arbeit des III.—IV. Jahrhunderts n. Chr.

273. Eine Stunde östlich von Hodschabük Einsiedelei mit Kapelle, darin Altarstein aus Marmor, 1898 im Museum zu Sofia; oben und rechts gebrochen, breit 0·91$^{m}$, hoch 0·98$^{m}$, dick 0·17$^{m}$; oben die untere Hälfte eines Totenmahlreliefs in vertieftem, 0·77$^{m}$ breitem Feld; darunter, durch 0·04$^{m}$ hohe Leiste getrennt, Inschrift in umrahmtem Felde (breit 0·65$^{m}$, hoch 0·56$^{m}$); die auch rechts vollständige Schriftfläche ist uneben, die Inschrift roh, verwischt und nachgekratzt, daher nur mit größter Unsicherheit zu entziffern. Faksimile nach Eggers Zeichnung und nach Abklatsch (Fig. 77).

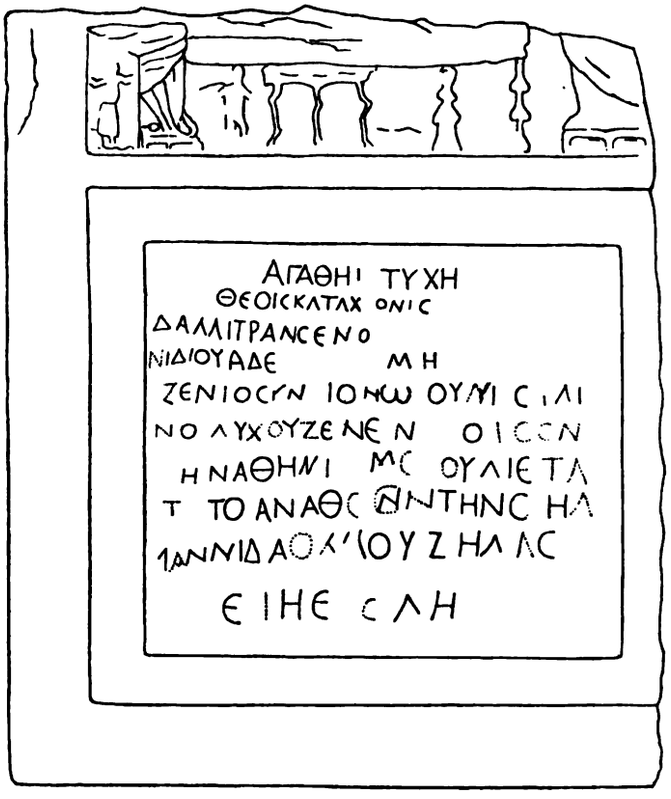



Fig. 77 Rest eines Totenmahlreliefs mit verkratzter Inschrift.

Ganz unverbindlich wage ich auf Grund erneuter Prüfung der Abklatsche folgende Umschrift:

Ἀγαθῇι τύχῃ.
Θεοῖς κ[α]τ[α]χ[θ]ονί[οις
Δαλ[α]ίτραλις Εν(μ.?)ο . . [ου κατέστησε ὑπὲρ
ἰδίου ἀδε[λφοῦ Νου]μη[νίου? Αὐλου-
ζένιος Κ[ασσ]ιο[δ]ώ[ρ]ου [υ]ἱ[οῦ· ἅμα δὲ
τ]ὸ[ν Α]ὐ[λ]ούζενε[ι]ν [καὶ τ]ὸ[ν Ἕλ-
λ]ηνα θῆν[α]ι [ἐπηξί?]ου, [μ]ετ[ὰ
δὲ] τὸ ἀναθ[εῖ]ν[αι] τὴν σ[τ]ήλ[ην
Μαννίδα [Αὐλ]ουζή[νιο]ς(?)
εἴη ἐ[ξώ]λη[ς
[ὁ βιασάμενος?].

Auffällig das Nebeneinander der zwei Formeln in Z. 1 und 2, ebenso Bull. de corr. hell. 1901 XXV 314 n. 11 (aus dem Bezirk von Küstendil).

Vom Totenmahl ist erhalten: das Gestell der Kline mit zwei gedrechselten Beinen an ihrer rechten Hälfte (oder ist das vermeintliche Bein links neben dem ersten ein Thymiaterion? vgl. H. v. Fritze, Ath. Mitth. 1896 XXI 348 f.); rechts am Ende das Unterteil einer sitzenden, bis über die Füße bekleideten Frau nebst Schemel; in der linken Ecke gleichfalls der Rest einer langbekleideten Frau, die auf massivem Stuhl sitzt und die Füße auf einen Schemel gestellt hat; diesseits des Stuhles ein Mädchen in gegürtetem Gewand, mit ausgebreiteten Armen stehend; diesseits der Kline ein Tisch mit drei stilisierten Tierbeinen, auf den von links ein Knabe zuschreitet.

274. Abtat Friedhof, 1897 nach Dewedschikōj gebracht, Grabrelief aus Kalkstein unten gebrochen, breit 0·88$^{m}$, hoch über 1·17$^{m}$, dick 0·27$^{m}$; zwei Relieffelder übereinander, darunter lineare Verzierungen; beide Felder von schmaler Leiste umschlossen. Faksimile nach Zeichnung K. Škorpils (Fig. 78).

Im oberen Feld (breit 0·81$^{m}$, hoch 0·54$^{m}$) schlecht erhaltenes Totenmahlrelief: auf einer Kline mit geschweifter Kopflehne und ebensolcher, nur noch höherer Fußlehne

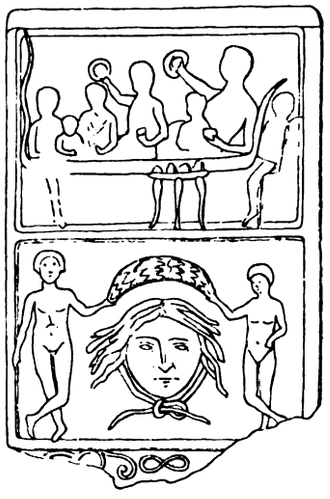


Fig. 78 Grabstele mit Totenmahlrelief.

liegen nach links Mann und Frau(?), beide mit der Rechten Kranz emporstreckend, in der aufgestützten Linken Schale haltend, außerdem drei Kinder verschiedener Größe; ein viertes Kind sitzt am Fußende des Bettes, ein fünftes (Knabe) ganz rechts neben der Kline auf einem massiven Lehnstuhl. Diesseits des Bettes dreifüßiger Tisch mit vier Kuchen.

Im untern Feld (hoch 0·55$^{m}$) großes Medusenhaupt mit Schlangenhaaren und mit einem Knoten unter dem Kinn; über dem Kopf aufwärts gekrümmter Blätterwulst gehalten von zwei symmetrisch mit gekreuzten Beinen stehenden nackten Jünglingen in Vordersicht. Meduse auch sonst auf Grabmälern als Apotropaion.

275. Apollonia viereckige Marmorplatte oben gebrochen, hoch 0·92$^{m}$, breit 0·39$^{m}$, an der Metropolis außen eingemauert. Škorpil, Sbornik IV 125. Beschreibung nach K. Škorpils von mir kontrollierter Zeichnung.

Drei vertiefte Relieffelder übereinander: oben und unten Totenmahl, dazwischen Reiter; Ausführung roh, Erhaltung schlecht; in den zwei Zwischenleisten undeutliche Inschriftreste, nach K. Škorpil oben:

////////E////////////////IPC/////////AI

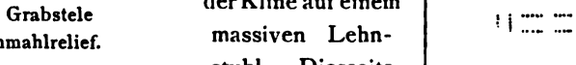
Totenmahl oben, gebrochen: diesseits der Kline Tischchen mit drei gedrechselten Beinen, darauf drei Kuchen; links vom Tischlein hoher Eimer auf massigem Untersatz; am linken Ende steht nach rechts (rechtes Standbein) Bursche in kurzem Gewand, die Rechte vorhaltend.

Im höchsten Feld Reiter nach rechts in gegürtetem Chiton und mit flatternder Chlamys, Oberkörper in Vordersicht, Rechte gesenkt, Linke jenseits des Pferdehalses; das Pferd hat das linke Vorderbein erhoben.



Totenmahl unten: auf der Kline ruht, den linken Ellenbogen auf ein Kissen gestützt, ein Mann im Himation, das den Oberkörper frei läßt, die Rechte hält Kranz (?) empor; am Fußende scheint seine mit doppeltem Gewand bekleidete Frau zu sitzen, die linke Hand zum Kopf geführt, um dort das Gewand zu fassen, die Rechte im Schoß; diesseits der Kline (wie oben) Tischchen mit drei gedrechselten Beinen, darauf drei Kuchen; links vom Tischchen Schöpfeimer mit emporstehendem Griff, den ein von links herbeikommender Knabe mit der Linken ergreift.

276. Mesembria Schule Marmorplatte, breit 0·69$^{m}$, hoch 0·57$^{m}$, dick 0·09$^{m}$, mit Relief und Inschrift. Faksimile nach meiner Abschrift.



Μενεσθεὺς Χαιρέου
χαῖρε.

Z. 1 vor Μενεσθεύς wohl mißlungene, darum eradierte Schriftansätze.

Totenmahl: rechts Mann auf Kline, in der Rechten Kranz mit Binde; links sitzt Frau auf Stuhl, unter dem ein Mädchen steht; in der rechten Ecke Mundschenk mit Krug in der Rechten; diesseits der Kline dreifüßiger Tisch, links davon Bursche.

In der Schule von Mesembria befanden sich 1897 auch die zwei Inschriftsteine mit Reliefresten Arch.-epigr. Mitth. X 175.

277. Warna Metropolis Fragment einer Marmorplatte mit dem Relief einer sitzenden Frau, 0·42$^{m}$ hoch, 0·26$^{m}$ breit. Faksimile nach Photographie K. Škorpils (Fig. 79). Unten der Rahmen des Relieffeldes teilweise erhalten, links die untere Hälfte eines Pfeilers mit gegliederter Basis,

Fig. 79 Gebrochenes Relief einer sitzenden Frau.

oben und rechts gebrochen. An den Pfeiler stößt ein massiver Stuhl mit sanft geschweifter Rückenlehne; darauf sitzt (ohne Kissen) nach rechts eine in doppeltes Gewand gehüllte Frau; beide Hände ragen aus dem Himation heraus, die rechte liegt im Schoße, die linke, einen herabfallenden Gewandzipfel haltend, an der Brust; die Falten scharf zugeschnitten. Linkes Ende eines Totenmahls?

278. Warna Metropolis die linke untere Ecke einer wohl mit dem Relief eines Totenmahles geschmückten Marmorplatte, hoch 0·5 m, breit bis 0·36 m. Faksimile nach Photographie K. Škorpils.

Fig. 80 Ecke eines Grabreliefs.

In vertieftem Felde links auf Untersatz ein hoher Lehnstuhl kunstvollen Aufbaues mit zwei horizontalen Querleisten unterhalb der Sitzfläche und fein gedrechseltem Vorderbein; das Rückenteil scheint massiv zu sein und mit reich geschnitzten Seitenteilen um die Ecke überzugreifen; keine Armlehne; Kissen auf Sitzfläche. Auf dem Stuhl sitzt nach rechts eine mit doppeltem Gewand bekleidete Frau, von der nur mehr die untere Hälfte erhalten ist. Rechts von ihren Knien der Rest eines Bettes und des Mantels eines darauf liegenden Mannes sichtbar. Diesseits des Stuhls steht (linkes Standbein) ein mit langem, überfallendem und hoch gegürtetem Gewand bekleidetes Mädchen, den Oberleib nach rechts gewendet, die unförmig hohen Beine in Vordersicht; es hält in der Rechten einen Apfel, in der Linken einen Blumenstrauß (?) vor sich.

279. Warna Mädchenschule Marmorplatte, gefunden beim Bau der Straße Warna—Burgas sieben Kilometer südlich von Warna nahe dem Kurttepe, oben und rechts gebrochen, hoch 0·54 m, breit bis 0·32 m, dick 0·09 m; ganz unten roh bearbeiteter Streifen, bestimmt eingesenkt zu werden; schwach vertieftes Relieffeld mit dem linken Ende eines Totenmahlreliefs, beschrieben von J. Zingerle: Unterkörper einer auf massivem Stuhl nach rechts sitzenden Frau, diesseits des Stuhles langbekleidetes Kind nach rechts schreitend, schlecht erhalten.

280. Warna Metropolis Fragment einer Marmorplatte mit hohem Relief, breit 0·55 m, hoch 0·6 m; erhalten sind die untere Hälfte einer in Vordersicht sitzenden Frau und rechts von ihr ein Mädchen. Faksimile nach Photographie K. Škorpils.

Fig. 81 Bruchstück eines Grabreliefs.

Eine in reich gefaltetes Unter- und Obergewand gehüllte, mit Schuhen bekleidete Frau sitzt in strenger Vordersicht auf einem mit Polster belegten niedrigen Stuhl, dessen vier Beine kunstvoll gedrechselt sind; die Mitte der vorderen Beine nimmt je eine in Vordersicht mit erhobenen Flügeln sitzende Sphinx ein, über ihr sechs parallele Scheiben; links noch ein hinteres, ähnlich gegliedertes Stuhlbein sichtbar; zwischen den vorderen Beinen springt ein vorn mit einfachem Profil umrahmter Schemel vor, dessen Seitenwände weit nach vorn ausluden; von den Armen der Frau ist kein Rest erhalten, vielleicht war der eine Ellenbogen mit der anderen Hand gestützt. Rechts neben dem Stuhl steht, scharf nach links gewandt, ein Mädchen in langem Chiton, der über den Gürtel überfällt; die Linke hält eine Kanne am Fuß, die Rechte ist auf das Stuhlkissen gelegt.

Das Bruchstück war vielleicht das linke Ende eines künstlerisch ausgeführten Totenmahls.

281. Warna Post Marmorfragment ringsum gebrochen, hoch 0·48 m, breit 0·51 m. Faksimile nach Zeichnung Eggers.

Fig. 82
Rest eines Grabreliefs.

Zweiteiliges Relief: links Roß, rechts Rest eines Totenmahls.

Das linke Ende des Totenmahlreliefs: auf massivem Stuhl mit hoher, geschweifter Rückenlehne sitzt eine in doppeltes Gewand gehüllte Frau nach rechts; beide Hände treten aus dem Gewand heraus, die Rechte liegt im Schoß, die Linke ist an die Brust gelegt. Diesseits des Stuhles steht in strenger Vordersicht ein Mädchen, dessen langer Chiton über den Gürtel überfällt; es mag, wie sonst, den einen Ellenbogen auf die andere Hand gestützt haben.

Links von dieser Darstellung, nur etwas höher, im rechten unteren Winkel eines vertieften Vierecks der erhobene Vorderfuß eines Pferdes, durch welches wohl der Verstorbene als Heros bezeichnet werden sollte; vgl. F. Deneken in Roschers mythologischem Lexikon I 2557 ff.

282. Warna Metropolis Fragment einer Marmorplatte, nur links Umrahmung erhalten, hoch und breit 0·17 m, dick 0·11 m. Faksimile nach Photographie K. Škorpils (Fig. 83).

Erhalten nur mehr Oberkörper einer den Beschauer anblickenden, halb nach rechts gekehrten Frau, deren Untergewand gegürtet ist, deren Obergewand auch den Kopf bedeckt und von der linken Hand in Stirnhöhe gehalten wird; die Rechte lag wohl im Schoße; die Frau saß auf einem Stuhl, von dessen Rückenlehne ein winziger Rest noch sichtbar ist. Bruchstück eines Totenmahlreliefs?

Fig. 83 Rest eines Grabreliefs.

283. Warna Mädchenschule oberster Bruchteil einer viereckigen Grabstele aus weißem, grau geädertem Marmor, breit 0·50 m, hoch 0·30 m, dick 0·14 m, in Warna gefunden; Oberseite und Rückseite roh behauen; oben in dem etwas zurücktretenden Randstreifen (hoch 0·085 m) breite Palmette zwischen zwei spiralartigen Ranken, beiderseits Reste von Halbpalmetten; darunter Inschriftfläche breit 0·45 m, hoch 0·085 m, Buchstabenhöhe 0·018 m; unterhalb der Inschriftfläche in dem um 0·063 m vertieften Reliefelde Rest eines Totenmahls: rechts Oberteil eines männlichen (?) Lockenkopfes nach links blickend, links davon erhobener rechter Unterarm, einen Kranz haltend, von dem Bänder herabhängen. Faksimile nach Photographie und nach Abklatsch K. Škorpils.

Fig. 84 Bruchstück einer Grabstele mit dem Rest eines Totenmahlreliefs.

Fig. 85 Bruchstück einer skulpierten Grabstele.

Νου]μήνιος Διονυσίου νεώτερος τοῦ Γλαυκίου,
γυνὴ δ]ὲ αὐτοῦ Ἄμα Ξενάνδρου θυγάτηρ, χαῖρε[τε.

Z. 1 νεώτερος wohl zur Unterscheidung von einem gleichnamigen Bruder; Υ in τοῦ, sonst Ϋ.

284. Warna Mädchenschule Marmorfragment, gefunden in der Kaserne, oben Rand erhalten, sonst ringsum gebrochen, jetzt hoch 0·22 m, breit 0·10 m, dick 0·095 m; oben Rest von zwei Zeilen (Buchstabenhöhe 0·03 m) in einem 0·09 m hohen Rand-

streifen, darunter ein um 0·042$^{m}$ vertieftes Relieffeld, in welchem nur ein Kranz erhalten ist, den vermutlich der gelagerte Mann eines Totenmahlreliefs in der Rechten emporhielt. Faksimile nach Photographie K. Škorpils.

Fig. 86
Restchen eines Totenmahlreliefs.

..... λᾶς Ζ .....
..... ο]υ Μάμ[α .....

Ζ begann vielleicht den Genetiv des Vaternamens, worauf folgen konnte ἑαυτῷ καὶ τῇ γυναικὶ αὐτοῦ Μάμα.

285. Warna griechische Mädchenschule unterer Teil einer Reliefplatte aus weißem Marmor, lang 0·94$^{m}$, hoch 0·63$^{m}$, dick 0·11$^{m}$; vom vertieften Relieffelde ist das oberste Drittel weggeschnitten, unterhalb des Relieffeldes leere Fläche; die Skulptur beschädigt und verwaschen, an ihrem Boden jetzt zwei runde Löcher. Faksimile nach Photographie K. Škorpils (Fig. 87).

286. Warna Mädchenschule gelbliche Marmorplatte, oben giebelförmig zugeschnitten (Giebelhöhe 0·05$^{m}$), unten gebrochen, hoch 0·43$^{m}$, breit 0·37$^{m}$ dick 0·075$^{m}$; oberhalb des um 0·035$^{m}$ vertieften Relieffeldes (hoch 0·28$^{m}$, breit 0·30$^{m}$), dessen unterer Abschluß jetzt fehlt, dreizeilige Inschrift (Buchstaben 0·02—0·015$^{m}$ hoch, stark apiziert); gefunden südlich vom Dorfe Galata. Faksimile nach Photographie K. Škorpils (Fig. 88).

Fig. 87 Untere Hälfte eines figurenreichen Reliefs in Warna.

Fig. 88
Grabstele mit Relief eines Reiters.

Auf einem verhängten Stuhle sitzt nach rechts ein Mann im Himation, dessen Zipfel links vom Stuhle herabfallen, die Füße auf einem Schemel. Rechts neben ihm steht, mit doppeltem, langem Gewand bekleidet, eine Frau, die sich nach rechts zu neigen scheint. Rechts neben ihr eine oben und unten einfach profilierte Basis (Altar?) und darauf stehend eine kleine Gestalt, von der nur die Füße und ein Rest des Mantels erhalten sind. Zwischen ihr und der Frau hängt die untere Hälfte eines sich nach unten verjüngenden Gefäßes (Behälters) herab. Am rechten Ende undeutliche Reste eines in Vordersicht stehenden Knabens mit kurzem Chiton. Am linken Ende im Rücken des sitzenden Mannes die schmächtige Figur eines Dieners, dem das Gewand bis zu den Knien reicht, in Vordersicht; mit der Rechten ist er, wie es scheint, auf einem dreibeinigen Tischlein beschäftigt, das links von ihm auf rundem Untersatz steht. Über Sinn und Zweck der ganzen Darstellung wage ich keine Vermutung.

Relief: jugendlicher Reiter, bekleidet mit kurzem, über den Gürtel überfallendem Ärmelchiton und rückwärts flatternder Chlamys, galoppiert nach rechts; seine Rechte, deren Handgelenk mit einem Armband geschmückt scheint, erhebt eine Lanze, die ins Schriftfeld hineinragt, zum Stoße nach unten. Am rechten Rande dicht belaubter Orangenbaum, aus dessen Krone eine Schlange gegen den un-

verhältnismäßig kleinen Pferdekopf herabschießt. Unterhalb der Vorderbeine des Pferdes Reste eines von einem Hunde verfolgten oder gestellten Tieres?

Ἀγαθήνωρ Κλεάνορος
νέος ἥρως ζήσας ἔτη ις'
χαῖρε.

Z. 2 von H (ἥρως) ist nur die erste Haste eingemeißelt (an Ligatur mit P ist hier kaum zu denken, weil diese Inschrift Ligaturen meidet), für den Rest des Buchstabens hatte das Speerende keinen Platz gelassen; also offenbar wieder ein fabriksmäßig auf Vorrat hergestelltes Relief, das erst bei der Verwendung seine Inschrift erhielt; für νέος ἥρως Beispiele aus Grabschriften in Roschers mythologischem Lexikon (Deneken) I 2549 f. (νέος τελευτῶν ἥρως χαῖρε, νέος τὴν ἡλικίαν ἥρως χρηστὲ χαῖρε).

287. Sofia Museum, gefunden in einem Tumulus westlich vom Dorfe Golema Franga (Bezirk Warna), Marmorplatte oben giebelförmig zugeschnitten, 0·563$^{m}$ hoch, 0·395$^{m}$ breit, 0·073$^{m}$ dick; Relieffeld 0·34$^{m}$ hoch, 0·322$^{m}$ breit, 0·03$^{m}$ tief; oben Inschrift, breit 0·29$^{m}$, hoch 0·035$^{m}$. Faksimile nach Abklatsch K. Škorpils, dem ich auch die Beschreibung verdanke.

Μακεδὼν Μακεδόνος
νέος ἥρως χαῖρε.

Z. 2 zu νέος ἥρως vgl. oben zu n. 286 Z. 2.

Das Relief ist dem in Fig. 88 abgebildeten sehr ähnlich: der mit Chiton und Chlamys bekleidete Reiter, der niedrige Schuhe mit kreisförmigem Ausschnitt in der Knöchelgegend trägt, hält die linke Hand an den Pferdekopf, mit der rechten den Zügel; Waffe ist nicht sichtbar. Das Pferd setzt den linken Vorderfuß auf den in der rechten Ecke stehenden Rundaltar, der unten und oben durch eine vorspringende Platte abgeschlossen ist. Jenseits des Altars dicht belaubter Orangenbaum, aus dessen Krone eine Schlange gegen den Pferdekopf herabschießt. Links läuft ein Jagdhund nach rechts.



288. Südlich von Kotschular Quader, breit 1·48$^{m}$, hoch 0·85$^{m}$, dick 0·55$^{m}$; das Relieffeld in der rechten Hälfte der Vorderseite breit 0·85$^{m}$, hoch 0·595$^{m}$. Faksimile nach Zeichnung K. Škorpils.

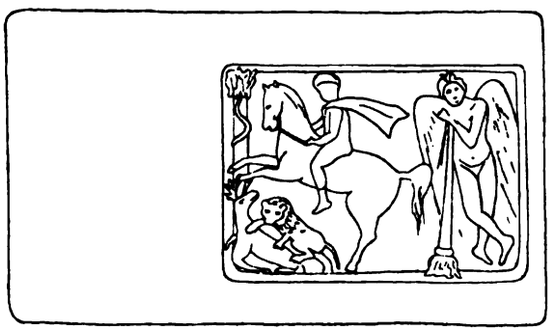


Fig. 89 Grabstein bei Kotschular.

Grabstein; die linke Hälfte der Vorderseite mag für die Grabschrift bestimmt gewesen sein.

Am linken Ende des Reliefs Baumstamm mit unverhältnismäßig kleiner Krone, um den sich eine Schlange ringelt; am Baum niedergesunken ein Hirsch, auf dessen Rücken von rechts ein Hund (Löwe?) gesprungen ist. Diese Gruppe unter einem nach links sprengenden Pferd, auf dem ein anscheinend jugendlicher Reiter, mit fliegender Chlamys und mit Schuhen bekleidet, sitzt. Am rechten Ende übergroßer Eros (Isokephalismos) mit mächtigen Flügeln, in Vordersicht mit gekreuzten Beinen stehend; er stützt sich mit der linken Hand auf eine zu Boden gekehrte brennende Fackel.

Die Ausführung ist roh; die Komposition, deren Elemente verwandten Darstellungen entlehnt sind, entbehrt des Verständnisses.

289. Saradscha Kalksteinblock, oben und unten gebrochen, unten 0·82$^{m}$, oben 0·84$^{m}$ breit,

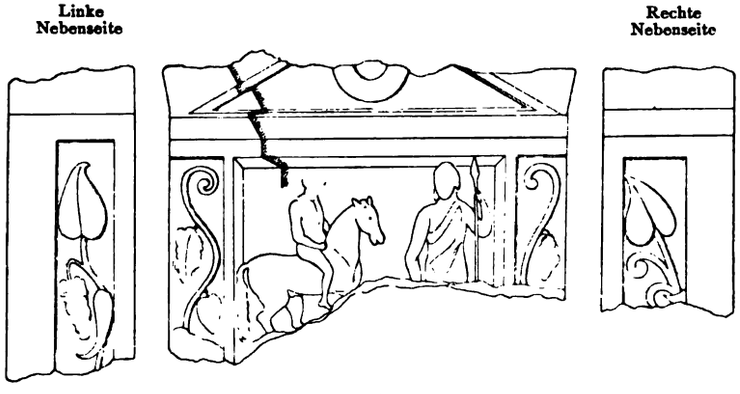



Fig. 90 Bruchstück einer Grabstele.

dick 0·275$^{m}$, bis 0·69$^{m}$ hoch; die allmähliche Verbreiterung beginnt an der Grundlinie des Reliefgiebels; vorn und an beiden Nebenseiten skulpiert. Faksimile nach Zeichnung K. Škorpils.

Vorderseite: in der Mitte vertieftes Relieffeld, breit 0·56$^{m}$, hoch jetzt 0·26—0·43$^{m}$ (links jugendlicher, anscheinend nackter Reiter nach rechts, daneben steht rechts in Vordersicht größerer Jüngling [Isokephalismos] im Himation, der mit der erhobenen Linken einen Speer, die Rechte gesenkt hält); rechts und links in Nebenfeldern spiralförmige Ranke, von der Blätter herabhängen; oben Gesimsvorsprung, darüber aus Reliefleisten ein Giebel gebildet, dessen Mitte ein Rundschild einnimmt.

Rechte und linke Seitenfläche: näher der Vorderseite 0·13$^{m}$ breites Feld mit Ranke, die oben in einem großen Blatte endigt. Rückseite roh.

290. Warna griechische Metropolis Kalksteinplatte, linke Hälfte und unterer Rand weggebrochen, hoch 0·38$^{m}$, breit unten 0·3$^{m}$, oben 0·26$^{m}$, dick 0·1$^{m}$. Faksimile nach Photographie K. Škorpils.

Innerhalb einer 0·05$^{m}$ breiten Umrahmung das verwaschene Relief eines nach rechts gerichteten Reiters; das Pferd hat den Kopf und das linke Vorderbein hoch erhoben; der Reiter, von dessen Bekleidung nur mehr die phrygische Mütze erkennbar ist, legt die linke Hand scheinbar auf den Kopf des Pferdes; mit der Rechten hält er einen Bogen so abwärts, daß das eine Horn des Bogens samt dem zugehörigen Sehnenteil, dessen Fortsetzung gemalt sein mochte, unterhalb des Pferdebauches sich abhebt; das Hinterteil des Pferdes ist weggebrochen.

Fig. 91 Rechte Hälfte einer Grabstele.

Grabstein eines berittenen Bogenschützen.

291. Warna Metropolis Marmorplatte, vorn unten (zur Einsenkung in die Erde) und rückwärts rauh, hoch 0·64$^{m}$, breit 0·435$^{m}$, dick 0·095$^{m}$, linke obere Ecke weggebrochen, oben Randleiste bestoßen; 0·05$^{m}$ vom oberen Rand entfernt vertieftes Relieffeld, hoch 0·265$^{m}$, breit 0·375$^{m}$, tief 0·025$^{m}$; der ganz erhaltene rechte Rahmenpfeiler des Relieffeldes hat einfaches Kapitäl; unterhalb des Relieffeldes vier Inschriftzeilen (Buchstabenhöhe 0·015 bis 0·02$^{m}$), darunter 0·155$^{m}$ leer. J. Mordtmann, Revue archéol. 1878 XXXV 117 n. 12. Faksimile nach Photographie K. Škorpils (Fig. 92) und nach Abklatsch.

1 Διονύσιος Πρωταγόρου
2 χαῖρε.
2 ἡ γυνὴ δὲ αὐτοῦ Πο-
3 τοῦ, Προταγόρου θυγάτηρ.
4 χαίρεται.

Charakter, Technik und Sorgfalt der Schrift scheiden deutlich die ursprüngliche Grabschrift (Διονύσιος Πρωταγόρου χαῖρε) von dem späteren Zusatz, der die Frau betrifft. Z. 2 Υ nach ΔΕ wohl Lesezeichen zur Sonderung des Nachtrages vom Schlußwort der ursprünglichen Inschrift; Z. 2 f. zur Namensform Ποτοῦ vgl. oben zu n. 266 Z. 3; Z. 4 χαίρεται = χαίρετε. Die Gatten können Stiefgeschwister gewesen sein; vgl. K. F. Hermann-Blümner, Lehrbuch der griechischen Privatalterthümer$^{3}$ 1882 S. 260 f.

Fig. 92 Grabstele in Warna.

(Corn. Nepos, Cimon 1: Atheniensibus licet eodem patre natas uxores ducere).

Das Relief zeigt den Dionysios auf wohlgenährtem Pferde, das sein linkes Vorderbein hebt, nach rechts reitend, das Gesicht dem Beschauer zugewendet; von seinem Gewand ist nur die nach links flatternde Chlamys deutlich. Links neben dem Pferd steht halb nach rechts ein mit gegürteter Tunica bekleideter Knabe, dessen Rechte gesenkt ist, während die Linke mir eine Lanze zu halten schien. In der rechten Ecke sitzt auf niedrigem, massivem, lehnenlosem Stuhl mit Gesimsvorsprung (Kissen?) die Frau nach links, in doppeltes Gewand gehüllt, die Linke im Schoß, mit der Rechten das Gewand in Schulterhöhe fassend.

292. Sofia Museum Marmorplatte oben und links gebrochen, hoch 0·155$^{m}$, breit 0·175$^{m}$, dick bei 0·03$^{m}$, Buchstabenhöhe 0·015$^{m}$. Faksimile nach Abklatsch.

Fig. 93 Bruchstück eines Grabreliefs.

.....ω]ν Μάρκου μνίας χάρι[ν.

Im umrahmten Relieffeld das untere Vorderteil einer Reiterdarstellung; rechts von dem nach rechts schreitenden Pferde steht, auch nur zur Hälfte erhalten, eine mit doppeltem Gewand lang bekleidete weibliche Figur in Vordersicht, welche in der gesenkten Linken einen runden Gegenstand zu halten scheint, den rechtwinkelig gebogenen rechten Arm vermutlich an die Brust gelegt hatte.

293. Warna Metropolis Marmorplatte oben giebelförmig zugeschnitten, unten rechts gebrochen, mitten quer entzwei gespalten, außerdem die linke untere Ecke abgetrennt, breit 0·43$^{m}$, hoch 0·48$^{m}$, dick 0·07$^{m}$; Relief in vertieftem Feld (0·315 × 0·315$^{m}$, Vertiefung 0·04$^{m}$), neben dem oben beiderseits die vorspringenden Pfeilerkapitäle angedeutet sind; über dem Relieffeld Inschrift (Buchstabenhöhe 0·012$^{m}$). J. Mordtmann, Revue archéol. 1878 XXXV 116 n. 8. Faksimile nach Photographie K. Škorpils und Abklatsch.

Fig. 94 Grabstele in Warna.

Σίμων Θεοτίδου ἥρως
χαῖρε.

In der Mitte des Relieffeldes steht in Vordersicht ein bartloser Mann (Σίμων) mit rundem Gesicht und dichtem, in Längswellen angeordnetem Haar; linkes Standbein; bekleidet mit Chiton und Himation, hält er den rechten Arm im Gewandbausch vor die Brust, während der linke, über den beiderseits das Gewand lang herabfällt, gesenkt ist; beide Hände treten aus dem Gewand hervor, die linke ist abgeschlagen. Der Raum links von ihm ist leer; rechts von ihm steht, halb ihm zugewendet, ein Knabe in gegürteter Tunica; gleichfalls linkes Standbein; seine Füße sind weggebrochen; die linke Hand ist auf die Brust gelegt, die rechte hält abwärts einen undeutlichen Gegenstand (vor dem Original dachte ich an einen Hasen).

294. Warna Metropolis Marmorplatte hoch 0·57$^{m}$, breit oben 0·27$^{m}$, unten 0·29$^{m}$, dick 0·085$^{m}$; Relieffeld tief 0·02$^{m}$, breit 0·23$^{m}$, hoch 0·24$^{m}$; darunter Inschrift (Buchstabenhöhe 0·009—0·013$^{m}$);

unten 0·1075 m hoch vacat, rauh; oben springt flacher Giebel vor, an seinen Schrägseiten von schmaler Leiste begrenzt. J. H. Mordtmann, Athen. Mitth. X 320 n. 8; K. Škorpil, Arch.-epigr. Mitth. XVII 203 f. n. 84. Faksimile nach Photographie K. Škorpils.

Fig. 95 Giebelstele in Warna.

Ἑστιαῖος
Διοσκουριδίου χαῖρε.
Ἰδίβλων.

Schriftcharakter noch vorchristlich. Z. 1 O aus I; Z. 2 Διοσκουρίδιος Weiterbildung von Διοσκουρίδης; Z. 3 Ἰδίβλων Name des Stifters der Stele?

Mitte des Relieffeldes leer. Am rechten Rand steht in Vordersicht (rechtes Standbein) ein junger Mann, mit kurzem Chiton und mit Himation bekleidet, aus dem die Hände hervorragen; die Rechte liegt an der Brust, die Linke faßt das Gewand in der Gegend des Nabels. Ihm zugewendet steht in der linken Ecke ein Knabe in kurzem, gegürtetem Chiton, das linke Bein über das rechte geschlagen, den linken Ellenbogen auf die rechte Hand gestützt, das Haupt mit der linken Hand.

295. Warna griechische Metropolis gebrochene Marmorplatte, hoch links 0·42 m, rechts 0·38 m, breit 0·34 m, dick 0·085 m; auf beiden Seiten Relief, verkehrt zueinander gestellt, so daß der Bruch das eine oben, das andere unten abgrenzt. Faksimile nach Photographie K. Škorpils.

Auf der einen Seite, die bedeutend stärker gelitten hat, vertieftes Relieffeld, oben gebrochen, hoch 0·37—0·33 m, breit 0·247 m: in der Mitte steht in Vordersicht (linkes Standbein) ein Mann im Himation, den rechten Arm in den Gewandbausch gelegt, den linken gesenkt, Kopf weggebrochen und damit wohl auch der obere Saum eines kurzen Chiton. In beiden Ecken lehnt je ein Knabe in Hose und Rock, das linke Bein über das rechte geschlagen; der Knabe links hat den rechten, der rechts den linken Ellenbogen auf die gegenseitige Hand gestützt.

Fig. 96 Vorderseite einer Grabstele in Warna.

Die andere Seite, unten gebrochen, zeigt ein 0·233 m hohes, 0·25 m breites Relieffeld zwischen zwei Pfeilern ohne Basis, auf deren einfachen Kapitälen ein Gesimsbalken aufliegt. Die Mitte nimmt ein mit Chiton und Himation bekleideter Mann ganz gleicher Haltung wie der der Gegenseite ein. Rechts neben ihm steht in Vordersicht ein Knabe in kurzem, gegürtetem Chiton, der mit der Linken einen mannshohen Palmzweig hält, den er betrachtet; seine Rechte ist gesenkt. Nach dieser Richtung wendet sich auch ein links vom Manne stehender Knabe, der, mit kurzem, über den Gürtel überfallendem Chiton bekleidet, den linken Ellenbogen mit der rechten Hand stützt. Über ihm wird ein Pferdekopf sichtbar (vgl. z. B.

Fig. 97
Rückseite einer Grabstele in Warna.

Wiegand, Ath. Mitth. 1900 XXV 176 ff.) mit stilisierter Mähne und mit Zügel.

Die gleiche Behandlung der Hauptfigur und die Ähnlichkeit der Technik beider Reliefs macht ihre Gleichzeitigkeit wahrscheinlich; vielleicht war die zuerst besprochene Seite schon während der Arbeit beschädigt worden oder dem Besteller zu schlicht erschienen, so daß der Steinmetz gezwungen war, die Arbeit auf der Kehrseite zu erneuern.

296. Warna Metropolis grauliche Marmorplatte, breit 0·37 m, oben nur 0·35 m, hoch 0·515 m, dick 0·15 m; eingetieftes Relieffeld breit 0·28 m, hoch 0·38 m, tief 0·055 m; beiderseits des Relieffeldes oben kapitälartige Verbreiterung der Seitenpfeiler; ganz oben einfacher Ablauf, unregelmäßig begrenzt; die unteren Ecken herausgeschnitten, so daß ein breiter Zapfen entstanden ist, der die Inschrift trägt; Buchstabenhöhe 0·016 m. J. Mordtmann, Revue archéol. 1878 XXXV 116 f. n. 11. Faksimile nach Photographie K. Škorpils.

Fig. 98 Grabrelief in Warna.

Ἑστιαῖος Ἑστιαίου | χαῖρε.

Auf linkem Standbein, den rechten Fuß seitwärts gesetzt, steht in Vordersicht ein Mann im Himation, den rechten Arm vor die Brust gelegt, den linken gesenkt, beide Hände aus dem Mantel hervorstreckend. Rechts steht, ihm zugewendet, ein Knabe in kurzem Chiton, den rechten Ellenbogen auf die linke Hand gestützt. In der linken Ecke auf zweistufigem Untersatz, nach rechts gerichtet, eine hohe Herme, nach unten sich verjüngend, mit Phallos und viereckigen Armansätzen. War der Verstorbene Gymnasiarch o. dergl.?

297. Philippopel Museum viereckige Ara oben gebrochen, hoch 0·71 m, Schaft 0·53 m hoch und unten 0·28 m, oben 0·25 m breit, dick oben 0·22 m, der dreigliedrige Ablauf unten 0·35 m breit. Faksimile nach Zeichnung Eggers.

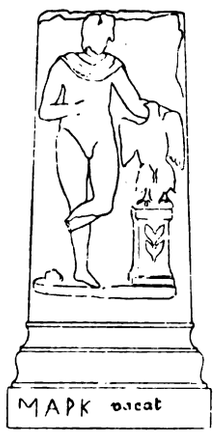



Fig. 99
Grabstele mit Relief des Ganymedes.

Auf einer Bodenleiste steht in Vordersicht ein nackter Jüngling, das linke Bein (Unterschenkel weggebrochen) über das rechte geschlagen, um die Schultern eine Chlamys geworfen; mit der Linken umfaßt er einen Adler, der in Vordersicht rechts von ihm mit offenen Flügeln, den Kopf ihm zugewendet, auf einem niedrigen, schmalen, viereckigen Altar sitzt, der oben und unten durch einfachen Ablauf abgeschlossen und auf der Vorderseite des Schaftes mit zwei übereinander stehenden Doppelblättern geschmückt ist; die Rechte des Jünglings scheint dem Adler eine Lockspeise (Schale?) hinzuhalten: Ganymed.

Auf der Plinthe eine unvollendete Inschrift: Μαρκ . . . . . .

Ähnliche Darstellungen Ganymeds s. S. Reinach, Répertoire de la statuaire grecque et romaine I 197 n. 697, 191 n. 698, 705; II 474, 475.

Ganymed auf Grabmälern z. B. Mau, Arch. Zeitung 1877 S. 85 n. 36; Dütschke, Antike Bildwerke I 24 n. 30; Maionica, Jahreshefte I Beiblatt 130 f.

298. Warna Metropolis Marmorplatte breit 0·39 m, hoch 0·50 m, dick 0·19 m; beiderseits des vertieften Relieffeldes, das 0·295 m breit, 0·345 m hoch ist, oben einfaches Pfeilerkapitäl; unter

dem Relieffeld Inschrift (Buchstabenhöhe 0·01 bis 0·014 m), darunter 0·045 m leer; Seitenflächen und Oberseite glatt; Rückseite rauh, in ihrer rechten Hälfte oben und unten viereckiges Dübelloch, beide fast genau übereinander. J. Mordtmann, Revue archéol. 1878 XXXV 116 n. 9 und J. H. Mordtmann, Athen. Mitth. X 319. Faksimile nach Photographie K. Škorpils und nach Abklatsch.

Fig. 100 Grabrelief einer Frau in Warna.

Auf kunstvoll gedrechseltem Lehnstuhl, dessen Sitz mit einem Kissen bedeckt ist, sitzt nach rechts eine in doppeltes Gewand gehüllte Frau, die Rechte im Schoß, mit der Linken, wie es scheint, das über den Kopf gezogene Obergewand neben dem Gesicht haltend, den rechten Fuß auf einen Schemel gestellt; der neben ihrer linken Schulter erscheinende spindelförmige Gegenstand ist wohl der rechte Eckzapfen der in falscher Perspektive dargestellten Stuhllehne. Darüber springt eine nach rechts verlaufende Gesimsleiste vor (vgl. z. B. Wiegand, Ath. Mitth. 1900 XXV 177 ff., 194), auf welcher ein Wollkorb, ein einfaches Gestell mit halbkugeligem Aufsatz (Nadelkissen?) und eine schlanke Kanne nebeneinander stehen. Unter dem Stuhl sind die Reste eines nach rechtshin stehenden, langbekleideten Mädchens sichtbar. Rechts von der Frau steht, ihr zugekehrt, ein durch den Haarschopf gekennzeichnetes Mädchen in weitem Mantel, das eine Doppelscheibe, wohl eine geöffnete πυξίς, emporhält.

Σα[ρ]κοὺς Ἕλληνος θυγάτηρ,
γ]υνὴ δὲ Ἀριστοκλέους τοῦ Ζῆ-
νι χαῖρε.

Z. 1 vgl. Σάρκη und oben zu n. 203 Z. 1; Z. 2 f. vgl. Athen. Mitth. X 317 ff. n. 5 (auch aus Warna) Z. 28 f. Ζῆνις Ἀγαθήνορος, Ἀγαθήνωρ Ζῆνι, Z. 39 Ἀριστοκλῆς Ζῆνι.

299. Mesembria Schule Marmorrelief, jetzt hoch 0·25 m, breit 0·19 m, dick 0·07 m; oben, unten und links gebrochen, längs des rechten Randes vorspringende Leiste. Faksimile nach meiner Skizze.

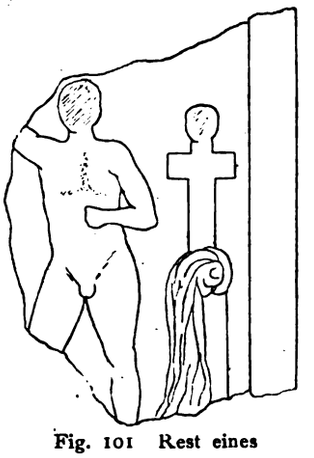


Fig. 101 Rest eines Marmorreliefs.

Ringer nackt in Vordersicht, linkes Standbein, rechter Arm erhoben, linke Hand an die Brust gelegt, Gesicht verstoßen. Am rechten Rande fällt ein Badetuch von niedrigem Pfeiler herab, jenseits dessen eine schematische Herme emporragt; Schauplatz offenbar Palaistra.

Grabmal eines Athleten oder Epheben?

300. Baltschik Gendarmeriechan, 1898 im Museum zu Sofia gelbliche Marmorplatte, links, rechts und oben gebrochen, hoch 0·76 m, breit 0·31 m, in der Mitte dick 0·11 m; über vertieftem Relieffeld (hoch 0·435 m) Profil (größte Ausladung 0·03 m); unter dem Relieffelde 0·2 m hohes Inschriftfeld, das

um 0·015 m vorspringt, Buchstabenhöhe 0·05 m. Faksimile nach Abklatsch und Zeichnung K. Škorpils.

Fig. 102 Gebrochenes Relief eines Gladiators.

Relief: links niedrige, viereckige Basis mit Plinthe oben und unten, darauf steht Herme mit Armvorsprung; auf sie eilt von rechts, das rechte Bein weit vorgesetzt, ein mit Lendenschurz bekleideter Mann zu, der auf dem vorgehaltenen rechten Unterarm ein lang herabfallendes Stück Zeug trägt, in der gesenkten Linken einen Dreizack schräg aufwärts gegen den Kopf der Herme hält; rechts an der Herme lehnt ein scutum mit Griff (Buckel?) auf der Wölbung.

Δημητ[ρίωι
Ἀ]πφία Φα[νίου?

Das Denkmal ist wohl der Grabstein eines siegreichen retiarius, der seine Ausrüstung, Netz (dies ist doch wohl das scheinbare Gewandstück auf dem rechten Unterarm) und Dreizack, samt dem Schild eines erlegten secutor nach seinem Austritt (liberatio) aus dem ludus dem Gott der Gymnasien, Hermes, geweiht hatte; vgl. oben zu n. 226 Z. 2 f.

Hingewiesen sei auf die Möglichkeit, daß der Stein anfangs um vieles breiter war und die Darstellung mehrerer miteinander angesichts der Herme kämpfenden Gladiatoren trug.

301. Sofia Museum Platte aus Marmor, oben gebrochen, hoch 1·06 m, breit 0·83 m, dick 0·20 m. Faksimile nach Photographie.

In vertieftem Relieffeld, das oben und unten durch mehrgliedrigen Ablauf begrenzt ist, stößt ein von rechts kommender, das linke Bein weit vorsetzender Mann den erhobenen Jagdspieß auf einen von links gegen ihn emporspringenden Panther(?); der Mann ist barhaupt und barfuß, trägt einen kurzen, abstehenden, oben geschuppten, rückwärts offenen Panzer, und über den linken Unterarm, den er dem Tier entgegenstreckt, hängt ein Tuch herab, das diesem über den Kopf geworfen werden sollte (vgl. Plin. n. h. VIII 16 54). Jenseits der etwas klein geratenen Bestie ragt ein Palmbaum empor; ein anderer begrenzt rechts die Szene.

Fig. 103 Darstellung eines Kampfes mit einem Panther.

Vielleicht hat die Darstellung, obwohl in sich abgeschlossen, beiderseits auf weiteren Platten ihre Fortsetzung gehabt, zumal da der Stein weder rechts noch links tektonisch begrenzt ist. An eine Jagdszene im Freien ist trotz der Bäume schon wegen der Tracht des venator nicht zu denken; es ist ein Kampf in der Arena dargestellt; vgl. P. J. Meier, Westdeutsche Zeitschrift I 176 n. 6 über die Scherben einer Schüssel aus Andernach (jetzt im Bonner Provinzialmuseum): „Es wechseln Felder, in denen ein Panther (Prof. links) unter einem Baume dargestellt ist, und Felder mit der Figur eines (im Prof. rechts) gewaltig andringenden Gladiators, der die thrakischen Waffen .... hat."

302. Warna griechische Mädchenschule, aus Stara Sagora, 1898 in der Metropolis von Warna, Sandsteinplatte in zwei Stücken, oben, links und rechts gebrochen, lang 0·78+0·69 m, hoch 0·69 m, dick 0·153 m; auf der linken Seitenfläche und der Lagerfläche später Kyma angearbeitet; friesartiges, vertieftes Relieffeld mit Gladiatorendarstellungen

0·405 m hoch; knapp darüber links Inschriftrest 0·58 m lang, vom oberen Bruchrand 0·098 m, vom oberen Rand des Relieffeldes 0·03 m entfernt, Buchstabenhöhe 0·045 m. J. H. Mordtmann, Revue archéol. 1878 XXXVI 299 n. 1; Dumont-Homolle, Mélanges 341 n. 57 g. Faksimile nach Zeichnung Eggers.

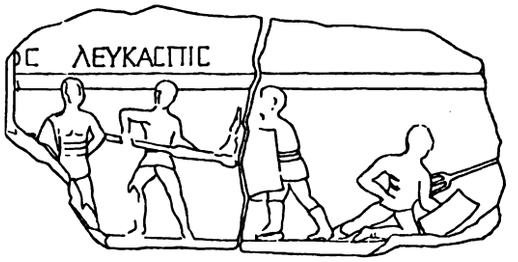



Fig. 104 Gladiatorenkämpfe.

Reste von drei Kämpferpaaren: rechts ist ein mit dem balteus gegürteter Gladiator ins linke Knie gesunken, das rechte Bein nach links zurückgestreckt; die Linke hält den Schild am Boden, die zurückgezogene Rechte den Dolch; auf seinen linken Oberarm stößt der weggebrochene Gegner den Dreizack. — Links von dieser Gruppe stürmt ein secutor mit hohen Stiefeln, vom balteus umschlossener Tunica, Helm und Schild nach links, in der vorgestreckten Rechten den Dolch senkrecht aufwärts haltend, gegen einen mit gespreizten Beinen in Vordersicht stehenden retiarius, der, nur mit dem subligaculum bekleidet, mit beiden Armen die schwer kenntliche fuscina (Lanze?) gegen ihn richtet. — Am linken Ende noch ein stehender secutor erhalten, die Tunica vom balteus umgürtet, das eine Bein zurückgestellt, mit der zurückgezogenen Rechten wohl den Dolch zückend.

Über dem linken Kämpfer der Mittelgruppe steht Λεύκασπις, offenbar der Name des retiarius, wie die Namen siegreicher Gladiatoren auf vielen Denkmälern dieser Art verzeichnet sind; links davon der Rest eines anderen Namens ..... ος.

Die Platte kann aus dem Fries eines Grabes oder eines ludus stammen.

303. Warna Metropolis Marmorplatte oben und rechts gebrochen, bis 0·36 m breit und 0·30 m hoch, 0·11—0·13 m dick; in roh behauener Fläche ist ein 0·13 m hohes Feld geglättet für die Inschrift (Buchstabenhöhe 0·021—0·023 m); darüber unterster Gewandrest einer langbekleideten Figur, wohl vom Relief einer stehenden Frau. J. H. Mordtmann, Athen. Mitth. X 320 n. 9. Faksimile nach Photographie K. Škorpils.

Fig. 105 Rest eines Grabreliefs.

Ἕλλην Ἑστια[ίου ὁ καὶ Εὐτύ?-
χης
χαῖρε.

Z. 1 f. [γυμνασιάρ]χης o. dgl. weniger wahrscheinlich in einer derartigen Grabschrift.

Da χαῖρε ursprünglich die Mitte eingenommen haben dürfte, muß man vermuten, daß rechts die Hälfte fehlt.

Wegen Ε neben C und Η vielleicht noch aus dem ersten Jahrhundert n. Chr.

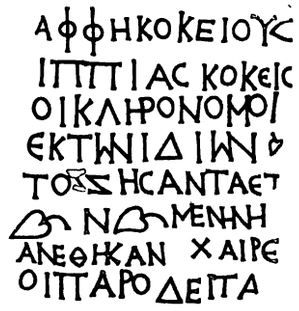
304. Warna Offiziersklub viereckige Marmorplatte hoch 0·60 m, breit 0·295 m, dick 0·14 m, oben 0·054 m, unten 0·192 m hoch leer, Buchstabenhöhe 0·03—0·04 m. Das aus den Jahresheften III Beiblatt 70 wiederholte Faksimile ist in Z. 2 zu berichtigen, wo A. Stein statt des Punktes auf dem Original deutliche Reste von Σ erkannte.

Ἡ]ρακλείδης
Σωκράτους
χαῖρε·
Σωκράτης
Ἡρακλείδου
χαῖρε.

Grabschrift von Vater und Sohn.

305. Sofia Museum vierseitige Ara aus Marmor, hoch 1·1 m, breit und tief 0·30—0·38 m, Buchstabenhöhe 0·03—0·035 m; gefunden im Dorfe Kosarsko (Bezirk Peschtera) an der Stelle „Monastirski metoh".

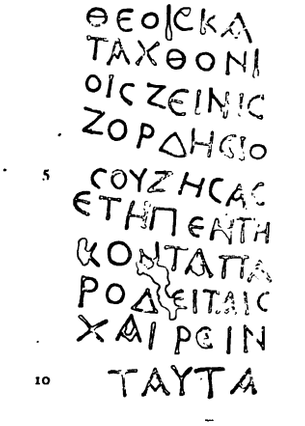
Dobruský, Arch.-epigr. Mitth. XVIII 113 n. 22 und Sbornik XII 330 n. 12. Faksimile nach Abklatsch.



Ἄφφη Κοκείου·
Ἱππίας Κοκεί[ου.
οἱ κληρονόμοι
ἐκ τῶν ἰδίων
τὸ[ν] ζήσαντα ἔτ[η
ν' μ⟨ε⟩νήνη[ν
ἀνέθηκαν. χαῖρε[τε
οἱ παροδεῖτα[ι.

Z. 1 Ἄφφη, Schwester des Hippias, ist im Folgenden (Z. 3 ff.) gar nicht mehr berücksichtigt; Z. 5 man erwartet, da auf dem schmalen Stein höchstens eine Statuette gestanden haben könnte, eher τῷ ζήσαντι; Z. 6 ε swarabhaktisch, vgl. G. Meyer, Griechische Grammatik[3] 160 und K. Dieterich, Untersuchungen zur Geschichte der griechischen Sprache 42, ferner μ⟨ι⟩νίας (Kopie richtig?) CIG 3740 Z. 2 und M-N-MEION Journ. of hell. studies VIII 258 n. 44; μνήνη statt μνήμη auch Journ. of hell. studies 1899 XIX 129 n. 152 und p. 131 n. 159, vgl. unten n. 345, Z. 14 f.; der prädikative Akkusativ wie n. 343 Z. 3; Z. 7 Schluß sah J. Zingerle noch einen Rest von T, Z. 8 Schluß noch Spuren von I; Z. 8 Nominativ beim Imperativ, vgl. Kühner-Gerth, Grammatik I 46 f.

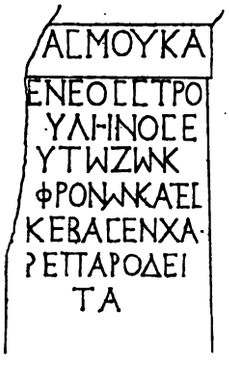
306. Armutly im Fußboden der Kirche, gefunden in Abtat-Kalesi (= Abritum?), Kalksteinara hoch 2·05 m, breit 0·74 m, dick 0·26 m. K. Škorpil, Arch.-epigr. Mitth. XVII 206 n. 94. Faksimile nach Abklatsch.



Θεοῖς κα-
ταχθονί-
οις. Ζείνης
Ζορδησιό-
σου ζήσας
ἔτη πεντή-
κοντα. πα-
ροδείταις
χαίρειν.
ταῦτα.

Z. 10 über ταῦτα (oder ταὐτά) in griechischen Grabschriften vgl. Heberdey u. Kalinka, Denkschriften der kais. Akademie der Wissenschaften in Wien XLV 5 f., 41, 53; an eine offizielle Eintragung des Wortlautes der Urkunde in die Archive, dessen Identität durch ταὐτά bestätigt würde, ist hier kaum zu denken, da der Text keinen Anlaß hiezu bietet; es wird daher ταῦτα auf das Grab als Endziel aller Menschen hinweisen.

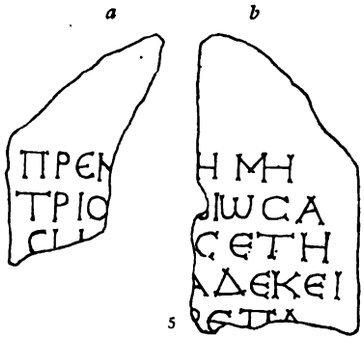
307. Sofia Museum vierseitige Ara aus Granit, links gebrochen, hoch 1·55 m, breit 0·47—0·64 m, tief 0·40—0·54 m, Buchstabenhöhe 0·05 m; gefunden in Konjowo (Bezirk Küstendil). Dobruský, Sbornik XVI 111 n. 17; Seure, Bull. de corr. hell. 1901 XXV 315 n. 11 (bis, richtig: 12). Faksimile nach Abklatsch.



. . . ας Μουκα-
ζ]ένεος Στρο-
νγ]υληνὸς ἑ-
α]υτῷ ζῶν κ[αὶ
φρονῶν κατεσ-
κέβασεν. χα[ῖ-
ρε παροδεῖ-
τα.

Z. 2 Anfang Seure: ZE; Z. 3 Anfang sah J. Zingerle am Steine ı YΛ; Z. 4 Schluß KΛ nach Zingerle (Seure: KA); Z. 6 εβα für ευα, vgl. G. Meyer, Griech. Gramm.[3] 193; Z. 7 Anfang Seure: IPE.

308. Dewna Haus des Križmarov zwei unten unvollständige Bruchstücke (*a* Zeilenanfang, *b* Zeilenschluß) eines Kalksteinblockes: *a* (1897 nicht mehr vorgefunden) nach Kopie K. Škorpils vom Jahre 1896; *b* (1898 im Museum zu Sofia) nach Abklatsch, oben 0·19 m, unten 0·26 m dick, Höhe von Z. 1—4 0·195 m, Breite der vierten Zeile von Rand zu Rand 0·24 m; Zeilen vorgerissen.



Πρε[ν . . Δ]ημη-
τρίο[υ τῇ β]ιωσά-
σ[ῃ ἀγνῶ?]ς ἔτη
. . . ἐνθ]άδε κεῖ-
ται. χαῖρ]ε π[α-
[ροδεῖτα].

309. Silistra Museum des Pädagogiums Bruchstück eines Grabsteins aus Kalkstein, hoch 0·25$^{m}$, breit 0·27$^{m}$, dick 0·22$^{m}$, Buchstabenhöhe 0·03$^{m}$; Schriftzeilen vorgerissen. Faksimile nach Abklatsch.

. νε . . . .-
. εὺς [δ καὶ
Δ]ιόδο[τος
ζ]ήσας [ἔτη . .
χαῖρε [παρο-
[δεῖτα].

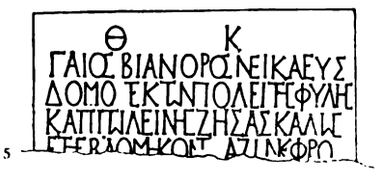
Z. 1 nach νε kann gestanden haben ι γ π μ ν ρ.

310. Warna im alten Krankenhaus vierseitige Ara aus Kalkstein unten gebrochen, Giebel mit drei Akroterien über einfachem Ablauf; hoch 0·66$^{m}$, breit oben 0·54$^{m}$, dick 0·36$^{m}$; Inschriftfeld hoch 0·30$^{m}$ und breit 0·49$^{m}$, oben 0·048$^{m}$ hoch vacat. Faksimile nach Abklatsch.

Διονύσιος Δημοσθένου Ἡρακλειώτης ζήσας ἔτη ὁ· παροδίταις χέρι[ν. κ[α]ὶ ἡ [γ]υνὴ αὐτοῦ] . . . . . .

Z. 6 f. späterer Zusatz.

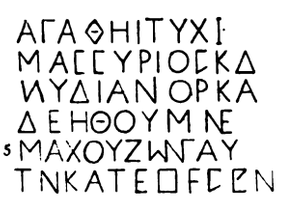
311. Sofia Museum Stele aus Sandstein, unten gebrochen, hoch 0·75$^{m}$, breit 0·69$^{m}$, dick 0·20$^{m}$, Buchstabenhöhe 0·032$^{m}$; vorher bei der Kirche in Nowi Nikjup. A. v. Domaszewski, Arch.-epigr. Mitth. X 242 n. 8; H. und K. Škorpil, Arch.-epigr. Mitth. XV 214 n. 92. Faksimile nach Abklatsch.



Θ(εοῖς) κ(αταχθονίοις)
Γάιος Βιάνορος Νεικαεὺς
δομοτέκτων πολείτης φυλῆς
Καπιτωλείνης, ζήσας καλῶς
ἔτη ἑβ[δ]ομήκοντα, ζ[ῶ]ν κὲ φρο-
[νῶν κατεσκεύασεν.]

Z. 2 Βιάνορος Genetiv des Vatersnamens Βιάνωρ, der Mann nennt sich also nur Γάιος; oder sollte Βίαν[δ]ρος zu lesen sein? Z. 2 f. Th. Mommsen: Νεικαεὺς δόμο (= domo), τέκτων; aber vgl. Athen. Mitth. 1900 XXV (in H. van Herwerdens Lexicon Graecum suppletorium et dialecticum 222 fälschlich: XXIV) 123 n. 2 (aus Philadelphia): Παυλεῖνος ἥρως δομοτέκτων ἐνθάδε κεῖται κτλ. und Corpus glossariorum Latinorum ed. G. Götz III 371 Z. 27: valvarius δομοτέκτων.

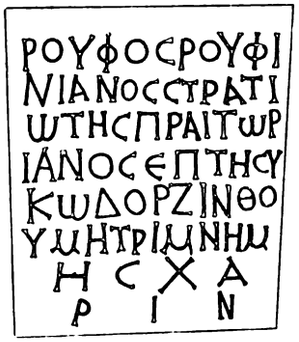
312. Gorni-Woden (Bezirk Philippopel) vor der Türe der neuen Kirche S. Tryphon viereckiger Altar hoch 1·7$^{m}$. Dobruský, Sbornik 1900 p. 119 n. 28; Seure, Bull. de corr. hell. 1901 p. 322 n. 24. Faksimile nach Kopie des Bezirkspräfekten von Stanimaka.



Ἀγαθῇ τύχῃ[ι. Μᾶ(ρκος) Σ[ε]υ[ή]ρ⟨ι⟩ος Κ[λα]υδιανὸ[ς] Κα[ρδέ[ν]θου Μ[ε]νεμάχου ζῶν [ἑ]αυτ[ῷ] κατέ[στη]σεν.

Z. 4 f. Seure μον[ο]μάχου.

313. Sofia Museum Kalksteinstele in zwei Stücke gebrochen, hoch 2·15$^{m}$, breit 0·485$^{m}$, dick 0·16$^{m}$, Buchstabenhöhe 0·03$^{m}$; gefunden im Dorfe Mertschileri bei Tschirpan. Oberhalb der Inschriftfläche in viereckiger Nische weibliche Büste mit verhülltem Haupte; Seure: „la main droite sur la poitrine, la gauche pendante.“ Das Inschriftfeld springt ungefähr um 0·02$^{m}$ vor. Dobruský, Sbornik XVI 115 n. 22; Seure, Bull. de corr. hell. 1901 XXV 321 n. 21. Faksimile nach Abklatsch.



Ῥοῦφος Ῥουφινιανὸς στρατιώτης πραιτωριανὸς Ἑπτησυκῶ Δορζίνθου μητρὶ μνήμης χάριν.

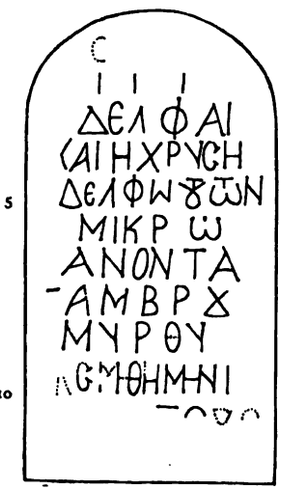
314. Sofia Museum Kalksteinsäule mit elliptischem Querschnitt, hoch 1·66$^{m}$, breit oben 0·35$^{m}$,

unten 0·50 m, dick 0·40 m; die Inschriftfläche springt um 0·04 m vor und ist ungefähr 0·15 m breit, Buchstabenhöhe 0·035—0·04 m; gefunden in Karaorman (Bezirk Tschirpan). Dobruský, Arch.-epigr. Mitth. XVIII 116 n. 29 und Sbornik XII 333 n. 22. Faksimile nach Abklatsch.

Αὐρ(ήλιος)
Μου-
κια-
ν]ὸς
Δίνε-
ος σκ-
υτε-
ὺ[ς] Κ-
ελ-
ληνο-
ὸς κ-
αὶ ἡ
σύμ-
βιος
αὐτο-
ῦ] Δο-
. . . .
. . . .

Z. 8 ff. Κελληνός Ethnikon.

315. Philippopel Bibliothek, aus dem türkischen Friedhofe, jetzt im Museum von Sofia Kalkstein(Syenit?)platte, hoch 0·6 m, breit 0·34 m, dick

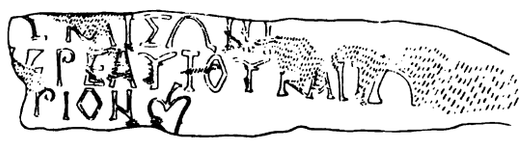


*a)*
. [σ?] . . . [καὶ
. . μν . . .
ἀ]δελφαὶ
κ]αὶ ἡ Χρύση
ἀ]δελφῶ τούτων
μικρῶ
θ]ανόντα
Γ]άμβρου
Σ]μύρ[ο]υ·
ἐ]κ[ει]μήθη μηνὶ
. . . . . [ἔτους
. . . . . .

0·11 m, oben abgerundet, Buchstabenhöhe 0·035 m. H. und K. Škorpil, Arch.-epigr. Mitth. XV 97 n. 22. Faksimile nach Abklatsch.

Z. 1 und 2 die Namen zweier Schwestern; Z. 2 J. Zingerle stellte angesichts des Steines fest, daß die ersten zwei Hasten die Anfangsstriche von ΜΝ seien; Z. 5 τούτων auf die Schwestern bezüglich; Z. 7 θανόντα für den Dativ; Z. 8 Γάμβρου (für den Dativ? A. Koerte, Ath. Mitth. 1900 XXV 441 n. 70: σὺν τέκνοις Ὀνη[σ]ίμου καὶ Χαριδή[μ]ου καὶ Ἄππης) der Name des verstorbenen Knaben? vgl. die Namen Ἵππος, Ἐπίγονος, Θρέπτος; zur Ersetzung des Dativs teils durch den Genetiv, teils durch den Akkusativ vgl. K. Dieterich, Untersuchungen zur Geschichte der griechischen Sprache 149ff.; Z. 9 Σμύρου Vatersname? Z. 10 ει für οι, vgl. G. Meyer, Griech. Gramm.[3] 185 und Dittenberger, Sylloge II[2] 521$_{12}$ f.

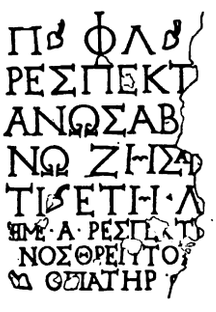
Auf der rechten Schmalseite der Stele Rest einer älteren Weihinschrift, die bei der neuerlichen Verwendung des Steines verstümmelt wurde; Buchstabenhöhe 0·04—0·03 m. Faksimile nach Abklatsch.



. . . . . ω Κ[α]ισών[ιος . . . . . .
*b*) . . . . . ὑπ]ὲρ ἑαυτοῦ καὶ τῶ[ν θρεπτῶν?
εὐχαριστή]ριον. Blatt.

Z. 1 Anfang Name eines Gottes; Z. 2 nach τῶ[ν] glaube ich im Abklatsch einen runden Buchstaben zu erkennen.

316. Silistra (Durostorum) vierseitiger Grabaltar aus Kalkstein, gefunden in der alten Wallmauer, jetzt im Turnsaale des Pädagogiums; hoch



Π(οπλίω) Φλ(αυίω)
Ῥεσπεκτ[ι-
ανῷ Σαβ[εί-
νω ζήσα[ν-
τι ἔτη λ'
ἡμέ(ραν) α' Ῥεσπεκτ[ι-
α]νὸς Θρέπτος
ὁ πατήρ.

0·90 m, breit 0·40 m, dick 0·32 m, Buchstabenhöhe 0·052—0·03 m. Faksimile nach Abklatsch.

317. Sofia Museum Quader aus Kalkstein, rechts und unten gebrochen, hoch 0·35 m, breit 0·375 m, dick 0·27 m, Buchstabenhöhe 0·045 m; gefunden 1897 am Boulevard Dondukov in Sofia. Dobruský, Sbornik XVI 110 n. 14; Seure, Bull. de corr. hell. 1901 p. 316 n. 14. Faksimile nach Abklatsch.

Β]ειθυν[ία
Βειθυνί[ου
ζησάση ἔ[τη
κε'
. . . οψ[ι . . .

Z. 5 Name des Stifters des Grabmals im Nominativ? oder Anfang eines Grabepigramms?

318. Warna Metropolis Marmorplatte ringsum gebrochen, hoch 0·22 m, breit 0·135 m, dick 0·03 m, Schrift oben und links vollständig, Buchstabenhöhe 0·024—0·027 m. Faksimile nach Photographie K. Škorpils.

Ξενα[γόραι . . . . . .
Φιλοτί[μου . . . . . .
ἥρωι Σθέ[ν . . ος ἐκ τῶν
ἰδίων κ[ατεσκεύασεν·
ἐ]τ[ῶν . . . . . .
. . . . . .

Z. 3 Schluß L; Z. 5 ein wenig eingerückt ⊤⊤⌒ι

319. Warna Metropolis Marmorplatte, oben, links und unten gebrochen, rechts Rand, hoch 0·166 m, breit bis 0·17 m, dick 0·035 m, Buchstabenhöhe 0·025—0·028 m. J. H. Mordtmann, Athen. Mitth. X 320f. n. 11 b. Faksimile nach Photographie K. Škorpils.

. . . . . .
. . . . . ὃς ἂν [π]αρ' αὐ-
. . . . . τοῦ λανπρο?]τάτου ἥρω-
ος] . . . . . ων ἀνέγρα-
ψεν] . . . . . κώμη
. . . . . .

Z. 1 Anfang deutliche Reste von ⊂Σ, vgl. Z. 2 Mitte ⊘.

320. Warna Metropolis Marmorplatte ringsum gebrochen, hoch 0·16 m, breit 0·105 m, dick 0·03 m, Schrift links und unten vollständig, Buchstabenhöhe 0·022 m. Faksimile nach Photographie K. Škorpils.

. . . . . [ζῶν?
κὲ [φρονῶν? . . . . . .
τῶν κὲ τ . . . . . .
τειμ[η . . . . . .

Z. 1 Anfang Ligatur ⋹ wahrscheinlich, vgl. Z. 2; die Reste nach κέ scheinen mir von φρο herzurühren.

Die vorstehenden drei Inschriftfragmente sind gleich in bezug auf Material und Dicke, in bezug auf die Buchstabenhöhe, die nur in den Schlußzeilen ein wenig abnimmt, und auf den ganzen Charakter der schmalen Schrift, vgl. namentlich ΑΗΡΗΩ. Sie scheinen daher gleichzeitig entstanden und aus derselben Werkstatt hervorgegangen zu sein; daß sie Teile einer einzigen großen Inschrift seien, bezweifle ich, da das erste Stück durchaus den Eindruck einer selbständigen Grabschrift macht.

321. Warna Hof der Stadtschule „Sweti Method" Sarkophag aus Kalkstein ohne Deckel, lang 2·34 m, breit 1·03 m, hoch 0·92 m, Wanddicke 0·16 m, innen 0·78 m tief; Inschrift umrahmt auf einer tabula ansata (hoch 0·35 m, breit 0·45 m) an der Vorderseite, Schriftfeld hoch 0·24 m, breit 0·335 m, Buchstabenhöhe 0·035 m. J. Mordtmann, Revue arch. 1878 XXXV 139 n. 18. Faksimile nach Abklatsch.

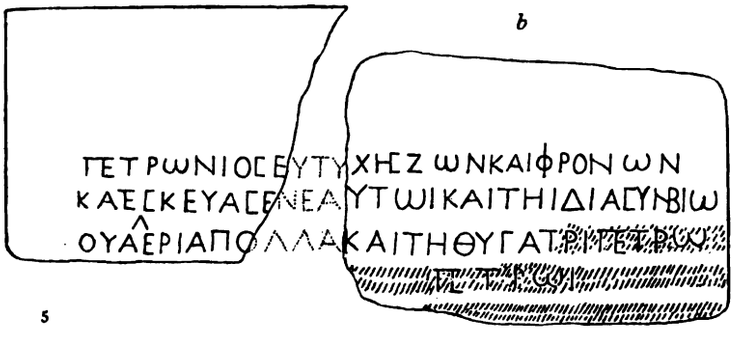
Διονύσιος | Θεοτ[ίδ]ου | ἥρως ζήσας ἔ|τη λβ' χαῖρε.

Z. 2 Θεοτίμου hat nicht Platz, höchstens noch Θεοτέλου.

Nicht zugehörig ist ein Sarkophagdeckel in Form eines Giebeldaches mit großen Eckakroterien, der in der Nähe des alten Krankenhauses gefunden wurde und 2·16$^{m}$ lang, 1·01$^{m}$ breit, 0·6$^{m}$ hoch ist.

322. Sofia Museum zwei Bruchstücke einer Granitplatte, gefunden in Küstendil: das linke hoch 0·37$^{m}$, breit 0·41$^{m}$, dick 0·22$^{m}$; das rechte hoch 0·47$^{m}$, breit 0·54$^{m}$, dick 0·24$^{m}$; Buchstabenhöhe 0·035$^{m}$; oberhalb der Inschrift an beiden Stücken (das Faksimile des zweiten hierin unrichtig) bis zum erhaltenen ursprünglichen Rand hinauf 0·24$^{m}$ hoch vacat. Seure, Bull. de corr. hell. 1901 p. 313 f. n. 9. Faksimile nach Abklatsch.

*a* *b*

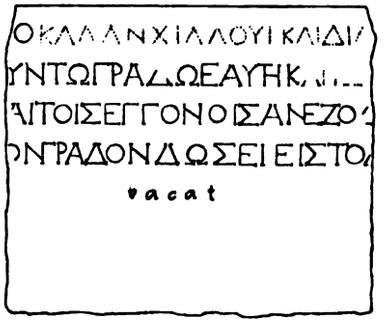



Πετρώνιος Ε[ὐτύ]χης ζῶν καὶ φρονῶν κατεσκεύασε[ν ἑα]υτῶι καὶ τῇ ἰδίᾳ συνβίῳ Οὐαλερία Πό[λλα?] καὶ τῇ θυγατρὶ Πετρωνία καὶ τοῖς υἱο]ῖς Πετρω[νίω] κ[αὶ . . . . . ἡ]ν[α] Π[ετρωνίου?

Teile der Vorderwand eines Sarkophags.

Z. 1 *b* Anfang vor X Rest von Y erhalten; Z. 2 *b* und 3 *b* ist nach Zingerles Versicherung τῇ so geschrieben: ΤΗ, also vielleicht anfängliches τῆι (ΤΗΙ, vergl. ἑαυτῶι) in τῇ verändert; Z. 3 *a* Λ über der Zeile nachgetragen; Z. 3 *b* Schluß, Z. 4 *b* und Z. 5 *b* eradiert; Z. 4 *b* und 5 *b* hat Zingerle in Rasur noch gelesen ΙΙϹΓΕΤΡωΙΙΙ Κ'Ι
ΙΙΝΑΠΓΙ

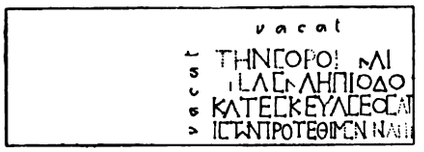
323. Philippopel Museum Kalksteinplatte links und rechts gebrochen, breit 0·98$^{m}$, hoch 0·83$^{m}$, dick 0·20$^{m}$, Buchstabenhöhe 0·05$^{m}$; sicherlich Teil der Vorderwand eines Sarkophags. Jireček, Sitzungsberichte der Berliner Akademie 1881 S. 469; Dumont-Homolle, Mélanges 342 n. 57$^{m}$. Faksimile nach meiner Kopie.




Πρ]όκ[λα Ἀ]νχι[άλ]ου [ἡ] κ[α]ὶ Δι[α..... κατεσκεύασεν τὴν σορὸν | σ]ὺν τῷ γράδῳ ἑαυτῇ κ[αὶ τῷ υἱῷ αὐτῆς..... | κ]αὶ τοῖς ἐγγόνοις ἀνε[ξ]οδ[ίαστον· ὃς ἂν δὲ πωλήσῃ τὴν σορὸν ἢ | τ]ὸν γράδον, δώσει εἰς τὸ δ[ημόσιον δηνάρια . . .

Z. 2 und 4 γράδος (gradus) auch sonst (CIG 3900 Z. 5; 3902 i Z. 4 f.; Ramsay, Cities and bishoprics 381 n. 212 f. und 394 n. 277); gemeint ist damit der Stufenbau, der den Sarkophag trägt und meistens auch ein ὑποσόριον enthält; Z. 3 vgl. CIG 2050, wonach ich auch den Zeilenschluß ergänzte.

324. Philippopel im jüdischen Friedhof viereckige Granitplatte lang 2·20$^{m}$, hoch 0·72$^{m}$; links 1·18$^{m}$, oben 0·22$^{m}$ vacat; Buchstabenhöhe 0·09$^{m}$ bis 0·10$^{m}$. Faksimile nach Bormanns und meiner Abschrift.

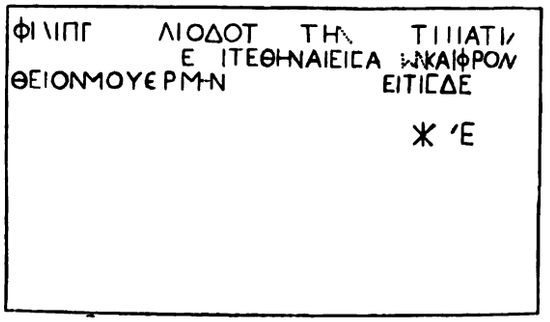



Τὴν σορὸ[ν] κ[α]ὶ [τὸν γράδον?.....-
. ης Ἀ]σκληπιοδό[του .....
κ[α]τεσκεύ[α]σε ⟨ο⟩ [ἑατῶ καὶ ..... χωρ?-
ὶς τῶν προτεθιμ[έ]ν[ω]ν· [ἄν τις δὲ.....
. . . . . .

Z. 3f. χωρίς = abgesehen von, wie öfters.

Linker Teil der Vorderwand eines Sarkophags.

325. Philippopel im Tschifte-hamam (Dampfbad) viereckige Fußbodenplatte aus Granit, ursprünglich Vorderwand eines Sarkophags, breit 1·38 m, hoch 0·82 m, dick 0·14 m, Buchstabenhöhe 0·045 m, Schrift verwischt. Faksimile nach Bormanns und meiner Abschrift.




Φί[λ]ιπ[πος Ἡ]λιοδότ[ου] τὴν [ἐνκ?]τ[ημ?]ατί[αν σορὸν ἔστησε] ἐ[πὶ τῶ] τεθῆναι εἰς α[ὐτὴ]ν καὶ Φρόν[ιον?
θεῖόν μου, Ἑρμῆν, .....· εἴ τις δὲ .....
....., δώσει εἰς τὸ δημόσιον] (δηνάρια) ,ε .

326. Philippopel vor der Schwelle des Tschifte-hamam Trittstein aus Syenit, hoch 0·78 m, breit 0·42 m, Buchstabenhöhe 0·05 m. Faksimile nach Bormanns und meiner Abschrift.

..... Λ]όνγου Μ .-
..... τὴν σορὸ[ν
..... μητροπολ . .
.....μέσ[η] γ[α . .
.....μ]έρει.

Z. 5 ἐπὶ τῶ τρίτω μέρει o. ä., Gebür des Anzeigers eines Grabdeliktes.

Teil der Vorderwand eines Sarkophages.

327. Sofia Museum aus Dewna Fragment einer Kalksteinplatte, hoch 0·42 m, breit bis 0·21 m, dick 0·14 m; nur links Rand erhalten; Inschriftfeld vertieft; Rahmen links 0·04+0·035 m breit. Faksimile nach Abklatsch; rechts ein Stück angefügt nach einer älteren Abschrift K. Škorpils.

.....
.....
..... [ἐπέτρε-
ψα δὲ τεθῆναι] . . . .-
ίαν [τ]ὴν [καὶ . . . . . ,
ἀπελευ[θέραν καὶ
γυναῖ[κά μου, θανοῦ-
σαν [μὲν ἄωρον ἔτι,
ζήσ[ασαν δ' ἔτη δώδε-
κα [μῆνα ἕνα ἡμέρας
δύο.

Trifft dieser Ergänzungsversuch den ursprünglichen Zusammenhang, so liegt das Ende einer Grabschrift vor, das beispielsweise am linken Rande der Vorderseite eines Sarkophags eingetragen gewesen sein kann, während der Anfang in einem umrahmten Mittelfelde stehen konnte.

328. Philippopel Museum Sarkophag, in Philippopel gefunden. Bormann, Arch.-epigr. Mitth. 1896 XIX 234f. n. 3.

Ergebnis meiner Kollation, durch welche Bormanns Umschrift durchaus bestätigt wird: A und Λ oben nicht geschlossen, N; Z. 1 ΠΡΩΙΙΙ, Schluß ΝΑΣΝΛΛΙΛ; Z. 2 Schluß ΑΣΕΝ·

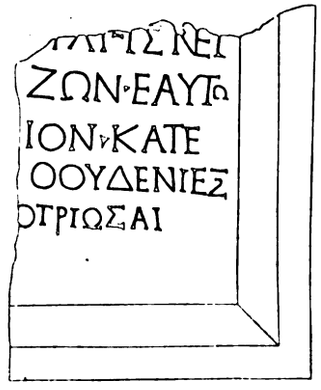
Dieselbe Inschrift war schon in den Athen. Mitth. 1895 XX 496 abgedruckt mit der Angabe, daß sie sich unter dem Relief einer Marmorstele beim Dorfe Κόζανος (zwei Stunden nördlich vom Dorfe Αἶμος am schwarzen Meere) befinde; doch liegt hier offenbar Verkoppelung zweier verschiedener Denkmäler vor.

329. Philippopel Museum Fragment wohl von der Vorderseite eines Sarkophagdeckels, bestehend aus der lotrechten Basis (hoch 0·22 m) und einem zirka 0·3 m hohen Teil der schrägen Fläche; oben und rechts gebrochen; jetzt 1·69 m lang, dick 0·33 m. Bormann, Arch.-epigr. Mitth. XIX 236 n. 6.

Ergebnis der Kollation Bormanns: Z. 1 ΤΟΝΝΛΟΙΝΙ.. also vielleicht Τὸν ν[α]ὸν [κὲ τὴν

σωματοθήκην? Z. 4 Anfang kann vor H noch ein Buchstabe gestanden haben, möglich daher: [ἐὰν μὴ ἡ Οὐλπία συνχω|ρ]ῆ εἰς τὸν ναὸν, obwohl Bormanns Umschrift [εἰς τὴν καμάραν] | ἢ εἰς τὸν ναὸν nach wie vor wahrscheinlicher bleibt; Schluß ⅂ ΑΜΕΙΩ .. d. i. ταμείω [✱ ,βφ'?

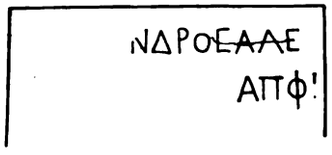
330. Sofia Museum Marmorblock, oben und links gebrochen, jetzt hoch 0·50$^{m}$, breit 0·41$^{m}$, tief 0·66$^{m}$, Buchstabenhöhe 0·035$^{m}$; Inschrift in umrahmtem Feld; gefunden 1891 in Sofia. Dobruský, Arch.-epigr. Mitth. XVIII 111 n. 18 und Sbornik XII 326 n. 7. Faksimile nach Abklatsch.




... Εὐτύ]χης Νει-
καεὺς?] ζῶν ἑαυτῶ
τὸ ἡρώ]ιον κατέ-
στησεν], ὃ οὐδενὶ ἐξ-
ἔσται ἀλλ]οτριῶσαι.

Z. 1 f. zur Ergänzung Νεικαεύς vgl. oben n. 311 Z. 2 und Seure, Bull. de corr. hell. 1901 XXV 321 n. 22 Z. 2; Z. 3 μνημεῖον?

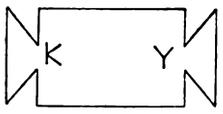
331. Dewna Steinblock als Baumaterial verwendet, breit und dick 0·42$^{m}$, hoch 1·20$^{m}$, wovon je 0·30$^{m}$ oben und unten auf Gesimsleiste entfallen; Schrifthöhe 0·10$^{m}$, darüber 0·03$^{m}$ hoch vacat. Kopie K. Škorpils vom Jahre 1896; 1897 nicht mehr aufgefunden.




Ἀλέξα]νδρος Ἀλε-
ξ].....Ἀπφί-
.....

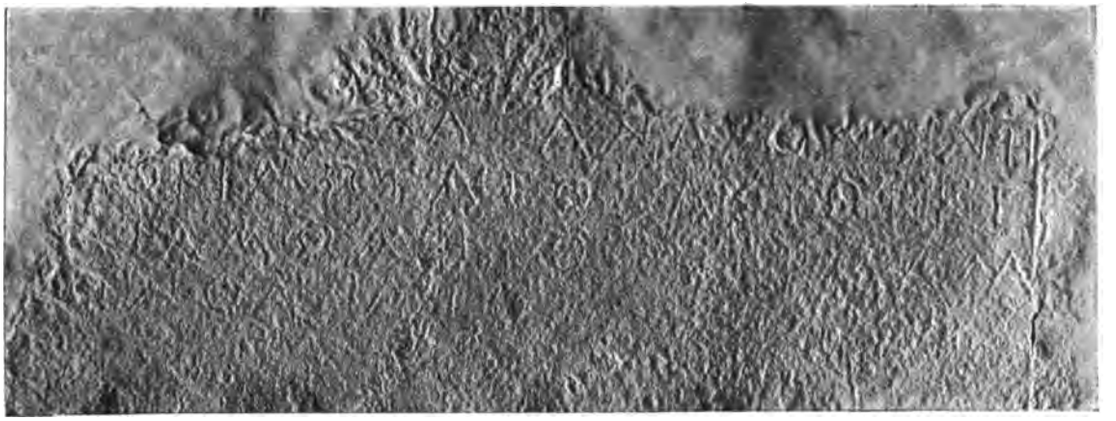
Grabschrift?

332. Sofia Museum Sarkophag aus Kalkstein, lang 2·56$^{m}$, hoch 1·20$^{m}$; gefunden in Sofia. Auf einer tabula ansata in 0·16$^{m}$ hohen Buchstaben K Y. Faksimile nach Zeichnung Hoffillers.




333. Sofia Museum aus Apollonia Marmorstele mit Darstellung des Verstorbenen aus dem Anfang des 5. Jahrhunderts v. Chr.: Dobruský, Sbornik 1896 XIII 431 f. n. 14 Fig. 4; Jahrbuch des deutschen arch. Inst. 1896 XI Anz. 136 ff.; A. Brückner, Lebensweisheit auf griechischen Grabsteinen = Jahrbuch 1902 XVII 40 ff. Taf. I; hieraus die Abbildung (Fig. 106) wiederholt. Faksimile der Inschrift nach Abklatsch.

Fig. 106 „Anaxandros"-Stele.



Im Jahrbuch wird das oberhalb des Reliefs geschriebene Distichon so ergänzt:

Ἐνθάδ' Ἀν]άξανδρο[ς ἀ]νὴ[ρ δ]οκιμώτατος ἀστῶγ
κε[ῖτα]ι ἀμώμητο[ς τ]έρμα λα[χ]ὼν θανάτο(υ).

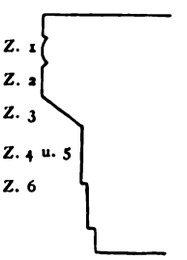
Aber abgesehen von dem Pyrrhichios, der den dritten Fuß des Hexameters bilden soll, scheitert diese Ergänzung an dem sicheren Buchstabenrest ⌞ in Z. 1 mitten zwischen O und N. Ich schlage daher vor:

.·.·. (Name im Nom.) Ἀ]ναξάνδ[ρ]ο(υ) [τ]έ[χ]νη-
ι δ]οκιμώτατος ἀστῶγ κε-
μ oder τ]αι ἀμώμητο[ς τέ]ρμα λα-
χ]ὼν θανάτο(υ).

Wer sich daran stößt, daß ein demonstratives Lokaladverb fehlt, den erinnere ich zunächst an die bekannte Grabschrift gefallener Korinthier: Ἀχμᾶς ἑστακυῖαν ἐπὶ ξυροῦ Ἑλλάδα πᾶσαν ταῖς αὑτῶν (so zu schreiben!) ψυχαῖς κείμεθα ῥυσάμενοι. Zwar hält Preger, Inscr. graecae metr. 5 das Epigramm für unvollständig, quod κείμεθα absolute ponitur sine loci notitia; aber vgl. A. Wilhelm, Jahreshefte II 243 f. Zwei weitere Beispiele dieser Art sind Preger 8 V. 3 f.: Ἑλλάδι γὰρ σπεύδοντες ἐλευθερίαν περιθεῖναι κείμεθ' ἀγηράτωι χρώμενοι εὐλογίαι und besonders Bergk, Poetae lyrici Graeci III⁴ 505 Simonides n. 169 (vgl. E. Meyer, Forschungen zur alten Geschichte II 542): Πολλὰ πιὼν καὶ πολλὰ φαγὼν καὶ πολλὰ κάκ' εἰπὼν ἀνθρώπους κεῖμαι Τιμοκρέων Ῥόδιος. Ähnliche Wendungen ohne Demonstrativum: Kaibel, Epigrammata 54 = E. Hoffmann, Sylloge 82 μνῆμα δικαιοσύνης ..... Σωσίνου ἔστησαν παῖδες, Hoffmann, Sylloge 13, 22, 57 Πωταλὶς ἀνδρὶ στάλαν ἐπέθηκε, 84 Μητέρα ἔθηκα. Somit ist auch hier die vorgeschlagene Form zulässig: er liegt nun begraben, der Meister seiner Kunst.

Z. 1 f. vgl. Hoffmann, Sylloge 109 V. 3 τέχνηι δ' οὔτις ἔριζε; Z. 2 Schluß kein Platz für I, auch Z. 3 Anfang I unwahrscheinlich, aber κεῖται auch Athen. Mitth. X 370 n. 29, Hoffmann, Sylloge 38 u. ö., vergl. P. Kretschmer, Zeitschrift f. vergl. Sprachforschung XXIX 154; Z. 3 Schluß ^ kleiner zwischen den zwei A.

334. Sofia Museum aus Losno (bei Küstendil) Gesimsblock aus Kalkstein, lang 2·8$^{m}$, hoch 0·6$^{m}$, unten dick 0·3$^{m}$; die Vorderseite springt oberhalb der drei Faszien des ionischen Epistyls ein wenig vor; die nicht zugängliche Rückseite scheint ähnlich profiliert gewesen zu sein; in der Mitte der Lagerfläche laufen fast ganz von ihrem linken bis zum rechten Rand zwei parallele Rillen; in der Oberseite links rückwärts und rechts vorn je ein Dübelloch, in der Mitte ihres hinteren Randes großer viereckiger Ausschnitt; Seitenflächen rauh; Buchstabenhöhe 0·05$^{m}$. Jireček und Gomperz, Arch.-epigr. Mitth. X 66; Dumont-Homolle, Mélanges p. 319 Z. Faksimile nach meiner Aufnahme.



ΝΗΟΥϹΜΕΝΘΥΟΕΝΤΑϹΕΔΕΙΜΑΤΟΤΕΙ ϹΕΝΙ
ΑΘΑΝΑΤΟΙϹΜΑΚΑΡΕϹϹΙΝΕΧΩΝΘΕΟΓΗΘΕΑΘΥΜΟ·
ΤΟΥΤΟΔΕΠΗΑΙΒΑΤΟΙΟΠΡΟΑϹΤΕΟϹΗΝΥϹΕΝΕΡΓΟΝ
ΚΥΔΙΟΩΝΤΕΙΜΑΙϹΙΔΟΡΙϹΘΕΝΕΩΝΒΑϹΙΛΗΩΝ
ϹΟΡΑΚΕΝΑϹΤΥΦΕΛΙΚΤΟΝΕΧΟΙΠΤΕΡΙΩΠΤΕΑΝΗϹΝ
ΨΥΧΗΕΠΗΝΜΟΙΡΗΒΙΟΤΟΥΤΕΛΟϹΑΜΦΙΚΑΛΥΨΗ

Νηοὺς μὲν θυόεντας ἐδείματο Τει[μοσθ]έν[ης
ἀθανάτοις μακάρεσσιν ἔχων θεογηθέα θυμό[ν·
τοῦτο δ' ἐπ' ἠλιβάτοιο προάστεος ἤνυσεν ἔργον
κυδιόων τειμαῖσι δορισθενέων βασιλήων,
ὄφρα κεν ἀστυφέλικτον ἔχοι περιωπέ[α] νη[ὸ]ν
ψυχή, ἐπὴν μοίρη βιότου τέλος ἀμφικαλύψῃ.

Z. 1 Schluß las Zingerle auf dem Stein selbst ΤΟΙ 'Ο ΟΞΝΙ; Z. 2 ἀθανάτοις μακ. zu ἐδείματο gehörig; θεογηθής (gottgefällig, vgl. θεομισής gottverhaßt) bisher unbelegt, ebenso Z. 3 πρόαστυ für προάστειον (nach πρόναος?) und vielleicht auch Z. 5 περωπής (= περίοπτος); Z. 4 Wortspiel mit dem eigenen Namen; Z. 5 Anfang las Zingerle Ο Þ.

Der Block lag vermutlich auf zwei Säulen vor dem Eingang des Grabhauses auf.

335. Warna Mädchenschule viereckige Marmorplatte, hoch 0·75 m, breit 0·6 m, dick 0·085 m, in drei Stücke gebrochen, wodurch das Relief, das ein stark vertieftes Feld (0·46 m hoch, 0·535 m breit, 0·05 m tief) einnimmt, in der Mitte beschädigt wurde; der unterste, 0·10 m hohe Teil, der eingesenkt werden sollte, nur roh behauen. Faksimile nach Photographie K. Škorpils (Fig. 107).

Fig. 107 Grabstein mit einer für den „thrakischen Reiter" üblichen Darstellung.

Relief: auf einem nach rechts springenden Pferd, das eine Satteldecke trägt, reitet, den Oberleib dem Beschauer zugewendet, ein Jüngling in kurzem, über den Gürtel überfallendem Ärmelchiton und rückwärts flatternder Chlamys, die auf der rechten Schulter mit einem Knopfe festgehalten ist; auch Beinkleider scheint er zu tragen; mit emporgestrecktem, rechtem Arm hielt er in der offenen Hand einen Speer, der spurlos weggebrochen ist. Das Pferd setzt die Vorderfüße scheinbar auf einen viereckigen Altar, der, oben und unten durch eine schwach vorspringende Plinthe begrenzt, in der rechten Ecke steht. Jenseits des Altars erhebt sich ganz rechts ein Palmbaum, aus dessen Krone eine Schlange herabschießt. Diesseits des Altars steht in der rechten Ecke, den Oberkörper in Vordersicht, ein kleiner Knabe, bekleidet mit kurzem, über dem langen Überfall gegürtetem Chiton und einem über die linke Schulter geworfenen Tuch; in der wagrecht gehaltenen Linken trägt er einen Becher, mit der Rechten hält er nach links einen Teller mit Opfergaben empor, von denen die Schlange zu fressen scheint. Ganz im Vordergrund rechts ein kräftig gebauter Stier, kaum halb so hoch als Altar und Knabe, nach links ausschreitend; ihm gegenüber steht unter dem Pferde ein bellender Hund mit erhobenem Schweif.

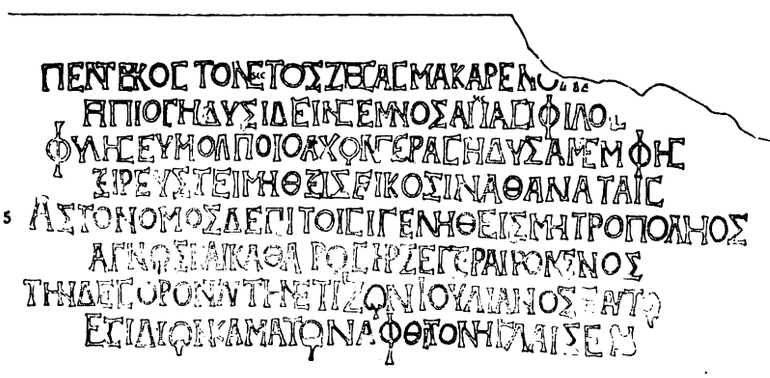
Oben auf der 0·076 m hohen Rahmenleiste (Buchstabenhöhe 0·02 m):
Ἀριστοκλῆς Ἕλληνος ἥρως χαῖρε.

Unterhalb des Reliefs (Buchstabenhöhe 0·015 m):
Ἐξ ἀγαθῶν γονέων παῖς ὀρφανὸς ὢν παροδεῖτα
λειφθείς
τὴν φθονερὴν εἶδον ἐγὼ Νέμεσιν ὀκτωκαιδεκέτης,
θαλά-
μων ἀμύητος, ἄτεκνος· οὐ κεῖται κατὰ γῆς σῶμα
μαραινόμενον
(δαίμων, αἰδέσθητι, κακῶν θρήνων ἀκόρητε),
ψυχὴ δ' ἡρώων πένθος ἀποστέφετε.

Die drei ersten, in den Zeilenverlauf fallenden Versschlüsse sind durch Punkte und Zwischenräume bezeichnet; Z. 5 (Hexameter) und Z. 6 (Pentameter) sind eingerückt, und zwar der Hexameter mehr als der Pentameter.

Z. 3 Νέμεσις hier Todesgöttin, sonst überhaupt Unheilsbringerin, vgl. Roschers mythologisches Lexikon III 135; F. v. Hiller-C. Robert, Hermes 1902 XXXVII 137; Z. 4 οὐ mit μαραινόμενον zu verbinden; Z. 5 δαίμων = Todesgott, vgl. Roschers Lexikon I 938 und Pauly-Wissowa IV 2010; Kaibel, Epigrammata Graeca 371 und 576: ἥρπασε δαίμων; für den Vokativ ist hier die Nominativform verwendet, vergl. Kühner-Gerth, Grammatik I 48; Z. 6 setzt den Z. 4 begonnenen Gedanken fort: σῶμα noch nicht altersschwach — ψυχὴ leidlos; Ω in der letzten Silbe von ἡρώων aus N; stand in der Vorlage des Steinmetzen ἀποστέρεται?

336. Sofia Museum Granitplatte, einst Vorderwand eines Sarkophags, aus Philippopel, wo sie im Fußboden der Kirche S. Nedjela lag; rechts, links, unten gebrochen, jetzt rund 2$^{m}$ lang, hoch 0·90$^{m}$, dick 0·22$^{m}$; Schrift hoch 0·47$^{m}$, lang bis 1·18$^{m}$, oben 0·08$^{m}$ hoch vacat, Buchstabenhöhe 0·04$^{m}$; an der Oberseite Falz für Deckel, in der Oberseite links längliches Dübelloch. Dobruský, Sbornik XVI 118 f. n. 26. Faksimile (bereits Sbornik XVI Fig. 55 abgedruckt) nach Abklatsch.



Πεντ[η]κοστὸν [ἔ]τος ζήσας μάκαρ ἐν[θάδε κεῖται
ἤπιος, ἡδὺς ἰδεῖν, σεμνός, ἅ[π]ασι φίλο[ς,
φυλῆς Εὐμόλποιο [λ]αχὼν γέρας, ἡδύς, ἀμεμφής,
εἰρεὺς τειμηθεὶς εἰκόσιν ἀθανάταις·
ἀστονόμος δ' ἐπὶ τοῖσι γενηθεὶς μητροπόληος
ἀγνῶς καὶ καθαρῶς ἦρ[ξ]ε γεραιρόμενος.
τὴν δὲ σορὸν τ[αύ]την ἔτι ζῶν Ἰουλιανὸς ἑαυτῷ
ἐξ ἰδίων καμάτων ἄφθιτον ἠγλάισεν.

Z. 4 als Priester wurde er ausgezeichnet durch wiederholte Aufstellung seines Porträts (εἰκόνι γραπτῇ und χαλκῇ, schwerlich auch χρυσῇ); zu ἀθανάταις vgl. zu n. 365 Z. 3; Z. 5 über ἀστυνόμοι vgl. Liebenam, Städteverwaltung 405 f. und Dittenberger, Sylloge I$^{2}$ 96$_{10}$, II$^{2}$ 934$_{20}$ u. ö.; das ο in der Fuge der Zusammensetzung (ἀστονόμος) durch Angleichung an weit häufigere Gruppen von Komposita zu erklären; τοῖσι neutral; μητροπόληος = Philippopel; Z. 7 das anlautende ζ bewirkt nicht Positionslänge; in Ἰουλιανός sind beide ι als Konsonanten gemessen; Z. 8 ι zwischen θ und τ nachgetragen. Beachtenswert die wechselnde Gestalt des ε und σ, die seltsame des ω.

337. Warna in der griechischen Mädchenschule, 1898 in der Metropolis Sandsteinplatte, unten gebrochen, breit 0·56$^{m}$, hoch 0·98$^{m}$, dick 0·165$^{m}$; über einer längeren Inschrift, die innerhalb eines breiten Rahmens steht, ein rings mit einfachen Leisten umrahmtes Relieffeld, darüber seitlich vorspringend Giebel mit Akroterien ohne Giebelskulptur. J. H. Mordtmann, Revue archéol. 1878 XXXVI 304 n. 19; Dumont-Homolle, Mélanges p. 466 n. 111$^{y}$; Kaibel, Epigrammata Graeca 540. Faksimile nach Photographie K. Škorpils (Fig. 108).

Relief überaus roh, wie aus einem Brett geschnitzt: in der Mitte die Büste einer Frau (Ἀπρωνία), die Haare gescheitelt und beiderseits wulstartig bis über die Ohren herabhängend, der Hals in Form eines Kegelstumpfes, das Gewand mit drei parallelen Flachfalten. Daneben ihre zwei Kinder: rechts die etwas schmälere, sonst ganz gleichartige Büste eines Mädchens. Links steht in ganzer Figur, daher in viel kleineren Dimensionen, ein Knabe mit Kappe und kurzem Leibrock in Vordersicht; Kopf samt Hals unverhältnismäßig groß; beide Hände halten quer vor den Leib von links unten nach rechts oben einen langen, dicken Stock (κύνδαλος?).

Inschriftzeilen (Inschriftfeld breit 0·47$^{m}$, jetzt hoch 0·41$^{m}$) zwischen vorgeritzten Linien, Buchstabenhöhe 0·026—0·03$^{m}$.

Fig. 108 Grabrelief in Warna.

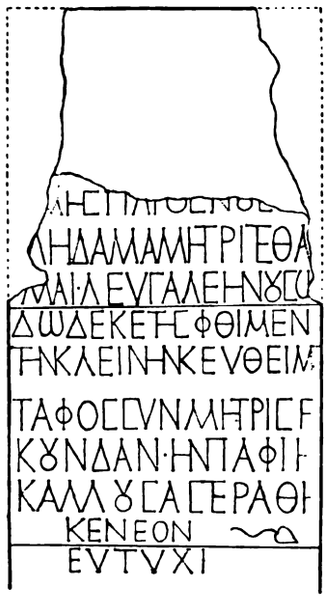
Ἄρτ[ι] με γευομέναν γλ[υ-
κεροῦ βιότου κατὰ δῶμ[α
ἀνδρὸς κουριδίου μοίρη [σ-
β]έσε, ὠκύμορος δέ· πεντεκα[ι-
εικοσέτης δόμον Ἄϊδος ἀσ-
τυφελίκτου ἤλυθον Ἀτρίο[υ
δοιοὺς παῖδας προλιπο[ῦ-
σα ἄρτι νεηγενέας Ἀ-
πρωνία, δύσμορος
οἴμμοι· παίδων ἦ π-
όσιος θυμαρέος ἦν
νέας ὥρης καὶ φ[λεγυ-
ρ]οῦ τιμ[αλφ]έ[α τῶ κατέ-
[λειπον ἔρωτος θησαυ-]
ρόν?] . . . . . .

Erhalten sind $6^1/_2$ daktylische Hexameter, nicht tadellos gebaut, namentlich Z. 12 νέᾶς.

Z. 1 Anfang ΑΡΤΦ Fehler des Steinmetzen (dagegen richtig ἄρτι in Z. 8), der sich möglicherweise daraus erklärt, daß jener das Wort ἄρτι nicht kannte und durch das folgende γευομέναν auf ἄρτο(ν) geführt wurde; gleichlautender Anfang Kaibel, Epigrammata Graeca 371 und 576, vgl. überdies seinen Index p. 542; die dorische Form γευομέναν steht im Gegensatz zum Homerischen Dialekt des Epigramms; Z. 3 f. μοίρη... ὠκύμορος δέ Wortspiel; Z. 5 † nach alexandrinischer Regel am Silbenanfang, s. oben zu n. 232 Z. 8; Z. 6 Ἀτρίου Name des Gatten; Z. 8 ff. rechter Rand des Feldes unbeschrieben; Z. 10 ἦ fast gleich καί, vgl. Blass, Gramm. des neutest. Griech. 260; Z. 11 ἦν erste Person; θυμαρέος, wohl zu νέας ὥρης (gen. qual. = in frischer Jugendblüte) gehörig, scheint die Genetive παίδων ἦ πόσιος zu regieren; Z. 12 Schluß ΦΛΓ; Z. 13 ΡΦΥΤΙΜΛΛΙΕΛ.



338. Sofia Museum, gefunden in Nowa Sagora, Kalksteinara oben beschädigt, 1·21 m hoch, Schaft 0·42 m breit und 0·49 m tief, Buchstabenhöhe 0·035 bis 0·04 m; an der linken Seitenfläche oben, 0·17 m vom vorderen Rand entfernt, ein 0·16 m hohes, 0·09 m breites, 0·04 m tiefes Loch. Jireček, Arch.-epigr. Mitth. X 104 n. 4; Škorpil, Einige Bemerkungen über archäologische und historische Untersuchungen in Thrakien 1885 S. 84 n. 9; Dumont-Homolle, Mélanges 355 n. 61[a]. Faksimile nach Abschrift Bormanns.



Ἀδ]μὴς π[αρθέ-
νο[ς εἰμί,
φλ]η δ' ἅμα μητρὶ
τέθα[μ-
μαι λευγαλέῃ νούσῳ
δωδεκέτης φθιμέ-
ν[η.
τὴν κλεινὴν κεύθει
μ[ε
τάφος σὺν μητρὶ Σε-
κούνδαν ἣν Παφίη
κάλλους ἀστέρα θῆ-
κε νέον.

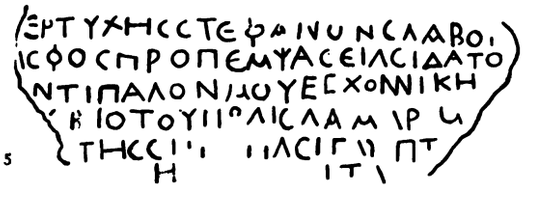
εὐτύχι.

Z. 1 Schluß sah J. Zingerle am Stein ∪∟

339. Philippopel im katholischen Seminar, aus Hambarli, Marmorfragment mit dem unteren Ende eines Reliefs und darunter einer Inschrift, die links, unten und rechts gebrochen ist. Bormann, Arch.-epigr. Mitth. XIX 233 f. n. 2; daraus das Faksimile wiederholt.

Die drei Figuren, von denen Reste erhalten sind, alle in Vordersicht, der Mann barfuß mit Lanze, zwischen Mann und Frau eine kleinere Ge-

stalt; von der Inschrift stehen Z. 3—6 auf der schrägen Fläche des Ablaufes.



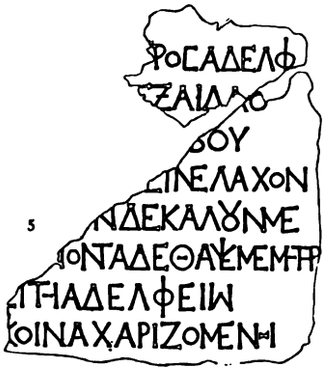
Bormanns Kollation: Z. 1 Schluß ΟΛ; Z. 3 Anfang \ ⋁; Z. 4 zweite Hälfte ΡΑΙCΛΑΜΑΡΛΩ; Z. 5 und 6 Anfang ΛΗCC I II ω I I Λ
ϽC I ´

Ὑπ]ὲρ Τύχης στέφανον [ἔ]λαβον ⏓–⏑⏓
ὁ Τήλε]φος προπέμψας Εἰ[α]σίδατο[ν,
ὃν ἀ]ντίπαλόν μου ἔσχον νίκη[ς πολλάκις?
καὶ (oder διὰ) τοῦ] βιότου. [Π]ραῖς [δ]άμαρ,
[Κ]ω[στᾶ δὲ παῖς?
τεί]μησ[ε, τῆδε πᾶ]σι γ[λ]υπτ[ὸν εἰσορᾶν
ἀναθεμένη? ὑπερτε]τ[αμένον? τύπον ⏑⏓
. . . . . .

Z. 1 ὑπὲρ τύχης = ἀγαθῇ τύχῃ? ὑπερτυχής? Z. 2 Τήλεφος Künstlername eines Athleten? προπέμψας = misit (vgl. Friedländer, Sittengeschichte II[6] 387[4]; E. Löfstedt, Archiv für latein. Lexikogr. und Grammatik 1905 XIV 40)? eher wohl verschrieben für προπέμψας εἰ[ς Ἀ]ΐδα τό[πους; dann muß aber der von προπέμψας abhängige Name, auf den sich ὃν (Z. 3) bezieht, am Schluß von Z. 1 gestanden haben; Z. 4 [Ἡ]ραΐς?

Iambische Trimeter, nachlässig gebaut; so ist Z. 2 die letzte Silbe von προπέμψας (vgl. G. Meyer, Griechische Grammatik[3] 384), Z. 3 ο in ἔσχον vor doppeltem ν als Kürze gebraucht.

340. Sofia Museum, „gefunden nördlich vom Dorfe Kurbetti bei der römischen Straße von



Κοινὸν [ἔ]χ[ειν π]ρὸς
ἀδελφ[ῶ
ἐγὼ [τ]έλος ἐξ Ἀίδαο
καὶ δῶρον τύμβου
κοινὸν ἔχειν ἔλαχον·
Ἰ]νγένοον δ' ἐκάλουν
με,
θανόντα δ' ἔθαψέ με
μήτηρ
Σείτη ἀδελφειῶ
κοινὰ χαριζομένη.

Pizus nach Arzus in der Nähe des ersteren, jetzt auf einem Brunnen in Kurbetti, Basis unten gebrochen, Breite der beschriebenen Fläche 0·62$^{m}$, Höhe jetzt 0·555$^{m}$, Buchstabenhöhe 0·04$^{m}$" (H. und K. Škorpil). Jireček, Monatsber. Akad. Berlin 1881 S. 448 nach einer Kopie von Ilieff, daraus Dumont-Homolle, Mélanges 356 n. 61$^{z\,2}$; H. und K. Škorpil, Arch.-epigr. Mitth. XV 109 n. 64. Faksimile nach Abklatsch.

Von dieser zirka 0·10$^{m}$ dicken Platte befinden sich im Museum zu Sofia nur zwei Bruchstücke; die Umschrift ist ergänzt nach der vollständigen Kopie Škorpils.

341. Sofia Museum viereckige Marmorplatte, hoch 0·53$^{m}$, breit 0·45$^{m}$, dick 0·09$^{m}$, Buchstabenhöhe 0·03$^{m}$; Fundort unbekannt; war vorher in der griechischen Schule zu Philippopel. Millingen, Ἑλλην. φιλολογ. Σύλλογος ἐν Κωνσταντινουπόλει 1873—4 p. 170 nach einer Abschrift von Skordelis, daraus Dumont-Homolle, Mélanges 343 n. 57r; Dobruský, Sbornik XVI 9 Fig. 3. Faksimile nach Photographie.

Fig. 109 Grabrelief in Sofia.

Μικκὸς [Μ]υρσινίων, παῖς
Μυρσίνου, Ἀστακίδου δὲ
χρηστοῦ γραμματικοῦ θρέμμα
ποθεινότατον.

Z. 1 zu μικκός (dialektisch für μικρός, s. G. Meyer, Griech. Gramm.[3] 363) vgl. n. 315 *a* Z. 6; das zweite Κ an Stelle eines radierten Ο, also die Verdoppelung des Buchstabens ursprünglich unterlassen wie n. 335 Z. 6 (in ἡρώων); fehlerhaft Ν statt Μ; Z. 2 Schluß Blatt an Stelle eines radierten Χ (s. Z. 3 Anfang).

Oben flaches Relief in schwach vertieftem Viereck: Reiter mit anliegendem Untergewand und flatternder Chlamys stürmt, den Kopf dem Beschauer zugewandt, nach rechts, mit der Rechten einen kurzen Speer zückend. Am rechten Ende dickstämmiger Palmbaum, um den sich eine gegen den Reiter losfahrende Schlange windet; ihr Schweif diesseits eines Altars links vom Baum; auf dem Altar liegt eine Platte auf (τράπεζα?). Unter dem Pferd Hund nach rechts springend und bellend. Über dem Kopfe des Pferdes ist auf der Rahmenleiste ein in der Abbildung nicht scharf wiedergegebener Adler, mit ausgebreiteten Flügeln sitzend und nach links blickend, dargestellt; über die Bedeutung des Adlers für die Apotheose und wohl auch Heroisierung s. Oder in Pauly-Wissowas Realencyclopädie I 375.

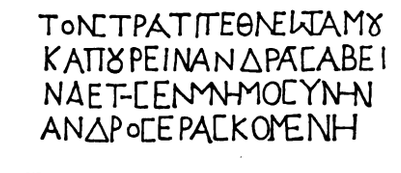
342. Sofia Museum Säule mit elliptischem Querschnitt, unten und oben gebrochen, hoch links 1·12$^{m}$, rechts ungefähr 1·05$^{m}$, breit 0·62$^{m}$, Buchstabenhöhe 0·04$^{m}$; gefunden in Sofia. Die ebene Inschriftfläche springt etwas heraus und ist zirka 0·22$^{m}$ breit. Dobruský, Sbornik II 7 n. 5, daraus Frankfurter, Arch.-epigr. Mitth. XIV 152 n. 32 und Dumont-Homolle, Mélanges 562 n. G$^{10}$. Faksimile nach Photographie.

Fig. 110 Grabsäule.

Σήμα-
τι τῶ-
δ' Ἀσκλη-
πιάδης
κόσμη-
σεν Ἀ-
ρίστων'
αὐτοκα-
σίγνη-
τον πα-
τρίδος
Ἀσκα-
νίης.

Z. 4 Schluß kleines C sicher; Z. 7 'Αρίστων' elidierter Akkusativ.

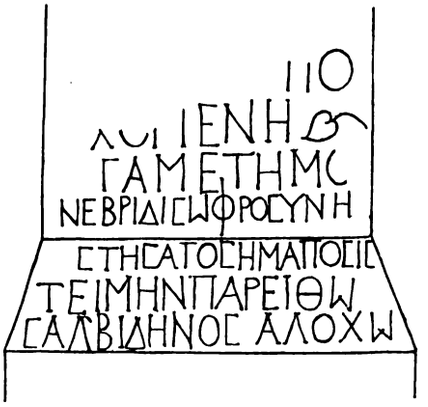
343. Sofia Museum Basis aus Kalkstein, hoch 1·22$^{m}$, breit oben 0·82$^{m}$, in der Mitte 0·65$^{m}$, Buchstabenhöhe 0·04$^{m}$; vorher in der Kirche Hag. Ilia des Dorfes Alipascha (Bezirk Tschirpan). H. und K. Škorpil, Arch.-epigr. Mitth. XV 105f. n. 47. Faksimile nach Abklatsch.



Τὸν στρατι[ῆ] τεθνεῶτα Μου-
κάπουρειν ἄνδρα Σαβεῖ-
να [σ]τῆσεν μνημοσύνην
ἀνδρὸς ἐρασκομένη.

Z. 4 ἐράσκομαι (= ἔραμαι) eine λέξις ἀθησαύριστος.

344. Sofia Museum Ara aus Granit, oben gebrochen, unten einfacher Ablauf, hoch 0·92$^{m}$, breit und tief 0·45— 0·55$^{m}$, Buchstabenhöhe 0·045$^{m}$; gefunden in Küstendil (Pautalia). Die letzten drei Zeilen stehen auf dem Ablauf. Seure, Bull. de corr. hell. 1901 XXV 314 n. 10. Faksimile nach Abklatsch.



. . . . . .
. . . . . .
. . . . ἀπ]ο[ι-
χ[ομ]ένη
γαμετῆ μο[υ
Νεβρίδι σωφροσύν[ης
στῆσα τὸ σῆμα πόσις·
τειμὴν παρείθω
Σαλβιδηνὸς ἀλόχω.

Z. 1—3 Schluß eines Hexameters, Z. 4f. Pentameter; Z. 6f. iambischer Trimeter (ἄλόχω), da der Name des Gatten (s. Z. 7) in den daktylischen Vers nicht paßt.

Z. 1 und darüber las J. Zingerle am Steine ΤΙΕΛΙΙΟ!; vielleicht lautete also der Hexameter z. B. so: Εἰκοσέτι | ὀλίγου | τρὶς ἀποι|χομένη | γαμετῇ μου, vgl. oben n. 337 Z. 4 f., n. 338 Z. 4; Z. 4 Σωφροσύνη? also Doppelname? Z. 5 auch στήσατο möglich trotz μου in Z. 3; Z. 6 παρείθω = παρεῖτο.

345. Dewna im Haus des Iwan Coneff, jetzt im Museum zu Sofia Steinplatte mit Zapfen und Giebel, hoch 1·46 m, dazu der Zapfen 0·18 m hoch, breit 0·83 m, dick 0·19 m; oben zwischen 0·10 m breiten Seitenrändern Relief, darunter umrahmtes Inschriftfeld. Faksimile nach Photographie, Abklatsch und Zeichnung K. Škorpils.

Am Giebel, dessen Seitengeisa gezahnt sind, zwei Seitenakroterien (darin Halbpalmetten), aber kein Mittelakroter; im Giebelfeld Lanze quer hinter Rundschild.

Vertieftes Relieffeld, breit 0·63 m, hoch 0·235 m, mit Halbfigur einer bekleideten Frau, deren rechter Arm vor die Brust gelegt ist; in den seitlichen Randleisten des Feldes rhombisch gekreuzte Linien.

Fig. 111 Grabstele aus Dewna.

Inschriftfeld, hoch 0·74 m, breit 0·425 m, in 0·092 m breitem Rahmen, samt Umrahmung erst so breit wie das Relieffeld; rechts und links davon Guirlanden mit Trauben und riesigen Blättern, die aus Töpfen aufsprießen.

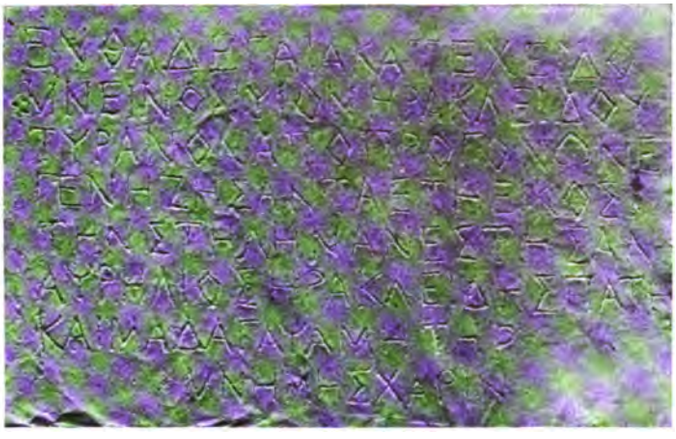
Selbst der Zapfen, der doch eingegraben werden sollte, ist skulpiert, allerdings mit nur angelegtem Relief: zweihenkliger Topf zwischen zwei großen Blättern.

Σοὶ, Ἀστρά-
πεια παρ-
είφρον, δμ-
οζυγέης
ἠρατεινῆς
μάρτυρες
καὶ στοργῆς
ἴδρυσα τόν-
δαι λείθον.
Βεικτορῖν⟨ι-
ν⟩ος ἀπὸ πρ-
εποσίτων
συνζήσας ἔ-
τη κε'. μνη-
νοσύνης
στήλη. κατὰ δά-
κρυα χέρετε
παροδῖτε.

Z. 1 αστρ kurz; Z. 2 f. παρείφρον = περίφρον, vgl. K. Dieterich, Untersuchungen zur Geschichte der griech. Sprache 19; Z. 4 Schwund von ι zwischen ε und ης, s. G. Meyer, Griech. Gramm.[3] 227 f.; Z. 5 ἠρατεινῆς = ἐρατεινῆς, also η noch nicht gleich ι? aber vgl. K. Dieterich 11 f.; Z. 6 μάρτυρες = μάρτυρα⟨ς⟩, vgl. K. Dieterich 156; das auslautende ς bewirkt hier nicht einmal Positionslänge; Z. 8 zwei Punkte neben dem die Silbe beginnenden ι, s. oben zu n. 337 Z. 5; υ in ἴδρυσα kurz gemessen; Z. 11 f. ἀπὸ πρεποσίτων = ex praeposito, vgl. Th. Mommsen, Ephemeris epigraphica V 128 f. und I 135; Z. 14 f. μνηνοσύνης assimilatorischer Lautwandel, vgl. oben zu n. 305 Z. 6.

Zu Anfang elegisches Distichon, zum Schluß verunglückter Hexameter; δδῖται statt παροδῖται würde passen. Überhaupt scheint der Schluß, da κατὰ δάκρυα χέρετε keinen rechten Sinn gibt, in der Vorlage des Steinmetzen gelautet zu haben: κατὰ δάκρυα χεύετε (χείετε) δδῖται.

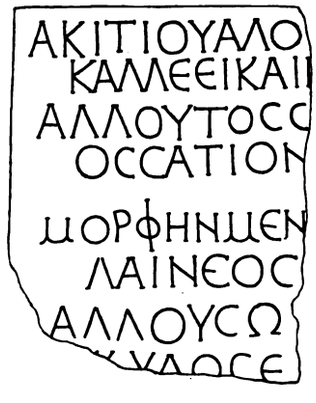
346. Warna griechische Mädchenschule, 1898 Metropolis, viereckige Marmorplatte, breit 0·56$^{m}$, hoch 0·94$^{m}$, dick 0·14$^{m}$; 0·045$^{m}$ vom oberen Rand beginnt die Inschrift, Buchstabenhöhe 0·028$^{m}$, darunter 0·605$^{m}$ hoch vacat; an der Rückseite oben und links Zahnschnitt von einer späteren Verwendung des Steines her; an der Vorderseite unten jetzt ein Eisengriff. J. Mordtmann, Revue arch. 1878 XXXV 137 f. n. 15. Faksimile nach einem unvollständigen Abklatsch.



Ἐνθάδε γαῖα κατέχει Δο-
μνεῖνον υἱὸν Ἡρακλείδου
Τυρανὸν, ἀπὸ προγόνων εὐ-
γενῆ, ζήσαντα ἔτη εἴκοσι.
τὴν στήλην ἀνέστησαν
Αὐρήλιος Ἡρακλείδης πατὴρ
καὶ Μαδαγαύα μήτηρ
μνήμης χάριν.

Der Anfang erinnert an metrische Grabschriften.

347. Sofia Museum Granitplatte, rechts und unten gebrochen, hoch 0·76$^{m}$, breit 0·62$^{m}$, dick 0·2$^{m}$, Buchstabenhöhe 0·07$^{m}$; gefunden in Küstendil. Faksimile nach Abklatsch.




Ἀκιτίου ἄλο[χος . . . . . .
κάλλε⟨ε⟩ϊ καὶ [γένεϊ? . . . . . .
ἀλλ᾽ οὗτος σ . . . . . .
ὅσσα τι ον . . . . . .
μορφὴν μὲν . . . . . .
λαΐνεος . . . . . .
ἄλλου σω . . . . . .
κῦδ]ος ε . . . . . .

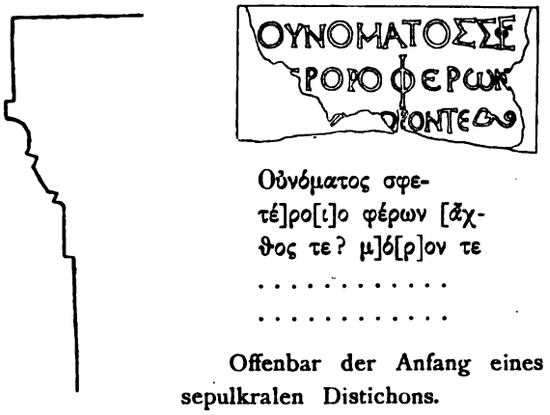
Z. 2 ει = ῑ.

348. Sofia Museum Ara aus Kalkstein, links, rechts und unten gebrochen, oben Ablauf, jetzt hoch 0·28$^{m}$, breit 0·28$^{m}$, dick 0·11—0·16$^{m}$, Buchstabenhöhe 0·01$^{m}$; gefunden in Philippopel. J. H. Mordtmann, Revue arch. 1878 XXXVI 300 f. n. 4, daraus Dumont-Homolle, Mélanges 342 n. 57$^{k}$. Faksimile nach Abklatsch.

Ἔσσετε τοῖον
..... νέης [ἀ]λόχου μου, [ἣν ἔ]λαχ[ον .....
παρθένιος [ἀ]ν[ή]ρ·
..... καὶ? ἀ]ρετῆς ἕνεκεν ἐκ φρενὸς .....
οὐ τίθεμαι.
.....φίλοι, τί τὸ θαῦμα ποθ.....-
σαι[έ]ν γε φράσαι με·
..... η]ται σὺν ἐμοὶ μηνῶν [δέκα? .....
ἐτῶ?]ν μόνον ὀκτώ·
.....τόπω μνησα.....
..... αὐ]τῆς
.....ου γα.....
.....τ]ι[ν?

Die Unvollständigkeit des Textes verwehrt ein sicheres Urteil auch über das Metrum; der Rhythmus ist daktylisch, womit sich auch Z. 3 (παρθένιος ἀνήρ) und Z. 4 (εἵνεκεν oder ἕνεκ' zu lesen?) zur Not in Einklang bringen lassen.

349. Sofia Museum, gefunden bei der Sophienkirche, viereckige Kalksteinara, unten gebrochen, jetzt 0·72$^{m}$ hoch; Schaft mit Inschrift 0·41$^{m}$ breit, 0·32$^{m}$ tief, bis 0·33$^{m}$ hoch; darüber mehrgliedriger Ablauf, der auf die beiden Nebenseiten übergreift (oberstes Glied 0·15$^{m}$, unterstes 0·09$^{m}$ hoch), an der Rückseite scheint das Profil ganz einfach gewesen zu sein; in der Mitte der Vorderseite des obersten Gliedes fünfteilige Rosette, an den Ecken seiner Vorderseite und seiner Nebenseiten Akroterien dieser Form ⌐; Buchstabenhöhe 0·035$^{m}$. Dobruský, Sbornik XVI 110f. n. 16. Faksimile nach Abklatsch.

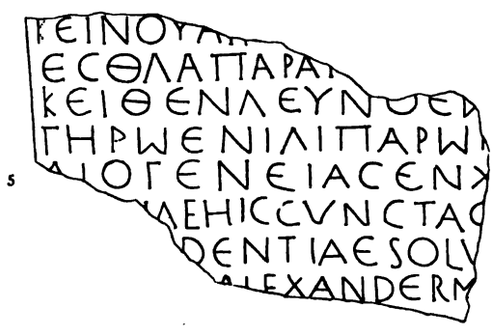



Οὐνόματος σφε-
τέ]ρο[ι]ο φέρων [ἄχ-
θος τε? μ]ό[ρ]ον τε
. . . . . .
. . . . . .

Offenbar der Anfang eines sepulkralen Distichons.

Z. 1f. σφέτερος sicherlich in singularischer Bedeutung (vgl. Kühner-Blass, Grammatik I 602) mit Bezug auf den Toten; Z. 3 μόρον mit Bezug auf einen Namen übler Vorbedeutung?

350. Sofia Museum Platte aus Granit, oben, unten und rechts gebrochen, links Rand erhalten, hoch 0·60$^{m}$, breit 0·95$^{m}$, dick bei 0·15$^{m}$, Buchstabenhöhe 0·07$^{m}$; früher in Küstendil im Pflaster der Asparuchgasse. Jireček, Arch.-epigr. Mitth. X 64 n. 3; CIL III 7417, 14207$^{30}$; Bücheler, Carmina lat. epigr. I 585. Faksimile nach Abklatsch.



. . . . . .
κείνου ἀ[π? . . . . . .
ἐσθλὰ παρα . . . . . .
κεῖθεν [δ'] εὐνοέω[ν . . . . . -
γήρω ἐνὶ λιπαρῷ . . . . . .
Δ]ιογενείας ἐν χ . . . . . .
. . . . *iae hic cunctae* . . . . . .
. . . *pru]dentiae solu* . . . . . .
. . . . . *Ale]xander m* . . . . . .

Grabschrift?

Z. 1—5 Anfänge daktylischer Verse; Z. 4 γήρω = γήραι (γῆρας λιπαρόν auch sonst)? oder [τ]ηρῷ? Z. 6 Schluß nach A ist Ε durch den Abklatsch sichergestellt; Z. 6—8 ergänzt Bücheler zu zwei Hexametern:

*munificent]iae hic cunctae [et pru]dentiae solu[s plenus Al]exander m[orte est ereptus acerba.*

351. Sofia Museum Stele aus Kalkstein, oben und unten gebrochen, rechts bestoßen, hoch 1·16$^{m}$, breit 0·79$^{m}$, dick 0·20$^{m}$, Buchstabenhöhe 0·035$^{m}$; gefunden westlich von Orhanije an der Stelle, die heute Truica heißt. H. und K. Škorpil, Arch.-epigr. Mitth. XV 108 n. 59 und Sbornik VIII 81 n. LXXVII. Faksimile der Inschrift nach Abklatsch.

Zwischen seitlichen Randleisten, die mit Rebengewinden geschmückt sind, drei vertiefte Felder übereinander: das oberste 0·63$^{m}$ breit, oben giebelförmig gebrochen, ein Relieffeld; das mittlere, durch eine schmale Leiste davon getrennt, gleich breit und 0·35$^{m}$ hoch, gleichfalls ein Relieffeld; unmittelbar darunter eine schmälere, nur 0·55$^{m}$ breite Abteilung, die aus einer Kopfleiste mit Flachrelief und einem stark zurücktretenden Schriftfeld besteht.

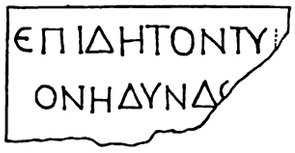
Im obersten Felde ein Reiter, oben gebrochen, in kurzem, gegürtetem Chiton und mit Chlamys rechtshin; die rechte Hand stützt sich auf den Rücken des Pferdes. Dieses setzt beide Vorderfüße auf einen niedrigen Altar. Rechts vom Reiter steht in Vordersicht eine weibliche Figur, deren doppeltes Gewand die Füße frei läßt; Oberkörper von der Gürtung an weggebrochen; der rechte Arm scheint seitwärts erhoben gewesen zu sein.

Links vom Reiter hält ein mit kurzem, gegürtetem Chiton bekleideter Mann den linken Arm zum Schweif des Pferdes.

Im mittleren Relieffeld stehen vier Personen in Vordersicht: in der Mitte ein Mann, der über der kurzen Tunica einen Panzer trägt, über dem im Rücken ein kurzer Mantel hängt; mit der rechten Hand stützt er sich auf einen Speer. Die linke reicht er der rechts neben ihm stehenden Frau, die ein bis an die Knöchel reichendes, unterhalb der Brust gegürtetes Gewand trägt; um Rücken und Kopf scheint ein Mantel gelegt zu sein. Links von ihnen ein Soldat gleicher Tracht, wie der Mann neben ihm; seine Arme fallen längs des Körpers herab. Rechts ein heranschreitender Knabe, der von der Frau an der Hand gehalten wird.

Fig. 112 Inschriftloser Sarkophag in Silistra.

Ganz unten die rechts und unten unvollständige Inschrift:




Ἐπιδὴ τὸν τύ[ν-
β]ον ἡδὺν δω . .
. . . . . .
. . . . . .

Verse? Z. 1 Ἐπιδ' ἦ?

Der niedrige Reliefstreifen darüber stellt zwei Reiter dar; der eine kommt von links, der andere von rechts herangesprengt. Zwischen beiden Reitern steht eine weibliche Figur in Vordersicht; sie ist langbekleidet, ihr linker Arm im rechten Winkel erhoben. Über ähnliche Frauengestalten (Helena?) zwischen den zwei Dioskuren vgl. R. v. Schneider, Arch.-epigr. Mitth. 1887 XI 14ff.; Roschers mythologisches Lexikon I 1177 (Furtwängler), 1972 (Engelmann); Daremberg-Saglio, Dictionnaire des antiquités II 258 (S. Reinach), III 57 (P. Paris); Bethe in Pauly-Wissowas Realencyclopädie V 1106, 1123; H. v. Prott, Athen. Mitth. 1904 XXIX 19.

352. Silistra (Durostorum) auf dem Platze vor der Moschee Kalksteinsarkophag, hoch 0·90$^{m}$, lang 1·98$^{m}$, breit 0·50$^{m}$; jetzt ist eine roh bearbeitete Steinplatte daraufgelegt. Faksimile nach Photographie (Fig. 112).

Die Mitte der Vorderseite nimmt eine unbeschriebene tabula ansata ein: in der linken ansa ein rohes Gorgoneion mit Flügelaufsatz (?), im Zwickel darunter Delphin mit übergeschlagenem Schwanz, im oberen Ranke; in der rechten ansa ein rosettenartiges Blatt, im Zwickel darunter ein Dreiblatt, im Zwickel darüber auf Bodenleiste ein mit offenen Flügeln in Vordersicht stehender Adler, (vgl. zu n. 341), dessen emporgerichteter Schnabel einen Ring zu halten scheint.

Der Raum rechts und links vom Schriftfeld ist mit symmetrischen Darstellungen geschmückt: an den beiden Enden der Vorderseite je ein Palmbaum; daneben auf höherer Standfläche je ein nackter Knabe in Vordersicht stehend, das innere Bein als Spielbein an die ansa des Mittelfeldes gerückt, in der äußeren Hand einen Palmzweig haltend, die innere oben an die ansa legend.

353. Warna Metropolis Marmorblock, oben und wohl auch rechts gebrochen, lang 0·68$^{m}$, hoch 0·3$^{m}$, augenscheinlich von der Matratze eines als Lager gebildeten Sarkophagdeckels; vergl.

Fig. 113 Fragment des Polsterbezuges eines Sarkophagdeckels in Berlin.

Fig. 114 Friesreliefs aus der Seewelt.

Jahrbuch 1903 XVIII Anz. 37 f. n. 31 (hier wiederholt in Fig. 113). Faksimile nach Photographie K. Škorpils (Fig. 114).

In einer friesartigen Darstellung von Seewesen ist ein längliches Feld abgegrenzt, links durch drei, rechts gegenwärtig nur mehr durch zwei parallele Querspangen, ähnlich wie Triglyphen eine Metope umsäumen. Die erste Spange von links ist in ihrer unteren Hälfte verdeckt durch die zinkenförmige Grenzleiste der linken Ecke der Matratze, wo inmitten von Blattpflanzen unten ein Schwan mit gesenktem Kopf und erhobenen Flügeln, oben ein Reiher in Schrittstellung, beide nach rechts stehen. Die schmalen Streifen zwischen den Spangen sind mit emporgerankten Blättern gefüllt. Diesseits des linken Triglyphon ist unverhältnismäßig groß eine Gans (Fuchsgans? s. R. Herzog, Jahreshefte VI 225ff.) dargestellt, die den Kopf nach rechts vorstreckt.

Im Mittelfeld springt ein Seestier mit langem, mehrfach gewundenem Hinterleib nach rechts, dessen emporstehenden Fischschwanz eine nackte Nereïde packt, die auf seinem mit einem Tuch bedeckten Rücken sitzt; den linken Ellenbogen stützt sie auf seinen Nacken, ihre Beine hangen diesseits herab, ihr Gesicht wendet sich nach rechts; Nereïden wurden häufig an Sarkophagen abgebildet, vgl. Roschers mythologisches Lexikon III 233 ff. Jenseits des Fischschwanzes schwimmt oben ein Delphin nach links. Unten rechts schwimmt ein Eros nach rechts, der einen Delphin umschlingt; links ein hinabstoßender Fisch; dazwischen ein fünfarmiges Weichtier, das Kollege Heider für einen Seestern (Asteracanthion) hält.

Jahrbuch: „Entsprechende Sarkophage aus dem II. Jahrh. n. Chr. befinden sich in Rom, im Louvre und in Athen."

354. Warna Metropolis Fragment aus grauem Kalkstein, hoch 0·505$^{m}$, breit bis 0·445$^{m}$, dick 0·17$^{m}$. Faksimile nach Photographie K. Škorpils (Fig. 115).

Das vertiefte Relieffeld ist links und unten von geraden Linien, rechts von einem Kreisbogen begrenzt, oben gebrochen: links steht ein nackter Flügelknabe in Vordersicht mit gespreizten Beinen; seine Rechte hält eine brennende Fackel zu Boden, die Linke hebt eine mächtige Traube (Pinienzapfen?) empor. Rechts von ihm springt ein Hund bellend nach rechts an, wahrscheinlich gegen die Traube, die sich allerdings links von seinem Kopf befindet. In der rechten Ecke kauert, nach rechts gewendet, ein Häschen.

Fig. 115 Linkes Akroter eines Sargdeckels.

Schon Škorpil erkannte, daß das Fragment das linke Akroter eines Sarkophagdeckels gebildet habe.

355. Philippopel Museum Kalksteinplatte, rechts gebrochen, hoch 2·27$^{m}$, oben 1·02$^{m}$, unten 0·41$^{m}$ breit; Relieffeld, rings von einfachem Rahmen umgeben, 1·97$^{m}$ hoch. Faksimile nach Eggers Zeichnung (Fig. 116).

Rechts steht ein anscheinend bärtiger Mann in Tunica und Toga, die Rechte gesenkt; links schmiegt sich an ihn eine kleinere Frau in langem Gewand, die mit geknickten Beinen steht, die Rechte an die Brust, die Linke auf die rechte Schulter des Mannes legend; rechts dürfte keine weitere Figur fehlen.

Fig. 116 Grabrelief.

356. Warna Metropolis untere Hälfte einer viereckig-

gen Ara aus feinkörnigem, graulichem Marmor, hoch 0·34$^{m}$, unten breit 0·21$^{m}$, tief 0·17$^{m}$. Faksimile nach Photographie K. Škorpils (Fig. 117).

Fig. 117 Grabaltar.

Der viergliedrige Ablauf, der die halbe Höhe des erhaltenen Teiles einnimmt, erstreckt sich auf drei Seiten und ist oben 0·18$^{m}$ breit, 0·13$^{m}$ tief; in seine Vorderseite wurde nachträglich ein viereckiges Loch eingeschnitten.

Der Schaft der Ara trägt Reliefs: vorn sind die mit Jagdstiefeln bekleideten Beine eines in Vordersicht stehenden Mannes mit kurzer Tunica erhalten; an der linken Nebenseite ein zweihenkliger Topf, unmittelbar darüber ein undeutlicher Rest (kleines Schöpfgefäß mit langem Handgriff?); rechte Nebenseite weggebrochen.

357. Warna Metropolis Marmorplatte, rechts und unten gebrochen, hoch 0·075$^{m}$, breit 0·095$^{m}$, dick 0·012$^{m}$. Faksimile nach Photographie K. Škorpils (Fig. 118).

Fig. 118
Oberes Ende einer kleinen Grabstele.

Erhalten ist ein eingetieftes Relieffeld und darunter, durch eine Leiste getrennt, der oberste Rand eines zweiten; den untern Abschluß mag eine Grabschrift gebildet haben. Das ganze Denkmal war von ungewöhnlicher Kleinheit.

Dargestellt sind zwei Büsten und zwischen ihnen eine kegelförmige Figur, die merkwürdig gewissen Artemisidolen ähnelt (z. B. Baumeister, Denkmäler I Fig. 648), hier wohl ein Wickelkind in aufrechter Lage: links auf ganz schmalem, faßartigem Postament die Büste einer Frau, deren Obergewand durch eine Nadel auf der rechten Schulter festgehalten wird; rechts ohne sichtbaren Untersatz die Büste eines bartlosen, jungen Mannes mit üppigem Haarwuchs, bekleidet mit einer barbarischen, vorn schließbaren Jacke; die Hülle des Wickelkindes ragt oben wie der Zipfel einer phrygischen Mütze über und fällt zu beiden Seiten wie ein Mantel herunter.

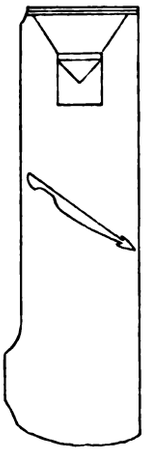


Fig. 119
Vorderseite eines Kalksteinpfeilers.

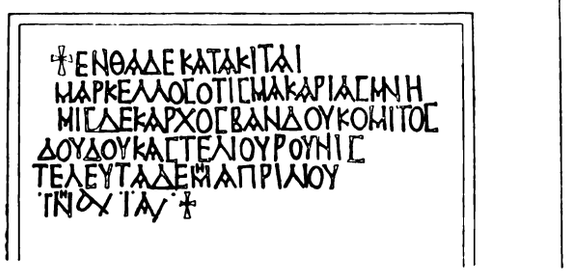
358. Beleni (Dimum) im Garten der Schule schriftloser Grabstein oben gebrochen; in Relief dargestellt ein Spiegel, darunter eine Kanne.

359. Aboba Friedhof Kalksteinpfeiler, hoch 0·59$^{m}$, oben breit 0·16$^{m}$ und dick 0·165$^{m}$, unten breit 0·185$^{m}$ und dick 0·225$^{m}$; unten einfacher Ablauf verstoßen, oben zwei Rillen als Abschluß. Faksimile nach Zeichnung Eggers (Fig. 119).

Relief in der Mitte der Vorderseite: schräg herabhängendes einschneidiges Schwert in Scheide. Relief an der Vorderseite wie an der Rückseite: es hängt, an den Ecken mit Schnüren befestigt, je ein viereckiger Gegenstand herab, der an eine Ledertasche erinnert.

Grabstein? Zeit?

360. Warna im Stadtgarten am Meer, jetzt im Museum zu Sofia weiße, stellenweise bläuliche Marmorplatte, hoch 0·94$^{m}$, breit 0·86$^{m}$, dick 0·105$^{m}$. Inschriftfeld von einer ungefähr 0·10$^{m}$ breiten Randleiste umgeben, Buchstabenhöhe über 0·03$^{m}$; Faksimile nach Abklatsch.



† Ἐνθάδε κατάκιται
Μάρκελλος ὁ τῆς μακαρίας μνή-
μις δέκαρχος βάνδου κόμιτος
Δούδου καστελίου Ῥούνις·
τελευτᾶ δὲ μ(ηνὸς) Ἀπριλίου
ἰνδ(ικτιῶνος) ια'. †

Z. 3 f. δέκαρχος βάνδου κόμιτος Δούδου = decanus (vgl. Pauly-Wissowa IV 2245) in vexillatione comitis Dudi, s. Richard Loewe, Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung 1904 XXIX 266 ff.; Z. 6 diakritische Punkte neben beiden I wie n. 268 Z. 1, n. 345 Z. 8 u. ö.

361. Sofia Museum aus Warna Kalksteinplatte, rechts gebrochen, hoch zirka 0·75$^{m}$, breit bis 0·54$^{m}$, dick 0·05$^{m}$, Buchstabenhöhe 0·04$^{m}$; „diente als Schlußstein einer Gruft, die jetzt als Weinkeller benutzt wird, an der nordwestlichen Ecke der Befestigungslinie außerhalb der Stadt." K. Škorpil, Arch.-epigr. Mitth. XVII 205 n. 90. Faksimile nach Abklatsch.

† † [†
† Ἐνθάδε κ[ατάκι-
τε ὁ δσιώτ[ατος
καὶ ταπιν[ὸς Δα-
νιήλ. †
†
† Ἐνθάδε κατάκ[ιτε ὁ δσιώτα-
τος Δουλκίσιμος ἐ[πίσκοπος
Δωροστόλου· τελε[υτᾶ δὲ
μ(ηνὸς) Ἰανουαρίου κζ' ἰν[δ(ικτιῶνος) . . †

Z. 3 ταπεινός (= humilis episcopus) ständiges Beiwort der griechischen Bischöfe, die sich damit, wie mich Herr Professor Nilles unter Hinweis auf Zeitschrift für katholische Theologie 1894 XVIII 398 belehrt, sogar unterzeichnen; Z. 6 τος nachträglich zugesetzt? Z. 7 Δωρόστολον volksetymologische Umbildung von Durostorum (Silistra); während das λ der zweiten Worthälfte auch in den bisherigen Belegen häufig erscheint, ließ sich für den ersten Vokal bisher nur Wechsel zwischen ου und ο nachweisen.

362. Dolni Ildschik bei einem Bauer, gefunden in der Nähe alter Grabstätten, Steinplatte, rechts und unten gebrochen, oben bestoßen, breit 0·53$^{m}$, hoch 0·50$^{m}$, dick 0·06$^{m}$, Buchstabenhöhe 0·045$^{m}$; 1897 war der Bauer fortgezogen, der Stein verschwunden. Faksimile nach Zeichnung K. Škorpils.

†
Ἐνθάδε κατάκε[ι-
τ]αι ἡ δούλη τοῦ [θ(εο)ῦ
Μαρία· ἐτελειώ[θι
η' μη(νὸς) Ὀκτωβρ(ίου)
ἰ[νδικ-
τιόνος ἐν[δεκάτης.

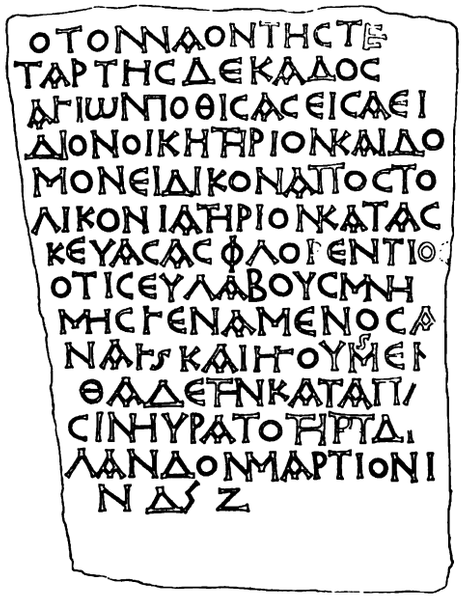
363. Warna Metropolis Marmorplatte, rückwärts glatt, oben und unten beschnitten, links oben gebrochen, links unten und rechts Rand erhalten, hoch 0·2$^{m}$, breit 0·28$^{m}$, dick 0·037$^{m}$; die Schriftzeilen stehen auf vorgerissenen Linien, Buchstabenhöhe 0·015—0·028$^{m}$. J. Mordtmann, Revue arch. 1878 XXXV 139 n. 17. Faksimile nach Photographie K. Škorpils.

[Ἐνθάδε κατά|κειται] . . . . | . . . . . [θυ-|
γάτηρ? Βυ]ζ[α]ν[τία], σύνβιος | [γ]εναμένη | [Φ]λω-
ρεντίου [5]σκριναρίου, | ἥτις ἐτελεύ|τησεν μ(ηνὸς)
Μαρ|τίου γ' ἡμέρα | [Σα]ν[βά]τ[ω ἰ]ν[δ(ικτιῶνος) | . .

Z. 1 f. Βυζαντία Ethnikon; Z. 3 vgl. unten zu n. 364 Z. 9; Z. 5 scriniarius Beamter der Konstantinischen Reichsordnung, vgl. Schiller, Geschichte der röm. Kaiserzeit II 75 f., 102 f.; Schwund des ι in der Silbe νια, vgl. K. Dieterich, Untersuchungen

zur Geschichte der griechischen Sprache 58ff.; Z. 6 ἥτις für einfaches ἥ, vgl. K. Dieterich 199f.; Z. 9 über die Form Σάνβατον (statt Σάββατον) und Σάμβατον u. ä. K. Dieterich 92 f.

364. Sofia Museum Marmorplatte, hoch 0·66$^{m}$, breit oben 0·48$^{m}$, unten 0·42$^{m}$, dick 0·05$^{m}$, Buchstabenhöhe 0·025$^{m}$; gefunden in Hissar (Bezirk Karlowo). Faksimile nach Abklatsch.



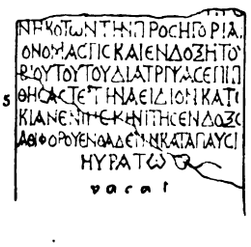
Ὁ τὸν ναὸν τῆς τε-
τάρτης δεκάδος
ἁγίων ποθίσας εἰς ἀεί-
διον οἰκητήριον καὶ δό-
μον εἰδικὸν ἀποστο-
λικὸν ἰατήριον κατασ-
κευάσας Φλορέντιος
ὁ τῖς εὐλαβοῦς μνή-
μης γενάμενος ἀ-
ναγ(νώστης?) καὶ ἡγούμ(ενος) ἐ[ν-
θάδε τὴν κατάπ[αυ-
σιν ἤυρατο τῇ πρήδ(ιε) [κα-
λανδῶν Μαρτίον ἰ-
νδ(ικτιῶνος) ζ'.

Grabschrift in einer Kirche, die einer Dekade von Heiligen geweiht war. Prof. Nilles verweist zum Beleg der Tatsache, daß Heilige dekadenweise verehrt wurden, auf sein Calendarium utriusque ecclesiae I$^{2}$ 360, 317, 174, ferner auf die konstantinopolitanische δεκὰς μαρτύρων τῶν ἐν Χάλκῃ und eine δεκὰς μαρτύρων τῶν ἐν Φοινίκῃ; daß aber mehrere Dekaden in Verbindung miteinander gesetzt wurden (wie hier τῆς τετάρτης δεκάδος), könne nur aus besondere Gründen erklärt werden, die sich in einer Partikularkirche geltend machten; keinesfalls sei an eine Vierteilung der vierzig heiligen Martyrer von Sebaste zu denken.

Z. 3 ποθίσας = ποθήσας; εἰς final; Z. 3f. ἀείδιον οἰκητήριον = aeterna domus (Grab, s. unten zu n. 428 Z. 1); Z. 5 εἰδικόν = ἴδιον; Z. 5f. δόμον εἰδικόν Objekt, ἀποστολικὸν ἰατήριον Prädikatsakkusativ; ἀποστολικόν bezeichnet hier nach der sachkundigen Erklärung des Herrn Prof. Nilles eine Exemtion (vgl. darüber Wetzer-Welte, Kirchenlexikon IV$^{2}$ 1121 ff.), die durch das σταυροπήγιον des obersten Hierarchen (vgl. N. Nilles, Symbolae 579 und Zeitschrift für katholische Theologie 1880 IV 747[1]) eintrat; Z. 9 γενάμενος und Z. 12 ἤυρατο s. K. Dieterich, Untersuchungen zur Geschichte der griechischen Sprache 237f.; Z. 9f. zu ἀναγνώστης Wetzer-Welte, Kirchenlexikon I$^{2}$ 779: „Dies Amt ist ..... im 2. Jahrhundert zur Erleichterung der Priester und Diakone entstanden und gehört zu den ordines minores"; Z. 10 ἡγούμενος ist nach gütiger Mitteilung des Herrn Prof. Nilles die ständige Bezeichnung der Klostervorsteher; Z. 12 ΠΔ = pridie, vgl. C. Wessely, Wiener Studien 1903 XXV 41 aus einem Papyrus: πρίδιε νόνας; über καλανδῶν ebenda S. 40.



365. Philippopel Museum Marmorplatte, links und unten vollständig, oben gebrochen, rechts abgeschnitten, hoch 1·57$^{m}$, breit 0·62$^{m}$, dick 0·08$^{m}$, Schrifthöhe 0·41$^{m}$, Buchstabenhöhe 0·04—0·05$^{m}$; 0·10$^{m}$ vom unteren Rand horizontale Rille, 0·59$^{m}$ von unten Loch (breit 0·08$^{m}$, hoch 0·07$^{m}$, tief 0·04$^{m}$) am rechten Rand. Faksimile nach meiner Abschrift.

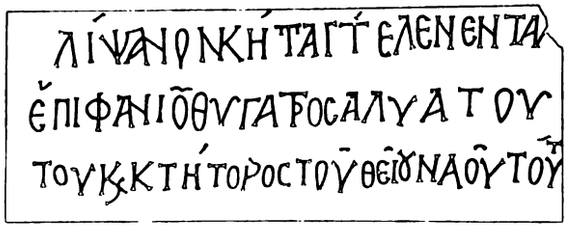


.....
.....[ν τεθ?-
νηκότων, τὴν προσηγορία[ν
ὀνομαστὶς καὶ ἐνδόξη, τοῦ
βίου τούτου διατρίψας
ἐπιπ[ο-
θήσας τε τὴν ἀείδιον κατ[οι-
κίαν ἐν [τῇ] σκηνῖ τῆς
ἐνδόξ[ου
Ἀθιφόρου, ἐνθάδε τ[ὴ]ν
κατάπαυσι[ν
ἤυρατω.

Grabschrift einer Christin, auf die sich nicht nur die rühmenden Epitheta (προσηγορία) in Z. 3 (ὀνομαστίς und ἐνδόξη) beziehen, sondern auch die Masculina διατρίψας und ἐπιποθήσας (Z. 4 f.); vgl. hierüber K. Dieterich, Untersuchungen zur Geschichte der griechischen Sprache 207 f.

Z. 1 ι ιι ϲ, weshalb J. Zingerle ΤΕ für unwahrscheinlich hält; Z. 2 τὴν προσηγορίαν Akkusativ der „Beziehung"; Z. 2 und 4 Schluß geht der Schnitt genau durch die letzte Haste der Zeile; Z. 3 ὀνομαστίς jüngere Bildung; mit ἐνδόξη vgl. einerseits Z. 6 τῆς ἐνδόξου, anderseits oben n. 336 Z. 4 ἀθανάταις, ferner Schweizer, Grammatik der pergamenischen Inschriften 158 f. und K. Dieterich S. 178 f.; Z. 3 f. τοῦ βίου τούτου genetivus temporis; Z. 4 auch διατρίψας ist mit der Ortsbestimmung in Z. 6 f. zu verbinden; Z. 4 ff. vgl. n. 364 Z. 3 f. und Z. 11 f.; Z. 5 Schluß C; Z. 6 vor τῆς sicher I, nicht etwa H in Ligatur; σκηνή = Klause, vgl. Ioannes Chrysostomos Πρὸς Δημήτριον μονάζοντα περὶ κατανύξεως I 6 (Migne, Patrologia Graeca XLVII 403): πρώην ἐγὼ ἐγνώκειν τὴν πόλιν ἀφεὶς ἐπὶ τὰς σκηνὰς τῶν μοναχῶν ἐλθεῖν und schon in Inschriften von Epidauros Ἐφημ. ἀρχ. 1899 p. 11 ff.: σκανὰ ἱερέως Ἀρχιμήδους und σκανὰ ἱερέως Ἱλάρου.

366. Sofia Museum aus der Metropolis Philippopels Kalksteinplatte, lang 0·91$^{m}$, hoch 0·35$^{m}$, dick 0·1$^{m}$, Buchstabenhöhe 0·05$^{m}$. Faksimile nach Abklatsch.



Λίψαν[ο]ν κῆτα[ι] τελ(ειωθ?)ὲν ἐντά[δε
Ἐπιφανίου θυγατρὸς Ἀλυάτου
τοῦ κ(υρίου?) κτήτορος τοῦ θείου ναοῦ τούτ(ου).

Inschrift eines Grabes(?) in einer Kirche. Z. 1 λείψανον τελειωθέν = eine geweihte Reliquie; Z. 2 Name der Verstorbenen Ἐπιφάνιον; Z. 3 κτήτορος = = κτίστορος, wie oft; auf θεῖου Zirkumflex, auf κῆται (Z. 1) Akut!

367. Sofia Museum aus der Präfektur von Rustschuk, gefunden wahrscheinlich in Tscherwen, Platte aus Kalkstein, oben gebrochen, hoch 0·32$^{m}$, breit 0·38$^{m}$, Buchstabenhöhe 0·015—0·035$^{m}$. Faksimile nach Photographie.

Θήκη] . . . . . .
[γεναμένου μο-]
ναχο[ῦ ἐπ'] ἀρχη-
διάκονος ἐπισ-
κόπου Νηκωλάου
Ὠκθιουαύτους·
ἐκυμίθι δὲ ἔτου[ς
,ϛτοθ' ἰνδ(ικτιῶνος) δ' μ(ηνὸς) Ὠκτο(βρίου) πε[ρὶ?
ἡμ(έ)ρ(αν) ϛ' ἐπὶ Μιχαὴλ τ[οῦ εὐσε- (εὐλα-)
β]οῦς κ(ὲ) φ[ηλο]χρ[ίστου
ἄρχων[τος.

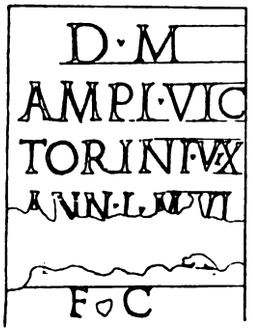
Z. 1 ff. vgl. A. Schröder, Entwicklung des Archidiakonats bis zum 11. Jahrhundert 1890 S. 7 ff. und 21, S. 91: „Er ist vom 7.—11. Jahrhundert kraft Gewohnheitsrechtes der Stellvertreter des Bischofs"; Z. 2 Mitte C scheint aus Υ korrigiert zu sein; neben die alte Form διάκονος war διάκων getreten; Z. 4 Okthivautes Archidiakon des Bischofs Nikolaos; zu dem sichtlich germanischen Namen Ōkthivautes verdanke ich Herrn Kollegen Seemüller folgende Erklärung: „—vautes = —baudes wie in Cannabaudes; Ōkthi- aus Ôgiϕi-, zu derselben Wurzel, aus der mit anderer Ablautstufe der ahd. Name Agid, Egid gebildet ist: 'der im Kampf zu Fürchtende'"; Z. 5 ἐκυμίθι = ἐκοιμήθη; Z. 6 f. 6. Oktober ,ϛτοθ' (6379) = 6. X. 870 n. Chr. (Freitag); Z. 7 Schluß: ΑΛ ‾ \ \.

368. Apollonia Steinplatte, von Christodulos Pappadopulo ausgegraben. Kopie von Charalambo Kladas.

† ΗΘΗΚΗ ΤΟΝΑ ΗΟΠΡΟΝ

† ἡ θήκη τὸν ἁγήο(ν) π(ατέ)ρον . . . . . .

369. Sofia Museum vierseitige Kalksteinara, hoch 1·60$^{m}$, breit 0·65$^{m}$, dick 0·30$^{m}$, Buchstabenhöhe 0·06$^{m}$; gefunden zu Gigen (Bezirk Nikopol). Über dem Inschriftfelde runder Schild. Die Zeilen zwischen vorgerissenen Linien. Dobruský, Sbornik XVI 121 n. 35; CIL III 14211$^{8}$. Faksimile nach Abklatsch.




*D(is) M(anibus)*
*Ampi Victorini, vix(it)*
*ann(os) [L] m(enses) VI*
*d(ies) . . ; here]s*
*f(aciendum) c(uravit).*

370. Sofia Museum Kalksteinquader, rechts gebrochen, hoch 2·10$^{m}$, breit 0·99$^{m}$, dick 0·50$^{m}$; gefunden in einer römischen Ruinenstätte bei Gigen, von dort in das Dorf Bres (Bezirk Nikopol) verschleppt. Die Rückseite ist zu einem 0·40$^{m}$ tiefen Trog ausgehöhlt; der Rahmen des vertieften Inschriftfeldes (1·53$^{m}$ hoch, jetzt bis 0·77$^{m}$ breit) ist mit dichten Weinranken verziert, die von einem Blattornament (Palmette zwischen zwei Palmzweigen) unten ausgehen; Buchstabenhöhe Z. 1—4 0·095 bis 0·10$^{m}$, Z. 5—7 0·085—0·09$^{m}$, Z. 8 0·065$^{m}$, Z. 9

0·07$^{m}$, Z. 10—11 0·04$^{m}$. Dobruský, Sbornik XVI 122 n. 34 Fig. 57; CIL III 7428; Beuchel, De legione Romanorum I. Italica 104 n. 42. Faksimile nach Photographie.

*D(is) [M(anibus)*
*C(ai) Iuli C(ai) [f(ilii)*
*Col(lina) Celeri veter(ano)*
*leg(ionis) V Mac(edonicae)*
*et Iuliae*
*Tyche*
*C(aius) Iulius Crescens (centurio) leg(ionis) I*
*Italic(ae)*
*parentib(us) piissimis fec(it).*

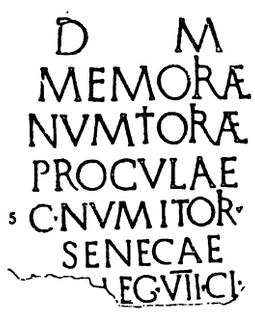
Die alte Strenge der Namensform (Z. 2 f.) nebst der Nennung der von Nero (wohl 67, s. Beuchel 23) errichteten legio I Italica schränkt die Entstehungszeit der Inschrift beiderseits ein.

Z. 4 geht vom Genetiv des Namens zum Dativ über, falls nicht Z. 2 Iuli(o) zu lesen ist; Z. 11 das erste (kurze) und das letzte (lange) I in piissimis I longa.

371. Sofia Museum Fragment aus Kalkstein, hoch 0·41$^{m}$, breit 0·14$^{m}$, dick 0·32$^{m}$, Buchstabenhöhe 0·025$^{m}$; gefunden in Sofia. Inschrift in umrahmtem Felde; links und oben Rahmen teilweise erhalten. CIL III 14407a. Faksimile nach Abklatsch.

*[D(is) M(anibus)]*
. . . . . .
*trii* . . . . . .
*vex[illarii* . . . . .
*ol[i* . . . . . .
*fu* . . . . . .
*ta* . . . . . .
*i* . . . . . .
*it]* . . . . . .
*a[nnos?* . . . . . .

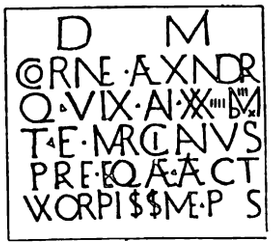
372. Sofia Museum vierseitige Ara aus Sandstein, oben und unten gebrochen, hoch 0·60$^{m}$, breit 0·94$^{m}$, dick 0·30$^{m}$, Buchstabenhöhe 0·05—0·06$^{m}$; gefunden im Dorfe Drschanica (bei Artschar). Dobruský, Sbornik II 28 f., daraus Frankfurter, Arch.-epigr. Mitth. XIV 194 n. 21; CIL III 12649 und p. 2328$^{98}$. Faksimile nach Abklatsch.




*D(is) M(anibus),*
*memoriae*
*Numitoriae*
*Proculae,*
*C(ai) Numitori*
*Senecae*
*vet(erani) l]eg(ionis) VII*
*Cl(audiae)*
*f(iliae)], . . . . . .*

Die zu Anfang der letzten Zeile oben erhaltenen Spuren weisen auf VET.

373. Sofia Museum Platte aus Marmor, hoch 0·83$^{m}$, breit 0·87$^{m}$, dick 0·16$^{m}$, Buchstabenhöhe 0·05$^{m}$; war zu Rjahowo im Hause des Bauern Welko Drume Rajkov eingemauert. Das Inschriftfeld ist von einem zirka 0·10$^{m}$ breiten Rebenornament umrahmt. K. Škorpil, Arch.-epigr. Mitth. XVII 193 n. 55; CIL III 12452 und p. 2316$^{48}$. Faksimile nach Abklatsch.




*D(is) M(anibus)*
*Cornel(ie) Alex(a)ndre,*
*q(uae) vix(it) an(nos) XXIIII, m(enses) III,*
*d(ies) X,*
*T(itus) Fl(avius) Marcianus*
*praef(ectus) eq(uitum) ale Atect(origiane)*
*uxori piissime p(ecunia) s(ua).*

Zu beachten die gehäuften, oft seltsamen Ligaturen; so Z. 2 Schluß R = re (der Diphthong ae ist auch Z. 5 und 6 mit einfachem E geschrieben), dagegen Z. 5 R = ra.

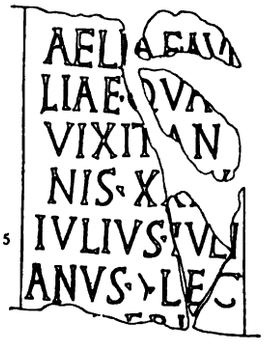
Z. 2 a zwischen x und n ist nicht ausgedrückt; Z. 6 Schluß CIL: p[o]s(uit).

374. Philippopel Museum vierseitige Marmorara mit rings umlaufendem Profil, oben gebrochen, rechts abgeschnitten, hoch 0·74$^{m}$, breit 0·32$^{m}$, dick 0·44$^{m}$, Schriftfläche hoch 0·40$^{m}$, unter der Schrift 0·10$^{m}$ hoch vacat, Buchstabenhöhe 0·03$^{m}$. Dobruský, Sbornik XVIII 774 n. 82; Seure, Bull. de corr. hell. 1901 XXV 312sq. n. 7; CIL III 14207$^{14}$. Faksimile nach meiner Abschrift.

*D(is) [M(anibus)*
*Coelia[nae? . . . . .*
*Verus . . . . . .*
*a commen[tariis*
*provinc(iae) T[hrac(iae)*
*coniugi ka[rissimae.*

Z. 2 Schluß E ausgeschlossen, obgleich die Bruchlinie bis hart an die Haste herantritt; Z. 4f. vgl. A. v. Premerstein in Pauly-Wissowas Realencyclopädie IV 765 n. 13.

375. Sofia Museum fünf Stücke einer Platte aus Kalkstein, hoch zusammen ungefähr 0·60$^{m}$, breit 0·70$^{m}$, dick 0·17$^{m}$, Buchstabenhöhe 0·06$^{m}$; gefunden in Silistra. Inschriftrahmen links und rechts teilweise erhalten. Dobruský, Sbornik XVI 126f. n. 39; CIL III 14213$^{2}$. Faksimile nach Abklatsch.

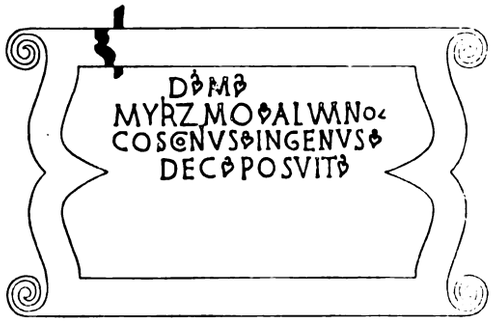



*[D(is) M(anibus)?]*
*Aelia[e] Av[i-*
*liae, qua[e*
*vixit an-*
*nis XXX[V,*
*Iulius Iuli-*
*anus (centurio) leg(ionis)*
*. . . [fieri iussit.]*

Z. 1 f. die Lesung Au[re]-liae ist wegen Raummangels unzulässig; Z. 7 . . Sev]eri[anae? auch fri und epi möglich; CIL: [bene m]eri[tae, doch ist hiefür kein Platz.

376. Dewna Haus des Lazar Dukow, jetzt im Museum zu Sofia, Sarkophag; Vorderseite hoch 0·81$^{m}$, breit 1·36$^{m}$, dick 0·13$^{m}$, oben Falz für Deckel; Inschriftfeld umrahmt, 0·29$^{m}$ hoch, bis zu

0·46$^{m}$ breit, Buchstabenhöhe 0·02$^{m}$. Jireček, Arch.-epigr. Mitth. X 192; CIL III 7471. Faksimile nach Abklatsch.




*D(is) M(anibus).*
*Myrizmo alumno*
*Cosconius Ingenus*
*dec(urio) posuit.*

377. Sofia Museum Stele aus Kalkstein, oben halbkreisförmig abgerundet, unten gebrochen, hoch 1·58$^{m}$, breit 0·60$^{m}$, dick 0·27$^{m}$, Buchstabenhöhe 0·05—0·06$^{m}$; gefunden an der Stelle „Magaza", fünf Kilometer von Artschar. Dobruský, Sbornik II 20 nach Abschrift des Pfarrers von Artschar Kamenov, daraus Frankfurter, Arch.-epigr. Mitth. XIV 148 n. 19; Bassanović, Sbornik XI 67; Djaković, Sbornik XVI 163; CIL III 12651, 14497. Faksimile nach Abklatsch.

*D(is) M(anibus).*
*L(ucio) Aebutio*
*L(uci) f(ilio) Pap(iria) Grato, v(ixit) a(nnis) LVI,*
*h(ic) s(itus) e(st).*
*Aebutia*
*Mar[cia?*
*con[iugi*
. . . . . .

In der gewölbten Nische oberhalb des umrahmten Inschriftfeldes Kranz mit zwei Schleifen, im Kranz vierteilige Rosette.

378. Sofia Museum viereckige Stele aus Kalkstein, hoch 1·70$^{m}$, breit 0·85$^{m}$, dick 0·20$^{m}$, Buchstabenhöhe 0·05$^{m}$, in der ersten und letzten Zeile 0·045$^{m}$; vorher im Hofe der Kirche des Dorfes Labec, gefunden 1886 in alten Mauern nahe die-

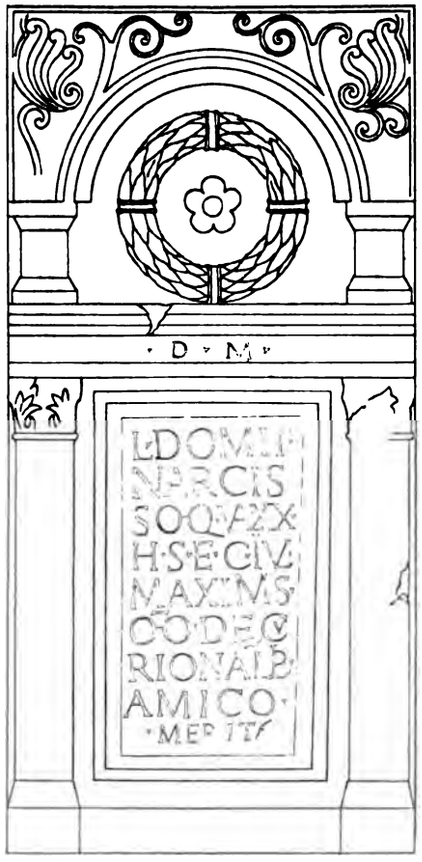



Fig. 120 Grabstele aus der Umgebung von Labec.

sem Dorfe an der Stelle „Maltepe“. Dobruský, Sbornik II 16; Bassanovič, Sbornik XI 66 n. 22; CIL III 7422. Faksimile nach Abklatsch und Zeichnung Hoffillers (Fig. 120).

Das umrahmte Inschriftfeld ist beiderseits von einem Pfeiler mit einfacher Basis und korinthischem Kapitäl begrenzt; darüber Gesimse, auf dem Z. 1 steht; oben in halbrunder Vertiefung Kranz mit Rosette in seiner Mitte; der Bogen dieser Nische erhebt sich auf zwei altarähnlichen Postamenten; in den Zwickeln oberhalb des Bogens palmettenartige Ornamente.

*D(is) M(anibus).*
*L(ucio) Domit(io)*
*Narcis-*
*so, q(ui) v(ixit) a(nnis) LXX.*
*h(ic) s(itus) e(st). C(aius) Iul(ius)*
*Maximus*
*o(rnatus) o(rnamentis) decu-*
*rionalib(us)*
*amico*
*merit(o).*

Z. 6 das M vor S höher, um die Ligatur mit V anzudeuten; Z. 10 sollte im Faksimile statt des Punktes links ein dem Blatte rechts entsprechendes Blatt stehen.

379. Swistov im Garten des neuen Gymnasiums viereckiger Grabstein aus weißem Marmor, unten gebrochen; gefunden in Steklen (= Novae); hoch 2·10$^{m}$, breit 0·96$^{m}$, dick 0·29$^{m}$; Inschriftfeld hoch 1·30$^{m}$, breit 0·50$^{m}$, Buchstabenhöhe 0·08$^{m}$. CIL III 756, dazu p. 993 und p. 1338; F. Beuchel, De legione Romanorum I Italica 103 n. 32. Faksimile nach Photographie.

Über dem umrahmten Inschriftfeld, um das sich ein Gewinde mit Blättern und Trauben hinzieht, erhebt sich ein halbkreisförmiges Feld, von einer Hohlkehle begrenzt; in diesem ein Kranz, von dem zwei Bänder herabhängen, zwischen zwei kleinen Rosetten; in den zwei Zwickeln darüber je ein kleiner Stierkopf.

*D(is) M(anibus).*
*L(ucio) Cornelio*
*Mampsala-*
*chano, vixit*
*annos VI, L(ucius) Cor-*

Fig. 121 Grabstele aus Steklen.

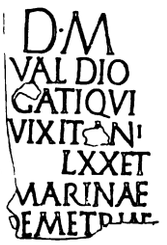
*nelius Fronto*
*vet(eranus) ex imag(inifero) leg(ionis)*
*I Ital(icae) pater et Vi-*
*bia Marcia ma-*
*ter filio pientis-*
*simo honoris*
*causa bene me-*
*renti posue-*
*runt. viato-*
*ris havetis.*

Z. 15 Anfang steht ris für res, vgl. Schuchardt, Vokalismus des Vulgärlateins I 247 f.; havetis als Imperativ, vgl. Gröber, Grundriß der romanischen Philologie I 367.

Ähnliche Inschriftsteine wurden nach Mitteilung des Gymnasialdirektors beim Baue der neuen Kirche verwendet.

380. Silistra (Durostorum) viereckiger Grabaltar

aus Kalkstein, von den Mauern des alten Kastells ins Donaubett abgestürzt, wurde später ins Pädagogium gebracht; hoch 0·92$^{m}$, breit 0·66$^{m}$, dick 0·40$^{m}$; das vertiefte Inschriftfeld hoch 0·65$^{m}$, breit 0·40$^{m}$, Buchstabenhöhe 0·10—0·06$^{m}$. CIL III 14434. Faksimile nach Abklatsch.




*D(is) M(anibus).*
*Valdio*
*Gati qui*
*vixit an(n)i(s)*
*LXX et*
*Marinae*
*D]emet[ri]a[e*
. . . . . .

381. Sofia Museum viereckige Stele aus Kalkstein, hoch 1·19$^{m}$, breit 0·59$^{m}$, dick 0·44$^{m}$; gefunden in Gigen. Dobruský, Sbornik XVI 121 f. n. 33; CIL III 14211$^{4}$. Faksimile nach Photographie.

Vorderseite mit Inschrift umrahmt, Schriftfeld hoch 0·92$^{m}$, breit 0·33$^{m}$, Buchstabenhöhe 0·055$^{m}$; in umrahmter Eintiefung der linken und rechten Nebenseite steht auf viereckiger, altarähnlicher Basis ein Jüngling (0·52$^{m}$ hoch) in orientalischer Tracht mit gekreuzten Beinen, eine phrygische Mütze auf dem Kopfe, sich mit beiden Händen auf eine gesenkte Fackel(?) stützend: Attis.

Fig. 122
Grabstein mit Attis-Relief.

*D(is) M(anibus).*
*Servil(io)*
*Valen-*
*tino,*
*vix(it) ann(is)*
*XXV. Ser(vilius)*
*Valens*
*sibi et fil(io)*
*vivus*
*fecit.*

Worttrennung durch dreieckige Interpunktionen durchgeführt, die nur Z. 5 Schluß, wo der letzte Buchstabenstrich schon hart am Rande steht, und Z. 7 fehlen.

Attis auf Grabsteinen häufig, vgl. Roschers mytholog. Lexikon I 727; Cumont, Textes et monuments figurés relatifs aux mystères de Mithra II 437; Cumont, Pauly-Wissowa I 2251.

382. Sofia Museum fünf Stücke einer Kalksteinquader, zusammen hoch ungefähr 1·50$^{m}$, breit 1$^{m}$, dick 0·33$^{m}$; gefunden in Kriwina an der Donau, Bezirk Beleni. Die Vorderseite ist in drei Streifen geteilt: oben Reste von drei anscheinend männlichen Büsten; der mittlere, von Rebenranken umgebene Teil trägt die Inschrift; unter der Inschrift Reste eines Reiters. Dobruský, Sbornik XVI 22 n. 37; CIL III 14423. Faksimile nach Abklatsch.

*D(is) M(anibus).*
*Tib(erio) Claudio*
*Valenti et*
*Corini [T]ib(erius)*
*C]l(audius) Secund-*
*us pater et*
*C?]l(audia?) Fortu-*
*nata ma-*
*ter.*

Beachtenswert A ohne Querstrich.

Z. 4 Corini Dativ eines Mädchennamens Corinnis? Z. 5 Anfang zeigt der Abklatsch das untere Ende von C, so daß die Lesung Cl(audius) gesichert ist.

383. Sofia Museum, südlich von der Sophienkirche zwischen türkischen Gräbern gefunden, viereckige Ara mit Ablauf, unten gebrochen, hoch 0·92$^{m}$, breit 0·43$^{m}$; die erste Schriftzeile auf vorspringender Leiste. Jireček, Arch.-epigr. Mitth. X 50 n. 4; CIL III 7416; Dumont-Homolle, Mélanges p. 314 G. Faksimile nach Bormanns Kopie und Abklatsch.

*D(is) M(anibus).*
*Helvi-*
*di]o Pris-*
*c]o e(quiti) R(omano)*
*L]aur(enti) Lav(i-*
*nati)*
*m]i[l]itia[e pe-*
*titori]* . . . . . .
. . . . . .

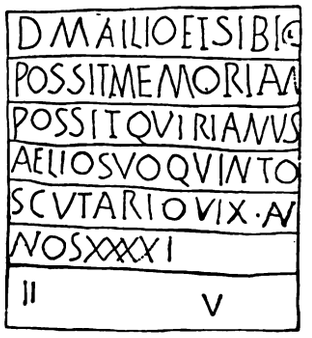
Z. 2 ff. vgl. Prosopogr. imp. Rom. II 129 ff. n. 37 ff.; Z. 5 vgl. Marquardt-Wissowa, Staatsverwaltung 477 f. und Wissowa, Religion und Kultus der Römer 447 f.; Z. 6 f. vgl. Marquardt-v. Domaszewski, Staatsverwaltung 379.

384. Sofia Museum viereckige Stele aus Kalkstein, hoch 1·83$^{m}$, breit 0·86$^{m}$, dick 0·28$^{m}$, Buchstabenhöhe 0·05—0·07$^{m}$; gefunden in Tschekalewo (Bezirk Sofia). Dobruský, Sbornik XVI 8 n. 3. Faksimile nach Abklatsch.

Zwei Säulen, deren Fuß und Kapitäl je aus drei sich verjüngenden Wülsten zusammengesetzt sind, tragen ein Epistyl, auf dem ein mit Rankengewinde geschmückter Bogen aufruht. In dem hievon umschlossenen halbrunden Felde sprengt ein Reiter, mit gegürtetem Chiton und flatternder Chlamys bekleidet, nach rechts; rechts von ihm steht in Vordersicht ein Mann in gegürtetem Chiton, mit der Linken einen langen Speer auf den Boden aufstützend, die Rechte zum Kopfe des Pferdes erhoben, wie um es am Zaum zu fassen.

Zwischen den zwei Säulen oben in eingetieftem Felde ein Relief, unmittelbar darunter eine nur noch schwer und nicht durchwegs sicher lesbare Inschrift, deren Zeilen zwischen vorgerissenen Linien stehen. Relief: in der Mitte ein dreibeiniger Tisch, auf dem ein großer Mischkrug steht; rechts vom Tische steht in Vordersicht eine mit kurzem, gegürtetem Chiton bekleidete Figur, die mit der wagrecht ausgestreckten Linken eine Kanne hält und die Rechte in den Mischkrug einzuführen scheint; links vom Tisch zwei einander umfassende Gestalten in Vordersicht; die rechte, mit kurzem, gegürtetem Gewand bekleidet, berührt mit der Linken den Mischkrug, die linke in ungegürtetem Hemd stützt sich mit der Rechten auf einen langen Krückstock.






*D(is) M(anibus). Ailio et sibi Cl(audius)*
*possit. memoria[m*
*possit Quirianus*
*Aelio suo Quinto*
*scutario, vix(it) an-*
*nos XXXV, qui [milita-*
*vit annos X?]V [in leg(ione)? . .*

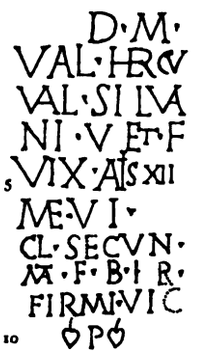
Z. 1 Ailio inmitten einer gräcisierten Bevölkerung minder auffällig; Z. 2 und 3 possit = posuit, vgl. Seelmann, Aussprache des Latein 218; das an die Spitze des zweiten Satzes gestellte memoriam betont den Gegensatz des bereits verstorbenen Q. Aelius zu dem überlebenden Grabteilhaber Cl. Quirianus; Z. 5 scutarii kaiserliche Leibwache, im vierten Jahrhundert gegründet; in der zweiten Hälfte von V. 6 und 7 schrieb J. Zingerle ab

XXXVQVIATI'
V LL

385. Baltschik, gefunden im Zentrum der Stadt, 1898 im Museum zu Sofia, Grabstein mit Giebel hoch 1·95$^{m}$, breit 0·69$^{m}$, dick 0·27$^{m}$; unter

Fig. 123 Grabstein aus Baltschik.

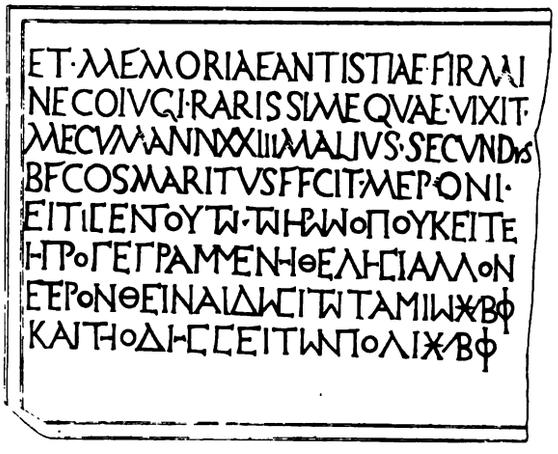
dem eingetieften Inschriftfeld (innen hoch 0·64 m, breit 0·37 m, die Abschrägung breit 0·055 m) vacat 0·51 m hoch; darüber viereckiger Ausschnitt (hoch 0·33 m, breit 0·21 m) zur Aufnahme einer Reliefplatte, die (nach Spuren zu schließen) links, rechts und unten verdübelt war; oben Giebel mit zwei Akroterien, im vertieften Giebelfeld (hoch 0·19 m, breit 0·535 m) Rundschild und quer darüber gelegter Speer. H. Škorpil, Protokolle der kais. archäol. Gesellschaft in Odessa 1895/6; CIL III 14212. Faksimile nach Abklatsch und nach Photographie (Fig. 123).




*D(is) M(anibus).*
*Val(erio) Hercu(lano?)*
*Val(eri) Silva-*
*ni vet(erani) f(ilio),*
*vix(it) anis XII*
*me(nsibus) VI,*
*Cl(audia) Secun(dina)*
*mat(er) f(ilio) b(ene)*
*[me]r(enti?)*
*Firmi vic(arii) [f(ilia)?*
*p(osuit).*

Z. 8 Bormann liest b(ono) [he]r(edi); Z. 9 der Mangel einer näheren Bestimmung des vicarius anstößig, zu vet(erani) stimmen die Reste nicht gut.

386. Warna Marmorplatte, gefunden im Wohnhaus des dortigen Advokaten Filov, breit 0·523 m, hoch 0·438 m, dick 0·05 m; Inschriftfeld von 0·025 m breitem, profiliertem Rahmen umgeben, der rechts nicht mehr vorhanden ist; Buchstabenhöhe 0·025 m, Zeilen zwischen vorgerissenen Linien. CIL III 14458[1]. Faksimile nach Abklatsch.




[*D(is) M(anibus)*]
*et memoriae Antistiae Firmi-*
*ne, coiugi rarissime, quae vixit*
*mecum ann(os) XXIII; Malius Secundus*
*b(ene)f(iciarius) cos(ularis) maritus f[e]cit me poni.*
εἴ τις ἐν τούτω τῶ ἡρώω, ὅπου κεῖτε
ἡ προγεγραμμένη, θελήσι ἄλλον
ἕτερον θεῖναι, δώσι τῶ ταμίω (δηνάρια) ,βφ'
καὶ τῇ Ὀδησσειτῶν πόλι (δηνάρια) ,βφ'.

Z. 1 vor et darf mit Rücksicht auf Z. 5 f. bloß D. M. ergänzt werden; D. M. memoriae oben n. 372 Z. 1 f., D. M. et memoriae aeternae s. Dessau, Inscriptiones Latinae selectae I 2312, D. M. et memoriae CIL III 3666, 4311, 4323 u. ö., nicht minder häufig D. M. et perpetuae securitati; vgl. Roschers mythologisches Lexikon II 2319; vor und nach Antistiae verzeichnet K. Škorpil ein punctum medium; Z. 2 der Dativ der Apposition coiugi rarissimae κατὰ σύνεσιν, vgl. oben n. 370 Z. 2—4; Z. 3 zu Malius vgl. W. Schulze, Zur Geschichte lateinischer Eigennamen = Abhandlungen der kön. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen V 5 1904 S. 424; Z. 4 me nicht auf das Grabmal, sondern auf die verstorbene Gattin zu beziehen, wie mecum Z. 3 auf den Ehegatten, empfiehlt schon das vorangehende maritus; vgl. CIL III 3989 (Fl. Ursinus Maximianae Aemiliae coniug. kariss. et castiss. posui vivusq. feci . . . . . poniq. me post mort. meam ab herede meo in hac arc[a iussi]) und zur Konstruktion CIL III 4796 (restitui fecit), 9532 (figi fecit); Z. 5 nach K. Škorpils Angabe durchwegs Υ; Z. 6 f. ἄλλον ἕτερον = außerdem einen andern, vgl. Eur. Hiket. 573 πολλοὺς ἔτλην δὴ χἀτέρους ἄλλους πόνους und Orest. 345 f. τίνα γὰρ ἔτι πάρος οἶκον ἄλλον ἕτερον ἢ τὸν . . . . . σέβεσθαί με χρή.

387. Aboba Friedhof Steinplatte oben gebrochen, links abgeschnitten, rechts und unten Rand erhalten; jetzt breit 0·24 m, hoch 1·07 m, dick 0·09 m, Schrift-

[*D(is) M(anibus)*?]
*infer*?]*nis.*
. . *Au]relio*
. . . . *mil(iti)*
*leg]ione*
. . . [*bene*?
[*merenti*?]
. . . . . .

höhe jetzt 0·40$^{m}$, darüber vacat 0·20$^{m}$ hoch, Zeilen vorgerissen. CIL III 14211$^{7}$. Faksimile nach Durchreibung und Abschrift Bormanns.

Z. 1 vgl. CIL III 191, 704, 3844, 8021, 10357, 11636, 12489, II 2725 und Roschers mythologisches Lexikon II 241 f., 2319; Z. 4 legione = legionis, s. Schuchardt, Vokalismus des Vulgärlateins II 45.

388. Sofia Museum viereckige Ara aus weißem Marmor mit reich gegliedertem und ornamentiertem Ablauf oben und unten, hoch 1·70$^{m}$, breit 0·47—0·55$^{m}$, dick ungefähr 0·45$^{m}$, Buchstabenhöhe 0·035—0·05$^{m}$; gefunden in Gigen (Bezirk Nikopol). Dobruský, Sbornik XVI 120 f. n. 30 Fig. 56; Cagnat, Revue arch. 1896 XXIX 259 II, 404 n. 117; Cagnat-Besnier, Revue arch. 1900 XXXVI 308 n. 25; CIL III 14211$^{2}$. Faksimile nach Photographie.

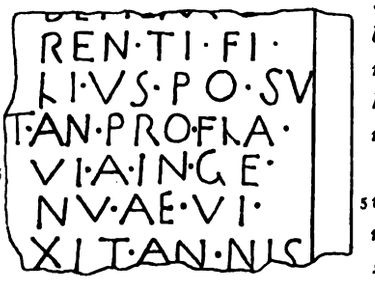
Fig. 124
Grabaltar aus Gigen.

*M(arco) Titio*
*M(arci) fil(io)*
*Pap(iria)*
*Maximo,*
*(duum)virali*
*iter(um), q(uin)-*
*q(uennalicio)*
*col(oniae), flamini per-*
*pet(uo), praef(ecto)*
*saltus,*
*patr(ono) fabr(um),*
*Narcis-*
*sus actor.*

Z. 6 ff. flamen perpetuus für den municipalen Kaiserkult; Z. 8 f. über saltus ([kaiserlicher] Gutsbezirk) und praefectus saltus (Gutsverwalter) vgl. Schulten, Die römischen Grundherrschaften 17 ff. und 82, Röm. Mitth. 1898 XIII 226 und His, Die Domänen der römischen Kaiserzeit 15; Z. 10 vgl. Waltzing, Corporations professionnelles chez les Romains I 426 ff.; Z. 12 actor ein Sklave, der Meier des Hoflandes in dem Z. 9 erwähnten saltus, vgl. Schulten, Grundherrschaften 59, 81, 84, 93, Röm. Mitth. XIII 225, His 88 und Rostowzew, Jahreshefte IV Beiblatt 42$^{10}$.



389. Dewna im Haus des Jorji Stoikov Kalksteinblock, oben, unten, links gebrochen, rechts 0·065$^{m}$ breite Randleiste; breit 0·45$^{m}$, hoch 0·35$^{m}$, dick 0·22$^{m}$. CIL III 14213. Faksimile nach Abklatsch.




. . . . . .
. . [*patri*
*be[n]e me-*
*renti fi-*
*lius posu-*
*i]t An(nius?) pro*
*Fla-*
*via Inge-*
*nua⟨e⟩, vi-*
*xit annis*
. . . . . .

Über die Silbenteilung durch Punkte s. z. B. E. Hübner in Iw. v. Müllers Handbuch I$^{2}$ 652.

Z. 4 i]t herausgerückt, offenbar nachgetragen; Z. 4 ff. der Sohn in Vertretung der Mutter? Z. 5 f. Ingenuae wohl Schreibfehler, immerhin vgl. Schuchardt, Vokalismus des Vulgärlateins I 198.

390. Silistra (Durostorum) im Pädagogium Fragment einer Kalksteinplatte, rechts Rand erhalten; hoch 0·30$^{m}$, breit 0·40$^{m}$, dick 0·17$^{m}$, Buchstabenhöhe 0·04$^{m}$.

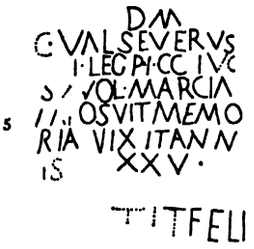
Nach Öhlers Kopie:
. . . . . .
. . . . . [*et*
. . . . *mae*
*Cri]spina*
*mat(er) f]ilis piis(simis).*

In der letzten Zeile zwischen L und S steht I longa zur Bezeichnung der Länge der kontrahierten Silbe.

391. Sofia Museum aus Slatina (nördlich von Lowetsch) Kalksteinquader unten schräg gebrochen, hoch rechts 1·54$^{m}$, links 1·14$^{m}$, breit 0·9$^{m}$, dick 0·29$^{m}$; oberhalb eines stark vertieften Inschriftfeldes seichtes Relieffeld breit 0·7$^{m}$, hoch 0·45$^{m}$, Buchstabenhöhe 0·05$^{m}$. H. und K. Škorpil, Sbornik IV 152 n. 16 und Arch.-epigr. Mitth. XV 207 f. n. 75; CIL III 12398, 14207$^{40}$; F. Beuchel, De legione Romanorum I Italica 106 n. 66. Faksimile nach meiner Abschrift und nach Abklatsch.

Im Relieffeld drei Büsten auf Plinthen, von denen die linke ganz schmal ist, die rechte zur

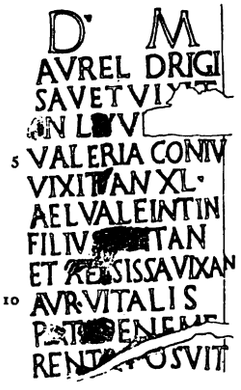
vollen Breite der Büste sich ausdehnt. Die mittlere Büste ist die einer Frau, deren Obergewand auch über den Kopf gezogen ist; beiderseits ein bärtiger Mann; beim linken noch deutlich kennbar das auf der rechten Schulter genestelte sagum. Das Relief ist eine rein fabriksmäßige Zutat; von einem zweiten Mann ist in der Inschrift keine Rede.




*D(is) M(anibus).*
*C(aius) Val(erius) Severus*
*mil(es)] leg(ionis) p(ri-*
*mae) I(talicae); c[o]iu[gi*
*s[uo] Vol(umnia) Marcia-*
*na p]osuit memo-*
*ria(m); vixit ann-*
*is [XX]XXV.*
*pos(uit)?] tit(ulum) feli-*
*(citer?).*

Z. 3 Anfang CIL: [vet(eranus)], aber J. Zingerle bestätigte angesichts des Steines die Lesung [mi]l; Z. 6 das auslautende m nicht geschrieben, weil nicht gesprochen, vgl. W. Meyer in Gröbers Grundriß der romanischen Philologie I 363, 369 und Diehl, De m finali epigraphica = Jahrb. f. Philologie Suppl. XXV 243 f.; Z. 8 Beuchel: ... tit(ulum?) fe(cit?) l(ibens?).

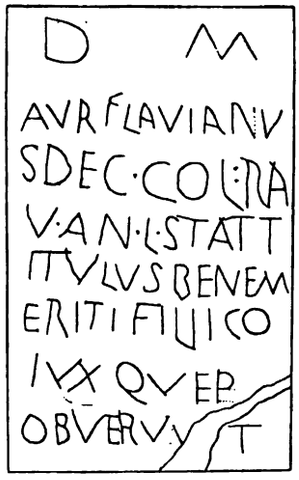
392. Sofia Museum Sandsteinblock, hoch 1·55$^{m}$, breit 0·86$^{m}$, dick 0·26$^{m}$, das vertiefte Inschriftfeld hoch 0·77$^{m}$, breit 0·40$^{m}$, Buchstabenhöhe in Z. 1 0·07$^{m}$, sonst 0·045$^{m}$; die rechte untere Ecke ist abgebrochen, aber erhalten; gefunden bei Somowit. Dobruský, Sbornik XVI 127 n. 40; Seure, Bull. de corr. hell. 1901 XXV 323 sq. n. 27; CIL III 14421. Faksimile nach Abklatsch.




*D(is) M(anibus).*
*Aurel(ius) Drigi-*
*sa vet(eranus) vix[i]t*
*a]n(nis) L[X]V[III?*
*Valeria coniu[x*
*vixit an(nis) XL,*
*Ael(ius) Vale⟨i⟩ntin(us)*
*filius [vix]it an(nis) . . ,*
*et Ae[l(ia)] Sissa vix(it)*
*an(nis) . .*
*Aur(elius) Vitalis*
*pat[r(onis) b]en[e] m[e-*
*rent[ib(us) p]osuit.*

Z. 8 und 9 ist die Zahl der Jahre nicht angegeben, weil diese beiden Kinder des Drigisa wahrscheinlich bei Errichtung der Familiengruft noch nicht gestorben waren; Z. 9 eine Iul. Sissa CIL III 3597; Z. 11 Seure: pat(er).

393. Sofia Museum Stele aus Kalkstein, unten gebrochen, hoch links 1·16$^{m}$, rechts 1·26$^{m}$, breit 0·54$^{m}$, dick 0·20$^{m}$, Buchstabenhöhe 0·03—0·05$^{m}$; gefunden in Artschar. Über der Inschrift in halbkreisförmigem Felde Kranz und darin Rosette zwischen zwei Blättern; unter der Inschrift Vase, aus der Reben herauswachsen. Dobruský, Sbornik XVIII 764 n. 61; CIL III 14501. Faksimile nach Abklatsch.




*D(is) M(anibus).*
*Aur(elius) Flavianu-*
*s dec(urio) col(oniae) Ra(tiariae)*
*v(ixit) an(nis) L. stat t-*
*itulus bene m-*
*eriti. filii co-*
*iuxque p-*
*o[s]ueru[n]t.*

394. Sofia Museum aus dem Dorfe Mokres viereckige Marmorstele, hoch 1·83$^{m}$, breit 0·73$^{m}$, dick 0·20$^{m}$, aus der die Spitze eines Giebels hervorragt. Das umrahmte Inschriftfeld umgibt ein bis über die abgestumpften Giebelecken hinausreichendes Gewinde von Trauben und stilisierten Blättern, das aus einem unten stehenden zweihenkeligen Topf emporsprießt. Im Giebel, dessen Randleisten mit Ranken geschmückt sind, sprengt ein mit gegürteter Tunica und mit Sagum be-

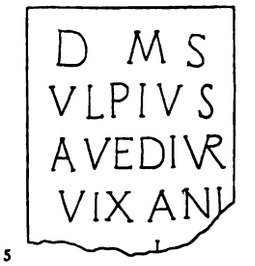
kleideter Reiter, den Jagdspeer schwingend, nach rechts; unter ihm schlanker, langhalsiger Jagdhund nach rechts; am rechten Rand unter den Vorderhufen des Pferdes pfeilerartiger Gegenstand (Baumstrunk?). CIL III 7421; A. v. Domaszewski, Arch.-epigr. Mitth. XIII 154; Sbornik II 15 (Dobruský), XI 65 f. n. 21 (Bassanovič), XVI 22 n. 36 Fig. 9 (Dobruský). Faksimile nach Photographie.

Fig. 125
Grabstein mit Relief eines Reiters.

*D(is) M(anibus).*
*G(aius) Iul(ius) Aemilianus*
*vet(eranus) leg(ionis) VII Cl(audiae)*
*vixit annis*
*LX mesibus X*
*diebus IIII. Emil(ianus)*
*Vitalis m(iles) pret(orianus)*
*fil(ius) et Dudis fra(ter)*
*et Victor et*
*Iul(ius) et Ael(ius) fil(ii) kari(ssimo)*
*patri bene me-*
*renti posueru-*
*nt.*

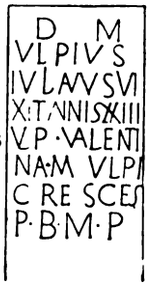
Zur Publikation im Corpus ist nur nachzutragen, daß Punkte sich auch am Schlusse von Z. 3, 6, 9, 10, dann Z. 11 nach bene, Z. 12 nach ren finden; Z. 6 ᴍ in Rasur von V; Z. 8 der Bruder des Verstorbenen ist nach dessen ältestem Sohn eingeschoben.

395. Sofia Museum aus Gigen oberer Teil einer Kalksteinstele, hoch 0·90$^{m}$, breit 0·53$^{m}$, dick 0·27$^{m}$, Buchstabenhöhe 0·05$^{m}$. Oberhalb der Inschrift in halbkreisförmigem Relieffelde drei Büsten, links eine männliche, rechts eine weibliche, dazwischen die eines Kindes. Das Inschriftfeld ist durch Meißelschläge arg zugerichtet, die einzelnen Buchstaben sind jedoch ganz deutlich erkennbar. Dobruský, Sbornik XVIII 750 n. 40; CIL III 14207$^{20}$, 14417$^{2}$. Faksimile nach Abklatsch.




*D(is) M(anibus) s(acrum).*
*Ulpius*
*Avediur(us?)*
*vix(it) ani[s*
. . . . . .

396. Sofia Museum Giebelstele aus Kalkstein, hoch 1·50$^{m}$, breit 0·75$^{m}$, dick 0·30$^{m}$, Buchstabenhöhe 0·06$^{m}$, letzte Zeile 0·07$^{m}$; gefunden in Gigen (Oescus). Inschriftfeld von Rebenornament umrahmt; im dreieckigen Giebelfelde Rose zwischen Blättern. Dobruský, Sbornik XVI 123 n. 35; CIL III 14418. Faksimile nach Abklatsch.




*D(is) M(anibus).*
*Ulpius*
*Iulianus vi-*
*xit annis LXXIII.*
*Ulp(ia) Valenti-*
*na, M(arcus) Ulpi(us)*
*Cresces*
*p(atri) b(ene) m(erenti) p(osuerunt).*

397. Sofia Museum aus Tschumakovci viereckiger Kalksteinblock entzwei gebrochen und ringsum beschädigt, hoch 0·84$^{m}$ (obere Hälfte, in Fig. 126 abgebildet) + 0·89$^{m}$, breit bis 0·68$^{m}$, dick 0·24—0·27$^{m}$. Unmittelbar über dem um-

rahmten Inschriftfeld Relief; oben hohes Giebelfeld, von schmaler Leiste umsäumt, in dessen Mitte riesige vierteilige Rosette (zwei Teile erhalten); links (und früher gewiß auch rechts) vom Giebel Halbpalmette(?) in Relief; zwischen der Bodenleiste des Giebels und dem Relief Ornamentstreifen, der sich zu beiden Seiten des Relieffeldes und wohl auch des Inschriftfeldes als Blattgewinde fortsetzte. Desjardins, Bull. dell' inst. 1869 p. 20 n. 5; Škorpil, Sbornik VII 104 f. n. XXIX Fig. 13; CIL III 6131, 7454. Faksimile des Oberteils nach Photographie.

Totenmahlrelief sehr verstoßen: auf einem Bette mit hoher Rückenlehne und geschweiften Seitenlehnen liegt, den aufgerichteten Oberkörper in Vordersicht, ein mit Chiton bekleideter Mann, den Mantel um die Beine geschlagen, mit der Rechten einen Kranz hoch erhebend. Am Fußende der Kline scheint ein junger Mann in Vordersicht zu sitzen, der die Rechte wie betend erhebt. Links davon sitzt(?) nach rechts gewandt eine Frau, das Obergewand über den Kopf gezogen. Diesseits der Kline ein Tisch mit drei stilisierten Tierbeinen und kesselförmigem Aufsatz. Rechts davon henkelloser Mischkrug mit stark eingezogenem Halse. Zwischen Tisch und Frau scheint in Vordersicht ein schmächtiger Knabe, der das rechte Bein übergeschlagen hat, zu stehen.

Fig. 126 Obere Hälfte einer skulpierten Grabstele.

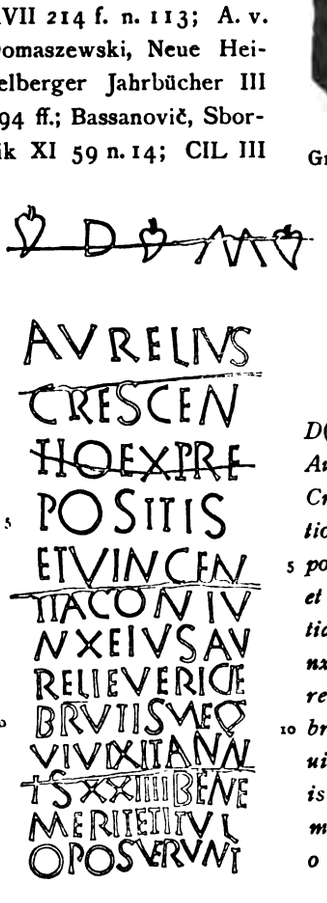
*D(is) M(anibus).*
*Ma[r]c[i]an[u]s*
*vet(eranus) ex ordinato, vixit*
*annis CIIII,*
*et Veneria Valentina qui et Pelma coniux carissima vivo suo sibi fecerunt.*
Blatt; *s(it) t(ibi) t(erra) l(evis)* in Kreis.

Z. 3 f. ordinatus = ordinarius? vgl. Marquardt-v. Domaszewski 462; dagegen Th. Mommsen, CIL III 830 (vgl. 7631): ordinati sunt ii qui ordinem adepti sunt id est centuriones facti; Z. 7 qui et zur Formel erstarrt, vgl. n. 398 Z. 11; Z. 9 f. vivo suo zu ihren (Plural) Lebzeiten, vivum (Neutrum) als Abstraktum gebraucht.



398. Sofia Museum Stele aus Marmor, in mehrere Stücke zerbrochen, oben giebelartig begrenzt, hoch 2·02$^{m}$, breit 0·71$^{m}$, dick 0·22$^{m}$, Buchstabenhöhe 0·045—0·08$^{m}$; gefunden 1891 bei der Pflasterung der Hauptstraße der Stadt Ferdinandowo (früher Kutlowica). Oberhalb der Inschrift in seichter Nische drei bekleidete Büsten, links die etwas höhere eines Mannes, daneben zwei weibliche; im Hintergrunde ein Baum, in dessen Gezweige ein Vogel sitzt. Die ganze Stele links, rechts und unten von einer Ranke umrahmt. H. Škorpil, Arch.-epigr. Mitth. XVII 214 f. n. 113; A. v. Domaszewski, Neue Heidelberger Jahrbücher III 194 ff.; Bassanović, Sbornik XI 59 n. 14; CIL III 12377. Faksimile nach Photographie und nach Abklatsch.

Fig. 127 Grabstele aus Kutlowica.




*D(is) M(anibus).*
*Aurelius*
*Crescentio ex pre-*
*positis*
*et Vincentia coniunx eius Aurelie Vericie*
*bruti suae qui vixit annis XXIIII bene merite titulo posuerunt.*

Z. 2 f. Crescentio = Crescentius, s. zu Z. 13 f.; Z. 4 f. wohl gewesener praepositus einer vexillatio, vgl. zu n. 345 Z. 11 f. (auch Nachträge); Z. 10 bruti (altdeutsch, Nominativ brutes CIL III 12666) = nurui, vgl. unten zu n. 412 Z. 2; Z. 10 f. qui = quae, vgl. W. Meyer in Gröbers Grundriß der roman. Philologie I 372; Z. 13 f. titulo = titulum, s. E. Diehl, De m finali epigraphica = Jahrb. f. Phil. Suppl. XXV 266 ff.; zum Abfall von s und m vgl. Stolz, Latein. Grammatik[3] 97 f., zum Übergang des u in o Schuchardt, Vokalismus des Vulgärlateins II 164 ff., besonders 169 und W. Meyer in Gröbers Grundriß I 369.

Fig. 128 Grabstele aus Gigen.

399. Sofia Museum viereckige Marmorstele mit Zapfen, hoch 2·27[m], breit 0·74[m], dick 0·25[m], Buchstabenhöhe 0·055[m]; war in Gigen im Hofe des Boscho Potschov. Dobruský, Sbornik II 42 n. 1; CIL III 7431. Faksimile nach Photographie (Fig. 128) und nach Abklatsch.

Die Büsten der sechs in der Grabschrift genannten Personen sind über dem Inschriftfeld in Relief dargestellt: links die Büste des Aprio, bei dem allein noch der rechte Arm, vor die Brust gelegt, sichtbar ist; rechts oben die seiner Frau mit Halsschnur, das Obergewand über den Kopf gezogen; zwischen beiden ein Knabe; darunter drei kleinere Kinder; das rechts unter die Mutter gestellte mit Halsschnur, also wohl das Mädchen. Das umrahmte Inschriftfeld ist links, rechts und unten von Weinranken umgeben.

*D(is) M(anibus).*
*Aurel(ius) Aprio dec(urio)*
*col(oniae) et Valen-*
*tilla eius, vix(it) ann(is)*
*X[L]V m(ensibus) III d(iebus) V; e[t] Apro-*
*nianus filius eiu(s),*
*vix(it) ann(is) XVIIII m(ensibus) II*
*d(iebus) VI; e[t] Aprilla, vix(it)*
*ann(is) VIIII m(ensibus) V d(iebus) III;*
*et Valentinus, vix(it)*
*ann(is) VI m(ense) uno d(iebus) III;*
*et Aper, vix(it) ann(is) III*
*d(iebus) VI. Aprio de(curio) col(oniae)*
*vius sibi feci[t*
*et coniu[gi] ben[e*
*m[e]ritae et filiis.*
*enfelicis pos(uit).*

Z. 4 eius zu verstehen als uxor eius, s. E. Hübner in Iw. v. Müllers Handbuch I[2] 677; Z. 14 vius statt vivus, s. Schuchardt, Vokalismus des Vulgärlateins III 300 f.; Z. 17 enfelicis = infelix,

unbelegte Nebenform, wie stirpis — stirps, assis — as, gruis — grus u. a., s. Neue-Wagener, Formenlehre der lateinischen Sprache I³ 283; e statt i, vgl. Schuchardt, Vulgärlatein II 54 ff., 66 f.

400. Sofia Museum aus Koevci (Bezirk Sewliewo) viereckige Kalksteinplatte hoch 1·05$^{m}$ (sic), breit 0·62$^{m}$; Schrifthöhe 0·49$^{m}$, darunter vacat 0·15$^{m}$ hoch. K. Škorpil, Arch.-epigr. Mitth. XVII 182 n. 31; CIL III 12418 und p. 2316$^{47}$. Faksimile nach Photographie.

Oberhalb der Inschrift zwei oben abgerundete Nischen mit den Reliefs je eines Kopfes, rechts Kopf eines Mannes, links der einer mit Halsband geschmückten Frau umhüllt; über den unteren Rand jeder Nische fällt in konzentrischen Halbkreisen ein Gewandstück herab; Reliefs roh und verstoßen.

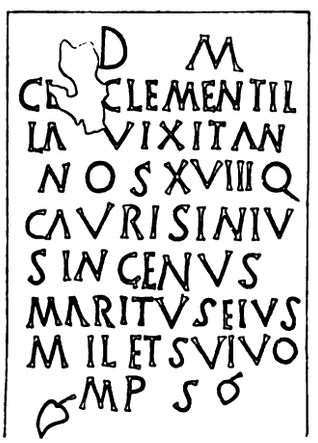
Fig. 129 Grabstein aus Koevci.

*D(is) M(anibus).*
*C(aius) Iulius Firmus vixit*
*annis XXX.*
*V]al(eria) Pier(is) mater et Ul-*
*p(ia) Marcia c(on)iux et Marc-*
*ia soror et Ingenua*
*p(ecunia) s(ua).*

Z. 4 Bormann vermutet na[t(ione)] Pier(ius); aber am Zeilenanfang ist, nachdem vor dem großen Spatium in Z. 3 bereits die Lebensjahre angegeben sind, eine weitere auf den Verstorbenen bezügliche Angabe wenig wahrscheinlich, dagegen ist der Name der Mutter schwer entbehrlich; Z. 5 Anfang PMA ohne Ligatur.



401. Sofia Museum Stele aus Kalkstein, hoch 2·76$^{m}$, breit 0·87$^{m}$, dick 0·30$^{m}$, Buchstabenhöhe 0·05$^{m}$; gefunden bei Mekisch. Über der umrahmten Inschrift Totenmahlrelief. H. und K. Škorpil, Arch.-epigr. Mitth. XV 213 n. 89; CIL III 12436; F. Beuchel, De legione Romanorum I Italica 106 n. 67. Faksimile nach Abklatsch.




*D(is) M(anibus).*
*Cl(audia) Clementil-*
*la vixit an-*
*nos XVIII. Q(uintus)*
*Caurisiniu-*
*s Ingenus*
*maritus eius*
*mil(es) et s(ibi) vivo*
*m(emoriam) p(o)s(uit).*

Beachtenswert A ohne Querstrich. Z. 8 Škorpil: mi(les) l(egionis) [(primae) l]t(alicae) s(e) vivo, CIL: m[er(enti)] et s(ibi) vivo, Beuchel: mil. It. s(ibi) vivo.

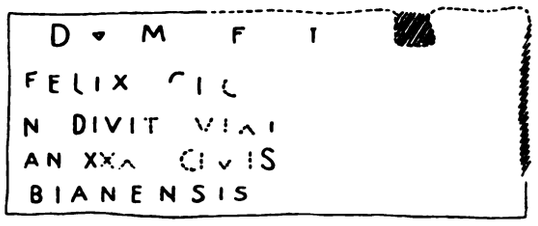
402. Sofia Museum Platte aus Kalkstein, oben und unten gebrochen, hoch 0·96$^{m}$, breit 0·96$^{m}$, dick 0·24$^{m}$, Buchstabenhöhe 0·04—0·05$^{m}$; gefunden im Dorfe Damjanowo (Bezirk Sewliewo). Rechts und links profilierter Rahmen verstoßen. Dobruský, Sbornik XVI 125 n. 38 Fig. 58; Seure, Bull. de

corr. hell. 1901 XXV 323 n. 26; CIL III 14426. Faksimile nach Photographie.

*D(is) [M(anibus).*
*Annia D[e-*
*tustaina vix(it)*
*ann(is) LVIII.*
*Iustus Rescu-*
*pori(s) bul(euta) con-*
*iugi b(ene) m(erenti)*
*posuit.*

Z. 2 Schluß ist der unterste Querstrich von E im Abklatsch sichtbar; Seure: D[en]tustaina.

403. Sofia Museum aus der Kirche Sweti Spas, oben abgerundete Platte aus blauem Kalkstein, hoch 0·85$^{m}$, breit 0·48$^{m}$, dick bis 0·10$^{m}$; unten Rest eines Einsatzzapfens. An der Vorderseite drei umrahmte Felder übereinander: im untersten, 0·42$^{m}$ breiten, 0·16$^{m}$ hohen Feld Inschrift; im obersten, halbkreisförmigen Feld, das 0·30$^{m}$ hoch ist, und im mittleren, 0·20$^{m}$ hohen verscheuerte Flachreliefs. Jireček, Arch.-epigr. Mitth. X 49 f. n. 3; H. und K. Škorpil, Sbornik VIII 79 n. 69; CIL III 7415; Dumont-Homolle, Mélanges p. 313 f. F. Faksimile nach Zingerles Abschrift.




*D(is) M(anibus) f(ieri) i(ussit)*
*Felix [s]i[gnif(er)] s[esq(uiplicarius)*
*n(umeri) Divit(ensium), vixi[t*
*an(nis) XXX, civis [A]m-*
*bianensis.* Danach zwei Blätter.

Rechts von der Inschrift verriebenes Relief?

Z. 1 Punkt nur noch nach D sichtbar; fieri iussit wohl testamento; Z. 2 das erste S von sesquiplicarius und damit diese Ergänzung beruht auf Bormanns Lesung; vgl. Marquardt-v. Domaszewski 544; Z. 4 Schluß M nach Lesung Bormanns.

Im obersten Feld zwei Figuren in Vordersicht: links ein Mann in Chiton und langem Mantel, die rechte Hand wie auf einem Schwertgriff aufruhend, obgleich von einem solchen nichts mehr zu sehen ist, die linke Hand an der Brust; rechts von ihm, viel kleiner, ein Krieger, der in der Rechten einen Speer hält und seinen ganzen Rumpf mit einem großen Rundschild verdeckt. Im Mittelfeld steht ein kurzgekleideter Mann zwischen zwei ihm zugekehrten Pferden, die er am Zaum hält, in Vordersicht.

404. Sofia Museum Quader aus Kalkstein, hoch 1·20$^{m}$, breit 0·69$^{m}$, dick 0·26$^{m}$, Buchstabenhöhe 0·065$^{m}$; vorher im Dorfe Guljantschi in einem Privathaus. Unter der Inschrift Relief eines an eine Krippe angebundenen Pferdes nach rechts. K. Škorpil, Arch.-epigr. Mitth. XVII 173 n. 8; CIL III 12361. Faksimile nach Abklatsch.

*Sulpicius*
*Massa ve-*
*ter(anus) a[l]ae*
*Hispan(orum) n-*
*at(ione) Tung(er) vix(it)*
*ann(os) LX, me-*
*r(uit) an(nos) XXXV,*
*h(ic) s(itus) e(st). coni-*
*ux Pieris f(aciendum)*
*c(uravit).*

Fig. 130 Grabstein mit Relief.

405. Sofia Museum Giebelstele aus Marmor, unten gebrochen, hoch 1·60$^{m}$, breit 0·69$^{m}$, dick 0·20$^{m}$, Buchstabenhöhe 0·07—0·10$^{m}$; war im Hofe vor der Kirche in Beschli (an der Mündung des Isker). Dobrusky, Sbornik II 39, daraus Frankfurter, Arch.-epigr. Mitth. XIV 145 n. 9; CIL III 12348. Faksimile nach Photographie.

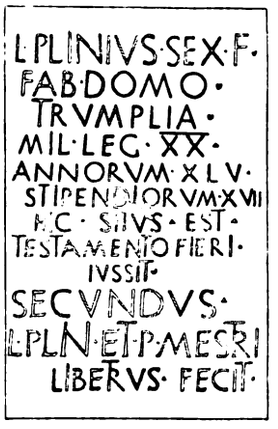
Das umrahmte Inschriftfeld rings von Blattranke eingesäumt. Darüber im Giebel halbkreisförmige Nische, in welcher auf einem Bett mit Seiten- und Rückenlehne und gedrechselten Beinen ein langbekleideter Mann liegt, das vom Kissen erhobene bartlose Gesicht dem Beschauer zugewandt; diesseits des Bettes ein vierbeiniger und rechts daneben ein dreibeiniger Tisch mit Speisen; im Zwickel des Giebels oberhalb der Nische bartloser, männlicher Kopf zwischen zwei Blättern. Zu beiden Seiten des Giebels zwei mächtige Löwenvorderleiber als Akroterien. Alle Skulpturen äußerst roh.

Fig. 131 Grabstein aus Beschli.

*C(aius) Vibi-*
*us C(ai) f(ilius)*
*Fab(ia) Fro-*
*nto do-*
*mo Bri-*
*xia vet(e)-*
*r(anus) leg(ionis) V*
*Ma[c(edonicae)] vi-*
*x(it) [an]n(is)*
*LXXIIII?] . . .*

Z. 9 Anfang X·; Schluß deutlich N·
Z. 9 f. Frankfurter: X' NI·
I III

406. Sofia Museum Marmorplatte, hoch 0·675$^{m}$, breit 0·43$^{m}$, dick 0·065$^{m}$, Buchstabenhöhe 0·03 bis 0·045$^{m}$; früher „im Dorfe Reselec am linken Ufer des Isker zwischen Vraca und Pleven, vom jenseitigen rechten Ufer aus einer ‚Monastir' genannten Ruine herübergeschafft". Jireček, Arch.-epigr. Mitth. X 204 n. 2 nach Kopie von Ginčev; CIL III 7452; Dobrusky, Sbornik XVIII 759 n. 55 Fig. 43; Dessau, Inscriptiones Latinae selectae I 2270. Faksimile nach Abklatsch.

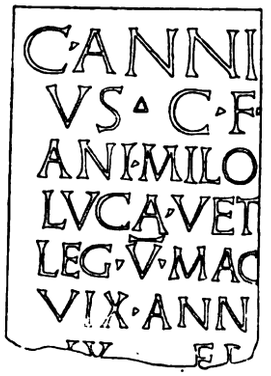



*L(ucius) Plinius*
*Sex(ti) f(ilius)*
*Fab(ia) domo*
*Trumplia*
*mil(es) leg(ionis)*
*XX*
*annorum XLV*
*stipendiorum XVII*
*hic si[t]us est.*
*testamento fieri*
*iussit.*
*Secundus*
*L(uci) Plini et*
*P(ubli) Mestri*
*libertus fecit.*

Beachtenswert die überragende Größe des T und in Z. 11 die Ligatur von INI.

Z. 2 f. domo Trumplia vgl. Schulten, Rhein. Mus. L 515; Dessau: Trumplia praeterea non memoratur, Trumplini memorati inter gentes Alpinas ab Augusto devictas addicti fuerunt rei publicae Brixianorum; Z. 10 ff. libertus zweier Herren z. B. auch CIL III 2321, 2429, 10776.

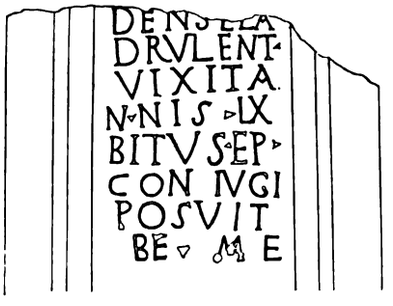
407. Sofia Museum Kalksteinplatte mit Giebel, unten gebrochen, hoch 0·52 m, breit 0·43 m, dick ungefähr 0·20 m, Buchstabenhöhe 0·045—0·065 m; gefunden in Gigen (Oescus). Oberhalb der Inschrift im Giebelfeld Blüte zwischen drei Blättern. Dobruský, Sbornik XVI 121 n. 32; CIL III 14415. Faksimile nach Abklatsch.




*C(aius) Anni-*
*us C(ai) f(ilius)*
*Ani(ensis) Milo*
*Luca vet(eranus)*
*leg(ionis) V Mac(edo-*
*nicae)*
*vix(it) ann(is)*
*L]X. [h]e[r-*
*es] . . . . .*
. . . . . .

Z. 7 der drittletzte Buchstabe ist zerstört, die erhaltenen Reste deuten eher auf H als auf M.

408. Sofia Museum Kalksteinstele, oben gebrochen, hoch 1·06 m, breit 0·61 m, dick 0·30 m, Buchstabenhöhe 0·04—0·05 m; gefunden in Tschumakovci. Links ist der Rand der Stele mit einem Rebenornament verziert, rechts ist keine Verzierung sichtbar. Dobruský, Sbornik II 45 n. 2, daraus Frankfurter, Arch.-epigr. Mitth. XIV 147 n. 13; CIL III 12395 und p. 2316[47]. Faksimile nach Abklatsch.




*Dens[el]a*
*Drulent(is)*
*vixit a-*
*nnis LX.*
*BitusEp(pii?)*
*coniugi*
*posuit*
*be(ne) me-*
*(renti).*

Z. 1 zum Namen Densela vgl. die thrakische Völkerschaft der Denseletae, s. Plin. n. h. IV 11 40 und Schulten, Rhein. Mus. L 534 f.; Z. 8 ist zwischen BE und ME die Oberfläche des Steines erhalten und nur eine kleine Bruchstelle vorhanden; nach ME stand auf dem Steine nichts mehr.



409. Philippopel auf dem türkischen Friedhof Granitplatte, hoch 1·10 m, breit 0·45 m, dick 0·13 m, unten 0·48 m hoch vacat, Buchstabenhöhe 0·07 m. Faksimile nach Bormanns Abschrift und nach Abklatsch.

*C(aius) Ca[e]l(ius) A[n-*
*nius M[ax-*
*imus mi[l(es)*
*leg(ionis) I Ita[l(icae)*
*dom(o) Ha[d(rianopoli)*
*h(ic) s(itus) e(st).*

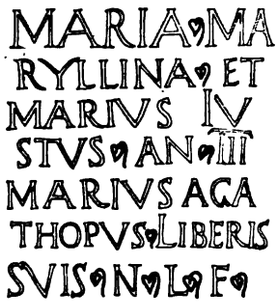
Z. 1 f. Rostovzew: Gallo|nius; dagegen spricht aber die geringe Höhe des vermeintlichen O (vgl. Z. 5) und der leere Raum, der dann am Schluß von Z. 1 anzunehmen wäre; Z. 5 Rostovzew: dom(o) Pa[n(nonia).

410. Sofia Museum Kalksteinquader, gefunden in Gigen-Mahala, hoch 1·78 m, breit 0·86 m, dick 0·30 m; Inschriftfeld hoch 0·86 m, breit 0·48 m, Buchstabenhöhe 0·06—0·047 m. Dobruský, Sbornik

Fig. 132 Grabstein.

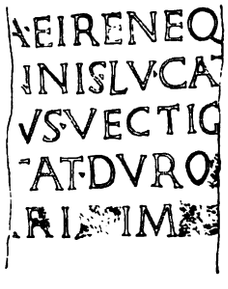
XVI 125 n. 37; Merlin, Revue arch. 1900 XXXVI 419 n. 6; CIL III 14419. Faksimile nach Abklatsch und nach Photographie (Fig. 132).

Eine schmucklos breite Randleiste umgibt das von einer Hohlkehle umrahmte Inschriftfeld und auch noch das unmittelbar darüber gelegene Giebeldreieck, in welchem von einer flachen Scheibe beiderseits je ein Blatt ausgeht; in jedem der beiden Zwickel oberhalb der Giebelschräge eine rohe Halbpalmette und unorganisch angeschlossen ein sechsteiliges Blatt.




*Maria Maryllina et Marius Iustus an(norum) III. Marius Agathopus liberis suis n(on?) l(ibens) f(ecit).*

411. Silistra (Durostorum) Bruchstück einer Kalksteinplatte, lange Zeit im Hofe eines Bauern, jetzt im Turnsaale des Pädagogiums, hoch 0·70 m, breit 0·44 m, dick 0·15 m, Buchstabenhöhe 0·06 m. Tocilescu, Arch.-epigr. Mitth. XI 24 n. 12, XIV 16 f. n. 36; CIL III 7479, 12454. Faksimile nach Abklatsch.

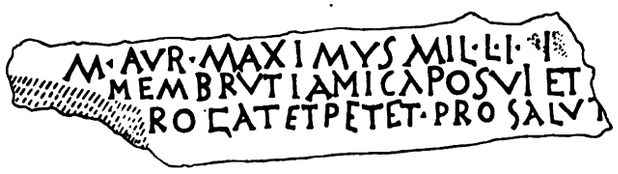



*[D(is) M(anibus)?]. Vale]ria Eirene q[uae vixi]t annis LV. Cat . . . . . rus vectig(alis) [Illyrici] vil(icus) stat(ionis) Duros[tori coniugi] rarissim(ae).*

Die vollständigeren Publikationen Tocilescus haben Z. 1 Anfang RIAE, Z. 2 Anfang TANN, Z. 3 Anfang RVS, Z. 4 Anfang VIL·STAT·, Schluß ROS, Z. 5 RARISSIMσ.

Z. 1 Eirene griechische Schreibung im Griechenlande; Tocilescu: Valeriae Irene; Z. 3 f. vgl. Marquardt-Dessau, Staatsverwaltung II² 273 f.

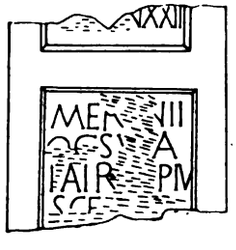
412. Sofia Museum aus Nicopolis ad Istrum Reliefplatte, deren untere Rahmenleiste beschrieben ist; diese Inschriftfläche breit 0·23 m, hoch 0·05 m, Buchstabenhöhe 0·011 m. Vom Relief ist auf D ὁ bruskýs Abklatsch, dem wir die Kenntnis des Stückes verdanken und dem das Faksimile nachgebildet ist, nur der Rest eines nach rechts fahrenden vierrädrigen Wagens sichtbar.




*M(arcus) Aur(elius) Maxim[u]s mil(es) l(egionis) I I[t(alicae)] mem(oriam) bruti Amica posuit, et rogat et petet pro salut[e sua?]*

Z. 2 bruti wie oben n. 398 Z. 10 = nurui, vgl. überdies Corpus glossariorum Latinorum ed. Goetz V 314 Z. 32 nurus bruta und VI 1 S. 752, A. v. Domaszewski, Neue Heidelberger Jahrbücher 1893 III 193 ff. und Rhein. Mus. 1900 LV 318 f., zuletzt R. Loewe, Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung 1904 XXIX 276 ff.; Amica (Amicus kommt als Name vor) in der Grundform geblieben, vgl. W. Meyer in Gröbers Grundriß der romanischen Philologie I 369; it in Ligatur † (Faksimile ungenau); Z. 3 petet = petit, vgl. Schuchardt, Vokalismus des Vulgärlateins II 45; das Objekt der Verba rogat et petit ist wohl ein bestimmter Gott, der vielleicht auf der oberen Rahmenleiste genannt war; jedesfalls ist die Verbindung einer Grabschrift mit der Bitte pro salute ungewöhnlich, wenn auch nicht unerhört, vgl. Bull. de corr. hell. 1904 XXVIII 193 f. n. 7: Λάρος Σωκράτου Φλαβία συνβίω γλυκυτάτη μνήμης χάριν κὲ σὺν τοῖς τέκνοις Διὶ βροντῶντι εὐχήν und A. Koerte, Gött. gel. Anz. 1897 S. 409 n. 55, Athen. Mitth. 1900 XXV 443.

413. Sofia Museum Quader aus schlechtem Kalkstein, oben und unten gebrochen, hoch 0·56 m,



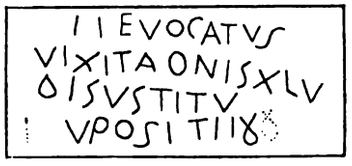

. . . . . .
. . . . . .
*vix(it) a]n(nos) XXII,*

*mer(uit) [a]n(nos) II. Q(uintus) C( . . . . ius)] Su[r?]a p]a[t]r[on(us)] piu-*
*s [c(uravit?) f(aciendum?)*

breit 0·61 m, dick 0·32 m, Buchstabenhöhe ungefähr 0·07 m; gefunden in Harlec an der Donau (Bezirk Nikopol). Innerhalb einer flachen Umrahmung zwei schwach vertiefte Schriftfelder untereinander. Faksimile nach Abklatsch.

414. Sofia Museum Platte aus sehr porösem Kalkstein, hoch 0·86 m, breit 0·47 m, dick 0·19 m, Buchstabenhöhe 0·025—0·03 m; gefunden in Ormanlij (Bezirk Sofia). H. und K. Škorpil, Arch.-epigr. Mitth. XV 94 n. 10 und Sbornik VII 94 n. XV; G. Seure, Bull. de corr. hell. 1901 XXV 313 n. 8; CIL III 12334, 14207[19]. Faksimile nach Abklatsch.

Oberhalb der Inschrift sind im Giebelfelde drei einander an den Händen haltende Gewandfiguren in Vordersicht dargestellt, anscheinend Mann, Frau und Kind. Unterhalb der Inschrift zweihenklige Urne, aus der Reben hervorwachsen.



*Val(erius) Evocatus vixit a[n]nis XLV. D]isus titu-*
*l]u(m) posit li-*
*[b(ens).*

Hoffiller las Z. 1 Anfang VAL, Z. 2 Mitte AA'N, Z. 4 Mitte IT·LI

Z. 1 Evocatus Name, neben Val. schwerlich Bezeichnung des militärischen Ranges; Seure: . . PA Revocatus; Z. 4 vgl. E. Diehl, De m finali epigraphica = Jahrb. f. Phil. Suppl. XXV 269; zu posit vgl. oben zu n. 384 Z. 2 f.

415. Prowadia vor der Moschee Marmorsäule oben gebrochen, Durchmesser 0·67 m, hoch über 1·40 m; ganz unten 0·46 m hoch rauh (zur Versenkung in die Erde), dann 0·43 m hoch geglättet, darüber ebenes, 0·285 m hohes Inschriftfeld in 0·145 m breitem Rahmen. K. Škorpil, Arch.-epigr. Mitth. XVII 202 n. 79; CIL III 12445, 14211[12]. Faksimile nach Abklatsch.

*. . S]ecun[dus . . . .*
*pra]efectu[s iure*
*dic(undo) . sit tib[i*
*terra*
*levis.*

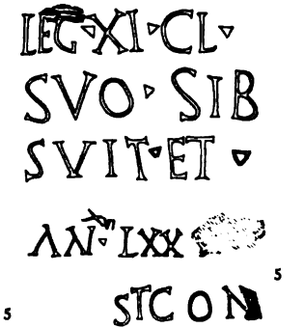
Z. 2 f. vergl. Marquardt, Staatsverwaltung I² 168 f.

416. Saradscha aus Abtatkalesi, 1898 im Museum zu Sofia, Fragment mit 0·09 m breiter Randleiste rechts, sonst gebrochen, jetzt hoch 0·595 m, breit 0·4 + 0·09 m, Buchstabenhöhe 0·06—0·07 m, unten 0·16 m hoch vacat. CIL III 14211. Faksimile nach Abklatsch.

. . . . . .
*vix(it) a]n(nis) II[XX.*
*. A]el(ius) Ingenus*
*c(ivis)] R(omanus) d(efunctae) con[i]ug(i)*
*b]en(e) mer(enti)*
*p]osuit.*

Z. 1 N aus RI? Z. 3 Anfang [o]rd(inarius)? vgl. Marquardt-v. Domaszewski 462; CIL: [ma]r(itus) d(ulcissimae), doch war für zwei breite Buchstaben vor R kaum Platz.

417. Silistra (Durostorum) im Museum des Pädagogiums Kalksteinplatte hoch 0·38 m, breit 0·51 m, dick 0·13 m, Buchstabenhöhe 0·045—0·03 m; links ist die Oberfläche zu einer späteren Verwendung des Steines abgemeißelt. CIL III 14436. Faksimile nach Abklatsch.



. . . . . .
. . . . . *leg(ionis) XI*
*Cl(audiae)*
*vivo] suo sib-*
*i po]suit et*
*suis?];*
*vixit] an(nis) LXX [m(en-*
*sibus)? . .;*
*hic simul e?]st con-*
*ditus?] . . . . . .*

Z. 2 vgl. oben n. 397 zu Z. 9 f.; Z. 4 ff. nach dem Tode des im verlorenen Anfang Genannten nachgetragen; Z. 4 über AN wohl sinnlose Kritzelei; Z. 5 f. vgl. CIL III 4327.

418. Silistra (Durostorum) linker unterer Teil eines Grabmales aus Kalkstein, dient als Pflaster-

stein im Garten eines Privathauses; hoch 0·70 m, breit 0·46 m, Buchstabenhöhe 0·04 m. CIL III 14435. Faksimile nach Abklatsch.

. . . . . .
*vix(it)* [*annos*
*XX*[*XXIIII*?
*M(arcus) Ve* . . . .
*(centurio) l*[*eg(ionis*) . . *et*
*G(aius) Go* . . . . .
*pient*[*iss(imi) fili*
*f(aciendum)* [*c(uraverunt).*

419. Aboba Haus des Griechen Theocharis Karawataki (Tufari Karawatakov) Kalksteinblock, rechts und unten gebrochen, auch oben ein wenig; hoch 0·91 m, breit 0·49 m, dick 0·34 m. CIL III 14211[8]. Faksimile nach Zeichnung Eggers und Abklatsch.

Inschriftfeld vertieft in Rahmen, umgeben von Ranken und Blattgewinden; oben Mitte großer Kranz mit herabhängenden Schleifen, links davon Halbpalmette erhalten.

Fig. 133 Rest einer Grabstele.

*D(is)* [*M(anibus).*
*Catti*[*us* oder *C(aius) Atti*[*us*
. . . . *v(ixit) an(nos)* . .
*m(enses) X* . . . . . .
. . . . . .
. . . . . .

Z. 2 natürlich auch Genetiv oder Dativ des Namens möglich.

420. Sofia Museum oberer Abschluß einer Kalksteinstele, hoch zirka 0·50 m, breit 0·73 m, dick 0·20 m; gefunden in Kunino (Bezirk Wraca). H. und K. Škorpil, Sbornik VIII 79 n. LXVIII; CIL III 14412[1]. Faksimile nach Photographie.

Fig. 134 Oberer Abschluß einer Grabstele.



In vertieftem Relieffeld sind, einander zugekehrt, zwei Reiter in kurzem, gegürtetem Chiton mit fliegender Chlamys symmetrisch dargestellt, das Gesicht dem Beschauer zugekehrt; von dem Reiter links ist nur die vordere Hälfte erhalten, der rechte scheint ein Schwert zu tragen; beide Pferde stehen mit den Vorderfüßen auf je einem Altar. Zwischen den Reitern steht in Vordersicht eine mit kurzem, gegürtetem Chiton bekleidete männliche Figur, die beide Pferde am Zaume hält. Ähnlich die Dioskuren; Dioskuren auf Grabmälern s. Daremberg-Saglio, Dictionnaire des antiquités II 1 264.

Unter dem äußerst rohen Relief stand in vertieftem Felde die Grabschrift, von der auf der trennenden Leiste das M der ersten Zeile erhalten ist:

*D(is)*] *M(anibus).*

Der rechte Rand der Vorderseite enthält, soweit erhalten, innerhalb schmaler Leisten eine Weinranke.

421. Sofia Museum aus Tetewen zwei nicht aneinander anpassende Stücke der rechten Hälfte einer Kalksteinstele, je 0·60 m hoch und 0·36 m breit, dick 0·22 m. CIL III 14413[1]. Faksimile nach Photographien (Fig. 135 und 136) und nach Abklatsch.

Fig. 135 Bruchstücke einer skulpierten Stele.

. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .
. . . . . *Va*]*leria*
. . . . . *titlum*
*posuit*].

Z. 2 Synkope des u, vgl. Schuchardt, Vokalismus des Vulgärlateins II 405.

Giebelfeld und rechter Randpfeiler, der bis zur Giebelhöhe hinaufragt, von schmalen Leisten eingeschlossen; die den Randpfeiler oben begrenzende Leiste setzt sich bis zur Giebelschräge fort und bildet so ein großes Akroter; oberhalb und unterhalb des vertieften Inschriftfeldes je ein von schmaler Leiste begrenztes Relieffeld.

Der rechte Rahmenpfeiler des Steines ist mit Weinranken geschmückt; im Zwickel zwischen ihm und der schrägen Giebelleiste ein nach rechts springendes Tier mit kurzem Schwanz und gebogenem Vorderbein in Relief; der erhaltene Giebelteil leer.

Fig. 136 Oberster Teil der rechten Hälfte einer Grabstele.

Oberes Relief: rechts steht in Vordersicht ein bärtiger Mann, mit tief gegürteter Ärmeltunica und langem, die Vorderseite freilassendem Mantel bekleidet, um den Hals einen torquis, an der linken Hüfte ein Schwert, das an einem über die rechte Schulter laufenden Riemen hängt, mit der gesenkten Rechten den Mantel, die ausgebreitete Linke an den Leib zur Schließe des Gürtels haltend. Links von ihm am oberen Reliefrand Frauenbüste in Vordersicht, von der die rechte Gesichtshälfte weggebrochen ist; den oberen Gewandausschnitt begrenzt gleichfalls eine Halskette; seltsam ist, daß sich die Büste nicht nach unten fortsetzt. Das Relief ist sehr roh; der Mann hat einen unverhältnismäßig großen Kopf mit Glotzaugen; seine und der Frau Ohren sind abstehend.

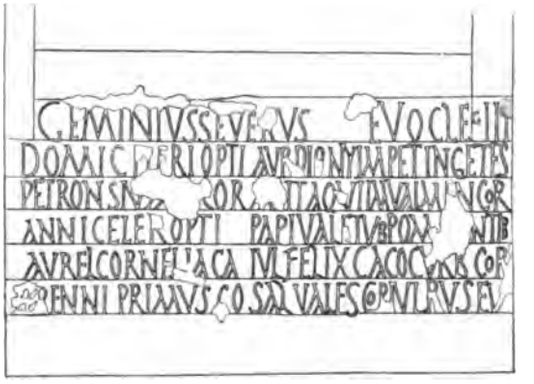
Relief unter der Inschrift: ein längliches Faß liegt auf einem Wagengestell, dessen zwei Räder je sechs Speichen aufweisen. Wagen im untersten Felde des Grabsteins auch sonst, s. oben zu n. 271.

422. In Abtatkalesi wurde nach einer Herrn Karl Škorpil zugegangenen Mitteilung 1899 eine 0·9 m hohe, 0·7 m breite, 0·2 m dicke Steinplatte mit vier Schriftzeilen gefunden: in der ersten Zeile war SPAC, weiterhin VIXA·NL lesbar.

*S(extus?) Pac. . . . .*
. . . . . .
. . . . . .
*vix(it) an(nis) L.*

Grabschrift.

423. Sofia Museum Platte aus rötlichem Sandstein, gefunden in Lom (Almus), hoch 0·75 m, breit 0·38 m, dick 0·14 m, Inschriftfläche hoch 0·17 m, Buchstabenhöhe zirka 0·03 m, Zeilen auf vorgerissenen Linien, in den Buchstaben noch rote Farbspuren. Über dem Schriftfeld ist zwischen zwei Pfeilern, die einen mit zwei Eckakroterien geschmückten Giebel tragen, ein römischer Soldat mit Sagum, Helm und Pilum dargestellt. Dobruský, Sbornik XVIII 765 f. n. 65; CIL III 14409[1]; F. Beuchel, De legione Romanorum I Italica 106 n. 69. Faksimile nach Abklatsch.



*Geminius Severus evoc(atus) leg(ionis) I. I[t(alicae).*
*Domi(tius) C[ele]ri(nus) opti(o), Aur(elius) Diony-*
*(sius) im(aginifer), Pet(ronius)*
*Inge(nuus) tes(serarius),*
*Petron(ius) Sna . . cor(nicen), [Me]tl(ius) Aqui(la)*
*im(aginifer), Val(erius) M[i]n(u-*
*cius) cor(nicen),*
*Anni(us) Celer opti(o), Papi(rius) Vale(s) tub(icen),*
*Pom(ponius) . . . n(. .) tib(icen),*
5 *Aurel(ius) Corne[li]a(nus) c(ustos) a(rmorum), Iu-*
*l(ius) Felix c(ustos) a(rmorum),*
*Coc(ceius) Urb(icus) cor(nicen),*
*Per]enni(us) Primus co(rnicen), Sal(vius) Vales*
*co[r](nicen), Iul(ius) Rus(ticus)*
*ev(ocatus).*

Grabstein des Geminius Severus (Z. 1)?

Auffällig, daß hier die Abkürzungen oft bis zum Silbenschluß reichen. Z. 4 Schluß CIL: t[u]b(icen).

424. Sofia Museum aus Nikopol Gebälkstück aus weißem Marmor, links und rechts gebrochen, hoch 0·47 m, breit 0·72 m, tief 0·46 m, Buchstabenhöhe 0·12 m; gefunden in Gigen (Oescus). CIL III 14211[5]. Faksimile nach Abklatsch.

*.. V]ipius Pol[lio?....-*
*ae Ingen[uae ....*

Z. 2 Anfang vacat.

Inschrift eines Grabhauses?

425. Sofia Museum Stück eines Sandsteinblockes, hoch 0·36 m, breit 0·30 m, dick 0·26 m, Buchstabenhöhe 0·07—0·08 m; nur die Anfänge von vier Zeilen erhalten. Faksimile nach Abklatsch.

Vielleicht: [*D(is) M(anibus).*]
*L(ucio) H .....*
*co[h(ortis)?.....-*
*arus .....*
*a[l]a[e? .....*

426. Silistra (Durostorum) im Pädagogium rechter oberer Teil eines Grabsteines aus Kalkstein, hoch 1·20 m, breit 0·55 m, dick 0·30 m, Buchstabenhöhe 0·08 m. Faksimile nach Abklatsch.

*.... nesi-*
*us? si]bi et*
*.... ae Pri-*
*[mae coniugi?]*
.....

427. Beleni (Dimum) beim Lehrer Marmorbruchstück mit Inschrift, hoch 0·17 m, breit 0·13 m, dick 0·05 m, Buchstabenhöhe 0·06 m.

\LIE ..... *alie*
\SI ..... *.asi-*
*us]*.....
.....

Grabschrift?

428. Sofia Museum aus Stara Sagora längliche Platte aus rotem Stein, ganz unregelmäßig begrenzt, hoch 0·87 m, breit 0·6 m, dick 0·06 m. Dobrusky, Sbornik XVI 117f. n. 25; Seure, Bull. de corr. hell. 1901 XXV 318 sqq. n. 19; CIL III 14207[15]. Faksimile nach Abklatsch.

*Domo [e]terna fecit*
*Done Fl(avius) Moco domesticos de patria Artacia de vico Calso.*

Vier Inschriftzeilen zwischen vorgerissenen Linien knapp am oberen Rand; darunter ein Kreis mit zwei herabhängenden Blättern; die untere Hälfte der Vorderseite leer.

Z. 1 domo eterna abgeschliffener Akkusativ (vgl. W. Meyer in Gröbers Grundriß der romanischen Philologie I 369; Schuchardt, Vokalismus des Vulgärlateins II 164 f.; E. Diehl, De m finali epigraphica = Jahrb. f. Phil. Suppl. XXV 247), = Grabhaus, so auch CIL III 14292, 14910, 15181[a], vgl. οἶκος αἰώνιος und oben n. 364 Z. 3 f. (ἀειδιον οἰκητήριον) und n. 365 Z. 5 f. (ἀειδιον κατοικίαν); Z. 2 Done lautliche Fortbildung aus Dom(i)nae (Dativ); Name seiner Frau? CIL III 15205[1]: Mocconi[s]; Z. 2 f. domesticos ein (kaiserlicher?) Beamter des V. oder VI. Jahrhundertes, vgl. Th. Mommsen, Ephem. epigr. V 139 ff. und Seeck in Pauly-Wissowas Realencyclopädie V 1296 ff.; Nominativ, vgl. Schuchardt II 168 f.; Z. 3 f. Artacia nicht die Stadt Ἀρτάκη bei Kyzikos, sondern das Gebiet der mösischen Artakioi, s. Tomaschek in Pauly-Wissowas Realencyclopädie II 1304; Καρσος thrakisches Kastell, s. Seure 319 f.; Z. 4 vgl. Schulten, Philologus LIII 669.

Der Lautbestand weist schon allein auf das Ende des Altertums.

429. Preslaw (bei Schumen) vor der Schule Marmorquader oben und unten gebrochen, hoch 0·98 m, breit 0·38 m, dick 0·26 m, Buchstabenhöhe 0·025 m; Schrift unten vollständig, links verscheuert, unten 0·4 m hoch vacat; nahe dem unteren Rand

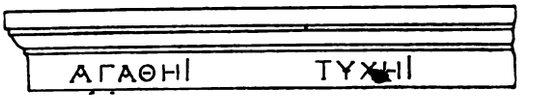
großes, rundes Loch in der Mitte, durch das wohl ein Stützbalken der Stele gezogen werden sollte. CIL III 7469. Faksimile nach Abklatsch.

. . . . . .
. . . . . *niam primus* [*t*(oder *f*)*o* . .
. . . . . *hanc macu*[*l*]*a*[*m*
. . . . . *a reliquit* [*q*]*ui* [*tu* . .
. . . . . *crudele vider*[*e*
. . . . . *ipse pignus su* . . .
. . . . . *dulcior huic* . . .
. . . . . *m*]*ihi luc*[*e*]*ret r*[*atio*?
. . . . . *us* [*q*]*uem an*[*t*]*e di*[*em*
. . . . . *uit inpro*[*b*]*a mo*[*rs*
. . . . . *ac, s*[*et p*]*ar*[*s*] *ab ad* . .
. . . . . *qu*]*e superpo* . . .
. . . . . *cet, iam credas* . .
. . . . . *L*]*elius hic patri* . .
. . . . . *o corpore* [*f*]*a*[*t*]*o* . .
. . . . . *f*]*rater compre* . . .
. . . . . *a*]*b*[*s*]*i*[*t lis*] *vid*[*uae*
. . . . . *tri*

Z. 1 Anfang Abklatsch LOINI (vielleicht Maeoniam), Schluß S⁻C; Z. 3 Schluß Bormann IET quiete, wegen des Versmaßes unwahrscheinlich, Abklatsch ITV; Z. 6 Schluß CI; Z. 10 Anfang posthac? Z. 11 Anfang VO, Schluß Bormann POV; atque superposuit? Z. 12 Schluß SII; Z. 13 Anfang Bormann ME melius, wegen des Versmaßes unwahrscheinlich; Z. 14 Schluß OP (b, p oder r); Z. 16 Bormann IIBSTLIICVIDCR; Z. 17 Bormann TRI E

Grabschrift in daktylischem Versmaß, wahrscheinlich elegische Distichen. Auch rechts scheint mehr zu fehlen, als die Form des Steins erwarten ließe, weshalb eine halbwegs zuverlässige Ergänzung ausgeschlossen ist.

430. Sofia Museum Gesimsstück aus Kalkstein, oben profiliert, rechts gebrochen, lang 1·15 m, breit 0·30 m, Buchstabenhöhe 0·06 m; gefunden in Stara Sagora. Faksimile nach K. Škorpils Zeichnung.




Ἀγαθῇ τύχῃ.

Die Fortsetzung muß auf einem andern Stein gestanden haben.

431. Sofia Museum linke untere Ecke einer Marmorplatte, hoch 0·155 m, breit 0·20 m, dick 0·06 m, Buchstabenhöhe 0·035 m. In vertieftem Feld sind die Unterschenkel drei langbekleideter, nach rechts schreitender Personen erhalten, links zwei Männer im Himation, rechts eine Frau in doppeltem Gewand: Adorantengruppe? Faksimile nach Abklatsch.

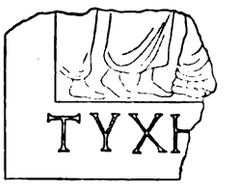



Fig. 137
Rest eines Reliefs.

Auf der unteren Rahmenleiste:

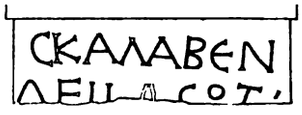
Τύχη . . . . . .

Τύχη Name der Stifterin?

432. Sofia Museum Ara aus Kalkstein, unten gebrochen, hoch 0·59 m, breit 0·325 m, tief ungefähr 0·58 m, Buchstabenhöhe 0·04 m; gefunden in Stara Sagora (Augusta Traiana). Faksimile nach Abklatsch.

Ἡρακλιανὸς
. . . ου]ς [δ] κ[α]ὶ Βρε-
. . . . . .

433. Sofia Museum oberer Teil einer Ara aus Granit, hoch 0·43 m, breit 0·42 m, dick 0·325 m, Buchstabenhöhe 0·04 m; gefunden in Kostinbrod, Bezirk Sofia. Faksimile nach Abklatsch.

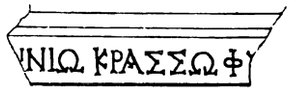


Σ(έξτος) Καλ(ίδιος) Ἀβεν-
δ]εῖ[νο]ς ὁ Ζ[α-
. . . . . .

schwerlich: Σκάλα Βέν-
δει . . . σοζ[α-
. . . . . .

Ἀβενδεῖνος wäre Schreibung eines kleinasiatischen Griechen für Aventinus, vgl. Brugmann, Griechische Grammatik[3] 102 f.

434. Sofia Museum Gebälkstück aus weißem Marmor, hoch 0·25 m, lang 0·48 m, dick 0·22 m, Buchstabenhöhe 0·035 m; gefunden in Sarasmail, Bezirk Tschirpan (unweit von Tschakarlar = Pizos). Faksimile nach Abklatsch.



. . . . . Λικιν]νίω Κράσσω Φ[ροῦγι . . . . . .

Der schräge Strich nach Φ scheint nicht von einem Buchstaben herzurühren; an der Ergänzung Frugi ist kaum zu zweifeln. Prosopogr. imp. Rom. II 276 f. n. 130 und 131 sind zwei Männer dieses Namens aus dem 1. Jahrhundert n. Chr. angeführt.

435. Sofia Museum Fragment aus Kalkstein, hoch 0·245 m, breit 0·15 m, dick 0·03 m, Buchstabenhöhe 0·02—0·04 m; gefunden in Sarasmail, Bezirk Tschirpan. Faksimile nach Abklatsch.

. . . ύχης Κ[ω? . . . . . .

436. Sofia Museum Fragment einer Kalksteinplatte, hoch 0·25 m, breit 0·18 m, dick ungefähr 0·05 m, Buchstabenhöhe 0·065 m. Faksimile nach Abklatsch.

. . . . . .
. . . . . ε . . . . . .
. . . . . γ]ενέ[σθαι? . . . . . .
. . . . . πέν[τε? . . . . . .
. . . . . .

437. Sofia Museum Bruchstück einer Marmorplatte, hoch 0·12 m, breit 0·28 m, dick etwa 0·04 m, Buchstabenhöhe 0·04 m; gefunden in Iambol. Faksimile nach Abklatsch.

. . . . . .
. . . . . δι]ανν[ο]μῆς α[σ . . . . .
. . . . . [ση] . . . . . .

Z. 1 Anfang vor N hat Λ gestanden, am Schluß scheint nach Σ (?) eine schiefe Hasta zu folgen.

438. Warna Bürgermeisteramt, gefunden im alten Kastell von Warna am Fischmarkt, Marmorfragment, ringsum gebrochen, hoch 0·25 m, breit 0·17 m, dick 0·081 m, Buchstabenhöhe 0·02 m. Faksimile nach Abklatsch K. Škorpils.

. . . . . ην . . .
. . . . . ο]υ
. . . . Ἀνθ]εστηρίου
. . . . . ἡ]νορος.

Z. 3 vgl. Fick-Bechtel, Personennamen 295 ff.

439. Warna Bürgermeisteramt, jetzt Mädchengymnasium, gefunden im alten Kastell von Warna am Fischmarkt, Marmorfragment ringsum gebrochen, hoch 0·17 m, breit 0·25 m, dick 0·11 m, Buchstabenhöhe 0·055 m. Faksimile nach Abklatsch K. Škorpils.

. . . . . .
. . . . *noxia qu* . . . .
. . . . *d*[*e*]*s*[*e*]*r* . . . . .
. . . . . .

Daktylische Hexameter? oder Edikt?

440. Warna Bürgermeisteramt Marmorfragment, nur links Rand erhalten, hoch 0·28 m, breit 0·31 m, dick 0·22 m, Buchstabenhöhe 0·10 m. Faksimile nach Abklatsch K. Škorpils.

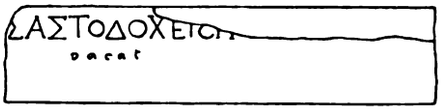
. . . . . .
ις . . . . . .
δης . . . . . .

441. Apollonia. Kopie von Pappaïoannidis; „ἐπὶ λευκοῦ πενιχροῦ λίθου μήκους 0·50, πλάτους 0·22, πάχους 0·07."

Γῆς χθονι . . . . . .
μεγαρο . . . . . .

Verse? links vollständig?

442. Philippopel Museum Marmorblock, links und rückwärts gebrochen, Oberseite geglättet, Lagerfläche rauh, der obere Rand der Vorderseite rechts ausgebrochen; hoch 0·13 m, breit 0·58 m, tief 0·31 m, Buchstabenhöhe 0·03 m. Faksimile nach meiner Abschrift.




. . . . . πρὸ?]ς ἀστοδοχείο[υ
oder . . . . . κατασκευά]σας τὸ δοχείο[ν

Rest einer Bauinschrift?

443. Bei Kalaidschidere in einem Kastell Fragment aus Muschelkalkstein, Buchstabenhöhe 0·16 m. Faksimile nach Zeichnung K. Škorpils.

. . . . . αν λ . . . . .
. . . . . ρέα . . . . .
. . . . . .

444. Warna Metropolis Kalksteinsplitter, oben Rand; hoch 0·065 m, breit 0·115 m, dick 0·03 m, Buchstabenhöhe 0·045 m. Faksimile nach Photographie K. Škorpils.

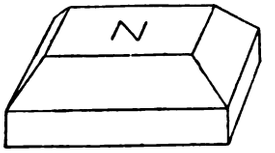
. . . . . VO . . . . . .
. . . . . .

Das Fragment könnte auch umgedreht und ON gelesen werden, obgleich dann O nur oben, nicht aber unten von derselben Linie begrenzt wäre wie N.

445. Dorf Sara-Musa nahe der rumänischen Grenze (Bezirk Baltschik) beim Lehrer antikes Dolium, auf dessen Rand griechische Buchstaben (Zahlzeichen?). Faksimile nach Zeichnung K. Škorpils.

[P?]ΔΓ II = 67?

446. Philippopel Museum Deckstein aus Kalkstein in Form eines auf viereckiger Basis aufruhenden Pyramidenstumpfes, hoch 0·13 m, breit 0·30 m, tief 0·17 m, oben 0·20 m breit, 0·12 m tief, Basis allein 0·05 m hoch. Faksimile nach meiner Zeichnung.




Auf der Oberseite N (Zahlzeichen?).

447. Warna Metropolis Tonziegelfragment, hoch 0·19 m, breit 0·22 m, dick 0·03 m. In einem durch zwei parallele Rundleistchen begrenzten Rechteck ist ganz unsymmetrisch ein Schriftfeld eingesetzt, hoch 0·03 m, jetzt lang 0·115 m. K. Škorpil, Arch.-epigr. Mitth. XVII 204 n. 87. Faksimile nach Photographie K. Škorpils.

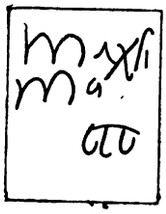
Von dem Rechteck ist links und unten ein Stück weggebrochen. Von der Inschrift fehlt der

Anfangsteil, der nur halb so lang gewesen sein kann als der erhaltene Schluß, weil das Schriftfeld schon bei einer Verlängerung um 0·06 m auf die innere Grenzlinie des Rechteckes stoßen würde. Es können somit nur zwei Buchstaben fehlen ..N BЄY›; da zwischen N und B größeres Spatium gelassen ist, vielleicht: Πα]ν(ήμου) o. dgl. β' Εὐ (abgekürzter Name des Fabrikanten).

448. Sofia Museum Bruchstück eines Ziegels, nur oben Rand erhalten, hoch links 0·085 m, rechts 0·21 m, breit 0·22 m, dick 0·03 m; gefunden in Sofia, nördlich von der Banjabaschi Dschamisi. Faksimile nach Abklatsch.

Προξέ[νου ἐπὶ Ἐμ . . . - . . . π]ρ . .

449. Sofia Museum Ziegel, hoch 0·37 m, breit 0·30 m, dick 0·04 m; war eingemauert in einem altchristlichen Grabe südlich von der Kirche Sv. Sofia in Sofia. Dobruský, Sbornik XVI 129 f. n. 2 Fig. 60; CIL III 14207[28]. Faksimile nach Abklatsch.



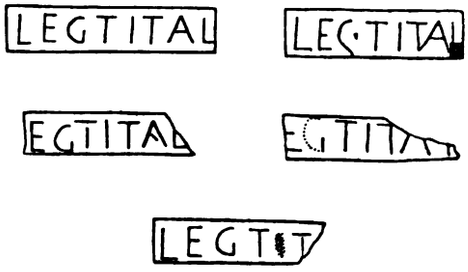
*Maxsimo* $\overline{CCC}$.

Z. 1 zu xs vgl. Seelmann, Aussprache des Latein 352.

Zur Erklärung dieser Inschrift zieht Dobruský den in Rom 1886 gefundenen und Comptes rendus de l'Académie des inscriptions et belles lettres 1886 XIV 197 veröffentlichten Ziegel mit der Inschrift Benebento tegulas indixit Lulio n(umer)o CCCCI ut deferantu(r) at por(tum) Neapo(litanum?) heran.

450. Sofia Museum Ziegelstempel, nach Hoffillers Abschrift faksimiliert; auf dem Ziegel (0·58 × 0·59 × 0·07 m) ist der Stempel der leg(io) I Ital(ica) zweimal (einmal ganz unleserlich) aufgedrückt. Vielleicht derselbe Ziegel, den Dobruský als von Beschli stammend Sbornik II 39 publizierte; vgl. Beuchel, De legione Romanorum I Italica 112.

451. Ziegel in der Museumskanzlei gleichfalls mit Stempeln der ersten italischen Legion, gefunden in Steklen bei Swistov (Novae):




Vgl. unten n. 453 und die dort angegebene Literatur.

452. Nur ein Ziegel der Museumskanzlei, der in Kowatschovci (Bezirk Rasgrad) gefunden ist, trägt den nicht umrahmten Stempel

*Sarm(izegetusae?)*

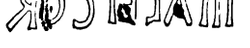
453. Swistov (Novae) im Museum des Gymnasiums zwei Ziegel der leg(io) I Ital(ica) mit dem Stempel


Kopie Oehlers; vgl. CIL III 785(1), 6239*a*, 7617 und Beuchel, De legione Romanorum I Italica 112.

454. Beleni (Dimum) beim Lehrer drei Legionsziegel der leg(io) I Ital(ica) mit den Stempeln

Kopie Oehlers; vgl. CIL III 14464[1] und Beuchel, De legione Romanorum I Italica 112.

455. Beleni beim Lehrer Ziegel, hoch 0·27 m, breit 0·28 m, dick 0·09 m, mit dem hier nach Abklatsch wiedergegebenen Stempel



(*legionis?*) *I I[t]al(icae?) fi[g(lina) C]r*( ).

Vgl. CIL III 14464[3].

456. Der Wirt von Beleni besitzt einen, der Lehrer zwei Ziegel mit dem Stempel

C·ATONACI C(*ai*) *Anton*(*i*) *ma*[*g*]*i*(*stri*?).

Kopie Oehlers; vgl. CIL III 14464[2].

457. Silistra (Durostorum) im Museum des Pädagogiums Legionsziegel, hoch 0·25 m, breit 0·27 m, dick 0·07 m, Buchstabenhöhe 0·02 m. Faksimile nach Abklatsch.

LEGXICLFC

*leg*(*io*) *XI Cl*(*audia*) *f*(*elix*) *C*(*andidianae*?)

Vgl. CIL III 12527.

Candidiana Kastell Niedermösiens.

458. Silistra im Museum des Pädagogiums Legionsziegel, hoch 0·26 m, breit 0·37 m, dick 0·07 m, Buchstabenhöhe 0·028 m. Faksimile nach Abklatsch.

LEGXICLF·TRM

*le*]*g*(*io*) *XI Cl*(*audia*) *f*(*elix*) *Tram*(*ariscae*?).

Vgl. CIL III 12526.

Transmarisca Kastell Niedermösiens.

459. Warna Metropolis zierlich gearbeitete Marmorstatuette, 1897 nicht mehr aufzufinden, von Egger nach zwei Photographien abgezeichnet.

Fig. 138 Amazone.

Ruhig auf einer Plinthe stehende weibliche Figur, bekleidet mit faltigem, kaum bis zu den Knien reichendem Chiton, dessen langer Überfall knapp unter den Brüsten gegürtet ist. Neben dem linken Bein scheint ein von der gesenkten Linken gehaltenes Obergewand herabzufallen, von dem sonst nichts sichtbar ist. Die gesenkte Rechte, geballt, kann eine Waffe gehalten haben. Auf dem geradeaus blickenden Kopf Rundhelm mit aufgebogenen Wangenklappen: Amazone; vgl. S. Reinach, Répertoire de la statuaire grecque et romaine II 325 oben.

460. Warna Metropolis Unterteil einer Statue auf viereckiger Plinthe, diese breit 0·34 m, tief 0·22 m, hoch 0·075 m, Gesamthöhe jetzt bis 0·27 m; Material: weißer, grobkörniger Marmor. J. Mordtmann, Revue archéologique 1878 XXXV 109 n. 1. Faksimile nach Photographie K. Škorpils.

Fig. 139 Unterteil einer Statue der Erato.

Auf der Vorderseite der Plinthe steht der Name der Gestalt: Ἐρατώ (Buchstabenhöhe 0·02 m).

Von der fast lebensgroßen Statue, die mit linkem Standbein dargestellt und mit dickem, reich gefaltetem Chiton bis zum Boden herab bekleidet war, ist kaum die untere Hälfte der Unterschenkel erhalten; zwischen den Beinen fällt eine schwere Steilfalte zur Erde; nur die Zehen treten aus dem Gewande heraus. Die Füße tragen Sandalen, deren Bänder zwischen großer und zweiter Zehe sich vereinigen. Rechts von der Statue ist das Unterteil einer felsartigen Stütze erhalten. Ähnlich S. Reinach, Répertoire de la statuaire I 271 n. 1065, 273 n. 1076, II 301, 302.

461. Philippopel Museum auf viereckiger, 0·76 m breiter, 0·17 m hoher Basis weibliche Statue aus weißem Marmor, hoch 1·65 m; Kopf fehlt. Faksimile nach Zeichnung Eggers.

Fig. 140 Weibliche Gewandstatue.

Eine stehende Frau, deren Kopf eingesetzt gewesen zu sein scheint, ist mit einer tunica talaris und mit der sich besonders um die Hüften eng anschließenden palla bekleidet. Das rechte Bein ist Standbein, das linke zur Seite gesetzt. Die rechte Hand, die aus dem Obergewand hervorragt, ist an die Brust gelegt, die linke gesenkt. Der Typus ist unter dem Namen der Pudicitia bekannt.

462. Warna Metropolis Torso einer männlichen Gewandstatuette aus weißem Marmor, hoch 0·19 m, oben 0·13 m, beim Knie 0·11 m breit, dick 0·065 m; der Oberkörper fast bis zum Nabel und die Beine von der Mitte der Unterschenkel an

weggebrochen. Faksimile nach Photographie K. Škorpils.

Die Statue (linkes Standbein, rechtes Bein schwach im Knie gebogen) war anscheinend nur mit Himation bekleidet, das Brust und Bauch unbedeckt ließ und so angeordnet ist, daß ein breiter Wulst vom Rücken her sich quer vor der Mitte des Leibes zur linken Achselgegend hinzieht, hier aber durch einen von der Schulter senkrecht zu den Füßen herabfallenden Gewandteil verdeckt wird. Aus diesem Gewandteil tritt auf unklare Weise die gesenkte linke Hand heraus, um einen stabartigen Gegenstand zu fassen. Unterhalb des linken Knies ist auf dem Gewande der Ansatz eines Zapfens sichtbar, der vielleicht der Fortsetzung jenes Gegenstandes zur Stütze diente. Asklepios mit dem Schlangenstab?

Fig. 141
Männlicher Torso.

463. Warna Metropolis Marmorbasis mit Statuenrest, hoch 0·08$^{m}$, breit 0·44$^{m}$, tief 0·225$^{m}$; Grundform Rechteck, nur ist die rechte Nebenseite durch einen ausladenden rechten Winkel ersetzt. Faksimile nach Photographie K. Škorpils.

Fig. 142 Basis mit Statuenrest.

Erhalten sind von der Statue die nackten Füße eines in Vordersicht stehenden Mannes unter Lebensgröße; rechtes Standbein, linkes Bein zur Seite gesetzt. Unmittelbar neben diesem auf der mittleren Ecke der rechten Basisseite Rest vielleicht eines über den linken Arm herabgehangenen Gewandstückes. Am linken Rande kugelähnlicher, geriefter Gegenstand, möglicherweise das dicke Ende einer Keule. Hinter diesem am Rand der Rückseite ein stärkerer runder Ansatz, wie von einem Baumstamm. Schon K. Škorpil hat an Herakles gedacht; und in der Tat ließe sich das Fragment leicht zu einer Figur ergänzen wie S. Reinach, Répertoire de la statuaire I 467 n. 1985, 473 n. 2013 B, 474 n. 1964 B, II 209 n. 1, 2, 8, 211 n. 1, 212 n. 2, 6, 7, 8, 213 n. 8, 214 n. 1, 2, 5.



464. Warna Metropolis lebensgroßer männlicher Porträtkopf aus weißem, grobkörnigem Marmor, am Hals gebrochen, hoch 0·29$^{m}$, breit 0·21$^{m}$, Hals 0·11$^{m}$ breit. Faksimile nach Photographie K. Škorpils.

In den Augen, deren Brauen weit geschweift sind, erscheinen die Sterne jetzt als flache Höhlungen ursprünglich saßen in ihnen wohl Linsen aus farbigem Material. Die Stirne ist durch zwei scharfe Parallelfalten gezeichnet; auch die von der Nase zu den Mundwinkeln verlaufenden Falten schneiden tief ein. Das Haupthaar, dessen üppige Fülle die Ohren verdeckt, ist stark gelockt, ebenso der knapp anliegende Bart. Einige Ähnlichkeit mit Kaiser Pius ist unverkennbar.

Fig. 143 Porträtkopf.

465. Warna Metropolis lebensgroßer männlicher Porträtkopf aus Kalkstein, hoch 0·25$^{m}$, am Hals gebrochen. Faksimile nach Photographie K. Škorpils.

Trotz arger Verwitterung zeigt das Antlitz deutlich die Züge eines alten Mannes mit hoher Stirne, breitem Kinn und Mund und wulstiger Unterlippe. Bart scheint zu fehlen, der Augenstern eingetieft zu sein.

Fig. 144
Porträtkopf eines bejahrten Mannes.

466. Warna Metropolis, angeblich in der Preslavska-ulica von Warna ausgegraben, weibliches

Marmorköpfchen hoch 0·13 m, gut erhalten, am Hals gebrochen, stark poliert. Faksimile nach Photographie K. Škorpils (Fig. 145).

Fig. 145
Weiblicher Porträtkopf.

Unzweifelhaft Porträt, an dem besonders die parallelen Haarwellen, die, durch Brennen erzeugt, sich auch über die Ohren legen, beachtenswert sind; sie verweisen den Kopf in die Zeit nach 200 n. Chr. (vgl. Daremberg-Saglio, Dictionnaire des antiquités I 2 S. 1369), obwohl die glatten, ohne Andeutung der Sterne gearbeiteten Augäpfel für höheres Alter zu sprechen scheinen.

467. Philippopel Museum Kalksteinplatte ringsum gebrochen, hoch ungefähr 0·4 m, oben 0·5 m, unten 0·3 m breit. Oben Rest einer Rahmenleiste, die das Relieffeld begrenzte. Faksimile nach Zeichnung Eggers.

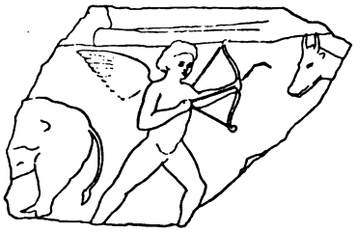


Fig. 146
Bruchstück eines Erotenreliefs.

Erotenjagd: ein nackter Eros mit ausgebreiteten Flügeln in Ausfallstellung nach rechts, das rechte Bein zurückgesetzt, ist im Begriffe, nach rechts einen Pfeil gegen einen ihm zugewendeten Spießbock abzuschießen, dessen Kopf eben noch erhalten ist; der Bock muß, nach der Lage und Größe des Kopfes zu schließen, auf einer Erhöhung gestanden haben. Links von dieser Gruppe das Hinterteil eines Ebers sichtbar.

468. Sofia Museum Marmorplatte links und rechts gebrochen, hoch 0·92 m, breit 0·72 m, dick 0·20 m; gefunden in Gigen (Bezirk Nikopol). Dobrusky, Sbornik XVI 89 f. n. 10 Fig. 46. Faksimile nach Photographie.

In schwach vertieftem Feld Dionysische Szene: links tanzt in Vordersicht eine Mainade mit gefälteltem, über dem Überfall gegürtetem Ärmelchiton, das Haar auf dem Scheitel in einen Knoten gebunden; mit beiden Händen schwingt sie einen Schleier bogenförmig über dem Kopfe und beugt ihren Oberkörper seitwärts oder doch wohl vielmehr rückwärts (μαινὰς ῥιψαύχην); vgl. Roschers mythol. Lexikon II 2274, 2282. Rechts steht in Vordersicht, nach links blickend, Dionysos, überragend groß, bärtig, bekränzt, mit langen, auf die Brust herabfallenden Haarflechten, bekleidet mit Himation, das den Oberkörper nackt läßt, in der Rechten ein Gefäß abwärts haltend, das in Draufsicht dargestellt, daher im Relief tief ausgehöhlt ist. Zu diesem Gefäß schaut offenen Rachens ein Panther auf, der links von Dionysos nach links sitzt. Über der Szene ein mit mächtigen Trauben und Blättern belasteter Rebzweig, in dem links ein Vogel zu sitzen scheint.

Fig. 147
Bruchstück eines bakchischen Reliefs.

469. Sofia Museum Platte aus gelbem Sandstein, hoch 0·70 m, breit 0·345 m, oben 0·15 m dick, oben, links und rechts gebrochen; gefunden in Artschar (Ratiaria). Faksimile nach Photographie.

In vertieftem Felde steht in Vordersicht Hermes mit Flügeln auf dem Kopfe, in der gesenkten Linken das Kerykeion, in der leicht gehobenen Rechten den Beutel haltend. Im Rücken hängt ihm bis zu den Knöcheln ein breiter Mantel offen herunter; die Vorderseite nackt. Elende Wiederholung eines bekannten Typus, vgl. S. Reinach, Répertoire de la statuaire I 365 n. 1528, 1532, II 155 ff. und Hermes 1902 Tafel vor S. 121.

Fig. 148
Hermes.

470. Sofia Museum Kalksteinblock mit der Darstellung eines Tierkampfes, links gebrochen; hoch

0·41$^{m}$, breit 0·735$^{m}$, dick 0·25$^{m}$; gefunden in Tschumakovci am Isker. Faksimile nach Photographie.

Fig. 149 Tierkampf.

In vertieftem Viereck steht links ein nicht besonders charakterisierter Vierfüßler (wahrscheinlich ist ein Löwe gemeint), der die Vorderbeine flach ausgestreckt auf die Schultern eines rechts dargestellten Stieres legt, der, den breiten Kopf in Vordersicht, eben auf die vorderen Knie niedergebrochen ist; über solche Tierkämpfe vgl. oben zu n. 209. Das Relief ist äußerst roh; namentlich sind die Hinterbeine des angreifenden Tieres viel länger als seine Vorderbeine.

Links neben der linken Rahmenleiste in einem benachbarten Feld undeutliche Reste eines Reliefs (Hinterteil einer sitzenden Sphinx mit emporgebogenen Flügeln?).

471. Sofia Museum Grabaufsatz (Löwenpaar auf Kapitäl) aus Kalkstein, gefunden in Artschar (Ratiaria); das oberste Glied des Gesimses 0·82$^{m}$ breit, 0·27$^{m}$ tief, Gesamthöhe 0·40$^{m}$, das Löwenvorderteil allein 0·23$^{m}$ hoch; Rückseite verbrochen. Faksimile nach Photographie.

Auf dreigliedrigem Gesimse mit Hohlkehle liegen Hinterteil an Hinterteil zwei symmetrisch dargestellte Löwen mit ausgestreckten Vorderbeinen, die in den Pranken einen Widderkopf zu halten scheinen, und offenem Rachen, der dem Beschauer zugekehrt ist. Auf den zusammenstoßenden Hinterteilen war, wie ein Rest zeigt, etwas aufgesetzt. Die Behandlung der Löwen verrät Geschicklichkeit und Naturbeobachtung. Ähnliche Grabaufsätze häufig, s. z. B. E. Kalinka-A. Swoboda, Arch.-epigr. Mitth. XIII 24 f. und R. Münsterberg - J. Oehler, Jahreshefte V Beiblatt 109 ff.

Fig. 150 Löwen als Grabaufsatz,

Anhangsweise möge hier ein von Hoffiller zusammengestelltes Verzeichnis solcher Inschriften Bulgariens folgen, die, in vorliegende Sammlung nicht aufgenommen, seit ihrer Publikation ins Museum von Sofia gebracht worden sind.

CIL III 6120 aus Aklani, 6129$^{b}$ = 7446 Komarewo, 6130 Gigen, 6133 = 7453 und 6135 = 7457 Tschumakovci, 6142 Sevliewo, 7408 Urum Jenikŏi, 7425 7430 Gigen, 7449 7450 Kutlowica, 7456 Tschumakovci, 7458 Koinare, 7472 Russe (Ruschtschuk), 8087 Artschar, 12329 Burgas, 12335 Bratuschkowo, 12372 12374 12376 12378 Kutlowica, 12380 Dolna Werenica, 12381 Srebljanica, 12384 Lukowec, 12385 Gromschin, 12387 Bela Slatina, 12392 Kamenopole, 12396 Glawa, 12397 Bregare, 12399 Pelischat, 12416 Kosowo, 12420 Kramolin, 12434 Bederli, 12450 Russe, 12523 Beschli, 12529 Gornja Kutlowica, 12647 12650 12652 Artschar.

Arch.-epigr. Mitth. X 52 n. 1 und 2 Tuden, S. 144 beide Stücke aus Doganowo; XIV 144 n. 3 Berkowica; XV 92 n. 3 Dragoman Bere, 96 n. 17 Ichtiman, 96 n. 18 Wetren, 100 f. n. 30, 101 n. 33 (= Dumont, Bull. de corr. hell. II 403 n. 5), 101 f. n. 34, 102 n. 35, 103 n. 37, n. 39 Stara Sagora, 105 n. 46 Trikmeschli, 107 n. 53, n. 54, n. 58 Jambol, 206 f. n. 72 und n. 73 Konino; XVII 176 n. 15 Kamenec, 192 n. 53 Russe, 207 f. n. 97 Gjaur Sujutschuk, 217 ff. n. 120 und n. 121 Kostinbrod, 219 f. n. 123 Iswor; XVIII 106 f. n. 4 Sirakowo, 112 n. 20 Adschilare, 114 f. n. 26 Katunsko Konare, 115 n. 27 Kararisowo, 117 n. 31 Ewdschileri, 118 n. 33 Stara Sagora, 119 n. 36 Kespetli; XIX 237 n. 2 und 242 f. n. 8 Schumen.

Sbornik VII 93 n. XIII Sagurlijewo; XI 75—77 n. 1—3 Dinikli, 77 n. 4 Lipnica, 78 n. 6 Peschtera 79 n. 7 Kadrschik, 82 n. 19 und n. 22 Aktschakairk, 87 n. 53 Nowo Selo, 87 n. 58 Arablar, 91 n. 71 Tschetalewo, 92 n. 75 Gabrowo, 93 n. 1 Sadina, 94 n. 2 Bistrilica; XII 318 n. 1 Philippopel, n. 2 Stanimaka, 319 n. 4 Tschangarli, 423 n. 1 Hadschi Omur; XIII 423 n. XCV 1 Pantscharewo, 424 n. 2 Osman Basar, 424 n. 3 und 425 n. 6 Aschik Senekli, n. 8 Dipsis Gol, 427 n. 1 und n. 2 Batkup, 437 n. 14 Sozopolis; XVI 13 n. 16 Dipsis Gol, 39 n. 4 Debeli Lak, 42 n. 7 Nikjup, 49 n. 1 Berkowica, 54 n. 7 Stanimaka, 59 n. 21 Rjahowo.

Jireček, Monatsberichte der Berliner Akademie 1881 p. 441 Stara Sagora und 459 Trnowo.

Dumont-Homolle, Mélanges 350 n. 61 *d* aus Stara Sagora.

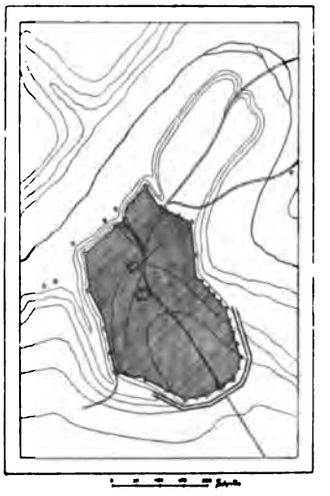
# Abritum

(dargestellt auf Grund von Notizen und Zeichnungen K. Škorpils).

Abritum ist aus der Geschichte durch die Schlacht des Jahres 251 n. Chr. bekannt, in der Kaiser Decius von den Gothen getötet wurde. Die Lage des Ortes ist unbestimmt (vgl. Jireček, Arch.-epigr. Mitth. X 195 f. und Tomaschek, Pauly-Wissowa I 116); Karl Škorpil identifiziert ihn mit dem Castrum Abtat-Kalessi, das nahe der Grenze Rumäniens rund 30 Kilometer ssw. von Tropaeum Traiani* unter 43° 53′ n. Breite und 27° 49′ ö. Länge Gr. gelegen ist; die umliegenden Dörfer sind: Abtat $2^1/_2$ Kilometer nnw., Hardali 7 Kilometer nw., Alexandrowo (Kapakli) $5^1/_2$ Kilometer wnw., Paradschik $8^1/_2$ Kilometer sw., Asaplar 4 Kilometer ssw., Hodschakōj 4 Kilometer sō., Dewedschikōj 2 Kilometer osō. An das Castrum schließen sich nordöstlich und besonders ausgedehnt nordwestlich Reste alter Ansiedlungen (canabae, vgl. Th. Mommsen, Hermes VII 299 ff.) an, wie sich deren auch 6 Kilometer weiter westlich und bei einem türkischen Wallfahrtsgrabe (Mustafa-Teke oder Kapaklijsko-Teke) 8 Kilometer wnw. finden. Der römische Charakter dieser Niederlassungen wird durch häufige Funde von Münzen bestätigt, die bis auf die Zeit Trajans, des Begründers der Provinz Dacien, zurückreichen, mit dessen Eroberungszug die Errichtung des Castrum und jene Ansiedlungen gewiß ebenso zusammenhängen wie die Gründung von Tropaeum Traiani. Erhalten haben sie sich bis in die byzantinische Zeit hinein; denn die im Castrum aufgelesenen Münzen gehören sogar größtenteils der Regierung Justinians an, während aus den zwei westlich gelegenen Ruinenstätten Škorpil Münzen Trajans, Hadrians, Gordians und Philipps, Bronzemünzen von Marcianopolis, Odessos und Mesembria, jedoch nur wenige byzantinische Stücke zu sehen bekam. Aus weit älterer Zeit (vgl. Her. V 8) stammen die zahllosen, mitunter in Gruppen zusammenstehenden tumuli, mit denen die ganze Gegend übersät ist.

* Der türkische Name des heutigen Dorfes Adamklissi geht nach der überzeugenden Deutung Dr. Halil-Bejs, des zweiten Direktors des kais. ottomanischen Museums in Konstantinopel, auf Adam-Kalessi (Festungsbau mit Figuren) zurück; vgl. dagegen Tocilesco, Monument von Adamklissi 5.

Das Castrum, ein Knotenpunkt römischer Straßen und schon deshalb von hoher strategischer Bedeutung, liegt auf den obersten Schichten des Nordabhanges eines 215 m hohen Berges und ist nördlich in weitem Bogen von einer Wasserader umflossen, die südwestlich verläuft. In nordsüdlicher Ausdehnung gegen 450, in westöstlicher



= Brunnen.

Fig. 151 Plan von Abtat-Kalessi nach Zeichnung K. Škorpils.

an der breitesten Stelle über 250 Schritte lang, war es durch starke Befestigungswerke umschlossen. Die unregelmäßige Gestalt des Mauerzuges ist durch die Schichtung der Anhöhe bedingt, deren Linien er sich möglichst eng anschmiegt. Auch die Verstärkung der Mauer durch Türme richtet sich nach den örtlichen Verhältnissen: im ganzen springen 32 Türme meist runder Form vor, namentlich an den Ecken, und nicht weniger als 20 sind an der südöstlichen Hälfte angeordnet, stellenweise in einer gegenseitigen Entfernung von kaum 20 Schritten; während nämlich im Westen, Nordwesten und größtenteils auch im Nordosten die Mauer durch eine natürliche Böschung geschützt war, hatte ihr südöstlicher Teil eine fast ebene Stelle zu überqueren und lag zudem gerade unter dem südlich sich erhebenden Gipfel. Um

diesem meist gefährdeten Teil ausreichenden Schutz zu gewähren, hatte man auch gerade dort streng parallel zu dem winkeligen Laufe der Mauer einen Graben ausgehoben, der eine Fortsetzung um den ganzen Wall herum nie erhalten zu haben scheint.

Unter diesen Umständen konnten auch viae und portae des Castrum keine regelmäßige Lage beanspruchen. Immerhin hält der cardo ziemlich genau und gerade die südnördliche Richtung ein, während der decumanus maximus als Längsachse das Castrum von Nordwest nach Südost durchschneidet. Die vier Haupttore sind von je zwei viereckigen Türmen flankiert bis auf die porta praetoria (vgl. Th. Mommsen, Hermes XXXV 441 f.) im Nordwesten, die selbst, wohl wegen der sie ohnedies schützenden Terrainschwierigkeiten, unbewehrt ist und lediglich von einem in ihrer Nähe, an der schildlosen Seite der Angreifer befindlichen Turmviereck aus wirksam verteidigt werden konnte; viereckige Türme verzeichnet Škorpil sonst nur noch je einen links und rechts nächst der porta decumana. Ganz ohne Schutz gelassen sind zwei kleine Nebenpforten in der westlichen Mauerpartie, die gewiß nur den Verkehr mit der dort erstandenen Lagerstadt zu erleichtern hatten.

Die Hauptwege des Castrum waren zugleich Reichsstraßen, die sich gerade dort kreuzten. Von diesen hat Škorpil besonders diejenige, welche Abritum mit Tropaeum Traiani verband, verfolgen können. Sie führt noch heute den türkischen Namen Taschjolu (gepflasterter Weg), obwohl sie auf weite Strecken von den Bauern der Umgebung ihres Plattenbelags beraubt ist. Auf rumänischem Boden bisher nicht mit voller Sicherheit nachweisbar, soll sie südlich von Enischenli die Burganhöhe erstiegen haben, welche die Täler von Asarlik und von Tutunköj scheidet. Bald danach passiert sie beim tumulus Kasalmasch die Wasserscheide zwischen den Tälern von Saradscha und Dobromir in Rumänien (nw. von Ketschideresi). Am Anfang des Tales von Ketschideresi übersetzt sie einen kleinen Einschnitt (Malki kesik), dann eine Anhöhe (Kurdulatschair) mit zwei tumuli und erreicht nach Durchquerung des Abtattales Abritum. Etwa 1 Kilometer vor dem Castrum ist in der Straße wieder ein Graben (Golemi kesik = großer Einschnitt) ausgehoben, 425 Schritte lang



in der Richtung 115° sw. gegen Abritum, in der Mitte 12—15 m tief. Kleinere Straßeneinschnitte außer dem früher erwähnten Malki kesik finden sich in den von Abritum nach Nordwest und nach Ost führenden Straßen gleichfalls in der Entfernung von ungefähr 1 Kilometer vom Castrum, ferner in der Südstraße, endlich noch zwei kurz nacheinander sw. von Tropaeum Traiani. Zweifellos sollten derartige Gräben, durch welche die Straßenebene in der Nähe fester Plätze unterbrochen wurde, die Annäherung des Feindes hemmen.

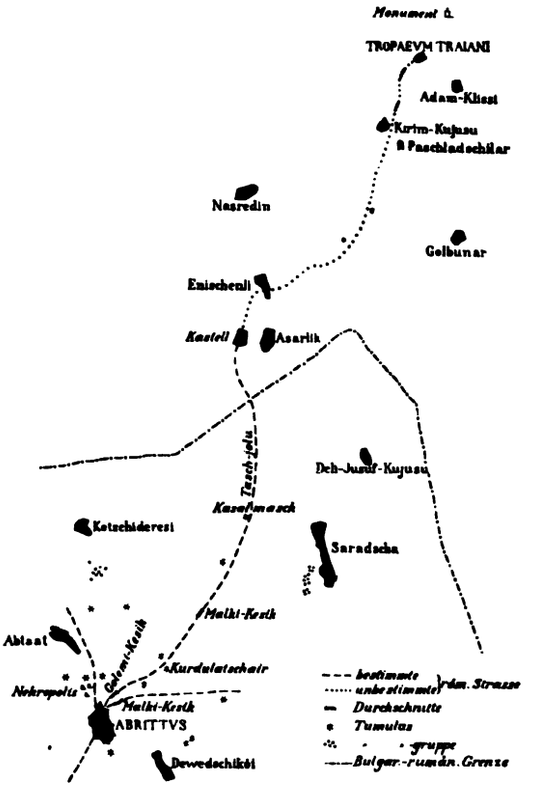



Fig. 152 Strecke Tropaeum Traiani—Abritum nach Zeichnung K. Škorpils.

Die von Abritum ö. führende Straße, die außerhalb des Kastells von der nach Nordnordost (Tropaeum Traiani) gerichteten abzweigte, mag als Ziel Kallatis (heute Mangalia) gehabt haben, die Südstraße Marcianopolis (Dewna) und Odessos (Warna), die südwestliche vielleicht Nicopolis ad Istrum (Nikiup), die nw. verlaufende Durostorum (Silistra). Diese Straßenzüge wie überhaupt das gesamte Straßennetz jener Landschaft bedürfen noch vielfach der Aufhellung. Karl

Škorpil gelangte auf wiederholten Reisen zur Überzeugung, daß außer Abtat-Kalessi ein Knotenpunkt römischer Straßen in Gelendschik (nö. von Dobritsch oder Hadschioglu-Basardschik) zu suchen sei, wo er Reste einer alten Ansiedlung und s. vom Dorfe eine aus tumuli bestehende Nekropolis entdeckte. Zunächst kam die Straße von Abritum über Karasinan (vgl. Meilenstein, Arch.-epigr. Mitth. XVII 209 n. 101) hieher, die weiterhin über Kabasakal, Alatsch, Auorman, Baladscha nach Marcianopolis lief; die Verbindung Gelendschiks mit Durostorum war über Osmanfaka, Basaurt, Arabadschilar, Hadartschelebi hergestellt; von der Straße nach Kallatis scheint in Junustschilar ein Weg nach dem Vorgebirge Schablar (= Laxeluzo), ein anderer nach Baltschik abgezweigt zu sein. Die Küstenstraße Odessos-Kallatis berührte Dschaferli, Dischpudak, Ekrene, türkisch- und Gjaur-Sujutschuk, Kalliakra, Vorgebirge Schablar. Überdies war Marcianopolis mit Nicopolis ad Istrum durch eine Straße verbunden, deren Stationen bei Fischekbair und Kowatschewica lagen.

Eine Durchsuchung der Dörfer und Friedhöfe im Umkreise von Abtat-Kalessi lieferte außer inschriftlichen und bildlichen Denkmälern, die oben besprochen sind, hauptsächlich eine Anzahl antiker Bauglieder, die sicherlich teils aus Abritum, teils von dem für die Ewigkeit gebauten Tropaion Trajans, das Benndorf, Niemann und Tocilesco in einem monumentalen Werke behandelten, herrühren.

Auf einer Erhebung n. von Abtat-Kalessi liegt ein alter Friedhof des Dorfes Abtat. In diesem fand Škorpil unter anderem Bruchstücke von zwei Marmorplatten mit erhöhtem Rand, vermutlich aus einer Kassettendecke: bei der einen ist der 0·13$^{m}$ breite Rahmen ganz glatt, das Innenfeld 0·495$^{m}$ breit; bei der andern ist der 0·24$^{m}$ breite Rahmen von schmalem Profil umsäumt, das einspringende, im ganzen 0·12$^{m}$ breite Glied, das zum Innenfeld überleitet, in seinem 0·04$^{m}$ breiten Mittelteil mit Blattreihen geschmückt. Außerdem fand er dort Trümmer von Marmorsäulen (Durchmesser 0·48$^{m}$, 0·40$^{m}$, 0·39$^{m}$, 0·34$^{m}$) und von einer Dreiviertelsäule (Durchmesser 0·35$^{m}$), die seltsamerweise auch an der ebenen Fläche kanneliert ist; einen gebrochenen Pfeilerfuß mit Plinthe unten (0·105$^{m}$ hoch) und oben (0·11$^{m}$ hoch), mit Echinus (0·085$^{m}$ hoch), darüber Trochilus (0·115$^{m}$ hoch) und dazwischen Übergangsleisten (0·01—0·015$^{m}$ hoch); ferner zwei

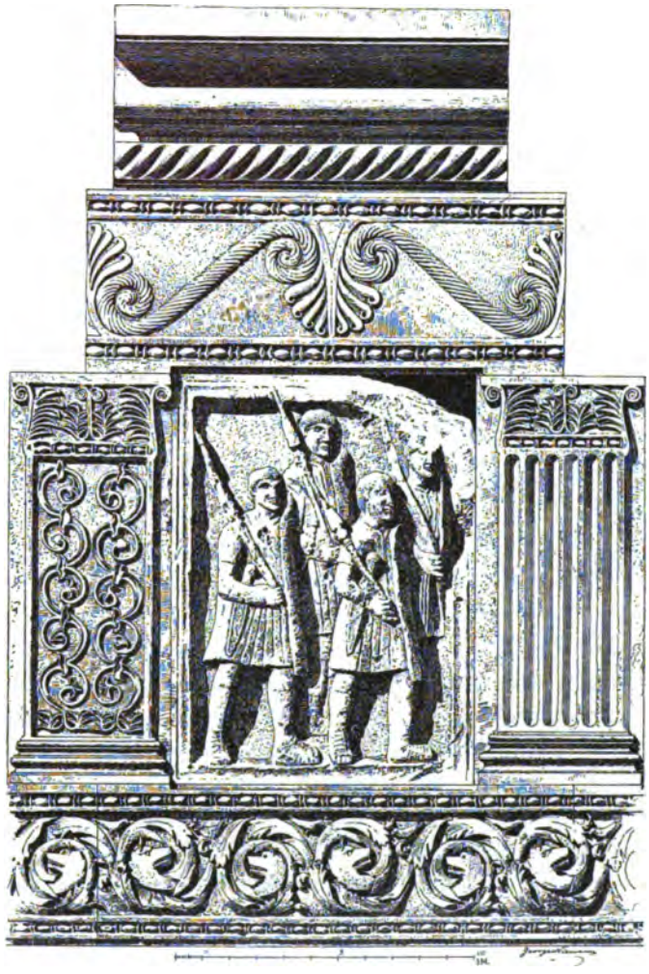


Fig. 153 Gebälkstück des Monumentes von Adamklissi.

Bruchstücke eines Gesimses, dessen vier stufenartige Vorsprünge (0·035$^{m}$, 0·035$^{m}$, 0·125$^{m}$, 0·10$^{m}$ hoch), je weiter hinauf, desto mächtiger ausladen (0·01$^{m}$, 0·015$^{m}$, 0·035$^{m}$, 0·08$^{m}$); endlich Bausteinquadern mit Randbeschlag (die größeren 0·7$^{m}$ lang, 0·6$^{m}$ hoch, 0·4$^{m}$ dick; kleinere 0·65$^{m}$ lang, 0·5$^{m}$ hoch) und Gewölbsteine in Keilform, oben und unten gerundet, 0·49$^{m}$ hoch, 0·38$^{m}$ dick, unten 0·205$^{m}$, oben 0·355$^{m}$ breit.

Während diese Stücke wahrscheinlich alle aus dem Kastell Abritum stammen, wurden nach Kapakli (jetzt Alexandrowo, wnw. von Abtat-Kalessi) und dem nw. davon gelegenen Mustafateke Bauglieder des Tropaeum Traiani verschleppt. Vor der Moschee jenes Dorfes sah Škorpil eine Quader, 1·69$^{m}$ lang, 0·56$^{m}$ hoch, 0·68$^{m}$ dick, die Vorderseite mit zwei symmetrisch nebeneinander gesetzten Ornamenten geschmückt (diagonaler Stab, der oben sich nach unten, unten nach oben zu einer Volute mit aufsitzender Halbpalmette umbiegt), darunter zwei schmale Leisten und ein Astragalus, die untere Kante der Vorderseite bis an die Ecken durch einen rechtwinkligen Ausschnitt entfernt (Architrav, vgl. Das Monument von Adamklissi Fig. 13 und Taf. III, diese hier wiederholt in Fig. 153); in der Oberseite wurden nachträglich zwei kreisrunde Vertiefungen ausgehöhlt. Dieser Stein war aus Mustafateke hingebracht worden, wo Škorpil ebensowie im Friedhof zwischen Abtat und Abtat-Kalessi 1891 noch je einen andern derselben Art bemerkt hatte, die beide jetzt verschwunden sind; ein viertes Exemplar steht im Hofe der bulgarischen Schule von Dobritsch (= Hadschioglu-Basardschik). Im Hofe des genannten Teke liegt eine rings gebrochene Kalksteinplatte (Fig. 154): in vertieftem Feld (0·71$^{m}$ breit und jetzt 0·34$^{m}$ hoch) ausgemeißelte Inschrift und Reste von drei Blättern; um dieses umrahmte Feld läuft in einer Vertiefung eine Ranke herum, aus der sich über der Mitte des Feldes ein verschnörkeltes Ornament entfaltet. Außerdem befindet sich ebenda ein 1·46$^{m}$ hoher, 0·4$^{m}$ breiter, 0·75$^{m}$ dicker Pfeiler (Fig. 155), wie solche die Metopen des Monumentes von Adamklissi seitlich begrenzen (vgl. Das Monument von Adamklissi Taf. III, hier in Fig. 153 wiederholt): er ist quer in zwei Hälften geteilt, und aus der Mitte seiner linken Seitenfläche ist ein Mörserloch (Durchmesser 0·58$^{m}$) ausgehöhlt; der 0·22$^{m}$ hohe Pfeilerfuß ist reich profiliert, ohne weit auszuladen; den Schaft hinan schlingen sich in Spiralen zwei zierliche Ranken symmetrisch nebeneinander; oben über einer 0·075$^{m}$ hohen Zierleiste das Kapitäl (0·19$^{m}$ hoch), bestehend aus zwei Halbpalmetten und dazwischen einem ankerähnlichen Ornament, dessen Widerhaken durch Palmetten ersetzt sind.

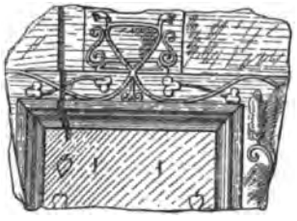


Fig. 154 Kalksteinplatte in Mustafateke.

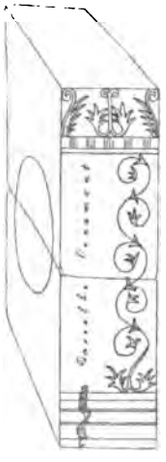


Fig. 155 Pfeiler vom Metopenfries des Tropaeum Traiani.

Im südlichen Viertel des Dorfes Saradscha und nahe dabei alte Baureste; südwestlich davon mehrere tumuli in einem außer Gebrauch gesetzten Friedhof, der auch viele Säulenfragmente und Steinquadern wohl aus Abritum enthält. Diese weisen Randbeschlag, manche von ihnen auch Spuren von Schwalbenschwanzdübeln auf und erreichen eine Größe bis 0·8$^{m}$ in der Länge, 0·7$^{m}$ in der Breite, 0·4$^{m}$ in der Dicke. Ein ebenda gefundener Sarkophagdeckel aus Kalkstein, gebrochen, hat Giebelform und Akroterien, die sich der ganzen Länge des Deckels nach als Randerhöhung fortsetzen; er ist 0·25$^{m}$ hoch, außen 0·74$^{m}$, innen 0·59$^{m}$ breit. In einem Hofe des Dorfes kamen kürzlich 200 Silbermünzen der Kaiserzeit (Škorpil las auf einer: Imp Caes M Ant Gordianus Aug) und ein antiker Ring zum Vorschein.

Ärmer an zugehörigen Funden zeigte sich die südliche Umgebung von Abtat-Kalessi; nur die Dörfer Asaplar, Armudli (sw. davon) und Musabej (ö. von Asaplar) enthalten einiges. In Asaplar stehen zwei Säulenpostamente, die von einem Tore des Castrum stammen können:

Viereckiges Postament einer Säule (Fig. 156) aus Kalkstein, gegen 1$^{m}$ hoch; Schaft 0·358$^{m}$ hoch, 0·45$^{m}$ breit, 0·46$^{m}$ tief; unten einfacher Ablauf aus zwei Gliedern (Plinthe 0·15$^{m}$ hoch); oben ist dem entsprechenden Profil (Plinthe 0·067$^{m}$ hoch, 0·533$^{m}$ breit) eine etwas eingezogene viereckige Platte (0·068$^{m}$ hoch) aufgesetzt, auf der sich die einfache Säulenbasis erhebt (Durchmesser oben 0·374$^{m}$).

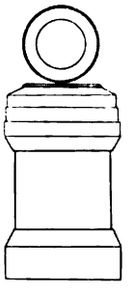


Fig. 156 Säulenpostament in Asaplar.

Obere Hälfte des viereckigen Postamentes einer Säule (Fig. 157) aus Kalkstein, ähnlich, aber nicht gleich dem voranstehenden; vom

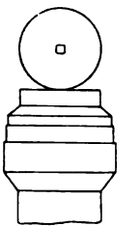


Fig. 157 Bruchstück eines Säulenpostamentes.

0·42$^{m}$ breiten Schaft ist nur ein 0·15$^{m}$ hohes Stück erhalten; dem zweigliedrigen Ablauf (Plinthe 0·138$^{m}$ hoch, 0·515$^{m}$ breit) ist eine um 0·01$^{m}$ eingezogene Platte aufgesetzt (0·073$^{m}$ hoch), auf der sich die schlichte Säulenbasis mit einer angearbeiteten, 0·075$^{m}$ hohen Säulentrommel (Durchmesser 0·37$^{m}$) erhebt, in deren Mitte Dübelloch.

In Armudli fand Škorpil eine Säulentrommel mit 24 Kanälen, 0·59$^{m}$ hoch, Durchmesser 0·19$^{m}$; und eine links und rechts gebrochene, 0·93$^{m}$ hohe, 0·105$^{m}$ dicke, jetzt noch über 0·6$^{m}$ breite Marmorplatte (Fig. 158) mit erhabenen Ornamenten auf

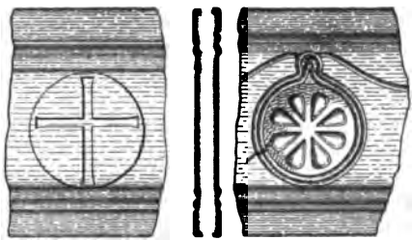


Fig. 158 Christliche Einfassungsplatte.

beiden Seiten in vertieftem Mittelfeld: vorn 0·45$^{m}$ hohes Kreuz in einem Kreis, rückseits Rosette von 0·37$^{m}$ langem innerem Durchmesser mit umringendem Bandornament; sie wurde aus Abtat-Kalessi, nach anderen aus einem Friedhof zwischen Mursal und Jenidschekŏj (sw. von Armudli), in dessen Nähe Škorpil Reste einer nach den Münzfunden mittelalterlichen Ortschaft entdeckte, hingeschafft.

Bei Musabej sind Ruinen einer Burganlage sichtbar, die vielleicht als ein Glied der Befestigungskette, zu deren Stützpunkten Abritum gehörte, anzusehen ist. Dort sah Škorpil ein Relieffragment, darstellend Eros in Vordersicht mit abwärts gekehrter Fackel, und den unteren Teil eines in Marmor nachgebildeten Baumstrunkes auf Basis (Fig. 159), der wohl als Leuchter zu dienen hatte (vgl. z. B. Friederichs, Berlins antike Bildwerke II n. 712 und Mau in Pauly-Wissowas Realencyclopädie III 1463): Gesamthöhe 0·42$^{m}$, runde Plinthe 0·07$^{m}$ hoch, ihr Durchmesser 0·3$^{m}$, darüber auf einem sich einziehenden Mittelglied der mit einem Wulst ansetzende, jetzt 0·285$^{m}$ hohe Stamm (oben Durchmesser 0·135$^{m}$) mit zahlreichen Astknoten.

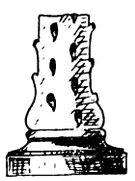


Fig. 159 Kandelaber in Baumform aus Marmor.

Dem Ende des Altertums und dem Mittelalter gehören drei Burgen an, die ein Talsystem westlich von Abritum beherrschten. Gegen einen südlichen Nebenfluß der Donau, der westlich von Dobritsch entspringt und sich bei Holtina durch einen See in sie ergießt, öffnen sich von Osten mehrere Täler: ein Tal, in dem Asaplar, Kapakli und Gjurgenli liegen, mündet nordwestlich von diesem Orte, nachdem es sich zwischen schroffen Felswänden Bahn gebrochen hat; das nächste gegen Süden berührt Kütschük-Ahmed; in einem dritten vereinigen sich zwei Bäche, von denen der westliche Karakaschla, der östliche Kjuseler passiert. Westnordwestlich von Gjurgenli nun erhoben sich zu beiden Seiten des Tales, knapp vor seiner Mündung zwei echte Felsennester mitten in dichtem Wald, das südliche jetzt Kale-eri (alte Burg), das nördliche Saborenoto-kale (zerstörte Burg) genannt. Kale-eri war aus Bruchstein erbaut und nur gegen Süden, die einzig zugängliche Seite, durch eine Festungsmauer geschützt; die hier aufgelesenen Münzen reichen von Konstantin bis in die Neuzeit herab. Saborenoto-kale ist nur schwach befestigt und war wohl nur eine zur Burg Kale-eri gehörige Anlage. Südlich von Kütschük-Ahmed sind auf dem Bergrande östlich neben der Vereinigung des Kjuselerbaches mit dem Karakaschlabache spärliche Reste einer Burg Hotula vorhanden.

Im Tale des Hauptflusses dieses Gebietes sind unzugänglich hoch künstliche Höhlen aus den steilen Felswänden ausgebrochen, so südwestlich von den Burgen Kale-eri und Saborenoto-kale; am berühmtesten aber sind die zwischen den Dörfern Schahandschi, Saranebe und Baraklar, südlich von Karakaschla. Im Volksmund heißen sie Gjaur-ewleri (Christenhäuser), weil die Phantasie des Volkes sie offenbar mit den Christenverfolgungen in Zusammenhang brachte. Doch stammen sie zweifellos aus viel älterer Zeit und dienten ursprünglich als Gräber; vgl. die Höhlengräber in Pinara u. ä.

# Marcianopolis.

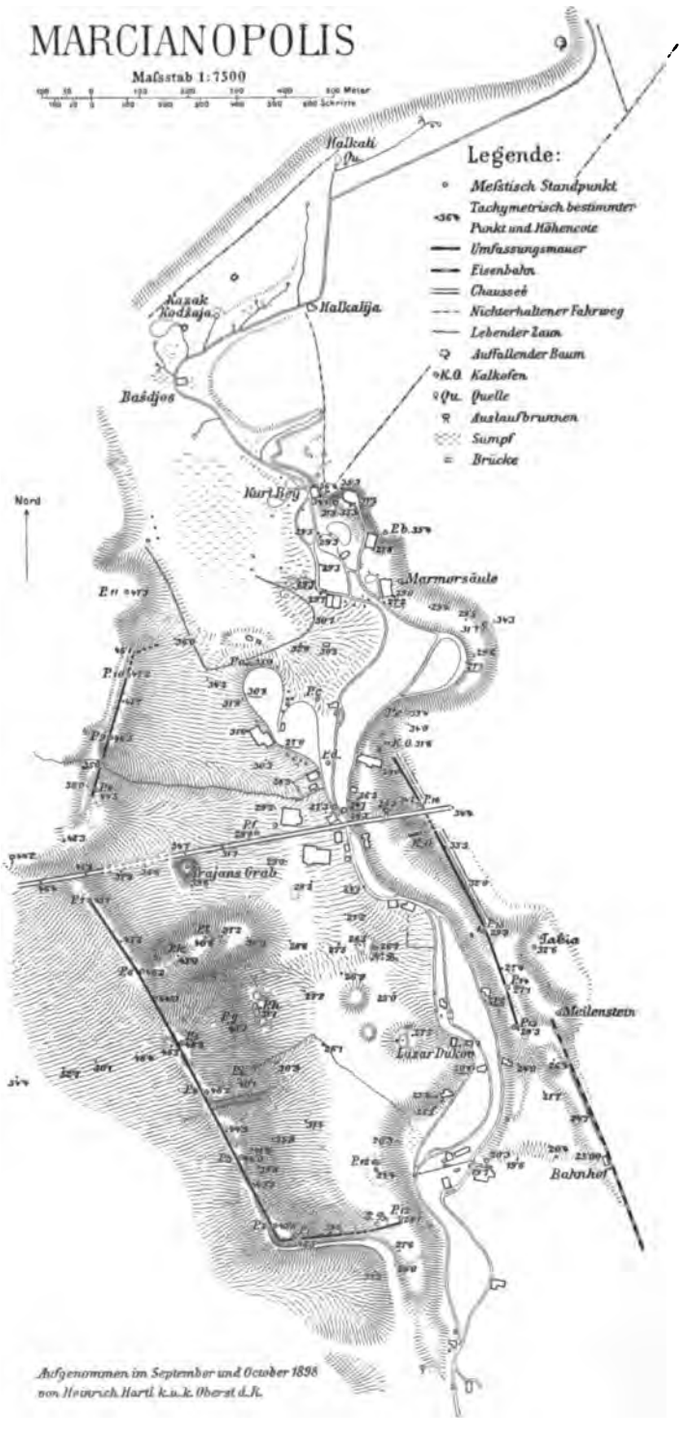
Zum Plan von Marcianopolis (Fig. 160), den der seither verstorbene Professor der Geodäsie an der Wiener Universität H. Hartl aufgenommen und ausgezogen hat, gibt sein Reisegefährte A. Stein die nachstehenden Erläuterungen:

An der Stelle des alten Marcianopolis liegen heute 35 Mühlen, die nebst einigen Chans zu der drei Kilometer weiter westlich gelegenen Gemeinde Dewna gehören. Dort wurden vom 20. September bis 27. Oktober 1898 kleinere Aufgrabungen an der Nordwestecke, an dem Südwestturme und an der Südseite der Umfassungsmauer veranstaltet. Von einem großen Teil dieser Mauern war das deckende Erdreich weggeräumt, weil das Material seit langer Zeit zu dem Bau der Befestigung in Warna und der hiesigen Mühlen verwendet wurde; aufgehendes Mauerwerk ist nirgends mehr sichtbar. Wo der Verlauf der Umfassung nur noch an den Erdaufwürfen erkannt wird, ist auf dem Plane die ihn bezeichnende Linie nicht voll ausgezogen. Die Nordseite, die Nordost- und die Südostecke lassen sich wegen der dort befindlichen Wirtschaftsobjekte nicht mehr sicher konstatieren. Hingegen liegen überall Bausteine, Architekturstücke, Fragmente von Skulpturen u. dgl. in großer Zahl umher; auch in der Umgebung ist viel Baumaterial aus Marcianopolis verstreut. Insbesondere die auf dem Plan verzeichnete Mühle des ehemaligen Bauernabgeordneten Lazar Dukov ist die Fundstelle mehrerer kleiner Objekte; auf seinem unweit davon gelegenen Feld wurde der jetzt im Museum von Sofia untergebrachte Sarkophag n. 376 gefunden; von dem Anerbieten des Besitzers, auf seinem Felde Grabungen vorzunehmen, konnte wegen Zeitmangels kein Gebrauch gemacht werden.

Das Wasser, welches die Mühlen treibt, fließt von Norden nach Süden und mündet in den Prowadia-su; es führt den Namen Karahüssein-dere nach einem nördlich von den Mühlen gelegenen Ort, weiter aufwärts heißt es nach der nächsten Ortschaft Kosludscha-dere oder auch Hammam-dere nach den dortigen türkischen Bädern, die jetzt in Ruinen liegen. Die Quellen, die das Flüßchen speisen

Fig. 160

Plan von



und von denen sich einige, wie der Plan zeigt, teichartig erweitern, tragen den Charakter von Thermen an sich: im Winter gefrieren sie nicht, sondern dampfen.

Nach der Quelle Halkali wird die nördlichste der Dewna-Mühlen Halkalija genannt. Der Höhenzug, mit dessen Fuß hier der Fluß parallel läuft, heißt Kairaci (= kahle Berge); man unterscheidet einen golemo, d. h. großen und einen malko kairak, d. h. kleinen Kahlenberg.

Die Chaussee, die das alte Marcianopolis mitten durchschneidet, führt westlich nach Dewna und weiterhin bis Prowadia, östlich nach Warna. Der Bahnhof im südöstlichen Teil des Planes ist der Endpunkt einer Lokalbahn, die am 9. Oktober 1898 eröffnet wurde; sie zweigt von der Linie Warna—Rustschuk zwischen Sindel und Karagatsch ab und ist hauptsächlich bestimmt, den Mehltransport von den Dewna-Mühlen nach Warna zu besorgen, für den bis dahin Büffelwagen verwendet wurden. Dieser Bahnhof war der gegebene Ausgangspunkt für das Nivellement, indem dessen Plattform nach der vom Ingenieur Kasimir Masalski, dem Erbauer dieser Bahnstrecke, vorgenommenen Messung eine absolute Höhe von 25·004 m aufweist. Rund 300 m nördlich davon wurde der Meilenstein n. 58 gefunden, der jetzt gleichfalls im Museum von Sofia aufbewahrt wird.

# Nachträge

Sp. 3 unten: Da die Mangelhaftigkeit mehrerer Aufnahmen und die Unsicherheit einzelner Lesungen, die bei der Ausarbeitung immer schärfer hervortrat, Abhilfe heischte, unterzog im Auftrage der Balkan-Kommission der kais. Akademie Herr Dr Josef Zingerle, Sekretär des k. k. archäologischen Institutes, gegen Ende des Jahres 1903 einen guten Teil der behandelten Stücke an Ort und Stelle einer gewissenhaften Revision. Zugleich erfuhr er, daß mit Ausnahme des Sarkophages n. 328 alle Antiken des Philippopeler Museums und fast alle aus Warna ins Museum von Sofia gebracht worden seien.

Sp. 4 oben: Herrn Hofrat Bormann bekenne ich mich auch dafür dankbar, daß er die meisten Druckbogen gelesen und manch wertvolle Bemerkung beigesteuert hat.

n. 1 (Sp. 7 Z. 12 f.) Die Errichtung der Moschee ist durch eine aufgemalte arabische Inschrift aufs Jahr 1477/8 datiert.

n. 8 jetzt in Sofia, bis 0·94$^{m}$ hoch.

n. 9 Inschriftseite konkav.

n. 19 = Dessau, Inschriptiones Latinae selectae I 231.

n. 20 noch nicht in Sofia.

n. 21 jetzt in Sofia. Z. 1 Reste von **AN** (Νέρουαν) deutlich. Der zweite dakische Feldzug 104—106. Dessau, Inschriptiones Latinae selectae I p. 78 ad n. 297: „Traiano Parthici cognomen publice impositum esse exeunte demum anno 115 vel etiam anno 116 ostendunt tituli..., factum id esse ante d. 29 Aug. 116 ostendunt nummi Alexandrini."

n. 22 aus dem Museum von Gabro nach Sofia gekommen, Fundort wahrscheinlich Nikiup.

n. 23 jetzt im Museum von Sofia.

n. 24 = Dessau, Inschriptiones Latinae selectae II 1 n. 5751.

n. 26 (Sp. 23 Z. 8 v. u.): vgl. noch Arch.-epigr. Mitth. XVII 180 n. 25 (ἐπὶ συναρχ. Φήλεικος Μουκαπόρεος) und XVIII 118 n. 35 (ἐ]πὶ συν[α]ρχία[ς] Σεπτ[ιμ]ίου Αὐ[ρ(ηλίου)] Βάσσου, so auch Arch.-epigr. Mitth. XV 104 n. 42 zu lesen) und unten n. 114 (nicht 115) Z. 4.

n. 29 (= Dessau, Inscriptiones Latinae selectae II 1 n. 5337) jetzt im Museum von Sofia, Marmorquader rechts gebrochen, jetzt 1·82$^{m}$ lang, 1·19$^{m}$ hoch, 0·25$^{m}$ dick, Buchstabenhöhe 0·07—0·08$^{m}$. Das vertiefte Inschriftfeld ist von einer Rahmenleiste umgrenzt, an die sich links als Randzier zwei symmetrisch übereinander gestellte Spiralen anschließen. Faksimile nach Photographie.

Unter der ersten Hälfte von Z. 7 Rasur von der Höhe einer halben Zeile. Z. 2 f. und Z. 7 (zu Pantuleius Graptiacus) vgl. Prosopogr. imp. Rom. III 9 f. n. 71.

n. 30 Vom Rahmen ist rechts und unten ein kleines Stück erhalten. Längs des Rahmens ist das Schriftfeld durch eine Rinne abgegrenzt, die genau so in n. 28 erscheint. Da auch Material, Schriftform und Dicke beider Stücke vollkommen übereinstimmen, sind sie sicherlich aus derselben Werkstatt hervorgegangen.

n. 32 (Sp. 28 Z. 13 f.): Gröbers Grundriß der rom. Phil. I 363...

n. 33 Die Säule, die jetzt ein Kapitäl trägt und auf eine Basis gestellt ist, scheint oben nur verstoßen zu sein, während sie unten abgebrochen ist.

n. 34 Giebelstele aus Pizos, hoch 2·67$^{m}$, in der Mitte 1·17$^{m}$ breit. Zu Z. 6 f. (ἱερὰ σύνκλητος) vgl. auch K. Keil, Rhein. Mus. 1865 XX 543 und Gardthausen, Neue Jahrbücher f. d. klass. Altertum 1904 XIII 249; καὶ ἱερᾶς συνκλήτου κα[ὶ δήμ]ου

Ῥωμαίων καὶ ἱερῶν στρατευ[μάτων] auch Arch.-epigr. Mitth. 1892 XV 101 f. n. 34 u. ö., vgl. Arch.-epigr. Mitth. XI 47 n. 59; zu Kol. IV Z. 30 (τὴν ἐπάρχειον) vgl. B. Latyschev, Inscriptiones antiquae orae septemtrionalis Ponti Euxini I 72 ad n. 33; zu Kol. IV Z. 42: σημαντῆρα (Dittenberger: sigillum) hier doch wohl anulus aureus, vgl. Daremberg-Saglio, Dictionnaire des antiquités I 298.

J. Zingerle stellte in mehrtägiger Nachprüfung folgende Lesungen fest:

Z. 6 und 7 neben I keine Punkte;

Z. 10 der erste Buchstabe von ΕΕΘΘ· vielleicht doch nur verletztes Ϲ; danach ΚΙ_Ϲ;

Kol. I Z. 41 nicht Ζ in Ε verbessert, sondern Ε ist durch einen Bruch, dessen Gestalt an Ζ erinnert, verletzt;

Kol. I Z. 45 den Querstrich von Δ konnte J. Z. nicht entdecken; also Σιλμούς?

Kol. I Z. 47 ein breiter Sprung hat die untere Hälfte aller Buchstaben von Μ bis Λ verschlungen;

Kol. I Z. 62 Schluß noch deutliche Reste der Endung ος erhalten;

Kol. II Z. 15 ΜΟΝΛ;

Kol. II Z. 23 Schluß ΑΛϹα;

Kol. II Z. 24 Schluß ϹΑΟΡ¬Ο̆, ein schließendes ς vielleicht mit Ο̆ ligiert, aber nicht selbständig;

Kol. II Z. 27 Anfang das vermeintliche Μ vor Μου wohl nur zufällige Verletzung des Steines; danach ΛΥΛ (vgl. meine Kopie in der adnotatio), nicht ΑΥΛ;

Kol. II Z. 29 Anfang Δ;

Kol. II Z. 30 Mitte ΓΟΞΔΡ, also —ζ]έ[ρε]ος Δράκων;

Kol. II Z. 31 Anfang ΛΙΟ;

Kol. II Z. 32 ΜοΥΙ \ιιοΡΙϹΔΡΕΝΕσ;

Kol. II Z. 35 Schluß ϲΞ;

Kol. II Z. 36 Anfang Ρ nach Β nicht sicher; Βιασήτραλις?

Kol. II Z. 42 Anfang ΒΑϹ sicher;

Kol. II Z. 47 Anfang ΔΡΙΝ sicher; der untere Parallelstrich ist nur durch eine zufällige Verletzung des Steines vorgetäuscht;

Kol. II Z. 49 Schluß im Faksimile vollkommen richtig;

Kol. II Z. 65 Anfang ΑΤ ¬ΙΚΙϹΞ, also wohl einfach Ἀττικός, obgleich auch Atticius bezeugt ist;

Kol. II Z. 66 Mitte an der Stelle von ΡϹ tiefreichender Bruch im Stein;

Kol. III Z. 15 Schluß die schiefe Hasta vor ΙΓΤ ganz unsicher; Δρινγίστου?

Kol. III Z. 27 Schluß ΤΕΙ ΈΕΙΛČ, nach Τε(Γε) ist Ν und Μ ausgeschlossen, Ρ unwahrscheinlich; Τ(Γ)ει[θυχ?]είλου;

Kol. III Z. 31 die vermeintlichen Buchstaben wohl nur durch zufällige Verletzungen des Steines vorgetäuscht;

Kol. III Z. 34 zwischen [Μ]ου und λ[ε]ος nichts mit Sicherheit zu lesen; vor einem Genetiv Μουκατράλεος hätte nur ein ganz kurzer Name (Μουκᾶς) Platz;

Kol. III Z. 36 Schluß ΔΙΟ ΙΛΟ̆, Διο[μήδ]ου[ς;

Kol. III Z. 37 Ergänzung sicher richtig;

Kol. III Z. 39 Schluß ϹΛ ΖΛΕΟ, zwischen Λ und Ζ nichts mehr zu sehen, [Αὐλου]ζ(ά)λεος?

Kol. III Z. 40 Lesung richtig;

Kol. III Z. 43 Schluß ΔΥ ϹΨΑΛ;

Kol. III Z. 44 Schluß ΔΙΟ̆Ι ΟΡ_Ο;

Kol. III Z. 56 Anfang nicht Ι, sondern nur ι, wodurch die Ergänzung bestätigt wird;

Kol. III Z. 62 Lesung richtig;

Kol. III Z. 64 Schluß Δ ΙΕΕΙΖΕΝΕ (vgl. meine Kopie in der adnotatio), Δ. σερειζένε(ος)? oder, da der Bruch zwischen Δ und Ι alt sein kann, Δ[ερ]ειζένε(ος) mit Verbesserung des ersten erhaltenen Ε in Ρ?

Kol. III Z. 65 keine Rasur;

Kol. III Z. 69 Lesung richtig;

Kol. III Z. 70 obwohl im Bruch zwischen Μ und Ϲ tatsächlich der faksimilierte Rest sichtbar ist, scheint doch wie in Z. 71 die Schrift den Bruch übersprungen zu haben;

Kol. IV Z. 18 Lesung richtig (Mitte: ϹΚΟ̆); Schluß Ϭ auf dem Rahmen;

Kol. IV Z. 19 Schluß: von der Endung Ο̆; auch die untere Hälfte noch sichtbar;

Kol. IV Z. 20 Ergänzung sicher richtig;

Kol. IV Z. 33 Anfang _Ν ϹΟ^Ι;

Kol. IV Z. 34 Anfang \ΓΕΙ sicher;

Kol. IV Z. 39 Anfang ^Ο̆Ϲ, das scheinbare Ι zwischen Χ und Ο̆ ist nur zufällige Verletzung des Steines;

Kol. IV Z. 44 Anfang ΛΙΟϹΥ;

Kol. IV Z. 47 Anfang \Α ΑΙ;

Kol. IV Z. 52 Anfang ⊏IN·ΠΛЄ̈MEIN; da die Verletzung des Υ (Ὅ), wenn sie absichtlich ist, die Annahme gestattet, daß dieser Buchstabe zu tilgen sei, so liegt darin vielleicht eine Bestätigung der in der Umschrift versuchten Ergänzung; dagegen würde eine Lesung ἀνδρά⟨ε⟩σιν τ[ῶν] π[α]ρ' ⟨ε⟩ὐμεῖν εὐδοκιμούντων sich schwer in den Zusammenhang einfügen lassen; Schluß ΝΝΕ!ᐟ entsprechend der Umschrift;

Kol. IV Z. 53 Anfang ΨΝΓΡΙΖ entsprechend der Umschrift;

Kol. IV Z. 54 Anfang Ο Ὅ ΑΙ, ο[ἶκει]οῦ[ν κ]αί?

Kol. IV Z. 56 Anfang Τ ⊏⊏ΤοL ΑΙ, also die Umschrift (τ[ιθεί]ς το[ῦ(του)]ς [κ]αί) richtig;

Kol. IV Z. 62 Anfang ΡŎΡΨΝ ΛΙ;

Kol. IV Z. 81 Mitte Δο⊏ΙΝ;

Kol. IV Z. 92 ΒΛΖ □_Α.

n. 35 (links neben der Umschrift ist die Ziffer 5 um eine Zeile hinaufzurücken) J. Zingerle erkannte Z. 5 Anfang vor ΝЄ noch Ω, Z. 7 Anfang vor Τ noch ᐯ, Z. 9 ⁽⁾ΝΡ (etwas schief); die Ergänzungen werden dadurch bestätigt.

n. 39 Der untere Teil der Basis, dessen Inschrift erst eine genauere Datierung des Denkmals (um 202/3) ermöglicht, steht nicht im Museum von Sofia.

n. 41 Die Inschrift ist derart verwaschen und verkratzt, daß auch J. Zingerle bei wiederholten, unter verschiedener Beleuchtung vorgenommenen Versuchen keine vollständig sichere Lesung zu erzielen vermochte; doch glaubt er, für folgende Buchstaben einstehen zu können:

ΟΗΙ ΤΥΧΗΙ
ΤΟΙΕΙ ΡΟΙ⊏ΑΥΤΟΚΡΑΤΟΡ⊏ΙΝ
ΙΟᐯΛΙΙ ΙΟᐯ ΙΙΙΙΛΖΙΜΙ
ΙΓ ΟΥΔΙΝΟΥ·
ΠΤ Γᐯ

'Αγαθ]ῇ τύχῃ. 235
τ]οῖ[ς κυρί]οις Αὐτοκράτορσιν bis
Γ(άιω)] 'Ιο[υ]λί[ω] Ο[ὐήρω Μα]ξιμ[ίνω 238
Σεβ(αστῶ) κα]ὶ Γ(άιω) [Ἰ]ου[λ]ί[ω] Οὐ[ήρω Μα-
ξίμω καὶ τῶ] π[αντὶ αὐτῶν οἴκω
. . . . . vgl. n. 56.

n. 47 J. Zingerle stellte folgendes fest: Z. 1 nur ⋎IL/ sicher; ich ergänze jetzt: Ὑπὲρ τῆς τοῦ θειοτάτου Αὐτο|κράτορος Καίσαρος; Z. 5 Mitte ΠΡ deutlich und rein, ohne Korrektur; Z. 9 nach πόλις rechteckiges Dübelloch.



n. 51 jetzt im Museum von Sofia, Meilenstein oben und unten gebrochen; Z. 1 rechte Hälfte und Z. 2 von Λ an eradiert; Z. 1 Schluß ⋎ΛⲘ, wozu die Ergänzung der Umschrift stimmt.

n. 52 J. Zingerle stellte folgende Lesungen fest: Z. 2 Schluß ΟC teilweise noch sichtbar; Z. 3 eradiert und nichts mehr lesbar; Z. 4 Anfang ⊏Є deutlich; Z. 7 Anfang ⊂ von Є erhalten; Z. 8 Anfang ⁻⊂CK; danach ΟΥΓΡ; Z. 9 Anfang und Z. 10:

⊂⁻PATHΓοᐯ ⊏ЄΡΔWN
⊦ ΙοΜΙΛΙοΝ

Die Ergänzungen der Umschrift werden hiedurch nur bestätigt.

Unterhalb der griechischen Inschrift sechs lateinische Zeilen:

ΙοΜΙΛΙοΝ
ᐯCONSTAᐯ
IVΛLIICIᐯI CI/
FLIVLCRi
ᐯ ⊂LCONSI //
ONSIᐯ/ ᐯOBBCAESS
Μᴰ ᐱI

*D(ominis)] n(ostris) Constantino max(imo)?], Val(erio) [Li]cini(ano) [Li]ci[nio, perp(etuis) Aug(ustis)]; Fl(avio) Iul(io) Cri[spo, Lic(iniano) Lici]n[io, Fl(avio) C]l(audio) Cons[tantino, Fl(avio) Iul(io) C]ons[tantio], nob(ilissimis) Caes(aribus). m(ilia) [p(assuum)] XI.*

Die lateinische Inschrift scheint zunächst fast gleichlautend mit der in n. 73 (vgl. zu der dort gegebenen Datierung Dessau, Inscriptiones Latinae I zu 712 und zuletzt E. Schwartz, Nachrichten von der kön. Ges. der Wiss. zu Göttingen 1904 S. 541 ff., der den Kampf zwischen Konstantin und Licinius mit überzeugenden Gründen ins Jahr 323 verlegt); jedoch liegt ein wesentlicher Unterschied in der Hinzufügung eines vierten Cäsar. Da Constantius erst nach dem Sturze des Augustus Licinius am 8. November 323 jene Würde erlangte, so muß diese Inschrift unmittelbar nach diesen beiden Ereignissen entstanden sein (Ende 323), als zwar schon die Kunde von dem späteren, der Ernennung eines neuen Cäsar, aber noch nicht die vom Sturze der Licinii in jene Gegend gedrungen war.

n. 53 J. Zingerle vermochte mit Hilfe künstlicher Beleuchtung in den Anfangszeilen der Inschrift folgende Buchstaben zu entziffern:

////////////////// ////////////
ΟΥΛ:ΤΟ[ Λ:Ο
Ι ΙΓΛΙ ΜΑΥΡ
/////ΥΙΙΡΟΥ//////////////
///////ΚΤΥΧΗΤΕ

[Ἀγαθῇ τύχῃ.]
ὑπὲρ τῆς τ]οῦ [Αὐ]τοκ[ράτ]ο-
ρος Κα]ί[σαρος] Μ(άρκου) Αὐρ(ηλίου)
Σεο]υ[ή]ρου [Ἀλεξάν-
δρου Σεβ(αστοῦ)] τύχης τε κτλ.

Diese Anfangszeilen, die durch Verwitterung und durch Rasur des Kaisernamens bis zur Unleserlichkeit zerstört sind, reichten teilweise über die Breite der folgenden Zeilen hinaus.

n. 55 jetzt im Museum von Sofia. Z. 2 vgl. auch Th. J. Uspenský, Mitth. des kais. russischen archäol. Institutes in Konstantinopel VII 201 Taf. 45.

J. Zingerle stellte folgende Lesungen fest: Z. 2 Schluß ΡΙΟΝ; Z. 3 Schluß nach ΟΝ vacat; Z. 4 Schluß ΚΛΙΙ, wodurch die Ergänzung Ζερκληνή bestätigt scheint; Z. 5 Schluß ΖΡ, somit Dobruskýs Lesung Ζηροβαστηνή wahrscheinlicher; Z. 7 Schluß Κ' 'ΙΗΤ Ν (Ν schon auf dem Rahmen des Inschriftfeldes); Z. 9 ΜΩΕΥΓΙΗΝΩΝΓΥΧΛΡΙ = Μωσυπηνῶν [ε]ὐχ[α]ρι-; Z. 10 Schluß ΑΥΡΗ/; Z. 11 Schluß ΘΥΝΙΚΟ; Z. 12 Anfang ΤΕΝ; zwischen Φ und Υ alter Steinschaden; Z. 14 Mitte Μ nicht erst aus Ν verbessert; Z. 15 Mitte ΤΤ aus ΤΙ; Z. 16 Anfang ΙΟ; vor ΟΥΣ vacat, wodurch die Umschrift νόμ ους bestätigt wird; Z. 17 ΛΓΓ ΛΝ ΟΙΟΝ ΤΜΤ, also vielleicht καὶ ἀπο|[τε]λ[έσαντι παντοίους] μ[ε-

n. 57 Z. 8 f. zu ὑπατεύοντος (= ἡγεμονεύοντος) vgl. Die antiken Münzen Nordgriechenlands I 1 (B. Pick) 81.

n. 73 zur Datierung vgl. Nachträge zu n. 52.

n. 74 Auch CIL III 12521 ist damit zweifellos identisch, zumal da die verschiedenen Angaben über die Herkunft (Tlatschene = Klantschene nördlich von Kamenopole, Wraca, Bodinica—Kremena) in ungefähr dieselbe Gegend weisen; zur Datierung vgl. Nachträge zu n. 52.

n. 83 in der Umschrift Αἰ]λ(ίου?) statt Αἰ]λ(ύου?) zu lesen.

n. 93 zu Z. 10 vgl. B. Pick, Jahrbuch 1898 XIII 160 f.

n. 95 (Sp. 94 Z. 5 στεφανωθῆναι zu lesen) Z. 48 Anfang gebe ich die Vermutung δε[ίκνυ?]σθαι zugunsten der Ergänzung δε[δό]σθαι wieder auf; zu Z. 16 vgl. über Antonius Hybrida auch Drumann-Groebe, Geschichte Roms I 390 ff.

n. 96 Z. 5 vgl. O. Hirschfeld, Untersuchungen auf dem Gebiete der römischen Verwaltungsgeschichte I 114: „im vierten Jahrhundert, vielleicht bei Verlegung der Residenz nach Konstantinopel, sind die Curatores viarum gänzlich beseitigt worden"; Z. 6 ganz anderer Art ist die Verbindung dieser Landschaften CIL III 431 proc(urator) Lyc(iae) Pamp(hyliae) Galat(iae) Papbl(agoniae) Pisid(iae) Pont(i) und 7116; Z. 10 κράτιστος = egregius, das regelmäßige Prädikat des Ritterstandes (vgl. O. Hirschfeld, Untersuchungen I 272 f. und Die Rangtitel der römischen Kaiserzeit = Sitzungsberichte der Berliner Akademie 1901 S. 586); die Söhne hatten also Ritterrang, während der Vater dem Stande der Senatoren angehörte, vgl. Th. Mommsen, Staatsrecht III 469 f., 486, Abriß des Staatsrechtes 45 f.

n. 96 Z. 13 II. Kol., n. 165 Z. 3, n. 177 Z. 12*a* usw. zum Übergang von ος in ις vgl. auch Buresch, Aus Lydien 73 f., A. Körte, Athen. Mitth. 1899 XXIV 419[1] und 1900 XXV 440.

n. 109 Z. 2 Schluß ist wohl Iun(ium) zu lesen und dies mit Aulo]zene(m) zu verbinden; zu p(erfectissimos) v(iros) vgl. O. Hirschfeld, Untersuchungen 274 und Sitzungsberichte der Berliner Akademie 1901 S. 585 ff.

n. 114 Z. 2 zum dativus temporis vgl. n. 193 (nicht n. 192) Schluß; Z. 3 zum θεὸς μέγας Δερζελάτης vgl. B. Pick, Jahrbuch 1898 XIII 156 f.

n. 116 vgl. jetzt auch H. Reich, Neue Jahrbücher für das klassische Altertum 1904 XIII 708[1].

n. 129 = F. Beuchel, De legione Romanorum I. Italica 105 n. 54.

n. 130 vgl. K. Sittl, Der Adler und die Weltkugel als Attribute des Zeus = Jahrb. f. Philologie 1885 Suppl. XIV 27 ff., 34 ff., 39 f. und Usener, Rhein. Mus. 1905 LX 24 und 27.

n. 141 = Dessau, Inscriptiones Latinae selectae II 1 n. 3971.

n. 149 Der Vergleich mit einem Götterstein des Kastells Benningen (Der obergermanisch-

rätische Limes des Römerreiches V Lieferung XVII Nr. 58 S. 15 n. 12 Taf. IV 1, danach hier wiederholt in Fig. 159), der in der Komposition und in einzelnen Zügen einige Ähnlichkeit zeigt, führt mich auf eine andere Deutung. In der untersten Figurenreihe des Reliefs von Warna (Fig. 42 a) ist der Mann mit dem Pferde völlig entsprechend dem linken Dioskuren des Benninger Reliefs dargestellt;

Fig. 42a Götterstein von Warna.

er unterscheidet sich von ihm fast nur durch seine Bekleidung, von der ich jetzt auch den halbkreisförmigen Rand der Chlamys an der Brust erkenne; der andere der beiden Dioskuren ist weggebrochen. Links steht Silvan, der mit der Linken nicht bloß einen gebogenen Baumast, sondern auch einen vermutlich mit Früchten gefüllten Gewandbausch emporhebt, während die gesenkte Rechte eine allerdings kaum mehr kenntliche Sichel abwärts hält; auch glaube ich jetzt wenigstens an seinem rechten Fuß einen Bauernstiefel zu erkennen.

Ebenso leicht lassen sich die zwei unmittelbar darüber befindlichen Gestalten in der unteren Reihe des Hauptfeldes als Götter deuten: der Krieger mit Speer und vitis, dem auch der Schild gehört, ist Mars; rechts neben ihm steht Merkur, den caduceus in der Linken. Die Figur links von der Büste des Sol ist wohl, da sie in der gesenkten Rechten, wie ich jetzt sehe, ein Sichelschwert hält, Saturn zu nennen; die vermeintlichen Palmzweige in der Linken sind dann Ähren, die ihn als Gott des Ackerbaues kennzeichnen sollen. Beginnt aber die Götterreihe oben mit Saturn und Sol und setzt sie sich nach einer Lücke mit Mars und Merkur fort, so ist der Schluß unausweichlich, daß die Tagesgötter abgebildet sind; rechts oben ist Luna weggebrochen, die künstlerisch ein passendes Gegenstück zu Sol abgab, darunter Juppiter und Venus.

Fig. 161 Götterstein des Kastells Benningen.

War nun die doppelt große Gestalt des Opferers, welche die Mitte des ganzen Reliefs einnahm, auch ein Gott wie im Benninger Relief? oder der Kaiser, wie oben vermutet? Hier helfen Denkmäler weiter, die E. Maaß, Die Tagesgötter in Rom und den Provinzen 171 ff. lichtvoll behandelt hat. Oberhalb eines Reliefs göttlicher Gestalten sind wie hier die Tagesgötter entweder in ganzer Figur oder in Büstenform dargestellt. Manchmal ist ihnen eine Einzelfigur beigesellt, die in dem hier (Fig. 162) wiederholten Heddernheimer Relief (Maaß, Fig. 26) als Büste die Giebelmitte einnimmt, in anderen Denkmälern (z. B. Maaß, Fig. 13) inmitten der Tagesgötter doppelt so groß als diese erscheint, genau wie auf dem Relief von Warna;

vgl. das Benninger Relief Fig. 161. Maaß bezeichnet diese Einzelfigur, wo sie in Gestalt eines Opferers mit Füllhorn die Reihe der Tagesgötter unterbricht, als Ortsgenius (S. 173), dagegen die Büste im Giebel als Bild des Weihenden (S. 233 f.). Beide Auffassungen lassen sich vielleicht miteinander vereinbaren, wenn man darin den Genius der weihenden Person oder Körperschaft erblickt, der auf griechischem Boden unter Umständen durch die Tyche (Fortuna) einer Stadt (Maaß 240 ff.) ersetzt wurde. Dementsprechend stellt die Mittelfigur des Reliefs von Warna wahrscheinlich den Genius des T. Fl..... dar, der, umgeben von den

Fig. 162 Heddernheimer Giebelstele mit Reliefs von Merkur, Vulkan, Minerva und den Tagesgöttern.

sieben Tagesgöttern als θεοῖς ἐποψίοις, eine Spende darbringt, die er auf ein links neben seinem Fuß stehendes Altärchen herabgießt, während seine weggebrochene Linke das Füllhorn hielt. Die Spende galt vielleicht den κυρίο[ις Διοσκόροις] (Büsten der Dioskuren unterhalb der Büsten der Tagesgötter auch Maaß, Fig. 28), die beide am Sockel dargestellt waren.

n. 153 Links von Fig. 44 ist die Ziffer 5 um eine Zeile höher zu rücken.

n. 157 (links neben dem Faksimile ist die Ziffer 15 um eine Zeile tiefer zu rücken, links neben der letzten Zeile der Umschrift ist 15 zu lesen) Auf eine andere Möglichkeit der historischen



Anknüpfung weist mit scharfsinniger Begründung G. Seure (Revue des études anciennes 1904 VI 212 ff.) hin, indem er liest:

Ἀπόλλ]ωνι ἱητρ[ῶι
Ὑπὲρ τῆ]ς Ῥοιμ[η-
τάλκου υἱοῦ] βασί-
λεως Κότ]υος κα[ὶ
βασίλε]ως Ῥο[ι-
μητά]λκου υἱ[ω-
νοῦ κ]αὶ Πυθο[δώ-
ριδος] βασί[λ]εω[ς
Ῥοιμητά]λκου
γυναικὸ]ς Πολ[έ-
μωνος δὲ] θυγατ-
ρὸς ὑγ]ίας καὶ σ[ω-
τηρίας] εὐξάμ[ε-
νος . . . Λ]ούκιος
. . . . . Ζ]ήνων(?)

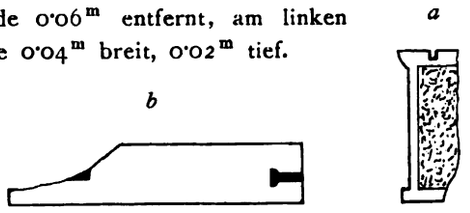
Er erblickt in dem an erster Stelle genannten Rhoimetalkes den ältesten Sohn der Antonia Tryphaina (König 37—46) und identifiziert ihn und Pythodoris mit dem gleichnamigen Paar der Inschrift Dumont-Homolle 377 n. 62e: Θεῶι ἁγίωι ὑψίστωι | ὑπὲρ τῆς Ῥοιμη|τάλκου καὶ Πυθο|δωρίδος ἐκ τοῦ κα|τὰ τὸν Κοιλα[λ]ητικὸν | πόλεμον κινδύνου | σωτηρίας εὐξάμενος | καὶ ἐπιτυχὼν Γάιος | Ἰούλιος Πρόκ[λ]ος χαρι|στ[ήριο]ν. Da jedoch diese Inschrift wahrscheinlich auf Ereignisse des Jahres 21 n. Chr. (Tac. Ann. III 38) anspielt, in welchem jener Rhoimetalkes nach dem Zeugnis des Tacitus noch unmündig war (ob infantiam tutor erat Trebellienus Rufus), so kann ich nicht glauben, daß sie diesen meint und noch dazu mit Pythodoris, wie Seure vermutet, eine pontische Prinzessin, die er erst später geheiratet habe. Vielmehr halte ich trotz der Bedenken Seures daran fest, daß in der Inschrift Dumonts ein älterer Rhoimetalkes gemeint sei, der auch von Tacitus in dieser Erzählung und später ausdrücklich genannt wird, und neben ihm die Mutter der Antonia Tryphaina, namens Pythodoris, die sehr wohl in den Zeiten der Gefahr zu ihrer Tochter und den Enkeln, deren Vater Kotys kurz vorher gestorben war, geeilt sein kann. Damit fällt die stärkste Stütze für die obige Wiederherstellung Seures, die überdies formellen Schwierigkeiten begegnet: die Ergänzung in Z. 3 ist zu lang; auffällig wäre der Wechsel in der Stellung von υἱοῦ und υἱωνοῦ; schwer

glaublich ist, daß bei der ersten Nennung des Rhoimetalkes βασιλέως fehlen, bei der zweiten dagegen stehen sollte; namentlich aber widersprechen Seures Ergänzungen an entscheidenden Stellen (Z. 10 und 11 Anfang) den erhaltenen Resten.

n. 169 b: Qu. für Quintus auch CIL VII 642.

n. 171 = F. Beuchel, De legione Romanorum I. Italica 104 n. 45.

n. 189 Platte aus feinem, weißem Marmor, von J. Zingerle genau beschrieben: die rechte Nebenseite (*a*) ist als Stoßfläche bearbeitet; die Oberseite, links rückwärts gebrochen, mit zwei Dübellöchern (*b*); das linke, nur teilweise erhalten, vom linken Rande 0·18$^{m}$, vom vorderen 0·075$^{m}$ entfernt, 0·05$^{m}$ tief; das rechte, das in die rechte Nebenseite einmündet, vom vorderen Rande 0·06$^{m}$ entfernt, am linken Ende 0·04$^{m}$ breit, 0·02$^{m}$ tief.




Aus diesen Einarbeitungen ergibt sich, daß das Stück nicht ein selbständiges Weihgeschenk war, sondern einem architektonischen Verband angehörte.

Zur Beschreibung des Reliefs ist nachzutragen, daß die zweite Hore von rechts der dritten die linke Hand reicht und deswegen in halber Rückenansicht dargestellt ist, ferner daß der dem Beschauer zugewandte Oberkörper der dritten vom Mantel, der über ihren linken Unterarm herabfällt, nicht bedeckt ist. Die Komposition erinnert an die von F. Hauser (Jahreshefte VI 79 ff. Tafel V und VI) behandelten neuattischen Reliefs.

n. 193 zu Z. 2 f.: Tagesdatum der Weihinschrift z. B. auch Dessau, Inscriptiones Latinae selectae I 1856.

n. 201 = Dessau, Inscriptiones Latinae selectae II 1 n. 7179.

n. 203 gefunden in Aktscha Kairak.

n. 217 = F. Beuchel, De legione Romanorum I. Italica 105 n. 56

n. 335 Z. 4 Bormann schlägt vor zu lesen οὗ κεῖται; aber dann wäre die Fortsetzung mit τέ (Z. 6) statt δέ sinnwidrig.

n. 345 zu Z. 11 f.: dem Titel eines gewesenen Abteilungsführers ἀπὸ πρεποσίτων entspricht noch genauer das lateinische ex praepositis, das seit dem Anfang des vierten Jahrhunderts n. Chr. nachweisbar ist, vgl. oben n. 398 Z. 4 f. und A. v. Domaszewski, Neue Heidelberger Jahrbücher 1893 III 190[16].

n. 363 = Revue arch. 1878 XXXV 139 n. 17 (bis!); zu Z. 9 (Nasalentwicklung vor Labialis) vgl. jetzt auch Witkowski, Jahresbericht über die Fortschritte der klassischen Altertumswissenschaft CXX 1904 194.

n. 369 = Sbornik XVI 121 n. 31 (nicht n. 35).

n. 372 = Arch.-epigr. Mitth. XIV 149 (nicht 194) n. 21.

n. 380 Z. 2 f. Val(erio) Diogati (Διογᾶς Kurzform zu Διογένης); Z. 4 an(nis)?

n. 382 Z. 4 Ly]corini?

n. 384 Z. 1 A[e]lio et sibi [Q(uirianus)]? allerdings wäre es auffällig, daß der Name Quirianus bei der ersten Nennung abgekürzt, bei der zweiten ausgeschrieben wäre.

n. 386 Z. 4 zur Konstruktion vgl. auch Paucker, Zeitschrift f. d. öst. Gymn. 1881 XXXII 498 und Ph. Thielmann, Archiv f. lat. Lexikographie 1886 III 177 ff.

n. 387 Z. 3 f. qui] mil(itavit) [in leg]ione?

n. 408 Z. 5 Bitus e(quo) p(ublico)?

n. 416 Z. 3 Die Ergänzung im CIL zwingt zu der unwahrscheinlichen Annahme, daß schon Z. 4 eingerückt war.

n. 417 Z. 2 f. sib(i) | .... [po]suit et | [suis]?

n. 418 Möglich wäre auch, daß Z. 3 und 5 die Eltern der verstorbenen Person genannt waren.

n. 426 Z. 1 f. [O]nesi[mus]? [O]nesi[phorus]? o. dergl.

n. 437 Z. 1 möglich auch ἀγορα]ν[ο]μήσα[ς.

n. 449 vgl. auch CIL III 11378—11386.

n. 456 Wenigstens auf je einem Stempel ist deutlich zu lesen ON [Antoni] und GI [magi(stri)].

# ÜBERSICHT DER FUNDORTE

(Die Zahlen beziehen sich auf die Nummern der Denkmäler)


Aboba 16, 89 (Sijutli bei A.), 121 (Sijutli bei A.), 123, 359, 387, 419
Abtat 23, 274
Abtatkalesi (= Abritum?) 160 (? s. Adamklissi), 306, 416, 422
Adamklissi 160 (? s. Abtatkalesi)
Aidinov 42
Aitos 82
Akbunar (Bezirk Tschirpan) 43(?), 64
Aktschakairak (Bezirk Kirdschali) 143, 203
Aladscheli 164
Alipascha (Bezirk Tschirpan) 343
Alipaschanowo (Bezirk Tschirpan) 142
Altimir (Bezirk Rjahowo) 217
Apollonia-Sozopolis 156, 157, 235, 236, 237, 238, 239, 240 (? s. Warna), 241, 242, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250 (? s. Nowa-Sagora), 251, 252, 253, 254, 255, 257, 275, 333, 368, 441
Arabadschijewo (s. v. Stara Sagora) 81(?)
Arapowo (Bezirk Konusch) 182
Artschar (Ratiaria) 141 (?), 372 (Drschanica bei A.), 377 (Magaza, 5 *km* v. Artschar), 393, 469, 471
Assardschik (Bezirk Prowadia) 153
Avdschi-Duwandscha (s. v. Stara S.) 152(?)
Awren 221 (zwischen A. und Petritschkalessi)

Baltschik (Dionysopolis) 11, 20(?), 95, 117, 188, 189, 231, 300, 385, s. auch Junustschilar, Sara-Musa
Banja (bei Dupnica) 32
Batkun (bei Tatar-Basardschik) 113, 206(?)
Bela-Slatina s. Gabare, Komarewo
Beleni (Dimum) 358, 427, 454, 455, 456, s. auch Kriwina
Belimel (Bezirk Ferdinandowo) 62 (zwischen B. und Tscheluschnica)
Belotinci (Bezirk Lom) 181
Beschli (bei Gigen) 405, 450(?)
Bobaraci (Kreis Radomir) 202
Borisowgrad s. Dipsisjol
Bresnik s. Gaber
Büjük-Monastir (Kreis Kapakli) 165
Burgas 118 (? s. Skef)

Damjanowo (Bezirk Sewliewo) 402
Dermanci (bei Lukowit) 129
Dewna (Marcianopolis) 15, 58, 154, 166, 222, 308, 327, 331, 345, 376, 389
Dipsisjol (Kreis Borisowgrad) 210
Doganowo 135 (Wakuf bei D. ?)
Dolni-Ildschik (bei Madara) 122, 362
Dragoman 65, 184(?)
Drschanica (bei Artschar) 372
Dupnica (Kreis Radomir) 32 (Banja bei D.), 44 (Musibeg bei D.), s. auch Saparewo

Euxinograd 134, 266, 267

Ferdinandowo (= Kutlowica) 169, 170, 171, 186, 398, s. auch Belimel, Tscheluschnica

Gabare (Bezirk Bela-Slatina) 109, 172
Gaber (Bezirk Bresnik) 225 (n.-ö. von G.)
Galata (bei Warna) 286 (s. v. G.)
Geren (n.-ö. v. Philippopel) 57 (? s. Tschirpan), 66
Gigen (Oescus colonia Ulpia; Bezirk Nikopol) 124, 146, 148, 167, 192, 369, 370 (bei G.), 381, 388, 395, 396, 399, 405 (Beschli bei G.), 407, 424, 450 (? s. Beschli), 468
Gigen-Mahala 410
Golema Franga (Bezirk Warna) 287 (w. v. G.-Fr.)
Gorni-Woden (Bezirk Philippopel) 312
Gorsko Kosowo (Bezirk Sewliewo) 126
Gradine (Bezirk Zaribrod) 53
Guljantschi 404

Hadschili (bei Tatar-Basardschik) 35 (? s. Tschakarlar)
Hambarli 339
Harlec a. d. Donau (Bezirk Nikopol) 413
Hasnakowo 190 (zwischen Hasnakowo und Semistscha)
Hissar n. v. Philippopel (Kreis Karlowo) 55, 100, 364
Hissardschik (zwischen Ichtiman und Tatar-Basardschik) 59
Hodschabük 273 (? Einsiedelei eine Stunde ö. v. H.)

Jambol 104, 437
Ichtiman 59 (? s. Hissardschik), 73 (Sikija bei I.), 125
Jenibasar 85 (Umgebung von J.? s. Preslav)
Junustschilar (Bezirk Baltschik) 98

Kalaidschidere 443 (Kastell bei K.)
Kalotina (Bezirk Zaribrod) 77, 195
Kapakli 119, s. auch Büjük-Monastir
Kapudschik („Porta Traiana") 69(?)
Karaorman (Bezirk Tschirpan) 127, 314
Karasinan 48
Karatair (Bezirk Philippopel) 49 (zwischen K. und Polatowo), 56 (?)
Karlowo s. Hissar
Kawarna 116, 233
Ketschidere (Kreis Schumen) 133
Kirdschali s. Aktschakairak
Kjuse Mahala (Kreis Nowa-Sagora) 75
Koevci (Bezirk Sewliewo) 400
Komarewo (Bezirk Bela-Slatina) 150
Konjowo (Bezirk Küstendil) 177, 307
Konusch s. Arapowo
Kosarsko (Bezirk Peschtera) 305
Kossowo 201
Kostena-Rjaka (s.-ö. v. Madara) 94
Kostinbrod (Bezirk Sofia) 433
Kotscherinowo (bei Küstendil) 200
Kotschular 288 (s. v. K.)
Kowatschevci (Bezirk Rasgrad) 211, 452
Kriwina a. d. Donau (Bezirk Beleni) 382
Kule-Mahala (Bezirk Lom) 147
Kunino (Kreis Wraca) 420
Kurbetti 340 (n. v. K.)
Kurilowo (Bezirk Sofia) 183 (s.-ö. v. K.)
Küstendil (Pautalia) 180, 200 (Kotscherinowo bei K.), 232, 269, 322, 334 (Losno bei K.), 344, 347, 350, s. auch Konjowo, Sgurowo
Kutlowica s. Ferdinandowo

Labec 378 (Maltepe nahe bei L.)
Ljeskowec 11(?)
Lom (Almus) 423, s. auch Belotinci Kule-Mahala, Wlkowa Slatina

Losno (bei Küstendil) 334
Lowetsch 391 (Slatina n. v. L.)

Madara 17, 18, 94 (Kostena-Rjaka s.-ö. v. M.), 122 (Dolni-Ildschik bei M.), 362 (Dolni-Ildschik)
Mekisch 401 (bei M.)
Mersan (Bezirk Philippopel) 205
Mertschileri (bei Tschirpan) 313
Mesdra 54 (bei M. an der Römerstraße Oescus-Serdica)
Mesembria 227, 258, 259, 276, 299
Mihilci (Bezirk Strěm) 19 (?)
Miloslavci 145 (zwischen Selenigrad und M.)
Mogila (Kreis Schumen) 90
Mokresch (Bezirk Russe) 63, 394
Musibeg (bei Dupnica) 44

Nikjup (Nicopolis ad Istrum) 2(?), 3(?), 9, 10, 22(?), 311 (s. Nowi Nikjup), 412
Nikopol s. Gigen, Harlec
Nowa-Sagora 250 (? s. Apollonia), 338, s. auch Kjuse Mahala
Nowi Nikjup 311

Orbanije 175, 351 (w. v. O.)
Ormanli (Bezirk Sofia) 39, 414
Ostrow (Bezirk Rjahowo) 174

Peschtera s. Kosarsko
Petritsch-Kalessi 221 (zwischen Awren und P.)
Philippopel 5(?), 7(?), 8(?), 13(?), 21(?), 29, 38(?), 40(?), 50(?) 51, 57 (? s. Geren), 60, 66 (s. Geren), 67(?), 68(?), 79(?), 96, 101(?), 103(?), 106, 120, 130, 144(?), 163, 173(?), 179(?), 198, 204(?), 209, 216(?), 230(?), 268(?), 297(?), 315, 323(?), 324, 325, 326, 328, 329(?), 336(?), 341(?), 348, 355(?), 365(?), 366(?), 374(?), 409, 442(?), 446(?), 461(?), 467(?), s. auch Gorni-Woden, Hissar, Karatair, Mersan
Polatowo 49 (zwischen P. u. Karatair)
Preslav (bei Schumen) 85 (? s. Jenibasar), 110, 234, 429
Prowadia 87, 88, 415, s. auch Assardschik

Radomir s. Bobaraci, Dupnica
Rasgrad s. Kowatschevci
Reselec (am linken Ufer des Isker) 406 (Monastir bei R.)
Rjahowo (Kreis Wraca) 137, 373, s. auch Altimir, Ostrow

Russe (Rustschuk) 367 (? s. Tscherwen), s. auch Mokresch
Ryla 214(?)

Saladinowo (Bezirk Tatar-Basardschik) 191 (Nymphaion bei S.)
Saparewo (Bezirk Dupnica) 46
Saradscha 289
Sara-Musa (Bezirk Baltschik) 445
Sarasmail bei Tschakarlar (Bezirk Tschirpan) 434, 435
Schabla 84, 256
Schumen 86(?), 128, s. auch Ketschidere, Mogila, Preslav
Selenigrad 145 (zwischen S. und Miloslavci), 158
Semistscha 190 (zwischen Hasnakowo und S.)
Sewliewo s. Damjanowo, Gorsko Kosowo, Koevci
Sgurowo (Bezirk Küstendil) 136
Sijutli (bei Aboba) 89, 121
Sikija (bei Ichtiman) 73
Silistra (Durostorum) 220, 226, 271, 272, 309, 316, 352, 375, 380, 390, 411, 417, 418, 426, 457, 458
Skef (bei Burgas) 118 (2 *km* s.-w. v. Skef?)
Slatina (n. v. Lowetsch) 391
Sliwen 155 (Umgebung von S.)
Sofia 6, 26, 27, 28, 30, 45 (? s. Wrbnica), 52 (bei S. an der Straße nach Lom), 61 (Wolujak bei S.), 70, 71, 76, 83, 102, 105, 107, 108 (Tschrkwa bei S.), 159, 185, 212, 218, 219 (Tschrkwa), 260, 317, 330, 332, 342, 349, 371, 383, 403, 448, 449, s. auch Kostinbrod, Kurilowo, Ormanli, Tschekalewo
Somowit 392 (bei S.)
Stara Sagora (Augusta Traiana) 4(?), 31, 81 (? Arabadschijewo, 3 Std. s v. Stara S.), 97, 132, 152 (? Avdschi-Duwandscha, 4 Std. s. v. Stara S.), 161, 302, 428, 430, 432
Strěm s. Mihilci
S(w)istov (Novae) 36, 168, 228, 379 (Steklen bei S.), 451 (Steklen bei S.), 453

Tatar-Basardschik 35 (Hadschili bei T.-B.?, s. Tschakarlar), 59 (? s. Hissardschik), 113 (Batkun bei T.-B.), 140, 206 (Batkun?), s. auch Saladinowo, Tekira, Wetren
Tekira bei Wetren (Bezirk Tatar-Basardschik) 215

Tetewen 421
Tlatschene (n.-w. v. Kamenopole, Kreis Wraca) 74
Tschakarlar (Pizos) 34, 35! (? s. Hadschili und Tatar-Basardschik), 434 (Sarasmail bei Tsch.), 435 (Sarasmail bei Tsch.)
Tschekalewo (Bezirk Sofia) 384
Tscheluschnica (Bezirk Ferdinandowo) 62 (zwischen Tsch. und Belimel)
Tscheprlinci (Bezirk Zaribrod) 138
Tscherwen 367 (? s. Russe)
Tschirpan 33 (Steinbruch Rupki), 57 (? s. Geren), 178 (Steinbruch Rupki), 313 (Mertschileri bei Tsch.), s. auch Akbunar, Alipascha, Alipaschanowo, Karaorman, Sarasmail, Tschakarlar, Turkmischli
Tschrkwa bei Sofia 108, 219
Tschumakovci am Isker 397, 408, 470
Tuden (bei Zaribrod) 187
Turkmischli (Bezirk Tschirpan) 176

Wakuf (5 *km* s. v. Doganowo) 135 (bei W.?)
Warna (Odessos) 14, 24, 25, 37(?), 72 (Umgebung von W.), 91(?), 92(?), 93(?), 99, 111(?), 114(?), 115(?), 131(?), 149(?), 151(?), 193(?), 194(?) 196(?), 197, 199(?), 207(?), 208(?), 224(?), 229(?), 240(?), 261(?), 262, 263(?), 264(?), 265(?), 270, 277(?), 278(?), 279 (7 *km* s. v. W. nahe dem Kurttepe), 280(?), 281, 282(?), 283, 284, 285(?), 286 (s. v. Galata), 287 (s. Golema Franga), 290(?), 291(?), 293(?), 294(?), 295(?), 296(?), 298(?), 303(?), 304, 310, 318(?), 319(?), 320(?), 321, 335(?), 337(?), 346(?), 353(?), 354(?), 356(?), 357(?), 360(?), 361, 363(?), 386, 438, 439, 440, 444(?), 447(?), 459(?), 460(?), 462(?), 463(?), 464(?), 465(?), 466(?)
Wetren (Bezirk Tatar-Basardschik) 215 (Tekira bei W.), 243 (in der Nähe der Hadschiska wodenica im Gebiete des Dorfes W.)
Wlkowa Slatina (Bezirk Lom) 112
Wolujak bei Sofia 61
Wraca s. Kunino, Rjahowo, Tlatschene
Wrbnica bei Sofia 45(?)

Zaribrod 47 (n. v. Z.), 187 (Tuden bei Z.), s. auch Gradine, Kalotina, Tscheprlinci.

# CONSPECTUS NUMERORUM

| n. | CIL III | Arch.-epigr. Mitteil. | Sbornik | Dumont-Homolle | Revue archéol. | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 | | | | | | Jahrbuch XI Anz. 138 |
| 19 | 6123, 14207[34] | | XVI 97f. n. 1 Fig. 50 | 326 n. 13[b] | 1900 XXXVI 306f. n. 18 | Dessau I 231 |
| 22 | 14207[18], 14430[1] | | | | | |
| 23 | 14464 | | | | | |
| 24 | 762 | | | | | Dessau II 1 n. 5751 |
| 25 | | | | | 1878 XXXV 115 n.7 | |
| 26 | | XVIII 110 n. 14 | XII 325 n. 5 | | | |
| 27 | | XIV 151 n. 30 | III 45 n. 2 | 562 n. G[8] | | |
| 28 | | | XVI 110 n. 15 | | | |
| 29 | 6121, 7409 | | | 338 n. 52 | | Dessau II 1 n. 5337 |
| 30 | | XVIII 110f. n.15 | XII 325 n. 6 | | | |
| 31 | | | | 349 n. 61c | | Monatsber. Akad. Berlin 1881 S. 444, Bull. corr. hell. VI 180ff. n. 3 |
| 32 | 7418, 12337, 14207[32] | X 73 | | | | |
| 33 | | | XVI 99f. n. 2 Fig. 51 | | 1900 XXXVI 307 n. 19 | Bull corr. hell. XXII 522f. n. 12 |
| 34 | | X 95f. | XII 236 n. 29 | 347 n. 61a[3] | 1899 XXXV 176f. n. 51 | Bull. corr. hell. XX 374ff. Taf. XII/XIII, XXII 472ff., 520ff. Taf. II, Dittenberger II[2] 932 |
| 35 | | XVIII 112f. n. 21 | | | | Bull. corr. hell XXII 522 n. 11 |
| 36 | 14211[6] | | | | | |
| 37 | | | | | 1878 XXXVI 299 n. 59 | |
| 38 | 746, 14207[13] | | | 341 n. 57[e] | | |
| 39 | | XIV 155 n. 39 | IV 146 n. 1 | 563 n. Q[2] | 1891 XVII 412 n 83 | |
| 40 | | XIX 234 n. 5 | | | | |
| 42 | | | XVI 104 n. 8 | | | |
| 43 | | XV 108 n. 63 | | | | |
| 44 | 12339 | XV 95 n. 16, XVII 26 n. 118 | VII 90 n. VII | | 1892 XIX 293 n. 7 | |
| 45 | | XIV 156 n. 41 | IV 149 n. 7 | 563 n. Q[5] | 1891 XVII 413 n. 85 | |
| 46 | 12338 | XVII 216 n. 117 | | | | |
| 47 | | | XVI 102 Fig. 52 | | | |
| 48 | 12519, p.2316[45,55] | XVII 209 n. 101 | | | | |
| 49 | | | XVI 101 n. 4 | | 1900 XXXVI 307 n. 20 | |
| 52 | | X 86, 241 n. 5 | | | | |
| 53 | | | XVI 103f. n. 7 | | 1900 XXXVI 307 n. 21 | |
| 54 | | XIV 159 n. 50, XV 205 n. 70 | IV 154 n. 20 | 564 n. Q[8] | 1892 XX 393 n. 103 | |

| n. | CIL III | Arch.-epigr. Mitteil. | Sbornik | Dumont-Homolle | Revue archéol. | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 55 | | | XVIII 791 ff. n. 103 | 331 n. 26 | | |
| 56 | | XV 97 n. 20 | | | | |
| 57 | | | XVI 105 n. 10 | 345 n. 60 | 1900 XXXVI 308 n. 23 | |
| 58 | | | | | | Mitt. russ. Inst. VI 446 |
| 59 | | I 65, X 91 | | 323 n. 3 | 1868 p. 441 | |
| 60 | | X 206 | XVIII 776 | 346 n. 61a[1] | | Σύλλ. 1873/4 S. 168 f. |
| 61 | | XIV 156 n. 40 | IV 147 n. 2 | 563 n. Q[3] | 1891 XVII 412 n 84 | |
| 62 | 14211[9] | | XIII 433 n. 17 | | 1896 XXIX 258 f. | |
| 63 | 6238, 14459 | | XVI 107 n. 11 Fig. 72 | | I, 404 n. 116 | |
| 64 | | XV 108 n. 62 | | | 1892 XIX 294 n. 10 | |
| 65 | | XV 91 n. 2 | | | | |
| 68 | | XV 98 n. 25 | | | | |
| 69 | | | | 321 n. H[1] | | |
| 70 | | XIV 151 n. 27, 28 | III 46 n. 3 | 561 f. n. 9[5, 6] | | |
| 71 | | | XVI 109 n. 13 | | | |
| 72 | 14207[36] | | | | | |
| 73 | 14207[37] | | | | | |
| 74 | 12520, 12521, 14215 | XIV 161 n. 55 | IV 155 n. 21 | | | |
| 76 | 12333, 13714 | XIV 150 n. 26 | III 44 n. 1 | | | |
| 77 | | | XVI 103 n. 6 | | | |
| 81 | | | | 355 n 61x | | Monatsber. Akad. Berlin 1881 S. 445, Bull. corr. hell. VI 185 f. n. 8 |
| 82 | 12328, 14207[12] | XVII 223 f. n. 133 | VII 101 f. n. XXIV | | | Buecheler, Carm. epigr. 1805 |
| 83 | | XIV 152 n. 31 | II 7 f. n. 6 | 562 n. G[9] | | cf. Ath. Mitt. XX 495 f. |
| 84 | | XVII 208 n. 98 | | | | |
| 85 | | XIX 240 ff. n. 6 | | | | |
| 86 | | XIX 244 n. 9 | | | | |
| 87 | | XVII 199 f. n. 72 | | | | |
| 89 | | XIX 238 f. n. 3 | | | | |
| 90 | | XIX 240 n. 5 | | | | |
| 91 | | | | | 1878 XXXV 111 f. n. 4 | Ath. Mitt. X 313 n. 1 |
| 92 | | | | | 1878 XXXV 110 f. n. 3 | Ath. Mitt. X 314 f. n. 2 |
| 93 | | | | | | Ath. Mitt. X 315 n. 4, CIG 2056 |
| 94 | | X 197 ff. | | | | |
| 95 | | | | | | Dittenberger I[2] 342 |
| 97 | | | | 349 n. 61b | | Monatsber. Akad. Berlin 1881 S. 444 |
| 98 | | X 184 f. n. 3, XVII 210 n. 102 | | | | |
| 99 | | XVII 203 n. 82 | | | | |
| 100 | | | XIII 432 f. n. 16 | | | |
| 102 | | XVIII 110 n. 13 | XII 322 f. n. 1 | | | |
| 103 | | | XII 338 n. 30 | | | |
| 104 | | X 133 oben | | | | |
| 105 | | | XVIII 780 n. 88 | | 1900 XXXVI 419 f. n. 7 | |

| n. | CIL III | Arch.-epigr. Mitteil. | Sbornik | Dumont-Homolle | Revue archéol. | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 106 | | | | 332 n. 29 | | |
| 109 | 12389 | | | | | |
| 112 | 12383 | | | | | |
| 114 | | | | | 1878 XXXV 114f. n. 6 | |
| 115 | | | | | 1878 XXXV 112f. n. 5 | Ath. Mitt. X 315 n. 3 |
| 116 | | X 186, XVII 207 n 95 | | | | |
| 119 | 12508 | XVII 206 n. 93 | | | | |
| 120 | | | | | | Mitt. russ. Inst. II 22 |
| 121 | | XVII 188 n. 44 | | | | |
| 122 | | XVII 188 n. 44 | | | | cf. Mitt. russ. Inst. VII 6, 236f. |
| 123 | | X 194, XVII 188 n. 44, XIX 237 n. 1 | | | | Monatsber. Akad. Berlin 1881 S. 460, Mitt. russ. Inst. VI 439 |
| 124 | 14420 | | XVI 64 n. 29 | | | |
| 125 | 14207[17] | | | | | |
| 126 | 14427 | | XVI 62 n. 27 Fig. 71 | | | |
| 127 | | | XVI 62f. n. 28 | | | |
| 128 | 7466 | | | | | |
| 129 | 12394 | XVII 174 n. 10 | VII 92 n. IX | | | |
| 130 | | | | 333f. n. 34 | 1878 XXXVI 296f. n. 34 | Σύλλ. 1871/2 S. 239, 1873/74 S. 169 |
| 132 | | XV 101 n. 32 | | 353 n. 61 m | | Bull. corr. hell. II 402 n. 2, Monatsber. Akad. Berlin 1881 S. 443 |
| 133 | | | XVIII 768f. n. 69 Fig. 49 | | | |
| 135 | | X 144[11] | | | | |
| 136 | | | VII 110 n. XL | | | |
| 137 | 12350 | | XVI 59 n. 21 | | | |
| 138 | | XIV 160 n. 51 | IV 150 n. 11 | 563 n. P[2] | | |
| 140 | | | XVI 57 n. 15 | | | |
| 141 | 8081, 12646 | XIV 147 n. 15 | II 25 | | | Dessau II 1 n. 3971 |
| 142 | | | XII 335 n 28 | | | |
| 143 | | | XI 81 n. 18 | | | |
| 145 | | | XVI 64 n. 30 | | | |
| 146 | 6127, 7426, cf. 7493 | XI 21 n. 6 | XVI 45 n. 13 | | | |
| 147 | 14411 | | XVI 45 n. 12 | | | |
| 148 | | | XVI 44 n. 10 Fig. 21 | | | |
| 149 | | | | 342 n. 57h | 1878 XXXVI 300 n. 2 | |
| 150 | 13721 | | | | | |
| 151 | | | | | 1878 XXXV 138 n. 17 | Ath. Mitt. X 319 n. 7 |
| 152 | | X 104 n. 3 | | | | |
| 155 | | XV 106 n. 52 | VIII 75 n. 49 | | | |
| 156 | | X 163 n. 1 | IV 122f. Fig. 36 | | | Jahrbuch XIII 169[115] |
| 157 | | | | | | Revue des études anc. VI 212ff. |
| 158 | | | XVI 77 | | | |
| 159 | | XIV 150 n. 24 | II 4 n. 1 | 561 n. G[2] | | |

| n. | CIL III | Arch.-epigr. Mitteil. | Sbornik | Dumont-Homolle | Revue archéol. | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 160 | 7470, 14210 | | | | | |
| 161 | | | | 351f. n. 61g | | Bull. corr. hell. V 127ff. n. 1, VI 179f. n. 1, Monatsber. Akad. Berlin 1881 S. 442 n. 3 |
| 163 | | | XVI 76 | | | Ath. Mitt. XXIV 90 |
| 164 | | XV 104 n. 43 | | | | |
| 165 | | X 141f. | | | | Ἐφημ. ἀρχ. 1883 S. 263f. |
| 166 | | | XVI 74 Fig. 39 | | | |
| 167 | 14414 | | XVI 34 n. 10 | | | |
| 168 | 12365 | XVII 177 n. 17 | | | | |
| 169 | 12370, 12375, 14209 | XVII 213 n. 108, 111 | XI 59 n. 13 | | | |
| 170 | 12373 | XVII 213 n. 110 | XI 58 n. 12 | | | |
| 171 | 7447 | | XI 57 n. 5 | | | |
| 172 | 13722, 14207[41] | | XVI 34f. n. 11, 144 Fig. 70 | | 1900 XXXVI 306 n. 14 | |
| 174 | 14413 | | XVI 28ff. Fig. 11 | | 1900 XXXVI 306 n. 13 | |
| 175 | | | XII 322 n. 11 | | | |
| 176 | | XVIII 116f. n. 30 | XII 333 n. 21 | | | |
| 178 | | | XIII 429 n. 8 | | | |
| 179 | | | | 334n. 37, 57[e] | 1878 XXXVI 297f. n. 37 | Σύλλ. 1873/4 S. 170 n. 24 |
| 181 | 12379, 14207[39] | | | | | |
| 182 | | | XIII 428 n. 15 | | | |
| 183 | | XV 93 n. 9 | VII 93 n. XII | | | |
| 184 | | X 239 | | 315 n. L | | |
| 185 | | XIV 150 n. 25 | II 4 n. 2 | 561 n. G[3] | | |
| 186 | | XVII 212 n. 107 | VIII 65 n. 3, XI 60 n. 16 | | | |
| 187 | | XIV 160 n. 52 | IV 150 n. 8 | | | |
| 188 | | | XIII 432 n. 15 | | | |
| 190 | | | XVI 145 | | | |
| 192 | 12349 | XIV 146 n. 10 | II 43 n. 5 | | | |
| 193 | | | | | | Ath. Mitt. X 319 n. 6 |
| 194 | | | | | 1878 XXXV 109 n. 2 | |
| 195 | | XV 91 n. 1 | VII 92 n. XI | | | |
| 196 | | XVII 203 n. 81 | | | | |
| 197 | | XVII 202f. n. 80 | | | | |
| 198 | | cf. XVIII 113n. 23 | cf. XVI 31 Fig. 12 | 343 n. 57q | | Σύλλ. 1871/2 S. 239 n. 7 |
| 201 | 12417 | | | | | Dessau II 1 n. 7179 |
| 202 | | XIV 153 n. 35 | III 46 n. 4 | 563 n. Q[4] | | |
| 203 | | | XI 83 n. 23 Taf. X Fig. 1 | | | |
| 204 | | | XVI 10 n. 6 | | | |
| 205 | | | XVI 10 n. 8 | | | |
| 206 | | I 64 | VIII 71f. | 323f. n. 5 | | |
| 209 | | | | | | Mém. des antiquaires X 372ff. |
| 210 | | | XII 321 n. 9 | | | |
| 212 | | XIV 152f. n. 33, 34 | II 5f. n. 3, 4 | 562 n. G[11, 12] | | |
| 214 | | X 74 | | 321 n. G[1] | | |
| 216 | | | | 336 n. 44 | | Σύλλ. 1873/4 S. 168 n. 3, CIG 2048, Le Bas 1550 |

| n. | CIL III | Arch.-epigr. Mitteil. | Sbornik | Dumont-Homolle | Revue archéol. | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 217 | 13719 | XVII 216 n. 116 | | | | |
| 218 | | XVIII 109 n. 12 | XII 323f. n. 2 | | | |
| 219 | | XV 93 n. 7 | VII 89f. n. V | | | |
| 220 | 12455 | | | | | |
| 225 | | | VII 102 n. XXV | | | |
| 226 | 14433[1] | | XVIII 770 n. 73 | | | |
| 229 | | XVII 203 n. 83 | | | | Ath. Mitt. X 320 n. 11a |
| 233 | | X 186, XVII 207 n. 96 | | | | |
| 234 | 14207[21] | | | | | |
| 239 | | X 164 n. 5 | | | | |
| 241 | | | XIII 430 n. 11 | | | Ath. Mitt. XV 342, Bull. corr. hell. XXV 317 n. 15e |
| 242 | | | XIII 430 n. 12 | | | Bull. corr. hell. XXV 317 n. 15c |
| 243 | | | XII 335 n. 27 | | | |
| 244 | | | | | | Ath. Mitt. XV 342 |
| 249 | | | | | | Ath. Mitt. XV 342 |
| 250 | | X 163 n. 2 | IV 124 Fig. 39 | | | |
| 251 | | | XIII 430 n. 10 | | | Bull. corr. hell. XXV 316 n. 15a |
| 252 | | | XIII 430 n. 13 | | | Bull. corr. hell. XXV 317 n. 15d |
| 253 | | | XIII 430 n. 9 | | | Bull. corr. hell. XXV 316 n. 15b |
| 254 | | X 163 n. 3 | IV 123 Fig. 37 | | | |
| 255 | | | | | | Ath. Mitt. XV 342 |
| 257 | | X 163f. n. 4 | IV 124 Fig. 38 | | | |
| 259 | | | | | | Bull. corr. hell. XXV 317 n. 16 |
| 260 | | X 49 n. 2 | | 313 n. C | | |
| 261 | | | | | 1878 XXXV 137 n. 13 | |
| 262 | | X 180 n. 4 | | | | |
| 263 | | | | | 1878 XXXV 116 n. 10 | |
| 264 | | | | | 1878 XXXV 137 n. 14 Taf. IV | |
| 265 | | | | 471 n. 113a[28] | | Ath. Mitt. X 320 n. 10 |
| 268 | | | | 337 n. 45 | | |
| 275 | | | IV 125 | | | |
| 276 | | cf. X 175 | | | | |
| 291 | | | | | 1878 XXXV 117 n. 12 | |
| 293 | | | | | 1878 XXXV 116 n. 8 | |
| 294 | | XVII 203f. n. 84 | | | | Ath. Mitt. X 320 n. 8 |
| 296 | | | | | 1878 XXXV 116f. n. 11 | |
| 298 | | | | | 1878 XXXV 116 n. 9 | Ath. Mitt. X 319 |
| 302 | | | | 341 n. 57g | 1878 XXXVI 299 n. 1 | |
| 303 | | | | | | Ath. Mitt. X 320 n. 9 |
| 304 | | | | | | Jahreshefte III Beibl. 70 |
| 305 | | XVIII 113 n. 22 | XII 330 n. 12 | | | |
| 306 | | XVII 206 n. 94 | | | | |
| 307 | | | XVI 111 n. 17 | | | Bull. corr. hell. XXV 315 n. 12 |
| 311 | | X 242 n. 8, XV 214 n. 92 | | | | |
| 312 | | | XVI 119 n. 28 | | | Bull. corr. hell. XXV 322 n. 24 |
| 313 | | | XVI 115 n. 22 | | | Bull. corr. hell. XXV 321 n. 21 |

| n. | CIL III | Arch.-epigr. Mitteil. | Sbornik | Dumont-Homolle | Revue archéol. | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 314 | | XVIII 116 n. 29 | XII 333 n. 22 | | | |
| 315 | | XV 97 n. 22 | | | | |
| 317 | | | XVI 110 n. 14 | | | Bull. corr. hell. XXV 316 n. 14 |
| 319 | | | | | | Ath. Mitt. X 320f. n. 11b |
| 321 | | | | | 1878 XXXV 139 n. 18 | |
| 322 | | | | | | Bull. corr. hell. XXV 313f. n. 9 |
| 323 | | | | 342 n. 57[m] | | Monatsber. Akad. Berlin 1881 S. 469 |
| 328 | | XIX 234f. n. 3 | | | | Ath. Mitt. XX 496 |
| 329 | | XIX 236 n. 6 | | | | |
| 330 | | XVIII 111 n. 18 | XII 326 n. 7 | | | |
| 333 | | | XIII 431f. n. 14 Fig. 4 | | | Jahrbuch XI Anz. 136ff., XVII 40ff. Taf. I |
| 334 | | X 66 | | 319 n. Z | | |
| 336 | | | XVI 118f. n. 26 Fig. 55 | | | |
| 337 | | | | 466 n 111[y] | 1878 XXXVI 304 n. 19 | Kaibel Epigr. 540 |
| 338 | | X 104 n. 4 | | 355 n. 61[a] | | |
| 339 | | XIX 233f. n. 2 | | | | |
| 340 | | XV 109 n. 64 | | 356 n. 61[a 2] | | Monatsber. Akad. Berlin 1881 S. 448 |
| 341 | | | XVI 9 Fig. 3 | 343 n. 57[r] | | Σύλλ. 1873/4 S. 170 |
| 342 | | XIV 152 n. 32 | II 7 n. 5 | 562 n. G[10] | | |
| 343 | | XV 105f. n. 47 | | | | |
| 344 | | | | | | Bull. corr. hell. XXV 314 n. 10 |
| 346 | | | | | 1878 XXXV 137f. n. 15 | |
| 348 | | | | 342 n. 57[k] | 1878 XXXVI 300f. n. 4 | |
| 349 | | | XVI 110f. n. 16 | | | |
| 350 | 7417, 14207[30] | X 64 n. 3 | | | | Buecheler, Carm. epigr. 585 |
| 351 | | XV 108 n. 59 | VIII 81 n. LXXVII | | | |
| 353 | | | | | | cf. Jahrbuch XVIII Anz. 37f. n. 31 |
| 361 | | XVII 205 n. 90 | | | | |
| 363 | | | | | 1878 XXXV 139 n. 17 (bis!) | |
| 369 | 14211[3] | | XVI 121 n. 31 | | | |
| 370 | 7428 | | XVI 122 n. 34 Fig. 57 | | | |
| 371 | 14407a | | | | | |
| 372 | 12649, p. 2328[98] | XIV 149 n. 21 | II 28f. | | | |
| 373 | 12452, p. 2316[48] | XVII 193 n. 55 | | | | |
| 374 | 14207[14] | | XVIII 774 n. 82 | | | Bull. corr. hell. XXV 312f. n. 7 |
| 375 | 14213[2] | | XVI 126f. n. 39 | | | |
| 376 | 7471 | X 192 | | | | |
| 377 | 12651, 14497 | XIV 148 n. 19 | II 20, XI 67, XVI 163 | | | |
| 378 | 7422 | | II 16, XI 66 n. 22 | | | |

| n. | CIL III | Arch.-epigr. Mitteil. | Sbornik | Dumont-Homolle | Revue archéol. | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 379 | 756, p. 993 und 1138 | | | | | |
| 380 | 14434 | | | | | |
| 381 | 14211[4] | | XVI 121 f. n. 33 | | | |
| 382 | 14423 | | XVI 22 n. 37 | | | |
| 383 | 7416 | X 50 n. 4 | | 314 n. G | | |
| 384 | | | XVI 8 n. 3 | | | |
| 385 | 14212 | | | | | |
| 386 | 14458[1] | | | | | |
| 387 | 14211[7] | | | | | |
| 388 | 14211[2] | | XVI 120 f. n. 30 Fig. 56 | | 1896 XXIX 259 II, 404 n. 117; 1900 XXXVI 308 n. 25 | |
| 389 | 14213 | | | | | |
| 391 | 12398, 14207[40] | XV 207 f. n. 75 | IV 152 n. 16 | | | |
| 392 | 14421 | | XVI 127 n. 40 | | | Bull. corr. hell. XXV 323 f. n. 27 |
| 393 | 14501 | | XVIII 764 n. 61 | | | |
| 394 | 7421 | XIII 154 | II 15, XI 65 f. n. 21, XVI 22 n. 36 Fig. 9 | | | |
| 395 | 14207[20], 14417[2] | | XVIII 750 n. 40 | | | |
| 396 | 14418 | | XVI 123 n. 35 | | | |
| 397 | 6131, 7454 | | VII 104 f. n. XXIX Fig. 13 | | | |
| 398 | 12377 | XVII 214 f. n. 113 | XI 59 n. 14 | | | Neue Heidelb. Jahrb. III 194 ff. |
| 399 | 7431 | | II 42 n. 1 | | | |
| 400 | 12418, p. 2316[47] | XVII 182 n. 31 | | | | |
| 401 | 12436 | XV 213 n. 89 | | | | |
| 402 | 14426 | | XVI 125 n. 38 Fig. 58 | | | Bull. corr. hell. XXV 323 n 26 |
| 403 | 7415 | X 49 f. n. 3 | VIII 79 n. 69 | 313 f. n. F | | |
| 404 | 12361 | XVII 173 n. 8 | | | | |
| 405 | 12348 | XIV 145 n. 9 | II 39 | | | |
| 406 | 7452 | X 204 n. 2 | XVIII 759 n. 55 Fig. 43 | | | Dessau I 2270 |
| 407 | 14415 | | XVI 121 n. 32 | | | |
| 408 | 12395, p. 2316[47] | XIV 147 n. 13 | II 45 n. 2 | | | |
| 410 | 14419 | | XVI 125 n. 37 | | 1900 XXXVI 419 n. 6 | |
| 411 | 7479, 12454 | XI 24 n. 12, XIV 16 f. n. 36 | | | | |
| 414 | 12334, 14207[19] | XV 94 n. 10 | VII 94 n. XV | | | Bull. corr. hell. XXV 313 n. 8 |
| 415 | 12445, 14211[12] | XVII 202 n. 79 | | | | |
| 416 | 14211 | | | | | |
| 417 | 14436 | | | | | |
| 418 | 14435 | | | | | |
| 419 | 14211[8] | | | | | |
| 420 | 14412[1] | | VIII 79 n. LXVIII | | | |
| 421 | 14413[1] | | | | | |
| 423 | 14409[1] | | XVIII 765 f. n. 65 | | | |

| n. | CIL III | Arch.-epigr. Mitteil. | Sbornik | Dumont-Homolle | Revue archéol. | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 424 | 14211[5] | | | | | |
| 428 | 14207[15] | | XVI 117f. n. 25 | | | Bull. corr. hell. XXV 318ff. n. 19 |
| 429 | 7469 | | | | | |
| 447 | | XVII 204 n. 87 | | | | |
| 449 | 14207[28] | | XVI 129f. n. 2 Fig. 60 | | | |
| 450 | | | II 39? | | | |
| 460 | | | | | 1878 XXXV 109 n. 1 | |
| 468 | | | XVI 89f. n. 10 Fig. 46 | | | |
| Ins Museum von Sofia übertragen | vgl. oben Sp. 347 und 363 | vgl. oben Sp. 347f. und 363 | vgl. oben Sp. 348 und 363 | vgl. oben Sp. 348 und 363 | | vgl. oben Sp. 348 und 363 |

# SACHVERZEICHNIS

(mit Seitenzählung)


Aboba Felsaltar bei — 16. Steinsetzung 16
Abritum 349 ff. Lager von — 350 f. | Straßen 351 f. | Verschleppte Bauglieder 353; 356 | Bauglieder vom Tore des Lagers 356 f. | Burganlagen bei — 357; 358 | Höhlen, künstliche bei — 358
Adler auf Ara neben Zeus *Rel.* 121 f. | — auf Zeusrelief 122 f. | — neben Zeus und Hera *Rel.* 127; 129; 130 | — neben Ganymed auf Grabrelief 240 | — auf Grabrelief mit Darstellung des heroisierten Toten 270 f. | — als Sarkophagornament 280
Adorantengruppe (?) Relieffragment 334
Altar Felsaltar bei Aboba 16 | Altar(?)-Anlage bei Madara 17 f. | Opferer vor Altar *Rel.* 106 | —auf Votivreliefs 121; 122 f.; 124 f.; 126 f.; 129; 131; 151; 164; 173 | — neben Votivstatuette der Nemesis 167 f. | — mit Stierkopf in *Rel.* 193 f. | — auf Grabrelief mit Darstellung des heroisierten Toten 263 f.; 270 f.; 278 f.
Amazone Marmorstatuette 341
Anaxandros-Stele aus Apollonia 260
Apollon stehend mit Bogen; daneben Altar und Baum mit Schlange *Rel.* 151
Ara Bruchstück mit Reliefs 282 f.
Architektur s. Baukunst
Artemis neben Herakles stehend mit Bogen und Köcher *Rel.* 176 f. | — auf Denkmälern aus Bulgarien 178; s. Diana
Asklepios neben Hygieia und Telesphoros *Rel.* 161 | Torso des A.? 343
Attis Relief auf Nebenseiten eines Grabsteines 299

Basis mit Statuenrest (Herakles?) 343
Baukunst Kompositenkapitäl aus Nikiup 7 | ionisches Kapitäl aus Nikiup 8 | römisch-dorisches Kapitäl aus Stara-Sagora 8 f. | korinthisches Pfeilerkapitäl in Philippopel 9
Epistyl in Sofia 9 f. | Gebälkstück in Philippopel 10 | Gesimsstück in Philippopel 11 | Gesimsstück aus Nikiup 11 f. | Gebälkstück in Ljeskowec 12 f. | Gesimsstück in Baltschik 13 | Kassettendecke in Philippopel 13 f.
Steinwand in Dewna 15 | Architekturstücke von Abtat-Kalessi 353 f. | verschleppte Bauglieder des Tropaeum Traiani 355; von Abritum 355; 356 f.; von Marcianopolis 359 | Säulentrommel in Armudli 357
Bogenschütze, berittener als Grabrelief 233
Büste, männliche in Reliefakroter einer Giebelstele 65
Burganlagen bei Abritum 357; 358

Cautes auf Mithrasrelief 136

Delphin als Sarkophagornament 280 | — auf Bruchstück eines Sarkophagdeckels 280 f.
Diana auf der Jagd: Reliefs 155; 156; s. Artemis
Dionysische Szene: Relief-Fragment 345 f.
Dionysos und Mainade auf Bruchstück eines Reliefs 346
Dioskuren Reliefs: 172 f.; 174 | — und Helena auf Grabstele 279 | Dioskuren-Relief auf Grabsteinen 328; auf Götterstein von Warna 371
Dolichenus Votivaren 119
Dreifuß im *Rel.* einer Ephebeninschrift 109

Erato Unterteil einer Marmorstatue der — 341
Eros mit gesenkter Fackel auf Grabrelief 232 | — einen Delphin umschlingend auf Bruchstück eines Sarkophagdeckels 280 f. | Relieffragment aus Musabej 357
Erotenjagd Relief-Fragment aus Kalkstein 345
Exedra? aus Nikiup 12

Felsaltar bei Aboba 16
Flügelknabe mit Fackel auf Akroter eines Sarkophagdeckels 282
Frau in Chiton stehend, in der Rechten einen stabartigen Gegenstand haltend *Rel.* 185

Ganymedes mit Adler auf Grabrelief 240
Genius auf Götterstein von Warna 373
Gespann auf dem unteren Rande eines Totenmahlreliefs roh eingeschnitten 219 f.
Gewandstatue weibliche, Marmor 342 | — männliche, Marmor 342 f.
Gladiator (retiarius) auf Grabrelief 242 f. | Venator auf Grabrelief 243 f. | Gladiatorenkämpfe (retiarius und secutores) auf Grabrelief 244 f.
Götterstein von Warna und Kastell Benningen und Heddernheim 370 f.
Gorgoneion als Sarkophagornament 280; s. Medusenhaupt

Grabreliefs 204 ff. | Darstellung des heroisierten Toten als Reiter, daneben Baum mit Schlange 230 ff.; ebenso mit Altar, opferndem Knaben, Stier und Hund 263; mit Baum, Schlange, Altar, Hund 270 | Reiter, daneben Jüngling mit Speer 232 f.; 301 | Berittener Bogenschütze 233 | Reiter mit Hund 309 | Reiter, daneben Frau 235; desgleichen und Altar 278 f. | Krieger und Frau 329 | Stehender Mann mit Knabe 235 f.; 236 f.; 239 f.; mit Frau 282; mit zwei Knaben 238 | Mann, Frau und Kind 268 f. | Mann, Frau, Kind, einander an den Händen haltend 325 | Frau sitzend mit zwei stehenden Mädchen 241 f. | Stele des Anaxandros 260 f. | Drei Reliefbüsten 266 f. | Ornamentierte Grabstele mit Halbfigur einer Frau 273 | Kind zwischen Büste von Mann und Frau 283 f.; 310 | Drei Büsten 306; 312 | Sechs Büsten 313 | Kopf von Mann und Frau je in einer Nische 315 | Kopf eines Mannes im Giebelzwickel und lagernder Mann in Giebelnische 319 | Ganymed 240 | Ringer 242 | Gladiator 242 f. | Tierkampf in der Arena 243 f. | Gladiatorenkampf 244 f. | Soldat mit sagum, Helm, pilum 330 | Zwei Krieger und darunter Mann zwischen zwei Pferden 318 | Dioskuren 328 | Helena und Dioskuren 279 | Spiegel und Kanne 284 | Schwert in Scheide 284; s. Totenmahlreliefs
Grabstein doppelseitig skulpiert 237 f.
Grabsteinornamentik 273; 291; 293; 296; 297; 300; 301; 303; 308 f.; 310; 311; 312; 319; 321; 323; 327; 329; 330; 332
Gräber Höhlengräber bei Abritum 358
Grenzstein (und seine Befestigungsweise) 115

Hakenkreuz auf Mithrasrelief 135
Hase neben Flügelknaben auf Akroter eines Sarkophagdeckels 282
Helena(?) zwischen Dioskuren auf Grabrelief 279
Helios auf Votivrelief 138
Hera Reliefs — stehend mit Opferschale 131 | — stehend neben Zeus 126 f.; 127 f.; 129; 130
Herakles stehend mit Keule und Tierfell *Rel.* 175 f. | — neben Μήτηρ *Rel.* 176 | — neben Artemis *Rel.* 176 f. | Marmorkopf 178 | Reste einer Statuette des Herakles (?) samt Basis 343
Herme auf Grabrelief 239 f.; 242; 243
Hermes stehend mit Kerykeion, opfernd *Rel.* 164 | — mit Kerykeion und Beutel *Rel.* aus Sandstein 346
Heros thrakischer s. Reiter
Höhlen künstliche bei Abritum 358
Horen Reigentanz der — *Rel.* 170 f.; 375
Hund auf Relief mit Herakles und Artemis 176 f. | Jagdhunde auf Grabstele 231 | Hund auf Grabrelief 263 f.; 270 f.; 309 | — neben Flügelknaben auf Akroter eines Sarkophagdeckels 282
Hygieia s. Asklepios
Hypsistos Votivrelief mit Opferszene 124 f.

Juppiter auf Götterstein von Warna 372

Kandelaber in Baumform 357 f.
Kanne — *Rel.* auf Grabstein 284
Kopf mit Spitzmütze zwischen zwei Flügeln im *Rel.* einer Ephebeninschrift 109
Korb im *Rel.* einer Ephebeninschrift 109 | — auf *Rel.* mit Opferszene 126
Kranz im *Rel.* einer Giebelstele mit Ephebeninschrift 111
Kreuz auf Mithrasrelief 135
Kybele *Rel.* in Warna 43 f.

Lager römisches von Abritum 350 f.
Löwe auf Kybelerelief 44 | — einen Stier im Nacken packend (auf Relief des thrakischen Reiters) 183; 184 | Löwenvorderleiber als Akroterien einer Grabstele 319 | Löwen als Grabaufsatz 347 f.
Luna Büste auf Mithrasrelief 136 | — auf Götterstein von Warna 372

Madara Opfergrube (?) bei — 16 f. | Altaranlage (?) 17 f.
Mainade neben Dionysos auf Bruchstück eines Reliefs 346
Marcianopolis 359 ff. | Baureste in — 15
Marmorvase Relief einer — auf Grabstele 204
Mars auf Götterstein von Warna 372
Medusenhaupt im unteren Felde einer Grabstele mit Totenmahlrelief 223; s. Gorgoneion
Merkur auf Götterstein von Warna 372
Meter neben Herakles *Rel.* 176
Mithras-Relief Stieropfer 135 f.
Moschee Bujuk-Dschami in Sofia 5 ff.
Münzfunde in Abritum 349 | in Saradscha 356

Nekropole bei Jelendschik 353
Nemesis mit πῆχυς und Wage(?) Marmorstatuette 167 f. | — als Todesgöttin 265
Nereide auf Bruchstück eines Sarkophagdeckels 280 f.
Nicopolis ad Istrum Gesimsstück von — 12
Nymphenheiligtum bei Hasnakowo 171
Nymphenrelief aus dem Nymphaion bei Saladinowo 172 f.

Opfer Opfernder vor Altar *Rel.* 106; — auf Dioskurenrelief 173; — auf Götterstein von Warna 372 f. | Opferszene *Rel.* 124 f. | Knabe mit Opfergabe vor Altar auf Grabrelief mit Darstellung des heroisierten Toten 263 f.
Opfergrube bei Madara 16 f.

Palmbaum als Sarkophagornament 280
Palmzweig in *Rel.* einer Giebelstele mit Ephebeninschrift 111 | auf Votivara eingeritzt 190 f. | Knabe mit — auf Grabrelief 238 | Knaben mit Palmzweigen als Sarkophagornament 280
Pan sitzend, Syrinx spielend, Statuette 168 f.

Pferde auf Grabreliefs: zwei — von einem Mann am Zaume geführt 318 | Pferd an die Krippe gebunden 318
Pferdekopf auf Grabrelief 238 f.
Pfluggespann auf dem unteren Rande eines Totenmahlreliefs roh eingeschnitten 219 f.
Philippopel Architekturglieder im Museum 9; 10 f.; 13
Porträtköpfe männlich 344; weiblich 345

Reiter thrakischer: Votivreliefs 132; 157; 180; 181; 182; 183 | — als heroisierter Toter auf Grabreliefs 230 f.; 231; 232; 232 f.; 233; 234; 235; 263 f.; 270 f.; 278 f.; 301; 309
Retiarius s. Gladiator
Ringer neben Herme, Grabrelief 242
Ruine byzantinische in Warna 14 f.

Salbgefäß im *Rel.* einer Giebelstele mit Ephebeninschrift 111
Sarkophage Giebeldeckel aus Saradscha 356 | ornamentierter aus Silistra 279 f.; in Sofia 294 | Bruchstück eines Sarkophagdeckels, als Matratze gebildet, mit Reliefs 280 f. | linkes Akroter eines Sarkophagdeckels 282
Saturn auf Götterstein von Warna 372
Schild und Lanze im Giebel einer Grabstele 273
Schlange vor Altar *Rel.* 106 | — vor Baumstamm auf Dolichenusaltar 119 | — um einen Baum geringelt auf Apollon-Relief 151 | — desgleichen auf Grabreliefs mit Darstellung des heroisierten Toten 230 f.; 231; 232; 263; 270
Schwert in Scheide, Relief eines Grabsteines 284
Secutor s. Gladiator
Seestern auf Bruchstück eines Sarkophagdeckels 280 f.
Seetiere auf Bruchstück eines Sarkophagdeckels 280 f.
Silvan auf Götterstein von Warna 371
Sofia große Moschee 5 f. | Architekturglieder im Museum 7 ff. |
Sol auf Götterstein von Warna 372
Spiegel Relief auf Grabstein 284
Steinfetische 16
Steinsetzung bei Aboba 16
Stier in Opferszene *Rel.* 125 f. | — Tötung auf Mithrasrelief 135 f. | Kampf zwischen Löwe und Stier auf Reliefs des thrakischen Reiters 183; 184 | Stierkopf auf Vorderseite eines Altars *Rel.* 193 f. | Stier neben Altar auf Grabrelief 263 f.
Straßen von Abrituma usgehende 351 f. | — bei Marcianopolis 361

Tagesgötter Relief aus Warna 370 f.
Telesphoros s. Asklepios
Thermen bei Marcianopolis 361
Tierkampf *Rel.* 346 f. | — in der Arena, Grabrelief 243 f.
Totenmahlreliefs 205 f. 206 f. 208 f. 209 f. 211 f. 217 f. (Warna); 212 f. 214 f. (Euxinograd); 215 f. 311 316 (Sofia); 218 f. 220 f. (Silistra); 221 f. (Hodschabük); 222 f. (Dewedschiköj); 223 f. (Apollonia); 224 (Mesembria); 319 (Beschli) | Bruchstücke: 224 f. 225 f. 226 f. 227 228 f. (Warna)
Trinkhorn als Attribut der Dioskuren 173
Tropaeum Traiani verschleppte Bauglieder 353; 355
Tumuli bei Saradscha 356 | — bei Abritum 349

Urne auf Votivara eingeritzt 191

Venator s. Gladiator
Venus auf Götterstein von Warna 372
Vogel auf Votivinschrift 186 f.
Votiv-Reliefs: Apollon 151; Artemis (und Herakles) 177; Asklepios (mit Hygieia und Telesphoros) 161; Diana 155; 156; Dioskuren 172 f.; 174; Dolichenus 119; Hera 131; Herakles 175 ff.; Hermes 164; Hygieia 161; Hypsistos 125 f.; (Herakles und) Meter 176; Mithras 135 f.; Nymphen 171 f.; thrak. Reiter 132; 157; 180 ff; Telesphoros 161; Zeus 121; 123; Zeus und Hera 126 f.; 127 f.; 129; 130 | Marmor-Statuette der Nemesis 167 f.; des Pan 168 f.

Wagen vierräderig, Relieffragment 324 | — mit Faß im untersten Felde eines Grabsteines 329
Warna Kybele-Relief 43 f.; Götterstein 370 f.
Weinlese auf Votivrelief 133
Würfelorakel 146 f.

Zeus-Reliefs: — stehend mit Zepter und Opferschale neben Ara mit Adler 122; 123 | — stehend neben Hera, mit Adler 126 f.; 127 f.; 129; 130; s. Juppiter.

# EPIGRAPHISCHE INDICES

zusammengestellt von J. Oehler.

(Die Zahlen beziehen sich auf die Nummern der Denkmäler.)

## Revidierte Inschriften


Annali 1868, 57, 49 . . . . . n. 69
Arch.-epigr. Mitt. I 65 . . . „ 59
X 49, 2 . . . „ 260
49, 3 . . . „ 403
50, 4 . . . „ 383
64, 3 . . . „ 350
66 . . . „ 334
73 . . . „ 32
74 . . „ 214
86 . . . „ 52
91 . . . „ 59
95 . . . „ 34
104, 3 . . . „ 152
104, 4 . . . „ 338
133 . . . „ 104
141 . . . „ 165
144 Anm. 11 „ 135
163 . . . „ 257
163, 1 . . . „ 156
163, 2 . . . „ 250
163, 3 . . . „ 254
164, 5 . . . „ 239
180, 4 . . . „ 262
184, 3 . . . „ 98
186 . n. 116; 233
192 . . . n. 376
194 . . . „ 123
197 . . . „ 94
204, 2 . . . „ 406
239 . . . „ 184
241, 5 . . . „ 52
242, 8 . . . „ 311
XI 21, 6 . . . „ 146
24, 12 . . . „ 411
XIII 154 . . . „ 394
XIV 16, 36 . . . „ 411
145, 9 . . . „ 405
146, 10 . . . „ 190
147, 54 . . . „ 141
148, 19 . . . „ 377
149, 21 . . . „ 372
150, 24 . . . „ 159
150, 25 . . . „ 185

Arch.-epigr. Mitt.
XIV 150, 26 . . n. 76
151, 27 . . „ 70
151, 30 . . „ 27
152, 31 . . „ 83
152, 33 . . „ 212
152, 34 . . „ 342
153, 35 . . „ 202
155, 39 . . „ 39
156, 40 . . „ 61
156, 41 . . „ 45
159, 50 . . „ 54
160, 51 . . „ 138
160, 52 . . „ 187
161, 55 . . „ 74
XV 91, 1 . . „ 195
91, 2 . . „ 65
93, 7 . . „ 219
93, 9 . . „ 183
94, 10 . „ 414
95, 16 . . „ 44
97, 20 . . „ 56
97, 22 . . „ 315
98, 25 . . „ 68
101, 32 . . „ 132
104, 43 . . „ 164
105, 47 . . „ 343
106, 52 . . „ 155
108, 59 . . „ 351
108, 63 . . „ 43
109, 64 . . „ 340
207, 75 . . „ 391
213, 89 . . „ 401
214, 92 . . „ 311
250, 70 . . „ 54
342 . . . „ 241
342 . . . „ 255
XVII 26, 218 . „ 44
173, 8 . . „ 404
177, 17 . . „ 168
182, 31 . . „ 400
188, 44 n. 121—123
193, 55 . . n. 373

Arch.-epigr. Mitt.
XVII 199, 72 . . n. 87
202, 79 . . „ 415
202, 80 . . „ 197
203, 81 . . „ 196
203, 82 . . „ 99
203, 83 . . „ 229
203, 84 . „ 294
204, 87 . . „ 447
205, 90 . . „ 361
206, 93 . . „ 119
206, 94 . . „ 306
207, 95 . . „ 116
207, 96 . . „ 233
208, 98 . . „ 84
209, 101 . „ 48
210, 102 . „ 98
212, 107 . „ 186
213, 108 u.
111 . . „ 169
213, 110 . „ 170
214, 113 . „ 398
216, 116 . „ 217
216, 117 . „ 46
223, 133 . „ 82
XVIII 109, 12 . . „ 218
110, 13 . . „ 102
110, 14 . . „ 26
110, 15 . . „ 30
111, 18 . . „ 330
112, 21 . . „ 35
113, 22 . . „ 305
116, 29 . . „ 314
116, 30 . . „ 176
XIX 233, 2 . . „ 339
234, 3 . . „ 328
234, 5 . . „ 40
236, 6 . . „ 329
237, 1 . . „ 123
238, 3 . „ 89
240, 5 . . „ 90
240, 6 . . „ 85
244, 9 . . „ 86

Archäol. Zeitung XV
Anz. 89 . . . . n. 24
Athen. Mitt. X 313, 1 . . . „ 91
314, 2 . . . „ 92
315, 3 . . . „ 115
315, 4 . . . „ 93
319 . . . . „ 298
319, 6 . . . „ 193
319, 7 . . . „ 151
320, 9 . . . „ 303
320, 10 . . . „ 265
320, 11*a* . . „ 229
320, 11*b* . . „ 319
342 . . . . „ 249
XV 342 . . . . „ 244
XX 496 . . . . „ 328
XXIV 90 . . . . „ 163
Bücheler, Carm. lat. epigr.
I 585 . . . . „ 350
Bull. de corr. hell.
II 402, 2 . . . „ 132
V 127, 1 . . . „ 161
VI 179, 1 . . . „ 161
180, 3 . . . „ 31
185, 8 . . . „ 81
XXI 374 . . . . „ 34
XXII 522, 11 . . . „ 35
522, 12 . . . „ 33
XXIII 472 f.; 520 f. . „ 34
XXV 312, 7 . . . „ 374
313, 8 . . . „ 414
313, 9 . . „ 322
314, 10 . . . „ 344
315, 11 bis(12) „ 307
316, 14 . . . „ 317
316, 15*a* . . „ 251
316, 15*b* . . „ 253
317, 15*c* . . „ 242
317, 15*d* . . „ 252
317, 15*e* . . „ 241
317, 16 . . . „ 259
318, 19 . . . „ 428
321, 21 . . . „ 313
322, 24 . . . „ 312
323, 26 . . . „ 402
323, 27 . . . „ 392
Bull. dell' inst. 1869, 20, 5 . . „ 397
CIG 2048 . . . . . „ 216
CIL III 746 = 14207[13] . . . „ 38
756 . . . . . „ 379
762 . . . . . „ 24
6123 = 14207[34] . . . „ 19
6124 = 7409 . . . . „ 29
6127 = 7426 . . . . „ 146
6131 = 7454 . . . . „ 397
6238 = 14459 . . . . „ 63
7409 = 6124 . . . . „ 29
CIL III 7415 . . . . . n. 403
7416 . . . . . „ 383
7417 = 14207[30] . . . „ 350
7418 = 12337 = 14207[32] „ 32
7421 . . . . . „ 394
7422 . . . . . „ 378
7426 = 6127 . . . . „ 146
7428 . . . . . „ 370
7431 . . . . . „ 399
7447 . . . . . „ 171
7452 . . . . . „ 406
7454 = 6131 . . . . „ 397
7466 . . . . . „ 128
7469 . . . . . „ 429
7470 = 14210 . . . . „ 160
7471 . . . . . „ 376
7479 = 12454 . . . . „ 411
7493 . . . . . vgl. „ 146
8081 = 12646 . . . . „ 141
12328 = 14207[12] . . . „ 82
12333 = 13714 . . . . „ 76
12334 = 14207[19] . . . „ 414
12337 = 7418 . . . . „ 32
12338 . . . . . „ 46
12339 . . . . . „ 44
12348 . . . . . „ 405
12349 . . . . . „ 192
12350 . . . . . „ 137
12361 . . . . . „ 404
12365 . . . . . „ 168
12370 = 14209 . . . . „ 169
12373 . . . . . „ 170
12377 . . . . . „ 398
12379 = 14207[39] . . . „ 181
12383 . . . . . „ 112
12389 . . . . . „ 109
12395 . . . . . „ 408
12398 = 14207[40] . . . „ 391
12417 . . . . . „ 201
12418 . . . . . „ 400
12436 . . . . . „ 401
12445 = 14211[12] . . . „ 415
12452 . . . . . „ 373
12454 = 7479 . . . . „ 411
12455 . . . . . „ 220
12508 . . . . . „ 119
12519 . . . . . „ 48
12520 = 14215 . . . . „ 74
12521 . . . . . „ 74
12646 = 8081 . . . . „ 141
12649 . . . . . „ 372
12651 = 14497 . . . . „ 377
13714 = 12333 . . . . „ 76
13719 . . . . . „ 217
13721 . . . . . „ 150
13722 = 14207[41] . . . „ 172
14207[12] = 12328 . . . „ 82
CIL III 14207[13] = 746 . . . . n. 38
14207[14] . . . . . „ 374
14207[15] . . . . . „ 428
14207[17] . . . . . „ 125
14207[18] = 14430 . . . „ 22
14207[19] = 12334 . . . „ 414
14207[20] = 14417[2] . . . „ 395
14207[21] . . . . . „ 234
14207[28] . . . . . „ 449
14207[30] = 7417 . . . . „ 350
14207[32] = 7418 . . . . „ 32
14207[34] = 6123 . . . . „ 19
14207[36] . . . . . „ 72
14207[37] . . . . . „ 73
14207[39] = 12379 . . . „ 181
14207[40] = 12398 . . . „ 391
14207[41] = 13722 . . . „ 172
14209 = 12370 . . . . „ 169
14210 = 7470 . . . . „ 160
14211 . . . . . „ 416
14211[2] . . . . . „ 388
14211[3] . . . . . „ 369
14211[5] . . . . . „ 424
14211[6] . . . . . „ 36
14211[7] . . . . . „ 387
14211[8] . . . . . „ 419
14211[9] . . . . . „ 62
14211[12] = 12445 . . . „ 415
14212 . . . . . „ 385
14213 . . . . . „ 389
14213[2] . . . . . „ 375
14215 = 12520 . . . . „ 74
14407*a* . . . . . „ 371
14409[1] . . . . . „ 423
14411 . . . . . „ 147
14412[1] . . . . . „ 420
14413 . . . . . „ 174
14413[1] . . . . . „ 421
14414 . . . . . „ 167
14415 . . . . . „ 407
14417[2] = 14207[20] . . . „ 395
14418 . . . . . „ 396
14419 . . . . . „ 410
14420 . . . . . „ 124
14421 . . . . . „ 392
14423 . . . . . „ 382
14426 . . . . . „ 402
14427 . . . . . „ 126
14430 = 14207[18] . . „ 22
14433 . . . . . „ 226
14434 . . . . . „ 380
14435 . . . . . „ 418
14436 . . . . . „ 417
14458[1] . . . . . „ 386
14459 = 6238 . . . . „ 63
14497 = 12651 . . . . „ 377
14501 . . . . . „ 393

Dessau, Inscr. Lat. sel. I 231 . n. 19
2270 . „ 406
II¹ 3971 . „ 141
5337 . „ 29
5751 . „ 24
7179 . „ 201

Dittenberger, Sylloge² 342 . . „ 95
932 . . „ 34

Dumont-Homolle, Mélanges
p. 313 C . . . . „ 260
313 F . . . . „ 403
314 G . . . . „ 383
315 L . . . . „ 184
319 L . . . . „ 334
321 G¹ . . . „ 214
321 H¹ . . . „ 69
n. 3 . . . . . „ 59
„ 26 . . . . . „ 55
„ 29 . . . . . „ 106
„ 34 . . . . . „ 130
„ 44 . . . . . „ 216
„ 45 . . . . . „ 268
„ 52 . . . . . „ 29
„ 57*c* . . . . „ 38
„ 57*g* . . . . „ 302
„ 57*h* . . . . „ 149
„ 57*k* . . . . „ 348
„ 57*m* . . . . „ 323
„ 57*r* . . . . „ 341
„ 57*s* . . . . „ 179
„ 60 . . . . . „ 57
„ 61*a*³ . . . . „ 34
„ 61*b* . . . . „ 97
„ 61*c* . . . . „ 31
„ 61*g* . . . . „ 161
„ 61*m* . . . . „ 132
„ 61*u* . . . . „ 338
„ 61*x* . . . . „ 81
„ 61*z*² . . . . „ 340
„ 111*y* . . . . „ 337
p. 561 n. G² . . . „ 159
„ 561 „ G³ . . . „ 185
„ 561 „ G⁵ . . . „ 70
„ 562 „ G⁸ . . . „ 27
„ 562 „ G⁹ . . . „ 83
„ 562 „ G¹⁰ . . „ 342
„ 562 „ G¹¹ . . „ 212
„ 563 „ P² . . . „ 138
„ 563 „ Q² . . . „ 39
„ 563 „ Q³ . . . „ 61
„ 563 „ Q⁴ . . . „ 202
„ 564 „ Q⁸ . . . „ 54

Ἐφημερ. ἀρχ. 1883, 263 f. . . „ 165

Jahrbuch XI Anz. 136 . . . „ 333
XVII 40 . . . . „ 333

Jahreshefte III Beibl. 70 . . . „ 304

Kaibel, Epigrammata Graeca
540 . . . . . n. 337

Le Bas II 1550 . . . . . „ 216

Mémoires de la soc. des antiq. de France 1901, 372 f. . . „ 209

Mitt. des kais. russ. arch. Inst. in Konstantinopel II 22 . „ 120
VI 439 . . . . „ 123
446 . . . . „ 58

Protokolle d. kais. arch. Ges. in Odessa 1895/6 . n. 153; 385

Revue arch. 1878
XXXV 109, 2 . . . . . „ 194
110, 3 . . . . . „ 92
111, 4 . . . . . „ 91
112, 5 . . . . . „ 115
114, 6 . . . . . „ 114
116, 8 . . . . . „ 293
116, 9 . . . . . „ 298
116, 10 . . . . „ 263
116, 11 . . . . „ 296
117, 12 . . . . „ 291
137, 13 . . . . „ 261
137, 14 . . . . „ 264
137, 15 . . . . „ 346
138, 17 . . . . „ 151
139, 17 (bis!) . . „ 363
139, 18 . . . . „ 321
296, 34 . . . . „ 130
XXXVI 297, 37 . . . . „ 179
299, 41 . . . . „ 302
299, 59 . . . . „ 37
300, 2 . . . . . „ 149
300, 4 . . . . . „ 348
304, 19 . . . . „ 337
1891 XVII 412, 83 . . . . „ 39
412, 84 . . . . „ 61
413, 85 . . . . „ 45
1892 XIX 293, 7 . . . . . „ 44
294, 10 . . . . „ 64
393, 103 . . . . „ 54
1896 XXIX 258 I u. 404, 116 „ 62
259 II u. 404, 117 „ 388
1899 XXXV 176 f., 51 . . . „ 34
1900 XXXVI 306, 13 . . . . „ 174
306, 14 . . . . „ 172
306, 18 . . . . „ 19
307, 19 . . . . „ 33
307, 20 . . . . „ 49
307, 21 . . . . „ 53
308, 23 . . . . „ 57
308, 25 . . . . „ 388
419, 6 . . . . . „ 410
419 f., 7 . . . . „ 105

Sbornik II 4, 1 . . . . . „ 159
4, 2 . . . . . „ 185
Sbornik II 5, 3 . . . . . n. 212
7, 5 . . . . . „ 342
7, 6 . . . . . „ 83
15 . . . . . „ 394
16 . . . . . „ 378
20 . . . . . „ 377
25 . . . . . „ 141
28 . . . . . „ 372
39 . . . . . „ 405
39 . . . . . „ 450
42, 1 . . . . . „ 399
43, 5 . . . . . „ 192
III 44, 1 . . . . . „ 76
45, 2 . . . . . „ 27
46, 3 . . . . . „ 70
46, 4 . . . . . „ 202
IV 122 . . . . . „ 156
123 . . . . . „ 254
124, 38 . . . . „ 257
124, 39 . . . . „ 250
125 . . . . . „ 275
146, 1 . . . . . „ 39
147, 2 . . . . . „ 61
149, 7 . . . . . „ 45
150, 8 . . . . . „ 187
150, 11 . . . . „ 138
152, 16 . . . . „ 391
154, 20 . . . . „ 54
155, 21 . . . . „ 74
VII 89, V . . . . . „ 219
92, IX . . . . „ 129
92, XI . . . . „ 195
93, XII . . . . „ 183
94, XV . . . . „ 414
101, XXIV . . „ 82
102, XXV . . „ 225
104, XXIX . . „ 397
110, XL . . . . „ 136
VIII 65, 3 . . . . . „ 186
79, LXVIII . . „ 420
79, LXIX . . . „ 403
81, LXXVII . . „ 351
XI 57, 5 . . . . . „ 171
58, 12 . . . . . „ 170
59, 13 . . . . . „ 169
59, 14 . . . . . „ 398
60, 16 . . . . . „ 186
65, 21 . . . . . „ 394
66, 22 . . . . . „ 378
67 . . . . . „ 377
81, 18 . . . . . „ 143
83, 23 . . . . . „ 203
XII 235, 25 . . . . „ 26
236, 29 . . . . „ 34
321, 9 . . . . . „ 210
322, 1 . . . . . „ 102
323, 2 . . . . . „ 218

Sbornik XII 325, 6 . . . . . n. 30
325, 7 . . . . . „ 330
330, 12 . . . . . „ 305
333, 21 . . . . . „ 176
333, 22 . . . . . „ 314
335, 27 . . . . . „ 243
335, 28 . . . . . „ 142
338, 30 . . . . . „ 103
430, 12 . . . . . „ 242
433, 17 . . . . . „ 62
XIII 428, 15 . . . . . „ 182
429, 8 . . . . . „ 178
430, 9 . . . . . „ 253
430, 10 . . . . . „ 251
430, 11 . . . . . „ 241
430, 13 . . . . . „ 252
431, 14 . . . . . „ 333
432, 15 . . . . . „ 188
432, 16 . . . . . „ 100
XV 104, 8 . . . . . „ 42
111, 17 . . . . . „ 307
115, 22 . . . . . „ 313
XVI 8, 3 . . . . . „ 384
9, 3 . . . . . „ 341
10, 6 . . . . . „ 204
10, 8 . . . . . „ 205
22, 36 . . . . . „ 394
22, 37 . . . . . „ 382
28, 11 . . . . . „ 174
34, 10 . . . . . „ 167

Sbornik XVI 34, 11 . . . . . n. 172
45, 12 . . . . . „ 147
45, 13 . . . . . „ 146
57, 15 . . . . . „ 140
59, 21 . . . . . „ 137
62, 27 . . . . . „ 126
62, 28 . . . . . „ 127
64, 29 . . . . . „ 124
64, 30 . . . . . „ 144
76 . . . . . „ 163
77 . . . . . „ 158
97, 1 . . . . . „ 19
99, 2 . . . . . „ 33
101, 4 . . . . . „ 49
102 . . . . . „ 47
103, 6 . . . . . „ 77
103, 7 . . . . . „ 53
105, 10 . . . . . „ 57
107, 11 . . . . . „ 63
109, 13 . . . . . „ 71
110, 4 . . . . . „ 317
110, 15 . . . . . „ 28
110, 16 . . . . . „ 349
117, 25 . . . . . „ 428
118, 26 . . . . . „ 336
119, 28 . . . . . „ 312
120, 30 . . . . . „ 388
121, 31 . . . . . „ 369
121, 32 . . . . . „ 407
122, 34 . . . . . „ 370

Sbornik XVI 123, 35 . . . . n. 396
125, 37 . . . . . „ 410
125, 38 . . . . . „ 402
126, 39 . . . . . „ 375
127, 40 . . . . . „ 392
129, 2 . . . . . „ 449
145 . . . . . „ 190
163 . . . . . „ 377
XVIII 750, 40 . . . . . „ 395
759, 55 . . . . . „ 406
764, 61 . . . . . „ 393
765, 65 . . . . . „ 423
768, 69 . . . . . „ 133
770, 73 . . . . . „ 226
774, 82 . . . . . „ 374
791, 10 . . . . . „ 55
Sitzungsberichte der Berliner Akademie
1881, 442, 3 . . . . . „ 161
443 . . . . . „ 132
444 . . . . . „ 31
444 . . . . . „ 97
445 . . . . . „ 81
448 . . . . . „ 340
469 . . . . . „ 323
Σύλλογος 1871/2, 239 . . . . . „ 130
1873/4, 168, 3 . . . . . „ 216
169 . . . . . „ 130
170, 24 . . . . . „ 179
170 . . . . . „ 341


## Götter und Heroen mit ihren Beinamen.


Ἄνεμοι Σωτῆρες 200
Ἀπόλλων 94; κύριος Ἀ. 28; δεσπότης θεῶν 155
θεὸς Ἀπόλλων Αὐλαρκηνός 153; 154
Ἀπόλλων Ἰητρός 156; 157
κύριος Ἀπόλλων Καδρηνός 158
Ἀπόλλων Ῥανισκεληνός 159
κύριος Ἀπόλλων Σικεργηνὸς καὶ Νύμφαι 161
Ἀπόλλων] καὶ Μ[ήτηρ μεγάλη θεῶν ? 229
Πύθιος 163
θεὸς Ἀσκληπιός 176
κύριος Ἀσκληπιός 175
Σωτὴρ Ἀσκληπιός 177
Ἀσκληπιὸς καὶ Ὑγεία Σωτῆρες ἐπιφανέστατοι 178
κυρία Ἀφροδίτη 183
Ἀφροδίτη καὶ Νύμφαι 190
Παφίη 338

Βένδις? 433

Διόνυσος 188
Διόνυσος ὁ ἐπώνυμος τῆς πόλεως 95
Διόσκοροι 133; 194; Δ. ἐπιφανεῖς 193

κύριος Ἑρμῆς 182

Ζηνός 186
κύριος Ζεύς 130; 136
Ζεὺς Καπετώλιος 132
Ζεὺς μέγιστος Δολιχηνός 127
Ζεὺς ὕφιστος 133
Ζεὺς πατρῷος καὶ Ἥρα 138
Ζεὺς Σωτὴρ καὶ Ἥρα Σκαρσηνή 135

Ἥλιος(?) 149
Ἥρα 136; 138; Ἥρα Σκαρσηνή 135
Ἡρακλῆς 196; κύριος Ἡ. 195
Ἡρακλῆς καὶ Μήτηρ 197
Ἥρως 209; 213
Ἥρως Πουρδ . . . 204
κύριος Ἥρως Σουιτουληνός 202

Θεὸς μέγας Δερζελάτης 114
θεὸς Σουη[τουληνός 203
ἐπήκοος θεὸς Σωτήρ 143
θεοὶ ἐπήκοοι 144
θεὸς μέγας 95
θεοὶ οἱ ἐν Σαμοθράκῃ 95; (93)
θεοὶ σύνναοι (Zeus und Dioskuren) 133
θεὸς ὕφιστος 145

κυρία Κυβέλη 151

Δήναιος Ζηνὸς Σεμέλης τὰ γλυκὺς γόνος 186

Μήτηρ 152 (?); (229)
Μήτηρ καὶ Ἡρακλῆς 197

Νέμεσις 335
Νύμφαι mit Apollon 161; mit Aphrodite 190

Πλούτων ἐπήκοος 142

θεὰ Ῥώμη 114

κύριος Σαβάζιος 184; κύριος Σαβάζιος Ἀθυπαρηνός 185

Σάραπις 95
Σεμέλη 186

Ὑγεία mit Asklepios 178

Φοῖβος, ἡμετέρου γένους ἀρχηγός 164
θεὸς περικαλλὴς Φοῖβος 165

Apollo 160
Apollo et Diana Regina 170
Apollo sanctus et Diana (?) 171

Ceres 181

Deana 167; D. Regina 169 a
Diana 168
Diana initia (?) 174
Diana Scoptitia 172
Diana (?) und Apollo 171

Diana Regina und Apollo 170
Di conservatores 150
Dis pater et Proserpina Regina 141

Genius empori 201

Deus Invictus Mithras 146
Invictus 147
Juno mit J. O. M. 139
Juno Regina mit J. O. M. 128; 129

Juppiter Optimus Maximus 124, 125 (Joi)
Juppiter Optimus Maximus et Juno 139
Juppiter Optimus Maximus et Juno Regina 128; 129
Juppiter Optimus Maximus Dolichenus 126

Proserpina Regina mit Dis pater 141

Quadriviae 192

## Kaiser und Könige

### I Römische Kaiser und deren Familie

Nero

Nero Claudius, divi Claudi f., Germ. Caesaris n., Ti. Caesaris Aug. pron., divi Aug. abn, Caesar Aug. Germ. pontif. max, trib. pot. VIII, imp. VIII, cos. IIII, p. p. (61 n. Chr.) 19

Titus

Αὐτοκράτωρ Τίτος Καῖσαρ Σεβαστὸς Αὐτοκράτορος Οὐεσπασιανοῦ υἱός, ἀρχιερεὺς μέγιστος, δημαρχικῆς ἐξουσίας 20

Traianus

Αὐτοκράτωρ Νέρουα Τραιανὸς Καῖσαρ Σεβαστὸς Γερμανικὸς Δακικὸς 21

Imp. Caes. divi Nervae f. Nerva Traianus Aug. Germ. Dac. pontifex maximus p. p. trib. pot. (?) 22

Hadrianus

Imp. Caesar divi Traiani Parthici filius, Nervae nepos, Traianus Hadrianus Aug. pont. maximus trib. pot. cos. III p. p. 23

Antoninus Pius

Αὐτοκράτωρ Καῖσαρ, θεοῦ Ἀδριανοῦ υἱός, θεοῦ Τραιανοῦ Παρθικοῦ υἱωνός, Τίτος Αἴλιος Ἀδριανὸς Ἀντωνεῖνος Σεβαστὸς Εὐσεβής (?) 11

Αὐτοκράτωρ Καῖσαρ Τίτος Αἴλιος Ἀδριανὸς Ἀντωνεῖνος Σεβ. Εὐσεβὴς ἀρχιερεὺς μέγιστος πατὴρ πατρίδος 24; 25

Αὐτοκράτωρ Καῖσαρ, θεοῦ Ἀδριανοῦ υἱός, θεοῦ Τραιανοῦ υἱωνός, θεοῦ Νέρουα ἔγγονος, Τ. Αἴλιος Ἀδριανὸς Ἀντωνεῖνος Εὐσεβὴς Σεβαστός, ἀρχιερεὺς μέγιστος, δημαρχικῆς ἐξουσίας τὸ γ', ὕπατος τὸ γ', αὐτοκράτωρ τὸ β', π. π. (140 n. Chr.) 26

Imp. Caesar T. Aelius Hadrianus Antoninus Aug. Pius, p. m., p. p. 24

Antoninus Pius und M. Aur. Verus

Imp. T. Ael. Antoninus Pius Augustus et M. Aur. Verus Caes. 128

M. Aurelius

Imp. Caesar M. Aurelius Antoninus Aug. Germanicus imp. V cos. III p. p. (172 n. Chr.) 29

ὁ θεῖος Μᾶρκος Αὐρήλιος Ἀντωνεῖνος Σεβ. Γερμανικός 29

M. Aurelius und L. Verus

Αὐτοκράτορες Μ. Αὐρ. Ἀντωνῖνος καὶ Λ. Αὐρ. Οὐῆρος Παρθικοὶ μέγιστοι Σεβ. 28

M. Aurelius und L. Commodus

Αὐτοκράτορες Μ. Αὐρ. Ἀντωνεῖνος καὶ Λούκιος Κόμοδος Σεβ. 30

Commodus

ὁ θειότατος καὶ μέγιστος Αὐτοκράτωρ Καῖσαρ Μ. Αὐρήλ. Κόμμοδος Ἀντωνεῖνος Σεβαστὸς Γερμανικὸς Σαρματικὸς Βρεταννικὸς ἀρχιερεὺς μέγιστος δημ. ἐξ. τὸ ιβ', αὐτοκράτωρ τὸ ι', ὕπατος τὸ ε', π. π. (187 n. Chr.) 31

Septimius Severus, Julia Domna und ihre Söhne

Imp. Caesar L. Septimius Severus Pius Pertinax Aug. Arabicus Adiabenicus Parthicus pontifex maximus trib. pot. IIII, imp. VII, cos. II, proc. (196 n. Chr.) 32

Αὐτοκράτωρ Λ. Σεπτίμιος Σεουῆρος Περτίναξ Ἀραβικὸς Ἀδιαβηνικὸς Παρθικὸς μέγιστος καὶ Μ. Αὐρ. Ἀντωνεῖνος Σεβ. καὶ Πούπλιος Σεπτίμιος Γέτα Καῖσαρ 33

οἱ κύριοι Αὐτοκράτορες Λ. Σεπ. Σεουῆρος Περτίναξ καὶ Μ. Αὐρ. Ἀντωνεῖνος Σεβ. (202 n. Chr.) 34

οἱ μέγιστοι καὶ θειότατοι Αὐτοκράτορες Λ. Σεπτίμιος Σεουῆρος Περτίναξ καὶ Μ. Αὐρ. Ἀντωνεῖνος Σεβ. [καὶ Π. Σεπτίμιος Γέτα Καῖσαρ] καὶ Ἰουλία Δόμνα μήτηρ κάστρων 34

οἱ κύριοι Αὐτοκράτορες [Λουκ. Σεπτίμιος Σεουῆρος] Εὐσεβὴς Εὐτυχὴς Σεβ. τὸ γ' Ἀραβ. Ἀδιαβ. Παρθ. μεγ. ἀρχιερεὺς μεγ. πατὴρ πατρίδος ἀνθύπατος καὶ Μᾶρκος Αὐρήλιος Ἀντωνεῖνος Αὐγοῦστος Εὐσεβὴς Εὐτυχὴς πατὴρ πατρίδος Ἀραβικὸς Ἀδιαβηνικὸς Παρθικὸς μέγιστος τῆς οἰκουμένης

δεσπότης καὶ σωτὴρ ὁ νέος Διόνυσος καὶ Ἰουλία Δόμνα Σεβ. μήτηρ κάστρων 35

Imp. Caes. L. Septimius Severus Pius Pertinax Aug. Arab. Adiab. Parth. max. pontif. max. trib. pot. . . imp. . cos. . p. p. procos. et Imp. Caes. M. Aur. Antoninus Pius Felix Aug. trib. pot. . . imp. . . cos. . [et P. Septimius Geta nob. Caesar] Imp. L. Sept. Severi Aug. fil., Imp. M. Aur. Antonini Pii Aug. frater 36

οἱ κύριοι Αὐτοκράτορες Καίσαρες Λουκ. Σεπ. Σεουῆρος καὶ Μ. Αὐρ. Ἀντωνεῖνος 37

Imp. Antoninus Aug. II. cos. (205 n. Chr.) 129

Αὐτοκράτωρ Καῖσαρ Μ. Αὐρήλιος Ἀντωνῖνος Σεβαστός 39

Αὐτοκράτωρ Μ. Αὐρήλιος Ἀντωνεῖνος 40

Αὐτοκράτωρ Μ. Αὐρήλιος Ἀντωνεῖνος καὶ Ἰουλία Δόμνα Σεβ. 42

Alexander

Imp. Caes. M. Aurelius Severus Alexander Pius Fel. Aug. 44

d. n. Sev. Alex. Pius Aug. 172

Imp. d. n. Alex. Aug. cos. (226 n. Chr.) 226

Imp. Caesar M. Aurelius Severus Alexander Pius Felix sanctissimus Augustus tribuniciae potestatis XIII, consul III, pater patriae proconsul (234 n. Chr.) 48

Αὐτοκράτωρ Καῖσαρ Μᾶρκος Αὐρήλιος [Σεουῆρος Ἀλέξανδρος] θεοῦ Ἀντωνείνου υἱός, θεοῦ Σεουήρου ἔγγονος 43

ὁ θειότατος Αὐτοκράτωρ [Μ. Αὐρ. Σεουῆρος Ἀλέξανδρος] 45

Αὐτοκράτωρ Μ. [Αὐρ. Σεουῆρος Ἀλέξανδρος] Εὐτυχὴς Εὐσεβὴς Σεβ. 49; 50

Αὐτοκράτωρ Καῖσαρ Μ. Αὐρ. Σεουῆρος [Ἀλέξανδρος Εὐτυχὴς Εὐσεβὴς] Σεβ. 51

Αὐτοκράτωρ] Καῖσαρ [Μ. Αὐρ. Σεουῆρος Ἀλέξανδρος] Σεβ. 52

[Αὐτοκράτωρ Καῖσαρ Μ. Αὐρ. Σεουῆρος Ἀλέξανδρος Σεβ.] 53

ὁ μέγιστος καὶ θειότατος Αὐτοκράτωρ Μ. Αὐρ. Ἀλέξανδρος Σεβ. 54

ὁ κύριος Αὐρ. Ἀλέξανδρος 55

Maximinus und Maximus

οἱ κύριοι Αὐτοκράτορες Γ. Ἰούλιος Οὐῆρος Μαξιμῖνος Σεβ. καὶ Γ. Ἰούλιος Οὐῆρος Μάξιμος(?) 41 (Nachträge)

οἱ κύριοι ἡμῶν Αὐτοκράτορες Γ. Ἰούλ. Οὐῆρος Μαξιμῖνος καὶ Γ. Ἰούλ. Οὐῆρος Μάξιμος Καῖσαρ Σεβ. 56

Balbinus

Αὐτοκράτωρ Καῖσαρ Δέκιος Καίλιος Καλβεῖνος Βαλβεῖνος Εὐτυχὴς Εὐσεβὴς Σεβαστὸς μέγιστος 57

Gordianus III

ὁ θειότατος Αὐτοκράτωρ Μα. Ἀντώνιος Γορδιανός 58

Αὐτοκράτωρ] Καῖσαρ Μ. Ἀντώνιος [Γορδιανὸς Εὐσεβὴς Εὐτυχὴς] Σεβαστός 59

Imp. Caes. M. Ant. Gordianus [Pius] Felix invictus [Augustus] 63

d. n. Gordianus P. F. Aug. 62

Gordianus III und Tranquillina

Αὐτοκράτωρ Καῖσαρ Μ. Ἀντώνιος Γορδιανὸς Εὐτυχὴς Εὐσεβὴς Σεβαστὸς καὶ ἡ θεοφιλεστάτη Αὐγοῦστα γυνὴ αὐτοῦ Φουρία Σαβινιανὴ Τρανκυλλεῖνα 60

ὁ κύριος ἡμῶν Μ. Ἀντώνιος Γορδιανὸς Εὐτυχὴς Εὐσεβὴς Σεβ. καὶ ἡ θεοφιλεστάτη Αὐγοῦστα Φουρία Σαβινία Τρανκυλλῖνα 61

Tranquillina

Sabinia Tranquillina sanctissima Aug. coniux d. n. Gordiani P. F. Aug. 62

Philippus pater

I(m)parator Agustus 125

Philippus und Severa

ὁ θειότατος Αὐτοκράτωρ Καῖσαρ Μ. Ἰούλιος Φίλιππος Εὐτυχὴς Εὐσεβὴς Σεβ. καὶ ἡ θεοφιλεστάτη Α(ὐ)γοῦστα Μαρκία Ὠτακιλία Σευήρα 64; 66(?)

ὁ μέγιστος καὶ θειότατος Αὐτοκράτωρ Μ. Ἰούλιος Φίλιππος Σεβ. καὶ Μαρκεία Ὠτακιλία Σευήρα Σεβ. 65; 67

οἱ θειότατοι Σεβ. [Μ. Ἰούλιος Φίλιππος καὶ Ὠτακιλία] Σευήρα 68

Philippus pater und Philippus filius

Aug(usti) et dom(ini) n(ostri) 125

Philippus filius

[Αὐτοκράτωρ Καῖσαρ Μ. Ἰούλιος Φίλιππος τοῦ θειοτάτου Αὐτοκράτορος Καίσαρος Μ. Ἰουλίου Φιλίππου Εὐσεβοῦς Εὐτυχοῦς] Σεβ. καὶ τῆς θεοφιλεστάτης [Σεβαστῆς Μαρκίας Ὠτακιλίας Σευήρας] υἱὸς ὁ νέος Ἥλιος Εὐσεβὴς Εὐτυχὴς Σεβ. 66

Etruscilla

ἡ θεοφιλεστάτη Αὐγοῦστα Ἑρεννία Ἑτρουσκίλλα 69

Gallienus

Αὐτοκράτωρ [Καῖσαρ Π. Λικίννιος Ἐγνάτιος] Γαλλ(ι)ηνὸς [Εὐσεβὴς Εὐτυχὴς Σεβαστὸς] Οὐαλεριανοῦ Σεβαστο υἱός 70

Salonina

ἡ θεοφιλεστάτη Αὐγ. Κορ. Σαλωνεῖνα Σεβ. 71

Aurelianus

Imp. Caes. Lucius Domitius Aurelianus P. F. Aug. p. maxim. Ger. max., bis cos., p. p. procos. (274 n. Chr.) 63

Tacitus

Imp.] C. [M.] Cl. Tacitus Pius Fel. invictus 72

Licinius pater

d. n. Val. Licinianus Licinius perp. Aug. 52 (Nachträge); 73

Licinius filius

d. n. Lic. Licinius nob. Caes. 52 (Nachträge)

d. n. Val. Lic. Licinius iun. nob. Caes. 73

Constantinus I

d. n. Constantinus max., perp. Aug. 52 (Nachträge); 73

d. n. Constantinus Aug. 74

Φλ. Κωνσταντεῖνος ὁ μέγιστος 75

Crispus

d. n. Fl. Jul. Crispus nob. Caes. 52 (Nachträge); 73
d. n. Crispus nob. Caes. 74

Constantinus II

d. n. Fl. Cl. Constantinus nob. Caes. 52 (Nachträge); 73
d. n. Constantinus nob. Caes. 74

Constantius II

d. n. Fl. Jul. Constantius nob. Caes. 52(Nachträge)
d. n. Constantius nob. Caes. 74

Julianus

d. n. Imp. Caes. Fl.] Cl. Julianus [Pius Felix bictor] venerabilis ac triumfator, semper Augustus, pontifex maximus, Germ. maximus, Alaman. maximus, Fran. maximus, Sarm. maximus, imperator VII, cos. III, pater patriae, proconsul (361—362 n. Chr.) 76

Valentinianus II, Theodosius und Arcadius

d. n. Valentinianus, Theodosius et Arcadius 23

Marcianus

Marcianus 82

Justinus und Constantinus

Φλ. Ἰουστῖνος αἰώνιος Αὐγοῦστος καὶ Αὐτοκράτωρ καὶ Φλάβιος Τιβέριος Κωνσταντῖνος ὁ εὐτυχέστατος ἡμῶν Καῖσαρ 81

Unbestimmt

Arabicus Adiabenicus Parthicus maximus (Septimius Severus?) 38
ὁ θειότατος Αὐτοκράτωρ Καῖσαρ (Alexander) 47
Σεβαστοί 73
κύριος Αὐτοκράτωρ Καῖσαρ ... Εὐσεβὴς Σεβαστός (?) 78

## II Könige und deren Angehörige

Ασαβιθ ... 94
Βυρεβίστας πρῶτος καὶ μέγιστος τῶν ἐπὶ Θράκης βασιλέων 95
βασιλεὺς Βυραβείστας 95 und Βυραβε[ισ]τας 33
Βυρεβίστας 227
βασιλεὺς Κότυς 83 (?); 157
βασιλεὺς Πολέμων 157
βασιλεὺς Ῥοιμητάλκης 157
Ῥοιμητάλκης (?) Θραχάρχης 83
Ῥοιμητάλκης, βασιλέως Κότυος καὶ βασιλέως Ῥοιμητάλκου υἱωνός 157
Πυθοδωρίς, βασιλέως Ῥοιμητάλκου καὶ βασιλέως Πολέμωνος θυγατριδῆ 157
Chlodvic (?) 112
βασιλεύς 94

## Personennamen

Ἀβενδεῖνος? 433
Ἀβίδιος 34 III 56
Ἀγαθ . . . 99
Ἀγαθήνωρ Κλεάνορος 286
Agathopus 410
Ἄγλαρχος (= Ἀγλάαρχος) 249
Ἄδα Ἡφαισ... γυνή 255
Ἀδριάνιος Μουκιανός 178
Ἀθηναῖος 246
Ἄθυς 34 I 18
Aebutia Mar[cia 377
L. Aebutius L. f. Pap. Gratus 377
Αἰθάλη 71
Aelia Avilia 375
Aelia Sissa 392
Aelianus 146
Ael. 394
Q. Aelius 384
Aelius Ingenus 416
Ael. Valentinus 392
Ailius 384
Αἰλ.?] Ἡρκουλανός 96
Αἰλ.?] Κότυς 83
Πο. Αἰλ. Διοσκου[ρίδης 103
Aemilianus 394
Αἰμίλιος Βαίθυς 100
Αἰνίας 101
Αἰσχ... 91
Αἰτερνᾶλις 96
Ἀκάμας 240
Ἀκίνδυνος 221
Ἀκίτιος 347
Ἀκορνίων Διονυσίου 95
Ἄκτιος Μαξίμου 216
Ἀκύλας 34 IV 12; 16; 127
Aquila 423
Acutia Liberalis 168
Ἄλβος? 134
Alexander 350
Ἀλέξανδρος 96; 154
Ἀλέξανδρος Ἀλε[ξ.. 331
Alexandra 373
Ἀλήτης 117
Ἄλκιμος 96
Ἀλυάτης 366
[Γ.] Ἄλφιος [Π]ο[σειδώνιος] 216
Ἅμα Ξενάνδρου θυγάτηρ 283
Amica 412
Ampius Victorinus 369
Ἀμφίλοχος Εὐ... του 235
Ἀνάξανδρος 333
Ἀνδόμιος (?) 206
Ἀνθ]εστήριος 438
Ἀνθεστήριος Ἀρτεμιδώρου 242
Ἀνθεστήριος Μηνοδώρου 263
Annia Detustaina 402
Annius 389
Annius Celer 423
Annius Maximus 409
C. Annius C. f. Ani. Milo 407
Ἄννις Ξένωνος 265
Ἀντιγένης 269
Antiochianus 126
Ἀντίοχος 34 I 52
Ἀντίπατρος ... λίου 115
Ἀντίπατρος Ἀπολλωνίου 31; 115
Antistia Firmina 386
Ἀντιχάρης 117
Ἀντωνιανὸς Ἀσιατικός 102
Ἀντωνιανὸς Ἀσκληπιάδης 102
.. ia Antonina 150
Antoninus 217
C. Antonius 456
Γάϊος Ἀντώνιος 95
Ἀντώνιος Ἀντωνίου 34 IV 13

Antonius Zinenis 160
M. Ἀντώνιος Ζήνων 26
Ἀνχίαλος 323
Avediurus(?) 395
Γάϊος Ἀουίδιος(?) 222
Avilia 375
Ἀπατούριος 92; 115
Ἀπατούριος Ἀπατουρίου 115
Ἀπελλᾶς Γλαυκίου 115
Ἀπελλᾶς Ξένωνος 264
Aper 399
Ἀπολλοδ... 248
Ἀπολλόδωρος 34 III 66; 97; 99; 164; 179
Ἀπολλό(?)δ]ωρος Ἕλληνος 193
Ἀπολλόδωρος Οὐρσούλου 155
Ἀπολλωνίδης 250
Ἀπολλώνιος 31; 115; Ἀπολωνιος 110
Ἀπολλώνι(ο)ς Αὐλουζένεω 165
Ἀπολλώνιος Δημοφῶντος 188
Ἀπολλώνιος Σίμωνος 91
Ἀπολλωνὶς Δημεί(υ) γυνή 254
Aprilla 399
Aprio 399
Ἀπρωνία 337
Apronianus 399
Ἀπφία Φανίου(?) 300
Αργέδαρος 95
Ἀριστοκλῆς 257
Ἀριστοκλῆς Ἕλληνος 335
Ἀριστοκλῆς Ζῆνι 298
Ἀρίστων 342
Ἀρκεσίλεως Μνησίνο(υ) 247
Ἁρμάτας 81
Ἀρξ... 238
Ἀρριανός 96
Ἄρριος Πάππος 102
Ἀρτεμίδωρος 114(?); 134; 242
Ἀρτεμίδωρος Ἀρτεμιδώρου 115
Ἀρτεμίδωρος ὁ Ἱππομέδοντος 266
Ἀρχέλαος Ἀκύλου 34 IV 12
Ἀρχέστρατος 115
Ἀρχίας(?) 28
Ασβόλις 177
Ἀσιατικός 102
Ἀσιατικὸς Ἰάσονος 161
Ἀσκληπιάδης 102; 138; 262; 342
Ἀσκληπιάδης Γαίου 218
Ἀσκληπιοδοτιανός 96
Ἀσκληπιόδοτος 114; 132; 324
Ἀστακίδης 341
Ἀστικός 102
Ἀστράπεια 345
Ἄτριος 337
Ἄτταλος 96
Ἀττικ⟨ι⟩ὸς Δυτουτράλεος 34 II 65
C. Attius.. 419 (Cattius?)
Αὔλενις 161
Αὐλήτης 117
Αὔλου... 224
Αὐλούζενις 34 I 26; 31; 56; 68; II 21; 27; 64; III 23; 165; 214; 273 (auch Αὐλούζηνις)
Aulozenes 109
Αὐλούζενις Αὐλουζένεος 34 II 21
Αὐλούζενις Βρειζένεος 34 I 48
Αὐλούζενις Διβείθυος 34 I 49
Αὐλούζενις Κασσιοδώρου 273
Αὐλούζενις Μουκα... [εος 34 II 63
Αὐλούζενις Μουκαπόρεος 34 I 50
Αὐλούζενις Τάρσου 34 I 22
Αὐλούποριs 34 I 25; 29; 153; 176
Αὐλούποριs Αὐλουπόρεος 34 I 25; 153
Αὐλουτραῖσκος 182
Αὐλούτραλις 34 III 12; 19; 212
Aurelia Vericia 398
Aurelius 387
Αὐρήλιος Μουκατράλεος 34 II 62
Αὐρ. Ἀλέξανδρος 96
Αὐρ. Ἀλέξανδρος Ἰβουβᾶ (Βουβᾶ?) 154
Aur. Antiochianus 126
Aurel. Aprio 399
Αὐρ. Ἀρριανός 96
Αὐρ. Ἀρτεμίδωρος 114
Αὐρήλιος Ἀρτεμίδωρος Ἡφαιστίωνος 134
Αὐρ. Ἀσκληπιοδοτιανός 96
Αὐρ. Ἀσκληπιόδοτος ὁ καὶ Φαλακρίων 132
Αὐρ. Ἄτταλος 96
M. Αὐρ. Ἀβίδιος Τίτος 34 III 56
M. Αὐρ. Ἀπολλόδωρος Δημοσθένους 97
Αὐρ. Βαλ[εριανός? 114
Αὐρ. Διζᾶς Λουκίου 185
Aur. Dionysius 423
Αὐρ. Διονυσόδωρος 96
Aurel. Drigisa 392
Αὐρήλιος Ἡρακλείδης 346
Αὐρήλιος Καρδένθης Βειθυνικοῦ 55
Aur. Cornelianus 423
Aurelius Crescentio (=Crescentius) 398
M. Αὐρ. Κώδινος ὁ καὶ Ποτάμων 269
Αὐρ. Λούκι(ο)ς 96
Αὐρ. Μακεσᾶτος 178
Aur. Marti?]alis 109
M. Aurelius Maximus 129; 412
Αὐρ. Μεστριανός 184
Αὐρ. Μουκιανός 96; 152
Aur. Mucianus 210
Αὐρ. Μουκιανὸς Δίνεος 314
Αὐρ. Νεικόστρατος 96
Αὐρ. Ῥωμητάλκης 96
Λ. Αὐρ. Ῥοῦφος Ῥούφου 163
Aurelius Salvianus 109
Αὐρ. Σεβαστιανός 96
Αὐρ. Σεβαστιανὸς Πολυκράτους 96
Αὐρ. Σεουῆρος Εἰρηνέου 142
Αὐρ. Σιλβεῖνος 96
Αὐρήλιος Σολώνιος Λόππου 260
Aur. Flavianus 393
Aurelius Vitalis 392
Αὐτοκράτης 265
Αὐφίδιος 145
Ἄφφη Κοκείου 305

Βαγαῖνός 84
Βαγατοὺρ Βαγαΐνοῦ 84
Βαλ[εριανὸς? 114
Βασιλιανός 177
Βάσσος 114
Βάσσους Ἐπαμείνοντος 115
Βαστοκείλας Βείθυος 34 II 42
Βειθᾶς 214
Βειθᾶς Τάρσου 34 I 17
Βείθης 34 I 19
Βείθης Βιάρτου 34 I 15
Βειθοκείλης 34 III 21
Βειθυνία Βειθυνίου 317
Βειθυνικός 55
Βειθύνιος 317
Βείθυρις... ρσ... λου 34 II 66
Βείθυς 34 I 20; 57; 65; II 22; 25; 35; 38; 42; 69; III 42; 46; IV 93; 100; 135; 214
Βείθυς Βειθυτράλεος 34 II 70
Βείθυς Βρινκαζέρεος 34 II 67
Βείθυς Διβείθυος 34 I 61
Βείθυς Επτητράλεος 34 I 34
Βείθυς Μουκα... 214
Βείθυς Μουκατράλεος 34 I 32
Βείθυς Τήρου 34 II 41
Βειθύτραλις 34 II 43; 70
Βεικτορῖνος 345
Βειτυρίγης 267
Βεσοδένθης 34 III 52; Βεσσοδένθης 34 II 17
Βιάνωρ 311
Βίαρτος 34 I 15
Βιασήτραλις? 34 II 36
B?]illanius Troilus 171
Bitus Eppii (?) 408
Βλάνδι(ο)ς Αἰτερνᾶλις 96
Βονωλᾶς 158
Βόσις 34 I 19; II 14
Βουβᾶς(?) 154
Βουργαῖλος Βείθυος 34 II 69
Burtinus 128
Βρασήτραλις Μουκατράλεος 34 II 36
Βρε... 432
Βρείζενις 34 I 48; 59; 60; II 37; 52; III 33
Βρίζενις? 176
Βρείζενις Βείθυος 34 I 57
Βριθαγόρη Πυθαγόρεω 251
Βρινκάζεις Αὐλουζένεος 34 I 56
Βρινκάζεις Δολήους 34 II 68

Βρινκάζεις Επταικένθου 34 I 55
Βρινκάζερις 34 I 70; II 29; 47; 67; III 28; 51; IV 94; 161
Βύζης 34 I 40; 45
Βύζης Μουκατράλεος 34 I 13

Γάϊος 218
Γάϊος Ἀσκληπιάδου β' νέος 138
Γάϊος Βιάνορος Νεικασύς 311
C. Go... 418
Γάμβρος Σμύρου 315
Gates 380
Γειθυκείλας? 34 III 27
Geminius Severus 423
Γενικείλας Αὐλουτράλεος 34 III 12
Γερμανὸς Γερμανοῦ 176
Γιλπύρις Δυτουτράλεος 34 I 58
Γλαυκίας 115; 283
Γλυκύτης Χαιρέου 264
Γοργίας 177
Γραπτιακός 29
Graptiacus 29
Gratus 32; 377
Γρηγόριος 113

Δαδᾶς 115
Δαίκωσος 135
Δαίσιος 116
Δαλαίτραλις Ἐνο... 273
Δαλήζαλις 34 II 54
Δαλήπορις 34 II 13
Δαλήτραλις 34 III 30; 50; 63
Δαλμάτις 177
Δαμέας Διονυσίου 227
Δανιήλ 361
Δαρδάνι(ο)ς Ῥοδοκλέους? 232
Δειζέζενις 176
Δεινίας 164
Δέκεντος ὁ Ποτάμωνος 200
Quintus Decius 48
Δέκμος 156
Densela Drulentis 408
Δερεί̈ζενις 34 III 64
Δεροδένθης 34 II 59
Δημεῖος 254
Δήμη Ἀριστοκλείους 257
Demetria 380
Δημήτριος 117; 300; 308
Demetrius 128
Δημήτριος Δημ[ι... 118
Δημήτριος Ἐκατωνύμο(υ) 239
Δημ[ι... 118
Δημοσθένης 97; 161; 310
Δημοσθένης Τήρου 34 II 46
Δημόφιλος 188
Δημοφῶν 188
Detustaina 402
Δια... 323
Διάζενις? 176
.. xius Dianius 150
Διασκένθης 34 III 48
Διασκούπορις 34 II 26; 53; III 13; 32
Διασκούπορις Βρειζένεος 34 I 60
Διασκούπορις Βρινκαζέρεος Δράκων 34 II 29
Διασκούπορις Μουκαπόρεος 34 II 44
Δίβειθυς 34 I 49; 61
Διβρείζενις? 34 III 64
Δίδυμος 177
Διζα.. 214
Διζᾶς 185
Δινίκενθος Βρινκαζέρεως 161
Δίνις 34 I 21; 130; 314
Διογ.. 98
Diogas 380
Διογᾶς 262
Διογένεια 350
Διογένης 71
Διογένης Ζωπυρίωνος 262
..εὺς ὁ καὶ Διόδοτος 309
Διόδωρος Π... 118
Διομήδης 34 II 31; III 36; 237
Διομήδης Διομήδους 34 II 31
Διονυσίδης Πρ... 118
Διονύσιος 95; 227
Dionysius 423
Διονύσιος Ἀγαθ... 99
Διονύσιος ὁ Γλαυκίου 283
Διονύσιος Δαδᾶ 115
Διονύσιος Δημητρίου 117
Διονύσιος Δημοσθένου 310
Διονύσιος Διοτρέφεος 243
Διονύσιος Θεμιστᾶ 115
Διονύσιος Θεοτίδου 321
Διονύσιος Πρωταγόρου 291
Dionysius Serapiaci 181
Διονυσόδωρος 96; 258
Διονυσόδωρος Τελεσαγόρου 258
Διοσκουρίδης 103
Διοσκουρίδιος 294
Διοτρέφης 243
Διουκείλας 34 III 20
Διούπορις 34 III 44
Διούπορις Σάλου 34 III 18
Διούτραλις? 34 III 36
Disus 414
Δίσυρος 34 I 54
Δίων Ἀνταχάρους 117
Δόλης 34 II 18; 68; 71; III 16; 17; 29; 47; 49; 58; 176
Δόλης Αὐλουτράλεος 34 III 19
Δόλης Βείθυος 176
Δόλης Δειζεζένεος 176
Δόλης Δρινγίστου 34 III 57
Δόλης Μουκατράλεος 34 I 14
Δόλης Σαλουτράσεος 34 III 14
Domitianus 172
Domitius Celerinus 423
L. Domitius Narcissus 378
Done 428 (Domina)
Δομνεῖνος Ἡρακλείδου Τυρανός 346
Δορζένθης 34 I 66
Δορζένθης Δίνεος 130
Δορζένθης Ἰάσονος 161
Δορζίνθης 313
Δορπα]νός 90
Dudis 394
Δούδης 360
Δουλκίσιμος 361
Δράκων 34 II 30
Δρένις 34 II 32
Drigisa 392
Δρινγίστας 34 III 24; 57
Δρινγείστας Βρινκαζέρεος 34 IV 94
Δρινγείστας Βρινκαζέρεος Ἑρμογένης 34 II 47
Δρινγίστας Διουκείλου 34 III 20
Drulens 408
Δύδης Κέλσου 34 I 16
Δυτούπορις 34 III 37
Δυτούπορις Βεσσοδένθου 34 II 17
Δυτούτραλις 34 I 58; II 45; 56; 58; 65; III 43; 61
Δυτούτραλις Βείθυος 34 II 22
Δυτούτραλις Βειθυτράλεος 34 II 43
Δυτούτραλις Διασκουπόρεος 34 III 13
Δυτούτραλις Δολήους 34 II 71
Δυτούτραλις Δυτουτράλεος 34 II 45; III 61
Δυτούτραλις Μουκατράλεος Ἐφέτης 34 III 68
Δυτούτραλις Σάλου Σ... 34 II 49

Ἔβρενις 34 I 41
Ελασίδατος? 339
Ελκαδᾶς Εὐμήλου 218
Ειρηναῖος Ἀθηναίου 246
Ειρηνέος (= Ειρηναῖος) 142
Eirene 411
Ἐκ]αταῖος Διομήδεος 237
Ἑκατώνυμος 239
Ἕλλην 193; 262; 273; 298; 335
Ἕλλην Ἑστιαίου ὁ καὶ Εὐτύχης 303
Ἕλλην Χαιρέου 115
Helvidius Priscus 383
Emilianus Vitalis 394
Ἐνά]ρετος 179
Ἐνγισ[κ?]ῖνος 161
Ἐνο... 273
Ἐπάγαθος Παυλείνης 268
Ἐπαμείνων 115
Επήπυρις Βείθυος 135
Ἐπιγένης 158
Ἐπίγονος 269

Ἐπικα... 95
Ἐπιφάνιον Ἀλυάτου 366
Eppius? 408
Επταίκενθος 34 I 55
Επταίκενθος Μουκατράλεος 34 I 62
Ἐπταίτραλις Ἐνγισ[κ?]ῖνος 161
Επτένις 34 I 38
Επτένις Κρήσκεντος 34 I 35
Επτήπορις Βείθυος 34 IV 93
Επτήπορις Δυτουτράλεος 34 II 58
Επτήπορις Ηρκάδου 34 III 22
Επτήπορις Μουκατράλεος 34 I 51
Επτησυκὼ Δορζίνθου 313
Επτήτραλις 34 I 34; 176
Επτήτραλις Αὐλουζένεος 34 I 31
Επτήτραλις Βειθυκείλου 34 III 21
Επτήτραλις Δολήους 34 III 17
Επτήτραλις Μουκατράλεος 34 I 46; 176
Ἐράτων Δημοφίλου 188
T. Herennius Ni[c... 44
Ἕρμαιος 187
Ἑρμῆς 325
Ἑρμογένης 34 II 47
Ἑστιαῖος 303
Ἑστιαῖος Διοσκουριδίου 294
Ἑστιαῖος Ἑστιαίου 296
Ετείκενθος Βειθᾶ 214
L. Eubinius 124
Εὐδαίμων 216
Εὔμηλος 218
Εὔμολπος 336
Εὐτύχης 179; 303; 322; 330
Ἐφέτης 34 III 69

Ζα . . ? 433
Ζαίνης Ζορδησιόσου 306
Ζs]ραταρκανός 87
Ζῆνις 298
Ζήνων 26
Ζήνων Ζ[ήνωνος] 118
Ziepyrus 109
Zinenis 160
Ζορδησίοσος 306
Ζουράζεις Αὐλουζένεος 34 I 26
Ζωπυρίων 262
Ζώσιμος 161

Ἡγοὺς Κρεσφόντευς 252
Ἡδὺς Ἀρχεστράτου 115
Ἡλιόδοτος 325
Ἡμέριτος 161
Evocatus 414
Ἡραῖς 339
Ἡραῖς(?) Αὐλουτραΐσκου 182
Ἡρακλείδης 304; 346
Ἡρακλείδης Σωκράτους 304
Ἡρακλέων 20
Ἡρακλιανός 96; 179; 432
Ἡρακλιανὸς Ἑρμαίου 187
Ἡράκων Βειτυρίγου 267
Ηρ?]κάδης 34 III 22
Ἡρκουλανός 96
Herculanus 385
Ἡρώδης 96
Ἡρωδιανός 177
Ἕρων 117
Ἡφαιστ... 255
Ἡφαιστίων 134

Θεάγης Σκύθου 116
Θεμιστᾶς 115
Τιβ. Θεο... 229
Θεογένης 116
Θεογένης Σκύθου 116
Θεόδωρος 95
Θεοτίδης 293; 321
Θεόφιλος 114
Θέσσαλος Ἀρτεμιδώρου 91
Θῆθεις Ἀσκληπιάδου 262
Θρέπτος 316
Θύλης Ἀπολλοδώρου 34 III 66

Ἰαρμις Μητροδώρου 241
Ἰάσων 161
Ἰβουβᾶς 154
Ἰδίβλων 294
Ἴκαρος 177
Im(petratus?) 137
Ἰνγένοος 340
Ingenua 389; 400; 424
Ingenus 376; 401; 416; 423
Ἰούβενις 57
Julia Tyche 370
Ἰουλιανός 70; 96; 177; 336
Julianus 375; 396
Julius 394
C. Julius Aemilianus 394
Ἰούλι(ο)ς Δαλ⟨τ⟩ητράλεος 34 III 63
Julius Julianus 375
C. Julius C. f. Collina Celer 370
C. Julius Firmus 400
Ἰούλ. Κλάδεος 96
Ἰουλ. Κλαυδιανός 96
Γ. Ἰούλιος] Κόμμοδος 27
C. Julius Crescens 370
C. Julius Maximus 378
T. Julius Ustus 19
Jul. Rusticus 423
Jul. Felix 423
Ἰούλιος Φιλόπαππος 102
Jun. Aulozenes 109
Jun. Ziepyrus 109
A. Junius Libanias? 228
A. Junius Vinulus? 228
Justus 410
Justus Rescuporis 402
Ἱππίας Κοκσίου 305
Ἱππομέδων 266
Ἴων... 236

Q. C...ius Sura? 413
Καικ(ίλιος?) Μάτερνος 31
Γ. Καικίνας Λάργος 33
C. Caecina Largus 32
C. Caelius Annius Maximus 409
Καισώνιος 315 b
Καλαδίων 177
Καλανδίων 71
Σ. Καλ(ίδιος) Ἀβενδεῖνος ὁ Ζα..? 433
Καλλίας Κρατίππου 244
Καλλίμαχος Φανέρου 91
Καλλισθένης 115
Καπίτων 161
Καρδένθης 55
Καρδένθης Μενεμάχου 312
Κάρωσσος 34 I 36
Κασσιόδωρος 273
Κάστωρ 127
Κάστωρ Αὐλουζένεος 34 III 23
Cat... 411
Κάτιος Κέλερ 59
Cattius? 419
Q. Caurisinius Ingenus 401
Κέλερ 59
Celer 370; 423
Celerinus 423
Κέλσος 34 I 16; II 60; III 54; 60; 161
Κέλσος Δαληπόρεος 34 II 13
Κέλσος Δρινγίστου 34 III 24
Κέλσος Μουκαπόρεος 34 II 50
Κέλσος Σάλου 34 III 26
Κετρέζερις 224
Κεφάλις 177
Κλάδεος 96
Κλᾶρος 34 IV 21; 39
Clarus 125
Κλαυδιανός 96; 312
Cl. Clementilla 401
Κλ. Μοντᾶνα 190
Cl. Secundina 385
Cl. Fortunata 382
Tib. Claudius Valens 382
Τι. Κλαύδιος Πολέμαρχος 21
Cl. Quirianus 384
Tib. Cl. Secundus 382
Κλεάνωρ 286
Clementilla 401
Coeliana 374
Κοκσῖος 305
Cocceius Urbicus 423
Κόμμοδος 27
Κοπανός 88
Corinnis? 382
Cornelia Alexandra 373

Cornelianus 423
L. Cornelius Mampsalachanus 379
L. Cornelius Fronto 379
Κορνοῦτος 162
Cosconius Ingenus 376
Κοσμ[ίων? 118
Κότυς 83; 177; 191; 206; 207
Κότυς Δολήους 176
Κότυς Καρώσσου 34 I 36
Κουρκούας 113
Κούρπισος 34 II 34
Κράσσος 434
Κράτιππος 244
Κραυγᾶς 177
Κρεσφόντης 252
Κρήσκης 34 I 35
Crescens 370; Cresces 396
Crescentio (= Crescentius) 398
Κρινομένης 257
Κρινομένης Οἰνοπίλεω 257
Κρισπεῖνος 49—53
Crispina 390
Κυΐντα 151
Quirianus 384
Κώδινος 269
[Κ]ω[στᾶ]ς 339

Λάδων Λούπου 219
Αὖλος Λάκιος Φροντῖνος 179
Λαλόα 140
Λάμπρη Τελεσήνορος γυνή 253
Λάργος 33
Largus 32
Λαχήτας 227
Lelius 429
Λεύκασπις 302
Λεω... Ἀρξ... 238
Libanias? 228
Liberalis 168
Liburnia Valentina 167
Λικίννιος Κράσσος Φροῦγι 434
Λικίννιος Χ[ρησ... 118
Λονγεῖνος 183
Λόνγος 179(?); 326
Λόππος 260
Lucius 112
L(ucius) H... 425
Λούκιος 185; Λούκι(ο)ς 96
Λούκιος Α...ρηνων 157
Λ. Λουκρήτιος Ζώσιμος 161
Λ. Λουκρήτιος Ἡμέριτος 161
Λ. Λουκρήτιος Πρόκλος 161
Λοῦπος 202; 219
Λύγδαμις 94
Lycoris? 382
Λυσίμαχος 245

Μ..σκ[έ?]της 34 II 33
Μαδαγαύα 346
Μαγιανός 60; 61
Μάγνη 186
Μακεδὼν Μακεδόνος 287
Μακεσᾶτος 178
Malius Secundus 386
Μάμα 284
Mampsalachanus 379
Μαννὶς Αὐλουζήνιος 273
Μάξιμος 161; 216
Maximus 129; 146; 378; 388; 409; 412
Maxsimus 449
Μάξιμος Σουσίων 179
Μαρία 362
Maria Maryllina 410
Marina Demetria 380
Marius 46
Marius Agathopus 410
Marius Justus 410
Μαρκ... 297
Μάρκελλος 34 II 57; 360
Marcellus 226
Marcia 377(?); 379; 400
Marciana 391
Μαρκιανός 96
Marcianus 373; 397
Μᾶρκος 292
Μᾶρκος Ἐπιγένους ὁ καὶ Βονωλᾶς 158
Μᾶρκος Πωλίωνος 115
Martialis(?) 109
Maryllina 410
Maro 147
Massa 404
Μάτερνος 31
Μεγακλῆς 259
Μείδων 259
Μενέμαχος 312
Μενεσ... 96
Μενεσθεὺς Χαιρέου 276
Μέντης Νεικίου 265
Μένων Αὐλου.. 224
Μεστριανός 184
Μέστριος 101; 175
M. Μέστριος ὁ Αἰνίου 101
P. Mestrius 406
Mettius Aquila 423
Μηνόδωρος 263
Μήτοκος Ταρούλου, φύσι δὲ Δέκμου 156
Μητρόδωρος 241
Milo 407
Μινᾶς Ἀπολωνίου 116
Minucius 423
Μιχαήλ 367
Μνησῖνος 247
Μοδέστα 200
Moco 428
Μοντᾶνα 190
Μοντᾶνος 105
Μόσσχος 116
Μόσχος Φιλήμονος 227
Μου...ὔδιος 177
Μου... Μουκατράλεος 34 III 34
Μουκα... 34 II 15; 63; 176; 214
Μουκαβίθυρις Δισύρου 34 I 54
Μουκάβορις Αὐλου(πόρεος) 176
Μουκάζαλις 34 III 39
Μουκάζενις 307
Μουκάκανθος Δαικώσου 135
Μουκάπορις 34 I 50; 63; II 44; 50; 51; III 38; 40; 45; 59; IV 15; 161; 343
Μουκάπορις Ἀντιόχου 34 I 52
Μουκάπορις Βαίθυος 34 I 65; II 35
Μουκάπορις Βρι(ζένεος?) 176
Μουκάπορις Δορζένθου 34 I 66
Μουκάπορις Δρένεος 34 II 32
Μουκάπορις Μουκαπόρεος 34 III 40; 45; 176
Μουκάπορις Μουκατράλεος 34 I 27; 64
Μουκάτραλις 34 I 13; 14; 27; 30; 32; 33; 43; 44; 46; 51; 62; 64; 69; II 23; 36; 39; 61; 62; III 34; 55; 68; 71; 176
Μουκάτραλις Ἄθυος 34 I 18
Μουκάτραλις Αὐλουζάλεος (?) 34 III 39
Μουκάτραλις Αὐλουζένεος 34 II 27; 64
Μουκάτραλις Αὐλουπόρεος 34 I 29
Μουκάτραλις Βαιθήους Βόσις 34 I 19
Μουκάτραλις Βαίθυος 34 I 20; II 25; 38; III 42
Μουκάτραλις Βόσεος 34 II 14
Μουκάτραλις Βρειζένεος 34 II 37; 52; III 33
Μουκάτραλις Βρινκαζέρεος 34 III 28
Μουκάτραλις Βόζου 34 I 40
Μουκάτραλις (Γ?)αι[θυκ?]αίλου 34 III 27
Μουκάτραλις Δαληζάλεος 34 II 54
Μουκάτραλις Δα(λ)ητράλεος Π... ος 34 III 30
Μουκάτραλις Δια(ζένεος?) 176
Μουκάτραλις Διασκουπόρεος 34 II 26; 53; III 32
Μουκάτραλις Δίνεος 34 I 21
Μουκάτραλις Διο[μήδ]ου[ς 34 III 36
Μουκάτραλις Διουπόρεος 34 III 44
Μουκάτραλις Δολήους 34 III 29; 58
Μουκάτραλις Δυτουτράλεος 34 II 56; III 43
Μουκάτραλις Εβρένεος 34 I 41
Μουκάτραλις Επτένεος 34 I 38
Μουκάτραλις Επτη(τράλεος) 176
Μουκάτραλις Κέλσου 161
Μουκάτραλις Μουκαζάλεος? 34 III 39
Μουκάτραλις Μουκαπόρεος 34 I 63; II 51; III 38
Μουκάτραλις Μουκατράλεος 34 I 30; 43; II 23; 39; III 71
Μουκάτραλις Ῥυμητάλκου 34 I 37
Μουκάτραλις Σάλου 34 II 55
Μουκάτραλις Σα[υ?]θ[ρ]ήους 34 II 24

Μουκάτραλις Σεύθου 34 III 41
Μουκάτραλις Σπαρτόκου 34 I 49
Μουκιανός 34 IV 20; 96; 152; 177; 178; 314
Mucianus 210
Μουκιανὸς Ἀκόλου 34 IV 16
Μουκιανὸς Δερσιζένεος? 34 III 64
Μουκιανὸς Μαρκέλλου 34 II 57
Μουκιανὸς Μουκαπόρεος 34 IV 15
Μουκιανὸς Σουκίου 177
M]ούκ[ιος? 118
Myrizmus 376
Μυρσινίων 341
Μύρσινος 341

Νάνα Ἕλληνος 262
Νάνα Δονγείνου 183
Narcissus 378; 388
Νεβρίς (Σωφροσύνη?) 344
Νείκητος 135
Νεικίας 265
Νεικόστρατος 96
Νείκων Αὐλήτου 117
Νηκώλαος 367
Ni[c... 44
Νίκων 179
Νουμήνιος 266
Νουμήνιος Αὐλούζενις Κασσιοδώρου υἱός 273
Νουμήνιος Διονυσίου νεώτερος τοῦ Γλαυκίου 283
Numitoria Procula 372
C. Numitorius Seneca 372

Ξενα[γόρας... Φιλοτίμου 318
Ξένανδρος 283
Ξένανδρος Ἀπατουρίου 92
Ξενοκλῆς Λαχήτα 227
Ξένων 264; 265
Ξένων Ἀρτεμιδώρου τοῦ Ἱππομέδοντος 266

Οἰνοπίλης 257
Ὀλύμπι(ο)ς 177
Onesimus? 426
Onesiphorus? 426
H]on[ora]tus 110
Valdius Gatas 380
Valens 381; 382
Valentilla 399
Valentina 167; 396; 397
Valentinus 381; 392; 399
Valeria 392; 421
Valeria Eirene 411
Valeria Pieris 400
Οὐαλερία Πόλλα 322
Οὐαλ. Ἄλκιμος 96
Val. Antoninus 217
Val. Diogas 380
Val. Evocatus 414
Val. Herculanus 385
Οὐαλ. Μαρκιανός 96
Valerius Minucius 423
Γ. Οὐαλέριος Οὐάλεντος 225
Val. Valens 174
Γ. Οὐαλέριος Ῥοῦφος 34 IV 14
Οὐαλέριος Ῥοῦφος Σκου[σσέ?]ους 34 IV 18
C. Val. Severus 391
Val. Silvanus 385
Vales 423
Οὐάλης 225
Οὐάλης Οὐάλεντος 34 IV 17
M. Ve.... 418
Veneria Valentina qui(!) et Pelma 397
Vericia 398
Verus 374
Δ. Οὐέττιος Ἰούβενις 57
Vibia Marcia 379
C. Vibius C. f. Fab. Fronto 405
Victor 394
Victorinus 169 a; 369
Vincentia 398
Vinulus 228
Vitalis 141; 392; 394
Vitellianus 38
Τίτος Οὐιτράσιος Πωλλίων 24; 25
T. Vitrasius Pollio 24
Οὐλπία 329
Ulp. Marcia 400
Ulpia Valentina 396
Ulpius Avediurus 395
Οὔλπ. Ἡμέριτος 161
Οὔλπ. Ἰουλιανός 96
Ulpius Julianus 396
Οὔλπ. Καπίτων 161
M. Ulpius Cresces 396
Ulp. Marius 46
Ulpius Pollio 424
M. Οὔλπ. Σατορνεῖνος 45
Volumnia Marciana 391
C. Ovinius Tertullus 169 a
Urbicus 423
Οὔρσουλος 155
Ustus 19

S. Pac... 422
Παλλάδιος 75
Πάνταινος Ἀπατουρίου 115
Παντᾶς 34 II 18
Παντουλεῖος Γραπτιακός 29
Pantuleius Graptiacus 29
Παπᾶς Σενέκα 117
Παπιανός 118
..ὁ καὶ Παπίας 133
Papirius Vales 423
Πάππος 102
Παρδαλᾶς Λούπου 202
Παυλεῖνα 268
Πεία Ἀπολλοδώρου 99
Πεῖος 114
Pelma 397
Perennius Primus 423
Πετρώνιος 322
Πετρώνιος Εὐτύχης 322
Pet(ronius) Inge(nuus) 423
Petronius Sna... 423
Pieris 400; 404
Πίστους Σκέλου 176
Πλειστ.... Ἀπολλοδ... 248
L. Plinius Sex. f. Fab. 406
G. Plotius Maro 147
Πολέμαρχος 21
Πολέμαρχος Ποσειδήου 116
Πολέμων 177
Πόλλα 322
L. Pollius Gratus 32
Πολυδεύκης 127
Πολυκράτης 96
Πομπειανός 108
Πομπεῖος 105
Γναῖος Πομπήιος Γναίου υἱός 95
Πονπώνιος 179
Pomponius... 423
Πωνπώ(νιος)? Ἀμασιανός 71
Πονπόνιος Μαγιανός 60; 61
Πομπώνιος Φι.. 96
Ποσείδηος 115; 116
Π]ο[σειδώνιος 216
Ποσιδώνιος Μόσσχου 116
Ποτάμων 200; 269
Ποτοὺς Πρωταγόρου 291
Πουβλιανός 64; 66; 67
Πούδηνς 42; 49—52
Pudens 169 b
Πραῖς 339
Πρεν... Δημητρίου 308
Presens 128
Prima 426
Primus 211; 423
Priscus 383
Πρόκλα Ἀνχιάλου ἡ καὶ Δια.. 323
Πρόκλος 114; 117; 161; 179
Πρόκλος Σκύθου 116
Πρόκλος Σολωνίου 260
Procula 372
Proculus 220
Πρόξενος 448
Πρώσιος Ῥουφεῖνος 43
Prosius Rufinus 46
Δ. Πρώσιος Ῥουφεῖνος 45; Δ. Πρ. Ῥουφῖνος 47
L. Prosius Rufinus 44

Πρωταγόρας 291
Πρωταγόρης Ἀκάμαντος 240
Πυθαγόρης 251
Πωλίων 115; 179
Πωλλίων 24; 25
Pollio 24; 424

Raesius Pudens 169 b
Ῥεσπεκτιανός 316
Rescuporis 402
Ῥοδοκλῆς? Ῥοδόκλεια? 232
Ῥοιμητάλκης 96; 204
Ῥυμητάλκης 34 I 37
Rusticus 423
Ῥούστικος Βείθυος 34 III 46
Ῥουτείλιος Πούδης Κρισπεῖνος 49—52
Ῥουτίλλιος Κρισπεῖνος 53
Ῥουφᾶς Στεφάνου 34 IV 19
Ῥουφεῖνος 43; 45; 47
Rufinus 44; 46; 128
Ῥουφιανός 313
Ῥοῦφος 34 IV 14; 163
Ῥοῦφος Ῥουφιανός 313
Ῥοῦφος Σκου[σσέ?]ους 34 IV 18

Σαβεῖνα 343
Σαβεῖνος 96; 316
Σαβεῖνος Σαβείνου 34 I 67
Q. Sab(inius) Vital(is) 141
Σάλας 34 II 49; 55; III 18; 26
Σάλας Δεροδένθου 34 II 59
Σάλας Δολήους 34 III 47
Σάλας Κέλσου 34 II 60
Σάλας Μουκαπόρεος 34 III 59
Σάλας Μουκατράλεος 34 I
Salvianus 109
Σαλβιδηνός 344
Salvius Vales 423
Σαλούτρασις 34 III 14
Σαρκοὺς Ἕλληνος θυγάτηρ 298
Σατορνεῖνος 45; 186
Σατουρνῖνος Φίδος 56
Σα[ύ]θρης 34 II 24
Σεακοὺς Νουμηνίου 266
Σεβαστιανός 96
Σεθείλας Βρειζένεος 34 I
Σείτη 340
Σεκούνδα 338
Secundina 385
Secundus 382; 386; 415
Secundus libertus 406
Σεκούνδος Κορνοῦτος 162
Σεκούνδος Μουκατράλεος 34 I
Σενέκας 117
Seneca 372
Σεουῆρος 142
Severus 391; 423
Septimius Clarus 125
Serapiacus 181
Σερκὶς Αὐλουτράλεος 212
M. Servilius 170
Servilius Valens 381
Servilius Valentinus 381
Σεύθης 34 III 41; 65
Σεύθης Δαλητράλεος 34 III 50
M. Σευῆρος Κλαυδιανὸς Καρδένθου Μενεμάχου 312
Σθε[ν...ος 318
Σικελία Μείδωνος 259
K. Σικίννιος Κλᾶρος 34 IV 21; 39
Silvanus 385
Σιλβεῖνος 96
Σιλμοὺς Βύζου 34 I 45
Simias 128
Σίμων 91
Σίμων Θεοτίδου 293
Sissa 392
Σκαυριανὸς Σκαυριανοῦ 34 II 16
Σκέλης 161; 176 (auch Σκέληνος)
Σκέλης Διασκένθου 34 III 48
Σκέλης Δολήους 34 III 49
Σκέλης Κέλσου 34 III 60
Σκέλης Σεύθου 34 III 65
Σκουσσῆς? 34 IV 18
Σκύθης 116
Σκύθης Θεογένου 116
Σμῦρος 315
Sna... 423
Σολώνιος 260
Σόσ(ιος) Ἡρώδης 96
Σούκιος 177
Sulpicius Massa 404
Sura 413
Σοῦρις Αὐλουζένεος 34 I 68
Σοῦρις Βρινκαζέρεος 34 I 70
Σοῦρις Δολήους Παντᾶς 34 II 18
Σουσίων 179
Σπάρτοκος 34 I 39
Στέφανος 34 IV 19
Stefanus diak(onus) 233
Στιλᾶς 221
Στρατῶναξ Λυγδάμιος 94
Σωκράτης 304
Σωκράτης Ἡρακλείδου 304
Σωσθένης? 96
Σωφροσύνη? 344

Τάρουλος 156
Τάρσας 34 I 17; 22
Τάρσας ὁ Βείθυος 214
Τάρσας Βρινκαζέρεος 34 III 51
Τάρσας Μουκατράλεος 34 I 44; III 55
Τάρσας Σκέληνος 176
Τε... 223
Τειθυκείλας? 34 III 27
Τείμαιος 179
Τειμοσθένης 334
Τείσις 177
Τελεσάγορος Διονυσοδώρου 258
Τελεσήνωρ 253
Tertullus 169 a
Τήλεφος 339
Τήρης 34 II 41; 46
Τήρης ὁ Βείθυος 214
Τήρης Βεσοδένθου 34 III 52
Τήρης Βρινκαζέρεος 161
Τήρης Κέλσου 34 III 54
Τήρης Μουκατράλεος 34 II 61
Τίβειος Ἀγλάρχου 249
Ticinus 150
Τιούτη 268
M. Titius Maximus 146
M. Titius M. fil. Pap(iria) Maximus 388
Τίτος 34 III 56
Titus 112
Τραζυρέσης 34 II 71
Troilus 171
Τύχη? 431
Tyche 370

Φαλακρίων 132
Φάνερος 91
Φανίας 300
Felix 403; 423
Φι.. 96
Φίδος 56
Φιλήμων 227
Φίλιππος Ἡλιοδότου 325
Φίλιππος Φιλίππου 34 III 67
Φιλίσκος 179
Φιλόξενος 115; 161
Φιλόξενος Φιλοξένου 115
Φιλόπαππος 102
Φιλότιμος 318
Φιλτάτη Ἀπολλωνίδεω 250
Firmina 386
Firmus 385; 400
Φλαβία Αἰθάλη 71
Φλαβία Κυΐντα 151
Φλ. Μοδέστα Δεκέντου τοῦ Ποτάμωνος 200
Φλαβιανός 179; Φλαουιανός 216
Flavianus 393
Φλάβιος? 215
Τίτος Φλάβιος 149
Flavia Ingenua 389
Φλα. Ἀλέξανδρος 96
Γ. Φλ. Ἀσκληπιόδοτος 114
Γ. Φλ. Βάσσος 114
Τ. Φλ. Κυρεῖνα Βειθύκενθος Ἐσβενέ-[ρ?]ιος 190
Φλ. Δημοσθένης 161
Φλάβιος Εὐδαίμων ὁ καὶ Φλαουιανός 126

Γ. Φλ. Θεόφιλος 114
Φλ. Ἰάσων 161
Φλάβιος Μ.. σκ[έ?]της 34 II 33
Φλ. Μάξιμος 161
T. Fl. Marcianus 373
Fl. Moco 428
Φλ. Μουκάπορις Σκέλου 161
Φλ. Μουκιανός 34 IV 20
Φλ. Παλλάδιος 75
Φλ. Πομπεῖος Μοντᾶνος 105
Π. Φλ. Ῥεσπεκτιανὸς Σαβεῖνος 316
Φλά. Σαβεῖνος 96

Φλ. Σκέλης 161
Φλάβ. Στιλᾶς Ἀκινδύνου 221
Φλωρέντιος 363; Φλορέντιος 364
Fortunata 382
Φούλβιος Ἀστικός 102
Λ. Φούλβιος Ἀστικός 159
Φούρνιος 65
Σέξτος Φούρνιος Πουβλιανός 64; 66; 67
Φρόνιος 325
Φροντῖνος 179
Fronto 379; 405
Φροῦγι 434

Χαιρέας 115; 264; 276
Χ[ρησ... 118
Χρυσάφιος 81
Χρύση 315
Χρύσιππος [Δ?]αισίου 116
Χρύσιππος Ἥρωνος 117
Χρώμις 177

Ὠκόρσης ὁ Κοπανός 88
Ὠκθιουαύτης 367
Ὠμουρταγ 87
Ωνεγαβον.ης ὁ Ζεραταρκανός 87

## Geographisches

domo Hadrianopoli 409
Ἀμασιανός 71
civis Ambianensis 403
Ἀμφιπολῖτις 257
Ἀνδόμιος (?) 206
Ani(ensis) 407
Ἀπολλωνιᾶται 94 (δᾶμος, ἄρχοντες)
Ἀπουλία 96
patria Artacia 428
φυλὴ Ἀρτεμεισιάς 216
Ἀσκανίη πατρίς 342

Βαζοπαρηνοί 34 IV 92
κώμη Βαζοπάρων 34 II 70
κωμῆται Βδεκυρηνοί 100
κάστρον Βιζύης 122
κάστρον Βουρδίζου 123
κώμη Βουσιπάρων 34 III 70
κωμῆται Βρεντοπάρων 55
domo Brixia 405
Βυζαντία 363

κωμῆται Γαιζαγηρηνοί 100
κώμη Γελουπάρων 34 II 20

Δανάπρης ποταμός 88
statio Durostorum 411
κάστρον Διδυμοτύχου 121
Δωρόστολον 361

φυλὴ Εβρηΐς 55
κωμαρχία Ειτριζηνή 100
κωμῆται Ειτριζηνοί 100
Ἐργισσηνοί? 161
φυλὴ Εὐμόλποιο 336

κωμαρχία Ζερκληνή 55
κωμαρχία Ζηροβαστηνή 55

φυλὴ Ἡρακλεῖς 120

Ἡράκλεια ἐπὶ τοῦ Δύκου 95
Ἡρακλειώτης 310

Θράκη 29; 81; 95; 96
Θρακῶν ἐπαρχεία 26; 31; 39; 43; 45; 47; 52—54; 56; 57; 59—61; 64—67; 72; 162
Θρακῶν κοινόν 106
Θρακῶν μητρόπολις 49—51; 56; 59; 60; 66; 67
Thracia 110; provincia Thracia 19; 374

Illyricum 411
Ἰσαυρία 96

Καλλατιανοί 94
vicus Calsus 428
φυλὴ Καπιτωλεῖνα 311
Candidiana 457
Κελληνός 314
φυλὴ Κενδρεισεῖς 101
δμοροι Κηριβωστρηνοί 134
Collina 370
κώμη Κουρπίσου 34 II 34
κώμη Κρασαλοπάρων 34 I 47

Luca 407
Λυκία 96
Λύκος 95

Μακεδονία 95
Μαρκιανοπολεῖται 58
κωμῆται Μωσυπηνῶν 55

Νεικασύς 311; 330

ἡ Ὀδησσειτῶν πόλις 386
Ὀδησσιτῶν ἡ πόλις 24
civitas Odessitanorum 24

Παμφυλία 96

Pap(iria) 377; 388
ἡ Παυταλεωτῶν πόλις 47; 53; 61; 77
Παυταλεῶται 103
Πεισιδία 96
Περίνθιος 96
ἐμπόριον Πίζος 34
emporium Piretensium 201

col. Ra(tiaria) 393
καστέλιον Ῥούνις 360

Σαπαϊκὴ ἐρίβωλος 165
Sarmizegetusa 452
ἡ Σέρδων πόλις 39; 45; 52; 54
Σέρδων ἡ βουλὴ καὶ ὁ δῆμος 26; 107
vicus Siamaus 174
κώμη Σκελαβρίης 34 I 12
κώμη Σκέπτων 34 II 12
κώμη Σπινόπαρα 177
Στρονγυληνός 307
κώμη Στρουνεΐλου 34 III 62
κώμη Στρατοπάρων 34 I 24

Τῆσα ὁ ποταμός 87
civis Tomitanus 128
natione Tunger 404
ἡ Τραιανέων πόλις 33; 43; 64
ἡ βουλὴ καὶ ὁ δῆμος Τραιανέων 75
Tramarisca 458
domo Trumplia 406
Τυρανός 346

Fab(ia) 405; 406
Φιλιπποπολεῖτης 103
βουλὴ καὶ δῆμος Φιλιπποπολειτῶν 42
Φιλιππόπολις 29; civitas Philippopolis 29
μητρόπολις Φιλιππόπολις 49—51; 56; 57; 59; 60; 66; 67

## Staats- und Gemeindewesen

ἄρχοντες 94; ἄρχων 367; πρῶτος ἄρχων 107; 114; ἄρξας ἀγνῶς καὶ ἐπιεικῶς κατὰ τοὺς νόμους 55
ἀστονόμος 336
αὐτοκράτωρ 95

vectigal Illyricum 411
vic(arius) 385; vik(arius) 181
βικάριος Θράκης 81; vic. Thraciae 110
vicus 128; vicus Calsus 428; vicus Siamaus 174
vil(icus) 172; vil(icus) stationis 411
bul(euta) 402
βουλευτής 34 IV 39; 155
ἁ βουλὰ καὶ ὁ δᾶμος 94
ἡ βουλὴ καὶ ὁ δῆμος 95
ἱερωτάτη βουλή τε καὶ δῆμος ὁ Ῥωμαίων 28
ἡ κρατίστη βουλὴ καὶ ὁ ἱερώτατος δῆμος 102

γερουσιαστής 132
γραμματεύς 91; γραμματεύσαντες 227
γυμνασίαρχοι οἱ καθ' ἕκαστον ἐνιαυτὸν γεινόμενοι 92
γυμνάσιον 94

dec(urio) 376; dec(urio) col(oniae) 393; 399
δεκάπρωτοι? 197
τὸ δημόσιον τῶν πόλεων 34 IV 88
δημόται ἐμποριακοί 34 IV 37
dispensator Aug(usti) n(ostri) 181
δόγμα τῆς κρατίστης βουλῆς καὶ τοῦ ἱερωτάτου δήμου 102
duumviralis col(oniae) 146
duumviralis iterum q(uin)q(uennalicius) col(oniae) 388
β' ἀνδρῶν κυινκουεννᾶλις? 162

ἐγδικέω 216; ἐκδικέω 42
ἐπιμελητεύω 216
ἐπιμελητής 27; 34 IV 71
ἐπιμελητὴς ὁδῶν Αὐρηλίας Κορνηλίας τριουμφᾶλις 96
ἐπιμηνιεύω 91
ἐπιτροπεύων τῆς... ἐπαρχείας 162
εὐποσιάρχης 115
ἐφήβαρχος 114
ἔφηβοι 114; 115

ἡγεμονεύων 42; 49—51; 75; 77
ἡγεμονεύων τῆς ἐπαρχείας 33
ἡγεμονεύων τῆς Θρᾳκῶν ἐπαρχείας 26; 31; 39; 43; 45; 47; 52—54; 59—61; 64—67; 72
ἡγεμὼν λαμπρότατος τῆς Θρᾴκης 96
ἡγούμενος τοῦ ἔθνους 29

Θρακάρχης 163; Θραχάρχης 83

c(ivis) R(omanus) 416; civis Tomitanus 128
q(uin)q(uennalicius) 388
κυινκουεννᾶλις 162
κωμαρχία 55; 100
κώμη 34 I 12; 24; 42; 47; II 12; 34; 70; III 62; 177
κωμῆται 55; 100
consules s. ὕπατοι
co(n)s(ularis) 169 a

leg(atus) Aug(usti) pro pr(aetore) 24; 32; 44; 46
c(larissimus) v(ir) pr. pr. leg. 48

magister 150; 456; magister vici 128
μητρόπολις 49—51; 56; 59; 60; 66; 67; 69; 163; 326; 336

νέοι 92; νέος 138

oratorium 234
ordinarius? 416

patronus 392
patr(onus) fabr(um) 388
πολιτάρχης? 99
praefectus iure dic. 415
praef(ectus) saltus 388
πρεσβ(ευτὴς) Σεβ(αστοῦ) ἀντιστράτηγος 26; 27; 31; 33; 34 IV 21; 39; 45; 47; 49—54; 56; 59—61; 64; 67; 77; 80
πρεσβευτὴς καὶ ἀντιστράτηγος 24; 25
πρεσβευτὴς Σεβαστοῦ 96
princeps 160
procoratorium? 234
proc(urator) 38; proc. provinciae Thraciae 19
προβουλεύω 94; πρόβουλοι 94
πρυτάνεις 91
πρυτανεῖον 94

σειτάρχης 99
σεῖτος πολιτικός 34 IV 60
sinedria 234
σκρινάριος 363
statio 411
στρατηγήσαντες 227
στρατηγοί 94
συναρχία 26; 114
ἱερὰ σύνκλητος καὶ δῆμος ὁ Ῥωμαίων 34

τόπαρχοι 34 IV 38

ὑπατεύων τῆς Θρακῶν ἐπαρχείας 57; vgl. 56
ὕπατοι: Rufinus et Presens (153 n. Chr.) 128
οἱ κύριοι Αὐτοκράτορες Λ. Σεπ. Σεουῆρος Περτίναξ καὶ Μ. Αὐρ. Ἀντωνεῖνος Σεβ. (202 n. Chr.) 34
Πεῖος καὶ Πρόκλος (238 n. Chr.) 114
Pius et Proculus (238 n. Chr.) 220
Πομπειανός 108

φύλαρχος 55; 135; φυλαρχήσας 100
φυλή: Ἀρτεμεισιάς 216
Εὐρητὶς 55
Εὐμόλποιο 336
Ἡρακλεῖς 120
Καπιτωλεῖνα 311
Κενδρεισεῖς 101

## Ehren und Privilegien

ἀλειτουργησία 34 IV 64
ἀνεισφορία 34 IV 60
δίκαι πρόδικοι 93
δικαιοδοσία 34 IV 42
εἰκὼν χαλκῆ 95; εἰκόνες ἀθάνατοι 336
εἴσπλους καὶ ἔκπλους πολέμου καὶ ρήνης ἀσυλεὶ καὶ ἀσπονδεὶ 93
ἐνγείων ἔνκτησις 93
εὐεργέτης 116
ἔφοδος ἐπὶ τὴν βουλὴν καὶ τὸν δῆμον πρώτοις μετὰ τὰ ἱερά 93
ἰσοτέλεια χρημάτων πάντων ὧν ἂν εἰσάγωσιν ἢ ἐξάγωσιν 93
πολιτεία 93; 216
προεδρία 93
προξενία 30; 93
σημαντήρ 34 IV 42
στεφανοῦν 92; 95
στέφανος χρυσοῦς 95; στέφανοι? 30
o(rnatus) o(rnamentis) decurionalibus 378

## Kriegswesen


ἱερὰ στρατεύματα 34
leg(io) p(rima) I(talica) 391
mil(es)
leg(io) I Ital(ica) 171; 370; 379; 409; 412; 423
b(ene)f(iciarius) cos. 171
centurio 370
cor(nicen) 423
c(ustos) a(rmorum) 423
evoc(atus) 423
im(aginifer) 423
mil(es) 409; 412
optio 423
tes(serarius) 423
tib(icen) 423
tub(icen) 423
vet. ex imag. 379
leg. I Ital. auf Ziegelstempeln: 450; 451; 453—455
leg(io) I Ital(ica) Antoniniana 129
eq(ues)
leg(io) I Ital(ica) Severiana 217
spec(ulator)
λεγ(ιὼν) β΄ Παρ(θικὴ) 184
στρατιώτης
leg(io) V Mac(edonica) 370; 405; 407
veter(anus)
legio V Ph(ilippiana) M(acedonica) pia fidelis 125
vetranus
leg(io) VII Cl(audia) 372; 394
vet(eranus)
leg(io) VIII Aug(usta) 210
vet(eranus) ex opt(ione)
leg(io) XI Cl(audia) 417
leg(io) XI Cl(audia) f(elix) 457; 458
leg(io) XX 406
mil(es)
leg(io)... 387; 418
centurio 418
mil(es) 387
leg(io)... Severiana? 375
centurio
λεγιῶνες... 96
ἡγεμών
λεγιών... 96
χειλίαρχος πλατύσημος
coh(ors) gem(ina) Dacor(um) Gordiana (miliaria) 62
χώρτη μειλιαρία Ἰτουραίων 162
ἔπαρχος
coh(ors) II Lucensium 32
praef(ectus)
coh(ors) II Lucensium [Severiana?] 44
praef(ectus)
coh(ors)...? 425
ala Atectorigiana 373
praef(ectus) eq(uitum)
ala Hispanorum 404
veter(anus)
ala....? 425
n(umerus) Divitensium 403
signif(er) sesq(uiplicarius)
βάνδος κόμητος (vexillatio comitis) 360
δέκαρχος (decanus)

b(ene)f(iciarius) cos. 171; 386
βουκινάτωρ 96
centurio 370; 418
χειλίαρχος πλατύσημος λεγιῶνος 96
cor(nicen) 423
c(ustos) a(rmorum) 423
δέκαρχος (= decanus) 360
ἔπαρχος χώρτης 162
eq(ues) leg. 129
e(quo) p(ublico)? 408
e(ques) R(omanus) Laur(ens) Lav(inas) 383
ἡγεμὼν λεγιώνων 96
evoc(atus) 423
im(aginifer) 423
mil(es) 387; 391; 406; 409; 412
optio 423
praef. coh. 32; 44; 46
praef. eq. 373
ἀπὸ πρεποσίτων (= ex praepositis) 345
ex praepositis 398
ἐξ πρωτήκ(τωρος) 96
scutarius 384
signif(er) sesq(uiplicarius) 403
spec(ulator) 217
στρατιώτης 184
στρατιῶται ἐπίσταθμοι 34 IV 69
στρατιώτης πραιτωριανός 313
tes(serarius) 423
tib(icen) 423
tub(icen) 423
vet(eranus) 370; 372; 385; 392; 394; 404; 405; 407
vetranus 125
vet(eranus) ex opt(ione) 210; vet. ex imag(inifero) 379
vexillarius 371


## Sakrales

### Kulte, Feste, Spiele, Votive


ἀγένειοι 101; 103
ἀγωνοθετέω 102
ἀγὼν Ὀλύμπιος 102
ἀναλαμβάνω τὸν στέφανον τοῦ θεοῦ 95
ἀρχιέρεια 30; 99
ἀρχιερεύς 30; 31; 115; ἀρχιερεὺς τῶν Σεβαστῶν 21
primus Augustalium 141
devota numini eius 44
devota numini maiestatique eius 62
Διονύσια 95
ἱερατεύω 186
εἱρεύς 336
ἱερεύς 20; 95; 103; 161; 185; 186
ἱερεὺς Διὸς Καπετωλίου 132
ἱεροποιός 93
κολακρέται 195
Laur(ens) Lav(inas) 383
magister 150
ξυστάρχης (μυστάρχης?) διὰ βίου 103
πανκράτιον 103
Πύθια (τῆς πρώτης τετραετηρίδος) 102
sacerdos Flavius 126
Σαμοθράκιον ἱερόν 93
σοδᾶλις Ἀντωνειναὸς Οὐηριανός 96
στέφανος τοῦ θεοῦ 95
flamen perpet(uus) 388
ara voto lives posuit 125
n(uminibus) eor(um) v(otum) l(ibens) r(eddidit)? 137
servatus ab eis v(otum) s(olvit) l(ibens) m(erito) 171
v(oti) c(ompos) s(olvit) l(ibens) p(onendo) 172
voto libens posuit 146
v(otum) s(olvit) l(ibens) m(erito) 128; 168; 169 b; 181

## Christliches


ἀναγνώστης καὶ ἡγούμενος 364
ἀρχηδιάκων ἐπισκόπου 367
diak(onus) 233
ἡ δούλη τοῦ θεοῦ 362
τοῦ εὐσεβοῦς (εὐλαβοῦς?) καὶ φιλοχρίστου ἄρχωντος 367
λίψανον τελ[ειωθ?]ὲν 366
ὁ ὁσιώτατος καὶ ταπινός 361
ὁ ὁσιώτατος ἐπίσκοπος 361


## Vereine


ἀρχιερεὺς Διόπλων 97
Βακχεασταὶ οἱ περὶ Ἐράτωνα 188
Διόπλοι (Verein?) 97
Ἐργισσηνοί? 161
ἱερεὺς Ταύρων 116
τὸ κοινὸν τῶν Ἑλλήνων 179
μύσται 95
μυστάρχης? 103
νεωκόροι Σωτῆρος Ἀσκληπιοῦ 177
ὀνοματογραφία νεωκόρων 177
πατήρ 177
Ἀσιανῶν σπείρη 186
οἱ Σπορτηληνοί 214
συναγόμενοι 179
συνποσιασταὶ θεοῦ Ἀσκληπιοῦ 176
τέχνη συροποιῶν 79
Ταῦροι 116
τέχνη 79


## Grabwesen


γράδος 323; 324
δοχεῖον? 442
ἡρώιον 330; ἡρῶον 386
ἥρως 318; λαμπρότατος ἥρως 319
ἥρως χαῖρε 293; 321; νέος ἥρως χαῖρε 286; 287
μνήμη 305
σῆμα 343; 344
ἡ σορὸς καὶ ὁ γράδος 324
ἡ σορὸς σὺν τῷ γράδῳ 323
ἡ ἐνκτηματία σορός? 325
τάφος 338
domo eterna fecit 428
memoriam posuit 391; 401; 412
titulo posuerunt 398
titulu(m) posit lib(ens) 414
titlum posuit 421
pos. tit. feli(citer) 391
οὐδενὶ ἐξέσται ἀλλοτριῶσαι 330
εἴη ἐξώλης ὁ βιασάμενος? 273
ὃς ἂν δὲ πωλήσῃ τὴν σορὸν ἢ τὸν γράδον, δώσει εἰς τὸ δημόσιον 323
εἴ τις δὲ ... δώσει εἰς τὸ δημόσιον ✠,ε 325; vgl. 324, 329
εἴ τις ἐν τούτῳ τῷ ἡρώῳ θελήσι ἄλλον ἕτερον θεῖναι, δώσι τῷ ταμίῳ ✠,βφ' καὶ τῇ Ὀδησσειτῶν πόλι ✠,βφ' 386


## Zeitangaben


μ(ηνὸς) Ἰανουαρίου κζ' ἰνδ.... 361
μ(ηνὸς) Μαρτίου γ' ἡμέρα Σανβάτω ἰνδ.... 363
τῇ πρήδιε καλανδῶν Μαρτίον ἰνδ. ζ' 364
μ(ηνὸς) Ἀπριλίου ἰνδ(ικτιῶνος) ια' 360
ε' μηνὸς [Αὐγούσ]του? 193
η' μη(νὸς) Ὀκτωβρ(ίου) ἰνδικτιόνος ἑνδεκάτης 362
ἔτους .ϛτοθ' ἰνδ. δ' μ(ηνὸς) Ὠκτο(βρίου) πε[ρι?] ἡμ(έ)ρ(αν) ϛ' 367


## Anfänge der Gedichte


Ἀδμὴς παρθένος εἰμί (2 Distichen) 338
Ἀκιτίου ἄλοχος (Distichen?) 347
Ἄρτι με γευομέναν (6 Hexameter) 337
Γῆς χθον. (Verse?) 441
Εἰκοσέτι ὀλίγου τρὶς ἀπ?]οιχομένη (Distichon und Trimeter) 344
Ἐνθάδ' Ἀνάξανδρος (? Distichon) 333
Ἐνθάδε γαῖα κατέχει (Verse?) 346
Ἐξ ἀγαθῶν γονέων παῖς (3 Distichen) 335
Ἔσσετε τοῖον (Daktylische Verse?) 348
Κοινὸν ἔχειν (2 Distichen) 340
Μίκκος Μυρσινίων (Distichon) 341
Νηοὺς μὲν θυόεντας (6 Hexameter) 334
Οὐνόματος σφετέροιο (Hexameter) 349
Πεντηκοστὸν ἔτος ζήσας (4 Distichen) 336
Σήματι τῶδ' (Distichon) 342
Σοί, Ἀστράπεια (Distichon und Hexameter) 345
Σοὶ τόδε ἡμεῖς Φοίβω (Bakcheische Dimeter?) 164
Σταυρὸς ἐγὼ θεότευκτος (12 Hexameter) 232
Τόνδε ποτὲ ἱδρύσαντο θεῷ (3 Hexameter und?) 165
Τὸν Ζηνὸς Σεμέλης τε (4 Hexameter) 186
Τὸν στρατιῆ (Distichon) 343
Ὑπὲρ Τύχης (5 Trimeter) 339
Funditus hanc statuit (4 Hexameter) 82
munificent]iae hic cunctae (Hexameter?) 350
..... Ἀναξάνδρου (Distichon) 333
..... κείνου (Daktylische Verse?) 350
... ὤλεσε λαόν (2 Distichen) 91
..... niam primus ..... (daktylische Verse) 429

# Grammatisches


ϒ neben Υ 37; 114; 283
Ⱥ neben A 187
verschnörkelte Buchstaben 31; 54; 65; 268
höhere Buchstaben beigemischt 31
beachtenswerte Ligaturen 34; 37; 137; 158; 219
schiefe Lage der Buchstaben (εὐτυχῶς) 66; 97; 163; 164
ϒ als Lesezeichen 291
† 102; 103; 202; 232; 268; 337; 345; 360
·Υ· 25
Accente 366

Καλαδίων 177; καλανδῶν 364
παρείφρον (= περίφρον) 345; Βυραβείστα statt Βυρεβίστα 95
ἠρατεινός (η für ε) 345
Καπετώλιος 132
I adscriptum erhält sich vorzugsweise in stehenden Formeln (Ἀγαθῇ τύχῃ) 138; 159; 178; 183; 184; 190; 268; aber oft auch Ἀγαθῇ τύχη z. B. 34
χαίρεται = χαίρετε 264; 291
κᾶμαι 333
ει statt ῐ: νεωστεί 95; Πείω 114; Πείαν 99; παρείφρον 345
υ = ι? 216
υ = ει 121; υ = οι 34 I 37; 367; ει = οι 315
ου statt ο(ω) : σκεύουμα 85; φουσᾶτον 87; 88
Σευουῆρος 142
κατεσκέβασεν 307
Ἀγούστης 64
ὑγέα 61; ἀωνίου 73; ὁμοζυγέης 345
γραμματέια 91; Ἀριστοκλέιους 257
ἐπιμέλεια 92; πλεόνων 95; πρεσβήας 95; Ἡράκλεια 95
λορᾶκεα 84; λορήκεα 85; κασίδεα 84
Γαλλ(ι)ηνός 70; σκριν(ι)άριος 363
ις = ιος 96; 165; 177; 232
ιν = ιον 47; 53; 77
μενήνη (= μνήμη) 305
ἀφ' ἑτῶν 95

Tenuis statt Media: εὐποσιάρχης 115; Μήτοκος 156
Media statt Tenuis: ἐγδίκησεν 130; ἐγγδικοῦτος (sic) 216; θεοσγελῆ? 180
Aspirata statt Tenuis: Θραχάρχης 83 (aber 163: Θρακάρχης); παρεῖθω = παρεῖτο 344

Doppelkonsonanten: Σεββαστῶν 47; Μόσσχου 116; Ἀπολωνίου 116; Χρύσιππος 116; ἐκξ 185
μικκός (= μικρός) 341
μνηνοσύνη 345; μενήνη 305
Ἀβενδεῖνος = Aventinus? 433
σάλμας (λ für γ) 85
Ausfall von ν: Καλαδίων 177; ἐγγδικοῦτος 216; Λύκου = Λύνκου 95
Σάνβατον 363
Zusatz eines schließenden ν: ἐπνήγγην 87; 88; ἦτον 90; vgl. 89
Zusatz eines schließenden ς: μάρτυρες = μάρτυρα 345; ἐξ πρωτήκτωρος 96

Stammform (Vokativ) als Nominativ 265; 266; 291
Ζῆνι Genetiv 298
Μεγακλέος 259
Ἰουβένως 57
μητροπόληος (im Verse) 336
ἤρωνει = ἤρωϊ? 213
τοῖσι (im Verse) 336
γήρω = γήραι? 350
ἱερῆ 95
μάρτυρες = μάρτυρα 345
Frauennamen auf ούς 203; 266; 291; 298

ἀθανάταις 336; ἐνδόξη 365; ὀνομαστίς 365
maskuline Formen für feminine: (ἐνδόξου 365;) διατρίψας 365; ἐπιποθήσας 365

ἔχουν 85
ἐπεθόμιην statt ἐπεθέμην 34 IV 51
γεναμένη 363; 364; 367(?)
ηὕρατο 364
κατεισχηκότος 95
ἦν 1. Person 337
ἦτο(ν) 3. Person 90; vgl. 89
ἦν = εἶνε = ἐστί? 84

ἀγαθῶς 105

dorische Formen 94; 227; 256; 337
ionische Formen 235—254; 257

ἀνεστράφη 95
ἐράσκομαι 343

ἀστονόμος 336

πρόαστυ? 334
ὑπέτειος 57

τὴν ἐπάρχειον 34 IV 30
ἐν τῇ πρώτῃ καὶ μεγίστῃ 95

ἐνπορικός 34 IV 37
Σαβινιανή = Σαβινία 60
ὁμοῦ insgesamt 84
εἰδικός = ἴδιος 364
Αὐγοῦστα verbunden mit Σεβ. 71
λορήκεα 85; λορᾶκεα 84; κασίδεα 84; φουσᾶτον 87; 88
διάκων 367

Gen. temp. 365
Dat. temp.: Αὐτοκράτορι . . . . . 24; 25; Πείω καὶ Πρόκλω ὑπάτοις 114; s. 108
θυμαρὴς παίδων 337
Mischung von Dat. und Akk. 60
Mischung von Gen., Dat. u. Akk. 315
Nomin beim Imperativ 305

σφέτερος singularisch 349
ἥτις = ἥ 363
ἰς = ἐν 87; 88
εἰς final 364
ἀντί = als Entgelt 216
χωρίς abgesehen von 324

ἤ = καί 337

imperativischer Konj. 34 IV 88
Nomin. des Partizips ohne Verbum fin. 34 IV 55

Anakoluthe 94
ἄλλον ἕτερον 386
ταῦτα als Schlußwort 306
poetischer Stil 75

Prosodisches: Σατῦρνεῖνος 186
Ἄσῐᾰνῶν oder Ἄσῐᾰνῶν 186
ἕνεκᾰ ἠδ' 232
ἔτῐ ζῶν 336
Ἰουλιανός (beide I konsonantisch gemessen) 336
ἄλόχω 344
Ἀστράπεια 345
ἴδρῦσα 345
παρθένῐος 348
πατρῶος Synizese 165

Λ = A 129; 382; 401; Λ = D? 174
Unzialformen 82; 233; 234
Ligaturen 141; 373; 378; 406
Apices und I longa 19
nnbb. statt nobb. 74

Trai|anus 23
Eirene 411
i = ii: quadrivis 192; empori 201
Ingenus 376; 401; 416
e statt i: Deana 167; 169; pugellares 226; legione = legionis? 387; enfelicis 399; petet = petit 412
i statt e: viatoris 379
o statt u: procoratorium? 234; Crescentio = Crescentius 398; titulo = titulum 398; domo = domum 428; domesticos = domesticus 428
a statt e: Iparator 125
Zusatz von i: Ziepyrus 109
Ausfall von e: vetranus 125
Ausfall von u: possit = posuit 384; posit 414; titlum 421
a statt au: Agusti 125

Ausfall von v: Ioi 125; vius 399
Iparator = Imperator 125
Abfall des schließenden m 32; 44; 125; 226; 391; 398; 414; 428
Abfall des schließenden s 125; 387 (legione = legionis)?; 398 (Crescentio = Crescentius)
Ausfall des antesigmatischen n: cosul regelmäßig; Vales 174; 423 (vgl. 34 IV 17); Cresces 396; lives 125
n = mn: done 428
Maxsimus 449
v = b: lives 125
zm = sm: Myrizmus 376
p = φ: Ziepyrus 109

enfelicis = infelix 399

pia statt des Genetivs 125
Amica statt des Dativs 412
Dativ der Apposition statt des Genetivs 386
qui feminin 397; 398
vivo suo 397; 417
voto posuit 125; 146
havetis = havete 379
fecit me poni 386
brutes 412